31761 00139379 0

Toronto University Library

Presented by

Messrs Joseph Baer & Co

through the Committee formed in
The Old Country
to aid in replacing the loss caused by
The disastrous Fire of February the 14th 1890

HAF
H 3176g

Harris'

Gesandtschaftsreise nach Schoa

und

Aufenthalt in Südabyssinien

1841—1843.

Deutsch von K. v. K.

Erste Abtheilung.

Mit einer Karte von Abyssinien und angränzender Länder.

Stuttgart und Tübingen.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1845.

DT
377
H345
Abt. 1

14321
31/7(41

Herrn Karl Ritter

zu

Berlin

in

herzlicher Verehrung gewidmet

vom

deutschen Bearbeiter.

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/gesandtschaftsre01harr

Vorrede des deutschen Bearbeiters.

Karl Ritter bemerkt in seiner durch den unermüdlichsten Sammlerfleiß, durch die gewissenhafteste Verarbeitung und durch die geistvolle lebendige Darstellung des gesammelten Stoffes in diesem Zweige der wissenschaftlichen Forschung und Litteratur Europa's wohl einzig dastehenden „Erdkunde" Bd. I. 1. S. 168 im Abschnitt „Ueber den Nordrand von Hochafrika auf der Ostseite": „Der beschwerliche Zugang, verbunden mit dem natürlichen Reichthum des Nordrandes, in Habesch der Ueberfluß von allen Lebensbedürfnissen, an Alpenvieh, Pferden, nutzbaren Thieren und Gewächsen aller Art; die Mannichfaltigkeit und Eigenthümlichkeit seiner Bewohner; der Sitz älterer Cultur und seit dem Jahr 330 die Ausbreitung des Christenthums in dem einzigen afrikanischen Lande in der Mitte zwischen Götzendienern und zelotischen Mohammedanern; das Quellland des Nils, und die nie versiegenden Handelsquellen, die sich an den Ufern dieses Stroms von den Höhen hinab in die benachbarten Tiefen bis zum Mittelmeere ergossen; alte Verbindung Aegyptens durch Aethiopien — dieses Alles und vieles Andere mehr zog seit Kambyses, des persischen Erobe-

rers, Zeit bis auf die unsrige die allgemeine Aufmerksamkeit benachbarter und ferner Staaten und einzelner Forscher auf dieses Alpenland hin ....“

Seit Ritter diese Worte schrieb, 1822, und besonders seit dem letzten Jahrzehnt hat sich die Theilnahme einerseits der Beförderer des Christenthums und der Gesittung, andererseits der Freunde der Erd- und Völkerkunde, und daneben die nach neuen Auswegen und Vortheilen strebende Handelsthätigkeit in gesteigertem Grade der Bereisung, Erforschung und Schilderung der abyssinischen Landschaften und Zustände zugewendet. Die zahlreicheren, ausführlicheren und zuverlässigeren Mittheilungen betrafen hier vorzugsweise Nordabyssinien (Tigre, Amhara), während über Südabyssinien (Schoa und Ifat) eigentlich erst das letzte Jahrfünft nähere und sichrere Nachrichten geliefert hat. Nordabyssinien hat durch das Werk des Frankfurters Rüppell,*) der mit den gediegensten wissenschaftlichen Kenntnissen die Gabe scharfer unbefangener Beobachtung und die treueste ächt deutsche Wahrheitsliebe in der Erzählung verbindet, einen vortrefflichen Beschreiber und Geographie und Ethnographie eine große und dauernde Bereicherung erhalten. Durch die Verhältnisse leider, nicht durch mangelnden Willenseifer beschränktere, aber schon wegen der persönlichen Schicksale des Verfassers sehr anziehende Mittheilungen gibt

*) Reise in Abyssinien (1831—1833) von Dr. Eduard Rüppell. 2 Bände mit 10 Tafeln (Karte und) Abbildungen. Frankfurt a. M. 1838—1840. Rüppells Verdienste durch seine Reisen und Schriften um die Förderung der Wissenschaft, der physischen Geographie insbesondere, sind bekanntlich auch im Auslande, namentlich in England durch die ihm im Jahr 1839 von der geographischen Gesellschaft zu London zuerkannte und verliehene königl. goldene Stiftungsdenkmünze, aufs ehrenvollste anerkannt worden.

des Preußen v. Katte Buch*), und recht werthvolle Berichte die Schrift**) des evangelischen Missionärs S. Gobat aus Bern, der von Ende 1829 bis 1835 mit seinem noch vor Gobats durch klimatische Krankheitsübel nothwendig gewordener Rückkehr nach Aegypten u. s. w. in Adowa verstorbenen Amtsgenossen Chr. Kugler aus Württemberg in Abyssinien weilte und zu wirken suchte; von andern Glaubensendboten, wie Isenberg und Krapf, deren weiter unten bei Südabyssinien näher gedacht werden wird, findet man über Nordabyssinien Nachrichten in den englischen und deutschen evangelischen Missionszeitschriften verstreut. Von Kielmaier, der als Kriegsmann in Abyssinien auf die Verbesserung der dortigen Zustände durch Disciplinirung und Tüchtigmachung des Heerstandes zunächst zu wirken hoffte, wird ebenfalls später die Rede seyn. Der Botaniker W. Schimper aus Baden, der im Jahr 1837 im Auftrag und auf Kosten des naturwissenschaftlichen Vereins zu Eßlingen in den Orient gegangen war, hält sich noch in Abyssinien, und zwar in Tigre auf, woselbst er vom Herrscher Ubie zum Schum oder Vorstand eines Bezirks ernannt worden ist und woher von Zeit zu Zeit Sendungen und Briefe von ihm in die Heimath und an den genannten Verein gelangt sind; Auszüge aus letztern enthält u. a. das im J. G. Cotta'schen Verlag erscheinende „Ausland". Von andern deut-

*) Reise in Abyssinien im Jahre 1836. Von A. v. Katte. Mit einer Karte. Stuttgart und Tübingen 1838.

**) Erschien 1834 im Druck; v. Schubert in seiner „Reise in das Morgenland" Bd. I. S. 223—225 hat der Trefflichkeit und dem apostolischen Eifer des Mannes und Freundes warme und ehrende Worte gewidmet, und Gobats Verdienste um die Kunde Abyssiniens u. a. auch der bekannte französische Orientalist Hr. A. N. des Vergers in der für das Didot'sche Univers pittoresque bearbeiteten Abtheilung „l'Abyssinie" (Paris 1838, p. 39—41) rühmend erwähnt.

schen Reisenden in — oder Mittheilungen solcher über — Nordabyssinien ist dem Bearbeiter des vorliegenden Buchs nichts bekannt; ebensowenig von neuern englischen Reisenden, denn der viel angefochtene und doch meist glorreich aus allen Bemängelungen hervorgegangene Schotte J. Bruce, der Engländer H. Salt, Lord Valentia (als irischer Earl Mountnorris im Jahr 1844 gestorben), W. Pearce und W. Coffin, obwohl letzterer jetzt noch in Abyssinien seßhaft lebt oder wenigstens vor einigen Jahren noch lebte, wie denn Rüppell ihn dort nebst seinem Sohne Jack i. J. 1833 in gewissermaßen amtlicher Eigenschaft thätig antraf*) und i. J. 1838 der Franzose Dufey häufigen Verkehr mit ihm hatte, gehören mit ihren Schriften und Berichten ins letzte Jahrhundert oder ins erste Viertel des laufenden Jahrhunderts, die beiden d'Abbadie aber sind, obwohl aus englischem oder vielmehr irischem Geblüt, aus mehrfachen Gründen den Britten nicht beizuzählen. Französische Reisende — die ersten wieder seit Poncet's Absendung durch Ludwig XIV 1698 an den damaligen Kaiser Jasus — haben sich das nördliche und, wie weiter unten zu erwähnen, auch das südliche Abyssinien neuester Zeit eifrig zur Bereisung ausersehen. Im Jahr 1838 gingen die HH. Lefèvre als Vorstand und Dr. Petit, Dr. Quartier-Dillon und Vignaud als Mitglieder einer von der Regierung zur Erforschung Abyssiniens ernannten Commission dahin ab, wurden aber nach und nach alle hingerafft bis auf Hrn. Lefèvre, von dem in der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vom 6 Mai 1844 ein Bericht über seine und seiner Gefährten Reisen und Leistungen, darunter ein noch von Vignaud gezeichneter Atlas, gegeben wurde; in der Sitzung derselben Akademie vom 6 Jul. 1844 wurde von den HH.

*) Rüppells Reise Bd. II. S. 291 ff. und S. 312.

Ferret und Galinier ein Aufsatz über die von ihnen auf ihren Reisen in Nordabyssinien (1840 — 1842) gemachten barometrischen und thermometrischen Beobachtungen nebst einer von ihnen entworfenen Karte des Landes vorgelegt. Ueber die Reisen und die wissenschaftliche Ausbeute dieser zwei tüchtigen Genieofficiere hat in der Sitzung der genannten Akademie am 1 Nov. 1844 Hr. Arago einen sehr umfassenden Bericht (wovon u. a. einiges im „Ausland" 1844 Nr. 316) erstattet.

Seit die beiden Franzosen Combes und Tamisier 1835 von Massaua aus durch Nordabyssinien über Gondar nach Südabyssinien, ins Reich Schoa und Ifat, das wohl kein Europäer mehr seit den Zeiten der Portugiesen im 17ten Jahrhundert betreten hatte, vorgedrungen waren, ohne jedoch durch ihre vierbändige Beschreibung dieser Reise*) viel Ersprießliches für die Wissenschaft und Brauchbares für die Erdkunde insbesondere geliefert zu haben, da nach Ausweis ihres Buchs selbst und nach den unwidersprechlich belegten Urtheilen kundiger Männer**) ihre Kenntnisse und Mittel sehr beschränkt, ihre Wahrheitsliebe nicht die größte, ihre Einbildungskraft dafür desto lebhafter, ihre Unbekümmertheit im stillen Benützen und Abschreiben früherer Reisewerke und Karten, wie Bruce's, Salts u. a. m., unverantwortlich und ihr Aufenthalt in Schoa verhältnißmäßig kurz war, was alles indessen die französische Regierung nicht abgehalten hat, Hrn. Combes, dem wie seinem Reisegenossen kühne Abenteuerlust und wagender Eifer nicht abzusprechen ist, mit Aufträgen zur Anknüpfung von Verbindungen mit diesem Lande wieder nach Abyssinien zu

*) Voyage en Abyssinie etc. Paris 1838, bei Dessessart.

**) Rüppell an vielen Stellen und von einer Menge englischer Geographen z. B. nur der Recensent im Londoner Athenäum 1838, S. 547 ff. und S. 570 ff.

schicken,*) über deren Ergebniß bisher noch nichts verlautet hat, — seit dieser Wiederanbahnung des Reisewegs nach Südabyssinien durch jene zwei abenteuernden jungen Männer hat sich die Aufmerksamkeit und der Zug anderer französischen Reisenden nach jenem Reiche und die es im Osten, Westen und Süden umgebenden Länder gerichtet. Voran in der Zeit und im Ernst und Eifer ihrer Forschungen sind die schon erwähnten Brüder Anton**) und Arnold d'Abbadie, die seit 1837 die Küsten Arabiens und 1838 des nordöstlichen Afrika's bereisten, noch im Jahr 1838 Abyssinien von Massaua aus betraten mit dem Hauptzwecke (wie Anton d'Abbadie in einem Schreiben d. d. Adowa 24 Jul. an Professor Lloyd in Dublin sagt), „die vornehmsten Sprachen des Landes und die beste Art seiner Bereisung kennen zu lernen, dann nach Europa zurückzukehren und eine vollständige gut geleitete Expedition dorthin vorzubereiten", wozu er sich wohl die Unterstützung zunächst seines Halbvaterlandes England versprach, bis Gondar gingen und nach längerm Aufenthalte daselbst sich trennten, indem Anton d'Ab. über Simen nach der Seeküste und von da nach Europa zurückkehrte, Arnold d'Ab. aber südlich und südwestlich sich wenden wollte, um wo möglich bis Enarea, wohin außer dem Portugiesen Antonio Fernandez (1613) kein Europäer den Fuß gesetzt hatte und in die noch nie auch nur von einem Weißen gesehenen Länder Kaffa und Dschindschero vorzudringen. Arnold d'Ab. wurde während seines Aufenthalts und Reisens im nördlichen und westlichen Abyssinien ein Hauptgünstling des Djentsch oder Statt-

*) S. Annuaire des Voyages et de la Géographie pour l'année 1844, par une Réunion des Géographes et Voyageurs. Sous la Direction de M. F. Lacroix. Paris 1844, p. 29.

**) Der ältere, Anton, war nicht lange zuvor von einer Reise nach Brasilien zurückgekehrt gewesen.

halters Goscho, der über die Provinzen Godjam und Damot, die Damot-Agau und mehrere angränzende Stämme den Befehl führt, und unter andern Ausflügen durch diese Landschaften besuchte Arnold die Quellen des Abbai oder Blauen Nils; er setzte über diesen berühmten Fluß an mehreren Stellen, begleitete, so ziemlich zum Abyssinier akklimatisirt, den Djentsch auf dessen Streifzügen in die Galla-Länder und kam auf einer dieser kriegerischen Expeditionen bis auf drei Tagereisen nach Enarea hin. Unterdessen war aus Europa Anton d'Ab., welcher während seines zeitweiligen Aufenthalts in England im Mai 1839 in einer Sitzung der Londoner geographischen Gesellschaft persönlich und unter Vorstellung eines der von ihm aus Abyssinien mitgebrachten Landeseingebornen, eines christlichen Jünglings aus Adowa, Mittheilungen über seine und seines Bruders Reisen in Nordabyssinien gemacht hatte, über Cairo (Dec. 1839) u. s. f. abermals nach Abyssinien gehend (ohne jedoch, wie aus seinem Alleinkommen zu schließen, die von ihm beabsichtigte Ausrüstung und Absendung einer großen wissenschaftlichen Expedition aus England oder Frankreich erlangt zu haben) im Februar 1840 im nordabyssinischen Hafenort Massaua angekommen, woselbst sein Bruder Arnold (der hienach die ungesäumte Ausführung seines vorgehabten Vordringens nach Enarea, Kaffa u. s. f. in der Erwartung der Mitausführung seines Plans durch seinen Bruder Anton oder von äußern Hindernissen dazu gezwungen verschoben hatte) am nämlichen Tag aus den Süd- und Südwestgegenden Abyssiniens eingetroffen war. Sein Plan ging nun dahin, die Einladung des Königs von Schoa, der ihn zu wiederholtenmalen nach seiner Hauptstadt eingeladen hatte, anzunehmen, den Weg dahin aber „um mehr zu sehen", ganz zu Lande, und nicht — wie einige ihm nach Schoa vorangegangene (später zu erwähnende) Reisende — theilweise zur See bis Zeila

und von da erst landeinwärts zu machen. Sein Bruder Arnold wollte unterdessen zum Djentsch Goscho zurückkehren, die Westgränzgebiete dieses Häuptlings weiter beforschen und dann mit Anton d'Ab. in Ankober, der Hauptstadt Schoa's, zusammentreffen, von wo aus beide kühnere Excursionen nordwärts und südwärts anzustellen vorhatten, um einerseits das Land der Dobi und Agau, andrerseits die Galla-Reiche, die bis zum Tafellande Mittelafrika's sich erstrecken, zu untersuchen. Im April 1840 kamen die d'Abbadies, unterwegs von dem Deutschen Schimper an seinem damaligen Aufenthaltsorte Tschilat scho kim freundlich aufgenommen, in Adowa an; da aber Ubie, der Beherrscher von Tigre, den sie in seiner Provinz Simen besuchten, ihnen wie überhaupt allen Weißen verbot durch seine Territorien nach Gondar zu gehen, so mußten beide d'Abbadies nach der Seeküstegränze Tigre's sich zurückwenden. Auf dem Wege dahin — demselben den einst der Portugiese de Gama und jüngst noch Hr. v. Katte machte, über Degsan und Bisan — in der Nähe des letztgenannten hochberühmten Klosters büßte Anton durch einen Unfall ein Auge ein, was ihn nöthigte in aller Eile nach Aden zu gehen, um dort ärztliche Hülfe zu suchen. Er schiffte sich zu dem Ende im Jul. 1840 zu Massaua ein, sein Bruder Arnold aber blieb zurück und wollte, in Erwartung günstigerer Gelegenheit zur Fortsetzung des gestörten Reiseplans, den Herbst und Winter mit der Vollendung seiner Geschichte der Kriege unter Ras Oeled Selassi beschäftigt in Halai oder Degsan sich aufhalten. Da Anton d'Ab. in Aden die gehoffte ärztliche Hülfe nicht genügend fand, so glaubte er nach Europa zurückkehren zu müssen; und in Cairo (Anfang October) traf er den aus Schoa nach neunmonatlichem Aufenthalte zurückgekehrten Hrn. Rochet, der ihn seine Karte copiren und sein Reisetagebuch durchlesen ließ; er scheint indessen

sein Augenübel minder schmerzlich empfunden oder angeschlagen zu haben, denn bereits gegen Ausgang Octobers 1840 ist er zu Suez und Mitte Novembers wieder in Aden, das er seinem Bruder Arnold zum Stelldichein bestimmt hatte. Seinem Bruder Arnold und auch ihm war nämlich von Ubie die Rückkehr und der Durchweg durch sein Land in Folge der Fürbitte eines hochverehrten Eremiten, des Abba Wolda Mariam, der — mit Goscho, dem Gönner Arnold d'Abbadie's, befreundet — Antheil an dem letztern genommen hatte, erlaubt worden, von welcher Erlaubniß Arnold auch alsbald Gebrauch gemacht haben würde, ohne jene Bestellung seines Bruders Anton nach Aden. Dort hatte jedoch letzterer eine so üble Aufnahme bei der englischen Behörde, dem Gouverneur Haines, gefunden, indem man gegen ihn und seinen Bruder englischerseits den — hier in seinem Grund oder Ungrund nicht näher zu erörternden — Verdacht von allerlei anti-englischen Absichten und politisch-religiösen Umtrieben hegte*), daß er sich zunächst

*) Von ihnen spricht u. a. der Missionär Hr. Krapf in seinem später zu erwähnenden Reiseberichte, indem er von Arnold d'A. sagt: „Es ist derselbe Mann, den ich vor einem Jahre (1838) in Adowa kennen lernte und dessen Absicht es ist, seine politisch-religiösen Plane in Abyssinien zu verwirklichen..... Von Rom hat er (nach Abyssinien) einen katholischen Priester (den Pater Joseph Sapeto) mitgebracht...." Auch Rochet oder sein Tagebuchbearbeiter, Hr. Reybaud, will von Anton d'Abbadie wissen, daß „ses vues sont plus particulièrement vers la propagation catholique," „qu'il est actuellement (1841) sur les lieux (in Nordabyssinien zu Massaua) pour y opposer l'apostolat catholique à la prédication luthérienne", was freilich mit beiden d'Abbadies, insbesondere mit Hrn. Anton d'Abbadie's ausdrücklichen und oft wiederholten Erklärungen und Versicherungen (u. a. im „Ausland" 1840 Nro. 364), „daß nur wissenschaftliche Zwecke ihren Aufenthalt und ihre Thätigkeit in jenen

nach Berbera, dann nach Tadjura wandte, wo er, mit Abstechern nach der arabischen Küste, in der ersten Hälfte des Jahrs 1841 verweilte. In der zweiten Hälfte des genannten Jahrs nahm er seinen Aufenthalt in Massaua und der Umgegend, von wo bis Ende Decembers desselben Jahrs reichende völkerkundliche und sprachwissenschaftliche Mittheilungen von ihm in verschiedenen französischen gelehrten Zeitschriften zu lesen waren. Die dem Verfasser dieser reisegeschichtlichen Notizen zu Gebot stehenden Hülfsquellen liefern über die fernere Thätigkeit und den jetzigen Aufenthalt des einen und des andern Hrn. d'Abbadie keine Daten, nur läßt sich aus einem Artikel im „Ausland" 1843 vom 1 April ff. abnehmen, daß damals beide Brüder noch in Ostafrika sich befanden.*) Zu bedauern ist, daß die allem nach so reichen Ergebnisse der Reisen und Forschungen Anton und Arnold d'Abbadie's bis jetzt noch in keinem selbständigen Werke von ihnen zusammengestellt erschienen und insbesondere die Arbeit Antons über die äthiopischen Sprachen, wozu er so unermüdliche Studien und Sammlungen gemacht hat, noch nicht zu einem Abschlusse oder zum Drucke gediehen ist.

In die chronologische Ordnung der französischen Rei-

Erdgegenden bestimmen und leiten", direct im Widerspruch steht.

*) Zufolge einer Nachricht aus Massaua (in einem Briefe aus Suez vom 12 Oct. 1844 in der Allg. Ztg. vom 11 Dec. 1844) ist Arnold d'Abbadie bis Enarea vorgedrungen, dort von dem Gallafürsten Abba Gibbo gut aufgenommen worden, und von der kühnen Wanderung in jenes unbekannte Land und nachdem er in dem ebenfalls ganz unbekannten Kaffa die Quellen des Weißen Nils aufgefunden haben soll, wohlbehalten bereits in Gondar, in Nordabyssinien, wieder eingetroffen. (Späterer Zusatz des deutschen Bearbeiters.)

senden in Abyssinien einzuschalten ist hier noch Hr. Dufey, der, während Arnold d'Abbadie von Gondar aus nach dem südwestlichen Abyssinien vordrang, in Schoa war und den die Missionäre Krapf und Isenberg auf ihrer Reise nach Schoa, 1839, von da zurückkehrend in Loheida, aber so krank trafen, daß von ihm über seine Reise nichts Näheres zu erfahren war, wie er denn von Tadjura eben noch nach Dschidda, der bekannten Hafenstadt in der arabischen Landschaft Hedschas gelangt, daselbst starb. Aubert, ein Reisegenosse Dufey's in Abyssinien, war schon vor letzterm gestorben, und von keinem von beiden an Reisenotizen etwas hinterlassen worden oder zum Druck gekommen. Auch Fain, ein anderer Reisender, von dem der Schreiber dieser Vorrede keine näheren Notizen aufzutreiben vermochte, starb auf seiner Schoaer Reise.

Der schon bei den d'Abbadies erwähnte Hr. Rochet (ein Chemiker von Hericourt im französischen Departement der Saone und Loire), den übrigens nicht bloß wissenschaftliche Zwecke, sondern weit mehr noch französische Handels- und politische Interessen, gepaart mit allerlei eigenen weitgehenden ehrgeizigen Planen, nach Schoa führten, trat seine erste Reise dahin von Cairo gegen Ende Februars 1839 an, ging nach Suez und von da nach Tadjura, durchzog das Land der Adaiel, ungefähr in derselben Richtung wie die spätern englischen Reisenden, besuchte — „der erste Europäer", wie **er** sagt — die Quellen des Hawasch und wurde in Ankober von Sahela Selassi, dem er sich durch seine chemischen Kenntnisse und Zubereitungen, Pulverfabriciren, Zucker raffiniren u. s. f. besonders empfahl, gut aufgenommen und erhielt von ihm Geschenke zur Ueberbringung an den König der Franzosen. Nach Europa im Mai 1840 von dieser Reise zurückgekehrt, über deren Ergebnisse eine Zusammenstellung aus Rochet's Tagebüchern von L. Reybaud in der Pariser **Revue des deux Mondes** Jul. 1841

mitgetheilt ist, trat Rochet bald darauf, von der französischen Regierung halbamtlich beauftragt oder doch wesentlich unterstützt, eine zweite Reise nach Südabyssinien an, um einestheils wo möglich Handelsverbindungen zwischen Schoa und Frankreich zu Stande zu bringen, anderntheils aber seine Wanderungen und Forschungen zur Bereicherung der Erdkunde, wozu er dießmal die ihm auf seiner ersten Reise gemangelten astronomischen Instrumente und andere Hülfsmittel mitnahm, aufs kühnste weit auszudehnen. *) Seinen nach Frankreich gelangten Briefen zufolge hatte er bereits, nach vielen — wie er behauptet — durch die englische Behörde zu Aden ihm erregten Schwierigkeiten und nach einer sorgfältigen Erforschung des arabischen Golfs, das wilde Adel-Land wohlbehalten durchzogen und Ankober erreicht. Seine Absicht war, von Schoa aus nach einem Besuche Aussa's, auch nach einer Reise nach Hurrur, in jene Reihefolge von Hochebenen Cambat, Dschindschero, Enarea u. s. f. vorzudringen und wenn möglich den riesenhaften Versuch auszuführen, von ihnen aus quer durch Mittelafrika bis zum Gabun an die Westküste zu gelangen. Wie weit er diese Plane auszuführen vermag oder was er von ihnen bereits ausgeführt hat, muß die Zeit lehren; bekannt ist noch nichts darüber geworden.

Ein Lazarist, Hr. de Jacobis (Belgier?), der im Jahr 1841 von Cairo eine Deputation Nordabyssinier nach Rom geführt hatte, um eine Wiederannäherung der äthiopischen an die römisch-katholische Kirche anzubahnen oder zu vermitteln, ging im Jahr 1842 nach Nordabyssinien, woselbst er von Ubie, dem Beherrscher von Tigre und Semen, eine sehr freundliche und ehrende Aufnahme erfahren zu haben rühmt und sich die günstigsten Ergebnisse und Aussichten für das

*) *Lacroix*, Annuaire des Voyages etc., Paris 1844, p. 28.

Wirken des katholischen Missionswerkes verspricht*); in wie weit diese Erwartungen des Hrn. de Jacobis ihre Verwirklichung gefunden haben, darüber hat in öffentlichen Quellen noch nichts verlautet.

Die ersten deutschen Reisenden nach und in Schoa waren die als Glaubensendboten der englischen hochkirchlichen Missionsgesellschaft dorthin gegangenen Missionäre HH. Krapf (aus Württemberg) und Isenberg (aus Preußen). Im April 1839 traten sie von Zeila aus über Tadjura ihre Wanderung durch das Adel-Land, das sie fast in derselben Wegrichtung, wie späterhin Harris, durchreisten, und langten im Jun. 1839 in Ankober an. Vom König Sahela Selassi wurden sie, wie sie in ihrem anziehenden, von der Londoner hochkirchlichen Missionsgesellschaft der Londoner geographischen Gesellschaft mitgetheilten und in deren Sitzung vom 23 März 1840 veröffentlichten Tagebuche ihrer Reise nach Schoa rühmten, mit großer Achtung und Herzlichkeit empfangen, und beide weilten und wirkten vier Jahre in Schoa, unter Amhara und Galla die Bibel und evangelische Lehre und eine Menge wohlthätiger und nützlicher Kenntnisse verbreitend und für die Erd-, Länder- und Sprachenkunde gewissenhafte und nach Kräften reiche Ausbeute sammelnd, bis im Laufe des Jahrs 1842 ein Befehl Sahela Selassi's, dessen Argwohn gegen die Missionäre durch bis jetzt noch nicht genugsam aufgeklärte Umstände und Einflüsse erregt worden war, die evangelischen Glaubensboten sein Land zu verlassen nöthigte. Nach Europa zurückgekehrt, besorgte 1843 in London Krapf den Druck seiner von der englischen Missionsgesellschaft herauszugebenden Reisen in Abyssinien und machte sich noch in demselben Jahre zu erneuertem Wirken nach Ostafrika wieder auf den Weg, indem

*) S. Annales de la Propagation de la Foi, Janvier 1843 und „Ausland" 1843 Nro. 44.

er von Aden, als seiner und Isenbergs zeitweiligen Station aus sich nach Zanzibar wandte, woselbst ihm der begünstigende Schutz des mohammedanischen aber brittenfreundlichen Imams oder Sultans von Maskat und dessen Empfehlungen an seine Statthalter für sein Vordringen in die Länder der Galla förderlich war. Hier, unter diesen „Germanen (sie selbst nennen sich „Orma") Afrika's", wie er sie nennt, da sie mit den alten Germanen vieles in Sitte und Gemüthsart gemein haben sollen, hofft denn Krapf nach seinen neuesten Briefen ein Erfolge verheißendes Lehr- und Wirkensfeld wieder gefunden zu haben.

Mit einem andern durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und Herzens, durch Kenntnisse und Muth, durch Gewöhnungen an das Reisen in Afrika und Vertrautseyn mit abyssinischer Sprache und Sitte ausgezeichneten und reich befähigten deutschen Manne, mit Kielmaier (aus Württemberg und mit einem den Naturwissenschaften hochwerthen Geschlechtsnamen), den auf der Reise nach Schoa der Tod im schönsten und kräftigsten Alter übereilte, ist für die Sache der Völkersittigung und der Erweiterung des geographischen Wissens gewiß viel ins Grab gesunken. „Im Jahr 1836 war Kielmaier, nachdem er seinen Abschied beim württembergischen Militär genommen, nach Aegypten gegangen, um von dort aus bei irgend einem Fürsten des innern Afrika's Kriegsdienste zu suchen, nicht als ein gewöhnlicher Söldner, sondern als Instructor oder vielmehr als Schöpfer einer Militärmacht. „„Man kann sagen: Kielmaier zog hin als Missionär der europäischen Civilisation!"" Beim Pascha von Aegypten fand er keine Kriegsdienste, sah aber dieses Mißlingen als ein Zeichen an, nur noch schneller als er anfänglich beabsichtigt hatte, auf sein eigentliches Ziel loszusteuern, nämlich nach Abyssinien zu gehen und dort, wie schon andere europäische Kriegsmänner

in andern Welttheilen gethan, die Truppen zu disciplíniren und das Heerwesen nach europäischem System zu reguliren. Von Cairo ging er über Suez nach Massaua und dann nach Adowa, wo er im November 1837 ankam. Dort traf er den (schon mehrerwähnten) Reisenden Hrn. **Dr.** Schimper und mehrere (ebenfalls schon erwähnte) deutsche Missionäre und wollte daselbst die Gelegenheit abwarten, einem der an jenem Orte sich versammelnden Fürsten seine Dienste anzubieten. Allein Fürsten und Volk in Amhara und Tigre haßten alle Neuerungen und alle Franken; nebstdem fand er, daß jenes Volk an Muth und Ehre aufs tiefste gesunken war. Um so erwünschter war ihm die Aussicht, in Schoa bei einem Könige unterzukommen, welcher wirklich Europäer in seine Dienste zu ziehen suchte und deßhalb einen Gesandten an die Missionäre in Adowa geschickt hatte. Wegen Ausbleibens von Geldmitteln konnte Kielmaier nicht sogleich mit jenem Gesandten abreisen; er ging deßhalb nach Dschidda, um dort das Erwartete, dem auch die Missionäre mit Verlangen entgegensahen, zu holen; als er aber nach dreimonatlicher Abwesenheit nach Adowa zurückkam, war der Gesandte von Schoa nicht mehr dort. Kielmaier blieb nun in Adowa bei den Missionären, lernte Arabisch und Amharisch, bis er sammt den Missionären vom König **Ubi**, welcher inzwischen durch anderweite religiös-politische Einflüsse argwöhnisch geworden war, aus Tigre vertrieben und auf alle Weise verhindert wurde nach Schoa zu reisen. Es erübrigte ihm also nichts als nach Cairo zurückzukehren (August 1838). Ende März 1839 verließ er Cairo abermals mit dem Vorsatze, nach dem südlichen Abyssinien zu reisen. Er ging über Suez und Mokka nach Aden, woselbst (September 1839) die englischen Officiere ihm aufs freundlichste begegneten. Von Aden setzte er nach Zeila über und wollte über Hurrur

nach Schoa, ungeachtet der moslemische Beherrscher von Hurrur, ein argwöhnischer Mann, keine Fremden durch sein Land ziehen läßt, dem sich aber Kielmaier zu einigen Kriegszügen gegen die wilden Galla erbieten wollte. Er war, als er seinen letzten Brief vom 19 Nov. 1839 (der, wie eine Reihe früherer, recht interessanter im „Ausland" zu finden ist) schrieb, voll guten Muths und freudiger Hoffnung!"*) Er scheint indessen, wahrscheinlich durch die erhaltene Ueberzeugung von der Unmöglichkeit des Wegs durch Hurrur veranlaßt, von Zeila nach Tadjura sich gewendet und von letzterm Orte aus seinem ersten Ziele Schoa zugestrebt zu haben; allein diesem nahe traf ihn unterwegs durch einen unvorsichtigen Trunk aus einer schädliche Substanzen enthaltenden Quelle der Tod; sein treuer abyssinischer Diener brachte mit der Kunde von dem Tode seines Herrn noch ein Stück Kupfer, das durch kurzes Eintauchen in jenen verderbenbringenden Born ganz zerfressen war, nach Ankober; die erste Nachricht von diesem schwer zu beklagenden Verluste aber gelangte durch einen (in Nro. 677 des Londoner „Athenaeum" veröffentlichten) Brief Anton d'Abbadie's d. d. Aden 1 Sept. 1840, worin d'Ab. von Kielmaier bemerkt, „er habe denselben persönlich gekannt und nie im Laufe seiner langen Wanderungen einen so edelfühlenden, hochgesinnten Mann wie Kielmaier getroffen gehabt", nach Europa. Von hinterlassenen Tagebüchern oder Aufzeichnungen Kielmaiers ist nichts bekannt.

Die Zahl der deutschen Besucher des Landstrichs zwischen der Seeküste und Schoa und dieses letztern Reiches selbst ist, wie es scheint, zur Zeit mit den drei Vorgenannten geschlossen. Dagegen wächst die Zahl und Thätigkeit der Engländer, die sich auch in jene Erdgegend zu wen-

*) S. Kielmaiers Nekrolog im „Schwäbischen Merkur" vom 22. Nov. 1840.

den angefangen haben, zusehends. Hr. Airston, ein junger Britte, trat, nachdem er sich durch längern Aufenthalt und Reisen in Aegypten und Arabien mit Sprachen, Leben und Sitte des Orients aufs innigste vertraut gemacht hatte, von Tadjura aus seinen Weg nach Schoa an, um da vornehmlich die Sprache und Litteratur Südabyssiniens zu studiren. Er war durch widrige Zufälle lange an der Küste aufgehalten worden und wurde, Sahela Selassi's Reiche ganz nahe, von dem allen Weißen in dem Tieflande Afrika's so verderblichen Kualla- (Niederungen-) Fieber ergriffen. Der schon erwähnte Hr. Rochet, der gerade von Ankober nach Aegypten zurückreiste, traf ihn unterwegs, ließ ihm zur Ader und verschaffte ihm dadurch, ungeachtet die Aethiopier Blutablassen in einer Kualla für verderblich halten, einige Erleichterung. Airston setzte darauf, weder durch seinen leidenden Zustand noch durch den Tod seiner ägyptischen Diener abgeschreckt, seinen Weg nach dem Schoaer Hochlande fort und erhielt durch den in Ankober weilenden Missionär Krapf, mit dem er sich hierwegen in Verbindung setzte, die Erlaubniß dem König vorgestellt zu werden. Er starb aber noch vorher, allein an der Gränze des ersehnten Landes und ohne die Früchte seiner Reisemühen geerntet zu haben. (Ihm bald nach kam und starb denn Kielmaier desselben Weges.)

Der erste Engländer, der Schoa wirklich betrat und von dort eine Reihe einzelner, leider noch nicht zu einem selbständigen und näher ausgeführten Werke gediehener, wichtiger Berichte nach England sandte, wo sie durch ihre Veröffentlichung in den Sitzungen und durch das „Journal"*) der Londoner geographischen Gesellschaft allgemein bekannt wurden, ist **Dr. T. Beke**, ein durch seine Reisen

*) Journal of the R. Geographical Society, Vol. XII. 1843.

in Syrien, insbesondere seine Mittheilungen über das Jordan-Thal und seine Bestimmungen und Controversen über die Tiefeverhältniß des Todten Meeres zum Rothen und Mittelländischen Meere, der geographischen Welt nicht fremder Name. Seine Reise nach Südabyssinien scheint einestheils im Interesse der Wissenschaft, der Erweiterung der Erdkunde, anderntheils aber auch in der patriotischen Absicht, seinem Vaterlande zu neuen Handelsquellen die Wege zu zeigen oder anzubahnen, unternommen worden zu seyn. Anfang Decembers 1840 landete er zu Tadjura, sammelte dort bereits eine Menge Notizen über die Routen von Tadjura nach Aussa und Ankober, von Zeila und von Berbera nach Harrur, verfolgte dann von Tadjura aus, welches er am 20 Dec. 1840 mit einer Salzkarawane verließ, mit wenigen Abweichungen dieselbe Route, wie späterhin Harris, nach Ankober, von wo er, nachdem er am Fuße des Schoaer Hochlandes zu Farri nach 47tägiger Reise angelangt gewesen war, Anfang März 1840 seinen ersten brieflichen Bericht aus diesem Reiche nach England schickte. Die in jenem Briefe damals gleich ausgesprochene Versicherung in Bezug auf den Inhalt seiner Mittheilungen, „daß er, wie mancherlei ihm auch sonst fehlen möge, stets ein *streng gewissenhafter* Reisender sey und nur *was* und *wie* er beobachtet niederschreibe, sowie daß er der erste sey, einen von ihm begangenen Irrthum anzuerkennen und zu berichtigen", diese Versicherung findet in allen seinen nachgefolgten Mittheilungen ihre augenfällige Bestätigung. Während seines Aufenthaltes bald in Ankober, bald in (der andern königlichen Residenz) Angollala war er bemüht, nicht allein durch unmittelbare Beobachtungen und Streifereien sich über die Verhältnisse der Einwohner und des Landes zu unterrichten, sondern auch nähere Nachrichten über die räthselhaften Gebiete und Völkerschaften südwärts von Schoa über *Enarea* und *Zinzero*, über

die Doko, über den Lauf und die Beschaffenheit des großen im Wendekreise an der Ostküste sich ausmündenden Stromes Gojob (Juba?) zu erlangen, was freilich nur durch Ausfragen von Sklaven u. s. w. aus Enarea u. s. f. geschehen konnte und keine unbedingt zu verbürgende Kunde gewährte. Ende Aprils 1840 machte er mit Hrn. Krapf und von einem königlichen Afero (bewaffneter Geleitsmann für Reisende) begleitet, einen Ausflug in die nordöstliche Provinz des Reichs, nach Giddem, die er, wie er glaubt, als der erste Europäer betrat und als dessen wichtigstes Ergebniß er die durch eigene Beobachtung erlangte Bestimmung der Wasserscheide zwischen den Flüssen, die westwärts dem Abai (s. g. Blauen Nil) und östlich oder südöstlich dem Hawasch zuströmen, mit Recht bezeichnet. Beke war zur Zeit, da Harris' Gesandtschaft in Schoa ankam, noch daselbst, Ende Augusts 1841 aber schickte er sich zu einer Expedition in die westlich und nordwestlich von Schoa gelegenen Landschaften an, ja er beabsichtigte eine Reise quer durch den afrikanischen Continent, um sich mit der (um jene Zeit von England aus abgeschickten) Niger-Expedition an der Westküste Afrika's zu treffen. Letzteren Plan mußte er aufgeben, dagegen wurde, von Angollala aus, die Reise nach dem Abai und nach Godjam (in Amhara) im October 1841 wirklich angetreten und unter vielerlei Mühseligkeiten, erlittenen Beraubungen u. dergl. m. ausgeführt. In Dima, einer großen und wohlgebauten Stadt im Godjam, traf er Ende Novembers 1841 ein, mußte aber dort, wegen des durch Kriegsübel schlimm bestellten Zustands des Landes, auf Fortsetzung seiner Reise vorderhand verzichten und bis über Mitte Januars 1842 verweilen, wo denn der Djentsch oder Dedschesmadsch (Statthalter) von Godjam und Damot in die Nähe jener Stadt kam und Beke in seiner Gesellschaft westwärts nach Dem-

beſcha (in Damot) weiterreiſen konnte. In dieſer durch Einwohnerzahl, beträchtlichen Handel und als eine der Stationen der zwiſchen Buro und Gondar und der Seeküſte handeltreibenden mohammedaniſchen Kaufleute bedeutenden Stadt hatte Beke fünf Wochen zu bleiben, bis der auf einen Kriegszug ausgezogene Dedſchesmadſch Goſcho*) zurückkam, wo dann Beke Erlaubniß erhielt einen Abſtecher nordweſtlich nach Agumidder und zu den Quellen des Abai zu machen. Dieſe im erſten Viertel des Märzmonats 1842 in Geſellſchaft der — an Baria, den Statthalter von Agumidder verheiratheten und zu ihrem Mann reiſenden — Tochter Goſcho's angetretene Reiſe lieferte eine reiche und wichtige Ausbeute, u. a. an Orts- und Flußlauf-Beſtimmungen, Vocabularien der (in dieſem Theile der Amhariſchen Landſchaft Damot von den Bewohnern als ihrer Mutterſprache geredeten) Agau-Sprache und der Sprache der Falaſcha (abyſſiniſchen Juden), über deren ſo eigenthümliche Gewohnheiten und Gebräuche Beke intereſſante Notizen in einem von ihm beſuchten Dorfe der Falaſcha nebſt einem Wörtervorrath ſammelte. Beke drang von Banja, der Reſidenz des Djentſch Baria, aus bis an die weſtlichſte Gränze der Provinz Damot, wobei er u. a. ein von Schangalla oder heidniſchen Negern bewohntes Dorf beſuchte und da den ungeheuerſten Schrecken unter den mit dem Anblick eines Weißen ganz unbekannten Schwarzen verbreitete. Auf der mehr nordwärts, als die Hinreiſe, gemachten Rückreiſe von Banja nach Dembeſcha beſuchte Beke (der, wie man aus dieſer Ueberſicht ſeiner Reiſewege im Godjam und Damot ſieht, dem ſüdlichſten Punkte, den Rüppell auf ſeiner nordabyſſiniſchen Reiſe berührte, der Deldai-Brücke über den Blauen Nil nicht weit von deſſen Abfluß aus

*) Der ſchon S. XIII gedachte Gönner Arnold d'Abbadie's.

dem Zana- oder Dembea-See verhältnißmäßig ziemlich nahe kam) den seit Bruce und außer Beke's unmittelbarem Vorgäer Arnold d' Abbadie*) von keinem europäischen Reisenden mehr besuchten Ursprung des Abai oder Blauen Nil am 26 März 1842. Dieselbe Stelle besuchte er späterhin, am 23 Dec. 1842, noch einmal und theilte darüber, nach seiner im Laufe des Jahres 1843 erfolgten Rückkunft nach Europa, in der Sitzung der geographischen Gesellschaft zu London vom 13 Nov. 1843 persönlich noch Näheres mit. In der Sitzung derselben Gesellschaft vom 13 Mai 1844 wurde ein Aufsatz von ihm gelesen, der die Einzelheiten seines ganz neuen und kartlich zuvor noch nie gezeichneten Reisewegs oder ein Itinerarium von Johsch (Daush, nahe bei Baso, in der Provinz Godjam) bis Massaua gibt. Eine weitere oder noch neuere Notiz von ihm findet sich in den englischen Blättern oder Zeitschriften nicht.

Der nächste Britte, der nach Beke und noch während dessen Aufenthalts in Schoa dieses Reich (1841) betrat, war Harris mit seiner Reisegesellschaft; von ihm und seinem Buche das Nothwendige weiter unten.

Nach Harris kam Hr. Charles Johnston, ein Schotte, als Reise- und Forschungslustiger ins Königreich Schoa. Johnston, der seine Reise in einem zu Anfang Jul. 1844 (bei Madden und Comp. in London) erschienenen zweibändigen Werke unter dem Titel „**Travels in Southern Abyssinia** — Reisen im südlichen Abyssinien" beschrieben hat, bekleidete die Stelle als Schiffsarzt (**surgeon** — Wundarzt) auf dem eisernen Kriegsdampfer „Phlegethon", der in geheimem Dienst von England, wie man dort vermuthete nach der Ostküste Afrika's oder Indiens, abging. Als er nach Calcutta im Mai 1841 kam, ging er an die

*) S. S. XII.

Ausführung eines lange gehegten Plans Abyssinien zu besuchen, zu dem Endzwecke nach Aden und von da, nach gehöriger Vorbereitung, nach Tadjura. Von letzterm Orte machte er sich im März 1842 von Danakil begleitet auf den Weg, wobei er fast ganz die nämliche Route, die Harris gezogen war, einhielt, mußte aber in Folge des eifersüchtigen Mißtrauens, das durch gewisse Umstände in dem Beherrscher Schoa's gegen allen Verkehr zwischen den Officieren der brittischen (bereits jetzt fast ein Jahr in Schoa befindlichen) Gesandtschaft und andern etwa ins Land kommenden Engländern erregt worden war, an der Gränze des Reichs in dem Orte Farri, wohin aus der Residenz Hr. Scott, ein Mitglied des Gesandtschaftspersonals, seinen Landsmann zu besuchen gekommen war, eine Zeitlang als „Gefangener auf Ehrenwort" bleiben. Nach seiner Freilassung ging er dann über Allio Amba nach Ankober und nach Angollala, gerieth aber dort mit Harris, von dem er sich gleich anfangs aus einem von Hrn. Johnston nicht erklärten Grunde kalt empfangen fand, in ein gespanntes Verhältniß, das bald zu einem vollkommenen Bruche führte — ein Umstand, der nicht ohne Einfluß auf Johnston's Buch geblieben ist, indem er mit der begreiflichen Gereiztheit eines Mannes, der sich übel behandelt fühlt, einige Angaben in Harris' Buch scharf durchnimmt und diesem selbst (was überall nicht zu entschuldigen!) schlechthin und ohne Thatsachenbeleg, in bloßen Andeutungen und Insinuationen, allein das Mißlingen der Zwecke der Mission sammt den nachtheiligsten Folgen für die Sache der Civilisation und des englischen Einflusses in Afrika Schuld gibt. Uebrigens war Johnston bemüht, so viel ihm seine isolirte Stellung und üble Gesundheitsbeschaffenheit verstatteten, durch Selbstbeobachten, besonders des Schoaer Volkslebens, wozu ihm seine häufig von den Eingebornen in Anspruch genommene ärztliche Kunst

willkommene Gelegenheit bot, so daß man von jenem in seinen Erzählungen ein recht anschauliches Bild bekommt, und durch emsiges Nachfragen seinen Aufenthalt in Schoa nutzbar zu machen. Auch versäumte er keine Gelegenheit, bei Sklavenhändlern und Sklaven, die aus Enarea, Gurague, Zinzero u. s. f. südlich und ost- und westsüdlich von Schoa kamen oder gebürtig waren, leider freilich von keinen hinlänglich zuverlässigen Ergebnissen begleitete Erkundigungen über jene Gegenden einzuziehen, die noch immer dem Freunde der Erdkunde ungelöste Räthsel aufgeben und dem Reise- und Forschungstriebe der Europäer fortwährend sich entziehen. Eigentlich Neues *nach* Harris' Werk oder in vielen und wesentlichen Punkten dasselbe Ergänzendes oder Berichtigendes liefert übrigens das Buch Johnston's *nicht*, der, nach unendlich beschränkterem Aufenthalte als Harris in Südabyssinien, im Jahr 1843 nach Europa zurückgekehrt ist.

Ob dem allerneuesten englischen Reisenden nach und durch Abyssinien, Hrn. *Parkins*, welcher (nach einer Mittheilung aus Cairo vom 18 Jan. in der Londoner „Literary Gazette" vom 16 März 1844) bereits zu Massaua angelangt ist und durch die Galla-Gebiete nach Schoa zu reisen, von da den Dembea-See und die Quellen des Weißen Nil zu besuchen, alsdann durch Darfur dem Niger zuzuwandern und auf diesem Strom nach der Bai von Benin hinabzufahren beabsichtigt, sein dem Rochet'schen ähnlicher kühner Plan gelingen wird, muß die Folge zeigen.

Wie man aus der verhältnißmäßig schon sehr zahlreichen Namenreihe der — soweit dem Uebersetzer irgend möglich, vollständig — aufgezählten Reisenden nach *Nord-* und nach *Südabyssinien* sieht, Länder, von denen selbst das erstere seit Jahrhunderten fast ohne Unterbrechung verschlossen, erst seit etwas mehr als einem Jahrfünfzig, das letztere aber seit kaum einem Jahrzehnt wieder bekannt und zugänglich

geworden ist, so dringt der Eifer und das Wagen der europäischen (deutschen, englischen, französischen) Reiseforscher immer weiter und tiefer über den Nordostrand der afrikanischen Landveste südwärts vor, und liefert schon für das nächste Jahrfünft vielleicht in Bezug auf jene weiteren „Regionen des Geheimnisses" überraschende Ergebnisse. Zu bedauern ist, daß bei Gelegenheit der Harris'schen Mission und durch vorzugsweise befähigte Mitglieder derselben kein Versuch des Vordringens in jene Räthselländer von Schoa aus gemacht, von Harris in seinem Werke nicht einmal die Ursache einer solchen auffallenden Unterlassung erklärt oder nur berührt wurde, die am wahrscheinlichsten in dem verhindernden Mißtrauen des Beherrschers von Schoa, wenn nicht in der bis zu einem gewissen Grade beschränkenden Beschaffenheit der Verhaltungsbefehle der Gesandtschaft zu suchen seyn wird; an fleißiger Sammlung von Notizen über jene so gut wie unbekannten Gegenden und Bewohner hat es übrigens Harris nicht fehlen lassen, indem er solche theils durch seine eigenen und seiner Begleiter Bemühungen zusammenbrachte, theils (wie auch aus seiner dankenden Erwähnung in seiner Vorrede hervorgeht) den eifrigen Bestrebungen der evangelischen Missionäre in Schoa verdankte.

Bekannt ist der Zweck der Sendung, mit welcher Harris von der Ostindischen Handelsgesellschaft, und mittelbar von der großbritannischen Regierung, betraut worden war. Seit Aden immer blühender und bedeutender zum Stapelort des Handels des rothen Meeres heranwächst, treten die Vortheile eines Verkehrs mit einem so bevölkerten und an Naturerzeugnissen so reichen Lande wie Abyssinien für die Ostindische Compagnie immer einleuchtender und bestimmter hervor, und es wurde deßhalb — und auch zur Bekämpfung oder Beseitigung der in derselben Richtung immer thätigeren und für die englischen Interessen immer

bedenklicher offen und heimlich arbeitenden Regsamkeit der Franzosen — von ihr und beziehungsweise der brittischen Regierung die Abschickung einer Gesandtschaft an den Fürsten von Südabyssinien, von dessen Gebiete aus sich eine weitere Anbahnung für den brittischen Handel ins Innere Afrika's versprechen ließ, in der Absicht beschlossen, mit ihm einen solchen Vertrag oder doch solche einleitende Anordnungen zu Stande zu bringen, welche fremden (zunächst natürlich englischen) Kaufleuten seine Staaten mit Sicherheit zu besuchen verstatten würden; wissenschaftliche Zwecke und Aufträge für Erweiterung der Länder-, Völker- und Naturkunde wurden in liberalem Geiste mit dieser commerciell-politischen Sendung verbunden. An die Spitze dieser großartig ausgerüsteten und in ihren Mitgliedern*) mit unverkennbarer Sorgfalt ausgewählten Mission wurde der damalige Hauptmann (jetzige Major) vom Geniecorps des Bombayer Heertheils (jetzige Sir) William Cornwallis Harris gestellt, ein Mann, den innere und äußere Befähigungen vorzugsweise für diesen glänzenden und wichtigen Auftrag wünschbar und tauglich zu machen schienen; denn mit der einem halbwilden Herrscher vielleicht am meisten imponirenden Eigenschaft eines Soldaten, aber nicht eines bloßen Haudegens, sondern eines „von der gelehrten Waffe", verband er die bereits durch seine, weit vom Cap der guten Hoffnung aus nord- und ostnordwärts ins Innere gegangenen Jagdstreifzüge**) erprobte Kühnheit und Aus-

*) S. das Verzeichniß dieser Mitglieder am Schlusse der Vorrede des Verfassers.

**) Er hat sie unter dem Titel „Narrative of an Expedition into Southern Africa during the Years 1836 and 1837 (Bombay und London bei Richardson)" sehr lebendig beschrieben. Im Jahr 1839 hatte er aus Anlaß der auf dieser Expedition erworbenen Erfahrungen und eingezogenen

dauer des Reisenden, und unter einem heitern anscheinend ganz harmlosen Aeußern im hohen Grade die Schlauheit des Diplomaten, wie er denn, obwohl bisher in diplomatischen Verrichtungen nicht gebraucht, mit den politischen Verhältnissen vorzüglich in jenen Weltgegenden, seinen Freunden und seinen Obern wohl bekannt, fleißig sich beschäftigt hatte.*) Die Erlebnisse und Ergebnisse seiner Auftragssendung hat er nun in dem Ende Decembers 1843 und in zweiter Auflage bereits Anfang Aprils 1844 erschienenen Werke unter dem Titel „The Highlands of Aethiopia **) — das äthiopische Hochland" mitgetheilt, das

Erkundigungen und, wie er selbst sagt, „von einem unwiderstehlichen Verlangen getrieben, seine Bekanntschaft mit Afrika auszudehnen und die in der Erdkunde dieses Welttheils noch vorhandenen großen Lücken ausfüllen zu helfen", durch die geographische Gesellschaft zu Bombay der Londoner geographischen Gesellschaft den (damals aus verschiedenen Ursachen ohne Folge gebliebenen) Antrag gemacht, eine von ihm zu leitende Forschungsexpedition vom Cap der guten Hoffnung aus ins Innere, insbesondere zur sichern Ermittelung des mehrfältig behaupteten Daseyns eines großen Binnensees zwischen dem Aequator und dem Wendekreis des Steinbocks auszurüsten.

*) Vergl. „Foreign Quarterly Review", April 1844, woselbst aus Anlaß einer überaus günstigen Beurtheilung des Harris'schen Werkes die rivalisirenden Bestrebungen der Engländer und Franzosen an der afrikanischen Ostküste und in Abyssinien sehr klar, versteht sich vom englischen Standpunkt aus, besprochen und gewürdigt werden.

**) The Highlands of Aethiopia (and Embassy to Schoa). By Major (Sir) W. Cornwallis Harris, of the Hon. E. I. Company's Engineers; Author of „Wild Sports in Southern Africa", „Portraits of African Game Animals etc." London bei Longman, 1844. Drei Octavbände: Bd. I., S. S. XVII und 428; Bd. II. S. S. 430; Bd. III. S. S. 436. Neben einer sorgfältig von Hrn. James Macqueen, dem

in England, neben mancherlei mehr oder minder gegründetem Tadel wohlmeinender und dem schlechthin verwerfenden Ausspruch einzelner übelwollender, kritischer Stimmen, großes Lob, vielseitige Beachtung, überhaupt eine sehr günstige und anerkennende Beurtheilung und Aufnahme bei der Kritik und dem Publicum gefunden hat. Die Ausstellungen an Harris' Buch betreffen theils die Form, theils den Styl, theils den Inhalt selbst. Ueber die vom Verfasser beliebte Form ist nun aber wohl kaum mit ihm zu rechten, denn wenn er lieber eine unterhaltende als eine gelehrte Reisebeschreibung geben wollte, lieber einen weiten Leserkreis als den engen der Strengwissenschaftlichen suchte, zumal hier, wo es sich um Erweckung oder Nährung des Antheils recht vieler seiner Landsleute für die Sache — die Wichtigkeit des Verkehrs mit Abyssinien für Handel in

---

bekannten Geographen, Verfasser des unter dem Titel „A Geographical Survey of Africa etc." 1840 in London erschienenen Werks über Afrika und eifrigen Gegner des Sklavenhandels zusammengestellten und in getreuer Nachzeichnung auch dieser deutschen Bearbeitung des Harris'schen Buchs beigegebenen Karte von Abyssinien (die manche Ergänzung zu Karl Zimmermanns so vorzüglicher „Karte zur Darstellung des oberen Nillandes und des östlichen Mittelafrika's, Berlin 1843" abgibt, wie sie hinwiederum in letzterer ihre sehr schätzbare Controle findet), sind dem Original noch einige bildliche Darstellungen angefügt: 1) Widmungsblatt an die Königin Victoria mit illuminirten Buchstaben und Figuren nach dem Muster eines vom König von Schoa an Ihre brittische Majestät gerichteten Schreibens auf Pergament; 2) Adaiel-Krieger; 3) Zug einer Wanderhorde; 4) Ansicht des Mamrat- oder Gnadenmutter-Bergs; 5) christliche Krieger Schoa's; 6) Bildniß (in Hullmandel'schem Farbensteindruck nach einer Zeichnung von Harris) des Königs Sahela Selassi; 7) Priester der Hauptkirche von St. Michael in Ankober.

der materiellen, für Wissenschaft und Humanität in der höheren und für Christenthum in der höchsten Richtung — handelte, so muß man ihm dieß billigermaßen vorweg freistellen; gibt er einen guten Kern, so mag man ihm die Wahl der ihm und seinem Zweck zusagenderen und für die Mehrzahl lockenderen Form, wenn sie schon für den Mann der Wissenschaft, der jenem nur zustrebt, überflüssig ist, ja lästig wird, unverkümmert lassen. Ein Anderes ist's mit dem Styl. Will der Verfasser ein schimmerndes Kleid für die Mittheilung seiner Erlebnisse, Forschungen und Gedanken, so ließe sich dawider nur einwenden, daß gerade eine einfache Ausdrucksweise, ein schlichtes Schildern, bei dem vielen in der That Anziehenden, Spannenden, Belangreichen, Neuen und Malerischen, das er zu erzählen und darzustellen hat, durchaus die rechte und eine ansprechendere Wirkung gehabt haben würde, als eine solche — an oft besuchte und oft beschriebene Länder und Völker, Orte und Zustände eher zu verschwendende — Aufschmückung und Gesuchtheit der Schreibart, jedenfalls aber verlangen, daß er (um in der Metapher fortzufahren) sein gewähltes Kleid so trage, daß er oder es sich wohlgefällig und nicht wunderlich anschaue; allein leider ist an vielen Stellen, am auffälligsten und unangenehmsten da wo Harris die eigenen und in der Regel verdrießlichen Erfahrungen der Reisegesellschaft berichtet, der Styl ganz seltsam verrenkt, geschwollen und verblümt; vor lauter Eifer des Autors, alles recht schön zu sagen (was die Engländer so ironisch mit „fine writing" „Schönschreiberei" bezeichnen), etwas recht eindringlich darzustellen, wird er oft unschön und verwirrt. Diese Uebelstände der Schreibart oder Darstellungsweise haben selbst auf den Inhalt oder Stoff des Buchs insofern nachtheilig zurückgewirkt, als einzelne (aber auch nur einzelne und nie mit ihren Namen hervorgetretene) Kritiker in England die Richtigkeit von Harris'

Mittheilungen überhaupt und seine Wahrheitsliebe anzufechten und zu verdächtigen gesucht haben, ohne jedoch auch nur eine gegründete Thatsache für ihren Angriff und zur Unterstützung ihrer Insinuationen anführen zu können.*) Daß Harris hie und da Erscheinungen und Verhältnisse falsch angesehen, irrige Nachrichten anderer im guten Glauben angenommen hat, mag wohl seyn, und er darin das Loos fast aller Reisenden getheilt haben, allein die Nachweisung derartiger thatsächlicher Verfehlungen und Irrthümer sind ihm seine Beschuldiger so ziemlich überall schuldig geblieben; daß er da und dort in Widersprüche nicht sowohl der von ihm mitgetheilten Thatsachen als seiner Urtheile über sie und seiner Schlüsse aus ihnen verfällt, ist menschliche Schwäche und Unvollkommenheit, die der aufmerksame Leser, dem ja die Thatsachen vom Verfasser selbst erzählt vorliegen, nicht zu theilen braucht, wenn sie auch allerdings wegzuwünschen gewesen wären. Dagegen bleibt zu bedauern, daß Harris — offenbar zu streng oder ängstlich seiner gesandtschaftlichen Eigenschaft und Pflichten eingedenk, die Wißbegier oder eine statthafte Neugier des Lesers in manchen, vorzugsweise an die commerciellen und politischen Fragen rührenden Punkten durch „diplomatische Reticenzen" (die ihm freilich, wie schon aus einem Artikel der **Bombay Times** vom 27 Mai 1843 ersichtlich, durch seine Stellung und Instructionen sehr eingeschärft gewesen

*) In der Vorrede zur zweiten Auflage der „Highlands of Aethiopia" hat Harris mit der gerechten Entrüstung eines in seiner Wahrhaftigkeit und Ehre als Mann, öffentlicher Beamter und Schriftsteller so unverantwortlich Gekränkten dieses Verfahren scharf abgefertigt. Eine in eben jener Vorrede versuchte Vertheidigung oder Rechtfertigung wider die seiner Schreibart gemachten Vorwürfe dürfte ihm dagegen nicht gelungen seyn.

zu seyn scheinen) unbefriedigt gelassen hat und Dinge seinen Amtsmeldungen an das indische oder brittische Gouvernement allein anvertraute, die denn wohl auch für andere Leute zu wissen erlaubt und wichtig gewesen wären.

Nachdem so der Uebersetzer die Commissions- und Ommissionssünden seines Autors und Originals gewissenhaft dargelegt hat, wird man ihm vergönnen, auch zu Gunsten des Verfassers und des Buchs, und damit mittelbar seiner unternommenen Uebersetzung selbst, einiges zu sagen. Können und sollen auch für deutsche Leser und Würdiger dieser abyssinischen Reisebeschreibung die großen Lobsprüche, welche die bedeutendsten englischen und schottischen Zeitschriften und Blätter fast ohne Ausnahme *), angefangen von den langsam und gründlich ihr Urtheil abgebenden Vierteljahrsschriften, wie **Quarterly, Foreign and Colonial Review** **), **Edinburgh Review** ***) und den

*) Das einzige „Athenäum" verwirft unbedingt in einem zum Theil bitter persönlichen Artikel vom 6 Jan. 1844 Buch und Verfasser.

**) —— „Harris' Werk ist wegen der neuen Aufschlüsse, die es uns gibt, und wegen der Mittel zu einer Verkehrsverbindung mit dem Innern Afrika's, die es eröffnet, eines der wichtigsten, die in dem laufenden Jahrhundert erschienen sind — ein Werk, das die Bahn zu überaus viel Gutem uns zeigt, sey es daß wir auf die Vortheile sehen, die aus jenem Lande uns zufließen mögen, oder auf die, welche wir ihm zubringen mögen." (F. and C. Q. R.)

***) „Bei all seiner unglücklichen Vorliebe für einen „„schönen Styl"" und seinen sehr fehlgehenden Begriffen von einem solchen ist Harris ein recht malerischer und lebenvoller Schilderer, und er hat sich selbst am meisten unrecht gethan durch das unbefriedigende Dunkel, mit dem es ihm, aus welchem Grunde nun immer, beliebt hat einen großen und wichtigen Theil seiner Erzählung zu umhüllen und den Umfang seiner eigenen, wie wir glauben, eben-

rascher und kürzer ihre kritischen Artikel liefernden Monats- und Wochenschriften, wie **Blackwoods** *), **Fraser's, United-Service** **), **Tait's Magazine etc., Monthly Review,** ***) **Literary Gazette, Naval and Military**

falls wichtigen geleisteten Dienste zu verhehlen; ja eben in Bezug auf diese freut es uns hinzusetzen zu können daß, wie wenig auch Harris in den vorliegenden Bänden von seinen persönlichen Anstrengungen sagt, die damals in Schoa gewesenen Missionarien HH. Isenberg und Krapf von seiner Gewandtheit und Beharrlichkeit und den vielen und großen Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, umfassendes Zeugniß geben..... Eine einfachere Erzählung abseiten des Verfassers würde uns besser gesagt haben, was wir wirklich der Ausdauer und Geschicklichkeit verdanken, mit der er das schwierige Wagniß, den Grundstein zu einer Handelsverbindung mit einem so entlegenen, so barbarischen und so tief in primitive Unwissenheit und Aberglauben versunkenen Volke zu legen, vollbracht hat. Harris' Buch darf zum Lesen empfohlen werden, denn es enthält viel zur Belehrung des nachdenkenden und zur Befriedigung des wißbegierigen Lesers; es gibt Darstellungen von Menschen und Dingen, wie sie einem in gewöhnlichen Reisebüchern nicht geboten werden; es veranlaßt zu höchst anziehenden Betrachtungen und Forschungen in Bezug auf die vergangene Geschichte wie die künftigen Aussichten des Menschengeschlechts. (E. R. S. 58, S. 67.)

*) „Diese lehrreichen und lebenvollen Bände ..... dürfen sich unseres Erachtens neben die anziehendsten und bedeutendsten Reisebeschreibungen dieses Jahrhunderts stellen." (Bl. M.)

**) „Die Berichterstattung von Major Harris' Bestrebungen, Abenteuern, Wagnissen und bestandenen Gefahren steht keiner ähnlichen Erzählung an Interesse oder Nützlichkeit nach; ihm wird hoffentlich der einzige angemessene Lohn seines vaterlandliebenden Strebens und Mühens — ein gefeierter Name — nicht entstehen; ja wenn je ein Reisender den durch die kühne Vollbringung eines unabweichlich verfolgten sich vorgesetzten Plans verdiente, so ist es Harris." (U. S. M.)

***) „Major Harris' Bände wimmeln, von Anfang bis zu

Gazette*), Spectator etc.**), bis zu den in der drängenden Eile des Tages, seiner Erscheinungen und Erfordernisse schnell sich aussprechenden täglichen Zeitungen der verschiedensten Parteien, wie Chronicle, Herald, Standard,***)

Ende, von den anschaulichsten Schilderungen der Sitten und Gebräuche und Landschaftsbildungen jener Gegenden, hingeworfen mit einer Kraft, einem Glanz und einer Wärme des Tons, die auf die Phantasie des Lesers mit einer nur von der wirklichen Anschauung übertreffbaren Lebendigkeit wirken. Mit rechter Freude geben wir der tüchtigen, anziehenden und mannhaften Hervorbringung ..... unser eifriges Lob." (M. R.)

*) „Major Harris ist der Welt bereits als ein scharfsinniger gut beobachtender Reisender bekannt; sein neues Werk über Aethiopien ist eine malerische und fesselnde Erzählung, die wir allen empfehlen, die gern Geschichten von wilden Abenteuern, wagigen Thaten, fremden Völkern und sonderbaren Sitten, mit Feuer und Kraft und Leben beschrieben lesen. Es ist ein Buch, das die flüchtige Stunde überleben und lange von allen Freunden der Literaturgattung, der es angehört, in der Erinnerung behalten und wiedergelesen werden wird; und in kommenden Zeiten noch wird man es unter die erlesensten Reisewerke, die England besitzt, zählen." (N. and M. G.)

**) „Der Werth des vorliegenden Werks ist ein zweifacher: einmal, insofern es Berichte vom Innern Aethiopiens bringt und die wissenschaftlichen Kenntnisse durch die Beobachtungen von genauen Thatsachen — oft in Gegenden, wo kein Europäerfuß je hintrat und immer oder fast immer an Orten, wo kein wissenschaftlich gebildeter Reisender seit den Tagen der portugiesischen Missionarien mehr hingedrungen war — bereichert, und dann, insofern es weiten Kreisen eine höchst anschauliche Erzählung von Reisewagnissen und ein belebtes Bild von Sitten und Volkseigenthümlichkeiten, die schon an sich auffallend und für englische Leser neu sind, gibt." (Sp.)

***) Major Harris ist augenfällig ein Mann von hoher That-

Times etc. – dem Verfasser und seinem Werke ertheilt haben, kein Vorurtheil der Gunst begründen und die Selbstprüfung ausschließen, so mögen sie doch als Stimmen der Landsleute des Verfassers, die zunächst am besten wissen müssen und zu würdigen im Stande sind was von ihm erwartet wurde, was er geleistet hat, und wie weit sein Buch Werth besitzt, unsere Beachtung ansprechen und verdienen.

Jenen Werth nun auch für eine deutsche Bearbeitung desselben glaubt der Uebersetzer in Harris' Buch gefunden zu haben. Der Verfasser war, wie schon aus der auf ihn gefallenen Wahl der bei solchen Auftragssendungen sorgsam erwägenden und selten fehlgreifenden englischen und indobrittischen Regierung und aus seiner nachgefolgten Beförderung und Belohnung mit dem hochauszeichnenden Bathorden sich schließen ließe, in den zweckwichtigsten Beziehungen der rechte Mann, hatte, neben dem äußern Glanz der seine Mission umgab und bei einem barbarischen Hofe und Volke fördern mußte, neben dem Apparat nützlicher wie ergötzlicher Geschenke für den Landesherrscher und den überraschenden Erfindungen und Mitteln europäischer Kunstvorgeschrittenheit zur wohlthätigen oder wunderbaren Wirkung auf dessen Unterthanen — der Begleitung und Kenntnisse, Berathung und Mitwirkung einer Anzahl anerkannt tüchtiger Männer vom Kriegswesen, wie der Wissenschaft und Kunst, im fremden Lande selbst aber noch der reichen und höchst schätzbaren Erfahrungen und Mittheilungen eines klugen und begeisterten Glaubensbotens wie Krapf, sich zu erfreuen; er hatte, wie aus seinem ganzen Buche durch alle

---

kraft und überlegenem Verstande und war wohlgeeignet seine Monarchie und brittische Interessen in jenem Theile der Welt zu vertreten. Er hat viele werthvolle und interessante Belehrung über jene Landstriche Afrika's gesammelt....." (St.)

Gespreiztheit und Blumigkeit seiner Sprache hindurch überzeugend sich bekundet, den entschiedensten Willen, seine Erlebnisse und das mit dem unermüdlichen, wenn auch mitunter vielleicht zu hastigen Doppeleifer des pflichtgetreuen Gesandten und des wißbegierigen Reisenden selbst Erforschte oder durch seine Begleiter ihm Zugetragene wahr zu berichten und bietet eben durch diesen um ihn gewesenen und mit ihm nach Indien oder Europa zurückgekehrten Kreis urtheilsfähiger und sicherlich nicht minder wahrheitsliebender Zeugen eine gesteigerte Bürgschaft für die Wahrhaftigkeit seiner Erzählung; er verweilte und reiste endlich achtzehn Monate in einem Reiche und Gegenden, wo einzelne frühere und gleichzeitige Reisende kaum so viele Wochen unter Beschränkungen und Entbehrungen aller Art sich aufhalten und bewegen konnten. Bei so günstigen und bedeutenden Vorbedingungen konnte denn Harris' Buch, ungeachtet aller seiner Orientalismen der Schreibart, seiner häufig ins Wunderliche getriebenen Objectivität der Erzählung, seiner offenbar in ganz unverfänglichen Betreffnissen zu weit gehenden amtsbedenklichen Schweigsamkeit und seiner in verschiedenen Fällen zu harten oder übereilten Urtheile und Schlüsse, kaum anders als ein recht anziehendes, belangreiches und werthvolles werden. Für den Unterhaltung suchenden Leser bietet es in den mannichfachen und eigenthümlichen Erlebnissen und Thätigkeiten auf der Reise nach dem Süden Abyssiniens und während des Aufenthalts dort, in der Schilderung einer wenig gekannten Natur und fremder wilder oder halbwilder Völkerschaften, in den vergleichenden Rückblicken auf einzelne charakteristische Züge und Vorgänge der Geschichte Schoa's den ausgiebigsten Stoff. Für den wissenschaftlichen Freund der Erdkunde, der bisher aus überall verstreuten, kurzen und meist bruchstückartig gegebenen Berichten und brieflichen Notizen ein-

zelner Reisender sich mühselig Auskunft zusammenholen mußte und hier jetzt ein selbständiges zusammenhängendes Werk — das erste derartige über Südabyssinien, denn Combes' und Tamisier's vier Bände zählen bei dem strengsichtenden Geographen wohl schwerlich — vor sich hat, enthält es nebst den ungemein werthvollen geordneten Anhängen über die geologische Beschaffenheit, die Fauna und Flora des Adel-Landes und Schoa's, über die Orts- und Höhenbestimmungen, Wegentfernungen u. s. f., eine Menge von Harris selbst oder den Gesandtschaftsangehörigen oder den Missionaren durch persönliche Anschauung gesammelte oder so weit irgend möglich verbürgt von andern erlangte Nachrichten über Orte und Landschaften des Reiches Schoa nicht nur, sondern auch über die Galla-Länder und -Völker, und über jene Räthselgebiete von Enarea, Kaffa, Zinzero u. s. f. mit ihren fabelumhüllten Bewohnern und noch im geographischen Dunkel laufenden Flüssen und Bergen — Regionen, denen jeder Reisende im südlichen Abyssinien begierig, wiewohl zur Zeit immer noch erfolglos, zustrebt oder doch nachfragt, von denen er aber nur das Zweifelhafte und Spärliche erfährt, was er einzelnen Sklavenhändlern oder Sklaven von dorther abzufragen vermag, ohne selbst, bei der Kürze seiner eigenen Reisezeit und der Seltenheit und Unzuverlässigkeit der Gewährsmänner, das Gehörte weiter prüfend und vergleichend feststellen und nutzbar machen zu können — Nachtheile, welche Harris nebst seinen Begleitern bei der Sammlung seiner Notizen weit weniger trafen, da er lange genug in Schoa verweilte und mit dessen Bewohnern wie mit den dorthin aus den Ländern im Süden dieses Reichs kommenden Sklaven häufig genug zu verkehren Gelegenheit hatte, um aus den zahlreichen und verschiedenen Mittheilungen, die er oder sein Gesandtschaftspersonal auf ihre fleißigen Erkundigungen erhielten, das Wahrscheinlichste,

Glaubwürdigste und Brauchbarste sondern und sichten zu können. Für den Freund der Menschheit endlich, für den der die wohlthätige Leuchte, die mild erwärmende Flamme der ächten europäischen Gesittung und des Christenthums in jene so verschlossenen Länder, unter jene dunkeln Völker getragen sehen möchte, gewährt Harris' „Gesandtschaftsreise" in ihrer Beschreibung, in ihren wirklichen Ergebnissen und in ihren noch zu erwartenden Folgen vielen Stoff zur Betrachtung, Anregung und Erfreuung. Sieht man, was nur schon Harris' Mission und theilweise Krapf's ihm vorangegangenes und dann mit ihm vereinigtes Bemühen in Schoa bei dessen Herrscher — und in einem solchen Staatswesen gilt das bekannte „der Staat bin ich!" in seiner allerunbedingtesten und allerschwersten Bedeutung — auszurichten vermocht hat: Ueberwindung des Mißtrauens des Barbaren bis zur Bewirkung eines bindenden Handelsvertrags, Lebensschonung oder Freigebung der glaubenswüthig gehaßten Galla-Gefangenen im Augenblicke der Siegtrunkenheit des Kriegsfürsten, Freierklärung der Kinder aus Verbindungen der freigebornen Unterthanen und Sklaven des besitzgierigen Monarchen, Entlassung aus dem Kerker, gegen uralthergebrachtes, nie gemildertes Geschlechts- und Reichsherkommen und gegen den ängstlichen Rath der eigenen Hofleute, aller Blutsverwandten des regierenden, von Empörungen so leicht bedrohten Herrn; bedenkt man, wie aus jenem Handelsvertrage*), wenn er auch den Un-

*) „Leicht möglich und zwar in nicht entfernter Zeit dürften wir auf Major Harris' Handelsvertrag als auf die Grundlage einer neuen Entwickelung brittischer (und hoffentlich weiterer europäischer) Gewerbthätigkeit zurückzublicken haben, insofern solche die Bedürfnisse von Gegenden befriedigen wird, von denen die Namen selbst noch heutigen Tags unbekannt sind, unter Nationen, die jene geheimnißvolle Lücke

geduldigen unserer hastigen Zeit den goldführenden Verkehrsstrom noch nicht von und nach Schoa und Innerafrika in bequemen Fluß und üppiges Schwellen gebracht hat, der Keim sich entwickeln dürfte, der zum Baume erwachsen und mit seinen tiefen und breiten Wurzeln das giftige Wuchergekräut des scheußlichen Menschenraubs und -Kaufs und -Verkaufs verdrängen und Früchte des erlaubten zeitlichen Gewinns und die noch schöneren der Geisteserhellung und Sittenerhebung so vieler unnachteter und versunkener Mitglieder der großen Menschenfamilie tragen wird, mit andern Worten und ohne Bild, erwägt man, daß zur allmählichen Ausrottung des Sklavenhandels und seines ganzen Gefolges von Verwilderung, Grausamkeit, Mißtrauen und schrankenloser Habgier das einzige Mittel die Begründung eines legitimen Handels ist, der jenen Völkerschaften ihre Bedürfnisse befriedigt, neue schafft und dadurch zum Reiz und Antrieb wird, sich die Erlangung und Bezahlung dieser neuen Bedürfnisse (die ihnen der europäische und christliche Handelsmann nicht gegen ihr jetziges bequemstes und fast alleiniges Erwerb-, Tausch- oder Zahlungsmittel — Sklaven — liefert) durch die erste und unfehlbarste Bedingung und Beförderung der Civilisation, nämlich durch die eifrigere, bessere und erweiterte Pflege und Ausbeutung der Erzeugnisse und Schätze ihres Landes und Himmelsstrichs zu ermöglichen, und daß von Schoa aus, als dem einzigen einigermaßen geordneten und durch Zeitdauer befestigten Staatswesen mit stabilen Gewöhnungen und verhältnißmäßig wohlgepflegtem Landbau insbeson-

auf unsern Karten südlich von den s. g. Mondbergen bis zum Wendekreis des Steinbocks einnehmen", sagt der schon erwähnte kundige und unparteiische Beurtheiler von Harris' Buch und Leistungen im Edinburgh Review, July, 1844, S. 66.

dere, die sicherste Grundlage zur Anbahnung eines solchen legitimen und allein heilsamen Handels auch nach den tiefern afrikanischen Binnenländern sich gewinnen lassen wird; veranschaulicht man sich alle diese Verhältnisse und Richtungen, so wird man Harris' und seiner Auftraggeber Ziel und Werk als ein höchst bedeutendes und folgenschweres ansehen müssen. Mag auch zunächst das Interesse das indische oder brittische Gouvernement zur Ausrüstung und Absendung dieser Expedition veranlaßt haben, der unmittelbare Vortheil derselben auf den brittischen Handel von Aden, im arabischen Meerbusen, über den indischen Ocean nach diesem Theil der Ostküste Afrika's berechnet seyn, so kann doch, wenn und je mehr jener sich befestigt und ausbreitet, der endliche Gewinn auch für andere Nationen und höhere Zwecke, wie schon vorher angedeutet, nicht ausbleiben. Die wilden oder halbwilden Völkerschaften dieser Erdgegenden werden, durch den wachsenden, friedlichen, bedrückungsfreien und einträglichen Verkehr, zunächst mit den Britten, die sich zu ihnen auf den bisherigen Karawanenwegen, von Tadjura, Zeila und Berbera aus oder, tiefer südwärts auf der Ostküste, auf dem großen und wohl weit hinauf schiffbaren Gojob- (Juba?) Strome, immer nachdrücklicher und sicherer Bahn brechen werden, für die Erfordernisse eines besseren Lebensgenusses, für die Vortheile der Gesittung immer empfänglicher und thätiger gemacht, die Besuche auch anderer Europäer, welche ihnen in allmählicher Mitbewerbung mit den Britten ihre Erzeugnisse im Austausch gegen die reichen und nützlichen Hervorbringungen jener Länder zuführen, willkommen heißen; sie werden die Reisenden aller gesitteten europäischen Nationen, die ihre Gegenden für die Wissenschaft zu durchforschen kommen, williger und argwohnfreier aufnehmen und leichter von deren Kenntnissen und Mittheilungen Nutzen ziehen; sie werden, diejenigen Völker-

schaften vor allen, in denen noch ein Funke des vor langen Jahrhunderten empfangenen Christenthums zur neuen und hoffentlich heilsameren Belebung glimmt, die Lehren erkenntlicher und erfolgreicher annehmen, die ihnen eifrige christliche Sendboten zubringen, deren Wirken bis jetzt leider unter der Ungunst der Zustände jener Länder sich nur sehr beschränkt erweisen konnte, während nach wie vor und heutzutage mehr als je der allen geistigen und sittlichen Fortschritt lähmende oder ertödtende Mohammedanismus, begünstigt durch den Sklavenfang, den Sklavenhandel und den Sklavenbesitz seiner bekehrungseifrigen Bekenner*), in jenen Erdstrichen unter den Heiden wie unter Ueberbleibseln einer christlichen Vergangenheit sein Ausbreitungswerk treibt; dem entgegenzuwirken aber ist, wie einer der würdigsten und kundigsten evangelischen Missionarien Dr. Krapf (in seinem bereits erwähnten Reisetagebuche) bemerkt, Schoa vorzüglich geeignet, denn „sollte (sagt Krapf) dieses Land in die Reihe der civilisirten Völker eintreten, so könnte von hier aus ungemein viel für die Civilisation Afrika's gethan werden; das Christenthum könnte sich von hier aus weithin verbreiten und so manches Räthsel der Erdkunde in diesem Welttheile würde gelöst werden....."

Der Uebersetzer des Harris'schen Buches glaubt nach dem bisher Dargelegten den etwaigen Vorwurf einer überflüssigen Arbeit ablehnen zu dürfen, ja für solche, denen das Original nicht zugänglich ist, eine durch Belehrung und Unterhaltung willkommene geliefert zu haben, und will zum Schlusse nur einiges über die Grundsätze und die

*) Man vergl. hierüber nur was ein tüchtiger und gut beobachtender Reisender, der Böhme Pallme, in seiner „Beschreibung von Kordofan u. s. f." (Stuttgart und Tübingen 1843) S. 117 sagt.

Art seiner Bearbeitung der „Highlands of Aethiopia“ beifügen.

So viel Gemachtes und Fehlerhaftes Harris' Styl auf der einen Seite hat, so viel Ureigenes und Anziehendes (wenn und weil man den vom Verfasser einmal gewählten Standpunkt, den der Belehrung durch Unterhaltung, billigerweise gelten lassen wird) hat er auf der andern; jenes thunlichst zu vermeiden, dieses sorgfältig zu erhalten, war die Aufgabe des Uebersetzers, der den Eindruck, welchen der Verfasser mit den in der Frische des Augenblicks und unter all den An- und Aufregungen des Wanderns und Weilens in wildfremden Landen ursprünglich niedergeschriebenen Bemerkungen und Ergüssen hervorbringen muß, selbst um den Preis einer in allen Theilen gleichartigen und glatt fortlaufenden Darstellung nicht verwischen wollte. Wo der Verfasser von der leidigen Sucht der „Schönschreiberei“ frei blieb, ist er rasch und klar in der Erzählung, voll Anschaulichkeit und blühenden Lebens in der Schilderung, gemessen und gedrungen im Ausdruck des Urtheils; vor allem braust's und jubelt's bei ihm, dem Kriegsmann und „großen Jäger vor dem Herrn“, wenn er die wilden Waffenübungen und abyssinischen Kriegsspiele, die Verfolgung der flüchtigen Hirschziege und das großartige Waidwerk gegen das Flußpferd und den Elephanten beschreibt. Die Eigenthümlichkeit des Mannes und (so weit irgend deutsche Grammatik und Redewendung keine Einsprache thaten) seiner Darstellungsweise im treuen Abbild wiederzugeben, mit einem Wort, das Original selbst durch das Medium einer Verdeutschung voll auf den Leser wirken zu lassen, war des Uebersetzers Bemühen. Kein Ausdruck des Gedankens ist geändert, kein Satz weggeblieben, außer wo in der Uebersetzung jener verschroben und undeutlich, dieser ein bloßes Wiederholen gewesen wäre;

Zusammenziehungen und Kürzungen, deßgleichen einige Versetzungen, sind also nur da vorgenommen worden, wo der Verfasser durch gelegentliche Abschweifungen und übertriebene Ausschmückungen des Styls, durch offenbares Uebersehen oder unbequemes Einschachteln, dergleichen nöthig gemacht hat. Mit Absicht und geboten durch den Zweck und die Einrichtung der Sammlung, in welche die vorliegende Verdeutschung der Harris'schen Reise eingereiht zu werden die Ehre hat, sind folgende Capitel der Urschrift weggelassen und dadurch auch die Capitelfolge und -Bezeichnung vom Original abweichend geworden: **Vol. I. Chapters 32 (A sale of the Plains of Errur, p. 278 bis 291)**, wo eine von einem Woema-Krieger erzählte, aber nichts Charakteristisches darbietende Liebes- und Fehdegeschichte aus dem Adellande von Harris, der den dürftigen Stoff überschätzt zu haben scheint, mit großer Umständlichkeit vorgetragen wird; **Vol. II. Chapters 13, 14, 15, 16 and 17 (Medoko, the Rebel, p. 105 bis 146)**, wo der Verfasser das Leben und Ende des in ganz Südabyssinien berühmten Galla-Rebellen-Medoko, von dem er in einem frühern Capitel bereits eine kurze historische Notiz gegeben hatte, unter strenger Beibehaltung der Thatsachen aber in romantische Form eingekleidet recht lebendig und spannend erzählt, dabei jedoch, um der Erzählung das ganze nationelle Gewand zu geben, vielerlei einweben mußte, was er in seinem Buche an andern Orten schon berührt oder gesagt hatte, so daß es für angemessen befunden wurde, dieses frische und unverkennbar treue, schon wegen seiner Eigenthümlichkeit und als eine Seltenheit interessante „Südabyssinische Sittenbild" aus der Regierungszeit des gegenwärtigen Beherrschers von Schoa der Zeitschrift „Ausland" einzuverleiben, die ohnehin mit der „Sammlung der Reisen und Länderbeschreibungen" theilweise unter derselben Redaction steht, auch größ-

tentheils derselben Leser sich erfreuen dürfte; die gleiche Rücksicht bedingte und veranlaßte die Uebertragung der ebenfalls vielfach merkwürdigen und anziehenden Schoaer „Wundersage" von „Thavanan" in Chapters 32 and 33 (the Necromancer, p. 275 bis 295) ins „Ausland". Weggeblieben aus Vol. III. sind Chapters 11, 12, 13, 14 and 15, welche die Geschichte der frühen Bekehrung Aethiopiens zum Christenthum, die kirchlichen Streitigkeiten und Religionskriege in Abyssinien, die Einflüsse und Herrschbestrebungen der römisch-katholischen Geistlichen dort und die Austreibung der Jesuiten aus jenem Lande, im 16ten und 17ten Jahrhundert, behandeln, aber einestheils in einem zu anglicanisch-exclusiven Geist und Ton geschrieben sind, anderntheils zu sehr nur die bereits bekannten und benützten abyssinischen und europäischen Quellen über diese Ereignisse und Verhältnisse zur Grundlage gehabt zu haben scheinen, um eine Aufnahme dieser Capitel auch in die deutsche Bearbeitung und in eine Sammlung für vorzugsweise die neueste Völker- und Reisekunde zu erfordern oder zu rechtfertigen. Von den so höchst dankenswerthen wissenschaftlichen Appendices des Originals ist in der Uebersetzung durchaus nichts weggeblieben. Eine Zugabe des deutschen Bearbeiters ist das am Schlusse der zweiten Abtheilung befindliche Register der im Text vorgekommenen Eigennamen und abyssinischen oder auch arabischen Sachbenennungen, die der Verfasser sehr inconsequent offenbar bald der englischen Aussprache mundgerecht, bald nach der abyssinischen oder arabischen Orthographie geschrieben hat, der Uebersetzer aber, der hier nur die Klage Karl Ritter's in der Vorrede zu seiner Erdkunde (I. 1. S. IX.) wiederholen muß, so viel möglich durch Vergleichung der Schreibart deutscher und in ihrer Ermangelung anderer englischer oder französischer Reisenden gleichförmig und an-

nähernd richtig zu machen gesucht hat, während er durch die in jenem alphabetischen Verzeichniß zu vielen Worten beigesetzten und auch auf einzelne Textstellen ausführlicher sich beziehenden Berichtigungen, Erläuterungen und Nachweisungen den Lesern, die solche Anmerkungen unter dem Texte als ihnen bereits bekannte Dinge enthaltend entbehren können oder als gewissermaßen aufdringlich nicht leiden mögen, eine Störung im Fortlesen erspart, andern, die schnell über einzelnes Dunkle oder Mangelnde im Texte sich belehren wollen, eine bequeme Auskunft, allen aber eine weitere Gewähr gegeben zu haben glaubt, daß seine deutsche Bearbeitung mit Liebe und Sorgfalt, und nicht im Schwindel des heutigen Uebersetzungsfiebers, unternommen und ausgeführt worden ist.

Karlsruhe, im November 1844.

K. v. K.

Nachschrift.

Eben, da ich das Manuscript zum Druck absenden will, kommt mir die vortreffliche Abhandlung K. Ritters über das Nilquellland („Ein Blick in das Nilquellland. Mit 1 Karte. Berlin 1844. 72 S. S.") zu, die überall von dem reichen Wissen und der schönen Wärme des Verfassers für den menschenerhebenden Fortschritt der Gesittung und die Erweiterung der Wissenschaft durchdrungen, auf S. 31 bis 41 für die Leser des Harris'schen Werkes (u. a. durch die Ausführung über die Nähe der Quellen des westnordwärts strömenden weißen Nils und des ostsüdwärts fließenden Godschob S. 38 bis 39, durch die Würdigung der verdienstreichen Leistungen Krapfs mit Isenberg S. 37 und durch die anerkennende Erwähnung Major Harris' S. 36, 40 und 60) ganz besonders anziehend und willkommen seyn wird, da Ritter seinen Aufsatz auch mit äußern Hülfsmitteln auszuarbeiten vermochte, wie sie mir an meinem Wohnorte, wo ich meist, und in englischer und französischer geographischer neuer Litteratur fast ganz, nur auf meine eigenen Anschaffungen angewiesen war, zu der voranstehenden Uebersicht abyssinischer Reisen und Reisender entfernt nicht zu Gebote standen.

v. K.

Einleitung.

Geschrieben im Herzen Abyssiniens unter vielfachen Störungen und nachtheiligen Einwirkungen, werden die folgenden Seiten als keine Arbeit der Studierstube erscheinen. Ihre Hauptempfehlung sey ihnen, daß sie eine ins einzelne gehende Darstellung der Bestrebungen enthalten, die unter dem fördernden Schutze einer großdenkenden Regierung mit Eifer auf die Herstellung einer innigeren Verbindung mit einem christlichen Volke, das noch weniger von der Welt als die Welt von ihm weiß, auf die Erweiterung der Gränzen der erdbeschreibenden und wissenschaftlichen Kenntnisse, auf die Förderung der besten Vortheilsbedingungen des Handels und auf die Verbesserung des Looses von einigen der mindest begünstigten Theile des Menschengeschlechts sich richteten.

Aus augenfälligen Gründen mußte der beigefügte Auszug aus den Verhaltungsweisungen des Verfassers mitgetheilt werden, und die Nothwendigkeit dieser Mittheilung wird ihn von der Absicht freisprechen, sich das seinen früheren Bestrebungen in Südafrika ertheilte hocherfreuliche Lob als ein ihm von Rechtswegen gebührendes zuzueignen. Als Staatsdiener ist ihm nun

allerdings der ganz freie Gebrauch seiner Feder einigermaßen beschränkt worden, allein auf der andern Seite haben seine dienstliche Stellung und Hülfsmittel im Verein mit der ihm zu Gebot gestellten tüchtigen Beihülfe die Vortheile mehr als aufwiegend ausgedehnt.

Seinem reichgebildeten und frühen Freunde und Hauptgehülfen, Capitän Douglas Graham, fühlt er sich zu ganz besonderem Danke für den Beistand eines Kopfes und einer Feder, wie man sie nicht oft vereinigt findet, verpflichtet.

Die Bestrebungen des Unterarztes, Hrn. Kirk, linderten unberechenbares menschliches Leiden, und seine Beharrlichkeit, obwohl ihr lange ein ungünstiger Himmelsstrich sich entgegensetzte, führte eine Reihe magnetischer und astronomischer Beobachtungen von der höchsten Wichtigkeit für die abyssinische Erdkunde durch.

Eine unermüdliche Hingebung an die Sache der Wissenschaft im Verein mit auf früheren Wanderungen in Palästina gewonnener Erfahrung machte Hrn. Doctor Roth in hohem Grade für die schwierigen und mühseligen Verrichtungen als Naturforscher der Gesandtschaft geeignet, und die prächtige zusammengebrachte Sammlung sowie die in den verschiedenen Anhängen zu diesen Bänden enthaltenen Untersuchungen und Abhandlungen werden vollstes Zeugniß von seinem Fleiße und erfolggekrönten Streben geben.

Allen die ihm zur bessern Erreichung der beabsichtigten Zwecke beigesellt waren, spricht hier der Verfasser seinen warmen Dank für den unter schweren Prüfungen und Entbehrungen gezeigten frohen Muth aus. Des tüchtigen Beistandes Einiger war er in der ersten Zeit des Dienstes unvermeidlicherweise beraubt; die so getäuschte Hoffnung, die er empfand, stand der von ihnen empfundenen in keiner Weise nach; sie müssen indessen erkennen, daß ihre Mühsale nicht vergebens bestanden

wurden und daß auch sie ihr Theil in dem Unternehmen, so weit das Glück es erlaubte, geleistet haben.

Dem hochwürdigen Hrn. Doctor Krapf ist der Dank der Regierung für die aus seiner umfassenden Bekanntschaft mit den Sprachen Abyssiniens geschöpfte werthvolle Mitwirkung bereits zugekommen. Der Verfasser ergreift aber freudig diese Gelegenheit, öffentlich den Ausdruck des Gefühls seiner persönlichen Verbindlichkeit gegen den thätigen und frommen Sendboten der englischen Staatskirche hier niederzulegen.

Durch keinen Zoll der Anerkennung vermöchte der Verfasser dieser Bände den wohl verdienten Ruf Hrn. M'Queen's in der graphischen Erdkunde weiter auszudehnen. Doch aber wird es einem Manne, der einer der Vordersten in der Reihe der Wohlthäter der „unterdrückten Kinder der Sonne" dasteht, erfreuend seyn, das Zeugniß mehr zu empfangen das der nie fehlgehenden Genauigkeit der auf Jahre lange ausdauernde und gewissenhafte Forschung gegründeten Erklärungsarten und Schlüsse gebührt, und das hier laut und entschieden auszusprechen, steht der Verfasser nicht an insoweit die nordöstlichen Theile Afrika's in den Bereich der Beobachtung der Gesandtschaft kamen, welche zu führen er die Ehre hatte.

Ankober, am 1 Januar 1843.

Nachschrift.

Die lange Zeit, welche zwischen der Vorbereitung und dem Erscheinen dieser Bände verstrich, bedarf keiner Entschuldigung; sie sollen aber jetzt nicht in die Welt treten ohne den Ausdruck der Dankbarkeit des Verfassers für den während des Fertigmachens zum Druck aus den reichen geistigen Gaben und

dem literarischen Geschmacke seines Freundes Major Franklin Lushington geschöpften Beistand.

Auszug

aus den vom Secretär der Bombayer Regierung an Hauptmann W. C. Harris gerichteten Instructionen.

„Bombay Castle, 24 April 1841.

Mein Herr!

Ich bin angewiesen, Sie in Kenntniß zu setzen, daß Gouverneur und Rath in der erlangten Ueberzeugung und sehr hohen Schätzung Ihrer Talente und geistigen Erwerbnisse und des mit Klugheit und Besonnenheit gepaarten unternehmenden und entschlossenen Sinnes, wie sich solcher in Ihren jüngst erschienenen Reisen „durch die Gebiete des Häuptlings Moselikatsi bis zum Wendekreis des Steinbocks" bekundete, Sie dazu auserkoren haben, eine Mission zu führen, welche die brittische Regierung an den König von Schoa in Südabyssinien, Sahela Selassi, abzusenden beschlossen hat, dessen Hauptstadt, Ankober, der Berechnung nach vierhundert Meilen landeinwärts von dem Hafenort Tadjura auf der afrikanischen Küste gelegen ist.

Die Mission wird in der mit Befehl zur Abfahrt von Bombay am 27 d. M. versehenen Dampffregatte der wohlehrsamen Compagnie, Auckland, nach Aden geführt werden, und es ist die Einrichtung getroffen worden, daß eines der gegenwärtig im Rothen Meere befindlichen Kriegsfahrzeuge der wohlehrsamen Compagnie in Bereitschaft seyn wird die Mission von dort nach Tadjura zu bringen, an welch' letztgenanntem

Orte dieselbe sogleich sich ausschiffen und ihre Reise nach Ankober antreten sollte."

(Gez.) J. P. Willoughby,
Secretär der Regierung.

An
den Hauptmann W. C. Harris
vom Geniecorps.

Die Gesandtschaft war folgendergestalt zusammengesetzt:

Hauptmann W. C. Harris vom Bombayer Geniecorps. *)

Hauptmann Douglas Graham vom Bombayer Heertheil, Hauptgehülfe.

Unterarzt Rupert Kirk vom Bombayer Sanitätswesen.

Dr. J. R. Roth**), Naturforscher.

Lieutenant Sydney Horton vom königlichen großbritannischen 49sten Infanterieregiment, als Freiwilliger.

Lieutenant W. C. Barker***) von der indischen Flotte.

Unterarzt Impey vom Bombayer Sanitätswesen.

Hr. Martin Bernatz†), Maler.

---

*) Jetzt Major Sir William Cornwallis Harris. D. Ueb.

**) Dieser eifrige und verdienstvolle Naturforscher war bekanntlich Hrn. Dr. G. H. v. Schuberts Begleiter auf dessen morgenländischer Reise. Hr. Dr. med. Johann Rudolf Roth wurde unlängst durch königliche Entschließung vom 7 October 1844 zum provisorischen zweiten Adjuncten bei den zoologischen Sammlungen des Staats zu München ernannt. D. Ueb.

***) Lieutenant Barker war nicht während der ganzen Dauer des Aufenthalts der Gesandtschaft in Schoa, indem er im März und April 1842 gesandtschaftliche Depeschen von Ankober nach Aden an den dasigen Gouverneur, Capitän Haines, zu überbringen hatte, wobei er die Reise von Ankober nach Aden in achtzehn Tagen machte. D. Ueb.

†) Derselbe, welcher Hrn. v. Schubert begleitete und dem man die

Hr. Robert Scott, Geometer und Zeichner.

Hr. J. Hatschatur, brittischer Agent zu Tadjura.

Bedeckung und Subalternpersonal: Zwei Feldwebel und fünfzehn Gemeine, Freiwillige vom königlichen großbritannischen sechsten Infanterieregiment und von der Bombayer Artillerie; ein Apothekergehülfe; Zimmermann; Schmied; zwei Zelt-Laskare. *)

---

bei Steinkopf in Stuttgart erschienenen anziehenden und treuen „Bilder aus dem heiligen Lande" verdankt D. Ueb.

*) Dazu noch, wie aus S. 47 ersichtlich, eine Menge Diener u. s. w. von allen möglichen Nationen. D. Ueb.

1. Capitel.

Abfahrt der brittischen Gesandtschaft von den Küsten Indiens.

Es war spät am Nachmittage eines schwülen Tages im April, der unter geschäftigen Vorbereitungen hingegangen war, als eine über dem Mastenwalde des Bombayer Hafens aufsteigende schwarze Rauchsäule die Nothwendigkeit eines eiligen Lebewohls den noch immer auf dem Verdeck sich drängenden Freunden und Bekannten verkündete; und kaum war der letzte Wunsch für glücklichen Erfolg den scheidenden Eingeschifften ausgedrückt, so machten schon die Schaufelräder ihre erste Umdrehung, und durch die stillen blauen Wasser hin schoß, auf dieser ihrer ersten Seereise, der ehrenwerthen ostindischen Handelsgesellschaft Dampffregatte „Aukland."

Eine beturbante Menge mannichfaltiger Glaubensbekenner stand auf dem Hafendamm und den Wällen der grüßenden Stückbettung gereihet, um ihrem gewesenen Statthalter, Sir James Rivett Carnac, der jetzt mit seiner Gattin und Kindern nach dem Vaterlande zurückkehrte, einen Scheidezoll der Hochachtung darzubringen. An Bord auch waren die Officiere und Herren, aus welchen die unter Verhaltungsbefehlen der indischen Regierung gebildete Gesandtschaft bestand. Ueber 14 Tage waren mit Emsigkeit in der Ausrüstung dieser Sendung zugebracht worden, allein ihre Zwecke nicht minder als die Bestimmung ihrer zahllosen Ballen und Kisten dienten immer noch als schwer auflösliche Räthsel für die öffentliche Neugier, und manch' eine hochweise Vermuthung über die Sache ward zweifelsohne hinter der hüpfenden Fregatte vom Stapel gelassen, wie sie im Dämmerduft des Tagesendes verschwand.

Unsterblicher Watt! ein schmutziger Filz ist der Mann, der seinen Fuß hinter die Titanentriebwerke, die du ins Leben riefst, setzt, und nicht als ein Weihgeschenk für den Altar deines Gedächtnisses ein Scherflein, je nach seinen zeitlichen Mitteln, darbringen wollte, damit ein Gebäu aufzurichten, riesenmäßig wie die Macht die dein überschwänglich hoher Geist zum Sklaven band! Seltsam sind die Umwälzungen die in Schifffahrtsdingen seit der Einführung der Seedampfmaschine auf den indischen Meeren vorgingen. Das Knarren der Raaen hat dem Husten und Stöhnen des Kunstgetriebs, wie es in krampfhaften Wehen aufathmet, Platz gemacht. Laviren und vieren sind veraltete Worte geworden, und durch das Getöse der Feuerthüren und den endlosen Schlag der Ruderräder hört man selten des Steuermanns Stimme außer in Verbindung mit „Stoppen!" und „Vordrehen!"

Bezeichnet durch einen breiten eingepflügten nachziehenden Streif im Wasser that sich die unabirrende Steuerrichtung über den spurlosen Ocean hin auf dem halben Wege der Fahrt durch eine hohe Rauchsäule aus dem Schlot des Dampfers Cleopatra *) dar, die wider den klaren heißen Gesichtskreis wie ein aus seiner versiegelten Flasche befreiter Djin **) aufstieg, die Ankunft der englischen Post zu verkünden. Der tiefblaue See lag spiegelglatt. Jedes vorüberwehende Lüftchen kam von Arabiens Gestaden; aber Wind wie Gegenstrom nicht achtend, setzte das gute Schiff stät seinen pfeilgleichen Flug fort — rauschte vorüber an dem kühnen Umriß Sokotra's, duftend von Würzegerüchen — und war vor der Scheidesonne des neunten Tages im Angesicht seines bestimmten Ports, eintausendsechshundertundachtzig Meilen von dem Hafen den es verlassen.

Cap Aden war das kühne Vorgebirge vor uns, und es sah noch düsterer und unheimlicher von einer Decke schwerer Wolken aus, die still über die nackten und zersplitterten Gipfel hinzogen, um das schloßgekrönte Gebirg mit einem Bahrtuch

*) Das Dampfschiff, das bekanntlich zwischen Bombay und Suez die auf dem Landweg über Aegypten kommende Post und Reisende von Indien nach England und umgekehrt befördert. D. Ueb.

**) Der Genius oder Efrit in der Flasche, 1001 Nacht, die Geschichte vom Fischer. D. Ueb.

zu umkleiden. Durchzogen von wagerechten Felsleisten und geschrammt mit klaffenden Einschnitten und Spalten erhebt der Dschebel Schemschan seine thürmchenähnlichen Klippen fast achtzehnhundert Fuß über dem Ocean, in den zahlreiche nackte und schroffe Strebepfeiler sich tauchen, eben nur breit genug um einem Kaninchen einen Fußhalt zu gewähren und jeder in eine steile unzugängliche Böschung ausgehend. Sand und Kiesel bestreuen die freudelosen Thäler, durch welche diese Ausläufer getheilt sind, und außer wo ein verkrüppelter Balsamstrauch oder ein bleichgelber Sennaklumpen durch die klaffende Felsritze sich vorgerungen hat, sind Thalschlucht wie Berghöhe selbst eines Scheinbilds von Pflanzenwuchs bar.

Die finster-dräuende Halbinsel einmal umfahren, entfaltete auf Steinwurfsweite von dem starrenden Vorgebirg die prachtvolle westliche Bay ihre breite Spiegelfläche, als eben der Abend sich schloß. Hier lagen mit Kohlenbarken und Handelsfahrzeugen die Kriegsschiffe des Rothmeer-Geschwaders.

Unter den abgetrennt lebenden Bürgern Brittisch-Arabiens erzeugte die unerwartete Ankunft einer Dampffregatte kein geringes Aufsehen. Verbannte auf einem kahlen traurig öden Boden, der von allem Verkehr mit dem fruchtbaren aber wilden Binnenlande ausgeschlossen ist, haben sie nichts das einen eigentlichen Gefangenenzustand linderte, als die in gewissen Zeiten wiederkehrenden fliegenden Besuche der Postschiffe, die zwischen Suez und Bombay hin- und hergehen. In tiefer Nacht antwortet dem plötzlichen Glast eines Signallichts auf der offenen See die Erleuchtung des bisher hinter dem Schleier der Finsterniß verhüllten Blockschiffes. Darauf donnert's von schwerem Geschütz von seinen Verdecken, und wie das, erst schwach und fern und nur in Absätzen gehörte, Arbeiten der Schaufelräder schwerer und näher über die stillen Wasser hertönend kommt, folgt der geisterhaften Leuchte an der Mastspitze ein rothes Glühen unter dem Stern *), wie das Zauberding, einen Stromfall schneeweißen Schaumes aufwerfend, jedem Schlage des Triebwerks erzittert und, einen funkelnden Leuchtschweif zum Zeichen seines geraden Laufs hinter sich, zischend und siedend seinem Ankerplatze

*) Hintertheil des Schiffes. D. Ueb.

zugleitet. Ans Blockschiff mit Tauen hingezogen lehnen die dunkelfarbigen Schiffsleiber sich zu einander über, wie zärtlich liebende Schwestern nach langer Trennung in einiger Umarmung sich fest verschlungen halten.

Wer aber sind jene schwärzlichen Kinder der Sonne, die gleich einer Schaar Essenkehrer am Maifesttage mit wildem Geschrei und Gejohle über die Plankenbekleidung außen am neuen Ankömmling wegsetzen? 's ist ein Trupp vierschrötiger Sihdis — freigemachte Neger von der Zanzibarküste — deren Lust in dem Ueberladen jenes Kohlenbergs besteht, der in Tonnen aufgehäuft auf dem ächzenden Verdeck liegt. Zum mißtönenden Klang einer rohen Schellentrommel, die mit dem Schenkelknochen eines Kalbs gepaukt wird, hat ihre Arbeit bereits begonnen. Das Ungestüm ihres wilden Tanzes steigernd, heben sie die wuchtigen Säcke wie ballspielende Riesen über, und berußt von Kopf zu Fuß wälzen sie sich von Zeit zu Zeit auf den geschwärzten Planken um den strömenden Schweiß zu stillen. So mit gesteigerter Wuth stampfend und heulend, derweil die harschen Töne der Trommel lauter und lauter zum ohrbetäubenden Ungestüm des tobenden Spielers schmettern, thun sie ihr Werk, Nachts wie Tags, unter Gelärm und höllischem Hinausschreien, an Nachegeister mahnend die in unirdischen Schwelgereien sich ausrasen. Beim ersten Ausbruch ihres Getobes ist der Zuschauer gar froh dem erstickenden Dunstkreis ungreifbaren Kohlenstaubs zu entrinnen; und selten geschieht's daß für jedes empfangene Hundert halber Schiffslasten Brennstoff *weniger* als *ein* Leben bei den thätigen Theilnehmern des eben geschilderten Auftritts daraufgeht, indem jedesmal irgend ein vom Schicksal erkorenes Opfer, aufgeschwellt von gierigem und häufigem Trunk und erschöpft von der Raserei der Aufregung, sich hinwirft wenn seine Herculesarbeit gethan ist, um nie wieder zu sich zu kommen und aufzustehen.

2. Capitel.

Ausschiffung am Vorgebirge Aden.

Das lärmende Verdeck des Dampfers verlassen und den Gestaden Arabiens — einer Gruppe kahler Felsen, die sich ganz wohl Haufen geschmolzener Kohle aus einem Glasofen vergleichen ließen — zurudern, bietet eben nichts Einladendes oder Einnehmendes; jene Felsen werden zwar durch ein paar verstreut hin liegende Kadjangebäude, die für eine Zeit von solchen, denen ihre Berufsgeschäfte während der Sommermonate die unerträgliche Hitze der wie ein Ofen durchglühten Stadt zu fliehen erlauben, bewohnt sind, in etwas minder abstoßend gemacht, unter dem Dache Capitän Stafford Haines' aber, der dem ehrenvollen und wichtigen Posten eines politischen Agenten vorsteht, erwartete die Gesandtschaft bei ihrer Landung eine gastliche Aufnahme von nicht gewöhnlichem Gepräge; sie kannte buchstäblich keine Gränzen und mußte alsbald jeden ungünstigen ersten Eindruck, der aus dem von Mutter Natur der „Dampfschiffspitze (Steamer Point)" verliehenen trostlosen Anblick hervorging, verwischen.

Ein Schutzgeleit von Freiwilligen aus den europäischen Artilleristen der Besatzung Adens war noch aufzutreiben; auch Pferde waren anzukaufen und unterschiedliche andre unerläßliche Vorbereitungen für die kommende Reise ins Innere Afrika's zu machen. Eine volle Woche schien das Zuströmen von Säcken mit Datteln, Reis und Djuwarrie kein Ende nehmen zu wollen, und kaum kürzere Zeit wurde mit der aus der Regierungscasse geschehenden Auswahl vieler Tausend Maria-Theresia-Thaler zugebracht, von denen jeder einzelne alle die vielerlei Merkmittel und Kennzeichen, wie sie der eigensinnige Wilde am meisten werthhält, aufzeigte.*) Auch wurde das geschäftige Treiben im geringsten nicht durch die entfernte Lage der Stadt vermindert, die, wenn nicht die Güte eines Freundes ins Mittel tritt, anders nicht als auf dem Rücken eines der vielen winzigen Eselein zu erreichen ist, die den Strand entlang für den Gebrauch des Fremden auf-

*) S. „v. Katte's Reise in Abyssinien" S. 180. (Reisen und Länderbeschreibungen. 15te Lieferung.) D. Ueb.

gestellt sind. Belastet mit einem strohgepolsterten Packsattel, der weit über seine Umfangsverhältnisse hinausgeht, wird der arme Vierfüßler eifrig zu einem peinlichen Paßgang durch den schweren Knittel eines jugendlichen Hebräers mit wallenden rothbraunen Locken angeprügelt, dessen volle runde sommersprossige Backen unter dem Einfluß der drückend heißen Sonne nicht minder als der unaufhörlich nothwendigen und fortgehenden Handarbeit ein sonderbar aufgeregtes Ansehen zu bekommen pflegen, noch ehe die Reise zu Ende.

Die ganze Küste Südarabiens entlang hebt sich kein bemerkenswertherer Zug hervor als das hohe Vorgebirge Aden, das vom Bette des Oceans emporgeschleudert worden und in seiner Bildung durchaus vulcanisch ist. Masudi, der arabische Geschichtschreiber des zehnten Jahrhunderts, gedenkt seiner, nachdem er von den Feuerbergen Siciliens und in dem Reiche des Maharadsch gesprochen, als in der Wüste Barhet vorhanden, im Gau Nasafan und Hadramaut im Lande Schaher gelegen. „Sein Getöse, dem Rollen des Donners gleich, ließ sich damals viele Stunden weit vernehmen und aus seinen Eingeweiden wurden glührothe Steine mit einem Strom flüssigen Feuers ausgespien." Das Gerippe des schon lange erschöpften Kraters, einst aller Wahrscheinlichkeit nach ein fast vollkommener Kreis, zeigt jetzt ein hufeisenförmiges Halbrund, eingefaßt von zersplitterten Felsen, was — besonders vom thurmähnlichen Gipfel des Dschebel Schemschan aus, von wo das Auge über die ganze Halbinsel schweift, gesehen — das wildeste Gewirr von Zackengestein, Trümmern und trostloser Oede darbietet.

Vom Landeplatz am Ras Marbut führt ein krümmenreicher Pfad von fünf Meilen an der Kohlenniederlage und der Wohnstelle der Sihdis vorbei, längs mancherlei Einbiegungen der dürren Küste, nach der Cantonnirung und Stadt Aden. „Erhaben in Nacktheit" thürmen sich die schroffen hohen Klippen in Massen von abenteuerlichster Gestaltung empor, bald nackt und kahl zu scheitelrechten Thurmspitzen aufschießend, bald über die Karawanen schwerbeladener Kamele, die mühselig den Weg hinziehen, sich vorlehnend. Der Sonnenschein ewigen Sommers herrscht durch das ganze Landschaftbild hin. Glitzernde Sandhügel schlummern in luftbewegtem Duft um den durch Land geschlossenen

Hafen, und über den schwach herdämmernden Gipfeln der fernen Berge Jemens schwebt hell und blau der wolkenlose Himmel. Die funkelnden Wasser springen an dem dunkeln Fuße der nackten Eilande hinauf; die weite spiegelglatte Fläche jenseit aber, in Ruhe wie ein breiter See, wird nur durch den ringewerfenden Wirbel gekräuselt, der dem spielenden Geplätscher des dicknasigen Tummlers oder dem Gefiederputzen einer Flotte silberflügeliger Meerschwalben folgt, die ruhig auf ihrem stillen Busen „vor Anker liegen."

Wie der Weg vom Gestade ablenkt, gestalten sich die zellenartig durchlöcherten Klippen massiven, überall mit Gucklöchern und Schießscharten versehenen Mauern und Zinnen ähnlich. Eine allmähliche Ansteigung führt durch ein von Feuerschlünden starrendes und von der auf- und abschreitenden Schildwache behütetes Felsenthor. Eine enge Spalte in dem gediegenen Gestein, zu deren Fuß die Sonne selten hinabdringt, bildet eine jähe Scheidung des Bergzugs, und darüber hinaus umfaßt das Auge plötzlich das beckenartige Thal, worin die herabgekommene Hauptstadt des glücklichen Arabiens steht.

„Aden", sagt der alte Ibn Batuta von Tandschier, „liegt an der Seeküste — eine große Stadt ohne Frucht noch Wasser noch Baum." Fünfhundert Jahre sind darüber hingegangen, seit dieser kurzmalende Bericht abgefaßt ward, und die Pflanzenwelt hat sich in keiner Weise verbessert. Ein Rundschauplatz, groß genug für „des Teufels Punschnapf", wird durch zwei vulcanische Bergreihen gebildet die einst zusammenhingen, aber augenscheinlich durch irgend einen gewaltsamen Ausbruch, der eine Oeffnung zum Ocean erzwungen hat, auswärts gehoben und in entgegengesetzten Richtungen gekentert wurden. Eine Unfruchtbarkeit die ihresgleichen sucht, gibt dem ganzen Bilde das uneinladendste und abstoßendste Ansehen. Kein Baum bringt Abwechslung in die traurig öde Aussicht, kein Strauch erquickt das Auge, nicht einmal eine Blume hilft zur Belebung der wilden düstern Einsenkung, dem tauglichsten Zufluchtsort, den die Einbildungskraft für gesetzlose und verzweifelte Menschen sich malen könnte. Auf jedem Punkte, der entweder einem Angriff ausgesetzt oder für die Vertheidigung wählbar war, sieht man die Spuren der Befestigungen; in Trümmern liegende Schlösser und Wartthürme, auf

den höchsten Erhebungen der steilen Berge nistend stehen die jetzt unzugänglichen Wächter vergangener Tage, und selbst der beschränkte Ausblick seewärts, wo dann und wann das vorübergleitende weiße Segel eines kleinen Küstenfahrzeugs oder das Katamaran*) des beidlebigen Fischers zu sehen ist, wird theilweise von einem dreieckigen Felsen verdeckt, der wie ein Riesengespenst über den innern Hafen hereindräut. Siray, „das befestigte schwarze Eiland", soll der Aufenthalt Kains, „des Erstgebornen vom Weibe", nach der Ermordung seines Bruders Abel gewesen seyn, und wahrlich es ließe sich kaum ein geeigneterer Verbannungsort für den geächteten Brudermörder erdenken. Ins Meer geschleudert durch einen krampfhaften Stoß, ist es von Bimsstein und Strömungen von Obsidian umgeben — den Erzeugnissen vulcanischer Auswürfe — die unter ungeheuern wellenförmig erstarrten Wogen höhliger Lava hin verstreut oder mit schwarzen Massen schwammartigen Gesteins vermengt sind, die von Schmelzung zeugen und, berührt, wie Metall anklingen. Ja, ödeste Unfruchtbarkeit hat diese traurige Erdgegend als ihr nach Recht zu eigen angesprochen, und selbst in den erzeugnißreichern Theilen der Halbinsel hat man wenig Grünes von dem fast blätterlosen Bischam, dem Balsamododendron Opobalsamum, einem Zwergstrauch, der nach der arabischen Ueberlieferung mit zu den Geschenken gehörte, welche die Königin von Saba dem König Salomo aus den würzduftenden Gegenden der Myrrhe und des Weihrauchs brachte. Wo man Einschnitte in seinen Stamm macht, fließt der weitberühmte Meccabalsam reichlich nach, allein das flüchtige Oel verdunstet schnell und läßt dann nur ein geschmackloses schales Harz zurück. Durch keinen zu gewisser Zeit wiederkehrenden Regenschauer und keinen verborgenen Quell genährt, zieht die kostbare Pflanze, ausgedörrt vom sengend heißen Winde, ihre einzige Feuchtigkeit aus den Nebeln welche den Gebirgsscheitel umhüllen, wenn unten Alles Sonnenschein ist.

Zu den eigenthümlichsten Zügen des Caps gehört der Wasservorrath, der einzig in dem Adenthale, dicht unter den Klippen

*) Ind. floßartiges kleines Fahrzeug, das zum Fischfang, auch zum Ueberbringen von Depeschen u. s. w. an Schiffe die an der Küste vorbeifahren, dient. D. Ueb.

und an den Oeffnungen der Spalten von den Steppen oben, sich findet. Hier sind, in großer Tiefe durch das feste Gestein hinabreichend, über hundert Brunnen, von denen viele zerfallen und verstopft sind, andre aber einen überflüssig reichen und nie ausbleibenden Vorrath liefern. Von wo und wie sie gespeist werden, darüber läßt sich sehr schwer eine Vermuthung aufstellen. Alle nahe am Ufer sind schlecht und mehr oder weniger brack; einige sind merkbar von der Fluth berührt und sehr salzig, während von denen die Süßwasser liefern, nur einer ersichtlich vom Einflusse einer tieferen Quelle abhängt. Er ist am Eingang eines dunkeln durch irgend einen heftigen Krampf im rauhen Schooß des Dschebel Schemschan aufgerissenen Schlundes ausgehöhlt, und die Oberfläche die sich in beständiger Bewegung befindet, bleibt immer gleich hoch, obwohl täglich daraus für den Bedarf von Tausenden Wasser geholt wird.

Bedenkt man die fast gänzliche Abwesenheit der Pflanzenwelt, so darf man sich nicht wundern daß auch im Thierreiche ein sehr auffälliger Mangel sich zeigt. In fast keinem andern Theile der Erde sind der Sperling und die Krähe so völlige Fremdlinge. Die Taube, der Fuchs und die Ratte theilen sich in die Herrschaft über die Felskluft, und auf den gezackten Höhen waltet ohne Nebenbuhler eine Besatzung Meerkatzen. An diese langgeschwänzten Bewohner der thurmkrönten Bergeszinnen knüpfen sich wundervolle abergläubische Meinungen, und eine durch ganz Südarabien hin *) gehende Adener Sage will sie zum Ueberbleibsel des einst mächtigen Stammes Ad erheben — „eines großen Volks von starken Leibern und hohem Wuchse", das in Affen verwandelt worden sey, zum Zeichen des göttlichem Mißfallens, als Scheddad, „der König der Welt", hochberühmt in den Geschichtbüchern des Morgenlandes, sich gottloserweise und dem Propheten Hud **) zum Trotz, einen Garten zu erschaffen suchte, der es mit dem himmlischen Paradiese aufnehmen sollte. Der Bostan el Irem mit seinen prunkvollen Palästen und hell-

*) Lieutenant J. C. Cruttenden, Assistent des politischen Agenten zu Aden, hörte ganz dasselbe auch in Sanna, der Hauptstadt Jemen's, erzählen, welche weitberühmte Stadt er als der erste Europäer, seit den Tagen Niebuhrs, besucht hat. D. Verf.

**) S. den Koran, 7te und 46ste Sure. D. Ueb.

leuchtenden Kuppelgebäuden, dergleichen nimmer auf irdischem Boden aufgeführt worden, soll noch, obwohl wunderbarlich vor sterblichen Blicken verborgen, in den Einöden Adens liegen. Inner den stillen Mauern seiner hochragenden Thürme verbrachte Abdallah ibn Abu Kelaba seine Wundernacht während der Herrschzeit Moawijeh's, des Fürsten der Gläubigen, und jeder gute Moslem glaubt daß dieser Wunderbau menschlicher Kunstgeschicklichkeit und Gottlosigkeit, dessen im heiligen Koran gedacht ist, fortbestehen wird bis zum jüngsten Tage — ein unvergängliches, aber selten geoffenbartes Denkmal der strafenden Vergeltung Gottes.

3. Capitel.

Spaziergang durch die angehende Hauptstadt des brittischen Arabiens.

Die Häuser Adens sind in einem gleichförmigen Baustyl aufgeführt: fast alle von ihnen scheinen aus den Trümmern früherer umfangreicher Gebäude, die jetzt tief unter der Oberfläche des aufgehäuften Bodens begraben liegen, entstanden zu seyn. Zwischen Schichten loser unzugerichteter Steine sind anstatt Mörtels wagerechte Verbände von Bauholz gelegt, wobei die so durchzogenen Wände mit als Fenster dienenden Löchern, ganz wie an einem Taubenhause, durchbohrt und von einer niedern, das platte Dach versteckenden Brustlehne überragt sind. Viele, von Reicheren bewohnte, haben es bis zu einem dritten Stockwerke gebracht; aber fast alle sind ohne Verzierung. Diese sieht man nur noch an den verfallenen Palästen der Sultane Jemens. In der dicken Mörtelverkleidung, mit der das Trümmerschloß noch theilweise steinhart überzogen ist, finden sich Ueberreste von mancherlei erhaben angebrachten Schnörkelfiguren, und noch ist eine verschwenderische Fülle von holzenem offenem Netzwerk mit gegitterten Karnießen zwischenhinein, worauf ausgewählte Sprüche aus dem Koran angebracht waren, wahrzunehmen.

Die Läden der Parsi und mohammedanischen Kaufleute breiten bereits eine Auswahl europäischer Waaren zur Beachtung des Besuchers aus, und auf einem Bazar, der wie andre Fischmärkte von einer Legion Katzen heimgesucht ist, sind Haifische und

eine bunte Menge anderer Bewohner der „mächtigen Tiefe" ausgestellt. Wasser aus dem süßesten Brunnen wird, anstatt der Limonade und des Scherbets großer morgenländischer Städte, in schmutzigen Schläuchen zum Verkaufe herumgetragen, und Aufstapelungen von Früchten, Specereiwaaren, Datteln, Syrupen und andern „Gräueln" bieten dieselben Fliegenheere und denselben Mischmasch garstiger Gerüche dar, durch die sich die Bude des pfiffigen und habgierigen Gentu *) unwandelbar auszeichnet.

In den Vorstädten geben die gebrechlichen Kadjanhütten der arabischen und Somali-Bevölkerung den immer sich gleichbleibenden Anblick der tragbaren Lager der Wanderhorden. Das zersetzte ziegenhärene Sonnendach des barfüßigen Wallfahrers zur heiligen Moschee in El Medina findet sich hier, und niedere hinfällige Hütten von Flechtwerk oder gelbem Schilfrohr sind mit den Blättern der Palme so leichthin gedeckt, daß sie nur einen dürftigen Schirm wider die unerträgliche Hitze und Staub gewähren, die das zu gewissen Zeiten wiederkehrende Wehen des feuerhauchenden Schimal verursacht. Während seiner Tagesherrschaft hat die Sonne glühende Pfeile über die ausgebrannte Feuerbergmündung Adens versendet, und der unbarmherzige Schauer von Staub und Sand die Einwohner in ihren rohen Wohnungen zurückgehalten. Sobald aber die abnehmenden Strahlen einen verlängerten Schatten über die engen Gäßchen werfen und den heißen Stößen, die an Heftigkeit nachlassen, eine erstickende Windruhe folgt, sieht man die bis daher regungslose Bevölkerung zum Vorschein kommen. Jenes erzartig gebräunte, sonnverbrannte Gesicht, umflogen von langen verfilzten rabenschwarzen Locken — jene schmächtig gebaute, aber eisenfestgeformte, flinkgliedrige Gestalt — jener thatkräftige Gang, jene zum Handeln entschiedene Haltung und Miene — sie verkünden den unbezähmbaren Abkömmling Ismaels. Behend besteigt er das Kreuz seines entbürdeten Dromedars und trabt den Bazar hinab auf seinem Heimwege nach der Stadt Lahedsch. Ein gewürfeltes Tuch um die Stirn und eine kurze Schürze von blauem Zitz um die Lenden machen seine ganze dürftige Tracht aus. Seine Waffen hat er außerhalb der türkischen Mauer, die ihre Schranke über die Land-

*) S. v. w. Hindu. D. Ueb.

enge von See zu See erstreckt und wo Streifrotten der Fudthli noch immer das platte Land unsicher machen, ablegen müssen; und wie er zurückschaut, stempelt ihn sein hageres, grimmiges Aussehen, mit dem wilden Haargewirr, so recht zum schweifenden Wohner der Wüste.

Der Araber hat weder seine Gemüthsart noch seine Gewohnheiten seit den Tagen der Erzväter geändert, und gibt ein stehendes Zeugniß von der Wahrheit der Wahrsagungen der Schrift ab. Mit stolzer Verachtung und hochfahrender Gleichgültigkeit sieht er auf jeden andern Theil der Menschheit herab, denn wer kann so uralte Denkmale der Freiheit aufzeigen, als er, der sie, mit geringer Unterbrechung, schon von der Sündflnth an bewahrt hat? Wird das Land seiner Urväter vom Fremdling und Feind überzogen...? Ein Zweig, abgerissen durch des Priesters Hand vom hochverehrten Nebek*), wird ins Feuer gesteckt und dann im heißen Blute abgelöscht, das aus dem durchschnittenen Halse eines den Augenblick zuvor im Namen Gottes des Allmächtigen geschlachteten Widders quillt. Träufend von der Purpurflnth wird das Sinnbild dem nächsten Krieger feierlich übergeben, der sich fortsputet mit diesem seinem Aufgebot zur Vergatterung der wilden Geschlechtsstämme. Nieder von ihren felsigen schwerzugänglichen Sitzen strömen die Alten und die Jungen, der unversuchte Aufschößling und der trotzige greise Krieger mit tausend Narben. Zu, immerzu eilt der Bote mit dem Lärmzeichen kommenden Kampfes. Ueberliefert von Hand zu Hand, rastet's in keiner, und in wenig kurzen Stunden haben sich Tausende wilder Geister, zu Allah um Sieg rufend und nach Feindesblut dürstend, um das entfaltete Banner des Propheten geschaart. So kam's daß die zahlreichen Bergvesten und Wohnthürme, mit welchen die an das heilige Land der Moslemin gränzende reiche Landschaft Assyr besäumt ist, letzter Zeit ihre Horden ergossen, dem Ueberzieher ihrer schönen Ebenen und dem Räuber ihrer zahllosen Heerden entgegenzutreten. Sechzehntausend Krieger, aus einem der ältesten wie tapfersten der arabischen Stämme, warfen Lanze und Sichelschwert bei Seite und stahlen sich, einzig mit dem todbringenden Dolche bewehrt, nächtlicher Weile ins Lager des unersättlichen

*) Ein fruchttragender Baum, dem sibirischen Holzapfelbaum ähnlich.

Aegyptiers, metzelten die größere Zahl nieder und trieben Ibrahim Pascha mit den Trümmern seines Heeres in übereilter Flucht nach Hodaida sein Heil zu suchen.

In dem quabbeligen und wollüstigen Geldwechsler dort aus Surate stellt sich der wahre Gegenfüßler von Hagars Nachkommenschaft dar. In schläfriger Trägheit sieh' ihn aus seinen Schätzen von Ghie *) und Würzkram hervorkommen, unter denen er, die Wage in der Hand, geduldig seit dem Morgengrauen auf der Erhöhung seiner Bude hockte, seine Gewinnste ins tägliche Hauptbuch eintragend. Nicht ein Funke von beseeltem Leben zeigt sich da. Ein dunkelfarbiger niederschlappender Turban und weite Falten schneeweißer Gewandung umhüllen die runde glatte Gestalt des verschlagenen Hindu, und seine schlaffsüchtigen Bewegungen lassen Einen schwer begreifen, wie er sich aus seinem heimischen Boden weg und auf einen so abstoßenden Erdfleck, selbst im Jagen nach seinem Abgotte — Mammon — zu versetzen vermochte.

Edjan und Berbera, bekannt wegen ihrer frühen Verbindung mit den griechischen Königen Aegyptens, haben beide in reichem Maaße zu der jetzt in den Straßen sich drängenden Bevölkerung beigetragen. Die regelmäßigen und schön gebildeten Züge jener Somali-Auswanderer von der gegenüberliegenden Küste wählt man sich sogleich aus der Gruppe hervor, wenn schon einige ihr Haar unter einem dicken Pflaster von ungelöschtem Kalk vermummt haben und andere durch eine Perücke von brennend rothem Gelock garstig entstellt sind, während die gefärbten Haarringel eines dritten zur Farbe eines vielgebrauchten Borstwischs verschossen sind, und ein vierter gar sich das Haar ganz abgeschoren hat, weil man ihn im Zorn an den Locken rupfte. **) Alle bieten einen merkwürdigen Gegensatz zu der gagatschwarzen Haut und dem wolligen Schädel des Suhaili, der seinerseits die Zier der dicken Hängelippe des handfesten Nubiers entbehrt, welcher wie ein rechter Eisenfresser neben ihm her bramarbasirt. Vor der Thüre dieser Kadjanhütten, welche an Umfang nicht minder

*) Jnd. Butter oder vielmehr eine Art Käse. D. Ueb.

**) Die Somali pflegen, wenn auf die erwähnte Art gröblich beleidigt, sich das Haupt zu scheeren und dabei das Gelübde zu thun, nicht eher ihr Haar wachsen zu lassen als bis sie ihre Rache gehabt haben. D. Verf.

als an Gestalt und Aussehen Höcker-Krätzen gleichen, weben Gruppen eingeschrumpfter alter Somaliweiber fleißig an Matten, Körben und Fächern vom biegsamen Dattelpalmenblatt, und ihre lachenden Töchter, jene schlankgewachsenen, feingebauten, aufrechten Dirnen dort mit den irdenen Krügen oder den wohlgeflochtenen Locken bieten auf ihrem Wege vom Brunnen einige der hübschesten Musterstücke des ebenholzenen Volksgeschlechts dar.

„Ehrlichkeit", sagt das arabische Sprüchwort, „findet man nur bei armen Leuten." Der Beduine ist schon seit undenklichen Zeiten wegen seiner Anschlägigkeit und Muthigkeit namhaft gewesen, und der afrikanische Sproß bleibt hinter dem Hauptstamm nicht zurück. Ein Somalidieb ist wohl „der pfiffigste Schelm auf dem Erdenrunde." Man weiß von ihm daß er schon einen Stoß Tabak so weggeputzt hat, daß er dem Kaufmanne der auf ihm ruhte nichts ließ als den Abdruck seiner eigenen Figur, und nachdem er durch das Dach eines Hauses hereingestiegen ist, hat sich der Nachtdieb durch die Thür mit Kisten voll Herrlichkeiten abgeführt, von denen oben herunter der schlafende Eigenthümer erst sammt seinem Bette vermittelst eines Rollseils durch die Oeffnung gelassen worden war, und so bis zum Morgen in der Schwebe hängen blieb.

In eine spanische Mantilla eingehüllt siehe die Ehegenossin des glaubensblinden Islamverehrers auf dem Kreuze eines Esels frische Luft schöpfen, wobei ihr fleischiges Gesicht so gewissenhaft dicht versteckt ist, daß nichts von ihm zu erblicken ist als ein schlehenschwarzes Augenpaar, das durch die angebrachten Löcher in dem weißen Schleier glitzert und eine Aehnlichkeit mit der Horneule gibt. Auf den rohen Stufen der engzusammenstehenden Wohnhäuschen, an denen sie vorübergeritten ist, sitzen — umgeben von rosenwangigen kleinen Schelmen — zahlreiche schwarzgeaugte und gutgekleidete Jüdinnen. Rachel, obwohl besonnen und auf den strengsten äußern Anstand haltend, ist unverschleiert. Wäre es möglich sie dahin zu bringen daß sie zu täglicher Waschung, anstatt der allwöchentlichen Eintauchung, die ihren Sabbathabend feiert, ihre Zuflucht nähme, so würde ihre Hautfarbe nicht minder hell als die einer Südeuropäerin seyn, und in den gutgeschnittenen Zügen und dem scharfgebogenen Profil der Brünette sind alle jene bestimmt ausgeprägten Eigenthümlichkeiten

erhalten, woran man in jedem Theile der Welt die zerstreuten Töchter Israels vor andern Erdentöchtern erkennt.

Die Kinder des Stammes Juda sind durch und durch eins geworden mit dem Boden Adens und können als die Handwerker und fabricirende Bevölkerung angesehen werden. Opfer bisher der grausamen Willkür und unduldsamen Verfolgung, welche der Ungläubige immerdar von dem wahren Gläubigen zu gewärtigen hat, plackten sie sich und scharrten zusammen, aber in steter Furcht, es möchte ein Sehenlassen der Früchte ihrer Arbeit die Gier eines raubsüchtigen Herrn erregen. Jetzt ist ihre Aussicht heller geworden, und die Ueberbleibsel eines großen, obwohl gefallenen und versprengten Volkes leben hier nicht länger in Armuth und Unterdrückung, beschimpft und verachtet wie sie allzeit in jedem Theil der östlichen Welt waren, sondern treiben in ununterbrochener Sicherheit ihre erwerbfleißige Beschäftigung und üben unter brittischem Schutze jene Glaubensgebräuche, welche mit frommer Gewissenhaftigkeit von der Zeit an da ihre Priester hoch die Bundeslade trugen, bewahrt wurden. Steinplatten mit hebräischen Inschriften bezeichnen die Ruhestätte der Hingegangenen; Schulen bezeugen den Unterricht des heranwachsenden Geschlechts, und Männer und Frauen, angethan mit ihren Feierkleidern, sitzen abgesondert in der Synagoge, bei jeder Wiederkehr ihres Sabbaths dem Gesetze zu lauschen, das da gelesen worden ist, seit ihre Väter „auf der Straße durch die Wüste am Schilfmeer gerüstet aus Aegyptenland zogen."

4. Capitel.

Das Gibraltar des Ostens.

Aden bietet in seiner Geschichte und in seinen Glücksumschlägen das Vorbild manch einer mächtigen Nation — es blühte und ist gefallen. Wie es einst stand, war es die Hauptstadt des glücklichen Arabiens. Schon zur Herrschzeit Constantins des Großen war es berühmt wegen seiner uneinnehmbaren Befestigungen, wegen seines ausgedehnten Handels und seiner anziehenden Häfen. Hier wurden die Kamele der Koreischiten mit einer kostbaren Ladung Specereien befrachtet. Hier tagte zuerst großartiges Han-

delsleben, und wenig mehr als dritthalb Jahrhunderte sind hingerollt, seit die herabgekommene Stadt unter den reichsten Stapelorten des Morgenlandes ihre Stelle hatte. Ihr Sinken schreibt sich erst vom Schlusse der hochberühmten Herrschaft Suleimans des Prächtigen her; seitdem aber hat die Spinne „ihre Gewebe gesponnen im Königsschlosse und die Eule Wacht gestanden auf dem Wartthurm."

In den Augen des wahren Gläubigen wird das Cap durch die Sage geheiligt, daß hier in Person jener Erzbetrüger, „der allerletzte Prophet", gepredigt habe, der — das Schwert in der einen Hand und den Koran in der andern — der Gesetzgeber Arabiens und der Stifter eines Reiches wurde, das in weniger als einem Jahrhunderte von den Pyrenäen zum Indus sich ausgebreitet hatte. Dreihundertundsechzig Moscheen erhoben einst ihre stolzen Häupter und achtzigtausend Bewohner ergossen sich ins Feld — ein Heer, das die Unterjochung von El Jemen vollbrachte; letzteres, von altersher in hohem Rufe wegen der Glückseligkeit seines Himmelsstrichs, wegen seiner Fruchtbarkeit und alles übertreffenden Reichthümer, wurde zu der Zeit, da Konstantinopel in die Hände Mohammeds II fiel, ein unabhängiges Königreich. Aden warf oft seine Reichsunterthänigkeit ab, und als sich die Türken mittelst ihrer zu Suez gebauten Flotte zu Herren der Nordküste des rothen Meeres machten, fanden sie die Halbinsel unabhängig unter dem Sultan von Fudthli. Die Türkei und Portugal, um die Oberherrschaft im Orient ringend, stritten sich heiß um seinen Besitz; unvermögend aber ihren nebenbuhlerischen Kampf länger zu bestehen, kehrte es endlich in die zugreifende Faust seiner althergebrachten Herren zurück.

Große von der Natur gegebene Stärke, noch erhöht durch die tüchtigen Befestigungen, welche Sultan Selim rund um den die Stadt umziehenden Berggürtel hatte führen lassen, machten es jetzt zum allertauglichsten Schlupfwinkel für die seeräuberischen Horden der Wüste, und die gesetzlosen Söhne Ismaels, die naheliegenden Gewässer nach Raub durchstreifend, beluden ihre feste Burg mit schwerer Beute. Nach dem Verlust eigner Herrschaft aber ließ sich nicht erwarten daß Aden seine Einkommensfülle behalten würde. Sein Handel ging in den nebenbuhlerischen Hafen von Mokka über, und unerträglich schwere Bedrückung ver-

ursachte den Wegzug der Vermöglichen. Zur Zeit der Besitznahme durch die Britten waren neunzig zerfallene Häuser, die sechshundert verarmte Seelen beherbergten, alles was überblieb um von seinen althergebrachten Herrlichkeiten Zeugniß zu geben. Die Stadt lag in Trümmern und Verödung hingebreitet und Haufen von Steinen untermischt mit Ziegeln und Schutt wiesen mit düsterem Ernst auf das Grab der Moschee und des schlanken Minarets.

Wenige Bruchstücke überleben jetzt den allgemeinen Verfall, den Hochstand der einst volkreichen Landeshauptstadt ins Gedächtniß zu rufen oder die Großartigkeit die sie ehedem in Werken zum öffentlichen Nutzen mit Ruhm aufzeigen konnte, zu offenbaren. Die Hauptgebäude, glaubt man, lagen einst zehn Meilen landeinwärts und wurden von der stets anschwellenden, nie zurückgehenden Fluth des Staubs der Wüste verschlungen. Die Spur der rothen Backsteinwasserleitung von Abd el Wahab kann man noch vom Durab el Horeibi, von wo sie sich nach Ber Omheit, mehr als acht Meilen, über eine jetzt verfallene Brücke fortzieht, verfolgen. Hier sind zahlreiche Brunnen, durch welche die Wasserbehälter gespeist wurden, aber gleich dem bodenlosen Gebäu eines Traumgesichts ist jede Spur eines Gebäudes verschwunden.

Unter das Vollendetste und Hervortretendste was die Vergangenheit nachgelassen hat, gehören die mit schwerer Arbeit und großen Kosten ergriffenen Mittel, um in einem so dürren und brennend heißen Erdstrich einen reichlichen Vorrath von Wasser zu beschaffen und zu sichern. Außer den erwähnten Brunnen, dreihundert an der Zahl, findet man die Ueberbleibsel von künstlichen Becken von großem Umfang in verschiedenen Richtungen, und im Thal der Teiche ist eine Reihefolge hängender, durch Ausgrabungen in dem Kalksteinfelsen gebildeter Cisternen. Diese sind mit Stufenaufgängen besetzt und werden von hohen Strebepfeilern von unvergänglich dauerhaftem Mauerwerke gestützt; sie bilden tiefe halbeirunde Wasserbehälter, welche noch immer jede Rinne am Gebirg verlegen und einst dazu dienten die köstlichen Tropfen vom Himmel, als Regen ohne Zweifel reichlicher wie heutzutage fielen, aufzusammeln.

Auch in den ausgedehnten Verwahrstätten für die Todten lassen sich Belege der früheren Bevölkerung Adens finden; viele der zahllosen Gräber auf dem türkischen Friedhofe waren von

weißem Marmor und trugen auf zierlich ausgemeißelten Jaspistäfelchen Inschriften mit der Mütze und dem Turban darüber; allein die Mehrzahl dieser pfeilerartig aufgerichteten Denkmale ist entweder verschwunden oder umgeworfen worden. Von den Beweisstücken des Mahommedanismus, die einst die Stadt zierten, liegen beinahe alle dem Auge vergraben unter Bergen aufgehäufter Trümmer und Schutt, wovon die Wegschaffung einzelner Theile viele merkwürdige Münzen, von sehr weit zurückgehenden Zeitangaben, zu Tage gefördert hat. Das Minaret Menalehs und ein zum Dschame el Mosdjid gehöriges Achteck von Ziegelsteinen weisen, vereinsamt und allein aus dem allgemeinen Untergang früherer Herrlichkeit übrig geblieben, noch immer zum Himmel, und von den wenigen Moscheen, welche die zerstörende Hand der Zeit verschont hat, ist die vornehmste die des Schutzheiligen der Stadt, und unter ihrer Kuppel ruhen, überdeckt mit einem purpurseidenen Bahrtuch und gläubig verwahrt im Geruch der Heiligkeit, die hochverehrten Gebeine Scheik Haidrus'.

Eine treffliche im Zickzack angelegte, nicht ganz gepflasterte, und an einzelnen Stellen bis zur Höhe von zwanzig Fuß aufgeführte Straße erstreckt sich vom Fuße bis zum Gipfel des Dschebel Schemschan und hat, nebst einigen der abgesondert stehenden Wartthürme, den Verheerungen von Jahrhunderten Trotz geboten. Drei ungeheure, zu achtundsechszigpfündigen Kugeln gebohrte und mit türkischen Aufschriften bedeckte erzene Feuerschlünde waren die Hauptsinnbilder der früheren Stärke dieses östlichen Gibraltars. Diese wurden nach England geschickt, wo dann ihre Erbeutung, kurz nach der Thronbesteigung der jetzigen brittischen Herrscherin, eine der Flagge ihres Landes angethane Beschimpfung rächte und die ersten Lorbeeren um die Stirn der jugendlichen Königin wand.

Der allgemeine Anblick des Caps ist so ziemlich dem der vulcanischen Inseln im griechischen Archipel gleich, und von ferne gesehen erscheint es ganz getrennt von dem Hauptlande. Die lange vollkommene Sandfläche, durch die es mit dem arabischen Festlande zusammenhängt und welche auf der einen wie der andern Seite des Gestades kaum zwei Fuß über der Fluthmarke sich erhebt, läßt glauben daß das Vorgebirge bei seiner ersten

Hervorbringung in frühen Zeiten freiliegend wie eine Insel gewesen sey. Nach dem Zeugniß der gegenwärtigen Geschlechtsfolge ist das Meer immer noch im Zurücktreten und die Sandanhäufung stät zunehmend; die stattliche Westbay aber wird auf viele Jahrhunderte hinaus nicht davon nachtheilig berührt werden. Mag schon Adens Herrlichkeit zerstoben und sein Handel gänzlich zu nichts geworden seyn, so werden doch seine Häfen lange bleiben wie die Natur sie bildete — trefflich, geräumig und sicher.

Wichtige Handelsvortheile müssen aus der Besitznahme eines so sichern Niederlagsorts erwachsen, wo man zu jeder Zeit des Jahrs gleich leicht ein- und abfahren kann. Der bequemste Zugang ist den reichen Landschaften Hadramaut und Jemen gewährt, berühmt wegen ihres Kaffees, ihres Weihrauchs, ihrer mannichfachen Harze und überfließend reich an Honig und Wachs von einer Vortrefflichkeit, die mit dem Erzeugniß der Bienenkörbe des Mittelmeeres wetteifern darf. Ein gewinnbringender Markt für die Gewerbserzeugnisse Indiens und Großbritanniens breitet sich auch aus durch die gegebene Leichtigkeit des Verkehrs mit der afrikanischen Küste südlich vom Bab el Mandeb, wo die hohen ans Meerufer gränzenden Gebirgszüge mit Myrrhen, Weihrauch und kostbare Harze hervorbringenden Bäumen bekleidet sind, während die Thäler im Binnenlande Schafe, Ghie, Apothekerwaaren, getrocknete Häute, Goldstaub, Moschus, Elfenbein, Rhinocerosshörner, Peltereien und Straußfedern, daneben Kaffee vom erlesensten Erwachs zur Ausfuhr in Fülle geben. Ein weites Feld ist für den berechnenden und wagenden Handelsgeist offen, und nicht wenig wohlthuend ist die Betrachtung der heranrückenden Verbesserung des christlichen Abyssiniens und der Gesittung von noch tiefer in Unwissenheit und Rohheit versunkenen Theilen Afrika's durch das Mittel des Verkehrs mit Brittisch Arabien.

Unter dem Banner Altenglands hat Aden bereits Glück und Sicherheit in einem Grade genossen wie nie zuvor selbst in den Tagen seiner höchsten Herrlichkeit, als es in der vordersten Reihe der Handelsmärkte des Morgenlandes stand und als Fahrzeuge aus allen bekannten Theilen der Erde auf seiner vielgerühmten Rhede sich drängten. Auswanderer aus den Binnenländern sowohl als aus den Außenländern Hadramauts und Jemens und von beiden Ufern des rothen Meeres drängen sich täglich inner-

halb seiner Mauern, um Zuflucht vor unerträglich harter Bedrückung zu suchen und sich von der wundreibenden Bürde loszumachen, unter der sie lange von unersättlichen Willkürherrschern geseufzt haben. Die wahrhaft erstaunliche Zunahme der Bevölkerung und das Menschengewühl der Bazare bieten Stoff zu hoher Bewunderung. Im kurzen Raume dreier Jahre hat sich die Einwohnerschaft auf zwanzigtausend vermehrt, dauerhafte Wohnhäuser erstehen rasch in jeder Richtung, und in allen den nahegelegenen Häfen warten die einheimischen Handelsleute nur auf die Errichtung bleibender Befestigungen als einer sichernden Bürgschaft der Absicht des Dableibens, um in Schaaren mit ihren Angehörigen und ihrem Vermögen unter die schützenden Feuerschlünde zu ziehen. So — rasch aus Zerstörung und Gesunkenheit sich erhebend, wird der Strom gewinnbringenden Handelsverkehrs von Afrika sowohl wie von Arabien her — man darf es mit Zuversicht hoffen — in sein früheres Rinnsal zurückkehren. Unter dem Segen eines milden, aber festen Regiments wird der aus arabischer harter Eigenmacht und Mißherrschaft errettete Ländermarkt zweifelsohne in kurzem einen Hochpunkt erreichen, der selbst seinen alten Reichthum und Ruf tief unter sich lassen wird, und Aden als ein Freihafen muß, während es hohen Wohlstand in die Adern eines jetzt ausgemergelten Landes gießt, in nicht langer Zeit die Königin der nahen Meere werden und in die Reihe der nutzvollsten Zugehörden der brittischen Krone treten.

5. Capitel.

Fahrt über den arabischen Meerbusen.

Acht Glasen (seemännisch zu reden) „machten's just zwölf Uhr" am 15 des Maimondes, als der Hochbootsmann „alle Hände" den Anker zu lichten aufs Deck pfiff, und wenige Minuten darauf zog der ehrsamen ostindischen Handelsgesellschaft Kriegsbrigg „Euphrat" mit der Gesandtschaft am Bord und befehligt von einem ihrer Mitglieder (Lieutenant Barker) ihre weißen Segel auf und steuerte, gefolgt von drei großen mit Pferden und Gepäck befrachteten Landesfahrzeugen quer über den arabischen

Meerbusen. Ein günstiger Wind trieb sie stät fort durch die nachgebende Meeresbrust. Der salzige Schaum flog hinaus unter ihren wackern Backen, und als die gastfreien Kadjandächer am Reamer-Point zuerst und dann die das Spinnengerippe Adens bildenden gezackten Berggipfel allmählig zurückwichen, that jeder der zur Bewanderung der unbekannten Wildnisse Aethiopiens Bestimmten das Pilgergelübde, es solle kein Scheermesser ihm über den Bart kommen, ehe und bevor sein Fuß wieder auf gesittigten Küsten aufstehe — ein Ereigniß, das, wie nicht mit Ungrund zu vermuthen, für Alle in weiter Ferne lag und für Einige nie einzutreten vom Schicksal bestimmt war.

Da der Wind zunahm, so wurde am Vormittag des nächsten Tags das niedere sandige Vorgebirg von Rasbir an der afrikanischen Küste sichtbar, und noch vor Abend kam die Brigg, trotz einem mehrstündigen Aufenthalt der durch einen Unfall an der großen Raa eines der Begleitschiffe verursacht wurde und dasselbe ins Schlepptau zu nehmen nöthigte, an einer Gruppe von acht etwa 30 Fuß über der Meeresfläche erhabenen Korallen-eilanden vorbei. Den übrigen Theil der Flotte, der während der Nacht abgekommen war, sah man jetzt geradeswegs nach Meschahh zusteuern, dem nächsten dieser Inselchen das an der Mündung des Meerbusens von Tadjura liegt und von der Danakilküste durch einen unmeßbar tiefen sieben Meilen breiten natürlichen Canal getrennt ist. Ein eiserner Bote wurde abgesendet, um die Begleitfahrzeuge beidrehen zu machen, setzte in aufspielenden Sprüngen über die blauen Wasser, schlug bei jedem Satz eine weiße Schaumsäule auf, und ehe der Rauch des Geschützstückes sich an der äußern Bohlenverkleidung verzogen hatte, steckte sich schon ein kahler Schädel zwischen dem Takelwerk vor, gefolgt von der ganzen schwarzbraunen Gestalt Abu Bekr's, vom Somalistamm Abu Salam und insgemein Durabili oder „der Lügner" benamset; Nakhude einer kleinen Handelsbarke, welche während der jüngsten trigonometrischen Aufnahme der Küste als Lootsenboot verwendet worden war, war er den Officieren des „Euphrat" wohlbekannt und, wie man ermittelte, in diesem Augenblick mit amtlichen Meldschriften nach Aden beauftragt, die — ob nun wichtig oder nicht — schon drei volle Tage in guter Ruhe vor der Insel vor Anker lagen, weil der Ablieferungs-

pflichtige noch ein weiteres Vortheilchen durch die Zusammenbringung einer Ladung Holz mitnehmen wollte. „Salem Aleikum!“ rief der alte Palinurus aus, sobald sein Fuß das Verdeck berührt hatte. „Hamdulillah! Gott sey gepriesen! seyd Ihr's also? Wie ich die zwei baufälligen Kufen da hinten an Euch sah, meinte ich, 's könne mein liebes altes Schiff nicht seyn, wenn's schon von weitem so mächtig ihm gleich sah; allein im Augenblick wie Ihr Eure Prallsegel barget, um Abu Bekr herankommen zu lassen, da wußt' ich gleich, es müsse der Capitan Baschi seyn. „Kaif Halel, wie geht's mit Eurer Gesundheit?“ Dem willkommenen Besucher wurde ohne Weilen ein Stuhl auf das Hinterschiff *) gestellt, und nachdem er sich in ihn mühsam hineingezwängt hatte, zog er die Knie bis zum spärlichen Bart in die Höhe, steckte sich eine Cigarre als ein Priemchen in den Mund und, Thee wie eine ganze Wäscherin schlürfend, stellte er eine lange Reihe Erkundigungen in Bezug auf den Stand der Dinge in den brittischen Besitzungen überm Wasser drüben an. „Taijib, Taijib“, rief er mit lauter Stimme, als er vollkommen überzeugt war daß Cap Aden nicht wieder in den Händen der Araber sey. „Merhabbe, es ist gut! In Tadjura ist auch alles in Ordnung. Mißverständnisse sind ausgeglichen und die habsüchtigen Oberhäupter haben endlich, Gott sey gelobt! allen Koth aus ihren Bäuchen gekriegt. Man hat ihnen die Hände innen gar fein gekitzelt, und es steht jetzt nur noch zu sehen, ob der alte Sultan, der's Geld ebenso gerne wie seine Nachbarn hat, oder sein alter Nebenbuhler, Mohammed Ali, die Ehre haben soll die Engländer zu König Salu **) zu spediren. Mein Junge ist eben aus Habesch zurückgekommen und soll Euch geleiten, Ebru ist zweimal in Bombay gewesen, wie ihr wißt, Capitän. Ihr dürft mir nur sagen, wenn er sich nicht ordentlich aufführt, so werde ich den jungen Spitzbuben tüchtig abstrafen.“

Mittlerweile tauchten in kühnen Umrissen, eine würdige Schranke für die unerforschten Schätze des mächtigweiten Festlandes Afrika's bildend, die Gebirge des „gelobten Landes“ rasch aus

*) Der hintere Theil des Schiffes ist bekanntlich für den Capitän und die übrigen Schiffsofficiere, während der Mannschaft das Vordertheil angewiesen ist. D. Ueb.

**) Sahele Selasse, der Beherrscher von Schoa. D. Ueb.

dem Dunkel auf, und den Segelnden zur Linken war jetzt der uneinladende, an fünf- bis sechshundert Fuß hohe steile Uferberg Ras Dekhan oder „das rauchende Vorgebirg" genannt; seinen jähen Scheitel krönten, wie gewöhnlich, flockige Wolken, von denen, wenn nicht von der warmen Quelle an seiner Sohle, dieses Cap wahrscheinlich seinen Namen her hat. Die Brigg steuerte bereits die Bucht von Tadjura hinauf; allein wegen der eintretenden Finsterniß wurde beschlossen bis zum Tagesanbruch beizuliegen, und einem zur Ankündigung der nahen Ankunft abgefeuerten Kanonenschusse antwortete sogleich von dem im Hafen vor Anker liegenden Schooner der ostindischen Compagnie „die Constantia" eine Anzahl aufsteigender Raketen und Signallichter.

Die Araber machen Anspruch auf die Erfindung des Compasses, und Abu Bekr, der sich in Wahrheit für einen zweiten Anson hielt, war mit einem versehen, der sicherlich der Urvater aller Compasse war. Da das Alter der verfallenen Nadel Schaden gethan hatte, so war sie von ihrem Drehstifte mit einer Anzahl von Pfefferkörnern, die hier zu Lande für höchst wirksam zur Wiederherstellung der schwach gewordenen magnetischen Kraft gelten, abgezwängt worden. Von den einheimischen Seefahrern im indischen Ocean hatte er ein urzeitliches nautisches Instrument zur Bestimmung der Polhöhe entlehnt; auch war er nicht wenig eitel auf seine praktische Fertigkeit als Beobachter. Durch ein ausgestoßenes Loch in dem Mittelpunkt einer an Umfang und Gestalt einer Spielkarte gleichenden Holztafel war eine mit Knoten versehene Peitschenschnur gezogen, und der Abstand von jedem Knoten so regulirt, daß der unten hingezogene Winkel der Höhe des Polarsterns an irgend einem oftbesuchten Punkte der Küste gleich war. War nun der Knoten zwischen die Zähne genommen und der untere Rand der Tafel in optische Berührung mit dem Horizont gebracht, so mußte der Stand des Polarsterns mit Bezug auf die obere Kante beobachtet werden, wo man dann, wenn er oben ist, weiß daß der gewünschte Hafen südwärts, wenn unten — nordwärts liegt, und hiernach wird gesteuert.

„Ich bring' Euch heute Nacht noch hin, Capitan Baschi, wenn's Euch recht ist," hob der Lootse, dem sein Depeschenpäckchen unterdessen ganz aus dem Sinne gekommen war, wieder an, „gebt mir nur den Befehl, und Allah sey gepriesen! der Abu

Bekr kann Alles. Mein Kopf, wie Ihr seht, ist kahl, und ich mag wohl jetzt ein bißchen alt ausschauen, aber wartet nur bis wir ans Land kommen und meine neue Haarhaube übergestülpt ist, Inschallah (geliebt's Gott)! da werde ich aussehen, wie ein fünfjährig Kind unter den Jüngsten."

„Hätten wir jetzt nur den langen Ali von Zeila auf'm Schiff", fuhr der alte Knabe fort, dessen Zunge weder Rast noch Ruhe kannte, „hätten wir nur den Zweiklafter-Ali hier, so würdet Ihr all die Schwierigkeiten nicht machen. Wenn sie einen Anker auslegen wollen, so brauchen sie ihn bloß dem Ali zu behändigen, und der spaziert mit ihm in sechs bis acht Fuß (Tiefe) hinein ohne alles Gethue. Ich ging einmal im Dunkeln nach einer Schlafstelle auf seinem Böggalo (Boot) tappen, stolperte über Jemands Zehen und frug, wem die Beine gehörten? „„Dem Ali"" war die Antwort, „„und wessen Knie sind das?"" sagte ich, nachdem ich über's halbe Deck hingegangen war, „„Ali's!"" „„Und der Kopf da in den Speigatten, wem ist der?"" „„dem Ali, wem anders"" brummte eine schläfrige Stimme, „„was willst du damit?"" „Sebhan Allah!" rief ich aus; „„da muß ich eben sonstwo nach Packraum mich umsehen.""

Der Morgenschein des 17ten enthüllte die Stadt Tadjura, keine Meile entfernt am Rande einer breiten blauen Wasserfläche, über die hin eine Sonnenfäden gleiche Flotte fischender Katamarane bereits ihr geschäftiges Gewerbe trieben. Die Geschichten vom furchtbar-öden Tehama, vom erstickenden Schimal und von den trostlosen Ebenen der blutdürstigen Adaiel waren in dem Augenblick vergessen. Freudige Lust funkelte in jedem Auge und jedes Herz hüpfte vor Frohlocken bei der nahen Aussicht auf Erfüllung der menschenfreundlichen vorhabenden Plane, und auf Hinzufügung eines Scherfleins zur besseren Gestaltung des Looses von Afrika's dunkeln Söhnen.

Wer aus eigener Anschauung Burchell's wundervolle bildliche Darstellung eines Lagerplatzes von Cap-Bauern *) mit ihrem in malerischem Gewirr umher verstreuten Riesenwagen kennt, der wird am besten sich das Aussehen der Gruppe urzeitlicher Wohnungen vergegenwärtigen können, die jetzt am Meeresgestade sich

*) In dessen bekannten „Reisen in Südafrika". D. Ueb.

darstellten. Ueber zweihundert an der Zahl und aufgeführt aus Gestellen von unbehauenem Bauholz, die in einem kegellinigen Bogen zusammengesetzt und mit Mattenwerk aus Dattelpalmen überdacht waren, glichen sie den weißen Planen der holländischen Boeren und beherbergten zusammen einige zwölfhundert Einwohner. Die kühnen grauen Berge begränzten als Hintergrund die Landschaft und waren — Reihe über Reihe, durch Korallenkalkstein und basaltischen Trapp bis zu dem fünftausend Fuß über dem Meere erhöhten prachtvoll erhabenen Dschebel Gudah ansteigend — in kupferrothe Wolken eingehüllt, die den Anblick eines Morgens im tiefen Winter gaben. Gruppen von Datteln- und Palmenbäumen hegten in ihrem grünen Schooße den einzigen Süßwasserbrunnen, um welchen zahlreiche Beduininnen ihren täglichen Vorrath des kostbaren Nasses schöpften; sie erhoben mit belebender Abwechslung die bescheidene auf eine Erderhöhung gestellte Moschee von überweißter Sternkoralle, von der die Stimme des Muezzin den wahren Gläubigen zum Morgengebet aufrief, und ein das sandige Ufer einfassender Gürtel grüner Makanni — eine Zwergart der Mimose mit gleichförmiger sonnenschirmartiger Krone — vollendete den freundlichen Abstich von den finstern Blöcken nackter schwarzer Lava, welche das „Gibraltar" festmachen, auf dem das Auge zuletzt geruht hatte.

Als das Schiff in den Hafen segelte, brachte das Erscheinen eines Haien in seinem Kielwasser das Zungenspiel des Lootsen abermals in Gang. „Ein Freund von mir", sagte er, „Nachhuda einer Barke, die fast ein so guter Segler wie meine ist, die doch als die beste in diesen Seen anerkannt ist, hatte einmal aus diesem Hafen nach Mokka mit Kamelen an Bord zu fahren. Als sie vor dem Dschebel Dschan (dem hohen Tafellande zwischen der Bucht von Tadjura und dem rothen Meere) waren, ging eins der Beester drauf und wurde über Bord geschafft. Heran kam ein Hai, zehnmal so groß wie der Kerl da, und verschlang das Aas, wobei ihm eins von den Hinterbeinen aus dem Rachen noch hervorstach, und ehe er Zeit hatte daran zu denken, wo er Packraum für es finden sollte, da kam ein zweites entsetzliches Ungethüm heran und schluckte seinen Schüsselcameraden, Kamel, Bein, Alles kurz und klein hinunter."

Zur Vergeltung für diese Mähr wurde dem Alten das Ge-

schichtchen von den zwei Kilkennyer Katzen in der Sägegrube aufgetischt, die sich herumbissen bis von keiner etwas übrig blieb als der Schwanz und ein bißchen vom Barthaar. „Wie war das möglich?" warf er ganz ernsthaft ein, nachdem er sich die Sache hin und her überlegt hatte. „Da bindet Ihr mir jetzt etwas auf, Capitan Baschi, aber, beim Allah, die Geschichte die ich Euch erzählt habe, ist so wahr als der heilige Koran, und wenn Ihr mir nicht glauben wollt, so gibt's ein Duzend tadellos wahrhaftige Leute jetzt in Tadjura, die für ihre Richtigkeit einzustehen bereit sind."

6. Capitel.

Ankerung zu Tadjura auf der afrikanischen Küste.

Ein dürrer verwachsener Junge, den Abu Bekr als seinen leiblichen allergetreuesten Neffen ansprach, ruderte jetzt in einem gebrechlichen Nachen ans Schiff heran, wobei ihm der Schelm aus den durchtriebenen Augen zwinkerte, faßte flink das Ende eines ihm vom mürrisch zärtlichen Oheim zugeworfenen Taues und war im Nu an Bord.

Auf einer früheren Kreuzfahrt des „Euphrat" hatte dieser Kobold dem Proviantmeister einen Korb halbausgebrüteter Eier anzuhängen gewußt, welche er als frisch gelegte garantirte, mit denen er aber nach der Hand über die Fallraapstreppe hinab bombardirt wurde. Als Sahib el baiseh — „der Herr der Eier" — begrüßt und gefragt, ob er nicht einen frischen Vorrath zum Verkauf mitgebracht habe, zerrte er mit schelmischem Grinsen einen stieräugigen, stumpfsinnigen, armen, kleinen Wicht — seinen Schüsselcameraden — am Kopf vorwärts. „Da," rief er, „ist der selbnämliche junge Spitzbube, von dem ich sie, wie ich Euch sagte, kaufte; er stahl alle miteinander seiner Mutter Henne unter dem Leibe weg und versicherte mir dann, sie seyen frisch." „Warum wirst Du denn nicht größer so gut wie pfiffiger?" fragte der, den das frühreife Kind des Meeres angeführt hatte, „es ist jetzt schon zwölf Monate, daß Du mich betrogen hast, und Du bist noch ein so winziger Zwerg wie je." „Wie kann eins gedeihen, das schier

Hungers stirbt," war die schnellfertige Entgegnung, „äße ich so unmäßig wie Ihr, so würde ich gewiß auch bald so dick werden."

Die Ankunft Ali Schermarki's machte indessen diesem sprungweisen Gespräche ein kurzes Ende und brachte es auf gewichtigere Materien. Diesen würdigen Greis, Scheikh des Somalistammes Eber Dscherhadjis, der großen Einfluß und bedeutendes Ansehen unter der ganzen Danakilbevölkerung der Küste besaß, hatte man von Zeila, seinem gewöhnlichen Wohnorte, herüber eingeladen, um bei den ausgedehnten Vorbereitungen die für die Gesandtschaft gemacht wurden, mit Rath und That an die Hand zu gehen, und nach seiner Angabe war die erforderliche Zahl Kamele von den Bergen herab unterwegs, wenn man den Versicherungen der Eigenthümer, auf deren Wort freilich wenig zu bauen sey, Glauben schenken dürfe.

Der brittischen Regierung nun schon lange treu ergeben, machte sich ihr der Scheik zuerst aus Anlaß eines vor vielen Jahren stattgefundenen bedauerlichen Vorganges bekannt — des Verlusts nämlich der Handelsbrigg „Mary Ann" zu Berbera, einem der Halbinsel Aden unmittelbar gegenüberliegenden Seehafen an der Somalikküste. Vom October bis zum März verlassen, wird er das ganze übrige Jahr hindurch eine ununterbrochene Messe, die von Schiffen von den arabischen Küsten, von habgierigen Banianen *) aus Indien und von Karawanen umherziehender Wilden aus allen Theilen des Innern viel besucht wird — eine weite menschenwimmelnde Stadt oder Lagerstelle, bevölkert von nicht weniger als fünfzigtausend Seelen, ins Leben gerufen wie durch Alladdins Wunderlampe, und so plötzlich wieder verschwindend, daß innerhalb einer einzigen Woche nicht ein Bewohner mehr zu sehen ist. Doch wieder sechs Monate, und der geldstolze Handelsmann von Hurrur ist abermals da, mit seinem Trieb hübscher aus dem Hochlande Abyssiniens frisch ausgeführter Sklavinnen; da auch ist der wilde Heide und legt Kaffee, Peltereien und kostbare Harze aus den Landschaften Gurague's zu Kauf, und pünktlich wie jederzeit siehe da die Kafileh aus der fernen Gorriah von Emin und Ogaden, eine Wanderschaar, beladen mit Elfenbein und Straußfedern und gefärbt vom Scheitel

*) Kaufleute, indische Handelskaste. D. Ueb.

zur Zehe, an Leib und Gewand, von dem ungreifbaren rothen Staub, den man auf dem langen Marsche vom Süden her durchzog.

Da Glaubensvorurtheile beim listigen Hindu allen Handel in Vieh ausschließen, so behält der Somalischäfer in eigener Hand den Verkauf seiner schwarzköpfigen Heerden; eingeschifft mit ihnen in seiner gebrechlichen Barke von 50 Tonnen Lastfähigkeit, steuert er kühn über den Meerbusen zu einer Jahreszeit, wo der Araber selbst nur an der Küste des Hedjas hinzukriechen sich fürchtet. Allen andern Handel aber hat der schlaue Banian an sich gebracht, der sich den Anzieher des Daumens (adductor pollicis) der rechten Hand zerschneidet, um die Spannen mit der seine Waaren gemessen werden sollen, länger zu machen, und er hat seit vielen Jahren, still und unbemerkt, den Genuß der ungeheuern Vortheile gehabt, welche aus den alljährlich aus den verborgenen Gegenden Afrika's sich ergießenden Reichthümern erwachsen. Keine Regierungsform regulirt den Handelsverkehr, und bei sonst keinen Auflagen wird der Tauschhandel einzig und allein durch das Mittel eines einheimischen Mäklers — Aban genannt — geführt, der einen bestimmten Theil vom Hundert von Käufer und Verkäufer erhält, wogegen er mit Gefahr des eigenen Lebens seinen Auftraggeber vor Beleidigung oder Unbill zu schützen verpflichtet ist.

Ein der Küste zusteuerndes Fahrzeug wird für Alle die durch diese Einrichtung sich ihren Unterhalt erwerben, die Losung vom Ufer abzuschwimmen und einander das erste Ankommen auf dem Schiff streitig zu machen, wobei der Sieger in dem Wettschwimmen nach uraltem Gebrauch unwandelbar als dessen Aban angenommen wird. So kam es, daß Ali Schermarki Agent der „Mary Ann" wurde, eines kleinen englischen Kauffahrers von Mauritius, dessen Capitän unvorsichtigerweise mit dem größern Theile seines Schiffsvolks ans Land ging und dadurch einer Rotte Somali eine günstige Gelegenheit gewährte das Ankertau abzuhauen, worauf das Fahrzeug an den Strand trieb und scheiterte. In der Hoffnung durch seinen Einfluß die Plünderer zum Abstehen zu vermögen, that der Aban, damals ein jugendstärkerer Mann, sein Möglichstes zum Wrack zu gelangen, wurde aber von einem Speerregen zurückgetrieben und sein Boot umgestürzt. Ein

wilder Haufe belagerte alsdann seine Wohnung und verlangte gebieterisch die Officiere und Mannschaft heraus um sie zu tödten, allein Ali Schermarki, treu seinem Schutzamte, leistete kräftigen Widerstand, wurde schwer verwundet, brachte es aber doch mit seinem Blut dahin ehrenvolle Bedingungen zu sichern und die Leben zu erhalten, für die er sich verantwortlich gemacht hatte. Seine thateifrige Rechtschaffenheit wurde gebührend von der brittischen Regierung gelohnt und ihm zum Zeichen und Gedächtniß seines tapfern Muthes ein Säbel verehrt, dessen Zurschautragung mit seiner glänzenden Juwelenbesetzung Anlaß zur Einschaltung des voranstehend Erzählten gegeben hat.

Die Ueberfahrt von Aden war in zweiundvierzig Stunden gemacht worden. Als das Kabel des „Euphrat" durch die Klüslöcher lief und das übrige Geschwader zwischen ihn und das Ufer einrückte, feuerte er fünf Begrüßungsschüsse, und nach ziemlich langem Verzug gewahrte man einen Neger, der furchtsam mit einem brennenden Span aus einem Knäuel graubärtiger, in tiefer Berathung unter dem dürftigen Blätterwerk einer uralten Dattelpalme sitzender Volksältesten heranschritt. Ein ausgedienter Vierpfünder, voll Gallen an seinem ganzen Kaliber und auf einer verkrüppelten Schiffslaffette ruhend, wackelte ans Ufer — das einzige Geschützbesitzthum Sultan Mohammed ibn Mohammed's, des vom Rufe sogenannten „Beherrschers aller Danakilstämme." Nach vielem Liebkosen ließ er — der Vierpfünder nämlich — sich bereden, als Erwiederung auf die dargebrachte Höflichkeit loszugehen, und noch einige Minuten darnach stiegen fortwährend weiße Rauchwirbel von der schlotähnlichen Mündung auf, als ob die ehrwürdige Maschine Feuer gefangen hätte und innerlich verzehrt würde.

Der Befehlshaber des „Euphrat" (Lieutenant J. N. Young von der indischen Flotte), dessen seedienstliche Verrichtungen jetzt zeitweilig ausgesetzt waren, begab sich, da er lange schon der Ehre einer persönlichen Bekanntschaft mit dem den obigen prangenden und hochtönenden Titel führenden Potentaten sich erfreute, stracks nach dem Palaste, welcher aus der hintern Halbschied der unglücklichen „Mary Ann" bestand, die man mit vielem Geschmack, den Kiel obenauf, um als oberster Stock zu dienen, in der Mitte der Stadt aufgerichtet hatte. Nachdem die Empfehlungsbriefe

der Staatsbehörden zu Aden mit vielen höflichen Begrüßungsreden gebührend übergeben worden waren, ward um die Erlaubniß zum Landen angesucht, und obschon die furchtbare Schiffsaufstellung, deren Feuerschlünde keine zweihundert Schritte weit in finsterem Schweigen das fürstliche Häuschen überschauten, gewisse bedenkliche Ahnungen hervorgerufen hatte, so überkam der Sultan endlich doch seine Befürchtungen und gab seine Einwilligung zu der Anordnung. Ein wüstliegender Fleck, der ein Gemeindestück bei der Moschee bildete, wurde für den Lagerplatz bezeichnet, die Vergünstigung aber nur mit der ausdrücklichen Bedingung gewährt, daß die brittische Gesandtschaft in einer so beneidenswerthen Lage nicht einen Augenblick länger als die nothwendigen Erfordernisse des Dienstes durchaus erheischten, sich verweile — ein Vorbehalt in der gegenseitigen Uebereinkunft, dem allseits mit herzlichem Vergnügen zugestimmt wurde.

Die Bucht, in der der „Euphrat" jetzt vor Anker lag und die wegen ihrer gewohnten Glattheit den Namen „Bahr el Banatein — das Meer der zwei Töchter" — führt, ist ein tiefer enger Meerarm, der von einer kühnen Küste begränzt wird und in südwestlicher Richtung ungefähr 45 Meilen sich erstreckt, wo dann die Isah- und Danakilufer plötzlich so zusammenlaufen, daß sie einen verengten Canal bilden, der die Gestalt einer Sanduhr gibt. Knapp dreiviertel Meilen querüber wird dieser Durchgang von einem kahlen Felseninselchen getheilt, das man den „Bab" — das „Thor" — heißt, da es den Eingang zu der innern, den Namen „Gubet el Kherab", „das Becken der Falschheit", führenden Bucht besetzt. Die durch die starke Fluth, welche durch diese engen Oeffnungen reißt, gebildeten Strudel nehmen sich sehr gefährlich aus, und obschon das Wasser in dem Becken, von dem die längere Achse zwölf und die kürzere fünf Meilen mißt, so stark salzig ist, daß beim Eintauchen die Haut davon schmerzt, so ist doch der Schlamm, der am Senkblei bei hundert Faden sich anhängt, vollkommen süß. Von vier Inselchen sind zwei Felsen, wogegen das dreihundert Fuß hohe und völlig unzugängliche Eiland Bud Ali dicht mit Erde und Pflanzenstoff überzogen ist, während sein nächster Nachbar Hud Ali sich durchaus kahl und unzweideutige Spuren jüngeren vulcanischen Wirkens zeigt, als in den Trümmermassen umher zu finden ist.

Unmittelbar außerhalb der Bay auf der Danakiluferseite entspringt aus dem Felsen unterhalb der Fluthmarke eine Quelle, die zur Fluthzeit vollkommen verwischt, während der Ebbe aber so heiß ist, daß eine Krabbe beim Eintauchen augenblicklich getödtet und roth wird. An dem westlichen Ende des Gubet el Kherab ist eine kleine Bucht von dreihundert Ellen im Durchmesser, bei sechzehn Faden Tiefe, von steilen vulcanischen Klippen eingeschlossen und am Eingang durch ein enges Korallenriff verlegt, das bei der Ebbe trocken hervorsteht. In den Gewässern dieser Einbucht stellt sich eine jener seltsamen Naturerscheinungen dar, welche sich nicht befriedigend erklären lassen. Es ist da immerfort selbst während der Fluthzeit ebbend eine Strömung unter der Meeresoberfläche, diese aber, gewöhnlich spiegelglatt, wird zu Zeiten durch ein plötzliches Aufwallen heftig bewegt, das in Wirbeln emportost, die mit Ungestüm über die Korallenbarre sich ergießen, weßhalb die Eingebornen — überzeugt daß dort ein mit dem großen Salzsee, dessen funkelnde Fläche von einem dazwischenlaufenden hohen Gürtel sich zersetzender Lava aus sichtbar ist, in Verbindung stehender unterirdischer Durchweg vorhanden sey — jene kleine Bucht „Mersa hud Ali", „die Quelle des Meeres", nennen.

7. Capitel.

Empfang der Gesandtschaft durch den Sultan des Seehafens und Gegenbesuch bei demselben.

Das erste brittische Lager, mit welchem der Hafenort seit seiner Gründung beehrt worden ist, erhob sein Haupt am 18 Mai, wo dann die Gesandtschaft, von den Officieren beider Kriegsschiffe im Hafen begleitet, unter einem Feuergruß von siebenzehn Kanonenschüssen vom „Euphrat", ans Land stieg und in einem geräumigen als Empfangssaal aufgerichteten, purpurrothen Gezelt einen Staatsbesuch vom Sultan und seinen Vornehmsten erhielt. Ein unfürstlicherer Gegenstand läßt sich kaum denken, als sich in der altersschwachen, ausgemergelten, todtenblassen Gestalt dieses allermagersten Potentaten darstellte, der, auf einen langen hexenmeisterlichen Stab gestützt, ins Zelt gehumpelt kam und nach-

einander jedem von der Gesandtschaft seine garstigen knöchernen Klauen mit all der abstoßenden Kälte, die einen Dankali-Handschlag eigenthümlich bezeichnet, hinstreckte. Ein Aufmunterer der Hauptgewerbserzeugnisse seines Landes, hatte er sein hinfälliges Körpergestell mit einem groben Baumwollenzeugmantel behängt, der nebst einem blauen gewürfelten Umschlagtuch um seine Hüften, und einem umfangreichen gerade auf dem Gipfel seines abgeschornen Scheitels aufsitzenden Turban wundergut zu der Harmonie von Schmutz stand, welche den Aufzug seines Staatsraths und Gefolges durchdrang. Vorstehende Dreiecke von Leder zierten die Zehen seiner rohen Sandalen, ein mächtiger Quarto-Koran, den er über seine gebeugte Schulter geschlungen trug, ruhte unter dem linken Arme auf einem messingbeschlagenen Säbelmesser, das an die rechte Seite gegürtet war, und seine erlauchte Person schirmte weiter noch gegen bösen Einfluß ein mit mystischen Amuletten und allerwirksamsten Bannsprüchen — ausgezogen aus dem heiligen Buche — dicht besäeter Gürtel und Bandelier. Das tiefgefurchte ebenholzschwarz glänzende Gesicht befranst'te ein stoppelichter weißer Bart, und man brauchte kein Lavater zu seyn um in der Theilnahmlosigkeit seines matten stieren Auges und den aufgezogenen Winkeln seines zahnlosen Mundes die Züge der Grausamkeit, Verschlagenheit und schmutziger Habsucht herauszulesen.

Sr. Hoheit eingefallener Gestalt zur Seite waren die Hauptminister des Kirchen- und Staatswesens — Abdul Rahman Sowahil, der bürgerliche, peinliche und geistliche Richter, und Hamed Bunaito, der kurze dicke Wessir, dessen Leibesumfang in strengem Einklang mit seiner steifen wichtigthuenden Haltung stand; auch ein gewisser Saleh Schihem nahm eine hervorragende Stelle in den obern Reihen ein — ein reicher Sklavenhändler, dessen abschreckende Verunstaltungen ihm den Ehrentitel „Eschrem" — was gedolmetscht „der mit der Hasenscharte" bedeutet — zuwege gebracht haben. Diese Dreimännerschaft allein von dem ganzen ungewaschenen Gefolge zeigte beturbante Häupter, während jeder geringere Trabant entweder eine natürliche oder eine künstliche Haarhaube mit breitem Boden trug, die ein gelber, hölzerner, einer Salatgabel ähnelnder Speiler verschönerte, welcher in einem mit einer reichlichen Anhäufung von Schaffschwanzfett, dessen ranziger

Geruch die Annehmlichkeiten der Zusammenkunft nicht eben erhöhte, wohlgesteiften Haarwulst aufrecht gesteckt war. Isak und Hadji Kahim, zwei Landesälteste aus königlichem Geblüt, mit denen eine viel nähere Bekanntschaft noch nachkommen sollte, waren vollkommen kahlhäuptig, wobei ihre erzväterliche Gebahrung und ansehnliche Erscheinung keinen übeln Abklatsch der Bibelbilder alter Meister von den Aposteln Sanct Petrus und Sanct Paulus gab. Als ein Mann von Wort hatte der Spaßvogel Abu Bekr, wie allezeit voll Narretheien, eine widersinnige lohgelbe, gar künstlich aus dem Vließ eines Schafs verfertigte Haarhaube aufgestülpt, und in seiner feichsenden scherzlustigen Miene fand man die Haupterleichterung von den versteckt drohenden satansartigen Blicken des von Talg träufenden und von abscheulichen Gerüchten duftenden Menschenpacks, welches das Zelt bis zu den verstopften Eingängen gedrängt füllte.

Da es bis daher unwandelbar Grundsatz beim Sultan gewesen war einen Besuch vom Fremdling zu heischen, ehe er selbst einen abzustatten geruhte, so konnte die Abweichung von der hergebrachten Regel zu Gunsten der allergetreuesten Unterthanen Ihrer brittischen Majestät nicht verfehlen, sich ganz ungemein erfreuend zu erweisen. Schmeichelhafte Höflichkeitsreden von der ekelhaftesten Art flogen mit Zins und Zinseszins herüber und hinüber, als die Kaffeeschale bei den „Distinguirteren" der Danakilgäste herumgegeben ward. Die allerglänzendsten Beistandsversprechungen wurden von den hohen Behörden verschwenderisch gegeben, und dessen zu dankbarer Anerkennung Kaschmirshawls und Delhiergestickte Schärpen von erlesener Arbeit reichlich ausgetheilt und mit ebenso gieriger Hast unter das schmutzige Zeuggewand der habsüchtigen Empfänger gestopft, und wenn schon in Uebereinstimmung mit dem unmanierlichen Brauche des Landes keine Art von Begrüßung geboten ward, so zogen doch, als die Staatsbesprechung ein Ende hatte, die unfläthigen Gäste mit einem Anschein von guter Laune ab, der an keinem bei ihrem ersten Eintritt wahrzunehmen gewesen war.

Weit verschieden war die Gemüthsverfassung des Sohnes Ali Abi's, des Oberhaupts der Rukhbah, als er auf den Abgang seines Nebenbuhlers, des Erbsultans der Danakil, in das Zelt geschossen kam. Lucifer, hinausschauend auf das neugeschaffene

Paradies und sinnend auf den Sturz der sündenlosen Inwohner des Gartens Eden, sah nicht halb so satanisch aus als Mohammed Ali, wie er, bebend vor Eifersucht und Wuth, um die Ursache fragte, weßhalb man ihn so beschimpfend bei der Kostbarkeitenvertheilung übergangen habe? „Bin ich denn ein Hund", fuhr er in der höchsten Entrüstung fort, „und die Mühe des Günstigstimmens nicht werth? wogegen der alte Faseler dort seinen leeren Schädel mit reichen Shawls aus Indien umbunden und seine machtlosen Anverwandten vom Kopf bis zu den Füßen geschmückt haben soll? Inschallah, wir werden bald sehen, ob der Sultan des Meergestades oder der Sohn Ali Abi's den Schlüssel zur Straße nach Habesch in Händen hat!"

Unähnlich aller andern Regierungsnachfolge auf der ganzen Welt wird die Namens-Oberherrschaft über die, die Adaiel der Danakilnation bildenden vereinigten Volksstämme, wovon Tadjura der Hauptsitz ist, abwechselnd den Adali und den Abli übertragen, so daß einem aus dem einen Stamm genommenen Sultan sein Wessir, welcher unabweichlich ein Mitglied des andern Stammes ist, nachfolgt, während derjenige der die alsdann erledigte Wessirstelle auszufüllen hat, durch Stimmengebung aus dem Geschlecht des verlebten Sultans gewählt wird.

Die Stadt ist außerdem der Sammelplatz der kleinen Häuptlinge aller umwohnenden Familienstämme, die — ihrer acht bis zehn — eine gleiche Stimme im Volksrathe als ihr Recht ansprechen, und jeder mit etwa einhundert streitsüchtiger Begleiter Tadjura zu ihrem Hauptquartier den größern Theil des Jahres hindurch machen. Mohammed Ali ist der Vornehmste von ihnen, und da sein mächtiger Stamm eine Stellung im Mittelpunkte der Straße nach Abyssinien einnimmt, so spricht er das Recht an allen Dorthinziehenden das Geleit zu geben – ein Recht, das der Sultan nicht gelten läßt. Die Nothwendigkeit, zu einer und derselben Zeit und an dem nämlichen Orte zwei nebenbuhlerische Wilde, von denen jeder in gleichem Maaße die Mittel zu hindernder Belästigung hat und keiner doch stark genug ist Schutz gegen das feindliche Dazwischentreten des andern zu gewähren, günstig zu stimmen, machte die Unterhandlung zu einer bedeutend schwierigen und kitzlichen; auch kostete es einen unmäßigen Aufwand honigsüßer Worte, bis sich endlich das auf-

gebrachte Gemüth des malcontenten Ali Abi beschwichtigen und er sich bereden ließ die Geltendmachung seines anerkannten Rechts bis zu einer passenderen Gelegenheit auszusetzen. Nachdem alle Zelte aufgeschlagen, die Rosse gelandet und hinten am Lager angepflöckt, und die am Ufer zerstreuten Geräthschaften und Habseligkeiten der allerverschiedensten Art in einen etwas weniger chaotischen Zustand gebracht waren, wurde Sr. Hoheit ein Gegenbesuch in voller Staatskleidung abgestattet, und da das „Cortége" noch durch die Schiffsofficiere angeschwellt wurde, so bewegte sich ein ausnehmend bunter Aufzug von dreieckigen Hüten, Federbüschen und Goldborten, unter einer angemessenen Salve von der Kriegsbrigg, den Strand entlang nach dem Schlosse. Die müßig sich umhertreibende Einwohnerschaft war ganz verloren im Erstaunen über den Anblick solcher Pracht — Alt und Jung, Mann und Weib drängten sich am Wege, unzweideutige Bewunderung über den Glanz so ungewohnter Prunkentfaltung in Blicken und Zügen.

Der Donner des schweren Geschützes, gegen den der nervenschwache alte Sultan seine unüberwindliche Abneigung ganz und gar nicht verhehlt, erschütterte noch das anspruchlose Lager, auf dem er verzagend zuckte, als der Feierzug in die gebrechliche Behausung von Pfählen und Mattenwerk trat, welche den Diwan bildete, und welche, ohne irgend Anmaßungen auf die Abhaltung des Regens oder Sonnenscheins zu hegen, sich gerade groß genug erwies die Theilnehmer des Zugs aufzunehmen. Abermaligem Handgeben in seiner kältesten Gestalt und einer Wiederholung der gestrigen Complimente und der gestrigen, lediglich zum Nichthalten gemachten Versprechungen folgte ein allgemeines Kaffeeschlürfen, wobei aber die köstliche Mokkabohne nicht in der königlichen, sondern in der Küche der Gesandtschaft bereitet worden war, und nachdem man sich zehn erstickend heiße Minuten von zahlreichen, durch eine Unendlichkeit von Ritzen und Durchlöcherungen in der mißgünstigen Flechtwand glitzernden Frauenaugen scharf hatte besichtigen lassen, kehrte der Zug zurück und trug als ein kostbares Zeichen der Achtung Sr. Hoheit ein Stück Baumwollentuch, dem ähnlich das den königlichen Mantel bildete, davon.

Man durfte sich in vorliegendem Falle gar noch herzlich

Glück wünschen, daß von dem Königsbrauche, den geehrten Gast mit einem Gewande aus der fürstlichen Kleiderkammer zu bekleiden, Umgang genommen worden war! Als die Cavalcade, gehörig durchdrungen von diesem Gefühl, an dem Thore der Dornumhegung, welche den Palast fest macht, wieder zu Pferde stieg, vergönnte die Sultana ein flüchtiges Erblicken ihrer herausgeputzten Person von dem Hintercajütenfenster der „Mary Ann" aus — wobei die verschrumpfte Gestalt der uralten Bettel, ganz überzogen mit Zaubersegenzetteln, Glasperlen-Amuletten und Schmiere, den Beschauer stark an die Hexe von Endor erinnerte, und sie in voller Wahrheit zu einer recht ziemlichen Genossin ihres runzeligen Eheherrn machte.

8. Capitel.

Tadjura, „die Stadt des Sklavenhändlers."

Im Herzen der Halbinsel Arabien stand, überall von felsigen Gebirgen umgeben, in der Mitte des sechsten Jahrhunderts ein berühmtes heidnisches Heiligthum, das während vierzehnhundert Jahren in höchster Verehrung gehalten ward. Das Gebäude deckte nach dem Volksglauben die geheiligten Reste Ismaels, des Vaters des Wanderbeduinen, und enthielt einen gewissen geweihten schwarzen Stein, auf dem der Erzvater Jakob das Gesicht von den die Himmelsleiter niedersteigenden Engeln sah. Auf seiner Stätte schlug, wie die arabische Ueberlieferung erzählt, Adam nach seiner Austreibung aus dem Garten Eden sein Zelt auf, und dort starb Eva, die Genossin seines Falls, deren Grab von grünen Rosenstöcken noch auf den heutigen Tag an den kahlen Ufern des rothen Meeres gezeigt wird. Dieses Heiligthum war natürlich kein anderes als der weitberühmte Sonnentempel zu Mekka, der seitdem vom Gesetzgeber der Mohammedaner eine solche Weihe erhalten hat, daß er den Brennpunkt der Anziehung für jeden wahren Gläubigen bildet. Die außerordentliche Verehrung, die er in jenen frühen Tagen empfing, sammelte hier den Strom des Handels in einem Becken und machte ihn zum Alles in sich saugenden Markt des morgenländischen Verkehrs. Abyssinien hielt zu jener Zeit die angränzenden Landschaften des

glücklichen Arabiens in Besitz, und Abraha, der stellvertretende Verwalter des Jemen, der auf den Gedanken kam den Strom ganz zu seinem eigenen Vortheil abzuleiten, errichtete im Lande der Himjariter eine prachtvolle christliche Kirche, die er unter dem Namen der „Keleisa" mit denselben Vorrechten, Freiheiten und Nutzungen begabte, welche aus grauestem Alterthum dem Schirme sabäischer Götzendienerei zugestanden hatten.

„Wäre — bemerkt Gibbon — eine christliche Macht in Arabien aufrecht erhalten worden, so hätte Mohammed in seiner Wiege zerdrückt werden müssen, und Abyssinien würde eine gewaltsame Erhebung, welche das Aussehen der Welt in bürgerlichen und in Glaubensdingen veränderte, verhindert haben." Allein höchlich beunruhigt durch die Aussicht einer Aufgebung ihres Tempels von Seiten der zur Anbetung und zum Handel Dorthinkommenden, besudelten die Beni Koreisch, welche die Schlüssel zum Schwarzen Steine in Erbrecht besaßen, das wetteifernde Gotteshaus zu Sana, das — den Palast der himjaritischen Könige ausgenommen — seines Gleichen nicht hatte und die Verehrung jedes Pilgers zu sichern geeignet war. Aus dieser Tempelschändung und schweren Schmach entsprang das im Koran als „der Krieg der Elephanten" gefeierte Ereigniß. *) Auf einem mächtig großen weißen Elephanten reitend, stellte sich Abraha, zugenannt „al Aschram", selbst an die Spitze eines ungeheuern Heeres und machte sich auf Rache zu nehmen an den Götzendienern; allein irre geführt durch listig falsche Kunde die Abu Taleb, der Großvater des „Sendboten Gottes" gab, zerstörte er anstatt der Kaaba einen Osiristempel zu Taief, und das zum erstenmal geschichtlich vorkommende Erscheinen der Blattern vernichtete kurz danach die christlichen Streitkräfte.

Die Kriege die — zuerst zwischen den Griechen und Persern und später zwischen Mohammed und der Landesbevölkerung zur Unterstützung seiner „göttlichen Sendung" geführt — ganz Arabien zerrissen und verheerten, hatten den durch allgemeine Uebereinstimmung am Tempel zu Mekka betriebenen Handel groß beeinträchtigt. Kaum eine Karawane wagte sich je auf irgend einer

*) S. Koran, 105te Sure (in der Ullmann'schen Uebersetzung S. 544 bis 545). D. Ueb.

Straße heran, die nicht durch sich entgegenstehende Parteigänger geplündert worden wäre, und die Kaufleute sowohl wie der Handel zogen sich allmählich südwärts vom arabischen Meerbusen weg nach Seehäfen, die in früheren Zeiten Stapelorte des Verkehrs mit dem Morgenlande gewesen waren. Raheita, Zeila, Tadjura und eine Anzahl anderer Städte im indischen Ocean erlangten so ihre Wichtigkeit und ihre verlorne Wohlfahrt wieder. Die Eroberung der abyssinischen Gebietstheile in Arabien trieb jeden Aethiopier nach den afrikanischen Küsten. Kleine Gauen wuchsen jetzt zu großer Bedeutsamkeit auf. Mara Hadia, Aussa und Adel, unter andern kleinern Staaten, nahmen jetzt den Titel Königreiche an und erwarben in kurzem Macht und Reichthum, vor denen viele der ältern Monarchien in Schatten treten mußten.

Die elende Stadt Tadjura, die „Großstadt des Sklavenhandels", so wie sie heutzutage dasteht, erfordert keine nähere Beschreibung. Sie war zwei Jahre in den Händen der Türken, welche sie nach der Einnahme Massaua's besetzten und eine jetzt in Trümmern liegende, ehrwürdige Moschee am Meerufer nahe beim Palaste in eine Citadelle verwandelten. Allein keine folgerichtige Geschichtserzählung, weder von der Einnahme noch von der Räumung des Orts, läßt sich da erwarten, wo jeder Mensch offenkundig ein Prahlhans sowohl als ein Lügner ist, sich zum besondern Helden in jedem Waffengang macht, und dabei nie verfehlt *seinen* Familienstamm als in Tapferkeit jedem andern unermeßlich überlegen herauszustreichen. Das traurige Aussehen des Orts ist nur zu sehr geeignet dem Reisenden einen Vorschmack der von einer Wanderung durch irgend einen Theil des Landes *Adel* unzertrennlichen Leiden zu geben, und jeder Barbar von der ganzen Einwohnerschaft Tadjura's wird, auf traurige Erfahrung hin, als ein Musterbild des ganzen Dankalivolkes erfunden werden! Blindgläubige Mohammedaner, pünktlich gehorsam dem Ruf des Muezzin, dreimal mehr betend als selbst der Prophet heischt, oft die ganze Nacht in der Moschee zubringend oder im Rath an ihrer Schwelle sitzend, emsig achtsam auf die äußern Formen ihres Glaubens, obwohl wenige Thatkraft genug zur Unternehmung einer Pilgerfahrt nach der Kaaba haben, und begnügt, wie andere Heuchler, mit einer strengen Beobachtung

von Aeußerlichkeiten, erheben sich die Danakil von ihren Andachtsübungen tüchtig geladen mit moslemischer Unduldsamkeit und vollkommen bereit zu lügen und zu betrügen, wie der Anlaß sich bietet. Unbeschäftigt und verlegen um einen ehrbaren Verdienst, treiben sich Müßiggänger zu allen Stunden und Tageszeiten um das Staatszelt her, treten nach Belieben hinein und nehmen Stühle und Tische mit der unverschämten Freiheit für sich in Beschlag, die einen ihrer hervorstechendsten Züge bildet. Auf einen langen Stab gestützt schauten die Taugenichtse stundenlang mit aufgerissenen Augen den ungewohnten Glanz des Reisegeräths an, und, die Gesichter ohne Ausnahme durch eine große mit Asche verdorbene Tabak-Kaukugel entstellt, spritzten sie den überlaufenden Speichel über den Bodenteppich, wenn sie auch außen an der Thüre saßen und da Raum genug zum Ausspucken hatten. Zum Glück wußten sie, obwohl sie sonst das Diebshandwerk großartig treiben, ihre Hände vom Mausen und Stehlen sauber zu halten, und ungeachtet die Zelte von früh bis in die Nacht gedrängt voll Menschen waren, und das Gestade viele lästige Tage lang voll Kisten und Ballen von recht versuchendem Aussehen lag, so kam doch nicht das Mindeste abhanden.

Die classische Tracht der Tadjuraer besteht aus einem Gewand von weißem Baumwollenzeug, das nach Art der altrömischen Toga nachlässig über die Schulter geworfen wird, einer blauen, gewürfelten, bis an die Knie reichenden Schürze, die einfach um den Leib mit einem ledernen Gurt, in dem ein gar furchtbares Säbelmesser steckt, geschnallt ist, und einem Paar roher Sandalen von unzubereitetem Leder zum Schutz der Füße bei solchen die den Luxus aufbringen können. Der einfache runde Schild und die Lanze mit breitem Blatt, ohne welche wenige je ihre Schwelle überschreiten, machen die von Natur anmuthige und männliche Körperbildung fast jedes Einzelnen zu einem Vorwurf für den Maler und Bildhauer; allein das Ganze des Volks ist ohne Ausnahme aufs alleräußerste unsauber, und der angehäufte Schmutz auf ihrer Person und Bekleidung verbreitet und hinterläßt auf weithin einen garstigen Faulgeruch. Ranziges, zolldick aufliegendes Hammelsfett bereift eine buschichte Haarhaube von Blumenkohlwuchs, die zahllose Schaaren von Ungeziefer beherbergt. Unter den schmelzenden Strahlen einer Wendekreis-

Sonne strömt der Schmeer reichlich über die Haut, und da der Gebrauch des Wassers außer als Getränk etwas ganz Unerhörtes ist, so verpestet ein Dankali den Luftkreis mit einer Ausdünstung, wie sie einen anderswo nur in der Umgegend einer Seifensiederei umweht. Alle bilden sich viel auf Narben ein und lieben sie zur Schau zu tragen, sonst aber wird für äußere Zier wenig Gunst gezeigt, und da der filzige Sinn, von dem Alt und Jung besessen ist, ein Streben nach Verhehlung dessen was man besitzt, zur Folge hat, so bilden ein ärmlicher silberner Ring im Ohr, ein Reif von Kupferdrath um den Verband des Lanzenblatts mit dem Schaft oder Zinnbeschläge am Säbelmesser den ganzen Schmuck an den Waffen und Körpern selbst der Verschwenderischsten. Gecken die Menge sieht man in Tadjura, die zur Verwandlung des von Natur pechschwarzen Haarwulstes in ein ganz abscheuliches Fuchsroth nassen ungelöschten Kalk zu Hülfe genommen haben, wo dann wohlbemessenes Kräuseln und das Durchstecken des — zum Kratzen gebrauchten — hölzernen Speilers die Aehnlichkeit mit einem Kutschenborstwisch vollständig machen. Dieses neue, dem bei civilisirten Schönherrchen üblichen so entgegengesetzte Färbeverfahren ist aber nur unter dem Somali Mode, die, wie die Dankali*), anstatt eines Daunenpfühls, einer kleinen hölzernen, wie eine Krücke geformten Unterlage sich bedienen, die den Nacken aufnimmt und während den Stunden der wohl nicht eben behaglichen Ruhe die Haarhaube vor nachtheiliger Verschiebung bewahrt.

Plumpe schwere Amulette in Lederbeuteln oder ganze Korane in Quart oder Octav werden an dem ungereinigten Leibe fast eines Jeden getragen, und das althergebrachte arabische Mittel, das Wasser zu schlucken in welchem Stellen aus dem „heiligen Buche" von der Tafel oder dem Papier worauf sie geschrieben waren, abgewaschen werden, steht durchgehends in hohem Rufe als allervortrefflichste Arzenei für jedes Krankheitsweh, dem unser schwacher sündiger Leib unterworfen ist — wobei die Firma Sultan, Wessir und Kasi, die allein das Privilegium des Turbantragens hat, einen höchst einträglichen Monopolhandel mit

*) Bekanntlich waren bei den Aegyptiern auch solche Krückenpolster im Gebrauch. D. Ueb.

der Zubereitung dieses einfachen aber mächtig wirkenden Specificums treibt. Große Gaben geschmolzenes Hammelsschwanzfett werden auch bei gewissen Anlässen verschluckt, und ein landeseingeborner Aesculap legte von der Vollkommenheit, welche die zahnärztliche Kunst in Tadjura erreicht hat, einen Beweis ab, indem er einen kariösen Zahn aus der hartnäckigen Kinnlade einer geduldig stillhaltenden alten Frau mit der Patentmaschinerie eines als Locheisen dienenden rostigen alten Nagels ausnahm, der mit einem am Meerufer — woselbst die Operation zur Erbauung des brittischen Lagers vorgenommen wurde — aufgelesenen schweren Stein eingetrieben wurde. Bei alledem wurde häufig Hülfe bei den Europäern gesucht; ein ehrwürdiger Priester u. a., der seine siebenzig Jährchen zählte, verlangte ohne weiteres benebst einem Liebestrank die augenblickliche Entfernung zweier hartnäckigen Katarakte, die schon lange seine Sehkraft verdunkelten und an die er vergebens die — gerösteten und zu einem ganz feinen Pulver zerriebenen — Zähne der Halbschied aller Maulthiere in Tadjura verbraucht hatte.

Unterricht, bis zum Schlechtlesen des Koran gebracht, ist allgemein, wobei jedoch die Gelehrsamkeit der im Lernen Weitestgediehenen auf eine oberflächliche Kenntniß des heiligen Buchs mit einem sehr verworrenen Begriff vom Zahlenwesen und der Fähigkeit einen holperigen arabischen Brief zu kritzeln, den, wenn mit unendlicher Müharbeit zu Stande gebracht, der Schreibende oft selbst nicht mehr zu entziffern versteht, beschränkt bleibt. Zur unsterblichen Ehre des Sultans sey es hier niedergelegt, daß er, obwohl der älteste Einwohner Tadjura's, ein einsames Beispiel von Nichtbekanntschaft mit dem ABC ist. Die rußfarbige Backe jedes Knäbleins, das sich durch Fleiß oder flinken Kopf auszeichnet, empfängt, dessen zum anerkennenden Zeichen, einen Strich mit weißer Kreide, während gleicherweise ein schwarzer Streifen den Faullenzer und Dummkopf schändet; es scheint aber der Pädagog hierorts den süßen Rest dieses morgenländischen Brauchs wegzulassen — denen nämlich die sich gut aufführen, Zuckerkandis in die Mäuler zu stopfen.

Am Abend kommen die edeln Stadtjünglinge, jeder bewehrt mit einem Säbelmesser für den Fall eines Streithandels, in Schaaren auf dem Gemeindeanger zusammen, um eine Art Festballspiel

zu spielen; die übrige Zeit aber wird mit Angeln zugebracht, wo denn der junge Angelfischer bis zum Kinn in der Salzsee steht und, seinen Kopf als Surrogat für die Weife benützend, in ächt fischerartiger Weise ein Duzend Ellen Schnur auslaufen läßt. Schaaren verbrachten die Zeit ihrer Erholung vom Studiren im Gaffen mit den Erwachsenen nach dem Eingang des Staatszeltes, während die Zauberwirkung des Magnets öffentlich gezeigt oder Feuer aus dem menschlichen Munde mittelst eines Zündhölzchens, das hier mit bildlichem Nachdruck den Namen „der Teufel" bekam, hervorgebracht wurde.

Das zärtere Geschlecht Tadjura's besitzt, so lange es jung ist, ein recht leidlich Theil Hübschheit und dazu einen einnehmenden Ausdruck, allein es ist gar schnell über die Mittagshöhe der Schönheit hinaus. Ein eng anliegendes blaues Hemd, ein einfacher lederner kurzer Rock oder ein bis zu den Knöcheln reichendes Stück Baumwollenzeug und ein nichtgesparter Ueberzug von Hammelsfett über verschwenderisch geflochtene Locken, die mit weißen Glasperlen durchknüpft sind, bilden den Putz von Jungfrau, Frau und Wittwe. Mitunter ein über den schwarzen Busen fallendes Halsband von farbigen Perlen, ein Gehäng von Messing oder Silberdrath von nicht gewöhnlichem Umfang im Ohr, und große elfenbeinerne Armspangen oder Knöchelringe verkündigen die Lieblingsschwäche des schönen Geschlechts! Schmucksachen sind aber keineswegs allgemein. Mohammedanische Eifersucht strebt nach der Absperrung der Frauen der höhern Classe bis zu einer gewissen Ausdehnung; indessen gewährte „eine Heirath in der vornehmen Welt", wobei der Hochzeitszug am Lager vorbeikam, eine nicht immer gefundene günstige Gelegenheit, die schöne und modische Welt des Ortes zu beschauen. Die ehelichen Fesseln sind hier leicht gelöst, und da die Mehrzahl der Einwohner Tadjura's eifrig den Sklavenhandel mit dem Innern treibt, so haben sie ihre rohen Häuser mit zeitweiligen Weibern angefüllt, welche von Zeit zu Zeit ohne Umstände nach dem arabischen Markt verschifft werden, um mit dem Ertrag aus ihrem Verkaufe neue Ankäufe machen zu können.

Ackerbau gibt's keinen. Jedermann handelt und wird an seinen Sklavenausfuhren reich genug, um aus andern Erdstrichen die Erzeugnisse die er bedarf einzuführen. Ein ausgedehnter

Handelsverkehr wird mit Aussa und Abyssinien getrieben, in welchem fast alle zu gewissen Zeiten im Jahre beschäftigt sind. Indische und arabische Gewerbserzeugnisse, Zinn, Zink, Kupfer- und Messingdrath, Glasperlen und Salz in großen Mengen, werden auf diesen Binnenmärkten gegen Sklaven, Korn, Elfenbein und andere Naturerzeugnisse des Innern handelnd getauscht — wobei übrigens Salz und menschliche Wesen die Haupttauschgegenstände ausmachen.

Maria-Theresia-Thaler vom Jahr 1780 als Ganzes und Sohllederstreifen zu Sandalensohlen als Bruchtheile bilden die Umlaufsmünze des Hafenstadtmarkts; Glasperlen, Knöpfe, Spiegel, Schmucksachen, leere Flaschen, Schnupftabak, nach welch letzterem ein allgemeiner hitziger Begehr ist, werden ebenfalls im Tausch gegen die nothwendigen Lebensbedürfnisse angenommen. Habgier ist die herrschende Leidenschaft, der hervorspringende Punkt in der Sinnesart des Dankali. Seine ganze Seele lebt und webt nur im Reichthümersammeln, während er von Natur lässig und faul ist und gern Schätze erwürbe, ohne den arbeitsvollen Weg bergauf zu ihrer Erlangung zu wandeln. Geborne Geizhälse — ist keiner im ganzen Gemeinwesen, vom Sultan obenan, der nicht den sogleich baaren Empfang zweier Silberlinge einem geschriebenen, aufs beste verbürgten Zahlungsversprechen für zwanzig nach einer Woche unendlich vorzöge. „Bäume wachsen nicht in einem Tage groß," bemerkte Ali Schermarki, nachdem er dem überall zugreifenden Herrscher wegen seines zügellosen Gelüstes nach Geldvortheil gegründete Vorstellungen gemacht hatte, „nimm den Baum zum Muster und lerne, daß Vermögen nur nach und nach anwächst." „Wohl wahr," versetzte der alte Filz, „aber du hast außer Acht gelassen, daß mein Laub bereits verwelkt ist und daß ich, wenn ich reich seyn will, keinen Augenblick zu verlieren habe."

9. Capitel.

Vorschmack Dankali'scher Spitzbüberei.

Ein Antheil an dreißigtausend Speciesthalern — der jährliche Gewinnst der aus dem Verkauf von dreitausend im Innern

durch Menschenraub aufgebrachten menschlichen Wesen erwächst — macht jeden Tadjuraer zu einem Mann von ganz hübschem Vermögen und Auskommen. Es darf daher auch nicht wundern, daß die gewöhnlichen Miethtransportpreise und daneben eine Kenntniß der dringenden Erfordernisse der Gesandtschaft in diesem habgierigen aber Trägheit liebenden Menschenschlage kein besonderes Verlangen erzeugten sich regsam umzuthun. Alle sind größere oder kleinere Kamelbesitzer; allein die Gegenwart so vieler interessirten Theile trug nicht wenig zur Vermehrung der Schwierigkeiten bei, die von einem Geschäftsverkehr mit einem so trägen und verzögerlichen Schlag Wilder unzertrennlich sind, da man begreiflicherweise den Vortheil Aller zu Rathe ziehen mußte, für den Alle, wie sich wohl denken läßt, aufs lebhafteste empfänglich sind. Die Asche althergebrachter Fehden glimmte bei der Ankunft der Britten noch fort, und obschon es eine offenkundige Sache war, daß der zur Zeit der Abreise nach Schoa ausgezahlte Betrag sich genau im Verhältniß zu dem erfahrnen Vorzuge verringern würde, die Dinge auch, nach der Oberfläche zu urtheilen, sich gedeihlich genug zur schleunigen Vervollständigung der Transportmittel anließen, so ging doch immer etwas unterhin hemmend dagegen an, und da die Apathie des Wilden sich an den trägen Verzögerungen noch nährte, so war es das harte Loos der Reisenden, vierzehn lange Tage die unbarmherzige Hitze der Tadjuraer Sonne auszustehen, deren spätem Scheiden ein schwüler dumpfiger Luftzustand folgte, den nur mitunter ein über dem Dschebel Gudah sich entladendes Gewitter linderte, und immerfort durch die falschesten Versprechungen hintergangen zu werden, ohne doch entdecken zu können *wem* die Schuld zuzurechnen sey. Bestechgeschenke wurden überreichlich gegeben, gesteigerte Miethlöhne zugestanden und Kamele wiederholentlich in die Stadt gebracht; allein ein Tag um den andern fand die betrogenen Opfer Dankali'scher Schelmenhaftigkeit noch immer wie schiffbrüchige Seefahrer am Strande sitzend, die Blicke in hülfloser Schwermuth auf endlose Ballen geheftet, die am Ufer verstreut hin lagen, als hätten sie die Wogen des unbeständigen Oceans ausgeworfen.

Während dieser langwierigen Festhaltung welche, da mit der rasch vorrückenden Jahrszeit die Sonne immer grimmiger schien

und die Nächte immer heißer drückten, tagtäglich ärgerlicher und unerträglicher wurde, ja die Reise ganz zu hemmen drohte, empfing man von mancherlei Betheiligten die widersprechendsten Berichte über die wirkliche Ausdehnung der Herrschmacht des Sultans, welcher — nach seiner eigenen Versicherung — sich schrankenlos bis zur Gränze von Ifal erschrecken sollte. Seine Einkünfte beschränkten sich, wie man ermittelte, auf 200 Stück Ochsen, Kamele, Schafe und Ziegen, welche alljährlich von den umwohnenden Danakilstämmen entrichtet wurden, und daß er auf altem Herkommen beruhende begränzte Vorrechte genoß, war ausgemacht; obschon nun aber nichts ohne seine gebührend erlangte Mitwirkung geschieht, so besitzt er doch keine freie Hand, den Ungehorsam gegen seinen Willen zu bestrafen, und kann in der unbedeutendsten Sache ohne die in voller Rathsversammlung von der Mehrheit der Häuptlinge zu ertheilende Zustimmung nicht handeln. Im Besitz fast keiner oder gar keiner Gewalt über seine mehr nur den Namen als solche führende Unterthanen ist er ein bloßer Scheinfürst, zu dem die wilden Stämme lediglich als dem Haupt der Familie hinaufsehen, wobei Altersgebrechlichkeit und die trostloseste Schwachsinnigkeit die Dankali'sche Hoheit zu nicht viel besserem als zur Zielscheibe des Gelächters machten. Treulos und raubsüchtig trieb ihn seine unersättliche Habgier, jeden geldschneiderischen Vortheil über die seinem „guten Willen" anheimgegebenen Europäer zu benützen, während doch seine auf schwachen Füßen stehende Herrschaft ihm die Macht benahm, sich das ausschließliche Recht des Plünderns vorzubehalten. Besondere sowohl als öffentliche Kalams wurden täglich stundenlang an der geheiligten Schwelle der Moschee gehalten, in denen neue Anschläge der Schurkerei und Räuberei ausersonnen wurden, und ein Heer apathischer Gesetzgeber flocht mit trägen Händen an Dattelblättern, während die Zulässigkeit der Erlaubniß zur Abreise der christlichen Kafire ins Binnenland mit der vollen bösartigen Frömmelei des moslem'schen Glaubenseifers ausführlich erörtert und durchberathen wurde.

Um sich zu vergewissern, wie weit Betrug und Unverschämtheit sich ungeahndet treiben ließen, belagerte in tiefer Nacht eine Abordnung der listigen Volksältesten das Gesandtschaftzelt, um in ungemessenen Ausdrücken sich zu beschweren, daß man einige

von den Dienern der Gesandtschaft gesehen habe, wie sie den Befehlen entgegen mit Glasperlen und Schmucksachen die Tugend der am Brunnen Wasser schöpfenden Frauen in Versuchung zu führen bemüht gewesen seyen — ein Geschichtchen, das sich nach gehörig angestellter Untersuchung gleich andern Dankali'schen Behauptungen jeder Wahrheit und allen Grundes bar erwies. — Nicht einmal ein armseliger Wasserschlauch war von einem Schulbuben unter einem Silber-Fulus, im Werth von 4 Schillingen engl. Geld (2 fl. 24 kr. rhn.) zu erkaufen, und ein Eilbote, der um eine dreimal höhere als die bestehende Vergütung auf die Verbürgung des hochmüthigen Sultans hin gestellt worden war, um ein Schreiben an den König von Schoa mit der Benachrichtigung über die bevorstehende Ankunft der Gesandtschaft nach Ankober zu bringen, befand sich — wie man dahinterkam — nachdem er drei ganze Tage und Nächte im Besitz des unrecht erworbenen vielen Geldes gewesen war, noch immer ganz wohlaufgehoben in seinem Mattenhause im Schooße seiner Familie.

Der fragliche Brief hatte den Tag der Abreise bestimmt angegeben und war auf das alleröffentlichste vor den versammelten Volkshäuptern geschrieben worden, um wo möglich einigermaßen dem Gewebe allstündlich sich entwickelnder geheimer Anschläge und Umtriebe entgegenzuwirken und dem Danakiler Fassungsvermögen darzuthun daß, ob nun Kamele zum Vorschein kämen oder nicht, die Reise ganz bestimmt unternommen werden würde, und da die schändliche Zurückhaltung der Urkunde, nach dem Empfang eines so übermäßigen Miethlohns, ganz im Einklang mit der schmählich gewissenlosen und hinterlistigen Behandlung stand, die man vom ersten Augenblick der Ankunft an zu erfahren hatte, so wurde dem Sultan endlich mit dürren Worten zu wissen gethan, daß weitere Kniffe und Falschheiten ihm nichts helfen würden, denn wenn nicht alsbald Transportmittel in Gemäßheit der abgeschlossenen annehmlichen Uebereinkunft geliefert würden, so werde man das schwere Gepäck nach Cap Aden wieder einschiffen lassen und die Gesandtschaft, allem Gegenthun zum Trotz, mit zehn Kamelen, die von Zeila durch den Neffen Ali Schermarki's zur See gebracht worden waren, vorwärts ziehen. Auch Mohammed Ali war jetzt mit Hand und Herz bei der Sache, und sein eifersüchtiger Nebenbuhler begann bei Empfang dieser unerfreu-

lichen Kunde deutlich genug wahrzunehmen, daß es seinen Gästen voller Ernst und die goldene Gelegenheit seine Geldkisten zu füllen im raschen Entfliehen sey.

Der abwechselnd von den Verdecken der Brigg und des Schooners — beide zu Ehren des Geburtsfestes Ihrer allergnädigsten Majestät der Königin bunt beflaggt und bewimpelt — abgefeuerte königliche Feiergruß hüllte die Stadt vierzig Minuten lang in einen dichten weißen, von einem sehr unliebsichen Pulvergeruch begleiteten Dampf, und den ganzen Tag durch glich das Gestade vor dem brittischem Lager einem verstörten Ameisenhaufen. Europäer und Eingeborne — Herren und Diener — die letztern aus jedem Volk unter der Sonne, Araber, Perser, Nubier, Armenier, Aegyptier, Syrer, Griechen und Portugiesen — alle in regsamster Geschäftigkeit, wählten leichtes Gepäck für den nahen Abmarsch aus, während dichte Haufen fettiger Wilden, auf ihren Schenkeln hockend, in lächelnder Apathie bei den Bergen werthvoller Waaren die auf dem Ufersand herumkollerten, zusahen. Einundzwanzig brittische Officiere nahmen späterhin Theil an der Festtafel im purpurrothen Staatszelt, und als die Gesundheit der Königin Victoria mit „Neunmalneun" ausgebracht worden, donnerte abermals eine Salve aus den Flanken der königlichen Fahrzeuge, erschütterte die gebrechliche Stadt in ihren Grundfesten, und hallte lang und laut in den Bergschluchten wider, während Raketenschwärme, den Nachthimmel erleuchtend, in kurzen Zwischenräumen aufstiegen.

Das betäubende Schmettern der 32pfündigen Hinterkanone der „Constantia", deren Mund gerade der Sultansburg zugekehrt war, erwies sich als zu viel für die Nerven des furchtsamen Dankalifürsten, und kaum waren die Lichter ausgelöscht, so glitt seine gespenstische Gestalt, die immer den Tag scheute, unangekündigt in das Zelt und murmelte geisterartig die erfreuliche Kunde, daß Se. Hoheit, nachdem dieselbe die Sterne um Rath befragt und über allen Zweifel hinaus sich vergewissert habe, wie die Reise günstig ausfallen werde — eine vorher noch nicht sicher ausgemachte Sache — zu dem (weisen obwohl späten) Entschluß gekommen sey, die verlangten Transportmittel ohne Aufschub zu schaffen und seinen leiblichen Sohn als sichern Schutzgeleitsmann durch die Stämme hin mitzugeben — Dienste, für

welche nun der Spuk mit Zuversicht des Empfangs einer angemessenen Belohnung sich versah. Die Stimme der Volkshäupter war einhellig geworden. In der letzten einer langen Reihe von Versammlungen, welche zum Zweck der allseitigen Erwägung der Angelegenheit angesetzt worden waren, hatte sich Abdul Rhaman der Kasi, in seiner Eigenschaft als Gesetzmann, von seinem Sitze in der Rathsversammlung erhoben und seiner mattenflechtenden Zuhörerschaft in gewandter Rede dargethan, weßmaßen alle feindseligen Gesinnungen und aller herzbrennende Groll zu unterdrücken sey in dem allgemeinen Streben sich Geld zu machen und möglichst beförderlich eine Rotte Kafire vom Halse zu schaffen, deren Feuerschlünde ohne Kugeln die Zertrümmerung der Moschee des wahren Gläubigen und die gänzliche Zerstörung Tadjura's drohten. Das Fathih*), als das erste Capitel des heiligen Koran, wurde gehörig verlesen, und das Danakil-Conclave brüllte aus einer Kehle fein Amin „also geschehe es."

10. Capitel.

Valet, auf lange, dem nichtswürdigen Sultan.

Von diesem ereignißvollen Zeitabschnitt an brachte jeder schwüle Tag allerdings einen Zahlzuwachs zu den bereits in der Stadt zusammengebrachten Lastthieren; allein sie gehörten vielen und eigensinnigen Eignern, waren im allgemeinen von höchst schwächlicher Art, traurige Abstiche gegen das riesige und herculische Dromedar Aegyptens und Arabiens, und kein unbedeutender Verzug kam erst noch dadurch nach, daß sie mit nacktem Rücken von entfernten Weiden anlangten, was die Anfertigung von neuem Geräth für den Marsch nothwendig machte. Der dankalische Sattel ist zum Glück ein sehr einfacher Behelf, indem eine über den Höcker geworfene Matte aus geflochtenen Dattel-

*) El Fathiha, diese 1te Sure lautet (in der Ullmann'schen Uebersetzung S. 1): „Lob und Preis dem Weltenherrn, dem Allerbarmer, der da herrschet am Tage des Gerichts. Dir wollen wir dienen, und zu dir wollen wir flehen, auf daß du uns führest den rechten Weg, den Weg derer die deiner Gnade sich freuen, und nicht den Weg derer, über welche du zürnest, und nicht den der Irrenden. D. Ueb.

palmblättern mit vier paarweise zusammengebundenen und vom Rückgratsfortsatz vermittelst zweier als Sattelkissen dienlicher gerollter Decken abgehaltenen Stöcken sich durch Jahrhunderte lange Erfahrung als ebenso leicht wie zweckdienlich erwiesen hat. Das Rüstzeug fertig beisammen, die Kamele marschfertig — fehlte es doch nicht wieder an ärgerlichen Entschuldigungen für weiteres Zögern, um ja das Maaß der Quälerei und des Verdrusses bis zum Ueberlaufen vollzumachen. Das Ableben eines Neffen des Sultans — die hinausgezogene Leichenfeier des Verstorbenen — und das fast nächtliche Stehlen eines oder mehrerer Miethkamele durch den lauernden Raubbeduinen, Alles trug sein Scherflein bei. Endlich jedoch ließ sich kein weiterer Vorwand aussinnen, und als neun Ladungen wirklich nach Ambabo, der ersten Haltstelle auf dem Wege nach Schoa, in Bewegung waren, lichtete der Schooner „Constantia" die Anker, segelte die Bay von Tadjura hinauf und warf wieder Anker vor dem beginnenden Lager, dessen Stellung durch eine hohe Palmengruppe angezeigt war.

Endlose Einwendungen wurden jetzt in Bezug auf die Gestalt, die Größe und das Gewicht der zu transportirenden Kisten erhoben, weßhalb man zunächst die Umfangsverhältnisse der Mehrzahl verringern mußte, wobei sich denn fand, daß in der Eile des Ueberladens zu Aden mehrere Duzend Kisten Primasorte Maraschino anstatt einer gleichen Zahl und gleichgroßer mit Kugeln für die Galloper-Kanonen*), welche die Gesandtschaft mit sich führte, befrachteten, eingeladen worden waren. Das ganze Geschäft war eines von nicht gewöhnlicher Mühearbeit und Schwierigkeit, und bei alledem wollte es, nachdem man damit fertig war, doch die Leute nicht zufrieden stellen. Ein Strohkopf beschwerte sich, seine Ladung sey schwerer als die seines Nachbars, der klüglich früher am Morgen aufgestanden war um seine Auswahl zu treffen; einem andern war seine Kiste, obwohl geständigermaßen leicht, in der Größe nicht recht, eine war zu lang, eine andre nicht

*) Galloper-guns: sind Anderthalbpfünder auf s. g. Gabel-Laffetten (der leichtesten Art Laffetten) und können statt leichter Drei- und Sechspfünder dienen. Der englische Name kommt von to gallop — gallopiren, wegen der, der Gebirgsartillerie gleichen, leichten Beweglichkeit dieses Geschützes. D. Ueb.

lang genug, eine dritte zu tief und eine vierte zu locker gepackt. Vom grauenden Morgen bis zum sinkenden Abend ging auf einem sandigen Strande unter einer röstenden Sonne diese Quälerei ununterbrochen fort bis zum 30 Mai, wo dann mit Gutewortegeben, Drohen und „Schmieren" jedes Stück fortgeschafft war, bis auf eine unhandliche Drehorgel, über der jeder Kamelbesitzer reihenum seine Haarhaube geschüttelt hatte, und einigen Musketen, die aus hölzernen Kisten herausgenommen und in Matten und Theertücher verpackt worden waren. Ein großer dicker Wilder erbot sich endlich diese letztern zu transportiren unter der Bedingung, daß man sie quer durchsäge, damit sie den Rücken seiner lendenwunden Kamele zurechtlägen. „Du bist ein großer Mann," bemerkte Abu Bekr spassend, „was meinst du, wenn wir dich um die Beine kürzer machten?" „Nein, nein", schrie der Schwarze, „ich bin Fleisch und Blut und würde verdorben." „So ging es auch mit den eingepackten Sachen, du Sohn eines Esels", gab ihm der alte Lootse hinaus, „wenn du sie durchschneidest."

Die fast unübersteiglichen Schwierigkeiten, die man solchergestalt in Beischaffung der Transportmittel erfuhr, die aber nun glücklich bewältigt waren, hatten das Fortkommen der Gesandtschaft so weit hinausgezogen, daß sie jetzt das Tehama (Niederland) gerade während des stärksten Wehens des glühendheißen und ungesundes Windes, der in den Monaten Junius und Julius über jenen wasserlosen Erdstrich aus Südwesten hinfegt, durchziehen mußte, und es außerdem unmöglich gemacht Abyssinien vor dem Eintritt der jährlichen Regengüsse, wo dann der Hawaschfluß wochenlang nicht übersetzbar ist, zu erreichen. Abgesehen von der angebornen Apathie des kamelbesitzenden Volks, machte der Umstand, daß die übliche und gelegene Zeit des Verkehrs mit dem Innern durch Kafileh bereits verstrichen war, Jeden, selbst mit der Aussicht auf großen Gewinn, abgeneigt gegen eine so gewagte Reise. Körnerfrucht mußte für die Fütterung von Pferden und Maulesel auf dem Zuge durch dürre Gegenden, wo während der heißen Jahreszeit weder Pflanzenwuchs noch Wasser sich findet, mitgeführt werden, und da die Brunnen und Teiche überall auf der zu ziehenden Straße in drei aufeinander gefolgten Jahren ungewöhnlicher Trockniß ausgeblieben waren, so war es noth-

wendig, einen großen Theil Lastkamele zum Tragen eines Wasservorraths zu nehmen, der für Mensch und Thier zwei bis drei Tage auf einmal genügend vorhielte, während man, da weder Gras noch sonst Grünfutter an der Seeküste mehr vorhanden war, die 170 Kamele, welche jetzt die Karawane bildeten, einzeln von allerlei Weideplätzen viele Meilen landeinwärts zusammengebracht hatte. Eine hinlängliche Anzahl Wasserschläuche war glücklicherweise, freilich zu übermäßigen Preisen, zur Vervollständigung der Ausrüstung nebst Mauleseln zum Transport der europäischen Escorte und Artillerie erkauft worden, und der habgierige Sultan hatte, neben dem daß er den Löwenantheil der Gewinne an Allem erhielt, sein eigenes Reitthier ums Dreifache seines Werths in gutem Silber verkauft. Da aber das von Aden mitgebrachte Futter seitdem längst aufgebraucht war, so wurden alle diese Thiere mit Datteln gefüttert, und bis zum letzten Augenblick hatte man mit der größten Schwierigkeit in Betreff der Diener und Knechte fortzukämpfen. Um keinen Lohn der Welt war ein Dankali, Beduine oder Somali in Dienst zu bekommen; der ganze lange Viehzug mußte deßhalb von ein paar zu Aden gedingten, nichtswerthen Pferdeknechten besorgt werden, denen eine sehr beschränkte Anzahl Freiwilliger von den Schiffen, die mit sehr mittelmäßigen Sittenzeugnissen reichliche Verheißung der nachkommenden schlechten Aufführung gaben, zur Hand ging. Beim Abgang der letzten Ladung begann ein allgemeines Gebettel in großartigem Maaßstabe abseiten Aller die sich schmeichelten, aufs allerentfernteste so glücklich gewesen zu seyn, Beistand während des verlängerten Aufenthalts der Kafire (Ungläubigen) geleistet zu haben. Viele, deren Ansprüche sich keineswegs sehr einleuchtend hatten darstellen wollen, brachten, nachdem sie sich in eigener Person als zufriedengestellt bekannt hatten, bescheidentlich Forderungen für ihre noch unwürdigeren Nachbarn vor, und um eine Glücksmöglichkeit des heilen Durchkommens zu den Bergen mit einem so langen Kamelenzug zu haben, hielt man es nur für klug, Alle und Jede von diesem beutelustigen Heuschreckenheer günstig zu stimmen, ehe man ihr gesetzloses Land betrat.

Mit einem Gefühl des Vergnügens, wie es Gilblas bei seinem Entrinnen aus der Räuberhöhle empfunden haben mochte, sagte endlich die reisende Gesandtschaft Tadjura Lebewohl. Von

all' den bunterlei Ordnungen und Arten Menschen, welche den Erdball bewohnen, sind wohl die halbgesittigten Wilden dieser Seestadt die durch und durch widerwärtigsten und abscheulichsten. Sie haben es dahin zu bringen gewußt, jede Tugend, mit der die rohen Stämme zu denen sie gehören, einst geschmückt gewesen seyn mögen, zu verlieren, und da sie nichts dafür im Tausch erworben haben, außer den Lastern ihrer verfeinerten Nachbarn, so kann die Wagschale verworfener Entwürdigung, zu der sie jetzt herabgebracht sind, kaum wohl tiefer sinken.

In diesem allumfassenden und sehr gerechten Verdammungsurtheil obenan steht der unvermögende Sultan Mohammed ibn Mohammed, und da des alten Geizhalses räuberische Gier ungesättigt bis zum allerletzten Augenblick anhielt, so faßte er seinen langen Stab zwischen seine kralligen Finger und humpelte aus seiner Höhle hervor, entschlossen noch ein Hundert Thälerchen mehr seinen brittischen Opfern als Scheidedenkzeichen abzupressen. Die europäische Bedeckung bestieg eben die bereits an die Galloperkanone geschirrten Maulthiere, welche, wie er sich — umsonst — eingeredet hatte, nie von der Küste weg würden weitergebracht werden können, da kein Kamelbesitzer sie hatte nehmen wollen und mehrmalige von ihm mitangesehene Versuche, ein Paar Ochsen, selbst nachdem man ihnen die hartnäckigen Nasen durchbohrt hatte, an den Protzwagen anzujochen, erfolglos ausgefallen waren.

Man hatte aber, der Noth abzuhelfen, geschickt Mauleselgeschirr verfertigt, und als seine glanzlosen Augen die Leute in der dienstmäßigen Haltung reitender Artillerie fest im Sattel und den Strand entlang Ambabo zu sich bewegen sahen, rief er, das nichtswürdige Gewerbe das ihn hergeführt, vergessend, unwillkürlich aus: „Im Namen Allahs und des heiligen Propheten, wo gehen denn die Kerle hin?" „Nehin el Habesch — nach Abyssinien", war die kurzangebundene Antwort, die in seinen hocherstaunten Ohren erklang, als eben die Peitschen nacheinander lustig knallten, und lange noch sah man Se. Hoh. auf ihre dünne Krücke gelehnt mit dem leeren Blick des Blödsinns der abziehenden Cavalcade nachstarren, wie sie in einer Staubwolke vor seinen glotzenden Augen verschwand.

11. Capitel.

Unrechtliches Verfahren zu Ambabo und geheimes Einverständniß mit dem Ras el Kafileh.

Die schlanken Masten des Kriegsschooners, die ober dem die krümmenreiche Küste besäumenden Zwergwaldgürtel schräg aufstanden, dienten dem neuen Lager, dessen Entfernung keine vier Meilen von Tadjura betrug, zum Leitzeichen. Ein schmaler Fußsteig wand sich den brennend heißen Sand entlang quer über zahlreiche Rinnsale von den nahen Trachyt- und Porphyrhügeln, deren bewaldeter, dicht mit Mimosa und Euphorbia antiquorum bekleideter Fuß das Schwein, die kleine Hirschziege und das Perlhuhn in großer Menge beherbergte. Viele von den Winterströmen entwurzelte große Bäume waren weit hinaus in das Meer gerissen worden, wo sie den Wellen, die auf ihre zerstoßenem Hirschgeweih ähnlichen Arme ungestüm losschlagen, zum Hohn noch lange sicher vor Anker liegen werden. Der Pelikan der Wüste segelte durch die wildschäumende Uferbrandung und über den schwülen Strand zogen, gebeugt unter einer Last Brennholz aus den nächstgelegenen Weilern, Reihen Beduinendirnen in fettigen Lederröckchen, während ein langer Zug elender Kinder mit langem verfilztem Haar, die im unerforschten Innern geraubt worden waren, ihren müden Weg mit einer Sklavenkarawane der Hafenstadt zu wanderten, von wo sie in fremdländische Knechtschaft verkauft werden sollten.

Da blinkte am Ende eines freien Zuwegs durch die Bäume das weiße Gezelt her, das an einem stillen Plätzchen am Rinnsal eines Bergbachs nahe bei dessen Vereinigung mit dem Ufersaum aufgeschlagen war. Hier thaten die Rosse und Mäuler mit fleißiger Berupfung der dürftigen Büschel hitzgelben Grases ihr Aeußerstes, um ihre jüngst gezwungene Enthaltung von Weidefutter wieder einzubringen, während die Stumpfschwänze derer, die man durch solche Verstümmlung „verbessert" hatte, einer Gruppe grinsender Wilden zu Spaß und Spott herhalten mußten. Klumpen hoher Fächerpalmen und mit reifer pomeranzenfarbiger Frucht beladener Dattelbäume verdeckten dem Auge noch immer das Dorf Ambabo, dessen spitzbogig gedachte Hütten ganz so Capwagenartig aussahen wie die von

Tadjura*) — ein Baustyl, der sich selbst auf die anspruchlose Moschee erstreckte, die allein aus den umliegenden Häuserchen durch Minarete ohne Schnitzarbeitenzier sich hervorhob.

Fort und fort sich eindrängende fettige Haderlumpen plagten und verfolgten einen auch hier, und da Mohammed-Mohammed, der Sohn, obwohl nicht der Erbprinz**) des Sultans, ganz eigens von seinem übelberüchtigten Ahn zum wichtigen Posten eines Berichterstatters und Spähers bestellt worden war, so nahm er ohne alle Umstände einen der Stühle seinem rechtmäßigen Eigenthümer den ganzen Tag ein und weg. Doch erwies er sich insoweit nützlich, daß er in der Chronik Ambabo's bewandert war. Der Nakhude einer der Barken seines Oheims war mit einem Mitglied der Hassoba-Horde, einer der vielfachen Unterabtheilungen der Danakil, in Streit gerathen, worauf ihm der Mann durch Abhauen des Vordertheils des Boots den Fehdehandschuh hinwarf. Sie trafen sich kurz darnach in tödtlichem Kampfe, der schwer beleidigte Seemann erschlug seinen Gegner auf dem Fleck und flüchtete sich dann ins Gebirg, bis er des langen Verbergens müde und in der Meinung, die Sache sey in Vergessenheit gerathen, mit seiner Familie zu Ambabo sich anzusiedeln wagte und so das jetztstehende Dorf gründete; allein nach einigen Jahren der Ruhe wurde er von den Anverwandten des Erschlagenen entdeckt und, wie gewöhnlich bei allen Blutfehden, zuletzt ermordet. Auf eine sprüchwörtlich ungesunde Stelle hingebaut und während der Regenzeit durch unerträgliche Muskitoschwärme gepeinigt, ist der elende Weiler nur schwach bevölkert, und da der Scheikh durchaus nicht auf freundschaftlichem Fuße mit den Behörden von Tadjura steht, so dürfte es wohl bald zu Gunsten einer wählbareren Niederlassung aufgegeben werden.

Ein rother Wilder, der sich fälschlich als einen „Hofbeamten" Sr. christlichen Majestät von Schoa darstellte, kam im Laufe des Nachmittags von Ankober mit nach Aden bestimmten Schreiben und ließ sich, nachdem er sein Briefpäckchen auf der „Constantia" sicher abgegeben hatte, gern bewegen mit der Gesandt-

*) S. oben S. 24. D. Ueb.
**) S. oben S. 34. D. Ueb.

schaft nach Ankober umzukehren. Dini ibn Hamed, ein Lügner erster Größe, aber der einzige Dankali, der freiwillig sein Schicksal an das der Gesandtschaft geknüpft hatte, sah in der Ankunft des Eilboten eine günstige Gelegenheit zur Uebung seiner Anlagen, welche ja nicht ungepflegt bleiben durften, und machte sich deßhalb ohne Säumen daran, seine lebhafte Erfindungsgabe in Enthüllung des Inhalts eines Staatsschreibens spielen zu lassen, welches — wie er wissen wollte — der alte Schuft, aus dessen Klauen Dini's Zuhörer so eben dankvoll losgekommen waren, von Sahele Selassi erhalten habe, und die Masse reinerfundener Angaben und Dinge, die er mit schamloser Stirn zusammenzufädeln wußte, machten — wie nicht zu läugnen — seiner fruchtbaren Erfindungskunst alle Ehre. Lügen schien in der That die auserwählte Beschäftigung dieses jugendlichen Kriegers, der indessen, der Masse seiner Landsleute darin nicht ähnlich, einige wieder gutmachende Eigenschaften besaß, obschon sie keineswegs so hervorstechend in die Augen fielen als seine Schrammen. Die unüberwindliche Abneigung vor der Wahrhaftigkeit, die er bei jedem Anlaß an den Tag legte, läßt schwer entscheiden, welchen Grad von Glauben man der tragischen Geschichte schenken darf, die er mit einer tiefen, seine Sehwerkzeuge verunstaltenden Narbe über die Schläfe in Verbindung zu bringen beliebte und die, wenn sie nicht in einem minder ehrenvollen „Rencontre" als dem von ihm behaupteten davongetragen ward, wieder ein Beispiel zu den zahllos erzählten und bekannten von dem grimmigen Groll liefert, womit Blutfehden verfolgt werden. „Meiner Mutter Bruder und ein Zeilaer", sagte Dini, „kamen hintereinander, rissen beide ihr Säbelmesser in tödtlichem Kampf aus der Scheide, fochten verzweifelt und starben. Der Bruder des Zeilaers wollte mir, als dem Nächstverwandten, rachesuchend ans Leben; nachdem ich aber den Schlitz da über die Stirn und noch einen am Arm erhalten hatte, den ich auch mein Lebtage behalten werde, ging ich ihm zu Leibe, stach den schurkischen Somali mit dem guten Säbelmesser da ins Herz und schnitt ihm mit seinem eigenen, Gott sey gepriesen! die Gurgel mitten durch."

Von dem Beispiel des hocherlauchten Herrschers von Tadjura Nutzen ziehend, stellte der Scheikh von Ambabo, ein ganz merkwürdiger Geldschneider, mit dem Entschlusse seinen Anspruch auf

eine Summe baar Geld über den leisesten Zweifel hinaus geltend zu machen, eine starke Beduinenwache an den einzigen Brunnen, und obwohl er alle Ursache hatte mit dem Gelingen seiner nichtswürdigen Anschläge zufrieden zu seyn, so besaß er doch nicht Dankbarkeit genug, um die Verübung eines Diebstahls in der Nacht, der noch ernsthaftere Folgen hätte haben können, zu verhindern. Trost unter allen Mißgeschicken und Verdrießlichkeiten gewährte indessen die Ankunft Mohammed Ali's am 31 (Mai) mit einem willkommenen Zuwachs von Kamelen zum Wassertragen, was die Aussicht auf den Abmarsch am andern Morgen gewiß machte, da vom Sultan gegen eine sehr hübsche Geldspende mit deutlichen Worten versprochen worden war, daß sein Bruder Isaak, der einhellig zum Ras el Kafileh (obersten Führer der Karawanen) bestellt worden war, sein Sohn, sein Neffe und sieben andre Personen von unbezweifeltem Einflusse auf der zu ziehenden Straße unfehlbar zur Geleitung der Gesandtschaft am 1 Junius in Bereitschaft seyn würden, wogegen ihnen die Belohnung für ihre Dienste „nach dem Werthe" bei heiler Ankunft im Königreiche Schoa ausgezahlt werden sollte.

Drei Stunden nach Mitternacht schmetterte der Galloperkanone — die im brittischen Lager als Aufforderung an die schläfrigen Kameltreiber zum Aufstehen und Auswerkgehen gelöst ward, — gemäß vorheriger Verabredung die Hinterkanone der „Constantia" die Antwort, die Losung für den noch immer zu Tadjura ankernden „Euphrat", mit dem Tagesschein einen Scheidegruß zu donnern. Die Aufladearbeit wurde freilich begonnen — das Zelt kam herunter — und Kamel um Kamel bewegte sich Dullul zu, als man beim Abzug der letzten Kette mit Schrecken bemerkte, daß der Boden noch immer mit Gepäck bestreut lag, für das doch der Transportlohn bezahlt worden war, Niemand aber jetzt zum Vorschein kam. Die schwierigen Eigner entdeckte man nach einigem Suchen unter den Büschen, mit Ausweiden eines Hammels beschäftigt — eine an sich hinlänglich ekelhafte Procedur, um jedes nahe Herankommen zu verhindern; allein auch Zureden und Drohen erwiesen sich fruchtlos. Einige hatten bereits ihre Kamele auf die Weide weiterweg geschickt; andere äußerten mit frechem Uebermuth die Absicht, nach der Vollendung ihres anziehenden Geschäfts das Gleiche zu thun, und weitaus die

Mehrzahl ließ sich zu keiner Erklärung herbei. Endlich löste sich das ärgerliche Räthsel durch die Ankunft einer unbedingt entscheidenden Botschaft vom Sultan, worin der Preis des Mitgehens seines Bruders und der verheißenen Geleitsmänner namhaft gemacht und das bescheidentliche Begehr gestellt ward, daß der Betrag sogleich baar ausbezahlt werde, widrigenfalls der ganze Handel als null und nichtig anzusehen sey!

In dieser ärgerlichen Zweifelslage wurde ein Mitglied der Gesandtschaft unverweilt entsendet, um eine „Diversion" unter den Philistern zu bewirken und Vorstellungen gegen einen so gröblichen Treubruch zu machen, während der übrige Theil in Erwartung seiner späten Ankunft den drückend heißen Tag unter dem von einem niedern Dattelbusch gewährten Scheinobdach zubrachte, die gewählte Lage mit dem trugvollen Schatten wechselnd, der, ehe weitere Kunde von dem missethäterischen alten Sultan und seinen unlenksamen Myrmidonen einging, voll auf die Morgenseite fiel. Endlich wurde das gespannt angestrengte Auge durch die Erscheinung des Boten auf seinem Rückwege erleichtert. Nach unendlicher Mühe war es ihm gelungen einige der Volksältesten aufzutreiben, die ihn jedoch nur gegen Bezahlung jedes Stübers von der Vormittags gemachten Forderung zu begleiten einwilligten, nachdem sie aber die Thaler geruhsam eingesteckt, für gut befunden hatten die Geleitsmänner aufzuhalten.

Isaak, unterstützt von Ibrahim Schihem, dem berufensten Krieger in den nächsten zehn Stämmen, „saß" als der Sprecher bei der Gelegenheit. Das Betragen des Ras streifte ganz nahe ans Insolente. Eine schwere Ladung Unverschämtheit ließ sich unter seinem breiten Puddingsgesicht entdecken, und sein Verlangen, impertinent zu seyn, wurde in nicht geringem Maaße durch die Gegenwart von Haufen werthvollen Gepäcks begünstigt, die seinem „guten Willen" preisgegeben auf der Erde lagen. Die Abordnung wurde ganz so kalt, wie ihr unehrliches und bitterreizendes Benehmen forderte, empfangen, indem ein mehrere Minuten beobachtetes Schweigen Jedem Muße gewährte seine Kräuselocken zu zupfen und sich ein bißchen abzukühlen, denn die ganze Gesellschaft war in dem bratenden Sonnenbrand ausmarschirt und dabei beträchtlich in Erregung gekommen. Ent-

fernte Erkundigungen wurden endlich in Bezug auf das hohe Wohlseyn des Sultans und der fürstlichen Familie angestellt und steif nach der laufenden Dankalimode mit einem „Hamdulillah — Gott sey Dank" beantwortet. Die Staatsbesprechung eröffnete sich darauf mit einem gewaltigen Gethue wegen der Fortbewegung der Kafileh von Ambabo ohne das Beiseyn, Geheiß oder Zustimmen des Ras, der den Versuch als ein ganz unerhörtes Vergehen verwarf, sich in einer sehr beweislosen Tadelrede gegen Mohammed Ali, den er höhnisch den „Wasserlieferer" benamste und als den einzigen Schuldigen bei dem Anlasse erscheinen zu lassen bestrebt war, erging und zum Beschlusse hinzusetzte, da sein eigenes ein „Haus der Trauer"*) sey, so habe er seine Absicht nach Abyssinien zu gehen aufgegeben und wolle nun mit dem ganzen Handel nichts mehr zu thun haben.

Man gab ihm ernst und gemessen zur Antwort, die Karawane sey auf ausdrückliche, in Folge einer deutlichen von dem Sultan und ihm selbst am Tag vorher erkauften Verständigung und Verbürgung gegebene Befehle aufgebrochen, man rief ihm ins Gedächtniß, daß jeder Miethlohn und Entgelt für Kamele, Führer und Geleitswachen, so übermäßig angesetzt sie auch waren, ohne Abzug in Tadjura bezahlt worden sey, und that ihm mit klaren Worten zu wissen, daß man, wenn den Bestimmungen der Uebereinkunft noch vor Einbruch der Nacht nicht vollständig nachgekommen würde, das Eigenthum der brittischen Regierung auf dem Boden, da wo es lag, liegen lassen werde, während die Gesandtschaft nach Dullul, woselbst die „Constantia" bereits vor Anker gegangen sey, weiterziehen, all das bereits zum Vorauslager abgeschickte Gepäck wieder einschiffen und nach Aden segeln werde; dem fügte man noch bei, es solle, da die Folgen dieses Schrittes auf diejenigen fallen würden, welche eine ausdrückliche Verpflichtung bei Empfang des vollen von ihnen selbst für ihre Dienstleistungen bestimmten Preises eingegangen seyen, ja nicht außer Acht gelassen werden, daß fernere anstößige und gewissenlose Kundgebungen in unangenehmen Ergebnissen sich endigen dürften.

Als der Dolmetscher daran ging diese in hohem Ton gehal-

*) S. auch den oben S. 49 erwähnten Tod seines Sohnes. D. Ueb.

tene Vorstellung klar zu geben, sah man den Isaak unruhig auf seinen Schenkeln hin- und herrutschen, während er, seine heftige innere Bewegung zu verbergen, Figuren in den Sand zeichnete; und als die letzte Andeutung ihm zu Gehör kam, ergriff er seine eine Sandale und erleichterte seine aufgeregten Gefühle, indem er einen spitzigen Stock mitten durch das Leder bohrte. Allein das bramarbasirende Wesen, das er angenommen hatte, war jetzt ganz verschwunden, und nach einer hastigen flüsternden Berathung mit seinen Bundesgenossen erklärte er, er habe Tag und Nacht im Dienste der Engländer sich geplagt; er sey vollkommen bereit, alles was man von ihm haben wolle zu thun, auch wolle er, trotz des traurigen Falls der seine Familie jüngst betroffen, und trotz der gefährlichen Krankheit seiner Mutter, die Gesandtschaft in Person nebst zuverlässigen Amtsgenossen geleiten; er stehe für alles zu Ambabo gelassene Eigenthum ein und erbitte sich nur eine zweitägige Gnadenfrist um sein Haus zu bestellen, bevor er nach Dullul sich begebe. Dieser Punkt wurde nach einigem Zögern nachgegeben, und er stand nun mit Ali Schermarki, der als Vermittler beim heißesten Theil der Besprechung „eingeritten" war, auf, Jeder gab die Hand als Gewähr, daß die Sache endgültig und gütlich in voller Uebereinstimmung mit den ursprünglichen Festsetzungen des förmlichen Vertrags abgeschlossen sey, und machte sich auf den Rückweg nach Tadjura.

12. Capitel.

Dullul. — Der Ras wird, ihm unlieb, an sein gegebenes Wort erinnert. — Sagallo und Warelissan.

Isaak's abwesende Kamele, welche während dieser stürmischen Verhandlung ganz nahe bei der Hand waren, wurden jetzt hergebracht und der Boden schleunig von dem noch übrigen Gepäck geräumt, und zufriedengestellt mit der anscheinend so festen Versicherung des Ras el Kafileh, daß er in keinem Falle länger als bis Einbruch der Nacht morgen ausbleiben werde, stieg man, des besorglichen Anliegens ledig, zu Pferde und sprengte sieben Meilen das Seegestade entlang, nach dem Lager zu Dullul — wobei der lose Sand von der Einsiedlerkrabbe allerorten so durchlöchert

und untergraben war, daß der siebartige Weg recht gefährlich und unangenehm wurde.

Das von dem Zelt eingenommene grasige Plätzchen war am Ausläufer eines Vorbergs vom bewaldeten Dschebel Gudah gelegen, der, augenscheinlich vulcanischen Ursprungs, allmählich an Höhe abnimmt, bis er sich, hundert Schritte vom Ufer, in einem dicken Gehölz von Tamarisken und Akazien endigt, von denen die ersteren mit Salzkrystallen überzogen sind. Hornblende in Blöcken lag am Gestade hin und gab, wo sie zermürbt war, einen feinen glitzernden schwarzen Sand, der von der Mittagssonne so durchglüht war, daß er den nackten Fuß brannte. Das bewegliche Lager einer Horde umherziehender beduinischer Schafhirten, die mit sehr leichtbeschaffenen Wohnungen keine feste Aufenthaltsstätte haben, war nahe bei den Brunnen aufgeschlagen, und da ein Zank mit den Dienern wegen des kostbaren Elements bereits zu entblößten Säbelmessern geführt hatte, so mußte abermals Silber herhalten, um den drohenden Sturm zu beschwichtigen.

Die Hitze am 2 Junius war fast unerträglich, sonst aber war der drückend heiße Tag ruhiger, als je einer bisher der Gesandtschaft seit ihrer Landung zu Theil geworden war. Spät am Abend, als ein kühler Seewind zu wehen anfing, ritt Ali Schermarki ins Lager und gab ein Schreiben ab, welches ihm der Sultan verstohlen zugestellt hatte, worin er sich darauf berief, wie hart es sey, daß man ihn ohne Belohnung für seine emsigen Dienste lasse, bat daß man sein altes Herz erfreuen möge, und hoffte, daß Alle einander wieder sehen möchten, bevor der Tod sie abrufe — ein Wunsch, der bei keinem Einzigen von der brittischen Reisegesellschaft einen Wiederhall fand. Weder Isaak, noch einer seiner Diener kam zum Vorschein, ungeachtet man der Lösung des gegebenen Versprechens begierig bis Mitternacht entgegen wachte. Beim Frühkanonenschuß am nächsten Morgen wurde jedoch die Ankunft sämmtlicher Erwarteten gemeldet und sogleich Befehl zum Abbrechen des Zeltes gegeben — eine Maaßregel, der sich der Ras el Kasileh verstockt widersetzte, indem er mit aufs neue sich verfinsternder Stirn seinen Entschluß erklärte, sich von Dullul nicht zu rühren, bis drei seiner Kamele, welche sich verlaufen haben sollten, wieder beigebracht

seyen, und taub gegen Vorstellungen wie Bitten ging er weg und setzte sich mürrischen Muths unter einen entfernten Baum. Der Schooner hatte mittlerweile seinen Anker gekippt und ging nun unter Segel, um im Bereich des nächsten Haltplatzes uferaufwärts zu fahren. Die Maulthiere wurden an die Kanone geschirrt und das Zelt und Gepäck aufgepackt. Ali Schermarki wurde abgeordnet, den Isaak davon in Kenntniß zu setzen und ihm fest zu bedeuten daß, wenn nicht der Befehl zum Aufladen ohne den allermindesten Verzug gegeben würde, Minutenschüsse als Signal gefeuert werden würden, um die Brigg von Tadjura heraufzubringen, wo dann die gestern von den Engländern gemachte Verheißung bindender würde erfunden werden, als die von den Danakil gegebenen Versprechen sich bisher erwiesen hätten. Diese Drohung hatte die gewünschte Wirkung, und nach drei Stunden nutzlosen Aufenthalts begann die Reisegesellschaft ihren dritten heißen Marsch das Gestade entlang, von dem die Berge allmählich zurücktraten. Beduinische Ziegenhirten nahmen viele Süßwasserbrunnen ein, die durch Gruppen von Dattelbäumen angezeigt waren, an denen sich blühende Winden hinaufschlingen, deren verflochtene Ranken den beweglichen Sand der Küste festmachen; und spät am Nachmittage wurde das Lager am Teiche Sagallo gebildet, der nur drei Meilen von dem früheren Haltplatz entfernt war, aber den letzten auf dreißig weitere zu erlangenden Wasserbedarf gewährte.

Eine weite schöne Aussicht hatte sich jetzt auf den westlichen Theil der Bay von Tadjura aufgethan, die auf allen Seiten von einem vom nördlichen Ufer aus sich erstreckenden Gürtel jäher Berge, worin das in den Gubet el Kherab führende Thor deutlich durch einen schwarzen Punkt sich kennbar machte, umfangen war. Des Schooners Dienste wurden von freien Stücken angeboten, um eine nähere Besichtigung des „Beckens der Falschheit" möglich zu machen; allein kaum steuerte er Meerein, so verkündeten vom Lager aus Signalschüsse die Ankunft eines abermaligen Briefpacks von Schoa. Der Eilbote war vierundvierzig Tage unterwegs gewesen, und die Nachrichten, die er in Betreff der zu ziehenden Straße brachte, lauteten nun zwar höchst befriedigend, fügten aber ein neues Beispiel zu den vielen, wie wenig sich auf Auskunft, die man von den Danakil erhält, bauen lasse, da diese selbst da wo

sie unbetheiligt sind selten dazu gebracht werden können, ein wahres Wort zu reden.

Die heftige Parteigesinnung, welche die Tadjuraer Großen gegen Mohammed Ali hegten, machte sich jetzt einige Stunden nach dem Eintreffen des letzten der Seestadthelden in verschiedentlichen böswilligen, den Abfall des Abwesenden zu verstehen gebenden Winken Luft, der durch Geschäfte unvermeidlich zurückgehalten worden war. „Wo ist nun Euer Freund, Ali Mohammed?" „Wo ist der Mann, der Wasser auf dem Wege schaffen sollte?" ließ sich Vieler Mund spitzig fragend vernehmen, aber er kam, der Sohn Ali Abi's, zur Beschämung seiner Verleumder, lange ehe die Sonne schied, und brachte heimliche Kunde, daß er eine Geleitswache aus seinem eigenen Stamme bestellt habe; und da die ganze Reisegesellschaft endlich versammelt war, so beschloß man in vollem Rathe, es solle, da nicht ein Tropfen Wasser auf den drei nächsten Raststellen zu bekommen war, der ganze folgende Tag zum Auffüllen der Schläuche verwendet werden, und alsdann die Karawane bei Nacht sich wieder auf den Weg machen — ein Manöver, das stark nach einem Plänchen schmeckte, eine heimliche Rückkehr gewisser Glieder der Geleitswache, die noch immer häusliche Angelegenheiten zu ordnen hatten, nach Tadjura zu begünstigen.

So weit hatte das Verhalten des Sohnes des Rukhba-Häuptlings einen bemerkenswerthen Abstich gegen das Thun seiner Anschwärzer gebildet. Während Isaak und seine verstockten Partisane rundweg abgelehnt hatten, ihrem Uebereinkommniß gemäß sich in Bewegung zu setzen, wenn nicht eine weitere unmäßige und gewissenlose Summe zum voraus für ihre erst zu leistenden Dienste gezahlt würde, und alle mit einander einen eisenfresserischen Ton gepaart mit einem höchst unverschämten und übermüthigen Betragen angenommen hatten, hatte dieser Sproß eines wilden Hauses, das die Zuwege zwischen Schoa und Tadjura in seinen Händen hält und nach Belieben ein Verkehren mit der Küste abschneiden konnte, nie um etwas angesucht, außer einer kleinen Summe zum derzeitigen Unterhalt seiner Familie, und seit der ersten Verständigung nach besten Kräften gestrebt sich den Reisenden, die durch sein Land zu ziehen im Begriff waren, nützlich und angenehm zu machen.

Eine höchst unersprießliche Erörterung, die bis 11 Uhr in der folgenden Nacht sich verlängerte, bezielte zum Vorausschicken des Gepäcks nach dem Salzsee zu bereden, weil der mitgeführte Wasservorrath für einen dreitägigen Verbrauch doch nicht als genügend angesehen wurde; allein der Vorschlag wurde aus Klugheitsgründen verworfen, da die Ehrlichkeit der Absichten, durch die er eingegeben worden war, zum mindesten äußerst zweifelhaft schien, und Niemand Lust hatte den wortbrüchigen Führern weiter als man sie eben sah Eigenthum von Werth anzuvertrauen. Kaum hatten sich die müden Augen der Reisenden im Schlafe geschlossen, so mahnte schon der Donnerschall des langen Zweiunddreißigpfünders der „Constantia", die Mitternachtsstunde verkündend, sich zu stiefeln und zu spornen. Auf das babylonische Gewirr und Gelärm des Aufladens trat endlich eine Stimmenstille ein, und nur das Rollen der Geschützräder über die losen Uferkiesel ward in der stillen Nachtruhe, den fast geräuschlosen Tritt der in endloser Reihe hinschreitenden polsterfüßigen Kamele überhallend, gehört. Die vom glänzend überhin scheinenden Vollmond erleuchtete Straße führte die zwei bis drei ersten Meilen den Strand entlang und dann, zahlreiche Rinnsale überschreitend, über den südlichen Auslauf des Dschebel Gudah ein, dessen fernem hohem Gipfel jeder Marschtag näher gebracht hatte.

Felsstücke und Schieb- oder Wanderblöcke von der Größe einer achtzehnpfündigen Kanonenkugel bis zur Gewaltigkeit von „Ossa auf Pelion gethürmt" machten, mit Zuthun von Klüften und Wasserrissen, den Hinaufweg ebenso mühselig als gefährlich und kosteten einem Kamel das Leben, welches über einen Steilhang stürzte und das Rückgrat brach, worauf der gewissenhafte Eigner um die Ladung weiter Sorge zu tragen verschmähte und sie ohne Bedenken am Wege liegen ließ. Galeilafeo, eine seltsam beschaffene furchtbare Schlucht, die man beim ersten Zwielicht befuhr, hielt kaum sechzig Fuß in die Breite, während ihre düstern senkrechten Wände von säuliger Lava hundertundfünfzig Fuß oberher ragten und einen tiefen trügerischen Schatten über die eine halbe Meile hingehende Bergenge warfen. Dini hatte in seiner gewohnten übertreibenden Weise von dem furchtbaren Paß erzählt, man gehe in ihn durch eine Fallthüre ein, über

welche wegzukommen ein beladenes Kamel sein gesetztes Wesen vergessen und von Fels zu Fels wie ein Bergzicklein hüpfen müsse. Der „Teufel und all seine Engel" hielten, erzählte er weiter, ihre mitternächtigen Schwelgereien in einem der unheimlichsten der vielen finstern Schlupfwinkel, und der Glaube erhielt seine volle Bekräftigung durch das Geheul einer Affencolonie, die von den Rädern des ersten Geschützstücks, das je die stoßende Durchfahrt versucht hatte, gestört worden war.

Der anbrechende Tag zeigte die Artilleriemaulesel in einem so erbärmlichen Zustande von ihrer abmüdenden Nachtarbeit, daß man für nothwendig fand die Kanone vom Gestell zu nehmen und sie nebst diesem dem Rücken eines Isah-Kamels von herculischer Stärke aufzuladen, das die Voraussicht Mohammed Ali's für einen solchen Fall besorgt hatte; und wenn schon während der Auflegung seiner neuen Bürde eben nicht sehr vergnügt, erhob sich das Thier doch ohne Schwierigkeit und bewegte sich frei hin in stattlichem Gange. Dem ganzen Geländ bis zur Hochebene Warelissan — eine Strecke von zwölf Meilen — war dasselbe unanziehende vulcanische Ansehen aufgeprägt; öde und unheimlich, ohne eine Spur von Pflanzenleben, außer ein paar blätterlosen Akazien, war auch nicht ein Gegenstand der dem über die ganze traurige Weite schauenden Auge Abwechselung oder Erquickung geboten hätte. An diesem kahlen unlieblichen Ort empfand man das Strahlenwerfen von den Massen schwarzen kohlenartigen Gesteins, welches sich nicht ungestraft anrühren ließ, schon frühzeitig. Der die mächtigen Sonnenstrahlen zurückwerfende Sandboden der Wüste lieh der Hitze eine furchtbare Kraft, während von allen Seiten der Staub in Wolken aufstieg, die im einen Augenblick die Karawane umhüllten und im nächsten bloß noch Kamelköpfe zwischen den glänzenden Lanzenspitzen der Geleitsmänner in dem entzündeten Luftkreis auftauchend wahrnehmen ließen. Als man aber den höchsten Punkt erreichte, bot sich ein anziehender Ersatz in einer unerwarteten und höchst ausgedehnten Ansicht der sonnbeglänzten, jetzt in all ihrer Herrlichkeit von dieser ihrer Westgränze aus sichtbaren Bay von Tadjura aus der Vogelperspective. Meilenweit in ruhiger Schönheit hingelagert, stellte sie sich wie ein riesiges Stundenglas gestaltet dar; und weit unten auf ihrem hellen Spiegel entfalteten

sich die weißen Segel des befreundeten kleinen Schooners, wie er — nach wohlbehaltener Fahrt durch die gefahrvollen und vielgefürchteten Thore dieser afrikanischen Scylla und Charybdis, denen nie zuvor ein Fahrzeug von größerem Umfang als eine Jölle Trotz geboten hatte — sich blähend im Winde wacker zur Spitze des Gubet el Kherab hinaufsteuerte.

13. Capitel.

Nachtweg durch den Rah Jsah — eine Höllenfahrt.

Warelissan lag zwar beinahe 1700 Fuß über der Meeresfläche, allein ein erstickender Südwestwind, der den ganzen langen Tag blies, machte die Hitze noch entsetzlicher drückend als an irgend einem der früheren Haltorte. Das ungeschirmte Lager nahm einen nackten, etwa sechs Meilen im Umfang haltenden Strich Tafelland am Auslauf des Dschebel Gudah ein, seine kahle Oberfläche bestreuten glänzende Lava und gebleichte Thierknochen; da und dort aus den Ritzen strebten kränkliche Akazien vom winzigsten Wuchse und dürftig mit sonnverbrannten Blättern bekleidet, wie um die äußerste Unfruchtbarkeit des Bodens zu beweisen, während gänzlicher Mangel an Wasser und thurmhoch aufsteigende Wirbel von Staub, Sand und Kieseln — von den über das Wüstengelände herstreichenden glühofengleichen Windstößen aufgetrieben — vollends Mensch und Thier niederschlugen.

In tiefer Nacht, als unruhiges unerquickendes Schlummern auf der erhitzten Erde das Lager an allen Ecken stille gemacht hatte, brachten die Volksältesten in großer Bestürzung die Meldung, es sammelten sich die beduinischen Kriegsgeier, die im Schooße der anstoßenden nahegelegenen wilden Berge nisten, in der Nachbarschaft mit dem Vorhaben, plötzlich auf die Kafileh niederzustoßen, weßhalb die europäische Bedeckung sich zum Kampfe bereit halten müsse und alsbald Musketen abzufeuern seyen, um den lauernden Feind einzuschüchtern. Man antwortete ihnen mit der Auskunft, daß alle auf ihren Waffen schliefen und schnell bereit seyen; indessen kam kurz darnach Mohammed Ali mit der Anzeige, es sey Alles mit Hülfe einiger Ellen blaues Tuch gütlich abgethan, und unter der Obhut eines doppelten Wachpostens

schlief die Reisegesellschaft ohne Störung fort bis zwei Uhr Morgens, denn vor dieser Stunde stand der jetzt abnehmende Mond nicht hoch genug, um das Weiterziehen thunlich zu machen. Der hülfreiche Schein seiner blassen Strahlen war unerläßlich wegen des Zugs durch den klaffenden Schlund des Rah-Isah, der keine hundert Schritte von der eben verlassenen Lagerstelle, aber bis jetzt unerblickt, sich befand. Er hat seinen Namen „die Straße der Isah", weil ihn gewöhnlich jener feindliche Theil des Somalivolks bei seinen häufigen Fehde- und Raubeinfällen ins Land der Danakil, mit denen er, seltsam genug, äußerlich im Einvernehmen lebt, zu seinem Pfade wählt. In seinen Tiefen ist schon manch blutiger Kampf ausgefochten worden, und nach jedem strömenden Wolkenerguß sollen sie gänzlich ungangbar werden, bis sie wieder von den mächtigen Steinblöcken — den Ablagerungen von den scharf abgedachten Klippen — geräumt sind, welche das Bett der Schlucht so verstopfen, daß sie alles Weiterkommen hindern. Die nicht leichte Arbeit sie wegzuschaffen sichert gewisse Freirechte und Nutzungen diesen wilden Schanzgräbern, welche von jeder durchziehenden Karawane einen Zoll erheben und im gegenwärtigen Falle, auf angebrachtes Begehr, durch die Austheilung eines Ballens blauen Baumwollenzeugs — ein hier zu Lande über allen Preis hochgeschätztes Gewerbserzeugniß — geneigt gestimmt wurden.

Ein tiefer gezickzackter Riß in der Hochebene, der ursprünglich durch irgend einen großen Naturkrampf hervorgebracht ward und seit Jahrhunderten für die vom Dschebel Gudah gesammelten Gewässer die Abflußrinne bildet, windet sich, wie ein Drache der alten Mährchenwelt, durch die Eingeweide der Erde über drei Meilen hin mittagwärts. Basaltmassen von dunkler brandbrauner Farbe thürmen sich senkrecht, alten Kyklopenbauten gleich, zu beiden Seiten über einander, und ragen aus einem sehr schmalen mit Steinblöcken und gewaltigen herabgestürzten Felsbruchstücken besäeten Enggang oberher zu einer Höhe von fünf- bis sechshundert Fuß auf. Ein gefährlicher Steig gewährt kaum Weite genug für eines Kamels Tritt, und führt mit einem Abfall von anderthalb Fuß auf je drei sich fortdrehend in die dem Sohne des Chaos und der Finsterniß geweihten und jetzt in völlige Dunkelheit versenkten, düstern Tiefen unten.

Es war eine helle wolkenlose Nacht, und die Umgebung, wie sie im unsichern Mondlicht, das von Zeit zu Zeit in den Windungen der Straße die glitzernden Speerspitzen der Krieger streifte, dem Blick sich darstellte, wild und schauerlich. Die dräuenden Basaltklippen, keine dreihundert Ellen von Gipfel zu Gipfel auseinander, warfen ein undurchdringliches Düster über den größern Theil der Schlucht, bis der am klaren Himmelsgewölbe heraufsteigende Mond gewaltige schattendunkle Massen voll ins Licht brachte und allmählich das jetzt trockene Bette enthüllte, das in der Regenzeit oftmals zum kurzen aber ungestümen Wildstrom aufschwellen muß.

Kein Laut ließ sich hören außer der Stimme des Kameltreibers, der seine stolpernden Thiere zum Weitergehen mit den liebkosendsten Ausdrücken beredete. An Stellen, wo der Durchweg vollkommen verlegt schien, folgte dem mit unendlicher Beschwerniß vollbrachten Aufsetzen des Fußes von einem Stein auf den andern ein „Fall-Sprung", der jedes Gebein durchschüttert haben muß. Die Kanone wurde zweimal auf den Rücken eines hierzu vorbesorgten Reservekamels wechselnd gelegt; wie die schwerbeladenen Thiere, von dem das Stürzen des einen allen nachfolgenden den Weg versperrt haben müßte, ihren Fußhalt nicht verloren, ist wahrhaft zum Erstaunen. Alle kamen indessen wohlbehalten durch, trotz der Erscheinung etlicher wilden Beduinen, deren Waffen und wirre Locken im Mondenstrahle leuchteten, wie ihre verstohlenen Gestalten in leichter Zeichnung von Felszacke zu Felszacke huschten. Ein Duzend entschlossener Geister hätte mit Erfolg der vereinten Reiseschaar sich entgegensetzen können; allein diese Hornissen der Berge begnügten sich, dießmal unbelästigend, mit spähender Besichtigung des Vortrabs und der Nachhut von durch ihre natürliche Schroffheit unzugänglichen Höhen aus, bis das morgendliche Zwielicht sie warnend mahnte nach ihren Höhlen und Schlupfwinkeln sich zurückzuziehen; und ehe die Sonne die Spitzen der zerklüfteten Klippen beschien, war die lang hinziehende Karawane wohlbehalten aus diesem nachtschwarzen Hinabweg zum Iblis*) in die taghelle Freie aufgetaucht.

*) Teufel (διάβολος), s. Koran, 2te Sure. D. Ueb.

Gubet el Kherab mit dem seltsamen zuckerhutförmigen Inselchen Hud Ali that sich kurz darauf zum letztenmale den Blicken auf über schwarze Lavaflächen hin, die in ihrem Laufe zur See sich verhärteten und am Wassersaume bereits zermürbten. Nicht viele Jahre sind vergangen, seit die Isah ihren letzten Plünderzug nach dem Norden des nach ihnen genannten Passes machten und, unermeßliche Beute an Vieh fortholend, auf dem Rückwege zu Eiroladaba, ober der Spitze der Bay, Rast hielten. Unter der Hülle einer stockfinstern Nacht aber zogen fünfhundert Danakilkrieger durch den düstern Engpaß und fielen über die Raubzügler her, wo dann, neben der durch die Lanze und das Säbelmesser erschlagenen Menge, ihrer viele in dem durch Ueberraschung erzeugten plötzlichen und allgemeinen Schrecken auf ihrer Flucht über die jähen Lavaklippen hinabsprangen und in den tiefen Fluthen des salzigen Meerbeckens umkamen.

Der Schooner war, obwohl er beim westlichen Ende sicher vor Anker lag, durch die Felswände die steil über seinen schrägstehenden Masten aufragten, ganz verdeckt und ließ die Reisegesellschaft in Ungewißheit über seine Ankunft. Quer durch das einsame Marmorisothal — einem mit klaffenden Spalten durchrissenen und geschrammten Ueberbleibsel vulcanischen Wirkens — wandte sich die Straße über einen großen Basaltkegelberg, der furchtbare Verheerungen über das ganze Geländ umher gebracht hatte, und hier suchte eine einsame Gazelle an einem stoppelartigen, zu einem einförmigen Braun gesengten Pflanzenwuchse ihr kümmerliches Futter. Nachdem man unten an einer kahlen Bergreihe hingezogen war, stieg — bedeckt mit Haufen Lavablöcken und den Fuß mit vielen künstlichen Steinaufhäufungen, den Merkzeichen blutiger Thaten, „geschmückt" — alsbald der hohe kegelförmige Gipfel des Dschebel Siaro vor den Blicken auf, und nicht lange danach sah man an seinem Fuße funkelnd und glitzernd, umgeben von tanzender Luftspiegelung, den weitberühmten Assal-See.

Der erste Anblick der seltsamen Naturerscheinung war zwar merkwürdig, aber keineswegs von ansprechendem Eindruck. Ein länglich-rundes Becken, sieben Meilen in seinem Querdurchschnitt, halb mit glattem Wasser vom tiefsten Himmelblau angefüllt und halb mit einer gediegenen Masse von glitzerndem schneeweißem

Salz (dem Erzeugniß der Verdünstung), auf drei Seiten von gewaltigen glutheiß aussehenden Bergen eingegürtet, welche ihre Sohlen in diesen weiten Napf hineintauchen, und auf der vierten von rohen halbgebildeten, durch die unbegreiflichsten Spalten zerklüfteten und getheilten Lavafelsen — bot sie das Ansehen eines verdorbenen oder mindestens sehr unvollendeten Werks. Ohne alles Pflanzen- und thierische Leben ist die Erscheinung dieser Wüste von Land und stehendem Wasser, über der ein düsteres Schweigen waltete und die wie ein seit Jahrhunderten der dürren Verödung und Unfruchtbarkeit geweihter Tempel gemahnte, geeignet den Geist jedes Beschauers niederzudrücken. Kein Laut drang zum Ohr, nicht ein Wellchen spielte auf dem Wasser, die geschmolzene Oberfläche des Sees lag wie glänzend geglätteter Stahl von keinem Lüftchen gekräuselt, der hitzige Himmel war ohne Wolken und die zornige Sonne thronte, einer Metallkugel in weißer Gluth gleich, siegesfroh in vollen Lohen der Mittagsstrahlen, die in wehethuendem Glast von den heißen schwefeligen Bergen, welche das stille hohle Becken einkreisten, auf die angespannte Sehkraft des zur Ohnmacht ermattenden Wanderers stechend zurückprallten. Ein weißer Schaum am abschüssigen Ufer des dichten Wassers wußte auf einen kurzen Augenblick das Auge mit einem Anschein von Bewegung und Flüssigkeit zu täuschen, allein die Stelle blieb, bei aufmerksamer Beobachtung, immer unverändert — krystallisirte Salzblüthe. *)

Als sich der ermüdende Weg über Basalt, basaltische Lava und Mandelstein hin wand, strahlte die Sonne, deren Gewalt im Augenblick noch stärker ward, mit vernichtender und erstickender Gluth von Tafeln schneeweißer Kreide zurück, die obenauf lagen. Noch immer weit ober der Meeresfläche fanden sich viele versteinerte Muscheln von einer jetzt untergegangenen Art vor, während eine tiefe Spalte am Wege das unverkennbare Aussehen des unteren Kraters eines auf der hohen basaltischen Bergkette oben gelegenen Vulcans darbot, von wo der Lavastrom durch in den Felsen geborstene Oeffnungen sich entleert hatte, die aber, nachdem die Heftigkeit des Ausbruchs nachgelassen, sich wieder geschlossen hatten.

*) Eine noch nähere Beschreibung dieses Salzsees findet der Leser in den wissenschaftlichen „Anhängen" am Schlusse des Werks. D. Ueb.

Defari, eine wilde zerklüftete Schlucht etwas von der Straße ab, enthielt gewöhnlich Regenwasser die Fülle in ihrem Felsenteiche, der aber jetzt bereits bis auf die Hefen geleert war und deßhalb keine Versuchung zum Halten bot; man mußte also erst noch einen sehr scharfen und prüfungsvollen Abhang hinunter, ehe der lange und drückendheiße Marsch zu Ende war. Er führte über schroffe Abstürze viele hundert Fuß unter der Meeresfläche zu der kleinen geschlossenen sandigen Ebene Muja an den Ufern des Sees — ein wahres Dschahannema,*) wo der wackre Befehlshaber der „Constantia" (Lieutenant Wilmot Christopher von der indischen Marine) bereits einige Stunden unter den blätterlosen Zweigen eines armseligen schäbigen Dornstrauchs sich verschanzt hatte, welche den einzigen Schirm wider das erstickende Wehen des Sirocco und die erbarmenlosen Strahlen des Feuerballs droben gewährten.

Adili, eine tiefe geheimnißvolle Höhle am äußersten Ende der Ebene, halten die Leichtgläubigen für den Schacht, der zu einem bis an den Gubet el Kherab vor sich erstreckenden unterirdischen Gang führe; Dini, der geübteste und grundsätzlichste aller Lügner, verstieg sich sogar zu der Behauptung, er habe durch ihn die Wasser der Bay **) gesehen, obwohl er zugab, derselbe sey der Aufenthalt von Dschinnen und Efriten,***) deren Stimmen die ganze Nacht durch sich hören ließen und welche den sorglosen Wandrer entführten, um ihn ohne Erbarmen aufzufressen. Das letzte bekannte Beispiel der Art hatte man an einem sichern Schihem, der wegen der Ermüdung seines Kamels hinter der Karawane zurückbleiben mußte und, als ihn seine guten Freunde suchten, nirgends zu finden war, trotzdem daß sein Spieß und Schild unberührt geblieben waren. Da bis zur Stunde nichts von dem fehlenden Manne in Erfahrung gebracht worden, so glauben nun seine trostlosen Angehörigen, er habe den Dschinnen Adili's zur Mahlzeit gedient; wie es scheint, dürften aber einen bessern Aufschluß über sein Schicksal die Edrusi geben können, ein ausgestoßener Clan oder Familien-

*) Oriental. „Hölle". D. Ueb.

**) S. oben S. 31. D. Ueb.

***) Orient. Genien, „Geister"; „böse Geister"; „Leichen, aber auch Lebendige verzehrende Unholde." D. Ueb.

stamm der Debeni, der von keinem Oberhaupte etwas wissen will, obwohl er in einigen Beziehungen die Machtherrlichkeit des Sultans von Tadjura anerkennt, und der von Sagallo bis zum großen Salzsee auf Böses umherzieht.

Blutsauger und Gholen *) mit dem scheußlichen Munde fehlten allein noch, um die Schauder dieses Fluchorts vollkommen zu machen, den man von seiner trostlos öden Lage für die letzte Station auf der bewohnbaren Welt hätte halten mögen. Ein dumpfiger giftiger, den Athem versetzender Gestank stieg aus den salzigen Ausdünstungen des stehenden Sees auf. Ein furchtbarer Glast von den weißen Salz- und Kalkstein-Hügelchen drohte der Sehkraft Verderben, und eine krankmachende drückende Schwere in den vollgeladenen Luftkreis erhöhete eher, als er sie linderte, den Feuerhauch des vertrocknenden Nordwestwinds, der ohne Unterbrechung den ganzen Tag blies. Die Luft war entzündet, der Himmel funkelte, und Säulen brennenden Sands, die in schnellen Zwischenräumen hoch in den blendenden Dunstkreis sich aufthürmten, wurden so erleuchtet, daß sie wie hohe Flammenpfeiler erschienen. Schaaren von Rossen, Maulthieren und übelriechenden Kamelen drängten sich, bis zur Raserei von den grimmigen Verfolgungen der giftigen Bremse gepeinigt, in wilder Unbekümmertheit mit einer vom Naturtrieb eingegebenen Furcht vor der Beschaffenheit des Himmelstrichs heran, um Theil an dem einzigen Gebüsch zu nehmen, kämpften hartnäckig mit ihren Hufen um den schwachen Schutz den es gewährte, und zwangen mehrere von der Reisegesellschaft in garstigen, am Fuße der Bergreihe durch herabgestürzte Felsmassen gebildeten Höhlen, die zu einem die Gluth eines Töpferofens siebenfach übersteigenden Grade durchhitzt geworden waren und ordentlich das Mark in den Gebeinen austrockneten, Zuflucht zu suchen. Wahrlich, es war ein „böser Ort", der Salzsee, es war „kein Ort der Saatfrucht, noch der Feige, noch der Weinstöcke, nein, noch gar der Granatäpfel, auch war da kein Wasser zum Trinken."

*) S. die vorige Note.

14. Capitel.

Schreckliche Leiden im Pandämonium des Bahr Assal.

In dieser ungelufteten und höllenartigen Hohlung waren die für Menschen und Thiere aufgesparten Leiden in der That furchtbar. Nicht ein Tropfen frisches Wasser war auf viele Meilen in die Runde vorhanden, und ungeachtet jede menschenmögliche Vorsorge getroffen worden war, um vermittelst von Kamelen getragener Schläuche einen Vorrath zu sichern, so machte doch die sehr große Ausdehnung des zu durchziehenden höchst unwegsamen Geländs, wodurch fast alle unvermeidlich aufgehalten wurden, nebst der Schwierigkeit, eine durch die Qualen des brennendsten Durstes rasend gemachte Menge in Schranken zu halten, die Vorkehr gänzlich unzureichend, und diesen ganzen Schreckenstag — bei einem Thermometerstand von 126° Fahrenheit *) unter dem Schatten von Mänteln und Schirmen, in einem erstickenden fünfhundertundsiebenzig Fuß unter der Meereshöhe hinabgedrückten Höllenpfuhl, wo kein Lüftchen die fiebernde Haut fächelte und wo der von dem weißen Salzsee ausstrahlende Glast den Augen fast unerträglich schmerzhaft ward, wo der die Athmungswerkzeuge fast verstopfende hochofenartige ausgedünstete Qualm einen unbezähmbaren Durst erzeugte, und nicht der mindeste Schatten oder Schutz sich bot, außerdem wie ihn in grausamem Hohn die verkrüppelten Zweige der einsamen blätterlosen Akazie oder, schlimmer noch, schwarze Blöcke erhitzter Lava gewährten — während zwölf ermüdend langer Stunden konnten einem Jeden von der Reisegesellschaft nur vier Schoppen des verpestetsten ziegelstaubfarbigen Wassers verabreicht werden, welches die schauderhafteste Noth allein die Kehle hinabzuzwingen vermochte, und welches bei alledem, anstatt den Durst zu lindern, wesentlich dazu beitrug seine unerträglichen Schauderqualen zu vermehren. Die Reisenden waren allerdings, seit sie die Küsten Indiens verließen, allmählich zum Nichtbeachten von schmutzigem Wasser geschult worden — ein ziemlich glücklicher Umstand. Auf einem Schiff welcher Art immer ist das Pindarische Naß selten sehr rein oder sehr reichlich. Zu Cap Aden war wenig merk-

*) 42 bis 43° Réaumur. D. Ueb.

barer Unterschied zwischen dem Meerwasser und dem Landwasser. Zu Tadjura wurde das erlangbare Getränk in der Beschaffenheit ganz und gar nicht durch den garstigen Beigeschmack der neuen Schläuche, in denen es von dem einzigen Brunnen fortgebracht wurde, verbessert, und jetzt, recht im Herzen des ausdörrenden Tehama, wo ein reichlicher Zug aqua pura alle fünf Minuten unerläßlich nothwendig schien um ein weiteres Erdenwallen möglich zu machen, war das abscheuliche Gemisch, das in langen Zwischenräumen aufs sparsamste gereicht ward, der Gipfel alles Gräuelhaften. Frische von dem stinkenden Ziegenbock abgestreifte Häute, innen wie außen mit altem Talg und starker Lohrinde beschmiert, gefüllt aus einem unreinen Brunnen zu Sagallo, zwei ganzer Nächte auf einem Kamelrücken herumgestoßen, herumgeworfen und herumgeschüttelt, und während der gleichen Zahl Tage dazwischen bei einer starken destillirenden Hitze gebraut — ergossen das Gemengsel einer Höllensuppe, deren einzelne Bestandtheile von Ziegenhaaren, ranzigem Hammelsfett, zusammenziehender Rinde und faulichtem Wasser sich nicht von einander herauserkennen ließen. Man hätte sie auf zwanzig Schritte weit riechen können, und doch rangen und haderten Alle — Eingeborne und Europäer — um ein Kosten der Mixtur. Die muthlosen Maulesel, die ihre aufgesprungenen Lefzen zwei ganzer Tage nicht angefeuchtet hatten, drängten sich um den Dornbusch, steckten ihre heißen Nüstern, in vorwurfsvoller Andeutung ihres Verlangens nach Theilnahme an dem garstigen aber tantalisch lockenden Decoct, ihren Herren ins Gesicht und rannten, mit Mühe vom Austrinken der letzten Hefen weggeschreckt, in toller Wuth mit offenem Maule Linderung ihrer Leiden an den betrüglichen Wassern des salzigen Sees zu suchen, die, gleich denen des Gubet el Kherab, so scharf salzig waren, daß die Lippen davon schmerzten, wenn man sie kostete. Langsam und bleischwer schlich die Zeit an jenem Schaudertage. Jede müde Stunde brachte einen kläglichen Zuwachs, aber keine Erleichterung für die furchtbare Pein, die man ausstand. Das Stillstehen des Luftkreises dauerte unverändert fort, die Qualen des Durstes nahmen zu, aber kein Wasser kam, und der Sonne grausames Herrschen an der Mittagslinie schien kein Ende zu kennen. Um vier Uhr — die Hitze hatte nichts nachgelassen — erhielt man die traurige Meldung, einer der Matrosen

welche die Nacht vorher den Capitän des Schooners vom Gubet el Kherab herbegleitet hatten, habe unglücklicherweise sich verirrt und sey nirgends zu finden; der Constabler habe mit sechs Mann die Gegend umher nach ihrem verlorenen Cameraden durchsucht, aber ohne Erfolg. Abru, der Sohn auf den Abu Bekr mit Recht stolz und der in der That die Blume seines Stammes war, erbot sich sogleich von freien Stücken nach dem vermißten Seemanne suchen zu gehen, und kehrte späterhin mit der erfreulichen Nachricht zurück, daß seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt worden seyen. Von Hitze und Durst überwältigt, und unvermögend seine erschöpften Glieder weiter zu schleppen, war der arme Mensch in eine Spalte der erhitzten Lava eingebrochen und dort bald in einen bewußtlosen Zustand versunken. Wasser und die Anwendung des Lancets, womit der junge Midshipman, der heldenmüthig die Suchenden begleitete, vorsorglich versehen worden war, stellten die stockende Lebenskraft, wenigstens insoweit wieder her, um seinen Kranken lebend nach der „Constantia" schaffen zu können; doch ach! nach Tadjura kam er nie wieder, so wenig als einer der wackern Seeleute, die ihren verlornen Cameraden unter den grimmigen Strahlen der Wüstensonne suchten; wie denn überhaupt keiner von dem wagnißvollen Zuge davonkam, ohne in schwerer Nacherkrankung den ungesunden Einfluß jener Schauderwüste auf den menschlichen Körper zu empfinden.

Endlich ging der grausam lange Tag zur Neige und Sol, der grimme Herrscher, zur Ruhe. Kette um Kette beladener Kamele wurden, ermüdet vom Zug durch den schroffen Paß des Rah-Isah, mit unendlicher Beschwerde den letzten jähen Abhang hinabgetrieben und in langen Zwischenräumen erschienen, wie die Schatten sich längten, die Säumigen auf dem Wüstenplan; doch waren gerade die, welche Wasser, Zelte und den größern Theil der am meisten nothwendigen Lebensmittel trugen, noch im Nachtrab, als der unversöhnliche Sonnengott, seines letzten grimmigen Strahls beraubt, schied. Die gesunkenen Geister Aller richteten sich jetzt an der Aussicht auf ein schnelles Abziehen auf.

Der Befehlshaber des befreundeten Schooners, der von so unschätzbarem Nutzen sich erwiesen hatte, dessen schützende Feuerschlünde aber endlich sich entfernen sollten, machte sich kurz darauf

auf den Rückweg nach dem Schiffe mit den letzten amtlichen Meldeschriften von der Gesandtschaft, nachdem er deren Mitgliedern ein endliches Lebewohl gesagt hatte; um nun Wasser zu erlangen, dessen Entbehren fernerhin die Auflösung der ganzen Reisegesellschaft nach sich gezogen haben müßte, wie nicht minder um aus den verpesteten Ausdünstungen des wüsten Sees zu entkommen, die bei Nacht wie bei Tage eine Feuerluft, ähnlich dem Gluthdampf der aus einer Schmiedeesse aufwirbelt, den menschlichen Körper sengend und dürrend durchströmten, wurde als unvermeidliches Entweder Oder beschlossen, das Gepäck seinem Schicksal und dem guten Willen von Führern und Kameltreibern zu überlassen und so beförderlich als möglich nach Gungunteh — einer Schlucht in den das jenseitige Ufer des Sees umschließenden Bergen, in welcher Wasser, wie man wußte, reichlich anzutreffen war — vorwärts zu ziehen. Dieser Entschließung gemäß hielt sich die europäische Schutzwache nebst den Dienern, Beigängern, Pferden und Maulthieren in Bereitschaft aufzubrechen, sobald der Mond über den wüsten Lavahügeln hoch genug heraufgestiegen seyn würde, um der Spur des Pfades zu folgen, der aus dem verfluchten Bereiche eines Orts führt, den die Danakil mit Recht den höllischen Regionen vergleichen. Schauerlich, todbringend und unlieblich anzuschauen, wie er ist, bietet er dagegen für den Geologen höchst Anziehendes; allein seine überwältigende und lähmende Hitze machte Untersuchungen rein unmöglich, und diese mußten sich nothwendig auf das allgemein bezeichnende Eigenthümliche desselben beschränken. Breite, Länge und Lage im Verhältniß zur Meeresfläche wurden indessen genau bestimmt, und viele Ansichten zur Erklärung einer so ungewöhnlichen Naturerscheinung aufgestellt. Augenfällig aus Erdbeben und vulcanischem Ausbruch hervorgegangen — ein Chaos, ins Daseyn gespien vom

„wüth'gen Berg, der die gesäulte Flamme schießt"*)

muß Mutter Natur in der That in den schmerzheftigsten Wehen gelegen haben, um ein so ungeheuerliches Kind zu gebären; und da keine Oertlichkeit vorhanden ist, welcher selbst die lebhafteste Einbildungskraft etwas zuzuweisen vermöchte, das je den Namen

*) Miltons „verlornes Paradies". D. Ueb.

von Wohlstand oder menschlicher Bevölkerung hier getragen hätte, so unterliegt es geringem Zweifel, daß das Meer weit von seinen frühern Begränzungen zurückgetrieben worden seyn muß. Die eiförmige Gestalt des auf drei Seiten von vulcanischen Gebirgen und auf der vierten von Lavamassen eingeschlossenen Napfs möchte auf den ersten Blick die Stelle eines weiten Kraters hier vermuthen lassen, dessen Kegel in einen unterirdischen Abgrund gefallen wäre und so der jetzt zu scheuenden seltsamen Naturerscheinung die Entstehung gegeben hätte. Allein weit wahrscheinlicher ist die Annahme, daß der Bahr Assal — jetzt ein todtes Meer — in einer sehr weit zurückgehenden Zeit eine Fortsetzung des Meerbusens von Tadjura bildete und vom Gubet el Kherab durch einen sechs Meilen breiten Lavastrom getrennt wurde, den späterhin ein unterirdisches Wirken aufgetrieben hatte, und der jetzt eine Schranke bildete, die von ihrem höchsten Erhebungspunkte aus, wo die Spuren vieler Krater immer noch vorhanden sind, allmählich ostwärts gegen die tiefen Wasser der Bay und westwärts in das Becken des Salzsees sich abdacht. Während in der Bay von Tadjura mit Tiefloth kein Grund zu finden ist, gibt das Gubet el Kherab 115 Faden oder 690 Fuß, und nimmt man an daß die Vertiefung des Sees ehedem im entsprechenden Verhältniß damit gewesen ist, so läßt sich seine jetzige Tiefe auf 120 Fuß schätzen. Zu dieser ist er durch die große jährliche Verdünstung, die stattfinden muß, herabgebracht worden — eine Verdünstung, die jedes Jahr abnimmt, wie die Salzauflösung stärker sich concentrirt, und die sich durch die salzige Verkrustung auf der Oberfläche nicht minder als durch eine wagrechte Salzblüthe, in Schichten, bedeutend hoch hinauf an den Seiten der Felsen umher kund gibt.

Im Laufe der Jahre wird, im Falle die gegenwärtige Ordnung der Dinge von unten ungestört fortgeht, das Wasser wahrscheinlich ganz verschwinden und ein Steinsalzfeld nachlassen, das, wenn es von den von den nahen Bergen herab gewaschenen Gesteintrümmern zugedeckt ist, eine ausgedehnte Niederlage für den Bedarf von noch ungebornen Danakil'schen Geschlechtsfolgen abgeben wird; und da die Erderschütterungen immer noch dann und wann in der Umgegend sich verspüren lassen, so wäre wohl nicht unwahrscheinlich (um die vermuthende Betrachtung

noch weiter zu spinnen), daß mit der Zeit aus dem nur durch einen engen Canal von der Bay von Tadjura getrennten Gubet el Kherab durch unterirdische Einflüsse ein Salzsee würde — in keiner wesentlichen Hinsicht dem Bahr Assal unähnlich, und ein anderes würdiges Bild des „Todesschattenthals"!

15. Capitel.

Grausenvoller Nachtzug an den unwirthlichen Gestaden des großen Salzsees.

Kaum hatte der Mond seinen ersten unsichern Strahl in die bewegungslose Oberfläche des eirunden Sees getaucht und die einige Stunden zuvor in düsteres Dunkel gehüllten jähen Felshügel beleuchtet, als ein lautes Kriegsgeschrei von den nahen Höhen wiederhallend die Reiseschaar zu den Waffen rief und das gellende Blasen des Adaieler Muschelhorns Alle zur Hülfe aufbot. Sein Geschäft verlassend, griff jeder mannhafte Krieger zu Speer und Schild, welche beiseiten gelegt worden waren, während er die Kamele für den bevorstehenden Nachtmarsch wieder beladen half, und stürzte mit antwortendem Gellruf dem Orte zu, von wo der Lärm herkam. Die Europäer stellten sich, aus ihrem unterbrochenen Schlummer auf dem ausgedörrten Sande aufspringend, unters Gewehr. Ein langer Zwischenhalt der Stille und gespannter Erwartung folgte, aus dem endlich die Rückkehr Mohammed Ali's befreite, dem eines seiner Thiere unglücklicherweise mit seiner Tracht über einen steilen Abhang hinabgeglitscht war, wobei die unaufhaltsam platzenden Wasserschläuche ihren unsaubern aber kostbaren Inhalt über den durstigen Boden verschüttet hatten — ein unersetzliches Mißgeschick, das den Ruf nach Beistand veranlaßt hatte, von Allen aber für ein Anzeichen einer feindlichen Zusammenrottung der wilden Beduinenstämme gehalten worden war. Von zwei Wegen, welche von den Ufern des traurigen Bahr Assal nach Gungunteh führen, geht einer am Rande des Sees auf einer gänzlich von frischem Wasser entblößten Straße hin, während der andere, obwohl etwas im Bogen, über hohe Lavadämme führt, die sich eine Strecke landeinwärts bis Halikfitan ziehen, und an den kleinen Brunnen Hanlifanta vorüber, woselbst der geleerte

Krug des bis zur Ohnmacht ermatteten Wanderers sich wieder füllen läßt. Als man endlich die Beiwacht unter den dürren Aesten der Zwergakazie, allwo man den längsten und härtesten Tag erlebt und durchduldet hatte, verließ — was Jeder der halberstickten Reisegesellschaft mit der stillen Bitte that, daß ihn sein Schicksal nie wieder unter ihren verrätherischen Schirm führen möge — entstand ein hitziger Streit unter den Führern der Karawane, welche Straße eingeschlagen werden sollte. „Was liegt daran", eiferte der unduldsame Mohammedaner von Schoa, den man zufällig dem Hungertode nahe in Ambabo getroffen und täglich von der Gesandtschaft aus beköstigt hatte — „was liegt daran, wenn auch all die Christenhunde vor Durst verkämen? Führet die Kafire die untere Straße oder — Allahu akbar, Gott ist großmächtig! — wenn die Wasser des Brunnens sich nieder zeigten, was sollte da aus den Mauleseln der Gläubigen werden?"

Doch die Brust des Sohnes Ali Abi's erwärmte sich glücklicherweise zu einem menschlichern und mehr nächstenliebenden Gefühl als das Kieselherz des „braunen Mannes". Mit der Hand am Griff seines Säbelmessers schwor er laut beim heiligen Koran, er ziehe die obere Straße und ritt mannhaft voran, Allen zum Trotz, nachdem Isak und die unbarmherzigen Moslemsfrömmler ihm nach wirklich einen Weg eingeschlagen hatten, welcher, wie der Ausgang zeigte, das Verderben aller, nicht so wie der Wilde gegen das Ungemach der Wüstenfahrt, Abgehärteten nach sich gezogen haben würde.

Es war Mitternacht, als die dürstende Reisegesellschaft den jähen Kamm vulcanischer Berge, die ober der südöstlichen Begränzung des Glutsees dräuend ragen, anzusteigen begann. Der durchsuchende Nordostwind hatte in seiner dörrenden Heftigkeit kaum abgenommen und fuhr in heißen erstickenden Stößen über die breite glitzernde Fläche von Wasser und Salz, die der Mond hell beschien — wobei auf jeden todbrohenden Stoß die Stille folgte, die einen Wettersturm der Wendekreise voraus verkündet, jene Abwesenheit aller, selbst der leisesten Bewegung in dem dumpfigen Luftkreise. Ringsum war der Anblick wild, düster, unirdisch, denn schwindelhohe Basaltkegel und gezackte Platten zersplitterter Lava — die Kinder irgend einer mächtigen

Erdstörung — bildeten das außerordentlichste und traumhafteste Landschaftsgemälde. Ein Urgewirr von trümmerhaften Kirchen und Münstern, Idgehs, Thürmen, Denkmälern und Minareten schien, gleich den Trümmern einer zerstörten Welt, durch dieselben vulcanischen Wehen, in denen die kreisende Erde den See unten hervorgebracht hatte, bunt durcheinander geworfen worden zu seyn, und sie schossen ihre verfallenen Spitzen in einem abenteuerlichen Gemisch, das bei einem so zweifelhaften Lichte das erhitzte Gehirn verstörte und verwirrte, in den zerfließenden Himmelsdom. Der auf der Höhe des Bergrückens über Massen zerbrochener Lava hin sich windende Pfad war so schmal, daß fast immer nur Eines hinter dem Andern ziehen konnte, und die tödtlich langen Stunden, von denen eine jede ein Jahrhundert däuchte, wurden mit Hinaufklettern an der Wand der steilen schroffen Abstürze zugebracht, wo der Mond das bleichende Gerippe irgend eines der schweren Aufgabe erlegenen Kamels beschien, um dann wieder mit der drohendsten Gefahr für Leben und Gliedmaßen in gähnende Schlünde und dunkle Abgründe, den abschreckenden Spuren einstiger vulcanischer Wirkkraft, hinabzusteigen.

Die Schauder jener Schreckensnacht spotten jeder Schilderung. Ein unbemessener Vorrath von Wasser in einer Entfernung von nur sechzehn Meilen*) in Aussicht hatte den hinsinkenden Geist, der den wegmatten Leib bewohnte, für den kurzen Augenblick belebend aufgerichtet, und wann ein erschöpftes Maulthier weiter zu wanken außer Stande war, wußte sein Reiter mannhaft den jähen Steinberg zu Fuß anzuklimmen; aber in Folge des von Allen ausgestandenen langen Fastens und Entbehrens weigerten sich die Glieder der Schwächeren bald der Aufgabe, und nach den ersten zwei Meilen stürzten sie im Hinterzuge zusammen.

Vom Feuerodem des Mitternachtssciroco angeweht, erging nun der Ruf um Wasser, schwach und mit Beschwerde von einer Menge ausgedörrter Kehlen ausgestoßen, unablässig; ihm konnte aber, da der für die ganze Reisegesellschaft gebrachte Vorrath

*) Englischen, versteht sich, wie überall auch in der Uebersetzung. D. Ueb.

jenes kostbaren Elements noch nicht anderthalb Gallonen *) betrug, nicht lange entsprochen werden. Ein schwaches Schlückchen mit Wasser vermischten Essigs linderte den brennenden Durst, der in den Lebenstheilen der Muthlosen verzehrend wüthete, und hob so ihre sinkenden Geister wieder; allein seine Wirkungen waren vorübergehend, und nachdem sie einige Schritte sich vorwärts gekämpft hatten, sanken sie überwältigt wieder nieder und erklärten mit heiserer Stimme ihr Ende für nahe und ihren Entschluß, nicht mehr aufzustehen; Hunde verathmeten unaufhaltsam auf dem Wege, Pferde und Maulthiere, die einmal sich hinlegten, mußten, weil vor Erschöpfung außer Stande sich wieder aufzuraffen, mit Sträuben ihrem Schicksal überlassen werden, während der löwenherzige Soldat, der dem Tode aus donnernden Feuerschlünden Trotz geboten hatte, jetzt von Durst bezwungen und entmannt, seine Entschlußkraft endlich aufgebend, schwerathmend am Wege lag und, des Mahnens und Zuredens seiner Officiere nicht achtend, die nahende Auflösung als die Enderin von unendlichen Qualen mit Wonne begrüßte.

Während so viele von der (europäischen) Schutzwache und den Dienern mit offenem Munde in einem Zustande höchster Bewußtlosigkeit und dem Anscheine nach den Geist aufgebend auf der Straße hin ausgestreckt liegen gelassen werden mußten, wurden andere die immerfort zuwanderten, um zum Wasser zu gelangen, in den verwickelten Windungen der weiten Wüste irre und fanden sich nur mit der äußersten Mühe wieder nach ihm hin. — Als ein anderer Tag anbrach und die rothe Sonnenscheibe aufs neue zornig ober dem Salzsee sich erhob, dessen verhaßten Ufern der krümmenreiche Pfad rasch zustrebte, da begann Allen, die noch bisher gegen Mühsal und angsthafte Sorge angekämpft hatten, der Muth zu ermatten. Ein Nebel senkte sich auf die schlafmüden Augen, Schwindel ergriff das Gehirn, und die von den Wegweisern immerfort vorgehaltene Aussicht, den Durst ungesäumt weiter vorne zu stillen, erschien zuletzt wie die ohne Befriedigung lockenden Blendwerke eines Traumes und hatte nahezu ihre zauberische Wirkung verloren; da, als die Geister der leichtblütigsten „schwach wurden in ihnen", da gewahrte

*) Zwölf starke Schoppen. D. Ueb.

man, einem rettenden Himmelsengel gleich, einen wilden Beduinen, der mit einem großen Schlauch, vollgefüllt mit schlammigem Wasser, entgegengeeilt kam. Dieser zu rechter — zur höchsten Zeit gekommene Vorrath, den Mohammed Ali von dem kleinen Teiche zu Haulifanta, von welchem er mit der versprochenen hier zu ihm gestoßenen Geleitsmannschaft seines eigenen Stammes, den unmächtigen Drohungen des unbarmherzigen „braunen Mannes" zum Trotz, gewaltsamen Besitz ergriffen hatte, herschickte, wurde dem Nachzug zugesendet. Er reichte hin, um davon jedem sterbend hingestreckten Leidenden über das Gesicht und in die vertrocknete Kehle zu gießen und neues Leben einzuflößen; und in später Stunde, geisterhaft hohläugig, erschöpft, gleich Männern, die eben dem Rachen des Todes entronnen, kamen nach und nach Alle in ein Lager gewankt, das ohne die Voraussicht und Festigkeit des Sohnes Ali Abi's Wenige in der That von der ganzen Reisegesellschaft lebend erreicht haben würden. Ein niederer mit seltsamen Korallenmassen durchsetzter und mit einem Felspfeiler wie Lot's Salzsäule kenntlich gezeichneter Kalkhügelrücken umgibt den Brunnen Haulifanta, allwo jedes Maulthier einen Schild voll Wasser erhielt. Von den glitzernden Gestaden des breiten Sees setzt die Straße über die Salzverkrustung, die sich ungefähr zwei Meilen bis zum gegenüberliegenden Ufer erstreckt. Beschmutzt und moosig am Rande scheint das trübe krystallisirte Salz auf einem erdigen Grunde aufzuliegen, allein bald wird es glänzend und von reinerer Farbe und, auf der Oberfläche des dichten Wassers wie eine rauhe plumpe unregelmäßig gesprungene Eismasse schwimmend, ist es mit einem weißen nachgebenden Ausschlag überzogen, der aufgethautem und wieder gefrornem Schnee gleicht, noch immer aber, wie hier, mit einem knirschenden Laut den Eindruck des Fußes annimmt. Ein wohlgetretener Pfad läuft durch die prismatischen Farben des Regenbogens auf der Längendurchschnittslinie der See-Ellipse zu dem nordöstlichen Ende dieses Riesennapfs, von wo das reinste Salz in der Nähe mehrerer kalter Quellen zu bekommen ist, die auf ihrem Strahl große Kiesel durch das tiefblaue Wasser aufschleudern sollen.

In einiger Entfernung vom Ufer war eine Karawane beduinischer Salzgräber eifrig mit dem Beladen ihrer Kamele für

die Märkte von Aussa und Abyssinien beschäftigt, woselbst das Salz einen sehr ausgedehnten Handels- und Tauschgegenstand abgibt. Zwei andere Becken ähnlichen Gepräges, aber von geringerer Ausdehnung, liegen in nicht großer Entfernung nordwärts und sind „Ullul" und „Des" benannt. Ersteres, das Salz vom erlesensten Glanze liefert, wird von den Mudaitostämmen vorgezogen, von deren Hauptstadt Aussa es nicht weiter entfernt ist, als Doba, wie sie den Bahr Assal heißen, welch letzteren zu besuchen als ein ausschließendes Recht von den Danakil angesprochen wird, die denn auch seit Jahrhunderten wirklich die Alleinausbeutung unbestritten besessen haben. Klumpenweise in langen, schmalen Dattelgeflechtsäcken transportirt, wird es gegen Sklaven und Körnerfrucht ausgetauscht und bildet nicht nur wie in anderen Erdstrichen eines der Hauptlebensbedürfnisse, sondern besitzt noch einen besondern Werth wegen des Steinsalzes aus dem Norden, das in rechtwinkelige Blöckchen geschnitten, als Zahlungsmittel gilt und umläuft.

Ein zweiter niederer Hügelgürtel — Gyps und Anhydrit, darauf Kalkstein mit basaltischen Schiebblöcken überstreut — bildet das westliche Ufer des Sees und geht in eine Bergwasserschlucht auf. Zu Alluli, dem höchsten Punkte des Gollogebirgszuges, entspringend strebt dieser Wildbach in das Ausende des Sees einzumünden, obschon seine Gewässer selten soweit kommen außer in der Regenzeit. Die hohen Basaltfelsen, welche das kieselige Rinnsal einschließen, das in seinem obern Laufe mit ihrer rasch zunehmenden Höhe näher zusammentritt, bilden einen schmalen Leib, wo der erste Wasserbach, der das Auge der Pilgrime seit ihrem Scheiden von den Küsten Asiens begrüßt hatte, hinträufelte und dabei helle, klare, von schimmerndem Rasen umgebene Tümpel zurückließ. Lauben, ewig grün, belebt vom lieblichen Gesang der gefiederten Schöpfung, und die heitere milde Luft der smaragdenen Matten Elysiums gingen diesem gesegneten Ort freilich ab, aber man betrat ihn doch mit Gefühlen, für den Augenblick, wie eines von den Schaudern des Fegefeuers zu den Thoren des Paradieses Entronnenen; und es geschah mit dankerfülltem Herzen unter dem Schatten der überhängenden Felsen, welche immer noch die glühenden Strahlen der höhersteigenden Sonne abwehrten, daß die erschöpfte Reisegesellschaft

nach den Schrecken einer solchen Nacht den todbringenden Wassern des stehenden Sees den Rücken kehrte, um an dem köstlichen Bächlein Gunguntehs in ungemessenen Zügen ein kühles, wenn schon etwas salzig schmeckendes Naß zu schlürfen. Hier endete der Schauderzug durch das grausige Tehama — eine felsumgürtete Wüste, die in dieser ungünstigen Zeit des Jahres dem Reisenden mit fast überwältigend großen Schwierigkeiten in den Weg tritt. Abgesehen von dem gänzlichen Mangel an Wasser und Thierfutter auf einem glühend heißen Wegstrich von fünfzig Meilen — von seinen vielfältigen verwickelten Bergpässen, kaum weit genug, um den Durchweg eines beladenen Kamels zu gestatten — von der bitter-feindseligen Gesinnung der wilden blutdürstigen Horden die dort hausen, und der immer gleich schlechten Beschaffenheit der Straße, wenn man sie so nennen kann, die allerorten mit den mächtig großen ausgezackten Lavablöcken belegt und von gefährlichen Steigen und Abhängen durchschnitten ist — darf man ohne Uebertreibung sagen, daß der erstickende Scirocco, der in den heißern Monaten des Jahres über die ungesunde Salzfläche hinbläst, innerhalb achtundvierzig Stunden unfehlbar den abgehärtetsten europäischen Wagereisenden zu vernichten vermöchte. Einen Begriff von der Luftbeschaffenheit dieser schrecklichen Erdgegend kann u. a. der Umstand geben, daß fünfzig Pfund wohlverpackter Wallrathlichter auf der kurzen Reise von Tadjura so vollkommen aus der Kiste weggeschmolzen, daß bloß ein Bündel Dochte übrig blieb. Selbst die Danakil, welche doch von früher Jugend auf den glühenden Lavaboden des Tehama zu durchwandern gewohnt sind, sprechen von ihm nur in Verbindung mit dem verzehrenden Element an dessen Eigenschaften er so reichlich Theil hat und bezeichnen, wenn sie vom Salzsee reden wollen, ihn nie anders als mit „Feuer".

16. Capitel.

Betrübendes Ereigniß zu Gunguntey.

Gunguntey, ein tiefer düsterer, im Zickzack gehender enger Bergriß, wird von schroffen Lava- und Basaltwänden eingeschlossen, die von Dämmen von Porphyr, augitischem Grünstein

und Pistazit mit zersetztem Eisenvitriol durchschnitten sind, wodurch das Ganze ein seltsam scheckiges Ansehen erhält. Dahin und dorthin auseinandergerissen und geneigt, obschon fast lothrecht aufragend, enden sie plötzlich in einer schroffen Aufthürmung von Felsen und Hügeln, und durch eine schmale Oeffnung in ihnen biegt der Pfad zur nächsten Haltstelle Alluli, wo der Wildbach entspringt, in einem Winkel von 90° ab.

Mächtige am Boden liegende Porphyr- und Basaltblöcke, die von den hohen Abdachungen abgelöst wurden, und jetzt den Bachweg zu diesem engen Durchgang zusammendrängen, sind stellenweise durch irgend eine gewaltige Wirkkraft so zusammengehäuft und geklemmt, daß sie geräumige und bequeme Höhlen bilden. In der Regenzeit besonders müssen diese unbezweifelt für den Wanderer sehr willkommene Obdachorte bieten; und da kein Zelt als bis spät am folgenden Tage ankam, so war die nun wieder versammelte Reisegesellschaft froh, sich in sie zum Schutz wider den grimmig heißen Wind vom Salzsee zu flüchten, der jetzt, ein nicht nachlassender furchtbarer Verfolger, gerade die Schlucht heraufblies. Allein die Felsen wurden bald zu heiß, um sich ungeahndet anrühren zu lassen, und da die schrägen Strahlen der Sonne, nachdem sie die Mittagshöhe zurückgelegt hatte, durch jede Oeffnung stechend hineinfielen, so wurden in kurzem die Höhlen in eigentliche Backöfen verwandelt, in denen die Hitze wo möglich noch unerträglicher als je war. Ungleich jedoch früheren Rastorten war in diesem dumpfen ungelüfteten Schlunde ein köstlicher Vorrath Wasser von dem lebendigen Bächlein, das am Eingang hinmurmelte, zu haben, das zwar durch den unmittelbaren Einfluß der Sonnenstrahlen zum Wärmeverhältniß einer Therme erhöhet und daneben etwas salzig für die Zunge war, aber doch ganz und gar nicht ungenießbar befunden ward. Ungeachtet die Gegend umher weder Grünfutter noch Brennstoff gewährte, so mußte man doch in Folge des Ausbleibens der Hälfte Kamele sowie wegen der Erschöpfung Vieler von der Reisegesellschaft nothgedrungen einen Tag in der heißen ungesunden Felsenschlucht rasten; dieser Aufenthalt aber gewährte dem verrätherischen Dolche des lauernden Beduinen eine günstige Gelegenheit, das zu vollbringen, was Trocknis und Hungersnoth nur gedroht hatten. Da die Führer ein

Verbleiben in den Höhlen nach Sonnenuntergang wegen der vielen nach Raub umherstreifenden Rotten der Isah und Mudaito, von denen das Wady *) unsicher gemacht wird, dringend widerrathen hatten, so schlief Jeder zur Vorsicht in freier Luft, zwischen dem Gepäck eine halbe Meile die Schlucht weiter hinab, wo die Karawane Halt gemacht hatte. Das trockene sandige Bett des Bergbachs war hier enge, und die auf eine kurze Strecke zu beiden Seiten in Hügelchen von großen deutlichen Geschiebblöcken abgebrochenen Klippen traten wieder, nach einem Zwischenraum von etwa hundert Schritten, fest zusammen und schlossen das Lager in tiefes Düster ein.

Die enggezogene Gestalt der Biwacht machte es unmöglich, Einrichtungen zur Abwehr mit vieler Regelmäßigkeit zu treffen. Die Pferde wurden im Mittelpunkt der Schlucht angepflöckt. Die europäische Bedeckung nahm eine Stellung zwischen ihnen und der Nordseite ein, und die dürftigen Betten der Officiere von der Reisegesellschaft waren dicht am südlichen Abhang aufgeschlagen. Eine starke Feldwache der Danakil wurde eine kleine Strecke weiter vor aufgestellt, und außer den zahlreichen sonstigen eingebornen Wachen an verschiedenen Punkten wurde auch noch die übliche Vorsicht in Aufstellung einer europäischen Schildwache beobachtet, welche die ganze Vorderseite des Lagerplatzes zu begehen hatte. Der alte Isaak schlief hart an den Betten der Gesandtschaft und, augenscheinlich in einem Zustande beträchtlichen inneren Bebens „tröstete" er sich bis zu später Stunde mit Herzählen blutiger Geschichten von Mord- und Todtschlag, die, wie ihm wissend, von den in der Gunguntehschlucht spukenden Berg-Beddu **) verübt worden seyen; denn da diese die Landstraße zum Salzsee ist, so treibt sich da zahlreiches schlechtes Gesindel, allezeit auf Kehlenabschneiden und Unheilstiften aus, herum.

Die erste Nacht, wenn gleich wegen der aus dem durchrösteten Boden qualmenden Hitze und der Abwesenheit auch nur des leisesten Lüftchens furchtbar drückend, verlief ziemlich ruhig, und nach einem weitern in den Höhlen zugebrachten Brattage, der kein Ende zu nehmen schien, wurden dieselben nächtlichen Anord-

*) Trockenes Wildstrombett, Thal. D. Ueb.

**) Beduinen. D. Ueb.

nungen wie zuvor mit unverminderter Vorsicht beobachtet. Eine Stunde vor Mitternacht fegte plötzlich ein heftiger Scirocco durch das Thal und dann folgten den von seinem heißen Stürmen aufgejagten Staub- und Kieselschauern ein paar schwere Regentropfen und eine Stille, wie des Todesschlafs. Kurz danach stieg der Mond herauf, und etwa um zwei Uhr ergellte ein wildes Geheul, das die ganze Reisegesellschaft aus ihrem unruhigen Schlummer aufschreckte, gefolgt von einem Rennen von Menschen und klappendem Hufschlag nach den Lagerstätten der Gesandtschaft her. Jeder sprang, von angebornem Triebe gemahnt, auf, ergriff ein Gewehr, wovon zwei bis drei geladen neben Jedem lagen, und hielt sich, mit gespanntem Hahn auf seinem Lagerkissen stehend, zum Empfang der ungesehenen Angreifer fertig. Ein Glück war es, daß kein übelberathener Wilder, ob Freund oder Feind, in dem unordentlichen Rückzuge nachkam, denn sonst hätten die allerschlimmsten Folgen nicht ausbleiben können, so aber kam, nachdem die weißen Beine der halbnackten und unbewaffneten Artilleristen eilfertig vorbei waren, nur ein stürmendes Gedränge von Pferden und Maulthieren, die sich von ihren Pflöcken losgerissen hatten, hinterdrein. So vollkommen war der panische Schrecken, den der Uebergang vom Auffahren aus tiefem Schlafe zum wirklichen Erleben der ihnen reichlich aufgetischten nächtigen Mordgeschichten verursachte, daß die fliehenden Krieger, die auf dem Schlachtfelde Cameraden dicht um sie her stürzen und den Tod in tausend furchtbaren Gestalten gesehen hatten, nur mit Mühe sich zum Stehen bringen ließen. Aber ein panischer Schrecken kann nicht lange dauern, wenn die Officiere ihre Schuldigkeit thun, und das Wort „Halt!" wirkte wie ein Zauberschlag auf die verstörten Sinne der Lebendgebliebenen, welche sich in Reih' und Glied hinter den Schußfertigen aufstellten.

Als man nach der Stelle eilte, wo sie gelagert gewesen waren, bot sich ein trauriger Anblick dar. Ein Feldwebel und ein Corporal lagen schwimmend in dem Blute, mit dem ihre dürftigen Betten tief getränkt waren, und beide im letzten Todeskampfe. Einer war mit einem Säbelmesser in die Halspulsader unmittelbar unter dem Ohr getroffen und der Andere durchs Herz gestochen, während sprachlos neben ihren zerfetzten Leibern

ein portugiesischer Diener mit einem furchtbaren breiten tiefen Schlitz über den Unterleib, aus dem die Eingeweide heraustraten, ausgestreckt lag. Höchst wahrscheinlich während dieser mit kaltem Blute vollführten Morde aus dem Schlafe geweckt und im Versuch, Lärm zu machen, hatte er noch einen verderbenbringenden Hieb von den sich zurückziehenden feigen Meuchlern abbekommen; fast augenblicklicher Tod war aber jedem Streiche des Säbelmessers gefolgt, welcher, während die Schildwache den Rücken kehrte, mit sicher ihr Ziel treffender Genauigkeit geführt worden war.

Zwei menschliche Gestalten wurden im Augenblick, da zuerst Lärm entstand, bemerkt, wie sie über den untern Eingang der Schlucht weg nach den das obere Ende des Lagers begränzenden Bergen sich davon machten, und rasch von Mohammed Ali und seiner Schaar Bewaffneter, die aufs allerflinkste zu Speer und Schild gegriffen hatten, verfolgt; obschon nun aber der Mond hell schien und die Sterne am klaren Himmelszelt blinkten, so erleichterte die zerklüftete und steinige Beschaffenheit des Bodens das Entrinnen der Bösewichter unter dem von den überhangenden Bergen geworfenen tiefen Schatten, wo sich keine Gegenstände deutlich erkennen ließen.

Dieser betrübende Vorgang erzeugte in Aller Brust ein keineswegs unnatürliches Gefühl von Mißtrauen gegen die an der Meeresküste angeworbene Geleitsmannschaft nicht allein hinsichtlich ihrer Fähigkeit, sondern auch ihres guten Willens, Beschirmung zu gewähren. Die europäische Reisegesellschaft hatte sich in voller Zuversicht zur Ruhe gelegt, lediglich um durch die Verübung dieser höllischen That aufgejagt zu werden, und wenn schon die, welche ungeschädigt davonzukommen so glücklich gewesen waren, jetzt da sie die Gefahr kannten, ihr Leben vertheidigen mochten, so war doch eine solche Wahlstellung, welche die Preisgebung alles anvertrauten Regierungseigenthums nach sich zog, ganz und gar nicht beneidenswerth. Bei späterer Untersuchung stellte sich indessen, sowohl nach dem der Schlucht anklebenden schlimmen Rufe wie nach den bekanntermaßen alljährlich unter ähnlichen Vorgängen muthwilliger Grausamkeit wider die einheimischen unterwegs befindlichen Kafileh verübten zahllosen Mordthaten, als wahrscheinlich heraus, daß eine Schaar Isah-Somali,

welche die gegenüberliegende Gubet-el-Kherab-Küste bewohnen, aber um ihren unersättlichen Durst nach Menschenblut zu befriedigen, häufige Einfälle in das Land der Danakil machen, die ihnen durch die Abwesenheit der Schildwache an dem abgekehrten Ende ihres Begehbereichs gewährte günstige Gelegenheit ergriffen hatten, um unbemerkt den schattendunkeln Abhang des Hohlwegs sich herabzuschleichen und die feige, kaltmordende That zu vollbringen.

Kein Raubversuch schien mit dem scheußlichen Verbrechen im Zusammenhang gestanden und dessen Zweck, Allem nach, lediglich die Erwerbung jener barbärischen Schätzung und Auszeichnung gewesen zu seyn, zu der man nur durch Meuchel- und Blutthaten gelangen kann. Für jedes — wachende oder schlafende — Opfer, das unter dem Mordmesser Eines dieser Teufel in Menschengestalt fällt, erhält er das Recht, eine weiße Straußfeder im wolligen Haar sehen zu lassen, am Arm eine kupferne Spange mehr zu tragen, und den Griff seines bluttriefenden Dolches mit noch einem Beschlag von Silber oder Zinn zu schmücken, wobei sein Ruf der Tapferkeit und Herzhaftigkeit unter seinen Stammgenossen in Verhältniß zur Scheußlichkeit der begleitenden Umstände steigt.

In ewigem Streit mit den Danakil, wenn gleich die Oberhäupter der Stämme äußerlich auf freundschaftlichem ja bundesgenossenschaftlichem Fuße miteinander stehen, wird keine günstige Gelegenheit verabsäumt Vergeltung am Bergbeduinen zu üben, wobei jede frische Feindseligkeit eine neue Blutfehde gebiert, und jedes hüben oder drüben geraubte Leben zwiefach gerächt wird bis ins Unendliche fort.

Ehe der Tag graute, wurden die zerstochenen Leiber der Gebliebenen — jetzt starr und steif — von ihren trauernden Cameraden den rohen aber dichtgefügten Behältnissen von Geschiebblöcken übergeben — frühzeitige Gräber, zusammengestellt von den eingebornen Geleitsmännern, die sich aus freiem Antrieb der Arbeit unterzogen hatten; und nachdem ein kurzes der traurigen Veranlassung angemessenes Gebet gesprochen worden war, wie die sterblichen Reste jedes wackern Burschen, in ein blutbeflecktes Lailach eingehüllt, in ihre wilde Ruhestätte hinabgelassen wurden, schmetterten, des Kriegers letzten Zoll entrichtend, drei Ge-

wehrsalven in den dunkeln Tiefen der Schlucht, worauf das eilfertige Leichenbegängniß mit der Verschalung des Eingangs zu den Grabstätten geschlossen wurde, in denen wohl die feigen Söhne Scheitan's *) — die gewiß mit wilder Freude von irgend einer unzugänglichen Felsritze aus noch lauernd herschauten — ihre Opfer nicht lange schlafen ließen.

In der grabgleichen Stille der Nacht, beim blassen Licht des Mondes, der nur theilweise die gespenstischen Zackenfelsen beschien, welche die finstere öde Schlucht einschlossen und in düsterer Trauer über den Grüften der Geschiedenen aufstiegen, war der Auftritt voll ergreifender Schauer. Mohammed Ali, Isak und Hadji Kasim sammt all ihrem bewaffneten Gefolge schienen tief ergriffen von den verderblichen Vorgängen, welche die Reihen einer Reisegesellschaft, für deren Leben sie sich verantwortlich gemacht, so gelichtet hatten, allein sie überwiesen das Ereigniß dem Schicksal und dem Rathschluß des Allmächtigen, indem sie hinzusetzten, daß sie freilich die Todten nicht ins Leben zurückzurufen oder das nach dem Willen des Himmels Geschehene ungeschehen zu machen vermöchten, daß aber ihre Augen sich nie wieder im Schlummer schließen sollten, so lange Gefahr von den gefürchteten Isah zu besorgen sey, deren einzige Ehre und Glücksgüter in der Zahl schändlicher Metzeleien, die ihnen ankleben, bestehet und die selbst Wilde übereinstimmend als blutige grimmige Ungeheuer darstellen, die „weder Gott noch Teufel fürchten!"

17. Capitel.

Der todwunde Diener stirbt. — Grabsteinhaufen Ermordeter. — Alluli und Bidi Kerruf.

Man hatte vorgehabt, mit Tagesanbruch nach Alluli, dem Ursprung des Wady Gungunteh, weiter zu ziehen; allein die Abwesenheit mehrerer Kamele, welche während der nächtlichen Verwirrung sich verlaufen hatten, verursachte einen längern Aufenthalt in dieser „Höhle der Gottlosen" bis zehn Uhr. Das veränderte Betragen der Häuptlinge trug unterdessen wesentlich

*) Arab. Satan. D. Ueb.

dazu bei, den Verdacht einer verrätherischen Handlungsweise aus dem Gemüth zu entfernen. Bisher waren Alle, den einzigen Mohammed Ali ausgenommen, kalt, unfreundlich oder beleidigend gewesen, allein vom Augenblick der letzten Unglücksbegebenheit an war eine sichtbare Veränderung in ihrem Thun und Wesen vorgegangen, und die für die Sicherheit der Ueberlebenden unter ihrer Obhut kundgegebene angelegentliche Sorgfalt unnachlassend. Sie schlossen einen Kreis um die Reisegesellschaft, wenn immer diese sich setzte, und nicht ein einziges weißes Gesicht durfte ihnen aus den Augen wandern, ohne von einem Haufen Lanzen begleitet zu seyn.

Die Wunde des unglücklichen Portugiesen war für tödtlich erklärt worden und man sah seiner Auflösung stündlich entgegen; immer aber noch glimmte das Lebensfünkchen, und so litt er unter furchtbarem Aechzen hin, sprachlos zwar und fast zu sehr ohne Besinnung, um sich des Vorgegangenen bewußt zu seyn. Man hatte ihn auf eine so bequem als die Umstände erlauben wollten eingerichtete Tragbahre gelegt und versuchte ihn so nach dem nächsten Haltort zu transportiren, allein die unsanfte Bewegung des Kamels beschleunigte ohne Zweifel das Ende seiner Leiden; der Arme gab den Geist auf, ehe er viele Meilen von dem Schauplatz seines Unglücks weiter gereist war und wurde unter einer Dattelpalme am Wege in einem für seine Aufnahme zubereiteten Grabe beerdigt. Da die letzten Regengüsse einen künstlichen Steindamm, der früher das Hinansteigen des von Gungunteh nach dem Wady Kellu (so heißt der obere Strombetttheil) führenden schwierigen und gefährlichen Durchgangs erleichtert hatte, weggespült hatten, so entstand beim ersten Aufbruch ein zweistündiger Aufenthalt in dem Bette des Wildbachs, während dessen Alle auf der Hut waren. Zwei gewaltige spitzzulaufende Felsen, die an entgegengesetzte Ecken des scharfen Zickzackpfades anstießen, machten ihn dadurch so verschoben und enge, daß die Ladung nur Raum zum Durchkommen hatte, wenn das langbeinige Trampelthier seinen unbehülflichen Leib abwechselnd hinüber- und herüberschwang, wobei die Jähheit der Steige es sehr häufig nöthigte, diese unbequeme Schwenkung auf den Knien auszuführen. Viele wurden eingeklemmt und mußten abgeladen werden, ehe sie wieder in eine aufgerichtete Haltung

kommen konnten, während andere mit unendlicher Mühe durch die vereinigten Anstrengungen eines Duzend Treiber, die an den Beinen und dem Schwanz haltend sich anhingen, vor dem Hinabstürzen mit ihrer Last über die steile Wand des Hinunterwegs, der aus verrätherisch aufgehäuftem losem Gerölle bestand, bewahrt wurden.

Zur Verwunderung jedes Zuschauers ging der Zug ohne einen wesentlichen Unfall durch den Engpaß und bewegte sich dann weiter mit suchenden Tritten zwischen den Felsen, Tümpeln und Rissen, die sich in jedem Bergbach, der einen kurzen und jähen Lauf hat, in Menge finden. Begränzt auf beiden Seiten von steilen Basalt- und Porphyrmassen von ungesundem, schwefelichem Ansehen, an deren Fuß viele tiefe Tümpel kalten Wassers sich gesammelt hatten, ward hin und wieder die krümmenreiche Straße von Gruppen der Dumpalme belebt, um welche Flecke erfrischenden grünen Rasens sich legten — ein Anblick dem das Auge lange entfremdet gewesen war. Neun Meilen allmählichen Ansteigens brachten die Karawane wohlbehalten an den Ursprung des Bergbachs — ein von wehenden Palmen und grünen Binsen umgebener auf hohem Tafelland gelegener Sumpf, wo sich Grünfutter in Fülle für das halbverhungerte Vieh fand. Zu großem Glück war der Himmel bewölkt gewesen, sonst würde der in den heißesten Tagesstunden ausgeführte Marsch in der That schrecklich gewesen seyn. Von da bis Sagallo ist das traurige Land im ausschließlichen Besitz eines Wanderstammes der Danakil, welche, trotzdem daß der Sultan von Tadjura die Oberherrlichkeit über die ganze Wüste anspricht, seine unmächtige Herrschgewalt nur während ihres gelegentlichen zeitweiligen Aufenthalts unter den Hütten jener Hafenstadt anerkennen. Die Führer versicherten mit vielen Verwünschungen, es hätten seit undenklicher Zeit wenige Kafileh je zu Alluli Rast gehalten, ohne eines oder mehrere ihrer Mitglieder durch die Dolche der Edrusi oder Isah zu verlieren; und am Abhang gegenüber der schattigen Dumpalmengruppe, unter deren Dach der noch übrige Theil des Tags zugebracht wurde, standen zahlreiche kreisrunde Aufhäufungen von Steinen, ähnlich den zu Gungunteh zum Gedächtniß der Frevelthat der vergangenen Nacht zurückgelassenen, als erinnernde Wahrzeichen der finstern Thaten, die da verübt worden.

Ungefähr drei Jahre lang war die Straße von Abyssinien zur Meeresküste vollkommen durch Horden dieser frevlerischen Ausgestoßenen gesperrt, welche ihre mörderischen Plünderungen an jedem Vorbeikommenden fortsetzten, bis Loheita, der gegenwärtige Akil der Debeni, ein junger, kühner, kriegerischer Häuptling, nachdem er auf das Ableben seines Vaters in die Herrschaft nachgefolgt war, die Banditen nach einem harten Gegenkampf aus dem Felde schlug und die Straße wieder offen machte. *) Das Wady Kellu ist jedoch noch immer durch Rotten wilder Beduinen heimgesucht, die um die Felsenpässe herum lauern, Nachzüglern von einer Karawane aufpassen, Alle, die in ihre erbarmenlosen Klauen fallen, meucheln und, wenn's die Zeit erlaubt, ihre wilden Gelüste noch weiter durch Zerfetzung und Verstümmlung des Leichnams befriedigen.

„Seht, wie die feigen Schufte mich zeichneten", rief der hitzige alte Krieger Ibrahim Schihem Abli aus, indem er sein gegattertes Lendentuch verschob und unterschiedliche furchtbare Schrammen sehen ließ, welche unzweifelhaft das Werk eines scharfen Messers waren. „Schauet diese Denkzeichen vom Isah-Stahl an meinem Schenkel; ich bekam sie in diesem wilden Wady, aber, beim Allah, ich hatte ein Leben für jeden von ihnen. Wir haben eine Blutfehde jetzt, und es sollen nur Alle, die der Welt nicht satt sind, auf ihre Kehlen wohl bedacht seyn."

Lauernde Wegelagerer ausgenommen, die wie der mitternächtige Wolf auf Raub umherstreifen, werden glücklicherweise die Adaielstämme, obschon von Natur barbarisch oder streitsüchtig genug, von Thaten wilder Grausamkeit durch die gewissen Folgen des Blutvergießens großentheils zurückgehalten. Keiner hat Lust, seine Familie oder seinen Stamm in eine tödtliche Fehde zu verwickeln, auch würde kein Krieger, den fast unausbleiblichen Folgen einer zweifachen Vergeltung sich aussetzend, Unterstützung von seinen Stammesgenossen finden, außer bei einem hinlänglich nachgewiesenen Falle; und so werden selbst in den gesetzlosesten Zuständen der Gesellschaft durch unumgängliche Nothwendigkeit Zügel angelegt, die sich fast so mächtig erweisen, als der civili-

*) Die ausführlichere Erzählung s. weiter unten S. 109. D. Ueb.

sirtere durchs Gesetz eingeführte Kappzaum für die menschlichen Leidenschaften.

Obschon Alluli der Schilderung nach noch gefährlicher als Gungunteh seyn sollte, so besaß es doch im Punkte der Oertlichkeit einen unermeßlichen Vorzug, auch wurde jeder nur ersinnliche Vortheil, der sich aus seiner für die Vertheidigung günstigen Lage schöpfen ließ, benützt.

Das in einem dichtgeschlossenen Rund auf einer offenen kahlen Fläche zusammengestellte Gepäck war von einer Kamellinie umgeben, die Maulthiere und Pferde aber wurden in die Mitte, zunächst den Lagerstätten der Reisegesellschaft gebracht. Hüter und Posten machten unter einem wachthabenden Officier die Runde, und auf die Bitte des Ras el Kafileh, dem ausnehmend viel daranlag, die unzuträglichen Folgen eines blutigen Spans zu vermeiden, wurde allstündlich bei der Ablösung der Schildwachen eine Muskete abgefeuert, um den Uebelgesinnten zu verstehen zu geben, daß nicht Alle innerhalb der Brustwehr schliefen.

Ungeachtet schon mehrere Tage vorher in der nächsten Umgegend eine starke Bande Isah sich herumgetrieben hatte, verlief doch die heiße Nacht ohne alle Störung. Das erst lange nach Tagesanbruch erfolgte Nachkommen der zu Gungunteh verlorenen Kamele in Verbindung mit der Länge des nächsten Marsches nöthigte zur Aufgebung des anfänglichen Vorhabens, aus dem Bereich dieser Mordstelle schleunig weiterzuziehen, weßhalb am 10 Junius Halt gemacht wurde. Alluli liegt 228 Fuß über der Meeresfläche, und obwohl sehr heiß und nur salzig schmeckendes Wasser liefernd, war es doch ein Paradies im Vergleich mit jedem vorhergehenden Haltplatze. Hier zeigte sich wieder einmal thierisches Leben in Menge. Eine Horde hirtlicher Wilden, die von Zeit zu Zeit auf den nahgelegenen Höhen erschienen, wurden mit der Wirkung der Büchsenkugeln durch das Erlegen mehrerer den Sumpf besuchender Gazellen vom Zelteingang aus bekannt gemacht, und das Wildpret gewährte einen recht gelegenkommenden Zuwachs zu der leeren Speisekammer, welche noch weiter von den Bäumen überhin, deren fächerartige Blätter einer schönen Spielart der Waldtaube Obdach gaben, gefüllt wurde. Kurz nach Mitternacht trat man bei Mondschein den Marsch über

eine Reihe kleiner nackter, von kegelförmigen und gerundeten Hügeln eingeschlossener, abgestufter Bodenansteigungen wieder an. Im einsamen Thale Henraddi Dowar, das in die weite ganz ebene Fläche von Gerguddi sich öffnet, stand am Wege eine ungeheure Aufhäufung von losen Steinen halb verborgen unter den hohen, gelbsüchtig aussehenden Blüthen der Sennapflanze. Nach dieser Stelle hin erfolgte ein allgemeines Rennen der Geleitsmänner und Kameltreiber, von welchen Jeder einen Kiesel dazu warf, während er den arabischen Prophetenspruch „Nasü billahi mina Schaitani rejim — Laßt uns flüchten zu Gott vor Satan dem Gesteinigten *)" hersprach. Eine traurige Sage knüpfte sich an diesen Denksteinhügel, der, nach der Größe zu der er angeschwollen ist, zu urtheilen, sich aus einer sehr fernen Zeit herschreiben muß. Ein grauhaariger alter Mann wurde in längstvergangenen Tagen des blutschänderischen Umgangs mit der eigenen Tochter angeklagt, vor ein Gericht seines versammelten Stammes gestellt und auf dieser Stelle zusammt der Theilhaberin seiner Schuld zu Tode gesteinigt. In ganz Syrien und Palästina ist's bis auf den heutigen Tag Uebung, bei Allen die ihr Weg an Steinhügeln vorbeiführt, welche über den im Verbrechen Gestorbenen und zum Schandgedächtniß Solcher aufgerichtet wurden, auf diese Weise einen Stein beizutragen, sowohl um das Wahrzeichen dauernd erhalten zu helfen, als auch um sich vor Schlimmem durch Kundgebung des eigenen Abscheues vor der der Erinnerung aufbewahrten Schandthat zu schirmen.

Gerguddi — acht Meilen lang und rechts und links zum fernen Gesichtskreis sich ausstreckend — wird von steilen Berg-

*) D. i. Verfluchten. Der morgenländischen Sage nach soll der Satan den Abraham haben hindern wollen, seinen Sohn zu opfern, Abraham aber habe ihn mit Steinen fortgejagt, daher auch die Mohammedaner bei der Wallfahrt eine gewisse Zahl Steine werfen, um gleichsam den Satan zu vertreiben und sich noch jener That Abrahams zu erinnern. S. Koran, dritte Sure (in der Ullmann'schen Uebersetzung S. 38). Uebrigens ist dieses Steinwerfen nicht bloß ein Ausdruck des Abscheues gegen Satan, sondern auch eine Ehrenbezeugung gegen Gott, indem Mohammed sagt: „Steine werfen und zwischen Safa und Merwa hin- und herlaufen ist zu keinem andern Zweck, als zur Erinnerung an Gott, verordnet worden." Diese letztere Bedeutung ist bei den Mohammedanern selbst häufig in Vergessenheit gekommen. D. Ueb.

zügen begränzt, von wo ein durch die Regengüsse herabgespülter Anschwemmungsniederschlag über den ganz gleichebenen Plan hin eine Oberfläche von aufgesprungenem und hart gewordenem Schlamm, wie von einem frisch ausgetrockneten Morast, darbot. Von der Südseite aus, woselbst der lehmige Strich dicht mit Tamarisken und Spatium bekleidet ist, biegt ein Weg das Thal hinauf in nordwestlicher Richtung ab nach der etwa drei Tagreisen für eine Karawane entfernten Mudaitostadt Aussa. Als der Tag anbrach, gewahrte man die thurmhohen Hälse eines Straußentrupps nickend in der Landschaft, wie die Riesenvögel den Staub hinter ihren schweren Fersen aufwarfen; auch eine Heerde Gazellen sah man einem Gürtel steiniger Hügelchen zuwischen, welche das trockene Kieselbette eines Flusses, der sonst seine Wasser auf der sonnverdörrten Ebene ausbreitet, besäumen. Als man diesen Fluß hinaufzog, in dem ein paar stehende Tümpel bittern ungenießbaren Wassers sich fanden, entdeckte man eine menschliche Gestalt, die scheu hinter einigen dichten grünen, jene Pfühle beschattenden Tamarisken hinschlüpfte. Von Mohammed Ali und seinen Myrmidonen gejagt und erwischt erwies sich der Gefangene als ein Debeni, im Suchen nach einigen zurückgebliebenen Kamelen begriffen, der, seiner eigenen Aussage zufolge, sich wegen der Erscheinung so vieler bewaffneten Reiter zu verstecken gesucht hatte, die er irrthümlich für eine futterholende Schaar Isah hielt und natürlicherweise zu vermeiden wünschte.

Die Karawane machte nach einem Marsch von sechzehn Meilen frühzeitig Halt zu Bidi Kerruf, und das Lager würde auf einer steinigen Anhöhe von Basalt und Lava, die weder Baum noch Schatten bot, gebildet. Ein grimmig heißer Tag kam nach. Es war kein Futter für das Vieh aufzutreiben; das Wasser schmeckte abscheulich, salzig; und da der Ort von Alters her auch noch durch die Beduinen unsicher gemacht wurde, so brachte die Reisegesellschaft eine unruhige und wachfertige Nacht zu.

Auch eine Blutsage knüpfte sich an die wilde Biwacht wie an die meisten andern auf dem Wege und wurde so erzählt: Einer der jüngern Männer von einer aus Abyssinien zurückkehrenden Danakilkarawane legte sich, abgemattet von dem heißen Tage, seine müden Glieder ruhen zu lassen unter dem Schatten

eines Felsens nieder, desselben, bei dem jetzt das Zelt der Gesandtschaft stand. Es war noch heller Tag, aber wie der Adler auf seinen Raub, schoß eine Rotte lauernder Isah auf den Wanderer dar und stach ihn, ehe er nur zu seinen Waffen greifen konnte, ins Herz. Das Todesgestöhne des Ermordeten wurde von seinen Gefährten gehört. Eine Anzahl Krieger setzte den Meuchelmördern hitzig nach und fing, nach einer scharfen Jagd, die ganze Bande. Zwei wurden nach dem Grundsatz: „zwei Tropfen Bluts für einen" auf dem Flecke mit dem Speere zusammengestochen; die übrigen Bösewichter aber, vier an der Zahl, nachdem man ihnen ihre Kleider und Waffen abgenommen, mit Schimpf und Schande fortgejagt.

„Die Isah dieser Berge," fuhr der Erzähler dieser Geschichte fort, wie er beim Schein des lodernden Wachtfeuers sich eine rohe hölzerne Unterlage *) für die Erhaltung seiner schwierigen Haarhaube während des bevorstehenden Schlummers zurecht machte, „sind wahre Schaitane. Von ihrem eigenen Stamme Ausgestoßene, streichen sie in Rotten von Zehnen oder mehr hier auf und ab wie reißende Thiere, indem sie Allen, die ihnen in den Wurf kommen — ob Ungläubige oder ächte Gläubige — die Gurgel abschneiden, nicht des Gewinnes oder Raubs wegen, sondern bloß um ein angebornes Gelüste nach Mord zu befriedigen. Die Scheusale machen sich zu diesen Blutzügen mit dem Genuß von rohem Fleisch und Mark tüchtig, und wohlbesalbt mit Hammelschwanzfett können sie in der heißesten Jahreszeit Tag und Nacht wandern, ohne von Ermattung etwas zu leiden. Allahu akbar! 's sind aber eingefleischte Teufel!"

„Wer hat die Isah gesehen, wer hat die Isah gehört?" schrie Mohammed ibn Isak in wilder Herausforderung, indem er aufsprang und sein jetzt fertiges Holzkissen zum Beschluß dieser Rede gegen seinen Schild anschmetterte. „Wer hat die Isah gesehen, wer hat die Isah gehört?" schallte es laut von einem Duzend Stimmen von da und dort her im ausgedehnten Lager. „Decket eure Schilde auf, decket eure Schilde auf! Zählet ihre Speere gut, daß ihrer nicht Einer entrinne!"

*) S. oben S. 40.

„Wir haben sie nicht gesehen, wir haben sie nicht gehört," erscholl die Antwort der diensthuenden Runden. „Keine Isah sind da. Schlafet fort in Frieden!"

18. Capitel.

Gebiete der Danakil Debeni. — Seggadera, Merrah, Duddi und Gobad.

Einige Stunden vor Tagesanbruch am 12 (Junius) war die Kafileh wieder geladen und in Bewegung über einen niedern Gürtel steiniger Anhöhen, die allmählich zum Kori Wady, einem langen, von 200 bis 400 Ellen weiten Regenstromthal abfallen. Das feuchte Rinnsal dieses Stroms hinauf, wo der Fuß oft ganz im Sand sich abdrückte, und am Tränkteiche Leile vorbei stieg der Weg ein tiefes Thal zum Haltplatz zu Seggadera, im Lande der Danakil Debeni, hinan. Rechts und links wuchsen Zwergpalmen und Tamarisken, begränzt von niedern Hügeln mit Felsen von Conglomerat und Sandstein, zwischen denen Porphyrdämme in scharfen Ecken hervortreten. Ziegenheerden, die fleißig ihre Weide an den in dieser Jahreszeit von den Akazien fallenden fetten Schoten suchten, wurden von uralten Beduinenvetteln in schmierigen Lederröcken gehütet, die an Matten von gespliţten Dattelblättern flochten, während Gruppen von Männern, Weibern, auf den Anhöhen bei jeder Wendung des Wegs sichtbar, den Weiterzug der fremden Reiseschaar aufmerksam beobachteten.

Ein Hirtengeschlecht und vornehmlich von dem gegohrnen Saft der Palme und der Milch von zahlreichen Schaf- und Ziegenheerden oder ein Paar Zuchtkamelen lebend sind die Debeni, eine Abtheilung der Danakil, während gewisser Monate des Jahrs mit dem Transport von Salz aus dem tödtlichen Bahr Assal nach der Mudaitostadt Aussa, wo es im Tauschhandel gegen Körnerfrucht abgesetzt wird, beschäftigt. Die Baukunst gibt kein Wort, das sich auf ein noch unter einer Hütte oder einem Schoppen stehendes Gebäu anwenden ließe, sonst schickte es sich am besten für den elenden Mischmasch von rohem Steinwerk und Dattelstielabschnitzeln, in dem diese Wanderwilden hausen, die in Clane oder Familienstämme getheilt sind und keine festen Wohnplätze haben. Dessenungeachtet lag etwas Erheiterndes in dem

Anblick selbst dieser gebrechlichen Aufrichtungen der ersten Menschenbehausung, die das Auge seit dem Verlassen der jetzt neunzig Meilen entfernten Meeresküste gegrüßt hatte. Kahl, trostlos-öde und feuerathmend darf wohl der ganze Landstrich dazwischen, wenn auch der lauernde Räuber und der mitternächtige Mörder dort hausen, in allen seinen drückendheißen Theilen als gänzlich untauglich für Menschenwohnungen erklärt werden.

Wasser von ziemlich gebesserter Art erhielt man zu Seggadera unten an — durch kohlensaures Kupfer grüngefärbten Basaltfelsen, Futter aber war auch nicht ein Theilchen zu bekommen, und die von einem kieseligen Hügel, unter dem das Zelt aufgeschlagen war, zurückprallende Hitze trieb das Queckſilber im Thermometer den größern Theil des Tages hindurch auf 118° Fahrenheit *); in der finstern Nacht aber glaubte man wegen des verdächtigen Aussehens des von düstern, in den tiefsten Schatten gehüllten Hügeln umschlossenen Ortes scharfe Wache halten zu müssen. Obgleich man schon früh um zwei Uhr gestört wurde und weitere Ruhe außer auf der nackten Erde nicht vergönnt war, so kam man doch wegen eines verlornen und erst spät wieder beigebrachten Kamels am 13 (Junius) nur vier Meilen weiter. Der Weg wand sich fortwährend mit sanfter Ansteigung das Bette des Wady Kori entlang, wobei die Berge allmählich an anscheinender Höhe abnahmen, bis sie sich in die Hochebene Merrah verloren, welche Rosaquarzkiesel mit wenigen dürftigen Büscheln gelben versengten Grases zu sehen gab. Hier, als an einem Platze so recht nach ihrem Sinne zwei Meilen von einer Lache schmutzigen Regenwassers entfernt, beschlossen — dem unmächtigen Ras el Kafileh zum Trotz — die Kameltreiber, welche geflissentlich Bäume und die Nähe eines Tümpels meiden, Halt zu machen. In dem so eben verlassenen Regenfluththal gemahnte das Zirpen irgend eines einsamen Vögeleins und die aufbrechende Knospe eines gewissen Zwergstrauchs, der den Rand des Strombetts kleidete, den Reisenden angenehm an begünstigtere Erdstriche. Allein die freundliche Täuschung ward durch den abstoßenden Anblick der drückendheißen Merrahfläche aufs vollkommenste verscheucht. Eintönige mit schwarzen Geschiebblöcken

*) 37 bis 38° Réaumur. D. Ueb.

besäete Felder im grellen Sonnenglast ermüdeten und schmerzten das Auge, wohin es sich schauend wandte — wobei jede aschige Masse aussah, als ob sie während eines heftigen Ausbruchs irgend eines benachbarten Feuerbergs herabgeregnet worden wäre, obwohl sie sich, bei näherer Besichtigung, als das zeitmürbe Bruchstück eines ausgedehnten Lavagusses erwies. Die nackte steinige Ebene war mit zahlreichen, Thaten des Verraths und Mords anmerkenden Denksteinhaufen „geziert", und in einer Entfernung von zwanzig Meilen erhob sich ein hoher heißer Tafellandzug, hinter dem der abyssinische Haweschfluß im großen See zu Aussa sich verliert.

Die Anwesenheit eines großen Schwarms wilder Beduinen an dem Wasserplatze, deren Aussehen eben nicht viel Gutes versprach, ließ die behutsamen Anführer abermals einen Angriff voraussehen, und da das Lager eine sehr ungünstige Stellung für kriegerische Operationen einnahm, so hatte man nicht wenig Mühe in der Einrichtung der Vertheidigungsanstalten. Ein düsterer schwarzer Berg warf seinen undurchdringlichen Schatten gerade von vorne her, und auf der Seite gewährte ein Haufen halbverfallener, aus Lavablöcken aufgebauter Schafpferche Ueberfallslustigen ein weites Versteck. Die Nacht verlief jedoch ohne irgend welche Beunruhigung, und da die große Hitze des Tages einer etwas kühleren Luft wich, so durfte man sich mit einiger Behaglichkeit reihenum dem Schlafe überlassen, wobei Abtheilungen der Danakil-Geleitsmannschaft durch den Gesang ihrer wilden Kriegslieder ihre schweren Augen länger als gewöhnlich offen zu halten wußten.

Eine Stunde nach Mitternacht begann das Aufladen, und nachdem man den jähen felsigen Berg auf einem mit losen Steinen besäeten Pfade überstiegen hatte, zog sich eine langsam ansteigende Terrasse, die denselben traurigen Anblick von Felsen und Lavablöcken darbot, so lange noch der Mond schien, gleichmäßig fort. Mit dem anbrechenden Tage jedoch bekam die Gegend rasch ein immer besseres Ansehen. Als man die höhere und gesündere wagerechte Fläche von Gulamo erreichte, wich das kahle unfruchtbare Geländ mit seinen schwarzen Lavablöcken, deren gezackte Kanten den Fuß zerrissen, schnell und schneller sandigen Ebenen, bedeckt mit trockenem gelben Grase — eine höchst willkommene Aussicht für das erschöpfte Vieh. Bis daher war, außer den

Wady, kein Baum zu sehen gewesen, kleine verkrüppelte blätterlose, spärlich vorkommende und kaum den Namen verdienende Akazien ausgenommen. Jetzt waren mehrere kleine Schluchten gestopft voll von fortlaufenden Wäldchen, und ein Bergstrom, Tschikaito benannt, der im Lande der Isah entspringt und in der Regenzeit in den Aussaer See sich ergießt, war rechts und links mit einem Gürtel von Tamarisken, wilden Kapern und anderem Gehölz, das von Schmarotzerpflanzen übersponnen war und Vögeln Nahrung und Obdach gewährte, dicht bekleidet. Die schwebenden Nester der Kernbeißer hingen von den Zweigen, und während die mit Triebsachen bis zur Höhe von fünfzehn Fuß bedeckten Stämme von einer heftigen Strömung in den Regenmonaten zeugten, war selbst in der jetzigen Jahreszeit Wasser da und dort noch zu bekommen.

Haufen loser, nachlässig aufeinandergeworfener Steine bezeichnen fast in jeder Richtung den Ort, wo das Opfer liegt, das unter dem Mordstahl irgend eines kaltblütigen Bösewichts fiel. An den Ufern des Tschikaito aber ist der Boden auf viele Morgen hin mit Gedächtnißsteinen, wie sie über Absalon und über Achan, dem Könige von Ai,*) aufgerichtet wurden,**) bedeckt —

*) II Samuel Cap. 18, V. 17. Josua Cap. 8, V. 29. D. Ueb.

**) Das Steinewerfen zu einem Haufen oder Denkmal hat im Morgenlande mancherlei Bedeutung. Einmal ist es Gebrauch, einen Steinhaufen an einer Stelle zu machen, wo Jemand ermordet wurde, und jeder Vorbeikommende wirft dann einen Stein zu, um den Haufen zu vergrößern; aus welchem (abergläubischen) Grunde dieß aber geschieht, ist nicht bestimmt ausgemacht: einige meinen, es sey ein Zeichen der Verabscheuung der That, das mag theilweise richtig seyn; der Hauptgedanke ist aber wohl, das vergossene unschuldige Blut da so tief zuzudecken, daß sein Schreien von der Erde auf zum Himmel um Rache nicht gehört werde; ebenso kann auch damit dem Gedächtniß des Getödteten ein Zoll der Achtung dargebracht werden wollen. Dann ist das Steinzuwerfen im Allgemeinen auch ein Zeichen der Verehrung; so tragen z. B. die den vermeintlichen Abdruck von Mohammeds Fuß am Sinai besuchenden moslemischen Pilgrime zur Bezeugung ihrer Ehrfurcht einen Stein dorthin, wodurch bereits eine sehr beträchtliche Aufthürmung sich gebildet hat; in derselben Weise thun auch die Araber dem Stein, aus welchem Moses in der Wüste Wasser schlug, Ehre an. Auch im Alterthum bei den Griechen und Aegyptern glaubte man dem Hermes

jeder mit einem kreisrunden Mauerband umgeben, das den Stempel hohen Alterthums trägt und augenscheinlich den Vorüberzug vieler Jahrhunderte erlebt hat. Diese Gräber sollen die Gebeine der Helden decken, die in einer an der Stelle zur Zeit, da das Land zum erstenmale den Schafhirten mit Gewalt entrissen ward, geschlagenen Schlacht fielen. Hai, die Benennung der Stelle, wird auch auf den ganzen umliegenden Gau angewendet, welcher ehedem von den Gittiresa, einem riesigen Hirtenvolksgeschlecht, bevölkert war, das unter seinem Oberhaupte Sango in Feindschaft mit allen umwohnenden Stämmen lebte, aber jetzt ausgestorben ist. Nachdem man fünfmal das geschlängelte Strombett überschritten bis zum Vereinigungspunkte mit dem Segulli, wo Strauße das Gras um zahlreiche verlassene Schafpferche berupften, machte die Karawane endlich zu Deddi, keine große Strecke von Ramudeli, Halt. Viele Tage nacheinander hatte die Wallfahrt über traurige trostlose Einöden und durch unfruchtbare Schluchten geführt, wo kein Grün das Auge erquickte, kein Vogelsang dem Ohre tönte und so wenige lebende Wesen zu schauen waren, daß die ungewohnte Erscheinung eines einsamen Falters, der sich in der Wildniß verflogen hatte, recht eigentlich als ein Ereigniß begrüßt ward. Allem aufgeprägt war der Stempel einer unheimlichen Wüste, ausgedörrt von der unerträglichen Gluth einer in stechendem Glanze über das nackte Geländ flammenden Sonne, dessen Hauptabwechselungen in unermeßlichen Ebenen von trockenem aufgesprungenem Schlamm oder in kahlen, zum wolkenlosen brennenden Himmel aufragenden Felsen bestanden; dabei war die äußerste Unfruchtbarkeit des Bodens durch da und dort vorkommende verbuttete sieche Pflänzlein und durch das dürftige Grün der wenigen Thäler, worin — meist stehendes — Wasser sich findet, eher bemerklich gemacht als gemildert. Zu Deddi aber war Futter und Brennstoff in Fülle. Das Wasser, das man durch Nachgraben im Rinnsal des Bergbachs erhielt, schmeckte nicht länger salzig. Die Hitze war, obschon

durch Niederlegen von Steinen am Fuße seiner Bildsäule Ehre zu erweisen. Acosta erzählt von den alten Peruanern, sie würfen, in Ermangelung anderer Dinge, Steine zu Haufen auf Kreuzwegen, Bergspitzen u. s. w., der Götter ehrend gedenkend, hin. D. Ueb.

das Thermometer bis auf 110° F.*) stieg, unendlich leichter zu ertragen, als wie bisher, und der unstillbare Durst, von dem alle in dem Niederlande gepeinigt worden waren, war jetzt fast ganz verschwunden. Ein Marsch von zwölf Meilen über eine lange Folge begraster Ebenen, auf denen weder Mensch noch Thier, wohl aber der erste bisher zu Gesicht gekommene Termitenkegel zu sehen war, brachte die Reisegesellschaft am 15 (Junius) nach dem 1057 Fuß über der Meeresfläche gelegenen Kesselthal Gobad. Vulcanische Asche, Jaspis, Chalcedon und Quarz besäeten die sandige Straße, wobei niedere vulcanische Hügelketten von verhältnißmäßig neuer Bildung das Geländ von Westen nach Osten durchsetzten. Der Lagerungsplatz zwischen Haufen harten Kieses, bei dem Wasser gut und reichlich sich fand, war erst vor zwei Jahren der Schauplatz einer harten Niederlage des Ras el Kafileh und der Seinigen gewesen. Da ihm die Erinnerung an diesen Unstern noch frisch im Gedächtniß lebte, so hatte er, ehe von Deddi aufgebrochen wurde, seinen Folio-Koran, anstatt der Duodezausgabe, welche vorher seine Schulter geschmückt hatte, umgehangen. Dieß war ein nicht zu verkennendes Zeichen von „khuf fi (Gefahr ist zu besorgen)", und mit einem Schreckensangesicht kam er jetzt, um zu wissen zu geben, daß die Anwesenheit einer Bande dieser ruchlosen Schufte in den Bergen gegenüber benebst einer Zusammenrottung der Mudaito an den nahen Teichen Sabela und Dageteli ihm keinen Zweifel darüber lasse, daß ein Angriff während der Nacht im Plane sey, weßhalb jedermann noch mehr als gewöhnlich auf seiner Hut seyn müsse.

Der Gleichmuth des Bruders des Sultans von Tadjura wurde indessen etwas gestört durch die zur Antwort auf diese Ermahnung gegebene Versicherung, daß die Danakil-Kameltreiber die am meisten zu fürchtenden Diebe seyen, sintemal ihre schmutzigen und unehrlichen Finger ohne Bedenken in die Reis- und Dattelnsäcke gesteckt würden, wann immer eine günstige Gelegenheit sich zeige; und daß die gedungene Geleitsmannschaft, deren Geschäft es sey, diese widerrechtliche Zueignung des Eigenthums der Gesandtschaft zu verhüten, die Erfüllung dieser Obliegenheit den Europäern überlasse und regelmäßig auf ihren Posten schlafe.

*) 35° R. D. Ueb.

„Nicht Einer von ihnen soll heute Nacht die Augen zuthun, auf keinen Fall", brummte der Ras; „ich will selbst das Geschäft besorgen, und ein Augenmerk auf die Sicherheit des Lagers haben, denn, so wahr der Prophet lebt! das ist ein schlimmer Ort!"

Als die glühendrothe Sonne unterging, waren allerdings aufrechtstehende Lanzen in beträchtlicher Entfaltung zu schauen; allein ihre Anzahl nahm mehr und mehr mit der einbrechenden Nacht ab, und als die Zehnuhrschildwache abgelöst wurde, schnarchte bereits Isak laut nach gewohnter Weise während jeder wackre Krieger fest schlafend lag, das schmierige Haupt auf dem Schilde und den breiten Speer genau in der Stellung, in die er gerathen war, als er der nachlassenden Faust des Schläfers entsank.

19. Capitel.

Zusammenkunft mit Loheita ibn Ibrahim, dem gefürchteten Häuptling der Debeni.

Loheita ibn Ibrahim, Makobunto, Akil oder Haupt der Debeni und eines Abschnitts der Isah, machte Anspruch auf die oberste Gewalt über Gobad als einen Theil seiner fürstlichen Gebiete, die vom großen Salzsee bis Ramudeli sich erstrecken, und es war deßhalb sogleich nach der Ankunft der Karawane ein Bote nach seinem Lagerplatze in der Nachbarschaft abgefertigt worden, um den Helden nach dem Gesandtschaftszelt einzuladen; und da die friedlich abgelaufene Nacht dem Ras el Kasleh neue Zuversicht eingeflößt hatte, so mußte die Nichtankunft des erwarteten Besuchs als Entschuldigung für den weitern Rasttag herhalten. Von einem zahlreichen und schäbigen Gefolge begleitet und einen störrischen alten Ziegenbock als Geschenk nachschleppend, kam der mächtige Wilde, dessen löblicher That — Säuberung der Landstraße von den den Durchzug der Karawanen so lange verlegenden, rastlosen Raubgesellen — bereits gebührend gedacht worden ist,*) früh am Vormittage nachlässig herein-

*) S. oben S. 92. D. Ueb.

geschlendert. Nicht im mindesten besser gekleidet als die zerlumpten und schmierigen Kerle in seinem Troß, zeichnete er sich doch durch hervorstechende Waffen aus — denn der Schaft seiner Lanze, die einem Weberbaume glich, war unten an dem breiten glitzernden Blatte mit messingenen und kupfernen Ringen beschlagen, während Griff und Scheide eines recht furchtbaren Säbelmessers ebenso prunkend ausgeschmückt waren. Ihres Trägers vornehmes Gebahren und Mienen wilder Entschlossenheit standen gut im Einklang mit dem Rufe, den er als Kriegshaupt sich erworben hatte. Lange schwarze Locken wallten wie Adlergefieder über eine knochige muskelstarke Leibesgestalt. Ein Paar großer sehniger Arme liefen in Fingern aus, an denen Nägel wie Raubvogelklauen hervorstanden; der ganze Mann gemahnte Einen überhaupt lebhaft an den Popanz im Kindermährchen, der zum Frühstück nichts als zartes Kindleinsfleisch verzehrte und dessen menschenfresserischen Gelüsten der kleine Däumling ein verdientes Ende machte. Mächtig tapfer und an der Spitze eines zahlreichen Clans grimmiger wilder Krieger ist er ringsumher im Lande gefürchtet und geachtet, und schien sich recht wohl seiner Bedeutsamkeit auf der Heerstraße bewußt zu seyn.

Aus einem besondern Grunde, den er aber verlauten zu lassen nicht für gut fand, wurde die Staatsbesprechung bis zum nächtlichen Dunkel verschoben, wo dann der dunkelfarbige Krieger mit stolzem Gang und Blick ins Zelt schritt und sich zwischen den Armen eines zu seinem Empfang hingestellten Stuhls mit so viel Würde und gemessener Haltung niederließ, als ob er sein Lebtage nie auf der Erde gesessen hätte. Obschon seine Bekleidung sich auf ein schmutziges baumwollenes Umhängtuch beschränkte, so hüllte er sich doch in den undurchdringlichen Mantel des Schweigens und hörte, des Arabischen nicht mächtig, all den für seine Erbauung in die Dankalizunge übersetzten Complimenten mit der vollkommensten Gleichgültigkeit und Geistesabwesenheit zu, bis er endlich, nachdem er einen hinlänglichen Vorrath heißen Kaffee's zu sich genommen und seine Nüstern mit einigen anständigen Prisen des allerbesten Schnupftabaks vollgestopft hatte, einen Theil seiner Zurückhaltung abzulegen geruhte und in langsamer abgemessener Sprache eine kurze Erzählung der nachdrucksamen Maaßregeln von sich gab, die auf sein Geheiß zum Behufe

der Wiedererlangung gewisser Pferde ergriffen worden waren, welche sein Bundesgenosse, der König von Schoa, Ihrer großbritannischen Majestät geschickt hatte und welche durch irgend eine unglückliche Schicksalsfügung auf ihrem Wege durch Gobad gestohlen worden waren, wobei er hinzusetzte, daß er der Gesandtschaft die Wohlthat seines Schutzes zukommen lassen wolle, und dessen zur Gewähr sich wohl zur Gunst seines persönlichen Mitgehens ein paar Stationen weiter vor herbeilassen dürfte.

Isak sammt seinen Genossen saß während der ganzen Staatsbesprechung in finsterem Schweigen, augenscheinlich verdrießlich über das gute Einvernehmen das zwischen seinem Nebenbuhler Mohammed Ali und dem hohen Gaste bestand. Die zur Günstigstimmung des gewaltigen Kriegsfürsten ausersehenen und nun gebührend übergebenen Geschenke wurden von ihm mit gierigem Griff abgenommen und hurtig unter seinen Schild oder unter die weiten Falten seines fettigen Gewandes geschoben, als Dinge, viel zu erlesen für die Luchsaugen seiner Begleiter; und nachdem er noch eine halbe Stunde in schweigsamer Würde dagesessen, erhob sich der Wildenfürst bedachtsam von seinem Stuhle und wanderte, beladen mit seinem Tuch und Schmucksachen, hinweg wie er gekommen war, ohne sich herabzulassen irgendwem Aufmerksamkeit zu bezeigen oder eine Abschiedssylbe zu sagen.

Die für diese merkwürdige Audienz gewählte ungewöhnliche Stunde war unverkennbar von dem Wunsche eingegeben worden, den Tribut, den er billigerweise von den brittischen Reisenden bei ihrem Zuge durch sein Gebiet zu erhalten sich Rechnung gemacht hatte, vor den gierigen Blicken der wilden Geister um ihn zu verbergen, denn man muß in Wahrheit gestehen, daß der gesellschaftliche Zustand dieser Wilden keineswegs jene, von einem Rousseau so hoch belobte und gepriesene, urzeitliche Einfalt des Herzens und der Sitten verräth. Rohe Barbaren sind sie, ganz getränkt von moslemischer Unduldsamkeit wie von Hammelsfett; und wenn sie gleich ihre Heerden in dem ausgedörrten Thale nach der beliebtesten arkadischen Mode weiden, so sind doch die Personen selbst der kühnsten Häuptlinge nicht allezeit sicher, und die Poeten mögen die Schäferzeit und das Schäferleben mit den Blüthen ihrer Einbildungskraft noch so schön ausgeschmückt haben —

da ist einmal nicht Einer in dem ganzen Gemeinwesen zu finden, der sich bedenken würde, eine Gurgel um den letzten noch übrigen Knopf einer Weste abzuschneiden.

Zwischen wildem und gesittigtem Daseyn klafft ein weiter Schlund. Von Menschen im rohen Naturzustande und von gesittigten Menschen, obwohl beide eines Ursprunges, läßt sich kaum sagen, daß sie demselben Menschheitswesen angehören, und er, den man als den allein ächten Menschen, den stolz herrlichen Gebieter der Wildniß ausgeschrien hat, möchte hier weit passender als ein eingefleischter Teufel zu bezeichnen seyn. Ein Zug an diesen Kindern der Natur, von dem man aus Anlaß der Abschlachtnng des der Gesandtschaft von Loheita ibn Ibrahim verehrten stinkenden Geißbocks Zeuge war, soll nicht unerwähnt bleiben. Kaum war der rasirmesserartige Krihß (Säbeldolch) dem Opfer mit dem Begleitungsausrufe „Bismillahi rahmani rahimi — in dem Namen Gottes, des Mitleidigen, des Barmherzigen" — über die Kehle herübergezogen, so warf sich ein Wilder auf das verathmende Thier, trank vampirgleich schnell so viel er nur konnte von dem warmströmenden Blute, beschmierte sich seine fettigen Züge mit dem noch übrigen und rieb sie auf dem noch zuckenden todten Körper ab. Kein Tiger hätte sich grimmiger anstellen oder größeres Gelüst nach der Lebensfluth zeigen können. Es war dieß ein Tag des Wohllebens und Schlemmens gewesen; denn Isak und der Sohn des Rukhba-Häuptlings hatten ebenfalls Schafe bekommen, und nach dem Schlachten sich jedesmal ein allgemeines Gestreite um den Besitz des Netzes*) erhoben. Um den Kopf mit Fett einzureiben ist dieß ein Preisstück das selbst dem Schwanze unendlich weit vorgezogen wird, welches Anhängsel bei den Adel-Schafen so reichlich ausgestattet ist, daß das Thier ein ganzes Jahr von seinem eigenen Fett sollte leben können, ohne einen Tropfen Wasser zu schmecken. Es war wahrhaft köstlich, die Procedur des Einschmierens des Schädels durch den Dankali-Barbier mitanzusehen. Nachdem das Fett in einem hölzernen Napfe zerlassen ist, begann der Operateur, welcher jetzt seinen Kau-Tabak aus dem Munde that und ihn in eine sichere Lage hinter dem linken Ohr brachte,

*) Omentum. D. Ueb.

reichliche Mundvoll von der Flüssigkeit aufzuschlürfen, welche dann über die gekräuselte Haarhaube eines Cameraden ausgespritzt wurden, der, den Mantel vor die Augen gezogen um den etwa herabtriefenden Talg abzuhalten, auf seinen Schenkel hockend aushielt — das wahre Bild der Geduld. Ist der Napf erschöpft, so sammelt der Operateur sorgfältig das Fett, das ihm so steif um das Maul geronnen ist, daß er kein verständliches Wort hervorbringen kann, und nachdem er dasselbe gehörig über das schmutzige Gewand dessen, dem es nach Recht und Billigkeit gehört, abgeschmiert hat, legt er, mit einem hölzernen Speiler, die letzte Hand an sein Werk, das, wie das Fett gerann, allmählich das gewünschte Ansehen eines schönen zum vollen Wachsthum gediehenen Blumenkohlkopfs bekam. Der Dankali, der seines Feindes Meister geworden ist, verziert sein Cranium mit einem vollkommenen Talgguß, thut ein mit Affenschwänzen dreimal so arg als der höchste Bassa im Türkenreiche geschmücktes Leopardenfell über, und putzt sich mit Federn in all der bunten Wahl der Einbildungskraft des Naturmenschen heraus, während das Ohrläppchen zur Aufnahme von zinnernen Ringen, welche die Zahl seiner errungenen Siege anzeigen, durchbohrt wird. Viele auf diese Weise ausgezeichnete Krieger waren im Laufe des Tages hereingeschlendert gekommen; denn es hatte einen Sturm auf die Isah abgesetzt gehabt, welche, unter andern ganz neuerlichen Gräuelthaten, erst in der vorigen Woche sechs schwangeren Debeni-Weibern den Leib aufgeschlitzt hatten. Dieselbe langweilige Aneinanderreihung von Erkundigungen abseiten eines jeden Mitglieds der Kafileh wurde in derselben eintönigen schleppenden Redeweise beantwortet und dann von dem Neuangekommenen zurückgegeben — wobei Apathie und Gleichgültigkeit bleischwer auf den Zügen beider Theile durch die endlosen Wiederholungen des „Wogerri? und Wogerri maani" lagen.

Nach Gobad soll es von den Ufern des Abhibhah-Sees, welcher durch die aus Abyssinien ablaufenden Gewässer gebildet wird, einen leichten Tagmarsch für den Fußgänger seyn. Unter andern von seinen Gestaden hergekommenen Besuchen war auch ein Galeila, ein von seinem Stamme Ausgestoßener, der unter seinen Genossen im Rufe eines wirklichen Cannibalen stand. Auf ihn richteten sich alsbald aller Augen, den — nach Aller Ein-

geständniß — Scheußlichsten der Scheußlichen. Ein Geschlinge von faulenden Eingeweiden, das um seinen Hals hing, war mit Hammelsfett in der Gestalt ungeheuerlicher Würste ausgedehnt worden, und die rauche Mähne einer garstigen Hyäne, die er den Tag zuvor getödtet und verzehrt hatte, mischte sich, in einem passenden Kranz um seine dunkle Stirn geflochten, wild mit seinen zerzausten Locken. Seine unbewegliche Ruhe unter dem Anstarren einer so großen Menschenmenge war geeignet die höchste Bewunderung hervorzulocken, und im vollen Gefühl seines Verdienstes bestand der Menschenfresser die forschenden Blicke eines neugierigen Volkshaufens mit einer Miene selbstbewußter Würde, die sich kaum stören ließ, wann die Verwegenheit der jugendlichen Zuschauer gebieterisch zum Einschreiten seiner schweren Keule aufforderte.

Man begreift nicht wohl die Gründe, welche dieses saubere Stück Menschheit sich so tollkühn unter seine bittersten Feinde zu wagen veranlaßten, allein das Wesen der mitunter zwischen den Mudaito und den Danakil bestehenden Verhältnisse und Bedingungen ist nicht minder seltsam von der Regel abweichend, als diejenigen, durch welche die Danakil und Isah verbunden sind, welche letztere zum Theil unter der nominellen Oberherrschaft Loheita ibn Ibrahims stehen. Sie machen gemeine Sache und helfen einander wider die Mudaito, darum gehen aber doch Feindseligkeiten von Völkerschaft zu Völkerschaft unaufhörlich fort, und nur gegenseitige Vortheilsrücksicht in Verbindung mit der Abneigung vor einem Verewigen von Blutfehden gewährt wohl einen nachhaltigen Grund für ihr Aufhören zu Zeiten. Von drei Häuptlingen, welche den Titel „Augaß" sich beilegen und deren Machtherrlichkeit einigermaßen von den Isah anerkannt wird, ist der Vornehmste der Augaß Robilei, der unter den Gidderbusi, südlich von Zeila, seinen Sitz hat. Hussein ibn Fera, der nächste im Rang, ist durch Heirath mit dem Makobunto der Debeni verwandt und macht Anspruch auf Machtgeltung von der an den Gubet el Kherab gränzenden Riahmosa Somali-Horde an bis nach Kori Koragurit, keine dreißig Meilen von Zeila, wo das Land der Hebroel beginnt — von da südlich bis zu den Marken des Galla-Gebiets und nordwestlich bis Killulu. Hier gibt ihm seine Gränze Errur, der Sitz

des alten Scheikh Mooma, und das unabhängige mohammedanische Fürstenthum Hurrur, dessen Emir jährlich jedem Isah-Häuptling eine kegelförmige Mütze und Turban in Anerkennung seiner Bundesgenossenschaft verehrt.

Nicht eine Wolke brachte einen Flecken in das funkelnde Himmelsgewölbe, das jetzt in einem vollkommenen Lichtmeer umfangen vom leuchtenden Gürtel der Milchstraße schwamm. Die Aufmerksamkeit wurde frühzeitig auf seine Schönheiten durch den Regen von Meteoren gelenkt, die in pfeilschneller Folge durch das zahllose Sternenheer hinschossen und zeitweilig seinen Glanz überglänzten. Die Nacht war schon etwas vorgerückt, als Loheita besonderes Gehör über zwei höchstwichtige Punkte begehren ließ, und da Mohammed Ali der Ueberbringer der Botschaft war, so verlor man keine Zeit, die gewünschte Unterredung anzuordnen. „Mein Bart macht mir zu schaffen", wisperte der Währwolf in höchst geheimnißvollem Tone, nachdem er einige Minuten schweigend dagesessen hatte; „mein steifer Bart läßt sich nicht mit einem Säbeldolch putzen, und ein Scheermesser wäre deßhalb erwünscht." Ein Savigny bester Qualität wurde ohne Säumen in seine hurtig zugreifende Hand gelegt. „Und zweitens," fuhr er fort, während er die haarscharfe Schneide auf der längsten seiner furchtbaren Klauen probirte, „meine Schwester, welche weit vorgerückt in ihrer Schwangerschaft ist, hat letztlich nichts mehr essen wollen – Hammelfleisch, Ochsenfleisch, kurz Alles ist ihr dargeboten und mit gleichem Ekel verschmäht worden. Nun möchte ich gern die Probe machen, ob ihr nicht ein Sack Datteln zusagte."

20. Capitel.

Eine Mähre von einer gewaltigen Rachethat Loheita ibn Ibrahims zu Gutabella.

Der Geschichten von des Debenifürsten Tapferkeit, da das heiße Jugendblut in seinen Kriegeradern wallte, wurden viele und trauerreiche erzählt. Die erste Waffenthat seiner früheren Tage, die in das Jahr des großen Kometen verlegt wird, lebt noch frisch in jeder Erinnerung;*) und wie sie von Ibrahim

*) S. oben S. 92. D. Ueb.

Schihem nacherzählt ward, so wurde sie von den Danakilkriegern, die während der Erzählung sich um das Wachtfeuer zu Gobaad drängten, als wahr verbürgt:

Die graubärtigen Volksältesten hatten schon viele Nächte in tiefer Berathung gesessen und die Zagherzigen der Debeni die gewöhnlichen Beinamen in Betreff der zahllosen Feindesmenge und der Folgen übereilten und tollkühnen Wagens erschöpft, da erhob der jugendliche Häuptling seine mannhafte Gestalt im Kreise und seine sehnigen Glieder schienen zu eisenhaftem Wuchse in dem Dämmerdunkel des Abendduftes aufzuschnellen. „Höret auf meine Worte", rief er, „denn aus ihnen spricht mein Herz. Ihr Kinder Loheita's, horchet auf die Stimme eures Führers! Ist der Geist des garstigen Hasen in die Brust des Kriegers gefahren? Soll der Heerschild fürder nicht zusammenschmettern, noch der breite Speer schimmern im Thale Gobaad? Sollen die Debeni zahmhin ihre Schafheerden und ihre Viehheerden forttholen, ihre Brunnen in Besitz nehmen und ihren Namen selbst zum Hohn und Gelächter des memmenhaften Mudaito machen lassen ohne einen Gegenkampf, solches zu verhindern? Staub komme auf mein Haupt, wenn die wackern Söhne der Wüste sich also an einem ruhigen Orte einwurzeln sollten, gleich der verwelkten und sterbenden Akazie, ohne einen einzigen Dorn, um einen Schimpf zu rächen! Erhebet euch, meine Kinder, oder im Namen des heiligsten Propheten, *ich* — ich will der Kriegsgefahr trotzend entgegengehen, und Schmach beflecke den Ruf dessen, der seinen Häuptling sich allein in den Kampf stürzen läßt."

Seine muskelstarke Gestalt auf den Felsen wieder niedersetzend barg Loheita das Angesicht in den Falten seines Gewands und harrte in begierigem Schweigen des Ergebnisses dieses Anrufs. Aber eine Meisterhand hatte die rechte Saite angeschlagen. Einem dumpfen Stimmengemurmel folgte schnell tiefes Beifallssummen zum durcheinanderschallenden Gerassel der Schilde, und Alle zugleich sich erhebend verkündeten die Volksältesten: „Es ist die Stimme und der Wille des Allerhöchsten. Ja, so sey es!" die geschwungenen Speere sanken wie auf *einen* Schlag zu Boden und das erste „Amin" des versammelten Stammes rollte unheildröhnend in den Steinbergen umher.

Einige Tage lang nach dieser Anrede verhielten sich die

Debeni friedlich; allein es war jetzt die stille verrätherische Ruhe, die dem Wettersturm vorangeht. Die Galeila-Mudaito, die sich bereits in den Besitz der besten Weidegründe in der Gegend gesetzt und die Karawanenstraße von Abyssinien nach der Seeküste völlig gesperrt hatten, trieben unterdessen ihre Räubereien ungestraft fort; dabei ließ sich eine Unterabtheilung der Horde in dem kleinen Thale von Gutabella nieder, wo sie bleibende Wohnungen errichteten und mit ihrer unbelästigten Nähe bei den Gräbern der Vorväter Loheita's großthaten. Die Galeila-Unterabtheilung des großen Mudaito-Volks hatte sich durch ihre feindlichen Angriffe besonders verhaßt gemacht. Viele schon der jungen Männer von Gobaad waren von ihren scharfen Messern gefallen. Höhnende Spöttereien flogen allezeit in Menge von ihren Zungenspitzen, und wenige fürwahr der Hütten im Thale hatten nicht zu irgend einer Zeit die Stimme des Jammers und der Wehklage um gefangen fortgeführte Jungfrauen oder weggeraubte Heerden erhoben. Aber der Tag der schrecklichen Vergeltung kam mit eilenden Schritten heran; das Abnehmen des Mondes war das bestimmte Sammelzeichen für den bisher lässigen Stamm; und als das Dunkel der unerleuchteten Nacht Berg und Thal in sein Bahrtuch hüllte, schaarten sich alle die Glieder des Clans, deren Muth nicht gänzlich durch die von dem blutigen Eindringling erfahrenen häufigen Mißgeschicke gebrochen war, um ihren jugendlichen Häuptling.

Von allen Seiten seines weiten aber verstörten Gebietes strömten leise, wie rieselnder Sand vom Berghang, Kriegerzüge zusammen: das Volk hatte dem Rufe seines Führers entsprochen, und die jahregefurchte Stirn und die jugendvolle glatte Wange, der magere sehnige Schenkel des altgedienten Kriegers und die geschmeidige Gestalt des unversuchten aber strebenden Aufschößlings waren bald gemengt. Die Sonne ging über einem regen Schauspiel im einsamen Gobaadthale unter. Zweitausend Wilde, die an der reichlich für sie beschafften rohen Festmahlzeit tüchtig schmausten, hielten zusammenflüsternd Rath über den bevorstehenden Kampf, und bis zur Raserei hinaufgetrieben durch die feurigen Reden ihres kriegsmuthigen Häuptlings nicht minder wie durch die Ermahnungen seiner listigen Sendlinge, die sich alle Augenblicke unter die zechenden und schlemmenden Gruppen misch-

ten, um ihre racheschnaubenden Leidenschaften gegen den Erbfeind aufzuregen — biß jeder Krieger die Zähne fest in wildem Entschlusse aufeinander, während er seine Waffe zur schneidendsten Schärfe auf dem nächsten Steine wetzte. Als die lodernde Flamme hell auf Schild und Speer und kräftigen Kriegerleib schien, schritt Loheita, zum Strauß gerüstet, vor seine Einzäunung heraus. Seine rüstige Gestalt trat in volles Licht durch den flackernden Feuerschein; ein dunkles Lächeln aber spielte einen Augenblick über sein ernstes Antlitz, als seine Stammesmänner, eines Muthes sich erhebend, ihre mörderischen Säbelmesser aus der Scheide rissen und in ein sehr vernehmliches Beifallgemurmel ausbrechend beim heiligen Buche schworen, daß in der Nacht der Stahl im warmen Herzblute der verfluchten Mudaito dampfen solle.

An die Spitze seiner aufgeregten Stammesuntergebenen sich stellend führte nun der Häuptling die Vorhut an, und leichthin über die jähe Berglehne und das gränzenlose Blachfeld bewegte sich des rachedürstenden Wilden Tritt. Tiefe Finsterniß wurde von diesen Kindern der Wüste wenig angeschlagen, die, gleich dem Gang des niederzuckenden Blitzes, in der rechten Richtung unirrend weiterzogen. Aufschreckend ob der vorrückenden dichtgedrängten Heerschaar huschte die scheue Gazelle in angstvollem Laufe über das Thal hin, und der auf Raub streifende Löwe räumte Menschen den Pfad, die jetzt nach Blut lechzten wie er.

Nachdem der letzte felsige Engweg erreicht war, waltete tiefes undurchdringliches Dunkel ums Geländ. Die Sterne selbst waren unter einem theilweisen Dunstschleier verdeckt, nichts aber gab ein Zeichen vom Wohnen oder der Gegenwart des Menschen außer von Zeit zu Zeit das unruhige Blöcken gefangener Debeni-Schafheerden. „Sie waren unser einst", murmelte der Häuptling zwischen den zusammengeklemmten Zähnen „und Wallah! wenn der scharfe Stahl eines ächten Gläubigen nicht lügt, so sollen sie alle die Nacht noch zu ihren Weideplätzen zurückkehren." —

„Alle kennen das Gutabella-Thal" — schaltete der Erzähler ein — „wie es auf drei Seiten von hohen Klippen eingeschlossen ist, an deren Ausschnitt der Tschekaitofluß über einen senkrechten Felsen herabstürzend sein sandiges Bette mitten durchhinzieht, so

daß zehn entschlossene Männer den einzigen Ausgang gegen zahllose Schaaren zu vertheidigen vermöchten. Keine, als nur die Söhne von Esel n, würden ihre Zelte an dem Orte aufgeschlagen haben; allein die Galeila hatten eine unmäßig hohe Meinung von sich und bildeten sich mächtig viel auf ihre Großthaten ein, und verachteten aufs allertiefste die aus dem Besitz getriebenen Eigenthümer des Bodens, denen sie bisher so leicht ihre Habe entrissen hatten."

Kein zeitiges Lärmzeichen verkündete die herankommende Gefahr, und da der geräuschlose Tritt des Feindes ungehört um die dem Verderben geweihten Wohnstätten sich stahl, so waren sie bald rings umzingelt. Wuthentbrannte Krieger besetzten in grausiger Stille den engen Eingang jeder Flechthütte. Die Erinnerung an gefangene und niedergemetzelte Anverwandte, an brennende Hütten und weggetriebene Heerden drang tief in die verdüsterte Seele jedes grimmen Angreifers, und als die Schneide des nackten Säbelmessers vorsichtig am Finger hingezogen ward, stieg ein stilles Gebet zum Stuhle des ewigen Rächers empor.

Die nichts ahnenden Bewohner jeder Behausung umfing fester Schlaf. Die Lanze lag verwickelt in den Falten der umhergestreuten Gewänder, der Schild war müßig in die Ecke geworfen worden, und der Krieger in der Mitte seiner Frauen und Kinder schlummerte in friedlicher Ruhe, wie er zu genießen gewohnt war, wenn eingelullt vom sanften Murmeln der anschlagenden Wogen des Bahr el Scheb in seinem fernen — fernen Heimathlande.

Die erstickenden Brandrauchdämpfe beschlichen bald den Sinn der schlafbetäubten Schlummerer; das Flammenknistern trieb Alle jach aus ihren Sicherheitskammern auf, und der unheimlich gelbe Glast, der die lodernde Dorfschaft einhüllte, machte jeden hocherschrockenen Bewohner nach der Thüre stürzen, wo der gekrümmte Stahl, von der Hand verzweifelter Rache gezückt, tief in mancher Brust sich barg. — Plötzlich, Blitzschlag gleich und vollkommen war die Ueberraschung und nichtig das Gegenstreben des unbewaffneten Kriegers. Loheita wüthete durch das Blutgewirr hin wie der Geist des zornigen Elements, und jeder Debeni strebte erbarmenlos es ihm nachzuthun. Ein Duzend Lanzenspitzen durchbohrten den Leib jedes Flüchtlings. Zweitausend der Feinde

fielen in dem mörderischen Ansturm, und in jener furchtbaren Nacht wurden alle althergebrachten Unbilden wohl ausgewaschen im warmen Lebensblute der Mudaito. Wie die gestaute Fluth des ungestümen Bergstroms, so barst der langverhaltene Grimm des Wilden los und raſete hin ohne Anhalt und Schonung. Verhöhnung und Schmach antworteten dem Kreischen der Weiber, als ihre zarten Kleinen grausam in die ziſchenden Flammen geschleudert wurden, und die rothe Sonne stieg ober den hochragenden Zackenfelsen herauf, ein furchtbares Schauspiel des Mordens und der trostloſesten Verödung mitanzuschauen. Schaf- und Viehheerden waren aus ihren Pferchen und Einzäunungen losgebrochen und in die Wildniß fortgerannt. Geröstete oder verstümmelte Leiber beſäeten dicht den Erdboden oder lagen halbverzehrt in der qualmenden Gluthasche des Hüttenbaues. Das Aechzen der Sterbenden mischte sich mit der bittern Wehklage gefangener, der Gatten und Kinder beraubten Frauen, und im Ring seiner frohlockenden Heerschaar saß der Häuptling in grimmiger Siegesfreude ob der dichten Rauchwolke, die in Flammenwirbeln hoch in das Himmelsgewölbe aus dem schwarzen brennenden Denkmal für Debeni-Rache aufstieg.

Eine tiefe Spalte in den Eingeweiden des Bergrings hatte einigen Wenigen, welche in ihrem Steinschooße Bergung gesucht hatten, eine Zuflucht gegeben; allein das scharfe Auge spähete bald die Spur der Geflüchteten aus, und der nimmersatte Häuptling, der Fährte jach folgend, riß von der Mündung das Dorngesträuch und überhangende Buschwerk herab und stürmte mit Speer und Schild in die Höhle. Der einzige Widerstand während dieses ganzen Ueberfalltags fand hier statt, und Loheita erhielt eine tiefe Brustwunde, deren Narbe er ins Grab mitnehmen wird. Verzweiflung stählte die Glieder der überlebenden Galeila, die, wohlwissend daß keine Gnade gegeben werde, in finsterm Muth mit den wenigen Waffen, die sie auf ihrer hastigen Flucht zusammengerafft hatten, fortstritten; aber Alle starben in dem ungleichen Kampfe auf der Stelle, wo sie ihren letzten Vertheidigungsstand genommen hatten. Mit glänzendem Kriegserfolg gekrönt und Schaaren gefangener Jungfrauen und die seit Jahren weggeraubten Heerden mitführend — kehrte der kühne junge Häuptling von seinem ersten Heerzuge heim. Doch war der Obsieg

mit nicht unbedeutendem Verlust für seinen Stamm erlangt worden. Die Leichname von dreizehn Tapfern, von ihren Genossen auf den verschränkten grünen Zweigen der Dattelpalme getragen, schlossen den Zug, und wild erscholl in den Felsbergen der Kriegsgesang, wie das siegreiche Heer durch das Gobadthal zurück sich ergoß.

Dem Jubelausbruch, der schrill und hoch in der Mittagsgluth aus der versammelten Bevölkerung aufstieg, folgte eine feierliche Stimmenruhe, wie die Trauerbotschaft den Angehörigen der Gebliebenen mitgetheilt wurde. Eine Gasse durch das jetzt lautlose Heergedräng ward geöffnet, und durch sie hin den Bahren zu schritten, die nackte Brust sich zerschlagend, ums Antlitz verhüllte Frauen. Die Kühnsten und Tapfersten waren vor ihrer Zeit hingerafft worden, und ihre Wittwen überließen sich, indem sie über die leblosen Leiber sich hinwarfen, eine zeitlang dem durchdringendsten Schreien und dem ausschweifendsten Jammer. Aber der tiefe laute feierliche Gesang der Volksältesten: „Es ist der Rathschluß des Höchsten" übertönte das krampfhafte Schluchzen der Gattenlosen, und wiederum bewegte sich das Heer weiter in lärmender Fröhlichkeit, um nach dem gelungenen Kriegszuge der Lust zu pflegen und sich zu einer Reihe Waffenthaten vorzubereiten, die seitdem die Ebenen weitum gesäubert haben. Bis zur Stunde aber wagen nur die Herzhaftesten nach der Abenddämmerung das „Schädelthal" zu betreten. Das Stöhnen der Galeila-Krieger, die in dem Schauderkampfe fielen, tönt vernehmlich im Leichenliede des seufzenden Nachtwindes; noch immer singt klagend die Beduinenmaid die Trauergeschichte, und lange fort gedenken wird man im „rothen Hause *) der Mudaito" der Blutnacht von Gutabella!

21. Capitel.

Santel und Seggagedan, Dawailaka und Emadu in den Marken der Galeila-Mudaito.

Auf überaus bösem Wege die zerklüftete Bergkette, von der man das Gobadthal schön übersieht, südwärts ansteigend

*) S. weiterhin Capitel 22. D. Ueb.

erreichte die Kafileh am 17 (Junius) Sankel. Es bildet den Knotenpunkt mehrerer von der Hochebene hier zusammenlaufenden Thälchen, und ist von jedem Windhauche durch den zähen schwarzen, in Hornblende übergehenden Basaltklippenring ausgeschlossen. Eine kleine Höhle bei dem Lagerungsplatze war von einer Ansiedlung arbeitsfleißiger Bienen eingenommen und an dem einzigen Brunnen tranken Heerden kleiner schwarzgesichtiger Berberaschafe aus einen Trog, der aus einer zwischen vier Stangen ausgespannten Ochsenhaut bestand und dem schmierige beduinische Hirtinnen das Wasser in Flaschenkürbissen zutrugen. Der Abend verging in unaufhörlichem Gehader mit diesen Matronen während der Operation des Auffüllens der Wasserschläuche, und gab eine schlimme Vorbedeutung auf einen nachkommenden Tag des Wassermangels, den das erschöpfte und erliegende Tragvieh der Karawane von Stunde zu Stunde immer weniger auszuhalten vermögend ward.

Der nächste Marsch führte über das hohe Tafelland Hud Ali, eine steinige dicht mit trockenem Grase bewachsene und in einer, so weit nur das Auge reichte, einförmigen Bergfläche sich hindehnende Ebene. Die stinkende Aasblume zeigte hier ihre kugelförmigen purpurfarbenen Blätter in den Felsspalten, und eine sonderbare Arzneipflanze, Lab-Lubba genannt, wurde von dem scharfen Auge eines Wilden entdeckt, der schon früher einen stillen Geschmack für botanische Studien kundgegeben hatte. Den gewöhnlichen Lagerplatz zu Arabbera fand man von einer Wanderhorde beduinischer Ziegenhirten vor-eingenommen, die den Alleinbesitz des spärlichen Wassers ansprachen. Die Kafileh stieg deßhalb den Bergrücken herab, von dessen jäher Höhe man eine ausgedehnte Fernsicht über das weite ebene Dullulthal hatte, und machte zu Seggagedan Halt. Dieser dürre Fleck in der strandartigen Wüste war mit Lavamassen und Basaltblöcken von den nahen Bergen bedeckt; er war von einem brennendheißen Luftkreise ausgedörrt und gewährte nicht einen Tropfen Wasser — arge Uebel, über denen man zuletzt ein Pferd und zwei Maulthiere im Stich lassen mußte, die nicht länger gegen Durst und Abmattung sich aufrecht zu erhalten vermochten, während viele andere ihre müden Glieder mit Mühe hinschleppten und nur zu große Lust zu haben schienen ihrem Beispiel zu folgen.

Dullul liegt 1228 Fuß über dem Meeresspiegel — ein vollkommenes Flachgeländ, bedeckt mit angeschwemmtem Niederschlag und besäet mit ausgedehnten Strichen von grobem trockenen Grase in Büscheln, zwischen denen, als die fast endlose Kamelkette am folgenden Morgen darüber hinging, Strauße sowohl als Gazellen erspähet wurden. Es wird von einem kahlen Gebirgszug begränzt; das andere Ende der Ebene aber, gegen den Fuß des Dschebel Mari hin, ist ganz kahl, indem es sich in einer ununterbrochenen Masse von hartem festen Schlamme, was den Anblick des Run von Cutch *) gibt, nach Westen hin erstreckt. Eine Heerde wilder Esel, ganz von demselben Aussehen wie die in der indischen Salzwüste vorkommenden, erhöhte die Aehnlichkeit wesentlich, und die Sonne, die ihre Strahlen in voller Lichtgluth über die nackte Fläche warf, zauberte die tanzende Fata Morgana hervor, welche allein noch zur Vollendung des Bildes fehlte.

Auf diesem topfebenen weiten Blachfeld, das in eine von hohen für Mensch und Thier unzugänglichen Basaltwänden umschlossene „Sackgasse" ausgeht, wollen die Adaiel den wilden Esel, und noch dazu auf magern Maulthieren, jagen und der Jagdbeute mit ihren Säbelmessern den Bauch aufschlitzen. Es hatte viel ruhmrediges Geschwätz über das Capitel gegeben, es war aber wie jede Danakil-Prahlerei in nichts aufgegangen. Loheita's Falkenauge entdeckte eine vorne liegende Stute in den Schluchten am Fuße der Bergkette, und schwenkte von der Straße ab mit solcher Blitzesschnelle, daß er das Thier beinahe in eine Ecke gedrängt hätte, allein, einmal auf dem breiten Wüstenplan, warf es seinen geschweiften Nacken in die Höhe, schlug lustig hinten aus und spottete der lächerlichen Anstrengungen seiner unmächtigen Verfolger.

Lose Steine besäeten abermals den Anweg zu der Mari-Höhenkette, welche von Trappformation, von schieferigem Bruch mit Rotheisenstein gefärbt und Eisenthonadern durchsetzt ist. Eine Lücke in den hier ungefähr 1000 bis 1200 Fuß hohen Bergen bildete einen jäh sich abdachenden Rücken von Lavafelsen, der Quantitäten kohlensauern, in längliche Rauten und sechseckige

*) Morast von Kötsch, britt. Provinz in Vorderindien. D. Ueb.

Stücke vertheilten Kalks enthielt. In dieser Ecke waren, umgeben von einem dichten Akaziengebüsch, mehrere Becken voll klaren Wassers, wohin die Sonnenstrahlen nicht durchgedrungen waren. Sie gewährten einen köstlichen Labetrank, und nachdem die Schläuche gefüllt waren, schlug man das Lager zu Dawailaka, eine volle Meile weiterhin, auf. Mari ist kein Wort arabischen oder Dankali-Ursprungs; hat vielleicht dieser kühne Höhenzug des Dschebel Mari (Mariengebirgs) in vergangenen Tagen seinen Namen von einem Wanderer des Abendlandes erhalten?*)

Ein schöner frischer Morgen folgte auf eine sehr schwüle, auf den harten heißen Steinen zugebrachte Nacht; mit dem Tagesgrauen wurden, nachdem man das Vieh zu den Teichen geführt hatte, wo es aber wegen der so frühen Stunde nur wenig trinken wollte, die Schläuche wieder gefüllt und die Karawane verfolgte ihren Marsch nach Umerguluf, das zu gar keiner Jahreszeit sich mit Wasser aufthun kann. Von zwei Straßen wurde die tiefer ziehende aber ebenere gewählt wegen der Erschöpfung der Lastthiere. Sie führte über einen trockenen Wüstenplan von sechs Meilen, ober dem das Blendbild der Luftspiegelung aufs alertäuschendste spielte. Das Thal, soweit das Auge reichte, bis zum Fuße der auf allen Seiten steil aufsteigenden Höhen bedeckend, gab sie den Anblick einer weiten, von hervortretenden Vorgebirgen eingeschlossenen Bucht eines stillen ruhigen, vom Winde so unbewegten Sees, daß jede Klippe sich deutlich auf seinem klaren Busen abspiegelte. Als man von einer höhern Bodenfläche näher kam, durchspielte ein leichtes Kräuseln den Scheinsee, und da der Dunst zu fein war um die Unregelmäßigkeiten des Bodens zu verdecken, so trennte sich allmählich die scheinbar eine Wassermasse in Stücke, bis sie zuletzt ganz zerrann. Die Erscheinung, kühl und lieblich so lange sie dauerte, bildete einen auffallenden Gegensatz zu dem sonnverdörrten angeschwemmten Wüstenboden, auf dem man stand, der auch nicht eine Spur vom Pflanzenleben zeigte, über den aber jetzt ein ebenso unerwartetes als erfrischendes Windchen herwehte. In einer besondern Richtung und auf gewisse unendlich kleine Theilchen geworfene Lichtstrahlen bringen für das Auge Blendwerke hervor, die sich oft nach

*) ?? D. Ueb.

dem Bilde von Gegenständen gestalten, wie sie am tiefsten in der Einbildungskraft sich festgesetzt haben. So kam es, daß die eigenthümliche Beschaffenheit der Vorberge von Dullul in ihrer viereckigen und abschüssigen Gestaltung, zusammt einem wie ein Schiff im Mittel des flüssigen Beckens vor Anker liegenden Inselchen, der auffallenden Aehnlichkeit der Namen *) in der einen und der andern Gegend nachhalf, um die Erscheinung der Meerbucht von Gubet el Kherab Allen lebhaft vor Augen zu bringen.

Umerguluf gerade gegenüber ist ein vom Dschebel Ubnu, einem hohen abendwärts sichtbaren Bergrücken vortretender Ausläufer, der die Ebene in zwei Thäler theilt, wovon das südlichste Wady Arfa benannt ist. Die Mari-Bergkette ragt hier jäh und abschüssig zur Höhe von etwa 900 Fuß vor dem Reisenden auf, wobei staunenerregende Felsenmassen, die sich vom Gipfel abgelöst haben und am ganzen Fuße hin verstreut liegen, die Behauptung der Danakil verstärken, daß häufige Erdbeben in der Gegend hier verspürt werden. Wanderstämme mit Familien und Heerden von Kleinvieh, die sich an den in einiger Entfernung vorhandenen Brunnen festgesetzt, hatten den sanfteren Theil der libyschen belebten Schöpfung gezwungen, mit Wasser mehr gesegnete Gegenden aufzusuchen, wie denn nicht einmal eine wüstenfreundliche Gazelle auf dem zwölf Meilen langen Marsche erspäht ward.

Ibrahim Schihem Abli hatte schon lange mit dem Auge frömmelnder Mißbilligung die Aufmerksamkeiten angesehen, die einer der mohammedanischen Diener zwei hündischen Begleitern der Reisegesellschaft erwiesen hatte, Lieblingsthiere die den Zug durch das feurige Tehama überlebt hatten, deren Füße aber durch die heißen Lavablöcke so zerrissen worden waren, daß sie nicht mehr laufen konnten. Quilp — den Scherznamen hatte der wider die Koransgebote frevelnde Moslem von seiner auffallenden Aehnlichkeit mit dieser absonderlichen Romanfigur bekommen **) —

*) Das Eiland Hud Ali (s. S. 30 und 67) in der Tadjuraer Bay und die vorerwähnte (S. 116) Hochebene Hud Ali. D. Ueb.

**) In Boz-Dickens „Meister Humphrey's Wanduhr (der alte Curiositätenladen)", jene originelle Mißgestalt, die aus Hablot Brownes köstlichen Holzschnittzeichnungen zur Londoner Originalausgabe des Buchs jedem Beschauer unvergeßlich bleiben muß. D. Ueb.

wollte eben seine steifhärigen Pfleglinge aus den Körben herausholen in denen sie reisten, als der jähzornige kleine Krieger herzutrat, seine scharfschneidende Klinge zog und mit einem furchtbaren Bannfluche den Glaubensfrevler auf dem Fleck zusammenzuhauen schwor. „Hund und Hundevater", schrie er und packte den entsetzten Menschen an der Kehle, „hüte dich, daß du aufs neue deine Finger mit diesen verfluchten Kötern besudelst, oder, beim Barte des Propheten, ich haue dir die Gurgel vom Rumpfe, als einem, der da Schande über den Glauben gebracht hat!" Dann ließ er los, warf sich, indem er sein Säbelmesser mit einer wagerechten raschen Bewegung in die Scheide steckte, in die Haltung eines abgeschlachteten Opfers und schloß die bedeutungsvolle Lection mit einer Nachäffung des Gegurgels, das man in einer durchgeschnittenen Luftröhre hört, aus der die Lebensfluth entquillt.

Mehrere den Issehheiraba-Mudaito gehörige Großviehheerden weideten in der Nachbarschaft; jene sollen ihren Wasserbedarf aus Teichen herbekommen, die durch eine Gruppe heißer Schwefelquellen an dem andern Ende der Ebene gebildet werden, welche mit lautem Geräusche aus der Erde im Siedhitzegrad aufsprudeln. Da sie wundervolle heilkräftige Eigenschaften besitzen, so hält man sie für eine Panacee wider jegliche Krankheit; die Horde stand aber nicht auf gutem Fuße mit den Danakil, und so ließen sich diese Mineralquellen nicht wohl besuchen, wie auch kein Wasser weder für Mensch noch Thier zu bekommen war. Ein paar Mudaito-Frauen mit ihren Kindern kamen ins Lager gelaufen, um Schafe zu verkaufen und die Feringi *) anzuglotzen; allein der Ras el Kafileh wollte kaum mit ihnen reden lassen und war in der unbehaglichsten Unruhe, bis sie fortgingen. Mit der Versicherung, daß diese schmierigen Damen zu keinem andern Zweck als um „zu sehen wo das Land offen ist" **) gekommen seyen und daß die Dolche ihrer Eheherren sich in der Nacht lästig fühlbar machen dürften, verbot er strengstens alles Hinauswandern über die Lagergränzen und bestand auf der Abfeuerung mehrerer Musketensalven außer und zu den beim Wachtaufzug und bei jeder Postenablösung verschossenen Patronen.

*) „Franken", „Europäer." D. Ueb.

**) I. Mose XLIII, 9. D. Ueb.

Gegen Abend überzog sich der Himmel immer mehr, und man machte sich deßhalb auf einen ebenso gewünschten als gefürchteten gewaltigen Regenguß gefaßt; allein der gedrohte Wolkenbruch ging vorüber mit dem heißen Blasen des Scheimal, dem eine Staubwolke voranzog und eine drückend schwüle Nacht folgte. Der Weg wand sich jetzt, am Saume des Mari-Bergzugs, zu einem dicht mit gerundeten Lava- und Basaltmassen — dem Gerölle von den nahen Bergen — bestreuten Strich, über einen vulcanischen Grat, der das Dullulthal von dem mit diesem ganz gleichlaufenden Emaduthal scheidet. — In diesem letztern rastete die Karawane am 21 (Junius), ungefähr eine Meile von einem großen Regenwasserteich, der einen steinigen, von großen Basaltblöcken gebildeten Winkel einnahm. Die stehende grüne Flüssigkeit war weit genießbarer als sie aussah, obschon sie von einer Heerschaar Hornvieh, Eseln, Ziegen und Schafen, dem Eigenthum der Galeila-Mudaito, aufgerührt wurde, welch letztere in großer Macht in der Nachbarschaft lagerten und als das aussahen was sie seyn sollen — ganz verzweifelte Schufte.

Es war überhaupt ein reges Treiben. Hirten schrien auf allen Seiten ihren Kühen zu, deren düster glühende Blicke und niederwärts gehaltene Häupter ihren Widerwillen gegen die weißen Eindringlinge verkündigten; Heerden von Somali-Schafen mit lästig ausgewachsenen Schwänzen schwammen wie Ottern herum, um ihre erhitzten Fließe abzukühlen; Schaaren von Beduinendirnen füllten, nachdem sie erst ihre eigenen schmierigen Personen abgewaschen, ihre schmutzigen Wasserschläuche wieder; und eine runzlige alte Hexe ertappte man wie sie in gerader Verletzung des moslem'schen Vorurtheils gegen „den Freund des Menschen" das rauhe Fell ihres eigenen „Schooßhundes" wusch.

Dieses hirtliche Bild wilden Lebens, wo die friedliche Beschäftigung des Schäfers in seltsamem Abstich mit der Anwesenheit von Lanze und Schild stand, wurde gegen Mittag mit dem Zelt vertauscht. Ein Schwarm lungernder tättoirter Wilden, die in sehr mittelmäßigem Rufe der Ehrlichkeit standen, kam bald bramarbasirend herein und wurde da so über die Massen unverschämt und übermüthig, daß man für klug erachtete sie mit Anstellung von Schießübungen einzuschüchtern. Durch ihre große Menge kühn gemacht, hatten sie den alten Isak, über sein Recht, Fremde

ohne die erst gehörig erlangte Erlaubniß der „Herren des Grund und Bodens" durchs Land zu geleiten, ins Verhör zu nehmen begonnen; als sie aber die Steine in Splittern auf 250 Schritte Distanz herumfliegen sahen, machten sie sich bald auf und davon und fielen nicht länger beschwerlich. Die Galeila-Horde der Mudaito, die sich noch immer der versuchtesten und berüchtigtsten Spitzbuben im Lande berühmen darf, steht, wie sich wohl denken läßt, eben nicht auf einem freundschaftlichen Fuße mit den Danakil, und die sehr scharfe Züchtigung, die sie von Loheita ibn Ibrahim erhielt, erklärte hinlänglich das plötzliche Ausreißen des von keiner Wehrmannschaft begleiteten Debeni-Häuptlings, der sich von Daweilaka nach seiner „Burg" zurücksputete, nachdem er sich anheischig gemacht gehabt hatte, die Reisegesellschaft bis zu der Gränze des Landgebiets, welches Mohammed Ali's Stamm innehat, zu begleiten.

Von Emadu nach Aussa sollte es nur eine Tagreise für ein flinkes Maulthier und zwei für eine Karawane beladener Kamele seyn, wobei die Straße durch das Wady Arfa sich abzweige und über die das ausgedehnte Thal begränzende Kette des Dschebel Ubnu führe. An diesem Punkte hatte übrigens der vorgegebene Einfluß Mohammed ibn Mohammeds, Sultans von Tadjura, aufgehört, den man sich geneigt zu machen ganz für nichts und wieder nichts, wie schon lange hinlänglich klar geworden war, bemüht gehabt hatte. Obschon es für Uneingeweihte nicht schwer hielt, diesen habsüchtigen Schwachkopf mit dem falschen Schein oberster Machtvollkommenheit über einen glühenden, wüsten, in den meisten Oertlichkeiten für menschliches Wohnen und Anbau ganz sichtbar *nicht* tauglichen Landstrich zu umkleiden, so verhehlten jetzt seine eigenen nächsten Diener nicht, daß Mirsa Dekhan und die Golloberge beim Salzsee die Gränzen selbst seines nominalen Befehlsgebiets seyen. Er ist *der That* nach Sultan des drückend heißen *Strandes*, auf dem seine gebrechliche Behausung errichtet ist; denn die wenigen kein Gesetz kennenden Wanderer drüber hinaus, über die er eine oberste Gewalt geltend machen möchte, sind durchgängig Räuber und Mörder, die allen festen Wohnsitz verschmähen, jede menschliche zügelnde Herrschaft verwerfen und keinen Herrn anerkennen als nur ihre eigenen zügellosen Neigungen.

22. Capitel.

Das rothe Haus der Mudaito. — Geschichtserzählung von der Eroberung Aussa's.

Ausgezeichnet gleich den Häusern York und Lancaster durch ihre Farben, wird das „weiße Haus" Debenik Woema, das aus verschiedenen zur Zeit der Noth unter einem Banner sich schaarenden Adaiel-Stämmen besteht, als Band und Losung gegen das „Assa-heimera" „das rothe Haus" der Mudaito mit derselben bittern Fehdeweise und Feindseligkeit gebraucht, welche durch das schöne England hin trostlose Verheerung verbreiteten und das beste Blut seiner heldenmüthigen Söhne verströmten. Wohl gedient wäre der Sache der Menschheit, fänden sich diese wilden Streiter auch von denselben edeln und ritterlichen Gesinnungen beseelt, welche in alten Tagen in der Brust des brittischen Ritters zuoberst herrschten, und träfen sie sich auf offenem ehrenhaftem Kampffelde. Die Sache steht aber freilich himmelweit verschieden, und in welcher Lage, unter welchen Umständen immer der Erbfeind hier zu Lande angetroffen wird — es verfehlt die unbewaffnete Brust des einsamen schlafenden oder nichts Schlimmes ahnenden Wanderers selten eine Scheide für das Mordmesser des Meuchlers abzugeben!

Aussa, ehedem eine wichtige Stadt, war vor noch nicht einem Jahrhundert die Hauptstadt und der vornehmste Wohnsitz der vereinigten Mudaito-Stämme, die sich von da bis zum Ras Billul erstrecken und als so zahllos wie die Haare auf eines Danakil Haupt geschildert werden. Als der Sitz der Weisheit und Gelehrsamkeit angesehen und in den letzteren Zeiten seiner Stärke beherrscht von Jusuf Ali ibn Ajdahis, einem tapfern und kriegerischen Sultan, dessen Rüstkammer sich vieler Luntenflinten und mehrerer kleiner Feldstücke berühmen durfte, blühte es lange in mächtiger Unabhängigkeit, eine schwimmende Oase in einer öden kahlen Wüste. Aber die Sonne seiner Wohlfahrt ging endlich unter; die lange wider die verschiedenen vereinigten Adaiel-Stämme ausgeübten, mit Plünderungen verbundenen Feindseligkeiten führten zu einem allgemeinen feindlichen Einbruch der Ado-Heimera, der Fürst ward erschlagen, die feste Burg des „rothen Hauses" geplündert und ihre Besatzung niedergesäbelt; auch ist in

diesen herabgekommenen Tagen dieser einst bedeutsame Ort wenig mehr als ein großer Lagerplatz, woselbst eine immerwährende Messe gehalten und welcher von all den Stämmen der Danakil, Isah-Somali und Mudaito stark besucht wird.

Aussa liegt in einer weithin sich streckenden Thalebene, die zu durchziehen eine Karawane acht bis zehn Tagereisen brauchen soll; sie ist von hohen Gebirgen umzogen und wird in ihrer ganzen Ausdehnung von den Seen Guraid (etwas östlich von der Stadt gelegen), Abhibbab, Hillu und Dugod (weitaus der größte von den vieren) befruchtet. Diese großen stehenden Wasserbecken in der Ebene empfangen die abyssinischen Fluthen des Hawasch und seiner Nebenflüsse zu den Beisteuern aller Ströme vom Dschebel Ubnu und andern mit ihm gleichlaufenden Bergketten, wobei die auf diese Weise an vulcanische Formation verlorene Fülle von Flüssigkeit den Boden so bereichert, daß dieser Bezirk Weizen, Dschuwarri, Gerste, Mais, Pfeffer und Tabak in hinlänglicher Menge für die Versehung der ganzen Küste hervorbringt. Der Hawasch mochte, wie sich vermuthen läßt, in seinem Laufe zum Bahr Assal und zum Meerbusen von Tadjura zu derselben Zeit, da vulcanisches Wirken die Wasser des großen Salzsees vom Gubet el Kherab schied, eine Unterbrechung erfahren haben. Meilen umher werden jetzt die gewohnten Gränzen jeder Lagune jährlich während des großen Austretens der Gewässer in der Regenzeit überschwemmt, und wie die Fluthen durchs Einschlucken und Verdunsten wieder zurücktreten, wird der Boden mit einem fruchtbaren Satze bedeckt — einer fetten angeschwemmten Ablagerung, die bei wenig Arbeit einen bedeutenden Ertrag gibt. Selbst der träge, um nichts sich kümmernde Danakil, der anderswo weder säet noch erntet, wird hier bewogen Landbauer zu werden; aber nirgendssonst ist — vom Meer bis zu den Bergen Abyssiniens, eine Strecke von mehr als 350 Meilen — ein einziger Morgen Landes vom Pfluge berührt zu finden.

Hirtlichen sowohl wie ackerbaulichen Beschäftigungen geht die Bevölkerung Aussa's nach; während aber der landbauende Theil der Einwohner bleibend am Orte ist, werden die Hirten alljährlich von der Bremse vertrieben, welche die Heerden vom Eintreten der Regenzeit an bis zum Ende des Ramasanmonats anfällt, wo dann die Gewässer wieder gefallen sind, und der Viehhüter,

von den Bergen herabsteigend, zu seiner Beschäftigung im Thal zurückkehrt. Außerdem wird ein ausgedehnter Handelsverkehr mit Tadjura getrieben. Salz vom Bahr Assal, blauer Baumwollenzeug, nach welchem starker Begehr für die allgemein von den verheiratheten Beduininnen getragenen Mützen ist, Zink, Zinn und Messing- oder Kupferdrath, die beide zu Leibesschmuck wie zur Waffenverzierung gebraucht werden, werden gegen die Erträgnisse des fruchtbaren Bodens im Tauschhandel umgesetzt — wobei einige wenige Karawanen über den Hawasch setzen und auf dem westlichen Ufer bis Dowwe, an der Gränze der Wollo Galla, weiter ziehen, um Sklaven einzukaufen, oder die Hauptstraße nach Emadu einschlagen und so ihren Weg nach Schoa zu ähnlichem Zwecke fortsetzen.

Mudaito-Stämme nehmen die ganze Aussa-Ebene ein, sie sind aber jetzt in fünf genau unterschiedene Völkerschaften getheilt; die Assa-Heimera stehen unter der Herrschaft Hemferi's, eines Abkömmlings des uralten Hauses der Ajdahis, der den leeren Titel eines Sultans beibehalten hat, und in der verfallenen Hauptstadt Hof hält. Ostwärts sind die Isse-Heiraba, mit ihrem Herrscher Des Ali, einem unabhängigen Häuptling, und die Galeila unter Daamer Ibrahim; im Süden die Dae, welche dem Akil Digger Meiargi unterthan sind, und westlich die grausam wilden Kurha, unter der Herrschaft Jusuf Abu Bekr's, der, ebenfalls mit dem Titel eines Akil, zu Alda seinen Sitz hat, und die Assa-Heimera wie die Debenik-Woema ohne Unterschied bekriegt.

Südwestlich vom Aussa-Thale sind die unabhängigen Adaiel-Stämme Hurruk Bodaito, denen Gobuz Ilintscha, ein mächtiger Häuptling, der Leni, die Tochter Birru Lubo's, des Fürsten von Argobba, zur Gemahlin hat, vorsteht und durch dessen Gebiet die Karawanenstraße nach Dowwe führt, mit welchem der Handel beträchtlich ist. Im Norden begränzt sind die Mudaito von der bestimmt unterschiedenen Völkerschaft, welche den Namen Hirto führt und Jingul Ali zum Herrscher hat — Mohammedaner, die ihren Ursprung von den arabischen Eindringlingen des siebenten Jahrhunderts herleiten und eine von den Adaiel, welche die gleiche Abstammung ansprechen, nicht sehr abweichende Sprache reden.

Aussa ist immer noch der Wohnort all der Ulema, Akal und Schriftgelehrten, wegen deren die Mudaito jederzeit berühmt gewesen sind; die gegenwärtige Regierung aber ist ganz eigen bestellt. Der bejahrte Sultan Hemferi, der Sohn Jusuf Ali ibn Ajdahis, ist mit seinem hochtönenden Titel der bloße Schatten von Herrschermacht geblieben, welche der That nach in Mohammed Ali, dem durch allgemeine Wahl von Tadjura aus eingesetzten Statthalter der Debenik Woema, ruht. Zu Kellu Hof haltend und mit eiserner Hand das Regiment führend, läßt er sich wenig dazwischenreden oder handeln; und in allen Fällen, wo Händel zwischen den „rothen" und den „weißen Häusern" der Eigenthümer des Bodens und ihrer Angreifer verderblich für die letztern ausgehen, nimmt er zwei Leben für eins nach dem unvordenklichen Herkommen der Blutrache.

Emir Sulam, der Wesir der Mudaito, steht an der Spitze aller „weißen" Männer, und ihm als Gehülfen zur Seite in der Rechtsverwaltung Harrur Hassan, Teioh und Berbera oder „Pfeffer" Ali, letzterer so benamt von wegen der Geläufigkeit seiner beißenden Zunge. An diese Dreimännerschaft ehrwürdiger Scheikhs, deren Weisheit und Gelehrsamkeit als kem el Bahr so „tief wie die See" im Rufe steht, wendet man sich bei allen Veranlassungen, wo über verwickelte Punkte Streit entstanden ist, ob unter den Ado-Heimera oder unter den Mudaito, und selbst der Sultan von Tadjura mußte sich bei einem kürzlich vorgekommenen Anlaß ihrem Schiedsspruch bequemen, in Bezug nämlich auf die beabsichtigte Heirath seines Sohnes mit einer Braut aus einem andern Clan des „weißen Hauses" — eine Maßregel, welche Widerstand fand und welche er hatte durchsetzen wollen. Uebrigens wird von Mohammed ibn Mohammed ein Durchgangszoll von 50 Procent von allen durch die Mudaito geschehenden Ausfuhren erhoben, während den zahlreichen Danakil-Stämmen nur 10 Procent angefordert werden.

„Eine starke arabische Streitmacht von Zeila", bemerkte Ibrahim Schihem Abli, der in den Geschichten Aussa's wohl bewandert war, „ließ sich bewegen, sich den Debenik-Woema bei ihrem Einfall in das Land der räuberischen Mudaito anzuschließen, und da Jusuf Ali ibn Ajdahis Uebergabseröffnungen gemacht hatte, so waren sie nicht streng genug auf ihrer Hut. Während der

Nacht biwachteten die Woema, welche wußten mit was für Schuften sie zu thun hatten, auf den Höhen von Dugobli und Hei-Tenkoma, wo sie hinlänglich gesichert ruhten; die arabischen Dummköpfe aber schliefen lieber auf dem Blachfelde, so daß die Besatzung ihre Thorheit nutzte, um einen Gum*) zu machen, und dieß so gescheidt ausführten, daß es ihnen, beim Allah! gelang, Allen, Einen ausgenommen, die Säbelmesser über die Kehle zu ziehen." Nicht eingeschüchtert durch diesen Kriegsunfall und durch neue Bundesgenossen verstärkt, ließen's die Woema nicht lange anstehen den Angriff zu erneuern, und da die Gesammtheit der Adaiel-Stämme gemeine Sache machten, so erlitten die Mudaito eine mörderische Niederlage, wo dann ihr fester Ort, welcher schon so viele Jahrhunderte seine Unverletztheit unbeeinträchtigt behauptet hatte, zuletzt in die Hände ihres Erbfeindes fiel.

Lange Jahre verstrichen, aber immer schwärten die Herzen der Söhne des „rothen Hauses" stechend fort unter jenem Unstern, und auf Wiedervergeltung erpicht, machten die versammelten Clane — die Plünderung der jetzt verfallenen Seestadt, welche ihre arabischen Angreifer geliefert hatte, im Sinne — einen schnellen Streifzug in das Land der Isah Somali. Unvorbereitet floh entsetzt der Stamm vor dem Feindesheere, alsbald aber von dem durch den plötzlichen Kriegsausbruch verursachten allgemeinen augenblicklichen Schrecken sich erholend, sammelten sie sich in großer Menge wieder, fielen wüthend über den Feind her und ließen keinen raubfertigen Mudaito am Leben, um den Ausgang des Unglückstages zu erzählen. Geschlagen ward die „große Schlacht", wie diese Totalniederlage noch immer geheißen wird, vor etwa drei Jahren im Angesicht von Zeila auf den Ebenen Takuscha's, die jetzt weiß sind von den Todtengerippen eines ganzen Stammes.

„Tapfre Männer sind diese Mudaito", fuhr der alte Krieger fort, indem er gleichgültig mit dem Griff seines Säbelmessers spielte, welches selten lange ruhig in seinem Gurt bleiben durfte; „aber mit uns sind sie nicht zu vergleichen. Hamdulillah —

*) Arab.: Kriegerischer Ueberfall, Einbruch, Fehdezug. Im Alt-Irischen ist guma = Schlacht. D. Ueb.

„Gott sey Preis!" ich erschlug ihren Scheikh mit eigener Hand, und da ist der selbnämliche Schmiß, den ich bei dem Gebalge abkriegte. Was die Isah betrifft" — schloß er — „mit ihren kindischen Bogen und Pfeilen, die sind arge Memmen; ein Dankalispieß ist in offenem Gefecht fünfzig ihrer besten Schützen mehr als gewachsen; und ich bin ganz allein mit ihrer Sechsen fertig geworden, obschon die Schufte wie Diebe in der Nacht kamen."

Ibrahim Schihem wurde ersucht dieses Urtheil mit dem Ausgang der eben wieder erzählten großen Schlacht, in welcher der verachtete Stamm so sich hervorgethan hatte, zu vereinigen. „Das", meinte der von Tadjura, „war ein niederträchtiger Ueberfall; und, wullah! wär' ich der Eingedrungene mit einer Hand voll Dankalier Speermänner gewesen, so hätte es eine ganz andere Geschichte zu erzählen gegeben."

Ras Ali, einst Scheikh des ackerbautreibenden Theils der Aussaer Bevölkerung, machte vor einigen Jahren einen Versuch, die ausschließliche Herrschaft den Mudaito wieder zu verschaffen, und trat zu dem Zweck an die Spitze einer Verschwörung, die auf den Koran feierlich gelobt hatte das Feld nicht mehr zu bestellen, bis das Haupt des Woemaer Statthalters auf eine Stange am Stadtthor gesteckt und sein Leib den Hyänen hinausgeworfen worden sey; ihn lauerte jedoch ab und erschlug Ibrahim Schihem Abli, der dabei eine Wunde in die Backe erhielt. Die zahlreichen Narben, welche die kleine Person dieses Helden zierten, zeugten von ihm, daß er sich als solcher in manch einem Strauße herumgetummelt habe, und wenn man seinem eigenen Bericht glauben durfte, so waren sie alle ehrenvoll gewonnen. Dessenungeachtet hatte die seltsame Abneigung vor einem Vorbeiziehen an gewissen Tränkestellen am hellen Tage, und sein scheues Davonschleichen zu Emadu ganz insbesondere, nicht wenig zur Bestätigung der herabsetzenden Geschichtchen beigetragen, welche seine Landsleute in Bezug auf die Art wie er zu einigen dieser hochgehaltenen Auszeichnungen gekommen war, boshafter Weise zu erzählen wußten. Der greise Kriegsmann Ali Arab war während der früheren Hälfte des Gesprächs in finsterem Schweigen dagesessen, bei den letzten Selbstruhmsworten des Sohnes der Debeni aber fuhr er in mächtigem Zorn in die Höhe und

seine leichte Flechtmütze schoß ihm auf den Scheitel seines kahlen Schädels hinauf: „Achtet nicht auf die leere Ruhmredigkeit dieses Prahlhansen," rief er mit kochender Entrüstung und vergaß dabei ganz seine gewohnte Schweigsamkeit; „tapfer wie des Löwen Junge sind die starken Kinder Jemen's, und ohne die feigherzige Ausreißerei ihrer falschen Bundsgenossen würde die Schaudernacht zu Aussa einen andern Ausgang genommen haben. Zahlen die Woema nicht bis auf die heutige Stunde Schoß an Zeila in Anerkennung des geleisteten Beistandes? Das Begebniß stand geschrieben im besiegelten Schicksalsbuche. Der Rathschluß des Allmächtigen ward erfüllt. Damit ihr aber den kleinmachenden Angaben dieses ruhmredigen Verächters nicht Glauben schenket, so will ich die Mißgeschicke eines mit schwerem Unheil für meine Sippe beladenen Kriegszugs umständlich erzählen."

So sprechend ging er voran nach seiner aus Ballen der kostbarsten Waaren, die man seiner erprobten Rechtschaffenheit anvertraut hatte, zusammengestellten Einfriedigung, und hier, auf den reichen Umhangtüchern Kaschmir's oder auf den erlesensten Gewerbserzeugnissen des brittischen Webstuhls ruhend, hörte die Reisegesellschaft, jeder mit einem Schälchen des stärksten Kaffee's versorgt, in Stille der Geschichte des alten Mannes zu, welche in den zwei folgenden Capiteln in der Gestalt wie sie am besten ein Bild der Kriegsführung in der Wüste zu gewähren geeignet scheint, geboten werden soll.

23. Capitel.

Araber-Zug durch das Tehama.

In der kleinen Seehafenstadt Zeila war alles geschäftiges Treiben und buntes Gewirre. Kamele schrien, wie die wohlgefüllten Säcke fest auf die Sättel gebunden wurden. Der müßige Theil der Bevölkerung hatte sich versammelt, um den Stolz und Prunk des Krieges zu bewundern. Weiber rannten mit mehr als gewöhnlicher Hurtigkeit hin und her, um irgend ein vergessenes Stück Gepäck einer Schaar Männer zuzustellen, die auf dem Marktplatz unterm Gewehr standen; und drängende Menschenhaufen strömten der Gruppe zu durch den regen, für den Anlaß

erleuchteten Bazar, von wo sich ein verwirrtes Gesumse von Feilschen und Handeln erhob, wie jedes letzte Bedürfniß von dem unbarmherzigen Hindu-Kaufmann creditweise auf eine erfolgreiche Rückkehr von dem Streifzuge geliefert wurde.

Eine buntscheckige Verschiedenheit herrschte im Alter, Anzug, in Waffen, Zeug und Haltung der versammelten Schaar; doch verkündeten der Turban und gewürfelte Schurz, das häufige Vorkommen der langen verzierten Luntenflinte und die tausend nicht landesüblich gearbeiteten Beutel und Taschen, die überall an dem Manne herabbaumelten, die Gegenwart einer Kriegerschaar von Gläubigen. Mehr aber als hinreichend für den drückendheißen Himmelsstrich war der beschwerfame Aufputz der fremden Söldlinge. Jede Farbe des Regenbogens war bei ihren vollen bunten Kleidungsstücken angebracht. Roth und Gelb und Grün prangten über den schwarzen verworrenen Locken der Krieger Jemen's; Messer und lange schwere Säbel glitzerten in ihren reichen Shawl-Leibbinden, und der volksthümliche Mantel Arabiens, über der lohbraunen Brust zusammengeheftet, wallte stattlich über jede mannhafte Gestalt. Zahlreiche Maulthiere standen fertig gesattelt auf dem geschäftig bewegten Platze, und viel gab's der langvorsorgenden Säckchen und Wasserschläuche, die hinter jedem hölzernen Sattelpausch aufgeschnallt wurden. Der Kriegshaufe war nicht angeworben worden, um als Reiterei zu dienen, allein arabische Truppen sind etwas eigenwillig hinsichtlich ihrer Waffenkunst und Kriegsbewegungsart und lieben zu keiner Zeit Einmischung in irgend welche jener kleinen besondern Einrichtungen, die sie für ihre persönliche Bequemlichkeit aufbringen können.

Das graue Auge und der grauliche Bart des altgedienten Kriegers vom Hedschas und der grimmige Schnellblick und das lange Rabenhaar des Medinaers zeigten sich zusammen im Lichtschein eines lodernden Feuers; bemerken aber hätte sich lassen, daß der stärkste Zug weiblicher Aufmerksamkeit der Stelle zu ging, wo die Jünglinge beisammen waren, und die harten Kugeln in ihre rostigen Luntenflinten hinunter hämmerten. „Gott ist groß!" schrie ein bunt aufgeputztes junges Bürschchen, und ließ auf gut Glück noch eine Prise Pulver zu der bereits in seine lange Feldschlange geschütteten Handvoll laufen; „bringet mir einen Löwen daß er die Hand der Starken fühle und Inschallah! wenn der

Führer des Kriegszugs meines Sinnes ist, so kehren wir nicht mit leeren Händen wieder, um von diesen dicken Kafiren von Hind *) in den Bart ausgelacht zu werden. Besser wär' es gleich auf einmal die Wasser der Unsterblichkeit zu trinken. Aber, o weh! dein Stern war wenig im Steigen als du Mokka's liebliche Stufengärten und cypressenwüchsige Jungfrauen vergaßest und dein dummer Kopf sich einfallen ließ zwei Piaster des Tags aus der Schatzküste des Sherifs zu empfangen oder mit Ungläubigen in einem vollkommenen Dschehannum **) auf Erden eingesperrt zu werden."

Diese Rede wurde mit beträchtlichem Beifall aufgenommen, denn der Reis Amru war wohlgelitten von seinen Waffenbrüdern. Späße flogen freigebig hin und her unter den jungen Gesellen, die alle in mächtig guter Laune über die Erlösung aus der dummen Langweiligkeit eines heißen Besatzungsorts waren; und jeder schwatzte munter von seinen kommenden Heldenthaten, obwohl bis jetzt noch nichts über die Beschaffenheit oder den Zweck der Unternehmung verlautet hatte.

Doch die altgedienten Krieger hatten sich auf einen Haufen zusammengedrängt und ihre zur Erde gekehrten finstern Blicke bekundeten wenig Vergnügen an dem bevorstehenden Zug. Ein einäugiger Alter der so viele Gefechte, als noch Haare auf seinem Runzelhaupte waren, erlebt hatte, schliff an einer Scharte seines langen Krummsäbels, während er alle Augenblicke seinem Murrsinn und Verdruß Luft machte. „Nichts Gutes kann je kommen vom Verkehr mit diesen ungläubigen Wilden", brummte der Alte an einen Bruder Brummbart hin. „Die duckmäusigen Söhne der Debeni haben die längere Zeit des Tages heimliche Beredung mit dem Emir gepflogen, der Jüngling Osman ist aber nicht der Hauptmann, um eine Schaar Gläubiger in die Wüsten und Berge dieses ausgebrannten Landes zu führen. Blut wird aus den Adern dieser heißköpfigen jungen Burschen fließen, purpurroth wie das Tuch, das auf ihrem Kopfzeug sich bläht.

*) Den überall, wo's Profit gibt, zu findenden Banianen oder Hindu-Kaufleuten. D. Ueb.

**) Die mohammedanische Hölle. „Ein ewiges Feuer brennt dort, stinkende Bäche und fürchterliche Bäume sind da u. s. w.", so erzählt der Koran. D. Ueb.

Ei ja, jetzt ist der Traum der letzten Nacht leicht zu deuten. Horcht nur zu," fuhr er leiser fort: „Mir träumte von den lieblichen Geländen Saba's, und ich sah die funkelnden Wasser über den hellen grünen Rasen fließen. Der Stamm meiner Väter hatte sich versammelt, und das „„Heil! willkommen! möge deine Ankunft glücklich seyn!"" drang wohlthuend an mein ermüdet Ohr; aber ein unüberschreitbarer Abgrund gähnte zu meinen Füßen und die kalte Berührung des furchtbaren Azrail*) schreckte mich aus meinem Schlummer auf; aber trotzdem, wenn's unser Verhängniß will, daß wir von der Hand des Wilden umkommen, soll nimmer gesagt werden, der alte Kasim Ali sey der Mann, der sich gegen sein Schicksal anstemme."

Wirklich waren auch die Behörden um Beistand von ihren „Freunden", den Woema, angegangen worden, und da Freiheiten, Vorrechte und ein gewisser Antheil vom Hundert an allen Sklavenkarawanen von der schlauköpfigen Horde als Lockmittel klug berechnend in Aussicht gestellt wurden, so fand die angetragene Bundesgenossenschaft begierige Annahme. Die Abgesandten der Woema reisten bei Sonnenuntergang nach der Genehmigung des Vertrags ab, und nur einige ihrer Kundschafter blieben zurück, um als Führer durch ein bisher noch von keinem arabischen Einwohner Zeila's durchwandertes Land zu dienen.

Drei Viertheile der gesammten Besatzung wurden zu ungesäumtem Dienst beordert. Pulver, Kugeln und Kaffee waren während des Nachmittags an die zum Mitzug bestimmte Mannschaft benebst einer Zusage auf Soldnachzahlung bei der Rückkehr gegeben worden, und als der Mond seine breite Scheibe ober der stillen Weite des indischen Oceans erhob, blieb die marschfertige Schaar in der vorgeschilderten Weise gruppirt, der Ankunft ihres Befehlshabers harrend.

Der ungeduldige Osman, begleitet von dem Emir und all den heiligen Männern der Stadt, befreite sie bald von ihrer erwartungsvollen Spannung. Sein scharlachener Abba**) wallte ihm über die Schultern, und das Gold seines Kopfputzes blitzte in den Strahlen des blassen Himmelskörpers, wie er sich

*) Todesengel. D. Ueb.

**) Eigentlich „'ebaah" oder auch „ebajeh", Art wollener Mantel, meistens gestreift, braun und weiß. D. Ueb.

an die Spitze der Schaar stellte, um das „Salem Aleikum" *) seiner Officiere zu empfangen.

Der junge Anführer war unlängst von der gegenüberliegenden Küste eingetroffen, um den Kriegsbefehl zu übernehmen; allein sein hochfahrendes und verschlossenes Wesen hatte ihm weder die Ehrerbietung noch die Geneigtheit seiner Untergebenen gewonnen. Man raunte sich Geschichten zu von einem bösen Stern, der über seinem Schicksal walte, und wie das tiefe Düster auf seiner schwarzbraunen Stirne seine Ursache in dem fortlaufenden Gewebe von Unglück habe, das bisher all sein Streben nach Ruhm vereitelte.

Sein rasches Ohr hatte das Gemurmel der Mißvergnügten aufgefangen. „Fürchtet nicht unbekannte Ereignisse", rief er und warf dabei einen stechenden Blick über die Versammelten. „Verzaget nicht, denn die Quelle des Wassers des Lebens ist vom Dunkel umnachtet. Verunreinigt nicht den Born der Hoffnung mit dem Staub des Kleinmuths, denn, gepriesen sey Gott, der Weltallschöpfer! wenn ihr selbst in des Löwen Höhle oder des Pardels gehet, so werden sie euch nicht zerreißen außer am vorbestimmten Tage."

Dann seine Stimme erhebend, schrie Osman: „Siro, ziehet fort im Namen des Propheten!" „Allah sey mit Euch! Allah wache über euch!" sang feierlich der Hauptmullah, wie er das heilige Buch in der Luft schwang. Die Krieger strömten durch das Thor und langsam wie eine dichte Wolke über das Blachfeld hinziehend verloren sie sich bald in dem Dunkel der Wüste.

Es gibt wohl immer einige feurige Geister um den sinkenden Muth der Masse aufzurichten; auch fühlen zu Anfang eines Marsches, wie beim Beginn des Lebens, selbst die Kleinmüthigsten einen Funken der Hoffnung hinsichtlich des glücklichen Ausgangs. Nachdem aber der erste Ausbruch der Begeisterung verraucht und die Heerschaar nun so recht in die einsame Wüstenei hinausgetreten war, ging die lose Rede und das lustige Lachen allmählich aus, und in trübem düsterm Schweigen schritten sie

*) Begrüßung: „Friede sey mit dir", worauf, wenn die Begrüßung erwiedert wird, „mit dir sey Friede und die Barmherzigkeit Gottes und sein Segen." Diese Begrüßung wird übrigens nur von Mohammedanern an Mohammedaner gegeben. D. Ueb.

stundenlang zu, bald in tiefen heißen Sand einsinkend, bald stolpernd unter den schwarzen Lavablöcken, mit denen dieser Feuerstrich besäet war.

Der unheilkündende Vogel der Nacht huschte von der Linken zur Rechten und schrie in Trauertönen von einem kahlen Baume, wie das kleine Heer am letzten Wasserplatze im Takuscha-Thale vorbeistrich, und manch ein Wullah! erscholl, wie die Heerden von Hirschziegen denselben übeln und unglücksschwangern Pfad entlang in Sätzen hinsprangen, als wie verfolgt vom frohlockenden Geist der Zerstörung. „Der Mensch denkt, Gott lenkt," murmelten die, deren heimliche schlimme Ahnungen durch diese Vorzeichen verstärkt wurden; das Herz des Wackersten verzagte unter der gehäuften Last unglücklicher Vorbedeutungen, und Alle fühlten in dem Augenblick, daß sie dem Schicksal verfallene Männer seyen. Wenig Ordnung herrschte in der buntgemischten Zugslinie; an ihrer Spitze ritt, versenkt in die eigenen finstern Gedanken, auf seinem prächtigen Maulthier Osman; ein Trupp leichtgliedriger Woema um ihn that den Wegweiserdienst. Ueber pfadloses Geländ, durch eine dunkle Schlucht — über eine einsame Höhe um die andere ging der Zug, arbeiteten sich Kamel und Maulthier und Fußgänger die ermüdend langen Stunden der heißen Nacht hin. Ein paar Tümpel stehenden Wassers, die ein vom Himmel gesandter Regenguß nachgelassen hatte, wurden endlich zum ersten Rastort erkoren, und ermattet an Geist und Leib sanken die Söhne Jemen's, nachdem sie ihre schweren Feuergewehre zusammengestellt, in Schlaf auf der bloßen Erde.

Der von der Meeresküste nach Ramudeli sich erstreckende Landstrich ist eine kahle, freudelose Wüstenei, wo Wasser nur in langen Zwischenräumen sich findet, wo wenig Nahrung für Mensch oder Thier sich beschaffen läßt und wo die Hitze wie der Feuerhauch des Glaswerkofens glüht. Der Araber ist aber an die dürren Gegenden seines eigenen steinigen Landes gewöhnt, und da er, wenn Nahrung zu kriegen ist, so viel und gierig frißt wie der hungrige Wolf, so kann er auch, wie dieses ausgemagerte Thier, das Fasten bis zum Alleräußersten aushalten. Die Morgensonne weckte die Schaar zu neugestärkter Kraft, und als die Kunde durchs Lager sich verbreitete, daß die Stadt Aussa der Zielpunkt der Unternehmung sey, und daß eine starke Streitmacht

der Woema sich zur Mitwirkung beim Angriff versammelt habe, da gingen die ausschweifenden Großsprechereien ins Gränzenlose. Amru, den Turban prunkhaft aufs Haupt gerückt und herumsteigend wie ein Pfau, erklärte, daß selbst die Gärten Mocha's und ihre rosenduftenden Huri sich durch einen Mann von Geschmack schöner machen ließen, wenn man ihm die erforderlichen Mittel gebe; während der brummende alte Kasim und seine Genossen, für den Augenblick wieder guten Muthes, eine Berechnung darüber anstellten, was sich an unterschiedlichen Gefangenen, mit denen sie bei ihrer Rückkunft den Markt zu füllen beschlossen hatten, gewinnen lassen dürfte.

Ob nun schon auf diese Weise ein gewisser Grad von heiterer Stimmung sich durch das ganze kleine Heer wiederhergestellt hatte, so hing doch immer noch die schwarze Wolke über der Stirn seines Anführers. Kein freundliches Verhältniß zu seinen Untergebenen richtete sich ein; kein Wort der Ermunterung kam von seinen Lippen. Befehle und Anordnungen ergingen in dem kalten ruhigen Tone der Verzweiflung, und ein Gefühl von kommendem Uebel durchschütterte jede stämmige Gestalt, wie der Führer in unmuthigem Schweigen seiner gewohnten Stelle in der Marschlinie zuschritt.

Sieben müde Tage lang arbeiteten sie sich männlich durch die leere unheimliche Wüste hin, wo die Natur ihre weiten „Felder der Unfruchtbarkeit" gebreitet hatte und wo das Bild der trostlosen Verödung nur selten durch die Erscheinung von Menschen- oder Pflanzenleben unterbrochen ward. Die Tageshitze sprengte schiefernd die Lippenhaut. Der giftige Wind vertrocknete das Mark in den Gebeinen, und in seltenen Zwischenräumen fürwahr belebte irgend ein klein zusammengehendes Lager des wandernden Bedu *) allein die Stätte des stehenden Wasserpfuhls. Ein paar Kamele erschienen wie verlorne Punkte auf der ununterbrochenen Flächung der weiten unlieblichen Ebenen, und da und dort streckte eine verwelkte Akazie ihre dornigen Aeste wild in den heißen Luftkreis.

Das Lager der Woema war zu Ramudeli aufgeschlagen und streckte sich links und rechts, soweit das Auge reichte, den niedern

*) S. v. w. Beduinen. D. Ueb.

Buschgürtel entlang, der den Lauf des Tschikaitoflusses bezeichnet. Eine verwirrte Masse von zerbrechlichen Mattenzelten und Thieren und menschlichen Wesen lag da bunt zusammengeworfen. Aus der Mitte der unendlichen Aufstellung erhob sich ein dichter Wald breitspitziger Lanzen, und als die Männer zu Hunderten sich herumdrängten um die Ankunft ihrer Bundesgenossen zu begrüßen, lockte bei diesen die grimme Wildheit ihres Aussehens allgemeinen Beifall hervor. Der unbändige Geist wilder Unabhängigkeit leuchtete aus ihren schwarzen glanzvollen Augen, und über ihren schmächtig aber wohlgebauten Gestalten wiegte sich die weiße Straußfeder — das Zeichen blutiger Tapferkeit im Gefecht — anmuthig niederfallend über das verflochtene Haar.

In verschwenderischer Fülle — wie's der rohere Mensch liebt und gibt — stand ein großes Gastmahl fertig bereitet. Mächtige Gerichte von Fleisch und zerlassenem Gyi *) dampften an allen Ecken im Lager, und nachdem jede Hand zum Willkommen gereicht worden war, zog sich Osman mit den Vorstehern der Horde in ihren zeitweiligen Wohnraum zurück und ließ das Araberheer nun der Genußlust pflegen und sich nach dem langen und mühseligen Zug durch das furchtbare Tehama ausruhen.

24. Capitel.

Niedermetzelung der Fünfhundert.

Schmaus und Lustbarkeit vertrieben die Stunde bis zu dem bestimmten Tage, wo dann, nachdem die nöthigen Verstärkungen angelangt waren, die ganze Streitmacht sich eiligst nach dem Ziel ihres Angriffs in Bewegung setzte.

Am dritten Morgen ihres Marsches waren die Berge von Dugodli überstiegen, und das lachende Aussathal lag friedlich hingebreitet zu den Füßen der feindlichen Ueberzieher. Nichts konnte die Schönheit dieser Oase in der Wüste überbieten, die so sattsam zwischen zwei riesigen Gebirgen sich weitgedehnt hinlegt, von denen der Kamm des einen schwarz, schroff und steil dräuet, während das andere in jäher aber doch allmählicher,

*) Ind. „Butter"; Hammelsschmalz. D. Ueb.

bewohnter Lehne bis zum Gipfel ansteigt, von wo die reichste Fernsicht sich entfaltete.

Grüne Gefilde dehnten sich soweit das Auge reichte. Schafheerden schweiften friedlich in den grasigen Eckchen, und vier Seen, von keinem Windhauch gekräuselt, spiegelten die schillernden Strahlen der Morgensonne auf die geklüfteten Halden der Waldberge zurück. Von abenteuerlich gestalteten Bergketten umzogen, wallte der Hawasch durch die obere Hälfte des langen Thales wie ein Silberband, und fand endlich, in die breite Fläche des Hillu-Sees sich stürzend, Ruhe für seine bewegten Gewässer in dem tiefen geheimnißvollen Becken, von dem kein sichtbarer Strom seinen Zoll dem Ocean zuträgt.

Die Stadt Aussa lag lieblich am obern Ende des Sees, und ihre niedern, kegelförmigen mattengedeckten Dächer waren halb versteckt unter dem überragenden Grün der Schattenbäume. Wie des Feindes Heer die entgegenliegende Berghöhe krönte, strömten Viehheerden und dichte Menschenhaufen aller Orten aus der starken Dornenhecke, die als Mauerschutz rings die Stadt umzog, und die schwach von der fernen Moschee herübertönende Stimme des Muezzin rief die Einwohner zum Gebet in dieser gar unerwarteten Trübsal.

Des Erfolgs zuversichtlich und frohlockend der eigenen Großzahl und der wirkmächtigen Feuerwaffen von fünfhundert bärtigen Bundsgenossen stürzte das Wildenheer mit Kriegsgeheul den Berghang hinab die Speere hoch gereckt und die Seelen hungrig auf Beute. Allein kein Schlachtruf gab Antwort aus der schweigenden Stadt der Mudaito und keine Waffe glitzerte zu ihrer Vertheidigung.

Schon hatten die Woema in geschlossenen Reihen sich gebildet, schon drehten sich die Augen und Schilde der Krieger in jenem unheilkündenden Umschwung, der dem verderbenbringenden Ansturm das Vorspiel ist, da ward ein Theil der Dorneinfriedigung sachte auseinandergerückt und eine Schaar Greise schritt heraus auf das zwischenliegende Blachfeld. Grüne Zweige wehten in ihren unbewaffneten Händen, und ihre ehrwürdigen weißen Bärte wallten ihnen schier zum Gürtel herab. Die Weisen Aussa's, deren Weisheit „wie die Tiefen des Meeres" und in deren Alleinbesitz all die Gelehrsamkeit und Heiligkeit des Landes

war, hatten sich da zusammengethan. Das Vorurtheil der Wilden machte sich geltend und die Gegenwart von Männern, an welche bisher jeder Streit unter den Wilden gebracht und deren Entscheidungen allezeit ganz unbedingt angenommen worden waren. Der Grund der Beschwerde und die Hoffnung auf Beuteerwerb wurden für den Augenblick fast vergessen und jede Lanze sank zur Erde, wie Scheikhe und Akile vortraten, um die Botschaft von der belagerten Stadt entgegenzunehmen.

Mit der Gebärdung ernst Bittender sparten die Aeltesten der Mudaito der glatten Worte nicht: — „Alle althergebrachten Zerwürfnisse sollten vollkommen ausgeglichen werden, und die Woema zu ihren Zelten heimziehen beladen mit den reichsten Erzeugnissen Aussa's, als der freien Gabe seiner Volksältesten; allein die große Besprechung könne erst morgen gehalten werden; das Oberhaupt, Jusuf Ali, sey abwesend, und ein Eilbote könne ihn kaum vor Nachteinbruch erreichen. Ob denn die Woema unterdessen den Sitz der Gelehrsamkeit und des Glaubens zerstören wollten? Ob denn die Söhne den blutgetränkten Speer schwingen wollten, wo ihre Väter im Gebet zur Erde sich niederzuwerfen pflegten? Wenn Kamele geraubt worden seyen, so sollten die Räuber zur Bestrafung ausgeliefert und jeder Streitpunkt aufs befriedigendste geordnet werden."

Die Häupter der Woema zogen sich zurück um beiseite Rathschlag zu halten, und bei der nun folgenden Verhandlung theilten sich die Meinungen mannichfaltig. Der feurige Araber drang auf unverweilten Angriff, jetzt da der Feind ungerüstet und ganz in die Hand des Verderbers gegeben sey; doch die Worte des Erbarmens gewannen endlich die Oberhand, die angebotenen Bedingungen wurden eingegangen, und die Gesichter der listigen Aeltesten erhellte, als sie abzogen, ein grimmiges Lächeln innerlicher Freude.

Im Lager aber des Eindringerheeres tobte gewaltiger Sturm. Ausdrücke der Verachtung wurden auf den Memmennamen, mit dem Osman die Rathsversammlung der Adaiel zankend gehöhnt hatte, zurückgeschleudert. Säbel und Dolche wurden blank und stammhafte Mannen fehlten nicht mit Speer und Luntengewehr, um ihren verschiedenen Anführern kampffertig zur Seite zu stehen. Der greise Scheikh wußte indessen doch die aufgerührten Wogen

zu beschwichtigen. Indem er seinem Stamm sich zurückzuziehen und ruhig zu verhalten befahl, gelang es ihm den Araber zu überzeugen, daß er bei der bevorstehenden Vertheilung der Beute nicht vergessen werden solle. Endlich trennten sich beide Theile in düsterem Unmuth — die Woema, um die Berge des Hei-Tenkoma hinanzusteigen, wo sie in den Felsenhöhlungen zu rasten beschlossen hatten, wogegen Arabiens furchtlose Söhne auf dem offenen Blachfelde, auf dem der zornige Streit stattgefunden hatte, verblieben. Mittlerweile war die Stadt in heftiger Gährung.

Die wenigen Krieger, welche zufälligerweise zu Hause waren, rüsteten sich, entflammt von den Reden ihrer hochgeachteten Aeltesten, in Stille zum verzweifeltsten Widerstande. Schnellfüßige Boten stahlen sich alle Augenblicke durch mancherlei Schlupfwege und Durchlässe an dem Dornheckenring mit Weisungen, jedes Glied des Stammes zur Hülfe aufzubieten, und die furchtbarsten Verfluchungen sollten den treffen, der da Beistand weigern würde in dieser Stunde der allgemeinen Volksbedrängniß. Forthin über Berg und Thal flog der nichtermüdende Streifwächter; auf seine mahnende Stimme verließ der Schäfer seine Heerde, stand der Jäger ab von seiner glücklichen Jagd. Scheikhe und Akile griffen zu Lanz' und Schild und folgten mit aller verfügbaren Streitkraft dem stürmischen Aufgebot. Jede Lagerung trug ihr Mannschaftstheil zu dem raschanschwellenden Kriegsheer bei, das jetzt dem „Thale der tiefen Wasser" zuströmte, und lange ehe der Mond seine blasse Scheibe ober den Bergen erhoben, war mit der Stadt umfassende Mittheilung gepflogen worden und jede Anordnung durchaus gereift zum Angriff. Blind gemacht durch den Heuchelschein demüthiger Unterwerfung hatte sich die dem Verderben geweihte Heerschaar der Araber, wie schon erwähnt, auf der freien Ebene gelagert. Wenig Ordnung oder Einrichtung ließ sich bemerken, und von kriegsmäßiger Wachsamkeit zeigte sich nicht eine Spur. Kein wachsamer Posten schritt seinen Gang ab, nirgends war eine Vorkehr zur Sicherheit oder zur Vertheidigung getroffen. Alle hatten sich zur Nachtruhe auf demselben Fleck gelagert, wo sie zufällig gestanden, und nachdem ihre Eßlust hinlänglich gestillt worden war, legten sich die trägen Gesellen in Gruppen zusammen und beredeten, die langen Pfeifen im Munde, die angenehmen Aussichten des morgigen Tags,

oder ergossen Spottworte über die feige Dummheit ihrer bethörten Verbündeten. Das Lied und der scharfe Scherz ihres fernen Heimathlandes füllten die ersten Stunden des Abends, und dann sank die größere Halbschied zur Ruhe auf dem grünen Rasen.

Doch der Schlummer Vieler war unruhiger und unterbrochener Art, und um Mitternacht begab sich der alte Kasim, dessen Rath, wenn schon unfreundlich gegeben, allgemeine Beachtung fand, nach dem leichten Decktuch, unter dem sein Befehlshaber ruhte. Osman war noch wach, und nachdem er den Worten des altgedienten Kriegsmannes, der nahendes Unheil vorhersagte, zugehört hatte, wurden die ersten Befehle ertheilt. Wachen sammelten sich unterm Gewehr, Lunten wurden angezündet und einige Vorbereitungen zur Gegenwehr versucht. Allein die Warnungsstimme war zu spät gekommen. Das Mudaito-Kriegsheer hatte sich listig auf dem Boden hinkriechend, Schlangen gleich das dunkle Blachfeld herangestohlen, bis es die erforderliche Weite zum raschen Angriff gewonnen hatte; und wie aus den Eingeweiden der Erde aufschießend, zeigte urplötzlich ein zahlloser Heerhaufe eine waffenstarrende Schlachtreihe, keine hundert Schritte vom Araberlager. Kurz nur war die vergönnte Frist zum Aufwecken der schlaftrunkenen Wehrmänner. Einem eiligen Ausruf vom Hauptmanne, „wie Männer zu stehen", und einem schwachen Schrei von seinen Untergebenen als Antwort folgte der Ansturm der Wilden. Vorwärts drängten sie, die breiten Lanzen emporgereckt und die schwarzen grimmigen Augen glühend in Blutgedanken wie die Feuerräder des Königsdrachen. Ein Abfeuern der Luntenflinten hemmte ihr Vordringen nur einen Augenblick, und als das Schießen aufhörte, scholl in die Lüfte ein wildes unirdisches gellendes Geheul, dem schnell nach das grimmige Geschrei Kämpfender und alle die Töne des Schreckens, der Verwirrung und der Verzweiflung folgten.

Keine Mauern oder Einfriedigungen waren da auf der nackten Ebene, sonst hätten wohl die Söhne Ismaels, die sich auf ihre Vertheidigung gut verstehen, auf gleichem Fuße gestritten; aber überwältigt von den Massen des nichtsachtenden Feindes und auf allen Seiten von zehnfach überlegener Zahl eingeschlossen, war der Gegenkampf nur ein Ringen der Verzweiflung des Einzelnen. Fallende Schüsse hatten eine zeitlang in allen Ecken des

langhin sich ziehenden Lagerplatzes fortgedauert, und noch immer schmetterte der Mudaito-Speer schwer wider den arabischen Krummsäbel, als das Kriegsgeschrei der Woema laut schallend aus den Felsenhöhen sich erhob. Wie das Getrappel ihrer Fußtritte in das Blachfeld niedersteigend sich hören ließ, wurde ein kurzer Aufschub verstattet. Die Angreifer standen vom mörderischen Anfall ab, und die verzagenden Herzen der Verschontgebliebenen hüpften aufs neue in Lebenshoffnung. Doch nur vorübergehend waren ihre Erwartungen auf Hülfe und Beistand. Das schlaue Auge des Woema hatte selbst in jenem ungewissen Lichte die übermächtigen Massen des Feindes, die sich auf der Ebene drängten, spähend ermessen, und plötzlich um den Vorsprung des Berges schwenkend, verschwanden sie wie Morgennebelflocken.

Die Mudaito unterdessen — wie hungrige Wölfe die dem Verderben geweihte Schaar einkreisend — harrten nur des tagenden Morgens, um ihre Vernichtung zu vollenden. Der Ueberrest der mit dem Leben davongekommenen Araber fand aber nun zum erstenmale Muße sich dicht aneinanderzuschaaren, und indem sie am Fuße des einzelstehenden Dschebel Gurmah eine Stellung nahmen, beschlossen sie ihr Leben so theuer als möglich zu verkaufen. Osman, verwundet und blutend, war noch am Leben; er nebst Kasim und etwa fünfzig Mann waren alles was noch übrig blieb von den tapfern Fünfhundert, die von Zeila ausgezogen waren. Die Folterpein des Durstes gesellte sich zu den qualvollen Schmerzen der Dolch- und Speerwunden; in dieser ihrer höchsten letzten Noth aber erhob sich das feierliche Gebet zum Propheten der Gläubigen als von solchen, deren Tage gezählt sind.

Als der Tag anbrach, erbot sich Kasim von freien Stücken eine Uebergabsbotschaft dem Wildenheer zu überbringen, und da man volles Vertrauen auf das hoch in der Hand des alten Kriegers wehende weiße Tuch hegte, so blickten aller Augen ängstlich gespannt dem Fortschreitenden nach. In finsterem Schweigen von den Mudaito aufgenommen, wollte eben ein grimmiger Wilder eine Speerspitze in seine nie wankende Brust stoßen, als der Sohn des Scheikh plötzlich in einem Satze an seine Seite sprang, den niederfahrenden Schaft wegschlug, des Greises Hand ergriff, sie mit größter Ehrfurcht küßte, und einige Worte zu der

Horde sprach. In vergangenen Tagen war der Jüngling Burhan durch Kasim von dem schon über ihn gezückten Dolche eines Jemen-Sohnes gerettet worden, und Dankbarkeit — beim Wilden selten gefunden! — trug jetzt ihre unbezahlt gebliebene Schuld ab. Nachdem des alten Kriegers Eröffnungen wegen der Ergebung seiner Waffengefährten angenommen worden waren, wandte er sich wieder nach jenen hin; allein ein furchtbarer Anblick traf sein vor Leid vergehendes Auge; zwei starke Haufen des Feindes hatten sich in der Zwischenzeit um den Berg geschlichen und schwärmten bereits wie Hornissen an den Bergecken sich sammelnd ungesehen zum letzten Angriff heran. Umsonst waren seine rasenden Gebärden, um seine todgeweihten Waffenbrüder auf das kommende Ungewitter aufmerksam zu machen; er wurde gepackt und in dem Eisengriff einer ganzen Menge unbeweglich festgehalten, und das nun folgende allgemeine Fortstürmen war wie das Bersten einer übervoll geladenen Wetterwolke. Auch fiel die Gegenwehr von Männern, die Ermüdung, Durst und Unvorbereitetseyn lähmte, nur schwach aus. Mit markdurchschütterndem Schlachtgeheul hatten die Wilden bald an die Reihen ihres Scheikh sich angeschlossen, und nicht *ein* beturbantes Haupt blieb sichtbar ober der weiten Ebene. Alle hatten einen blutigen Sterbepfühl im fernen Lande gefunden. Dolch und Luntenflinte besäeten vermengt und in großer Zahl den Plan, und fest gekrampft in der kalten Hand jedes grimmen Kriegers lag der lange Arabersäbel triefend bis zum Griff in dem Blute des Angreifers.

Noch wirft die Akazie ihren dürftigen Schatten über die Gebeine, die auf dem Schauplatze dieser Mordschlacht bleichen. Obwohl vom selben Glauben wie die Eindringer, vermochten ihnen doch die Männer von Aussa die so ganz unherausgeforderte Bekriegung nicht zu verzeihen, noch ihre Ueberreste einer ungestörten stillen Ruhestätte zu übergeben. Der harte Verlust, den sie erlitten hatten, hält die Wunde noch immer schwärend, denn tüchtig fürwahr in jener verderbenschweren Nacht war der hohe Ruf der mannhaften Söhne Jemen's aufrecht erhalten worden. Ueberfallen und nach allen Seiten im Nachtheil — hatte jeder grimmig bis zum letzten Athemzuge fortgekämpft, und wenn schon zerbrochene Luntenrohre und zerschlagene Schilde als Wahrzeichen ihrer Niederlage in den Moscheen der Sieger aufgehängt wurden,

so bejammerte doch lange manch eine Mudaito-Mutter den Verlust eines geliebten Sohnes, trauerte manch ein verwittwetes Weib um das Ausbleiben des Eheherrn, der nicht wiedergekehrt aus dem Thale der tiefen Wasser von Aussa!

25. Capitel.

Feialu, eine Diebshöhle in den Woemalanden. Barurudda und Killulu.

Nach einem Marsche von drei Meilen über eine steinige, dicht mit den nimmerendenden basaltischen Schiebblöcken bestreute Hochebene betrat die Karawane das Gebiet der Danakilhorde Woema, die unter dem Oheim und dem Vater Mohammed Ali's steht. Eine öde Vertiefung, durch die man unterwegs kam und die in der Regenzeit einen weiten Teich zu bilden schien, belebten vier bienenkorbartige Hütten, die wie gewöhnlich da wo große durchhitzte Steine so recht in Menge vorkamen, aufgeschlagen und von Ziegenhirten bewohnt waren, deren zahlreiche Heerden von den Beduinenweibern auf die Weide getrieben wurden. Ihren Wasserbedarf beziehen sie aus einem heimlich gelegenen Pfuhl in einer tiefen, engen, jähen Schlucht, die den Hyrax*) in Menge beherbergt und ein paar den Casuarinen **) nicht unähnliche Bäume aufzuzeigen hat. Diese Korandudda benannte Vertiefung wand sich am Fuße der zum Lagerplatze auserwählten hohen Bodenaufstufung hin — einer andern recht traurigen mit vulcanischen Kieseln, zwischen denen das dürre vergilbte Gras in kümmerlichen Büscheln hervorguckte, bedeckten Fläche.

Jedem Reisenden durch das kahle öde Land der Adaiel muß sich das Gleichniß der Schrift vom „Schatten eines Felsen im müden Lande" lebhaft vergegenwärtigen, denn ein Baum ist in der That eine seltene Naturerscheinung, und wo ein paar blätterlose Aeste das Auge grüßen, werden sie geflissentlich gemieden aus demselben Grunde, der den Wilden veranlaßt die unmittelbare Nachbarschaft von Wasser zu meiden. Ein paar einzeln hinstehende Akazien zeigten sich in dem eine halbe Meile süd-

*) Klippenthier, Klippendachs. D. Ueb.
**) Aus der Familie der Zapfenbäume. D. Ueb.

wärts gelegenen Feialu-Thale, wo gewöhnlich gelagert wird; und hier sah man große Heerden von Rindvieh, das ganz wunderlich gezeichnet und gescheckt war und mit prächtigen, zierlich auf der Stirn schräg aufstehenden Hörnern stolz that. Ein fetter Ochs ward ohne Schwierigkeit gekauft nebst einem Vorrath frischer Milch, die, wenn auch nicht eben durch Aufbewahrung in einem schmierigen Thierhautsack verbessert, sich immerhin als eine ungemein köstliche und seltene Labe erwies.

Einer aus dem Gefolge Mohammed Ali's wurde jetzt abgefertigt, um Ali Abi von der Ankunft der Kafileh in Kenntniß zu setzen. Es war in einemfort verheißen worden, daß mit dem Eintritt in das Gebiet des alten Scheikh jede Gefahr ein Ende haben solle; das Ziel war nun erreicht, aber das Land, wie sich leider auswies, ein vollkommenes Hornissennest. Da die Diebsgelüste der Galeila-Mudaito letzter Zeit an den Woema ausgelassen worden waren, so hatte man beschlossen, kurzer Hand solche Frevel zu ahnden, und Lumpengesindel rottete sich nun, als Vorbereitung auf ein „Gum",*) von allen Ecken und Enden zusammen. Vom Morgen bis in die Nacht waren Lager und Gesandtschaftszelt unaufhörlich gedrängt voll von finster blickenden Schurken, worunter mehrere Isah, deren Köpfe mit weißen Straußfedern geziert waren zum Wahrzeichen, daß sie jüngst einen Gegner im Einzelnkampfe erlegt oder — wahrscheinlicher — irgend ein schlafendes Opfer gemordet hatten.

Gegen Abend machte eine Bande Abli, deren Häuptling ganz angemessen den Beinamen „Dschiroa" „der Dieb" führt, einen verzweifelten Versuch, das beste Pferd, das ihnen ganz gewaltig in die Augen gestochen hatte, wegzuholen; glücklicherweise aber wurden sie von dem luchsäugigen Kaku, dem Leibdiener Mohammed Ali's, gerade noch zu rechter Zeit ersehen, um das Thier wieder beibringen zu können. Der Kriegsruf trieb alle eiligst zu den Waffen; Streiche wurden herüber und hinüber ausgetheilt, ohne daß jedoch Blut vergossen worden wäre, obschon einem Woema der Schild von einer wohlgeschleuderten Lanze durchbohrt wurde; und nachdem der Anführer der pferdstehlenden Bande, welche so mit knapper Noth einer Blutfehde

*) Kriegszug. D. Ueb.

entgangen war, an einen Baum gebunden worden, ward er von seinem eigenen Stamme scharf auf dem Flecke gezüchtigt.

Eine dichte Staubwolke, die sich aus Nordosten heranwälzte, schloß den Tag; wie eine Sandhose umwirbelnd barst sie mit voller Macht gerade mitten im Lager. Das Zelt traf der erste Ausbruch ihres Grimms, und da die Sandstaubtheilchen so dicht zusammenhingen, daß man die Augen nicht offen behalten konnte, so mußte die Reisegesellschaft wohl oder übel unter Theertüchern Zuflucht suchen und auf der Erde ausgestreckt, mit schnellem und mühsamem Athmen, lauschen bis der Wirbelsturm seine Wuth unter Stühlen, Tischen und Flaschen ausgetobt hatte. Mit ein paar Regentropfen kam die Nacht, die von einer neu angenommenen Beduinenwache mit Schmausen an den erlesenen Datteln der Gesandtschaft zugebracht wurde, von denen der Ras el Kafileh einen Sack ohne alle Umstände in Beschlag genommen hatte, „um die Wilden bei guter Laune zu erhalten", oder, mit andern Worten, um ihnen die Mühe, ihn zu stehlen, zu ersparen; auch ward auf Geheiß derselben hohen Behörde der Flintenschuß, mit dem sonst allemal die Ablösung verkündigt ward, unterlassen, damit der Pulvergeruch nicht nachtheilig auf die gefräßigen Gelüste der Wilden wirken möchte.

Vor Tagesanbruch kam der Häuptling der Wanderhorde Hei-Somali mit einem hungrigen und unzufriedenen Gefolge an, weßhalb ein Halttag verkündet wurde, um auch diese Rotte zu füttern und friedlich und geneigt zu machen. Der besagte Potentat wurde von Isak als ein ganz besonders guter Freund gehörig vorgestellt, welcher einen weiten Weg hergereiset sey, ausdrücklich zu dem Zwecke, um die Bekanntschaft seiner englischen Schutzbefohlenen zu machen; und nachdem man seitens der Gesandtschaft die gefühlte Anerkennung der gewordenen Ehre bestens ausgedrückt hatte, kam der zweite Zweck seines Besuchs zum Vorschein, nämlich sich zu erkundigen, auf wessen Ermächtigung hin eine so formidable Gesellschaft Fremdlinge durch das Land geschwärzt würde, und wie es käme, daß man sie wo es ihnen beliebe Häuser bauen lasse? — welche letzte Anspielung dem Zelte galt, das wieder aufgeschlagen worden war und in dem sehr hochweise ein bleibendes Gebäude gemuthmaßt wurde.

Die „Kafir Feringi" blieben sonach Gegenstände unverminderter Neugierde auch während dieses ganzen drückend heißen Tages, wobei ein schmieriges unordentliches Pack, das schon von früh an das Zelt einnahm, fort und fort durch solche verstärkt wurde, welche die unmittelbar außerhalb gepflogene — bis zum Sonnenuntergang währende — Verhandlung satt hatten. Jeder neue Besucher glotzte sich erst hinlänglich die weißen Gesichter an und brach dann allemal in den Ausruf „Nebio", „Heiliger Prophet," aus — ein Merkzeichen unverstellter Mißbilligung, das noch bei jedem Vorkommniß sich kundgab, welches nicht genau mit seinen feinen Begriffen von Schicklichkeit zusammentraf, wie z. B. mit einer Gabel zu essen, den Kopf unter einem Hut anstatt unter einem Pfund Schafschwanzfett kühl zu halten, oder die Nase mit einem Sacktuche anstatt mit den Fingern zu schneuzen. Dessenungeachtet wurden unaufhörlich an jeder Thür Pfoten hereingestreckt, begleitet von beständigen Auffagungen des Danakil-Zeitworts „geben" im Imperativ, wobei das nimmerendende ohrbetäubende Geleyer mit keinem zur Bezeichnung der erforderlichen Waare dienenden Hauptwort verbunden wurde — ein Beweis, daß der Begehrende ein bereiter Empfänger für jeden zu erübrigenden Artikel, der verabreicht werden mochte, war.

Ein ermüdend langes Hin- und Hergerede, bei dem die Stimmen mitunter ganz gewaltig erhoben wurden, endigte zuletzt in einem allgemeinen „Aufstand" der Rathsherren. Isaken sah man seine dürftigen Seitenlocken zum Zeichen des Siegs zwischen den Fingern drehen. Der Häuptling hatte sich von der nur zeitweiligen Beschaffenheit der von den „Christenhunden" bewohnten Behausung überzeugen lassen, nachdem einer oder zwei der Wilden eine Lanzenspitze durch die Leinwand gestoßen hatten; und da die Unzufriedenen bis zum letzten Mann hinlänglich mit Datteln, Kaffee und Tabak vollgestopft worden waren, so zogen sie endlich von dannen, indem sie über den guten Erfolg ihres Raubeinfalls ins Fäustchen lachten und nebstbei ihre Zeit pfiffig dadurch sich zu nutze zu machen gewußt hatten, daß sie eins der Maulthiere heimlich mitgehen hießen. Viele bedeutungsvolle Blicke waren über Gepäckstücke, die man unvermeidlich ausgesetzt hatte daliegen lassen müssen, gewechselt worden; indessen wurde einer verdoppelt wachsamen Nacht durch das Aufgebot Schlaf

und Bettung aufzugeben, ein kurzes Ende gemacht, und ein Marsch von sechzehn Meilen über eine weite ganz ebene Alluvialfläche führte an dem Beduinen-Haltort Ulwulli vorüber nach Berrurudda, auf der Ebene Killali. Der Weg ging längs dem Fuße der niedern Kette des Dschebel Isah durch dichtes, rauhes, Lavastücke und vulcanisches Gerölle verbergendes Gras, wobei die Aussicht durch fernes blaues Gebirg, das zum Spitzgipfel des Kuffel Ali hochragend auslief, begränzt ward. Von Zeit zu Zeit flog ein Birkhuhn auf, wild und lärmend wie seine plappernde Sippschaft im Süden, sonst aber belebten wenige Zeichen beseelter Natur den langen drückend heißen Marsch. Im Morgengrauen trabte ein einsamer beduinischer Reiter mit irgend einer Botschaft an die Wilden zu Amadu *) vorüber und von ihm erhielt man die unangenehme Kunde, die sich nachderhand nur zu sehr bewahrheitete, daß nicht ein Tropfen Wasser über die ganze weite Ebene hin auf eine volle Tagereise zu finden und daß der Haltort darüber hinaus gedrängt voll von Horden sey, die sich an dieser der einzigen Oase mit ihren Groß- und Kleinviehheerden aus der ganzen Gegend umher gesammelt hätten.

Nach einem heißen staubigen Tage überzog sich der Himmel abermals und es regnete eben genug, um Jeden naß und unbehaglich zu machen, ohne die Tümpel zu füllen oder den entsetzlichen Verfolgungen eines Heeres von Viehzecken, welche aller Orten den Boden bedeckten, Einhalt zu thun. Wassermangel führte zu einem abermaligen Mitternachtsmarsch, und da der Mond wenig Helle gewährte, so verlor man den Weg für einige Zeit, fand ihn aber endlich wieder durch die Klugheit und den Spürsinn einer Sklavin Mohammed Ali's, während alle die „Herren der Schöpfung" fehlgingen. Diese Dirne, welche immer die vorderste Kette Kamele anführte, war eine jener lustigen Schöpfungen der Natur, welche die gute Allmutter in ihrer heitersten muthwilligsten Laune an die Welt hinausgibt; auch konnte die äußere Erscheinung ihrer Tochter kaum verfehlen die Lachlust des gesetztesten Beschauers zu erwecken. Ein kleiner runder Kugelkopf, versehen mit einem wohleingesalbten Haarwust und einem glänzenden paar Augen, bildete den obersten Aufsatz einer Ge-

*) S. S. 122. D. Ueb.

stalt, die in jeder Hinsicht sonst die leibhaftige Figur einer „concentrirten" Amazone — vorne wie hinten ein Halbkugelsystem darlegte, das in schwabbelnder Bebung, so wie die dicken Beine sich in Bewegung setzten, gerüttelt ward. Ein blaues schmuck über den Kopf gebundenes Tuch — wuchtige hölzerne Ohrringe, die nach dem Muster von Chubbs*) größtem Schlosse gemodelt schienen — ein Halsbald von weißen Glasperlen und ein um die unbehülflichen Lenden ohne sonderliche Rücksicht auf das Decorum geschlungener schmieriger Schurz — erhoben die corpulenten Reize der gutherzigen Hasseini, deren monströse „Excentricitäten", in Europa für Geld gezeigt, einem Schaumenschen-Führer unfehlbar ein hübsches Capital eingetragen haben müßten.

Der Weg ging mehrere Meilen fort am Saume der Isah-Kette bis zum Ende der Ebene, wo die allmählich gerundeten Hügel sich herrücken, welche ein mit niederm Dorngebüsch dicht angefülltes und von der Galla-fiela (d. h. Kamelziege — einer seltsamen, mit ihrem schräg aufstehenden Halse einem Lamm im Kleinen ähnlichen Antilopenart) bewohntes Tiefthal einschließen. Mit dem anbrechenden Tage sah man Heerden von Groß- und Kleinvieh von allen Seiten einem gemeinschaftlichen Punkte zuziehen, und als man auf die Höhe des letzten ober dem Haltplatze sich erhebenden Hügels angelangt war, drang ein verwirrtes Geblöcke von Schafen und Rindern aus der tiefen Schlucht unten herauf, während die Halden mit zahllosen weißen Linien von Hornvieh und Ziegen gestreift waren, welche zum Wasser herabstiegen.

Bei der Ankunft in Wady-Killulu bot sich ein Bild des geschäftigsten Treibens. Wegen des fast allgemeinen Wassermangels in der Gegend hatten sich Viehheerden in zahlloser Menge von nah und fern hier zusammengefunden und wurden von malerischen Mitgliedern der vornehmsten, die Debenik-Woema bildenden Danakilstämme, so wie aus den Horden der Isah, der Mudaito und deren Unterabtheilungen gehütet. Hunde lagen, sich sonnend, auf dem begrasten Rain neben ihren faullenzenden Herren; Weiber, in den höchsten Tönen ihrer schrillen Stimmen kreischend,

*) Berühmter Kunstschlosser in London. D. Ueb.

füllten ihre Wasserschläuche mit einer dintenschwarzen bis zur Kothdichtigkeit aufgerührten und von Besudelung stinkenden Flüssigkeit auf; Tausende von Schafen, Ochsen und Geisen, die in dichten Massen in und an den dunkeln tiefen Tümpeln versammelt waren, wurden von ihren verschiedenen Eigenthümern erst ausgesondert, ehe sie auf die Weide getrieben wurden, und gaben mit den langen Zügen, die überallhin die Berglehnen auf- und niederstiegen, das rege und lärmende Aussehen eines großen Viehmarktes.

Die zeitweiligen Flechthütten all dieser wandernden Besucher welche sich mit Wohnungen aufthun konnten, waren in einiger Entfernung auf der Hochebene südwestlich von diesem wichtigen Wady errichtet, das einen schroffen felsigen Wasserriß einnimmt, welcher auf die Killali-Ebene ausgeht und, während der Regenzeit den Abfluß des ganzen südlichen Theils des Ubnu-Gebirgszugs aufnehmend, in den See zu Aussa mündet. Selbst in diesem, dem heißesten Theile des Jahres, wo die ganze Gegend umher trocken ist, gewähren seine in weichem Kalkstein eingebetteten, mit Schwefelwasserstoff geschwängerten und an Binsen und Krokodilen überreichen Pfuhle einen unerschöpflichen Vorrath, ohne den die Heerden all der dürren Gauen, die um ihn herliegen, nicht bestehen könnten. Ihm verdankten die Pferde und Maulthiere der Gesandtschaft eine neue Anwartschaft aufs Leben, wenn sie schon für viele kurz genug ausfiel; zwei der ersteren und eilf von den letztern waren bereits den Hyänen zum Fraß zurückgelassen worden. Dazu kam das von den Hei-Somali gestohlene Thier, auf dessen Wiederbeischaffung Mohammed Ali die beste Hoffnung zu haben sich anstellte; allein obgleich das Vergnügen eines nochmaligen Zusammentreffens mit dem Räuberhäuptling, auf das er sein betrügliches Hoffen setzte, sich in kurzer Zeit verwirklichte und ein ganzes Gefolge Ungelegenheiten mitbrachte, so wurde doch das Maulthier nie zurückgestellt. Nicht einer dieser kleinen Adaielstämme steht unter jener verworfenen Willkürherrschaft, welche die unruhlustigen Geister der mächtigen Völker Afrika's im Zwang hält und, wie schlimm immer unumschränkte Gewalt anerkanntermaßen ist, oft am Ende zu ihrer Verbesserung führt. Der Einfluß eines Häuptlings besteht *hier* fast nur dem Namen nach. Alle Angelegenheiten werden im Volks-

rath *) durch Stimmenmehrheit entschieden; und wäre nicht der Umstand daß, außer beim Eintritt einer gemeinsamen Gefahr, jedes Stammsglied nur für sich und seinen Einzelvortheil sich rührt oder arbeitet, so ließe sich das wilde und gesetzlose Gemeinwesen, dem er vorzustehen sich das Ansehen gibt, in jeder Hinsicht und vollkommen richtig als ein Freistaat bezeichnen.

26. Capitel.

Schlimme, weissagende Verhandlungen und unerträgliche Verzögerungen auf der Halbwegsstation.

Der zweite Knoten in dem Faden der langwierigen Reise war durch die Ankunft zu Killulu, was gerade als Halbwegs von der Meeresküste bis zur Gränze Abyssiniens angesehen wird, gelöset worden. Aber wenn gleich der schlimmste Theil des Reiseweges jetzt dahinten lag, so war die Gesandtschaft doch bestimmt noch viele Lebenstage in diesem schlechten Orte unter verdrüßlichen, die Geduld arg prüfenden Verhandlungen und Erörterungen wegzuwerfen, die so unerfreulich auszugehen drohten, daß man schon an die Zurücklassung des Gepäckes dachte, als der noch einzigen Aussicht je das Endziel zu erreichen.

Vom allerersten Augenblick der Ankunft an widmete Isak, dessen einziges Dichten und Trachten stets darauf gerichtet schien sich unangenehm zu machen, Kopf und Kraft zur Herbeiführung einer Mißhelligkeit auf den nichtigen Grund hin, daß man den Mohammed Ali eine kleine Quantität Tabak, um einige vorübergehende unliebe Besucher los zu werden, habe vertheilen lassen. „Wer gab dem Menschen Tabak?" schrie er zanksüchtig, indem er in das Zelt, sobald es aufgeschlagen war, hereinfuhr; „das ist ein Eingriff in meine Vorrechte als Ras el Kafileh, der nicht geduldet werden kann!" Und da die gegebene Erläuterung gar nicht zu seiner Zufriedenheit ausfiel, so erklärte er rundweg sei-

*) Ueber ihn und über das Genossenschaftsverhältniß der Stämme, über die sogenannte Fuma, findet man anziehende Mittheilungen und Aufschlüsse in einem Berichte des Reisenden A. d'Abbadie im Journal des Débats vom 29 Oct. 1842 und aus ihm im „Ausland" 1843 Nr. 94 ff. D. Ueb.

nen festen Entschluß, die Beleidigung damit zu ahnden, daß er sein Hut- und Führeramt niederlege und mit allen seinen Dienern nach Tadjura umkehre.

Da Mohammed Ali jetzt im Herzen seines eigenen Landes war und sich unterwegs überaus nützlich gemacht hatte, während sein ehrsamer Nebenbuhler nichts gethan hatte, so schien er entschlossen sein Anrecht auf eine theilweise Mitgeleitung der Karawane geltend zu machen. Ebenso unwandelbar fest blieb Isak auf seinem Entschlusse als Bruder des Sultans von Tadjura — ein Punkt auf den er sich viel zu gut that — die Zügel ausschließlich in seinen Händen zu halten oder mit den Kamelen abzuziehen. Die Gesandtschaft aber, die sich bloß als Reisende durch das Land darstellte und alle Theile sich zu gewinnen und keinem dazwischentreten wollte, beobachtete die strengste Parteilosigkeit und lehnte eine Einmischung in den Streit durchaus ab.

Es dunkelte bereits, als man einen Besuch von den drei Hauptpersonen der zahllosen versammelten Volksschaaren erhielt. Dieß waren Ibrahim ibn Hameido, Akil der Hei-Somali, dessen Herrschaft von Ramudeli bis Seggagedan sich erstreckt, und der Oheim und der Vater Mohammed Ali's — nämlich Wajeß ibn Hagaio, der sich mit seinem Bruder Hagaio in die Leitung der Dermela, der Woema, der Rukhba und der Midgant, die zusammen von Seggagedan bis Waramilli hin wohnen, theilt, und Hadschi Ali Mohammed, ein weißhaariger Erzvater von höchst ehrwürdigem Aussehen, gemeiniglich Ali Abi genannt. Als Zeichen ihrer freundlichen Gesinnung brachten sie Ochsen, Schafe und Säcke saurer Milch mit, allein wegen einer augenfälligen Abneigung Isaks und seiner mürrischen Genossen das Gespräch zu fördern, fiel die Zusammenkunft äußerst steif aus, und nachdem Kaffee, Datteln und Schnupftabak gehörig herumgegeben worden waren, brachen die erlauchten Besucher, indem sie gewisse wichtige, erst noch in Ordnung zu bringende Punkte zu erörtern die Absicht zu erkennen gaben, kurzweg nach der feinen Sitte des Landes, ohne die Ceremonien des Abschiedsnehmens von ihren Bewirthern durchzumachen, auf.

Eine Unmenge bewaffneten Volks, Mitglieder all' der mancherlei versammelten Stämme, war unterdessen unmittelbar an dem Außenring des Lagers zusammengekommen, wo sie die ganze

Nacht über in heftigem Gestreite fortlärmte, das selbst von Zeit zu Zeit geschehende Sendungen Datteln und Tabak keineswegs zu stillen vermochten. Isak und Mohammed Ali, jeder mit seinen Partisanen und Begleitern, nahmen an der Discussion Theil, die auch noch den ganzen folgenden Tag fortging; mittlerweile war das Zelt immerfort mit Dieben und Müßiggängern angefüllt, die, was ihnen unter die Hände kam, wegmaus'ten und unter einander selbst häufig in Händel geriethen, die mitten im Lager zum Säbelmesserziehen führten.

Die ganze folgende Nacht und einen Theil des darauffolgenden Tages dauerte das Gehader unter den Horden mit wenig Nachlaß oder Unterbrechung fort, wobei die Streitenden sich mitunter in kleine Partien auflösten, um besondere Kalame zu halten, und dann nach vielem geheimnißvollen Geflüster ihre Sitze in der allgemeinen Versammlung wieder einnahmen. Die bereits erwähnte Vorrangsfrage unter den Volksältesten und die Räthlichkeit, eine so starke Schaar bewaffneter Franken nach Abyssinien weiterziehen zu lassen, bildeten die Hauptgegenstände der Erörterung; über die zweite Frage ging aber die vorherrschende Meinung dahin, daß alle zur Umkehr gezwungen, wo nicht umgebracht werden sollten, als Ungläubige, deren Gegenwart nur Unheil kündend oder bringend sey.

Die günstige Gelegenheit wurde nebstbei benützt alte Fehden und Späne schiedsrichterlich zu erledigen. Entführungen wurden untersucht und in Ordnung gebracht und alle Streitigkeiten zwischen Einzelnen ein langes und breites abgehandelt und ausgeglichen. So saßen Hunderte von Barbaren vom Morgengrauen bis zum Abenddunkel und die liebe lange Nacht in einem weiten Ringe beisammen, die Häuptlinge und einflußreichen Männer im Mittel, und der ehrwürdige Ali Abi, mit dünnen wallenden schneeweißen Locken und reichgeschmückten Waffen, als Vorsitzender des Volksraths. Während der lang ausgesponnenen Erörterung jeder Sache stand jeder Speer aufgerichtet in der Faust des Kriegers; bei der Verkündigung aber des Schiedsspruchs wurden die schimmernden Spitzen wie aus einer Hand gesenkt, ein Hauptstück des Koran wurde hergesagt und am Ende jedes Verses folgte ein allgemeines Stimmengesumme und die Bei-

stimmung aller erklang feierlich im Gesang eines tiefen ernsten Amin!

Da Killulu der große Markt zwischen den Beduinenhorden und den durchziehenden Karawanen ist, wo der Ertrag ihrer Heerden gegen blauen Zitz und andere begehrte Einfuhren im Tauschhandel umgesetzt wird, so verursachte die Kunde von der Ankunft einer so großen Reisegesellschaft ein Herbeiströmen von allen Seiten, und jeder Tag bot an dem Sammelorte irgend eine neue Gruppe hartfordernder Häuptlinge, die man geneigt stimmen mußte, sammt einem frischen Nachzug diebischer Begleiter, die man zu füttern und in guter Laune zu erhalten hatte. Jeder schmierige Schuft besaß eine Stimme im Volksrath benebst dem Gelüste sich schädlich zu machen, und der Fähigkeit, sein bescheidenes Scherflein zu dem anekelnden Aufenthalt beizutragen; es blieb deßhalb nichts übrig, als um Volksbeliebtheit zu buhlen und sich um die öffentliche Gunst so emsig zu bemühen wie bei einer allgemeinen Wahl um einen Sitz im Parlament.

Alle Augenblicke verkündete ein großes Getöse und Stimmengelärme und das Losstürzen mit der Lanze in der Faust nach einem Punkte hin einen adeligen Waffengang unter den Wilden, bei dem es sich von zehn Fällen neunmal um ein Weib handelte, indem irgend ein schmucker Verführer unter dem Haufen von einem schwerbeleidigten Ehegemahl erkannt worden war. Kaum aber blitzte der kalte Stahl aus der Scheide auf, so wurden die Eisenfresser von den Umstehenden festgehalten, und als Leute, die da ganz wohl wußten was sie wollten, ließen sie sich leicht davon zurückhalten einander irgend ernsthaft etwas zu Leide zu thun. Bei einem Gebalge allerdings bekam ein hitzköpfiger Thor, der merkwürdig unbesonnen sich in einen Streithandel in zu großer Entfernung von seinen Kumpanen eingelassen hatte, seine dicke Haarhaube etwas unlieblich bis zum Schädel, eine Hand breit oder mehr, geschoren — ein, wie es sich fügte, glücklicher Vorfall, da der Anblick von Blut augenblicklich den Schluß der Verhandlungen der großen Convents bewirkte, welcher die ganze Nacht berathschlagend beisammengesessen war, so daß seine Mitglieder in einem Zustande beträchtlicher Erschöpfung und eulenmäßiger Betäubung darauf losgähnten. Tolo, der streitfertige kleine Krieger, der auf diese Weise die Sitzungen zu plötz-

licher Vertagung gebracht hatte, verlor drei seiner Vorderzähne durch die Hand des Ehemannes, dem er auf mehr denn eine Art Unbild angethan hatte, behielt aber den Besitz der unbeständigen Dame und setzte öffentlich sein Wort zum Pfande, daß er auf seinem Rückwege aus Habesch Maßregeln ergreifen würde, welche die Sache für immer zur Ruhe bringen sollten. Das Eintreffen einer Sklavenkarawane aus Schoa unter der Obhut des Sohnes von Abdul Rahman Sowahil, Kasi von Tadjura, vermehrte das Volksgedränge noch weiter durch mehrere hundert unglückliche Kinder von allen Altersstufen, welche Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen unter den spärlichen Bäumen des schroffen Basaltthales Killulu suchten oder in Klumpen zusammengeschmiegt unter dem heißen Schatten eines überragenden Säulenfelsen lagen. Jedes führte einen kleinen Kürbiß als Wasserfläschchen bei sich, und obschon sie im allgemeinen munter auf waren, so konnte man sich doch, so wie nun die Gesandtschaft und ihre Begleitung den untern Theil des gefährlichen und furchtbaren Weges zurückgelegt hatten, einigen Begriff von den diesen unglücklichen Geschöpfen noch vorbehaltenen Leiden machen.

„Sind alle meine Kinder wohlbehalten angekommen?" erkundigte sich ein wohlbeleibter alter Sklavenhändler im Nachtrab, indem er seine auserkorne Geliebte zärtlich beansprachte und ihr spielend unter das Kinn griff, als sie den Zügel seines Maulthiers zu halten herbeiflog; „sind alle meine Kinder wohlauf?" „Hamdulillah (Gott sey Preis!)" lautete die Antwort des schämigen Mägdleins, einer wirklich schönen Christin aus Gurague mit langen Rabenlocken und einem sehr sinnigen Ausdruck, welche sich zum Islam zu bekennen gezwungen worden war. Mit den Liebkosungen ihres dicken und bigotten Käufers beehrt, hatte das arme Mädchen die verantwortliche Aufsicht über einen Trieb von drei Schock kleinen Mitsklavinnen, die alle wie sie durch eine Troddel grüner Glasperlen in dem gezöpften Haare sich auszeichneten und nun von ihrem „Vater" gezählt werden sollten.

Der Sohn des Kasi hatte Briefe aus Abyssinien mitgebracht und wurde deßhalb kurz darauf von Hadschi Kasim, Isaks leiblichem Vetter und dem Ordentlichsten von der ganzen Tadjuraer Gesellschaft, im Gesandtschaftszelt vorgestellt. Als er im Laufe

des Gesprächs ruhig gefragt wurde, was denn eigentlich die Ursache des beständigen Zornmuths des Ras el Kafileh sey, wandte er sich sogleich an seinen Begleiter und beschwor ihn feierlich beim Barte des Propheten gewissenhafte Antwort auf die folgenden Fragen zu geben. „Ein Kopf ist ein Kopf, nicht wahr, in der ganzen Welt?" „Versteht sich," erwiederte der Abkömmling des Oberstrichters, „darüber kann kein Streit seyn." „Ein Schweif auch ist ein Schweif, oder ich müßte mich groß irren", fuhr der Denkkünstler fort, indem er seinen Satz weiter verfolgte — und auch dieses Axiom wurde ohne Anstand als keinem Zweifelsstreit unterworfen zugegeben. „Nun denn," hob Kasim wieder an, dessen Witz durch eine Wallfahrt nach dem Heiligthum zu Medina geschärft worden war,*) „keine Kafileh kann zwei Köpfe haben, und so lange Ali Mohammed, welcher in der That der Schweif ist, diese Versuche unter der Hand, die dem Bruder des Sultans von Tadjura — unserm anerkannten Haupte — übertragene Machtvollkommenheit an sich zu reißen fortsetzt, so können die Sachen nie glatt hingehen."

Ruhig gab man dem alten Manne zu bedenken, daß der rohe Tabak, der zu vielem Herzeleid, Zank und Streit Anlaß gegeben hatte,**) das alleinige Eigenthum der Gesandtschaft, und daß denn doch, mit aller Achtung vor Isaks oberster Befehlsgewalt, schicklicherweise einiges Verfügungsrecht den Eigenthümern über ihre eigenen Waaren zuzugestehen sey; von einem Einmischen in den Hader wegen der Raselkafilehschaft könne aber sonnenklar und wolle auch überall nicht die Rede seyn, denn die Angelegenheit sey ja bereits mit gehöriger Dankali-Geduld vom Sultan in einigen zwanzig Staatsbesprechungen mit den Kameleignern und den Vornehmsten Tadjura's vollkommen durcherörtert und geordnet worden. Isak, der vorher diesem Gespräch mit finster gerunzelter Stirne zugehört hatte, trat jetzt, seine dürftigen Locken zwischen den Fingern drehend und mit freudestrahlendem Angesichte wie zufällig herein, wobei er als Beweis seiner zurückgekehrten guten Laune die rechte Hand ausstreckte, nicht um die übliche Aussöhnungsceremonie damit vorzunehmen, sondern um sie sich mit einem sattsamen Vorrath von Dr. Ruddimans

*) Daher das „Hadschi (Pilger)" vor seinem Namen. D. Ueb.

**) S. oben S. 150. D. Ueb.

irländischem Blackguard*) für seine Lieblingserquickung füllen zu lassen.

Man durfte sich nun billigerweise der Hoffnung einer gütlichen Beilegung überlassen, denn die wahre Ursache des Streites war, wie man mittlerweile herausgebracht, in einer Eifersucht wegen der Belohnung zu suchen, die der Führer der Karawane aus Handen Sr. Majestät von Schoa vermuthlicherweise empfangen würde.**) Mohammed Ali war bereits in der Stille hierüber zufriedengestellt worden; Isak aber, um seine eigenen Ansprüche zu verstärken, gab fälschlich aus, er habe durch des Kasi's Sohn ein Schreiben von Sahela Selassi erhalten, worin dieser dem Sultan von Tadjura die Obhut und Beförderung aller seiner europäischen Freunde, welche das mittägliche Abyssinien zu besuchen wünschten, übertrage. Der Congreß saß aber immer noch, nach wie vor. Der heute Nacht ausgeglichene Streit wurde mit dem grauenden Morgen wieder von vorne angefangen, als ob er nie den Gegenstand der Verhandlung gebildet hätte, und zu einer Zeit, wo der nahe Eintritt der Regenmonate in den höheren Gegenden und das daraus folgende Austreten des Hawasch jede Stunde höchst wichtig und drängend machten, ließ sich nicht die entfernteste Aussicht auf Abreise entdecken, außer der oft wiederholten und ebenso oft trüglich erfundenen Versicherung „Bad bokra, Inschallah — Uebermorgen, geliebt's Gott!"

27. Capitel.

Verfolgungen durch die versammelten Stämme. — Schlußbesprechung mit den habgierigen Häuptlingen.

Die ganze Zeit dieses widerwärtigen Aufenthalts stand das Thermometer täglich auf 112° F.***), und das bereits sattsam drückende Wärmemaaß des kleinen Zelts wurde doppelt unerträglich durch die unaufhörlichen Zudringlichkeiten des wilden, unsaubern, unmanierlichen Gesindels, das die Schlucht anfüllte.

*) Ein bekannter vorzüglicher Schnupftabak. D. Ueb.

**) Wie gröblich und kläglich der würdige Isak hierin sich täuschte, siehe später. D. Ueb.

***) 37° Réaumur. D. Ueb.

Schnupftabak, Rauchtabak, nebst Papier um geweihte Sprüche und Zauberſegen zum Schutz gegen böſe Geiſter darauf zu ſchreiben, gebieteriſch begehrend, nicht freundlich darum bittend, ſchoben ganze Schwärme ihre ſchmierigen Perſonen vom erſten Morgengrauen bis zum Wachtaufzug Nachts zudringlich herein. Die „bleich geſichtigen" Eigenthümer mit dem deutlichſt ausgedrückten beleidigenden Uebermuth und verachtenden Unglimpf behandelnd, ſpien ſie auf die Betten, nahmen Luft wie Licht weg und verdarben den ohnehin dumpfigen Dunſtkreis mit allen möglichen abſcheulichen Gerüchen. Nicht Einer von dem ſchmierigen Haufen ließ ſich verſtändigen, daß das „Tuchhaus", wie ſie das Zelt nannten, nicht alltäglich einzig und allein für ſeine eigene beſondere Benützung und Unterkunft errichtet worden ſey. Viele verſuchten mit ihren Säbelmeſſern von dem heiß begehrten blauen Zitz, mit dem es ausgeſchlagen war, Stücke abzuſchneiden, und ein langer hagerer Lümmel, den man im gemächlichen Suchen nach einem Pflock, um daran die Haut und Eingeweide eines friſch geſchlachteten Ziegenbocks aufzuhängen, betraf, wurde ganz wüthend, als man ihm höflich bedeutete daß er ſich anderswo nach einer Fleiſchbank umzuſehen habe.

Auch von den Gliedern der Karawane wurde man während des ſchwülen Tages, wo ein ungeſtörtes Alleinſeyn ſo wünſchenswerth und wohlthuend war, nicht viel allein und unbeläſtigt gelaſſen. Hier, wie auf dem ganzen Marſche, drängten ſich widerwärtige Kameltreiber ohne irgend eine Rückſicht auf Tageszeit oder Stunde Einem auf, ſetzten ſich auf die Stühle, legten ſich in Gruppen zum Schlafe auf den Betten oder Tiſchen zurecht, ſtocherten ſich die Ohren und Zähne mit den Schreibfedern aus oder ſchnitten ſich mit den Federmeſſern ihre garſtigen Klauen, während ſie unbarmherzig hinſpieen wo es ihnen beliebte. Einen Franken mit dem vollen Eifer einer blinden Glaubenswuth haſſend und verachtend beſtanden ſie doch bei jedem ungebetenen Kommen mit der allerpünktlichſten Beachtung Dankaliſcher Umgangsſitte auf dem „Handgeben" und verſchlangen den Zwieback und ſchluckten den Kaffee der „Chriſtenhunde" mit ganz unbedenklicher Schnelligkeit.

Ebenſo mochten die von dem Ras el Kafileh durchgeſetzten deſpotiſchen Anordnungen und Einrichtungen ganz wohl für

seine und seiner sich in nichts schickenden Begleiter Bequemlichkeit berechnet und diensam seyn, auf die der Gesandtschaft war aber dabei überall keine Rücksicht genommen. Kisten und Ballen waren, nachdem man sie ohne alle Umstände mit völliger Nichtachtung von Gegenvorstellungen oder der zerbrechlichen Beschaffenheit ihres Inhaltes auf die Erde geschmissen hatte, bei dieser Veranlassung und bei jedem Tagsmarschende in einem Kreise aufgestellt worden, und zwar so daß jeder einzelne Gepäckhaufen aus drei Seiten eines Vierecks bestand, was sammt einigen oben aufgeworfenen Matten eine so bequeme Wohnung, wie sie ein Danakil besser nie zu haben pflegt, bildete. Jeder Versuch die Einrichtung dieser Behausungen zu stören, indem man dieß oder jenes von den zu ihrer Erbauung verwendeten Kisten u. dgl. m. haben oder holen wollte, wurde als eine Handlung böslichen Unglimpfs und wissentlicher Beleidigung angesehen und fand standhaften Widerstand; und da kein Theil des Gepäcks, wenn einmal nach dem Zelt verbracht, je wieder ohne herben Kampf angenommen wurde, so waren die Erfordernisse und Mittel der Bequemlichkeit oder der Beschäftigung sehr selten erlangbar. Beim Auswählen seiner Ladung zu Tadjura war (wie schon bemerkt) jeder eigensinnige Treiber seinem Kopfe und Belieben gefolgt, und da ihn kein Zureden jetzt dazu bringen konnte irgend einen Theil derselben an einem Orte abzulegen, wo er unter sicherer Aufsicht gekommen wäre, so wurde der dem Bereich seiner Eigenthümer entrückte, aber jedem hungrigen Schelm zugängliche Mundvorrath in einemfort bestohlen und verschleppt.

Die allgemeine Schlafsucht bei der gedungenen Wache hatte auf der ganzen Reise zwei europäische Posten und einen wachthabenden Officier unerläßlich nothwendig gemacht, und in einem solchen Räubernefte wie Killulu war die Vorsicht mehr als je erforderlich. In einem schönen Klima und einen mannhaften Feind vor sich ist eine Nachtwache ein durchaus nicht unangenehmer Dienst; hier aber war sie eine über alle Maßen verdrießliche Plage. Immer einen und denselben begangenen und wieder begangenen Raum auf und ab zu schreiten, die müden Augenlieder aufgerissen zu halten, um den raubsuchenden Beduinen von Entwenden eines Dattelnsackes zu hindern oder den lauernden Meuchelmörder zu entdecken, der im Finstern wie ein

reißendes Thier herankriecht um seinen feigen Frevel auszuführen — ist wahrlich ein trübselig' Geschäft, und noch verhaßter wurde es durch den garstigen Qualm, der dicht und heiß aus dem kleinen Raum worin die Betten aufgeschlagen waren, aufstieg. Den Athem benehmende Ausschwitzungen aus den stinkenden Mäulern von einhundertundsiebenzig Kamelen, die sich vom ekelhaftesten Unrath nähren, erfüllten den erstickenden Dunstkreis, der mit noch abscheulicheren Lufttheilchen von dem ranzigen Schafsschwanzfett, womit jeder Dankali reichlich besalbt ist, geschwängert war.

Unter den buntgemischten Volksgeschlechtern, die sich an diesem gedrängtvollen Wasserplatze in Haufen zusammengefunden hatten, waren die endlosen Adaiel-Horden mit breitblattigem Speer und uralterthümlichem Schild — der Somali der Seeküste, bewehrt mit leichter Lanze und kleiner runzeliger Tartsche kaum größer als ein Schiffsbrod, und sein viel gefürchteter Isah-Bruder, der einen langen starken Bogen von der alten Form mit doppelter Biegung, und an einem Löwenschwanz umgeschlungen einen Köcher mit vergifteten Pfeilen führt; diese Isah waren die am meisten und angenehmsten in die Augen fallenden Gestalten; ihre Togen, wenn schon ebenso schmutzig als die ihrer Nachbarn, waren anmuthiger über die sehnige Schulter geworfen; ihre malerischen Waffen wurden mit einer Leichtigkeit getragen, wie sie nur Gewöhnung verleihen kann, und trotzdem daß das weiße Siegeszeichen über ihren Rabenlocken als Merkmal blutiger Thaten wallte, hatten sie doch fast Alle lachende, verständige und ganz und gar nicht ungefällige Gesichtszüge aufzuweisen — eine wahre Erquickung jedenfalls von dem finstern, unterwärts schauenden Blick des erpresserischen, tückischen und stöckischen Dankali.

Die Woema, welche den Gebrauch des Bogens für ihre Person als gegen das Gesetz laufend ansehen, halten über hundert Somali-Bogenschützen, ursprünglich Kriegsgefangene, die, obwohl von ihren Bezwingern in den Stammverband aufgenommen, ihre eigene Sprache beibehalten und nie mit jenen durch Heirathen sich vermischen. Der Theil der Isah, welcher Jägerei treibt und Boni benannt ist, führt gewöhnlich eine roh gearbeitete Bambusflöte bei sich, deren wilder klagender Tonfall, dem Volksglauben zufolge, den Strauß bezaubert. Ihrem Haar geben sie oft mit Hülfe von Talg die Form des Wulstes, den man wohl in

Europa Kindern beim Gehenlernen umlegt, und auf der Stirne eines Jeden tief eingeprägt sieht man das freimaurerische Sinnbild des Winkelmaaßes und Cirkels. Durchgängig geschickte Waidmänner, sind die grimmigen Unterthanen Ibn Fara's wohl ein Jägervolk zu nennen. Viele von ihnen besitzen abgerichtete Strauße, die den Tag über mit den Schafheerden auf dem freien Felde weiden und Nachts an einem Bein angebunden werden, damit sie nicht fortschweifen. Diese Riesenvögel benützt man mit großem Erfolg zur Beschleichjagd auf wilde Thiere, wobei auch ein abgerichteter Esel beständig gebraucht wird. Der Bogenschütze läßt sich ihm nämlich unter dem Bauche anbinden, wird so unter die nichts Arges ahnende Heerde getragen und versendet dann überallhin mit seinen mit der Milch der Euphorbia antiquorum vergifteten Pfeilen den Tod. Der Geschicklichkeit eben dieser Nimrode verdanken die Danakil hauptsächlich ihre Schilde, welche aus der dicken Haut des — hier Banza genannten — Oryx*) verfertigt werden. Zwei Tartschen von 1 Fuß bis 18 Zoll im Durchmesser, die je 4 Toben blaues Baumwollentuch zum Werth von 2 Thalern gelten, bekommt man vom Vordertheil des Thiers, und von dem Hintertheil werden andere von kleinerm Umfang, so wie sie bei den hirtlichen Somali im Gebrauch sind, herausgeschnitten. Auch Straußfedern bekommt man vornehmlich von den Isah, wobei die unbesudelten Federn, wenn sie dem schnellfüßigen Vogel ausgerupft sind, wegen des bequemern Transports in zur rechten Länge geschnittenen Theilen des Schlunds verwahrt werden. Das kleinere Geflügel zum Essen bereiten diese Söhne der Wüste, wenn auch nicht nach den Vorschriften europäischer Kochkünstler, eigenthümlich genug zu. Aus irgendeinem abergläubischen Beweggrunde werden die Füße mit dem Dolche weggeschnitten und der Rumpf mit den nicht ausgenommenen Eingeweiden in nassen Lehm eingeschachtelt und dann in ein starkes Feuer gesteckt; nach einer gewissen Zeit wird der so eingebackene Vogel herausgeholt, die Federn bleiben an der Lehmkruste hängen, und der Braten ist „gar".

Schaaren von Beduinenhirtinnen und Weiber von all' den mancherlei Wanderhorden waren ebenfalls in der Killulu-Schlucht

*) Antilopen-Untergattung; s. die Anhänge. D. Ueb.

versammelt, und unaufhörlich bekam man das Geschrei „Wurket! Wurket! Papier! Papier!" vom „schönen" Geschlecht zu hören, das mit einer von den Eventöchtern in andern mohammedanischen Ländern nicht gekannten und genossenen Freiheit und Ungebundenheit nicht abließ mit Kommen und Kokettiren und Liebeln, ohne die Eifersucht seiner gebietenden Herren zu erregen. Uebrigens klang das „Mahisse, Mahisseni! Maina Teni? Guten Tag! Wie gehts Euch?" gar nicht unangenehm von den Lippen dieser Weiblein, und da um kleine Schmuckſachen, so wie sie sie lieben, höflich gebeten, anstatt gebieterisch gefordert ward, so gingen die Bittenden selten leer aus.

Unter denen die sich als die weiblichsten und hübschesten sehen lassen durften, waren die Ehegenossin und die Schwester Mohammed Ali's, wobei ihr verheuratheter und ihr lediger Stand wie gewöhnlich an dem Kopfputz von blauem Baumwollenzeug, der die Frau bezeichnet, und an den langen unbedeckten Zöpfen der Jungfrau zu erkennen war. Mit vielen andern von der „gebrechlichen Schwesterschaft" am Zelteingange, wo Schaaren nachläſſig herumzulehnen pflegten, beisammen, wollten sie eines Tages wissen, welche man für die schönste erkläre? Nicht willens den Apfel der Zwietracht unter sie zu werfen, gab man ihnen den Spiegel in die Hand, damit die Gefallsüchtigen für sich selbst urtheilen möchten, und nachdem jede reihenum unwillkürlich ob dem Anblick ihrer eigenen besalbten Reize zusammengefahren war, und mit aller ihr zu Gebot stehenden Beredsamkeit und Geschicklichkeit die Vorzüge und Anmuthigkeiten ihres besondern Ich verfochten hatte, fiel endlich der Spruch zu Gunsten des jungfräulichen Töchterleins des ehrwürdigen greisen Scheikh aus.

Obschon die Mehrzahl der mit der Karawane von Abyssinien eingeführten Sklavinnen von zartem Alter und viele von ihnen ungemein hübsch waren, so erregten sie doch nicht die Theilnahme, die man hätte erwarten sollen. Kinder — an schlechte Kost und harte Behandlung in ihrem Heimathlande gewöhnt — hatten sie sich sehr schnell in den Willen ihrer neuen Gebieter gefunden, deren eigener Vortheil es augenscheinlich mit sich brachte, sie wohlgenährt und heiter gestimmt zu halten. Mit wenigen Ausnahmen waren auch alle lustig und guter Dinge. Von den Stra-

pazen eines langen Marsches hatten sie sich hier erholt und tanzten und sangen und tollten nach Herzenslust; und hatten auch viele einen Zug von Schwermuth, der ein charakteristisches Merkmal des Volkes ist, so hätte man doch eher die kleinen Opfer eines jedem Grundsatz der Menschlichkeit widerstrebenden Handels auf einer Lustpartie begriffen, als ihrem Geburtslande auf immer den Rücken kehrend, vermuthen mögen.

Eine sehr beschränkte Anzahl Schangalla und einige Eingeborne von Dschindschero ausgenommen, waren alle andern Christen und Heiden von Gnrague, von wo man die in Arabien so hoch gehaltenen „rothen Aethiopier" herbekommt. Der Menschenraub wird deßhalb dort in einem so furchtbaren Umfange getrieben, daß der Name der unglücklichen Landschaft als Benennung für Sklaven überhaupt gilt. Alle fast von beiden Geschlechtern waren indessen passive Bekehrte zum Mohammedanismus geworden, und unter den aufmunternden Augen der glaubenswüthigen Treiber erschollen Betheuerungen und Schwüre beim falschen Propheten durchs Lager. Neunzehn Theile waren weibliche Sklaven, im Alter von sechs bis zu dreizehn Jahren und alle gleich gekleidet in unsaubern Baumwollenhemden von abyssinischer Verfertigung, die bei einigen mit Aufschlägen von blauem Zitz geziert waren. Ihre langen schwarzen, sorgfältig eingesalbten Locken waren in dünne Schnüre mit Quasten am Ende gezöpft und um den Kopf mit einer Binde von farbigem Faden durchflochten, von der ein die Trägerin auszeichnender Büschel Kauriemuscheln herabhing. Glasperlen-Halsbänder, zinnene Ohrringe, Arm- und Knöchelspangen zierten die hübschesten; diese Schmucksachen, die das Waarenlager des Händlers bilden, nimmt er aber jedesmal bei einem zu Stande gekommenen Verkaufsgeschäft wieder an sich, um sie einem andern in der Folge anzukaufenden Opfer anzulegen.

Jeder Sklave war mit einem Wasserfläschchen versehen und den ganzen langen Weg aus dem Herzen Afrika's mit einer Ausdauer zu Fuße gegangen, die an Kindern, zumal von so zartem Alter, wahrhaft in Erstaunen setzen mußte. Nur ein paar die müde oder gehwund geworden waren, hatte man auf Maulesel oder Kamele gesetzt oder mit Sandalen aus Ochsenhaut versehen, die ihre zarten Füße vor den scharfen Lavablöcken schützten. Die

männlichen Sklaven, meist Knaben, hatten die Hut der Kamele übertragen bekommen und brauchten keine Nöthigungsmittel, um sich nützlich zu machen; von den Sklavinnen aber hatten einige, welche sich besonderer persönlicher Reize erfreuten, die Stelle als zeitweilige Kebsweiber inne. Eine große Handvoll geröstetes Korn, das aus einem Gemisch von Waizen, Mais, Hirse und Bohne bestand, bildete die tägliche Nahrung eines Jeden, und unter der Obhut der Gescheidtesten schliefen die verschiedenen „Triebe" in Haufen zusammengedrängt auf an der Erde ausgebreiteten Matten. Es gab wohl einige sauertöpfische alte Treiber oder muthwillige junge Leute, welche die Anwendung der Geißel dem sanften Zuspruch der Worte vorzuziehen schienen; allein in der ertheilten unbedeutenden Züchtigung lag nichts, das den Zuschauer an die Gräuel der Sklaverei, wie man sie in Ländern des Westens erlebt, gemahnt hätte.

Wenige Karawanen durchziehen je die tödtlichen Ebenen des Adel-Landes, ohne einige Sklaven wenigstens durch die drückende Hitze des Himmelsstrichs oder die mit Menschenleben spielende Lanze der in der Nähe hausenden Horden einzubüßen. Drei von des dicken Sklavenhändlers „Kindern" waren kurz nachdem sie Abyssinien verlassen hatten, ermordet worden, und auf seinen Antrieb verabredete man sich nun unter den vereinigten Kriegern der zwei Karawanen über einen Fehdezug, welcher die Vernichtung der benachbarten Wurboro-Galla, deren Familien in die Sklaverei fortgeholt werden sollten, zum Ziel hatte. An dieser Sklavenjagd theilzunehmen, drang man eifrig in die Gesandtschaft, stand aber, als von dieser aus entschieden die Hülfe brittischer Musketen zur Förderung eines solchen Zweckes abgeschlagen wurde, am Ende von dem Vorhaben ab, besonders als man eines Morgens entdeckte, daß ein riesenmäßiger Schangalla, der dem Sohn des Kasi gehörte, in der Nacht entwischt war, ohne Zweifel mit der Absicht, der nichts Schlimmes ahnenden Horde zeitliche Nachricht von dem sich zusammenziehenden Ungewitter zuzutragen.

Nichts Gutes weissagende Kelame gingen mittlerweile in üblicher Weise fort, und frische Zuzüge trafen ein, um an ihnen theilzunehmen. Spitzbübische Gesellen aller Art glitten fortwährend, wie an Dräthen gezogen, herein, um mit gekreuzten Beinen

in dem Zelteingang dazustehen, bis ihre Neugier gestillt war, und dann einen Sitz in der Rathsversammlung einzunehmen. Hadschi Abdallah und Elmi, Ali Schermarki's Neffen, hörten abwechselnd zu und brachten allstündliche Berichte von dem Vorrücken der Verhandlungen zu einer endlichen Schlichtung und Ordnung, und „Bokra, Inschallah! Morgen, wenn's Gottes Wille ist" — die immer gleichlautende Antwort auf jede Frage wegen der Abreise — war jetzt zu einem vollkommenen Sprüchwort in eines Jeden Munde geworden. Am 28 (Junius) endlich wurde mit feierlicher Wichtigkeit vom Ras el Kafileh angezeigt, daß jeder strittige Punkt gütlich und befriedigend geordnet worden sey — daß die Wasserschläuche am Abend bevor die Groß- und Kleinviehheerden von der Weide zurückkehrten und die Pfuhle aufrührten, gefüllt werden müßten — und daß die Weiterreise ganz bestimmt Morgens bei guter Zeit werde angetreten werden.

Auf diese willkommene Versicherung wurden die drei großmächtigen Häuptlinge abermals empfangen, jedoch, auf ihr eigen Begehr, bei verschlossenen Thüren, damit ein Jeglicher mit einem Turban und einem Ehrenmantel von feinem Scharlachtuch zum Lohne ihrer Spitzbüberei bekleidet werde. Ueber einen höchst schwierigen Etikettepunkt war jetzt erst noch wegzukommen. Der Akil der Hei-Somali (Ibrahim ibn Hameido), dessen Unterthanen den Maulesel von Fialu diebisch fortgenommen hatten, war Isaks Busenfreund und Partisan, während die andern hohen Herrschaften, welche in königlicher Würde rechts und links saßen, nahe und werthe Anverwandte von Mohammed Ali waren. Da aber die Nebenbuhler wechselseitig mit eifersüchtigem Auge jede Handlung bewachten, die sich als eine Begünstigung oder Parteilichkeit hätte deuten lassen, so würden sie unfehlbar in gewaltige Hitze über jeden Vorzug gerathen seyn, den man bei der Ueberreichung dieser beneidenswerthen Auszeichnungen abseiten der brittischen Regierung gezeigt hätte. Die Geschenke wurden deßhalb auf einen Tisch gerade den drei Potentaten gegenüber gelegt und von da aus mit dem nämlichen Arm gleichzeitig jedem der Empfänger in den Schooß geworfen, wo dann, da jeder Bündel bis auf den Umschlag hinaus als das genaue Gegenstück des andern befunden ward, kein Grund zur Eifersucht oder zum Mißvergnügen sich erdenken ließ.

In der Zwischenzeit war's dem „Sahib el Baiseh",*) dem kleinen Schelmen, dessen Bekanntschaft man im Hafen von Tadjura gemacht hatte, übel ergangen. Ueber der bösartigen Ausstreuung schlimmer Geschichten hinsichtlich seiner Stammsgenossen und der Verbreitung anderer, rein von dem jungen Lügengeist erfundenen von gleich unlöblicher Richtung in Betreff der Völkerhaufen zu Killulu ertappt — war er von Ebru ibn Abu Bekr vorgenommen worden und hatte ohne weiters den Dolch nach diesem gezückt. Der blutdürstige kleine Wilde, der noch keine vierzehn Jahre zählte, wurde gepackt, an einen Baum gebunden und tüchtig abgestraft. Sein wüthendes Geschrei und Gekreisch unter den Geißelhieben war während der jetzt glücklich zu Ende gebrachten Zusammenkunft bis ins Zelt gedrungen, und kaum war er losgebunden, so kam er heulend gelaufen, seine Klage anzubringen. Da er keine zufriedenstellende Antwort herauslockte, so machte das frühreife Bürschchen sein Messer blank und damit recht tückisch die Gesten Eines, der einem am Boden liegenden Feinde den Leib aufschlitzt. Nachdem er so seinen Gefühlen Luft geschafft hatte, trocknete er sich die Augen und bemerkte mit einem bedeutungsvollen Kopfschütteln beim Weggehen: „das thut nichts, *maphisch*, ganz und gar nichts; aber mit Gottes Hülfe werde ich meinem Vetter den Hals abschneiden, ehe ich *viele Tage älter bin*!"

28. Capitel.

Erneuerung der Verhandlungen durch Ibrahim Schihem Abli, zubenannt „der Teufel". — Endliches Entkommen nach Waramilli.

Die Dinge begannen bei alledem jetzt sich verzweifelter anzulassen als je. Da die Nacht dieses Tags willkommener Kunde mit einem Staubsturm, dem ein starker Regenguß folgte, eintrat, so jagte eine Rotte Beduinen unbemerkt durchs Lager und nahm in fliegender Eile, jeder Vorsichtsmaßregel zum Trotz, allerlei Sachen, von freilich unbedeutendem Werthe, mit. Unter der Beute war ein Faß Kandiszucker, das die Spitzbuben, als Lärm geschlagen wurde, sammt dem Bettwerk von einem der europäischen Artilleristen gezwungenerweise im Stich ließen. Die ganze

*) S. oben S. 26. D. Ueb.

Nacht durch beschossen sie aus einem dichten Unterholz in der Nachbarschaft unaufhörlich mit großen Steinen die diensthuenden Schildwachen, die den nämlichen ermüdenden Strich Boden zum zehntausendstenmale auf- und abschritten, sowie den von den Schlafenden eingenommenen Lagerraum, von denen einer, welcher einen Augenblick unter der Theertuchdecke hervorgekommen war (was der Regen durchaus nothwendig gemacht hatte), eine schwere Quetschung erhielt.

Wie der Regen nachließ, kam Mohammed Ali augenscheinlich in lebhafte Unruhe, um zu sagen, es sey keine Aussicht, daß der Marsch in Gemäßheit der feierlichen Zusage des Ras el Kafileh wieder angetreten werde, und da er sich nicht länger im Stande fühle für das Leben der Reisegesellschaft unter einer solchen Zusammenrottung von Dieben und Mördern zu bürgen, so wünsche er alle, die dazu Lust hätten, zu Pferde nach Schoa zu führen, während das schwere Gepäck seinem Vater zur Obhut, so weit die Umstände dieß verstatteten, zurückbliebe. Kamen die Dinge zu der entscheidenden schlimmen Wendung, die sich mit allem Grund besorgen ließ, so war Ali Abi klar der Stab auf den man sich stützen mochte, da sein Verkehr mit Europäern sein Thun und Wesen freier und wahrer gemacht hatte als das seiner selbsüchtigen und ränkevollen Nebenbuhler; obwohl nun aber Kelame und Zänkereien aufs neue angefangen hatten, so erlaubte doch Pflichtgefühl die Annahme seines Plans vorderhand nicht.

Der Morgen des 29sten (Junius) tagte über keine Anstalten zur Abreise; auch war, wie sich fand, in der That eine frische Quelle der Verzögerung aus einem neuen Anspruch auf den Vorrang entsprungen, den Ibrahim Schihem, das streitsüchtige Mitglied des Abli-Stammes, erhoben hatte, welch' letzterer bei dem Gesammtvolke der Danakil dem Adali-Stamme, dem der Bruder des regierenden Sultans angehört, zunächst im Range steht. Ein anderer Tag höhnender Unbill und des Wortkampfes folgte; endlich aber wurde die Frage durch den Volksrath erledigt und dahin entschieden, daß der hitzige kleine Krieger Zweitbefehlender, also der nächste nach Isak bei der Führung der Kafileh seyn solle, mit Ausschluß Mohammed Ali's, durch dessen Stamm doch die Reisegesellschaft jetzt zu ziehen hatte.

Abermals ward mit gehöriger Förmlichkeit angezeigt, daß jetzt

alle strittigen Punkte gütlich und zur Zufriedenheit geordnet seyen, und nachdem mehrere Ballen blauer Zitz nebst hinlänglichen Gaben Schnupf- und Rauchtabaks und Datteln unter die müden Wortstreiter ausgetheilt worden waren, ließen sie sich endlich bewegen auseinander zu gehen, wobei jeder sein Tobi dreieckig zusammengeschlagen und wie in siegsfrohem Beutejubel an einem Gabelstecken aufgesteckt hatte. Ibrahim ibn Hameido, Akil der Hei-Somali, ließ bei seinem Abzug eine Schaar von zwanzig tapfern Lanzenträgern zurück, welche der Gesandtschaft als Schutzgeleit zu den Ufern des Hawasch dienen sollten, reichte jedem von der europäischen Reisegesellschaft mit dem Segensspruch „Fi aman illah" die Hand und wünschte allen „Tarik is sulame" Gottes Segen auf den Weg.

Ibrahim Schihem Abli, von seinen Landsleuten (wie schon erwähnt) passend und mit Fug „Scheitan" oder „der Böse" zubenannt, trug einen großen Geist in einer sehr ins Kleine gezogenen Körperhülle, und ein vollkommener Rostem*) — nach seiner Schätzung — war er einer von denen, die das bescheidene Zelt der Gesandtschaft viel mehr mit ihrer Gegenwart beehrten, als man wünschen mochte. Kaum war es aufgeschlagen, so stolzirte der große kleine Mann als wie auf ergangene Einladung herein, und mit einer Miene, die keinem Zweifel Raum ließ, auf welcher Seite seiner Meinung nach die Verbindlichkeit war, breitete er seine Matte an der für die rechtmäßigen Inhaber des Zeltes mindest bequemen Stelle, die sich nur wählen ließ, aus. In Kraft eines Anspruchs, über den man bis daher nicht recht ins Klare zu kommen vermochte, betrachtete er sich als berechtigt zum Empfang von Rationen zu der bereits in Tadjura erpreßten ganz artigen Geldbelohnung; und damit er aus Bosheit keinen Schabernak treibe, hatte er auch täglich gemeinschaftlich mit dem Ras el Kafileh zwei große Handvoll Reis bekommen.

Aufgebläht durch seine kürzliche Beförderung,**) sprang er heute Abend, nachdem er einige Stunden auf dem Tische geschlafen, plötzlich mit einem Satze auf die Füße, nahm eine auf Tod und Leben herausfordernde Haltung an, die seine winzige Per-

*) Der fabelhafte Held der persischen Geschichte, so hoch gefeiert in dem Schah nameh als ein Muster von Stärke und Muth. D. Ueb.

**) S. oben S. 166. D. Ueb.

sönlichkeit wahrhaft komisch machte, und rief mit dem unmäßigsten Mangel an Höflichkeit aus: „Ihr Franken wißt nicht wer ich bin, sonst würdet ihr mich mit mehr Achtung behandeln. Ich bin Ibrahim Schihem Abli, der das Oberhaupt der Mudaito im Einzelkampf erschlug*) und" — dabei legte er die Hand eines seiner Zuhörer in eine furchtbare Spalte des Schädels, die hinlänglichen Raum für vierthalb Finger gewährte — „da ist die Wunde, die ich bei der Gelegenheit erhielt. Meint ihr, ich würde mich allezeit dazu verstehen, die ärmliche Portion Reis anzunehmen, mit der man mich bisher abgefunden hat! Verdoppelt die Ration ohne Säumen und sehet zu, daß ich auch meinen gebührenden Antheil Datteln und Kaffee erhalte, oder, beim Haupte des Propheten, mit unserer zeitherigen Freundschaft währt's nicht lange mehr!"

Ein Araber von verzweifelten Glücksumständen, der Ahn dieses kampfsüchtigen Heldleins, soll sich in weiße Gewänder gehüllt, zwischen den weiten Aesten eines Baumes versteckt haben; seine Partisane veranlaßten dann die einfältigen Dorfbewohner nach der Stelle im Abenddunkel hinzugehen, der vermeintliche Geist wurde entdeckt und ehrerbietig als solcher beanspracht; er aber offenbarte sich als einen großen arabischen Krieger, der seine Tausende in der Schlacht erschlagen habe. Der Mann der Tapferkeit wurde nun gebeten herabzusteigen und ein Mitglied des Stammes zu werden. Dazu wollte er sich jedoch nicht eher verstehen, als bis man ihm Wort und Pfand, ihn als Oberhaupt anzuerkennen, gegeben und den ganzen Landumfang, der von seinem hohen Sitze aus zu übersehen war, zu eigen angewiesen haben würde; dieß geschehen — geruhte er auf die Erde herabzusteigen und wurde der „Vater der Tapferen".**) Gut für seine Nachkommenschaft, daß das Experiment nicht in spätern Tagen gemacht wurde, sonst würde das Baumwollengewand dem Krieger von der Schulter gerissen und er selbst ein lebloser Rumpf unten

*) S. oben S. 128. D. Ueb.

**) Des „Had'al Maheis" oder Mannes, „der eine Nacht auf dem Baume zugebracht hat, und seines Sohnes „Ada Ali" oder der „zänkische Ali", als des Namens- und Stammes-Stifters der Adali erwähnt auch der Reisende A. d'Abbadie; s. „Ausland vom 3 April 1843." D. Ueb.

am Baume, zum Merkzeichen der Zusammenkunft, zurückgelassen worden seyn.....

Während der ganzen Dauer des Aufenthalts der Gesandtschaft zu Killulu hatte Isak aufs entschiedenste darauf bestanden, daß das Zelt bei Sonnenuntergang abgebrochen werde, damit nicht die Entfaltung von so viel weißem und blauem Tuch die Begier der Beduinen errege, und die denn auch jetzt vorgehenden Anstalten, diesen despotischen Befehl ins Werk zu setzen, mochten vielleicht Ursache gewesen seyn, daß das ohnehin nie sehr sanftmüthige Naturell seines nunmehrigen Zweitcommandirenden in Harnisch gerieth. Da man den Widerwillen des Ras el Kafileh gegen alles was einem bewohnbaren Gebäu ähnlich sah, sattsam kannte, so unterhielt sich die „enthausete" Reisegesellschaft auf seine Kosten mit der Errichtung von beträchtlich hohen und langen Steinmauern als Obdach für die kommende Regennacht. „In Allahs Namen" schrie er, indem er zornschnaubend zur Stelle gelaufen kam und einen Theil des Aufbaues mit der zugespitzten Zehe der selbnämlichen Sandale umstieß, die bei der unangenehmen Verhandlung zu Ambabo so hart mitgenommen worden war,*) „in Allahs und des Propheten Namen, was soll das alles bedeuten? Wir werden die Gurgeln abgeschnitten kriegen bis zum letzten Mann, wenn Ihr Leute in dieser Thorheit beharret: es gibt keinen Regen heute Nacht!"

Aber der Regen fiel in Strömen trotz der Versicherung des Ras, und wenn schon die Schlucht jetzt verhältnißmäßig sauber von Gesindel war, so rasselten doch fortwährend Steine von Zeit zu Zeit wider die zum Obdach der europäischen Schildwachen aufgespannte Decke. Der Theil der Reisegesellschaft, welcher den Dienst nicht hatte, dampfte, nach einer tüchtigen Durchnässung von einer Stunde, unter dicken schweren Theertüchern, während das Regenwasser unbeachtet an den schlafenden Körpern der gedungenen Geleitsmänner abrollte, die wohl eingeschmiert und eingeölt waren wie Wildenten, die zu einem langen Flug sich fertig machten.

Am letzten Tage des Monats (Junius) nach einem fast eine Woche langen und langweiligen Aufenthalt an einem ungesunden

*) S. oben S. 59. D. Ueb.

und den Geist niederdrückenden, von schwarzen Basaltfelsen umstarrten Orte, wo wenig Futter für die Thiere zu bekommen, wo das Wasser zwar reichlich, aber von überaus schlechter Beschaffenheit war, und wo die Verfolgung zudringlicher neugieriger Wilden, denen sich nicht entgehen ließ, kein Ende nahm, wurde der Gesandtschaft wieder vergönnt die Reise fortzusetzen. Jede Stunde hatte ein Jahrhundert gedäucht, und „Galla gassitoi" — der wohlbekannte Ruf zum Aufladen — war deßhalb nie mit herzinnigerer Wonne gehört worden. Bis nicht der Nachtrab der Kamelkette vom Platze abgezogen war, und Isak sicher auf seinem Maulthier saß, konnte man kaum glauben, daß nicht irgend eine frische Ursache zur Verzögerung aufgefunden worden wäre. Doch die Wortkämpfe waren endlich aus, und die Streitenden — müde neue Einwände aufs Tapet zu bringen — ließen ihre Opfer in Frieden fürder ziehen.

Der Weg wand sich das Killulu-Thal hinauf, und dann über eine kahle, mit Obsidian und Steinen — der allgemeinen Pest des Landes — besäeten Bodenerhebung nach Waramilli. Einen anziehenden Anblick bot die Zugsreihe eines wassersuchenden nordwärts auf dem Marsche begriffenen Stammes — eine lange Linie von Dromedaren, Hornvieh, Ochsen, Schafen und Ziegen, zwischenhinein Weiber und Kinder, dürftig in Lederröckchen gekleidet und mit dem rohen Dattelgeflecht tragbarer Hütten oder den noch roheren Hausgeräthstücken beladen. Während so die Frauen schwere Lasten über die Brust gebunden trugen, oder die Reihen Kamele leiteten, auf denen die langen schräg aufstehenden schiffartigen Rippen der abgebrochenen Wohnhütte hin- und herwackelten, schlenderten die faulen „Herren der Schöpfung" dahin, mit nichts belästigt als dem Rüstzeug, der Lanze und Tartsche, wobei das grimmige Aussehen aller sattsam ahnen ließ, was sie gegen jede minder als sie furchtbare Schaar im Schilde führen mochten.

Gänzlicher Mangel an Wasser auf dem gewöhnlich eingehaltenen Wege hatte den Ras el Kafileh nach vielem Erörtern und Berathen bestimmt die tiefere und kürzere Straße zu wählen, welche in Folge häufiger räuberischer Streifzüge der Galla schon seit einigen Jahren den Karawanen verschlossen war. Allein trotzdem daß so viel Zeit zu Killulu unter so ärgerlichen Um-

ständen verloren worden und der endlich angetretene Marsch von da noch keine sieben Meilen weit gegangen war, bestand er schon wieder auf dem Haltmachen und gewährte so dem Hadschi Ali Mohammed und dem Wasiß ibn Hagaio eine günstige Gelegenheit mit einer Schaar lästiger Beduinen sich wieder herbeizumachen. Die erneuerten Erörterungen, welche unausbleiblich diesem Zufluß von Wilden folgten, zusammt den listigen Versicherungen von den auf der gewählten Straße zu besiegenden Gefahren, hatten beinahe den wankelmüthigen Isak dazu gebracht, die Kafileh nach Killulu zurückzuführen, um auf der obern Straße weiter zu ziehen; da aber trat Ibrahim Schihem Abli in seiner neuen Standeseigenschaft hervor, zog sein Säbelmesser, schwang es mit verschiedenen, nicht zu mißdeutenden Gebärdungen und schwur mit Ungestüm beim heiligen Koran dem ersten Dummkopf, der da einen rückwärts gehenden Schritt versuchen würde, den Bauch aufzuschlitzen; sein Zweck dabei war unzweifelhaft die Absichten Mohammed Ali's zu durchkreuzen, dessen Stamm, der an der obern Straße wohnt, von dem Durchzug der Gesandtschaft durch jene Gegend Vortheil ziehen mußte.

Waramilli ist der gewöhnliche Lagerplatz eines Abschnitts der Gibbosa-Adaiel, war aber jetzt zum Glück leer. Ganz von niedern Hügeln eingeschlossen, erwies sich der Ort unerträglich heiß, und kein Wasser war näher zu bekommen als von dem jetzt über zwei*) Meilen von der Biwacht entfernten Wady Killulu; doch wurde die Reisegesellschaft einigermaßen mit dem gezwungenen Aufenthalt an diesem Platze durch die Ankunft eines Boten von Tadjura ausgesöhnt, der Briefe und zwar von sehr frischem Datum brachte, ungeachtet der Dankali, dessen Händen das Paket zuerst anvertraut worden war, der übergroßen Hitze und des Wassermangels wegen in seinem Versuche den Salzsee zu passiren, beinahe umgekommen wäre und — genöthigt seine Reise aufzugeben — mehr todt als lebendig nach Tadjura zurückgekehrt war.

*) Wohl ein Schreibfehler des Verfassers, der einige Zeilen vorher die Entfernung zwischen Killulu und Waramilli auf nahezu sieben Meilen angegeben hatte, womit auch die Distanzangabe in dem dem ersten Bande des Originals angehängten Stundenverzeichniß von Tadjura bis Ankober stimmt. D. Ueb.

Kleine Diebstähle ohne Ende wurden von dem schlechten Volke, das der Karawane nachgezogen war, und sich in der unmittelbaren Nachbarschaft niedergelassen hatte, verübt. Ibrahim Schihem Abli selbst ward ertappt, wie er, den seiner Standeserhöhung ziemenden Charakter ganz außer Augen setzend, eben ein Tuch mit seinen Füßen über ein paar Pistolen zog, während er den Eigenthümer gar fein im Gespräch beschäftigt hielt; sein Plänchen war eine Belohnung für ihre Wiederbeischaffung zu erlangen — ein bei den Kameltreibern und der gedungenen Geleitsmannschaft sehr häufig vorkommender Kunstgriff; übrigens war dieß keineswegs sein erster Schelmenstreich. Zu einigem Trost mochte wohl die Wahrnehmung gereichen daß, wenn gleich die Franken natürlich die Hauptleidenden waren, die Plünderungen sich nicht lediglich auf ihr Eigenthum beschränkten. Zahlreiche Schilde und baumwollene Umhängtücher wurden den zu sichern Danakil entwendet. Dem Ras el Kafileh kamen seine Pantoffeln abhanden, und bei Sonnenuntergang erging durch Ibrahim Berhanto, den gemeinsamen Lagerausrufer, eine Verkündigung durchs ganze Lager, es habe Wajiß ibn Hagaio, Akil der Woema, seinen Schild eingebüßt, und es würden nun alle so da Kenntniß von dem ruchlosen Thun hätten, aufgefordert Anzeige davon dem Eigenthümer zu machen, so wahr sie zu gedeihen hofften!"

29. Capitel.

Raga Kumi. — Meinha-Tolli. — Madera Debba und Sultelli.

Zwei windige Nächte, während deren ein vollkommener Orkan blies, wurden in unnachlassender Wachsamkeit zugebracht wegen der Menge schlechten Gesindels, das um den klüftigen Grund, dessen Gewässer in der Regenzeit in die Killulu-Schlucht stürzen, lauernd sich umhertrieb. Früh am Morgen des 2 Julius ging eine Stimme durchs Lager, welche die faulen Kameltreiber sich rühren hieß, und gleich darauf verkündete das unaufhörliche Gebrumm ihrer gestörten Thiere, das in mancherlei Tonarten der Unzufriedenheit aus jedem Theil des Lagerrings sich erhob, gefolgt von schläfrigen Danakilflüchen und dem unbarmherzigen

Abreißen von Hütten zum Verderben von Ballen und Kisten, daß das Ladegeschäft gehörig begonnen hatte.

Ein Marsch von fünfzehn Meilen über ein mehr als gewöhnlich ebenes, wiewohl noch sattsam rauhes und steiniges Geländ führte durch das Dumithal nach Naga-Kumi. Eine vorspringende Bergzunge, unter der sich die Straße hinwand, war mit einer Gruppe bienenkorbartiger, Koriddra genannter, Hütten geziert und an ihrem Fuße mit einer Fülle des Balsamodendron Myrrha bewachsen, dessen würzige Zweige jedem Wilden in der Karawane eine neue Zahnbürste, die in die Säbelmesserscheide gesteckt wurde, lieferten. Der Lagerplatz war auf einer weiten trübseligen vom hohen Bergzug des Dschebel Fio begränzten Fläche; es sollte da zwar Wasser zu finden seyn, allein es war zu weit weg, um ihm beizukommen.

Der Ras el Kafileh, von dem die Franken etwa denselben Grad von Achtung und Duldsamkeit erfuhren, wie ein reicher Hebräer in den Tagen Richard Löwenherzens, begehrte hier herrisch tägliche Reis- und Dattelrationen für die als eine Schutzwache von dem Akil der Hei-Somali zurückgelassenen Speerer;*) und als man ihm sagte, man vermöge diesem sehr unbilligen Begehren nicht zu willfahren, weil durch die langwierigen Aufenthalte unterwegs die Vorräthe so zusammengeschmolzen seyen, daß sie knapp bis nach Abyssinien vorhalten würden, so verfinsterte sich plötzlich seine Stirn, er verfiel wieder in seine gewohnte üble Laune, wies einen angebotenen Hammel entrüstet zurück und fuhr in gewaltigem Zorn zum Zelt hinaus.

Es regnete den größern Theil der Nacht durch sehr stark und ein frühes Aufgebot zum Aufstehen fand die Reisegesellschaft abermals bis auf die Haut durchnäßt. Das unfreundliche Wetter hatte nicht eben dazu beigetragen Isak wieder in guten Humor zu bringen, und da seine Matten sich ganz unzureichend erwiesen hatten, ihn vor der vollen Theilnehmung an den Freuden des Nachtbades zu bewahren, so offenbarte sich die Wirkung auf seine Gemüthsstimmung nur zu deutlich. „Nicht pfeifen, nicht pfeifen!" schrie er mit verächtlichem Grinsen einen seiner europäischen Schutzbefohlenen an, „wozu das Gepfeife? Ich habe die Kamele bei

*) S. oben S. 167. D. Ueb.

einem Gebet aus dem heiligen Koran beladen, und Du thust dein Möglichstes den Segen zu stören und mit deinem Pfeifen Dschinnen*) herzurufen. La Illah illa Allah, we Mohammed Resul Allah.**)" „Fen tiro? Im Namen der drei Khalifen***) wo gehst du hin? schrie wieder der unwirsche alte Mann scheltend und in furchtbarem Zorn dem nämlichen unglücklichen Europäer zu, der ein geladenes Jagdgewehr in der Hand, einer Antilope nach jetzt von der Straße abwich. „Tal henna!" Komm zurück, willst du wohl! Wullah! Du wirst die Gurgel gleich von den Beddus†) abgeschnitten kriegen und dann wird man mich fragen, was aus dir geworden ist. Kannst du nicht auf der Straße bleiben? Der garstige Paß da heißt „„der Löwenort"", und 's wird dich gleich einer fressen."

Ein weiterer Marsch von fünfzehn Meilen brachte die Karawane nach Meinha-Tolli, wo einige Vertiefungen sich durch den letzten starken Regen angefüllt hatten. Da aber große Triebe Hornvieh in ihnen geschmutzt hatten, so hatte das unreine Wasser einen so verdorbenen Geschmack, daß es fast unter keiner Gestalt sich trinken ließ. Das ganze Geländ umher trägt Spuren heftigen vulcanischen Ausbruchs späterer Zeiten, der einen Theil mit Lava und einen andern mit Asche und Verkohlungen bedeckte. Im Anfang führte die Straße über den gewöhnlichen basaltischen mit Obsidianbruchstücken bestreuten Boden, allein nachdem man über Arnut — eine tiefe mit erfrischendem grünen Buschwerk dicht bewachsene Schlucht, worin das erschöpfte Lastvieh einen höchst willkommenen Vorrath schlammigen Wassers erlangte — hinaus war, traten an die Stelle der steinigen Thäler sandige Ebenen, bekleidet mit kurzem gelben Grase und durchschnitten von niedern Hügelketten.

Eine weite topfebene Fläche, Azora genannt, die sich am Fuße des Spitzberges Aiullu hindehnte, wurde in der Ferne als

*) Geister, Dämone. D. Ueb.

**) Das Hauptbekenntniß des Mohammedaners, welches er bei jeder Veranlassung ausruft: „Es gibt keinen Gott als Allah, und Mohammed ist Allah's Prophet." D. Ueb.

***) Abu Bekr (ein Schwiegervater Mohammeds), Omar (ein anderer Schwiegervater M.'s) und Othman. D. Ueb.

†) Beduinen (Bedawi-Nomaden, Wandernde). D. Ueb.

der Schauplatz eines vor ungefähr sechs Jahren von den Woema über ihre raubfertigen Feinde, die Mudaito, erfochtenen großen Sieges gezeigt. Die Gebeine von etwa dreitausend der Streiter, die jetzt auf dem Sande bleichen, haben die abergläubischen Danakil zur Aufgebung der bessern Straße gebracht. Bei der Geleitsmannschaft befanden sich viele Krieger, welche an dieser Schlacht theilgenommen hatten, die nach ihrer Beschreibung mit einem Nachtangriff begann und dann Speer gegen Speer, Schild an Schild, den ganzen folgenden Tag fortrasete, gegen dessen Ende der Obsieg errungen und das „rothe Haus"*) in die Flucht gejagt ward.

Als am Abend wie gewöhnlich nach einem Schafe von der der Gesandtschaft gehörigen Heerde geschickt wurde, behauptete der Ras el Kafileh steif und fest, der ganze Trupp sey ihm zum Verbrauch für die Hei-Somali überwiesen worden, und obschon er sich am Ende gezwungen sah eines fahren zu lassen, so that er es doch so widerwillig und unfreundlich als möglich. Ein Gewitter mit heftigem Sturm und Regenguß schloß wieder den Tag — und nicht geringe Verwirrung und Unbequemlichkeit richtete ein jähling er Wirbelwind an, der das regengetränkte Zelt umriß, das auf die Reisegesellschaft fiel und aus dessen nassen Falten man nur mit Noth loszukommen vermochte. Eine unheimliche Nacht folgte. Der wässerige Mond goß ein mattes unstetes Licht über das durch und durch genäßte Lager, und der auf- und abschreitende Officier der Wache warf sich, nachdem er eine Stunde dem umbarmherzigen Orkan ausgesetzt gewesen und seine Ablösung aufgerufen, mit schmerzenden Gliedern auf das überschwemmte Bette.

„Sagt' ich dir nicht, was mit deinem abscheulichen Gepfeife herauskommen würde?" war das erste was der alte Isak am Morgen brummend vorbrachte. „Der alte Ali Arab**) ist so krank, daß er nicht vom Fleck kann, und eins meiner besten Kamele hat sich verlaufen, Allah weiß wohin." Dabei rollte er den Strick mit dem die Beine des verlornen Thieres gefesselt gewesen waren, zwischen den Händen, murmelte unterschiedliche kabalistische Worte, spie am Ende jedes Zauberspruches, um den

*) S. oben S. 123. D. Ueb.
**) S. oben S. 128. D. Ueb.

Teufel auszutreiben, auf den Strick, und übergab ihn zuletzt dem Dankali, der auf die Suche ausgeschickt werden sollte und auch gleich wieder mit gutem Erfolg zurückkam.

Ahmed Mohammed, der Bote welcher von Tadjura mit einem arabischen Schreiben an Sahela Selassi, worin man diesen um Vorschub unterwegs anging, abgefertigt worden war, kehrte während dieses Aufenthaltes zurück. Er hatte die letzte Nacht in einem Beduinenlager zugebracht, dessen Nähe sich durch das Bellen von Hunden bei jedem Schusse, der bei der Ablösung der Schildwache abgefeuert wurde, kund gethan hatte. Der Eilbote brachte Nachrichten an die Gesandtschaft und einheimische Briefe für Isak und Mohammed Ali. Wegen der Eifersucht der Gränzbeamten von Ifat war er viele Tage für nichts und wieder nichts aufgehalten worden, während welcher Zeit der König einen fernen Kriegszug angeführt hatte; obwohl es nun an Höflichkeitsredensarten und Willkommensversicherungen nicht fehlte, so waren sie doch mit der unbefriedigenden Kunde verbunden, daß die Reisegesellschaft sich ganz auf ihre eigenen Hülfsquellen verlassen müsse, da in Sr. Majestät Abwesenheit kein Vorschub irgend welcher Art geleistet werden könne.

Die Regenzeit war jetzt völlig eingetreten, man glaubte deßhalb die Pfuhle auf der obern Straße würden einen hinlänglichen Wasserbedarf liefern, und richtete denn den Weg dahin. Auf die westwärts von der hohen spitzgipfeligen Fiohkette begränzte weite Mirihan-Ebene herauslenkend, zog sich die Straße am Saume der dicht begrasten und von 600 bis zu 1000 Fuß hohen Bendura-Hügel hin. Wajiß, der (mehrgenannte) Häuptling der Woemen, hatte in der Gegend hier zu Hageio-dera-Debba ehedem sein Hauptquartier; da aber die Isah-Somali häufige Einbrüche machten und zuletzt alles Vieh des Stammes fortholten, so wurde der Ort aufgegeben. Die Hügelreihen zu beiden Seiten haben Lavaströme fast bis in die Mitte der Ebene ergossen, im allgemeinen aber ist sie mit einem schönen hellfarbigen, mit vulcanischer Asche und kleinen Obsidianbruchstücken besäeten Boden bedeckt, wobei das durch die jüngst gefallenen Regen verbesserte Gras theilweise eine grünliche Färbung bekommen hatte. Ein seltsamer einzeln stehender, aus Süßwasserkalkstein bestehender Hügel enthielt einige Abdrücke kleiner schneckenförmiger

Muscheln, während die Felsen umher den gewöhnlichen zelligen Basalt aufweisen.

Niemand konnte sich denken, daß die rauh zerrissenen dürren Wüsten, über die der Fuß hinschritt, je von sich aus Früchte erzeugend oder volkreich gewesen seyn sollten, denn mit Ausnahme der in endlosen mächtiggroßen Kegelgebäuden zur Schau gestellten Arbeiten der Termiten bringt kein Denkmal von Gewerbthätigkeit Ersatz in die unwirthliche Landschaft; und doch lieferten diese unermeßlichen Ebenen nicht minder wie die nackten Höhenketten, die man so jüngst durchzogen, ehedem (wie sie's jetzt noch könnten) Horden abgehärteter Soldaten, die unter einem kühnen Führer, so einem, wie der mächtige Gran, der im 16ten Jahrhundert das Panier des Lügenpropheten erhob und an der Spitze eines zahllosen Kriegsheeres das äthiopische Reich überzog und fast vernichtete,*) wundertrefflich geeignet waren sich in den Besitz der anliegenden fruchtbaren Ebenen und Landschaften zu setzen. Welches immer die Tugenden und Begabnisse dieser Krieger früherer Zeiten gewesen seyn mögen — ihre Nachkommen sind, wie die Wohnungen worin sie hausen, gar roh und herabgekommen.

Das in ein Dickicht grünen Buschwerks gekleidete Wady Bendura war als Haltplatz gewählt worden; auch verhieß sein äußeres Ansehen einen reichlichen Wasserschatz; allein jeder Pfuhl erwies sich vertrocknet, weßhalb der Marsch bis Madera Debba fortgesetzt ward — eine zweite und ähnliche Schlucht, welche, wie man zuversichtlich hoffte, das ersehnte Ebenende darbieten würde. Allein auch hier fand man sich in seiner Erwartung getäuscht; da der Regenfall sich nicht so weit erstreckt hatte, so waren alle gewöhnlichen Wasserbehälter leer, und, schlimmer noch als alles, erhielt man hier Kunde, daß nicht ein Tropfen an der nächsten Raststelle sich fände, während in Folge der Abnutzung der Schläuche und der zu sichern Erwartungen,

*) Mohammed, von den Abyssiniern Grañ (Granje) oder Linkhand genannt, der glaubensmuthige und siegreiche König von Adel, der mit seinen Kriegszügen das christliche äthiopische (abyssinische) Hochland hart bedrängte, welch letzteres seine Rettung und die Erhaltung seiner Unabhängigkeit und seines Glaubens vornehmlich der angerufenen Hülfe der Portugiesen verdankte. D. Ueb.

denen man sich hingegeben hatte, kaum ein ausreichender Vorrath selbst nur für einen Tag die Kafileh begleitete.

Man hatte unter diesen widrigen Umständen beschlossen um Mitternacht sich in Bewegung zu setzen; allein nach einem unerträglich heißen Tage kam abermals Regen dazwischen. Leider fiel er nicht reichlich genug um viel nützen zu können; denn ein paar Schoppen, in Theertüchern aufgefangen, die man nebst allen zu Gebot stehenden Geschirren zur Aufnahme des kostbaren Nasses hingelegt hatte, erwiesen sich sehr unzureichend für die Bedürfnisse der durstigen Reisegesellschaft. Um drei Uhr Morgens zog die Karawane bei kühlem erfrischenden Wetter und hellem Mondschein das Thal hinab weiter. Von der Spitze eines schwarzen Lavatumulus, der den Punkt bezeichnete, von wo die Wellungen der Bendurahügel den Bergen der Itu-Galla sich zustrecken, erhielt man mit dem anbrechenden Tage eine weite Ausschau über ein Geländ, welches das außerordentlichste vulcanische Gepräge trug, indem auf der einen Seite gewaltige Krater in die Wolken aufragten, während auf der andern das Kordeitethal, durch das die Hauptstraße nach den trostlos öden Errur-Ebenen führt, sich einsenkte.

Ein paar Tümpel schlammigen Regenwassers wurden von dem erliegenden Lastvieh begierig ausgetrunken, dagegen wurde eine tiefe von grünen Bäumen und Gebüsch eingefaßte Schlucht umsonst durchforscht. Die Straße führte nun über die schöne freie, von Gazellen und Schweinen wimmelnde Eiroluf-Ebene weg, um den Fuß eines merkwürdigen, Dschebel Helmend genannten, kegelförmigen Hügels, den man schon lange vor sich gehabt hatte. Einzelnstehend und 400 Fuß hoch mit einem nordostwärts sich öffnenden Krater, der vor nicht langer Zeit erst seinen Ausbruch eingestellt zu haben scheint, ist er von einem breiten, etwa drei Meilen im Durchschnitt haltenden Lavagürtel umschlossen. Dieser hat gegen die Ebene zu eine schwarze 15 bis 20 Fuß ansteigende Böschung gebildet, deren bewaldete Ritzen von Wachteln, Rebhühnern und Perlhühnern wimmelten und ebenso viele große Löwengruben seyn sollen.

Der schwüle Nachmittag war bereits weit vorgerückt, als dem müden Auge erquickend die grüne Sultelli-Ebene entgegenblickte, eine topfebene weite Fläche, so künstlich mit bleichgrünem

Pflanzenwuchs überzogen, daß sie vollkommen das Bild eines großen mit schwimmender Wasserlinse bedeckten Sees gab, um den zahlreiche Kamele geschäftig an dem geilen Gekräut weideten. Den größern Theil des Jahres bietet diese Ebene einen weiten erquicklichen Wasserspiegel dar; allein jetzt sah man die Elfengestalt der leichtfüßigen Gazelle über die täuschungsvolle Oberfläche wegsetzen, die, obwohl überall mit dem lockendsten Grün bekleidet, sich doch vollkommen trocken erwies. Die Kamele waren Melkthiere, die tage-, ja wochenlang ohne Trinken bestehen können, während ihre Milch den Durst ihrer ungewaschenen Hüterinnen zu löschen dient. Bider, der Häuptling einer Abtheilung der Debeni, der an diesem Ort in der Regenzeit seinen Aufenthalt hat, war schon längst mit seinem Stamme nach entfernteren Weidegründen davongezogen.

Jede Vertiefung in dem fetten, schwarzen, muschelreichen Boden wurde vergeblich durchforscht, und nach einem Marsch von siebenzehn Meilen blieb der Reisegesellschaft nichts übrig, als auf der andern Seite dieser Ebene sich zu lagern und, von fernerem fruchtlosen Suchen abstehend, mit dem ekelhaften Inhalt der an den faulen Pfühlen Meinha-Tollis gefüllten Wasserschläuche — einer zweiten und wo möglich noch schlechtern Ausgabe der am Salzsee getrunkenen Unsauberkeiten — sich zufrieden zu geben. Menschen wie Thiere waren bitter übel daran. Ein erstickender Glühwind blies ohne Aufhören; von den nahen schwarzen Felsen prallte die sengendste Hitze wieder, und fast alle Pferde und Maulthiere waren so gänzlich erschöpft, daß es keine Möglichkeit schien, sie weitere sechzehn Meilen zum nächsten Wasserbehälter zu schleppen.

Doch gegen Mitternacht öffnete eine gütige Vorsehung die Schleußen des Himmels und ein über dem Lager losbrechendes starkes Gewitter füllte in weniger als einer halben Stunde jede Schlucht und Vertiefung bis zum Ueberschwellen an und gewährte einen reichlichen und zur nöthigsten Zeit gekommenen, wenn schon nicht dauernden Vorrath. Ihre Pflöcke aus dem durchtränkten Boden reißend, steckten die verschmachtenden Thiere ihre heißen Nasen, die zwei ganze Tage und Nächte lang nichts von Feuchtigkeit geschmeckt hatten, in den trübgeschwollenen Strom der durch das Lager rollte, und füllten sich die eingesunkenen Weichen

schier bis zum Bersten. Gackernde Schwärme Perlhühner flogen überall her von den nahen Höhen den Teichen zu. Aufdämmungen wurden gemacht und Brunnen gegraben, und Europäer, Dankali und Troßknecht — Christ, Moslem und Hindu — alle bis auf die Haut durchweicht, stürzten mitsammen wie im Dankgebet auf die Knie und saugten den ersten reichlichen Trunk wohlschmeckenden Wassers, den man seit dem Abzug von Feialu zu genießen bekam, in sich.

30. Capitel.

Ein Feld erloschener Vulcane. — Die Oase Jur Erain Maru.

Eigenthümlich und anziehend ist in der That die wilde Landschaftsbildung in der Umgegend der trugvollen Sultelli-Oase. Ein Feld ausgebrannter vulcanischer Kegel, ausgespien aus den Eingeweiden der Erde, und jeder eingekreist von einem Gürtel verglaster Lava, umgibt sie von drei Seiten; von jenen aber scheint der dreitausend Fuß hohe Abida-Berg, dessen wolkenumhüllte gähnende becherartige Mündung dritthalb Meilen im Durchmesser sich ausdehnt, gleichsam der Vater zu seyn. Weiterhin dämmert der noch höhere Krater Aiullu's, die uralte Landmark des jetzt verfallenen Kaiserreiches Aethiopien, den Blicken herüber, und im verschwimmenden Duft der äußersten Ferne stieg, nun zum erstenmale sichtbar, der große blaue abyssinische Gebirgszug, dem jetzt die Schritte der wegmüden Wanderer sich zurichteten, in himmelanragender Hoheit auf.

Ueberwältigt von heftigem unterirdischen Krampf und Aufruhr, welche — die Ordnung der Dinge umstürzend — immer wieder das frühere Aussehen verändert haben, bietet die Außengestalt des Landes, meilenweit um die Grundfläche der größern Feuerberge, eine Lavamasse dar. Die Thätigkeit scheint nicht viel über die unmittelbare Nachbarschaft eines jeden hinausgegangen zu seyn, wohl aber ist ein Zusammenhang unter der ganzen Gruppe aus kleinen Lavaströmen und aus einer ungeheuern Menge zu Dammerde gewordenen vulcanischen Geschütts in den anliegenden Thälern ersichtlich. Doch erhellt daraus keineswegs, daß diese allein zur Bildung der gegenwärtigen Oberfläche bei-

getragen haben, denn die südöstliche Seite des Feldes läuft in eine viel ältere Wacke-Formation aus; auch scheint keiner der Krater erst in ganz neuer Zeit den Feuerstrom ausgeworfen zu haben. Ibrahim Schihem Abli sagte allerdings eidlich aus, er habe den Bergvater Abida vor etwa zwölf Jahren in Flammen gesehen, allein bei weiterer Nachfrage schien sich mit Grund annehmen zu lassen, daß der große Brand, den er mit ansah, sich auf das lange Gras beschränkte, mit dem die jähen Abhänge theilweise bekleidet sind.

Die so zur rechten Zeit nächtlicher Weile gefallene Regenfluth war von dem durstigen Wüstenboden so begierig eingetrunken worden daß, als der Morgen tagte, die einzigen Spuren des Gewitters sich in den zahllosen von dem Regenstrom nachgelassenen Rinnsalen mit da und dort einem schlammigen Tümpel zeigten, um den noch immer die Perlhühner in lärmenden Truppen sich schaarten. Da jeder Theil der Straße durchweicht und für die abgetriebenen Kamele viel zu schwierig war, so wurde der Weiterzug nothgedrungen bis zum Mittag verschoben, wo dann die Wege trocken genug geworden waren, um die Fortsetzung der Reise zu gestatten. Eine kahle Ebene von aufgeschwemmtem Erdreich, die am Fuße der Kumi-Kette sich hinzog, führte zu einigen Akazienbäumen von größerm Wuchse als man bisher gesehen hatte. Sie standen in einer Ras Mittur benannten Vertiefung, welche den Vereinigungspunkt der zwei Straßen von Killulu bildet, und von da bog die Karawane quer über eine an Heerden des zierlichen M'horr*) reiche Grasfläche. Der eingeschlagene Weg ging den östlichen Saum des Stumpfkegel-Feldes entlang, und die frische grüne Farbe der Gebüsche, mit denen der kohlenerdige Strich besäet ist, gab den genügendsten Beweis von der Fruchtbarkeit seiner verwitterten Lava.

An einer Gruppe Beduinenhütten vorbei, deren Insassen ihre weidenden Melkkamelheerden hüteten, zog sich die Straße zunächst durch einen schmalen Gürtel grünen Gewälds. Dieß that sich plötzlich in die weite Mulu-Ebene auf, die überall mit rings aus der Gegend hier zusammengekommenen Schaf- und Ziegenheerden besäet war; mitten drinnen aber in einer tiefen

*) Gazellen-Art; s. die „Anhänge". D. Ueb.

Bodeneinsenkung lag der Anzugspunkt — die Oase Jur Erain Maru, eine stattliche, von einem Ringe kleiner Hügel umgebene und selbst in dieser der trockensten Jahreszeit eine volle Meile im Durchmesser haltende Wasserfläche. Es war in der That ein für das Auge höchlich erquickender Anblick. Truppen des buntverschiedensten Wassergeflügels segelten auf dem schönen Spiegel hin. Vögel plauderten in den herbstlichen Zweigen der zahlreichen Bäume, deren schlanke Stämme, halb unter Wasser, dicht im Mittel des Beckens aufragten, dessen kühle Fluthen den müden und reisebeschmutzten Pilgern den ersten *) unbeschränkten Vorrath reinen Nasses lieferten, in dem sie, seit sie den Küsten Indiens Lebewohl gesagt,*) geschwelgt hatten.

In einem so wüsten Lande, wo durch das unwirthliche und abstoßende Flachland hin die Natur das erste Lebensbedürfniß mit karger Hand ausgetheilt hat, werden jene Teiche, welche nicht einen beständigen Zufluß von laufendem Wasser haben, durch mancherlei Zersetzungen organischer und unorganischer Materien bald verdorben. Wacke vermag keiner langen Luftaussetzung zu widerstehen, weßhalb die mit ihr in Berührung kommende Flüssigkeit sich mit Eisenoxyd und salzsaurem Natron schwängert, während Groß- und Kleinviehheerden das Element noch anwidernder verderben, und ihm nicht nur einen stinkenden Geschmack und Geruch geben, sondern auch den abgesetzten Schlamm aufrühren, der eine Masse von Schwefelwasserstoff ausströmt. Jur Erain Maru war frei von allen diesen Unreinigkeiten, und sein Wasserbehälter liefert einen nie fehlenden Vorrath; dagegen soll die Umgegend in der nassen Jahreszeit äußerst ungesund seyn, indem heftige Gewitter und unaufhörliche Regen die Hirten nöthigen, die Ebenen und Wady zu verlassen und mit ihren Heerden sich nach den benachbarten Bergen zurückzuziehen.

Von Waramilli bis Mulu bewohnen oder bewandern das Land hauptsächlich die Unterstämme der Debeni, unter den Häuptlingen Bider und Bu Bekr Sembhul, von denen der letztere gewöhnlich zu Hamusa, der erstere aber zu Dumi oder Sultelli seinen Sitz hat. Obwohl nicht immer zuverlässige Leute, zeigen sich doch diese Wanderhorden nicht von feindseligem Wesen; allein

*) Nicht eigentlich den ersten, denn vergl. oben S. 82. D. Ueb.

die „löwenherzigen" Führer und Geleitswappner, mit Isak an der Spitze, hatten vom ersten Augenblick des Abzugs von Killulu an ihr Möglichstes gethan, um den Gemüthern ihrer Zuhörer die Gefahr, die auf diesem Theile des Reiseweges von den jetzt in der Nähe hausenden und von ihnen als wahre Teufelsbraten abgeschilderten vielerlei wilden Horden zu besorgen seyen, recht eindringlich zu machen.

„Die Galla sind Heiden," ließ sich Ibrahim Schihem mit der höhnischen Geringschätzung des blinden Glaubensstolzes vernehmen, „und haben als unbeschnittene Schufte die sie sind, nie weder von Allah noch dem heiligen Propheten gehört; die Mudaito aber, die haben, obwohl Muslemin, nicht viel mehr Religion als ihre ungläubigen Nachbarn. Wartet aber nur bis ich eine Gelegenheit kriege," setzte er mit boshaftem Grinsen hinzu, als er sein Säbelmesser blank zog, um die Figur des Leibaufschlitzens auszuführen, „wartet nur bis ich eine Gelegenheit finde, und, Inschallah, wir werden abrechnen!"

Viel gab's der peinigenden Geschichten, die bei dem ersten Aufdämmern der Berge Abyssiniens ins Gedächtniß gerufen wurden, wie wegmüde Wanderer, nachdem sie alle Fährlichkeiten und Entbehrungen der Reise überstanden und auf Schauweite zu dem gelobten Lande hingekommen, noch beim letzten Schritte zu dem ersehnten Ziele hingemäht worden seyen. Galla und Mudaito liegen in ewiger Fehde, und da die Mulu-Ebene eine Art neutralen Boden zwischen den von den nebenbuhlerischen Stämmen bewohnten Landen bildet, so ist sie ein steter Schauplatz von Plünderzügen und Blutvergießen. Die Heiden, wie Habichte von den Gipfeln der Bäume und Anhöhen lauernd, schießen, wenn immer die günstige Gelegenheit sich beut, auf die Schaf- und Rinderheerden der „wahren Gläubigen" herab; Vergeltung läßt nicht auf sich warten, und so wird der Blutkampf heiß und unaufhörlich forterhalten.

Auf der letzten Hälfte des Marsches verfiel der Ras el Kafileh schier in Krämpfe ob des plötzlichen Ausreißens eines seiner Schutzbefohlenen, welcher, der Gebundenheit die alle mehr zu Gefangenen denn zu Freimännern machte, zum Trotz, heute Abend einen Wildbraten zu speisen sich vorgenommen und demnach zum Gewehr gegen die lockenden Heerden runder, glatter und scheuer

Antilopen gegriffen hatte, die, mit weißen Scheiben auf dem Kreuz, nach allen Seiten vor der zuschreitenden Kamelreihe in Sätzen hinaushüpften. Wiederholte Fragrufe mit „Fen tora? Wo gehst Du hin?" wurden in gebieterischem Tone dem Wegläufer nachgeworfen, ohne die geringste Beachtung oder Antwort herauszulocken. Ein Schuß fiel — ein fetter Bock stürzte — und der glückliche Nimrod machte sich, vom Pferde steigend, daran die Jagdbeute zu sichern, eine Operation, die zwei uralte Beduinenvetteln mit Runzeln und Lederschürzen von ihrer Beschäftigung auf der nahen Weide herführte, um Zuschauerinnen der Section abzugeben.

Isak war alt und zänkisch, und da er nicht sehr deutlich sah, so war die Erscheinung zu viel für seine angegriffenen Nerven. „Allah, Allah!" schrie er erbost, indem er seinen breitblattigen Spieß seinem Waffenträger aus der Hand nahm und die Flanken seines abgetriebenen Maulesels heftig nach dem Orte hin bearbeitete; „barmherzige Vorsehung, was ist das für eine kindische Thorheit? Ist der Befehlshaber*) ein kleines Kind, daß er so mit der Sicherheit der Karawane sein Spiel treibt? Ich meinte, er sey ein vernünftiger Mann, aber das ist geradezu das Thun eines Verrückten! Sehet nur die Beddus da, sie werden ihm flugs den Kopf abschneiden, und dann kriegen wir eine hübsche Blutfehde, die ein Halbduzend Danakil das Leben kosten wird!"

Was auch der alte Faseler**) thun mochte uns zu hindern, so wurden doch die Keulen hereingebracht, und ihr Erscheinen mit beträchtlicher Wonne begrüßt; man hätte sie aber ebenso gut den Geiern der Luft preisgeben können, da der persische Koch, dem die gegen Quilp***) bei der Verrichtung seiner Hundewartsgeschäfte ausgestoßenen Drohungen bange gemacht hatten, rundweg sich weigerte das Wildprät in Kebabe†) zu verwandeln,

*) Harris (ein „großer Jäger vor dem Herrn" wie er früher durch seine Jagdthaten in Südafrika gezeigt) selbst war, wie man hieraus sieht, der Frevler. D. Ueb.

**) Der alte Isak war denn doch wohl nicht so ganz unverständig mit seinem Jammer über das Sicherponiren des Chefs der Mission. D. Ueb.

***) S. oben S. 119. D. Ueb.

†) Kabob-Braten, gebratene Fleischstückchen. D. Ueb.

weil nicht das Messer des wahren Gläubigen die Gurgel des Schlachtstückes durchschnitten habe.*)

„Wessen Hund ist Hadschi Abdallah Kermani?"**) schrie er in Tönen, die wie aus einem schadhaften Dudelsack zu kommen schienen; „wessen Hund ist er, sag' ich noch einmal," und dabei warf er die Hirschziegen-Keule auf die Erde, „daß man ihm zumuthen sollte sich mit einem solchen Gräuel zu befassen? Allah und sein Prophet verbieten's; aber dem Hadschi fällt's selbst nicht ein sich mit dem Anrühren des unreinen Thieres zu besudeln."

Diese muthige öffentliche Erklärung wurde von der moslemi-nischen Zuhörerschaft mit dem entzückten Beifall aufgenommen, auf den sie Anspruch machte, und, ganz fortgerissen von seiner tugend-haften Entrüstung, ging der würdige Pilgrim wirklich eben daran seine letzte Rache an dem Wildpret zu üben, da schritt man mit eigenmächtigen Maßregeln ein, welche die Auferlegung eines vier-undzwanzigstündigen Fastens außer und zu den vielen von dem Gottesgesandten, dessen Schrein in der heiligen Stadt der Koch-künstler besucht hatte, verhängten nach sich zogen.

---

*) Im Koran heißt es: „Ihr dürft nicht essen was von selbst ge-storben; kein Blut; kein Schweinefleisch; was nicht im Namen Gottes geschlachtet; was erwürgt oder durch einen Schlag, einen Fall oder Stoß getödtet oder von einem reißenden Thiere zerrissen worden, es sey denn ihr habt es (noch lebend gefunden und) selbst geschlachtet, und nichts was zu Ehren eines Götzen geschlachtet wor-den.....!" (Sure 5, vergl. Sure 2 und 16.) „Auch die Speisen der Schriftbesitzer dürft ihr genießen," d. h. der Juden und Christen. Zur Erklärung dieses anscheinenden Widerspruchs bemerkt G. Weil (Mohammed der Prophet, Stuttgart 1843, S. 316): Wahrscheinlich war es bei Juden und Christen in Arabien auch Sitte, die Thiere mit dem Messer oder sonst einem schneidenden Instrument zu schlach-ten, sonst hätte Mohammed, der doch geschlagenes Vieh und was ohne Erwähnung des Namens Gottes getödtet wurde, verbietet, ihre Speisen nicht erlaubt. Heutiges Tages essen die frommen Musel-männer bei Juden, weil sie wissen, daß diese ihr Vieh und Geflügel im Namen Gottes schlachten; bei Christen aber nur, wenn diese einen muselmännischen Koch haben, der das Schlachten besorgt und dafür bürgt, daß kein Schweinefleisch oder Schmalz auf den Tisch komme. D. Ueb.

**) Hadschi (Hajj): Bezeichnung dessen, der die Wallfahrt nach dem heiligen Grabe gemacht hat; Abdallah (wörtlich statt Abd Illah, Gottesknecht): Name; Kermani: aus Kerman, der südöstlichen Provinz Irans oder Persiens, gebürtig. D. Ueb.

Nun hatte der Hadschi in seiner Person eine frappante Aehnlichkeit mit Hudibras *) und betrachtete, gleich diesem Helden, Besonnenheit als den bessern Theil der Tapferkeit.**) Seit dem traurigen Vorfall zu Gungunteh ***) hatte er sich eine Muskete und etwas Weniges von Patronen aufgeladen; allein selbst seine wärmsten Bewunderer mußten gestehen, daß in seinem Thun und Wesen nie das leiseste Anzeichen einer Absicht, sich durch ein zufahrendes Aussetzen wegzuwerfen, zu bemerken gewesen war. Die höchste Achtung für sein werthes Ich hegend, hörte man den vorsichtigen Iransohn selten anders von „Hadschi Abdallah" als in der respectvollen dritten Person sprechen. Die Worte Ibrahim Schihems waren ihm tief zu Gemüth gegangen, und nach der Geschichte mit dem Wildpret war's nicht wenig ergötzlich ihn in seinen gewohnten krächzenden Lauten sich über die Unsinnigkeit und Bethörung auslassen zu hören, die ihn verleitet hatten den Wüsteneien des unerforschten Afrika's Trotz zu bieten.

„Hadschi Abdallah galt nie für einen, dem's an gesundem Menschenverstand fehlte," rief er sinnend in Selbstvorwürfen aus, „Allah weiß, 's gibt viel größere Dummköpfe unter dem Monde, als dieser sein Knecht der Hadschi. Ist's nicht wundersam, daß der oberste Koch des Khodschah Mohammed Nasim Khan Schirasi und Meister, auch, von Recepten für nicht weniger als neununddreißig Pilaus, sich als so einen Esel, so einen Sohn eines verbrannten Vaters †) erwiesen hat, daß er von freien Stücken dem Ausschimpfen in den Weg lief, weil er ungeheiligtes Fleisch, das ohne das Messer oder das Bismillah starb, nicht kebab wollte, und, schlimmer noch, der Gefahr in den Weg lief, jede Minute alltäglich und allnächtlich die eigene Gurgel von diesen blutdürstigen Ungläubigen abgeschnitten zu kriegen? La haul wala kuwet illa billah ali el — asim — es gibt

*) Der Held des bekannten satyrisch-komischen Butler'schen Gedichts. D. Ueb.

**) Das ist Falstaff's (s. König Heinrich V, Thl. 1, Act. 5, Sc. 4) Schlachtphilosophie. D. Ueb.

***) S. oben S. 85 ff. D. Ueb.

†) Peder sekteh ist das häufigst gebrauchte Schimpfwort in eines Persers Munde; es will so viel sagen als „Einer dessen Vater im ewigen (Höllen-) Feuer brennt." D. Ueb.

keine Macht noch Tugend außer bei Gott! Welcher wahre Gläubige in der schönen Landschaft Kerman hätte sich's vom Hadschi Abdallah träumen lassen, daß er seinen Bart zu so 'nem garstigen Markt trüge?"

31. Capitel.

Drohen der Dar Mudaito. — Mulu Sughir und Berdudda.

Bu Bekr Sembhul und Dateh Mohammed, Mithäuptlinge eines, die Sidi Habru genannten, Abschnitts der Debeni, kommen kurz darauf an der Spitze eines angemessenen Trosses Raubgesindel in aller Stille ins Lager, und nachdem man sie gehörig mit Tabak und blauem Zitz günstig gestimmt hatte, ordneten sie einen Sohn des letztern als Stellvertreter des Stammes und als eine Gewährschaft für die geschehene Erhebung des Räuberschutzzolls ab. Mohammed Ali schlug unter diesen Umständen vor einen Tag liegen zu bleiben, sowohl um die hier gebotene Gelegenheit zur Ausreinigung der Kleider zu benutzen, als auch um, was noch weit wichtiger, die wegmüden Thiere zu erfrischen; allein der Ras war in so entsetzlicher Angst vor den Beduinen und Galla, daß er sich nur mit der größten Mühe hatte bewegen lassen beim Wasser zu lagern, und kein Zureden vermochte die Zustimmung zum längern Bleiben aus ihm herauszubringen. Rauchsäulen, die hoch und dicht aus der weiterhin liegenden Gegend aufstiegen, trugen zur Verminderung seiner Besorgnisse nicht bei. Eine schattenhafte menschliche Gestalt, die auf der Kante der das Lager überragenden Klippen sich hinstahl, verdoppelte sein Bangen, und Mulu als das gefährlichste Diebs- und Gurgelschneidersnest auf dem ganzen Reisewege verfluchend, würde er die nämliche Minute schon den Marsch in tiefer Nacht wieder angetreten haben, hätten ihn nicht starke Regengüsse gezwungen bis spät in den folgenden Nachmittag hinein, wo das Kamelgeschirr getrocknet war, an den Nägeln zu kauen.

Der Erfolg bewies indessen, daß sein Unbehagen denn doch nicht ganz ohne Grund gewesen war. Während des Aufladens kamen drei Mudaito-Kundschafter — wild aussehende Gesellen — auf verdächtige Weise ins Lager geritten, und sowie man aus

dem Bette der Vertiefung sich herausbewegt hatte, von wo dann die Straße über eine ausgedehnte, mit niederem strauchartigem Unterholz bewachsene Ebene führte, gebot der Ras el Kafileh, der von Augenblick zu Augenblick unruhiger und aufgeregter wurde, mit lauter Stimme dem ganzen Zuge Halt und nahm seinen Schild und erzbeschlagenen Speer an sich.

„Habet wohl Acht auf eure Waffen", bemerkte er mit einem wahren Feldherrn-Ausdruck, „und lasset alle Besitzer von Feuergewehren mit mir im Vortrab ziehen. Zwei Tausend der Dar Mudaito sind auf einem Kriegszuge wider die Galla der Berge in der Nachbarschaft aus und, wie mir gewisse Kunde zugekommen, haben sie vor, heute über die Karawane herzufallen. Möge Allah seine Knechte schirmen in dem bevorstehenden Kampfe!"

Angemessene Vertheidigungsanstalten wurden ohne Verzug getroffen und die Kamele je zu zehn in einer Reihe gestellt, um die ganze Linie der Länge nach mit Büchsenkugeln bestreichen zu können, während die Danakil und Hei-Somali Geleitsmannschaften, die Lenden zum Streit gegürtet, die Nachhut bildeten. Kaum waren diese Anordnungen vollendet, so ersah man eine Rotte von fünfzig Kriegern dichtgeschaart über die Stirn der naheliegenden Anhöhe heranrücken. Die runden Tartschen am linken Arm angelegt und die glitzernden Speere starr ausgestreckt, drängten sie eilenden Laufs der Vorderseite der Linie zu „auf feindlich Thun bedacht". Heraus, ihnen zu begegnen, sprang der feurige kleine Kämpe Ibrahim Schihem in keuchendem Verlangen sein Säbelmesser wieder im Leibe eines Mudaito *) zu sättigen, und zwanzig stammhafte Krieger, die Obergewänder zu freier Bewegung der Glieder abwerfend, blieben nicht weit hinter ihm zurück. Die Karawane verhielt sich bewegungslos in Erwartung des Kommenden, und die furchtbare Feuerwaffenlinie stand den Feinden gegenüber, die nicht sobald die Mündungen gerade auf ihren Keilhaufen gerichtet sahen, als sie die Lanzen senkten, um eine gütliche Unterredung zu begehren, und sich als auf dem Wege vom Dschebel Abida und im Zuzug zu ihren Stammesgenossen begriffen darstellten, die sich an den Wassern

*) S. oben S. 128. D. Ueb.

von Maru in Vorbereitung auf ein Gum (Fehdezug) wider ihre Erbfeinde, die Alla und Ittu Galla, sammelten.

Der Marsch wurde sogleich, nachdem diese Raubgesellen ruhig fürbaß gezogen waren, fortgesetzt, und Ibrahim Schihem versank wieder in seine gewohnte gleichmäßige Haltung; da man indessen kurz darnach die Fußtritte mehrer anderer Schaaren entdeckte, so wurde der betretene Weg ganz verlassen, um ein Zusammentreffen mit dem streifenden Gesindel in größerer Zahl, wo die Plünderung einer so reichen Karawane unzweifelhaft versucht worden seyn würde, wo möglich zu vermeiden. Eine vorausgeschickte Wache durchspähte das Gelänb von den Gipfeln der Bäume und Termitenkegel, welche allein eine ununterbrochene Schau über die die ganze Oberfläche der Ebene bedeckenden, dichten, grünen Gebüsche verstattete; zwischen diesen lagen Striche üppigen gelben Grases, die von Antilopen, Hasen, Trappen wimmelten, während schöne cedernartige Kamelakazien ihre langen Arme über Truppe von Perlhühnern, Kitten von Rebhühnern und Sporngeflügel ausstreckten. Kein Drücker durfte angezogen werden, damit nicht der Knall die viel gefürchteten Mudaito herbeilocke; wiewohl aber Hunderte von Kriegern in der dichten Büschung unbemerkt im Hinterhalte hätte liegen können, so wurde sie doch ohne fernere feindliche Kundgebung durchzogen, und mit dem allmählich immer offener werdenden Geländ dehnte sich die Schau nach der spitzgegipfelten Höhenkette bei Afrubba aus, wo die Ittu Galla wohnen — Kriegsgeier der Berge, die sich durch ihre wilde Grausamkeit auszeichnen.

Da man in einer Staubwolke in der äußersten Ferne das Vorzeichen eines Ansturms dieser wilden Reiter vermuthete, so mußte die Karawane, noch ehe sie weit über das Blachfeld vorgerückt war, abermals Halt machen; allein die Vergrößerungskraft eines Taschenfernrohrs verwandelte bald die Gegenstände der Beunruhigung in einen Trupp rasch hinflügelnder Strauße, so daß Isaks Zuversicht noch einmal wiederkehrte. Der noch übrige Theil des Marsches ging über aufgesprungenen geschwärzten Boden, von dem der Pflanzenwuchs den Tag vorher abgebrannt worden war, wobei die Gluthasche immer noch an verschiedenen Stellen fortglimmte, obschon die Qualmwirbel nicht mehr aufstiegen.

Weder Brennstoff noch Wasser war in dem zum Biwachten gewählten Grunde aufzufinden, doch bekam man auf dem Wege einen kleinen Vorrath des letztgenannten Erfordernisses aus einem schmutzigen Bach, der über die verkohlte Rinde des Bodens hinrieselte und die klaffenden Ritzen und Spalten auf seinem Weiterfluß nach dem niedern Grunde füllte. Diese auffallende Erscheinung rührte daher, daß das Wady zu Mulu Seghir bei Afrubba, einige Meilen südwärts, bis zum Ueberschwellen durch den letzten starken Regen angefüllt worden war. Mulu tani oder „das andere Mulu" gewährte ein höchst anlockendes Plätzchen schimmernd grünen Pflanzenlebens, das eben aus dem hier in Fülle vorhandenen fetten Boden aufsproßte, wo dann das Tragvieh bis zum Nachtdunkel sich's üppig wohl seyn ließ. Unterschiedliche Anrufungen wurden nun mit gräulichem Geheul ausgeführt, um einen der Wilden in den Stand zu setzen kommenden Regen zu weissagen; allein eine in fleißiger Wacht von Posten, die man auf den eine ununterbrochene Ueberschau der umliegenden Ebene gewährenden Ameisenhügeln aufgestellt hatte, verbrachte Nacht wich dem Frühschein, ohne irgend eine Belästigung von Gewitter, Galla oder Mudaito.

Bei guter Zeit am Morgen wurde der Marsch über eine Aufschwemmungsebene fortgesetzt, welche wenige Tage später in der Jahreszeit wahrscheinlich einen für Kamele ungangbaren Morast dargeboten haben würde; jetzt aber zog die Karawane ohne Beschwerde lustig weiter, einem sehr in die Augen fallenden, wie eine Scheune gestalteten Hügel zu, der schon meilenweit sichtbar gewesen war. An seinem Fuße stand, unter verschiedenen andern kegelförmigen Steinaufhäufungen,*) ein Tumulus von losen Steinen, umgeben von einer Dorneinfriedigung und fast verborgen versteckt unter dem Walde verwelkter Zweige, mit denen er überall besteckt war; unter ihm ruhten die heiligen Gebeine Othmans, eines berühmten Tekhaiel-Scheikhs längst vergangener Tage. Unter Gebeten und Ausrufungen zu Ehren des Hingeschiedenen schmückte, nach dem noch in den südlichen Gegenden des festländischen Europa's herrschenden Brauche, jeder Krieger der beduinischen Geleitsmannschaft zuerst und dann die Kamel-

*) Vergl. die Anmerkungen S. 94 und S. 100. D. Ueb.

treiber wie sie vorüberzogen, nachdem alle zuvor von einem nahen Baume einen grünen Weihezweig abgebrochen hatten, die hochverehrte Gruft, und lange vor der Ankunft des letzten Kamels hatte sie ihr nüchternes herbstgelbes Gewand mit dem schimmernd grünen Mantel des Lenzes vertauscht.

Malerische Gruppen prachtvoller Kamelakazien von uraltem Wuchse zierten hier das Geländ und durchdufteten mit ihrer goldenen Blüthenfülle den ganzen Luftkreis. Der Myrrhenbaum wuchs üppig am Berghang, und zum erstenmal fand man den Garsi*) mit den Li-tschi**) ähnlichen Früchten beladen. Das hellpurpurfarbene Fleisch hat einen angenehmen säuerlichen Geschmack, und den Kern, den es einhüllt, liebt der Dankali in einem Gericht Schafschwanzfett. Bisher hatte man keinen Wald gesehen, der dicht genug gewesen wäre um den Elephanten einzuladen, allein in dieser Dickung fand sich das Riesenthier bereits vor. Auch der ganz passend „Abu el Kurun (der Hörnervater)" benannte Oryx schweifte in beträchtlicher Anzahl, wobei das halb verzehrte Aas eines derselben, welcher den Abend zuvor erlegt worden war, die Gegenwart auch „des Königs der Thiere" bezeugte.

Die Behendigkeit der Adaiel in der Wiederbeibringung eines durchgegangenen Kamels war schon oft mit Bewunderung mitangesehen, aber noch nie so hervorstehend gezeigt worden wie auf diesem Marsche. Eines der scheuesten und unbändigsten Thiere von allen einhundertundsiebenzig war recht geschеidt von Isak für einen großen Kasten mit Arzneimitteln ausgewählt worden, und pflegte am Halfter von einer artigen jungen Sklavin geführt zu werden, die der Sahib el Baiseh***) ganz absonderlich zu knuffen und zu mißhandeln liebte. Von einer plötzlichen Grille erfaßt, schoß das störrische Beest, nachdem es verschiedenemale hinten ausgeschlagen hatte, um sich zu vergewissern ob die Ladung fest aufsitze, vom Wege ab, galoppirte über das schwache Mädchen weg, wobei es ihm seine Wasserkürbisflasche in tausend Stücke

*) Die Garcinia mangostana mit rosenrothen Blüthen, süßsäuerlichen gewürzhaften Früchten. D. Ueb.

**) Euphorbia litchi ein vornehmlich in China und Cochinchina wegen seiner wohlschmeckenden Früchte cultivirter Baum. D. Ueb.

***) S. S. 26 und S. 165. D. Ueb.

schmiß, und setzte brüllend und blöckend seinen rasenden Lauf über das steinige Blachfeld fort; Fläschchen und Flaschen machten hier eine gar zerstörerische Schule durch; da schoß ein leichtfüßiger Wilder, der dem Flüchtling heiß nachsetzte und ihn schon zweimal abgerannt hatte, ihm quer über seine Kreisbahn und machte jählings diesen willkürlichen und ungeschlachten Sprüngen durch einen plötzlichen Zuck an dem Nasenstück ein Ende, welcher den Eigner, den Dromedar und den Arzneikasten gleichzeitig mit einem Krach zur Erde brachte, der recht unsternkündend tönte, obschon keines von den dreien den mindesten Schaden litt.

Mittlerweile hatte die Karawane Berbudda erreicht, wo ein großer Pfuhl schmutzigen Regenwassers starke Lockungen zum Lagern bot und aufs neue zu einem heftigen Gezänke zwischen den „Behörden" führte. Bange vor Mißhelligkeiten mit den Beduinenhirten in der Nachbarschaft, hatte Isak weislich beschlossen einige Meilen weiter nach einem wasserlosen Standort zu ziehen, während Mohammed Ali, darauf bestehend daß die Kafileh Halt mache, das Abladegeschäft begann. Ihre beiderseitigen Kamele wurden einige Zeit gesondert; allein nachdem der Ras die Kriegslist des Weiterziehens probirt hatte, ohne seines Nebenbuhlers Entschluß zu erschüttern, gab er endlich unwirsch nach, und alle steckten ihren Stab in die Erde.

Die Umrisse der Hochlande von Abyssinien, welche zuerst nur von Sultelli aus sichtbar gewesen waren, hoben sich jetzt kühn aufragend scharf am Himmel ab, und mittagwärts war die Fernsicht durch die hohen Berge der Afrubba, Farsa und Asboti Galla, wo Kaffee wild in Fülle wächst, begränzt.

Eine ausgedehnte Schau zwischenhinein hat man über die dichtbewaldete Mulu-Ebene, die einige dreißig Meilen Errur zu sich streckt; dieß letztere ist der Wohnsitz des greisen Scheikh Hadschi Ali Mohammed und das Hauptquartier der Debeni, welche altererbten Antheil an den Wassern des Thals mit ihren Brüdern, den Woema, nehmen. Es bildet außerdem einen Besuchsort für jeden wandernden Landstreicher in den umherliegenden Landen, der ein Schaf, eine Geis oder einen Ochsen besitzt, oder die Geschicklichkeit und Lust hat sein Freirecht, eine zeitweilige Hütte zu errichten, geltend zu machen; und auf diese Weise strömt die Wiederkehr jeder Zeit der Trockniß, welche zum

Aufgeben minder begünstigter Weideplätze zwingt, ihren Wanderschwarm herein um die bleibendere Ansammlung der Menschen und Thiere auf den heißen Ebenen Errurs anzuschwellen und den von einem Zusammendrängen dieser kein Gesetz kennenden Horden unzertrennlichen Hader und Kampf hervorzurufen.

32. Capitel.

Die einäugige Familie. — Hao und erstes Erblicken des Hawasch.

Das arabische Oberhaupt der Fudthli, von denen noch immer flüchtige Streifschaaren die Wüsten Adens unsicher machen, ist berühmt als Besitzer zweier Daumen an der rechten Hand — eine stolze Auszeichnung, an der man seine Vorfahren seit undenklicher Zeit erkannt hat.

Scheikh Umer Bettu ibn Ali, Akil der Tekhaiel, die das Land von der Oase Jur Erain Maru bis Hao, wenige Meilen östlich vom Hawasch, inne haben, thut sich 'was zu gute auf sein fehlendes linkes Auge — ein Erbmangel, der seine Vorfahren durch alle Geschlechtsfolgen hindurch entstellt haben soll, indem man nicht von einem einzigen Haupte der hohen Familie wisse, das da zwei Augen besessen habe. Dieser ehrwürdige Polyphemus besuchte das Lager nach Eintritt der Dunkelheit, begleitet von seinem hoffnungsvollen Erstgeborenen, welcher sich bereits für die Nachfolge befähigt hat, und nachdem jeder ein Stück blauen Baumwollentuchs in der heimlichen Art, welche die Wilden einer orthodoxeren öffentlichen Ueberreichung vorziehen, erhalten, schlichen sie sich wohlzufrieden mit dem Errafften ihres Weges.

Eine Gruppe schlampiger, zu den Jttu-Galla gehörender Weiber kam mit zu verkaufenden Ochsenhäuten und Tabak, dem Erzeugniß ihrer eigenen Berge, ins Lager geschlendert, ihr jählinges Fortgehen aber, als die Abendschatten zu dunkeln begannen, hatte in Betreff des Zwecks ihres Besuchs Verdacht erregt. Bei Sonnenuntergang wurde deßhalb vom Ras allgemeine Vorsicht und ein wachsames Aufsehen auf Galla und reißendes Gethier durch öffentlichen Ausruf anbefohlen, und so dringend wie er die Sache machte, hätte man sich fast auf einen Sturm wilder Reitersmänner durchs Lager oder auf einen Angriff hungriger

Löwen aus der nahen düstern Dickung noch vor Ende der ersten Wache gefaßt halten mögen; allein das Geschrei „der Wolf! der Wolf!" war schon zu oft in Jedermanns Ohr geleiert worden; und obschon die Volksältesten so wie die Geleitsmannschaft geschworen hatten, daß diese Nacht wenigstens tüchtig gewacht werden solle, so verwunderte man sich doch ganz und gar nicht, als ein buschiger Kopf um den andern unter den Matten verschwand — ein Beispiel, dem alle nicht diensthuenden Europäer hurtig folgten, denn der Regen begann aufs neue in Strömen zu gießen.

Die Furcht, die „Beddu *)", wie die vielgefürchteten Raubzügler jeder Gattung im allgemeinen bezeichnet wurden, anzulocken, brachte immer noch ohne Wandel den Befehl, gegen den kein Widerspruch half noch galt, das Zelt vor Sonnenuntergang abzubrechen und aufzupacken, wie drohend sich auch das Wetter anlassen mochte. Allein die Willkürgewalt des Ras war noch ein Leichtes in Vergleich mit der grausamen Zwingherrschaft, die sein sich zu nichts bequemender Troß ausübte. Zu welcher Stunde der Nacht das willkürliche Mandat „zu packen" verkündigt werden mochte, immer wurde verlangt, daß das Bettwerk der ganzen Reisegesellschaft stracks am Standort des anmaßlichen Treibers, dem es gehörte, abgeliefert werden müsse, da er sich nicht dazu verstand sein Kamel dazu hergehen zu lassen; nebstdem reichte ein Verzug von wenigen Minuten hin, es zum Liegenlassen auf der Erde zu verdammen, trotzdem daß die Vorbereitungen oft zwei Stunden erforderten, die man ebenso gut der Ruhe hätte widmen können; diese muthwillige Schlafverkürzung wurde aber doppelt empfindlich gefühlt nach dem schweren nächtlichen Dienst, der allen zufiel.

Der Weg am 9 (Julius) führte über die Fläche Halik-Diggi-Seghir hin, eine Fortsetzung der Mulu-Ebene, die von den Asboti- und Ittu-Ketten zu den Aiullu- und Abida-Bergen sich erstreckte. Zwölf Meilen breit, bietet sie ein eintöniges, gleichebenes, aufgeschwemmtes Geländ dar, ohne Bäume, aber dicht mit Gras bewachsen, Zwerggesträuche dazwischen, und belebt durch Heerden des zierlichen Mhorr, **) unter denen hie und da der Secretär-

*) Beduinen (Bedata = Streifende, Umherziehende, Nomaden). D. Ueb.
**) S. oben S. 181. D. Ueb.

vogel in angeborener Würde herumstolzirte; auch Baezas*) und Zebras ersah man auf den die Fläche begränzenden Hügeln; ein Leopard aber, der sich, zu seinem Unstern eben über das weite Blachfeld schleichend, entdecken ließ, wurde auf allen Ecken und Enden von dem wilden Haufen verfolgt, der mit Geheul und Gejage das hocherschreckte Thier schnell in einen Busch getrieben hatte, wo es alsbald von dreißig Speeren durchbohrt war.

Das ganze Geländ kam in bewegtestes Leben während dieses Auftritts, der kaum eine Minute dauerte, und bald stießen die keuchenden Krieger wieder zur Karawane, ihre Hälse, Spieße und Schilde mit Streifen vom Schweife des erlegten Thieres geschmückt, während der, welcher durch den aushaltendsten Athem und flinksten Fuß das erste Blut angestochen hatte, von seinen Genossen mit der schöngefleckten Jagdsiegsbeute, die er gewonnen, öffentlich bekleidet ward. Das Erscheinen der rückkehrenden Schaar, begleitet von einem einzelnen Reiter, der zufällig die Hatze mitgemacht hatte, jagte dem Ras die Angst ein, es wollten die Ittu-Galla über die Karawane her. Die Reihen schlossen sich also, und die Europäer faßten wieder Posten auf der dem Angriffe zunächst ausgesetzten Flanke, bis ein näheres Herankommen der wilden Schaar die Züge von Freunden zeigte.

Ein Hinabweg von dreißig Fuß über eine schmale Landzunge führte in das Thal von Halik-Diggi-Seghir, von den Adaiel der Große Hawasch genannt, das etwa dritthalb Meilen weit und dessen Bett eine vollkommene, mit schönem Gras bewachsene Gleichebene ist, worauf eine Heerde wilder Esel weidete. Seine ganze Windung hin durch parallele Wände von einander entsprechender Höhe und Aussehen begränzt, scheint diese Vertiefung von den Bergen der Ittu-Galla bis zu dem Aiullu-Vulcan sich zu erstrecken. Sie sieht aus, als wäre sie einst das Rinnsal eines bedeutenden Stromes gewesen — des Hawasch vielleicht, der nicht unwahrscheinlich in seine gegenwärtige Bahn in der Zeit abgelenkt worden seyn mochte, da der weite vulcanische Strich um den Abida-Berg her in Thätigkeit war, und unterirdisches Einwirken außerordentliche Umwälzungen in der ganzen äußern Erscheinung des Landes verursacht haben mußte. Hier kam das letzte Specimen

*) S. oben S. 160. D. Ueb.

des Kerbeta (Balsamodendron Myrrha), des myrrhentragenden Baumes zu Gesicht, von dem zwei Varietäten in Menge an all den kahlen Berghängen hin vom Dumithal bis zu der Gränze des Hawasch gefunden werden. Diejenige, welche die bessere Art des Gummiharzes hervorbringt, ist ein Zwergstrauch mit tiefeingezackten, krausen, mattgrünen Blättern, während die andere, welche eine mehr dem Balsam als der Myrrhe ähnliche Substanz liefert, eine Höhe von zehn Fuß erreicht und helle glänzende Blätter hat. Von jeder gemachten Quetschung oder Einschnitt fließt das „Hofali" reichlich in Gestalt eines milchigen Saftes nach, der eine bemerkbare Säure besitzt, welche entweder verfliegt oder chemisch sich ändert, wenn das Gummi sich bildet. Ungesammelt gelassen, verhärtet es mit dem Verlust des flüchtigen Oels und krümelt auf diese Weise weg; wird dagegen die Wunde häufig gesäubert, so kann man während der rechten Zeiten — nämlich im Januar, wenn die Knospen nach dem ersten Regen hervorkommen, und wieder im März, wenn die Samen reif sind — eine sehr große Menge zusammenbringen.

Sechs Loth der schönsten Myrrhe und zwei Loth Grobstoff kann man auf diese Weise das Jahr über bekommen, und da die absondernden Gefäße unmittelbar unter der Epidermis liegen, so macht schon eine leichte Biegung in einem Zweige ihn reichlich fließen. Die umherziehenden Hirten reißen entweder eines der untern Baumglieder weg oder quetschen den Stamm mit einem schweren Stein so daß der Wuchs des Baumes dadurch aufgehalten wird; allein jeder neue Sproß bedeckt sich von selbst mit Gummi, obwohl in einem flüssigern Zustande. Wiederholte Beschädigungen an derselben Stelle führen zur Bildung einer sich stets anfüllenden Höhlung und

„Die Myrrhe süß blutend in der bittern Wunde"

wird von jedem Vorübergehenden in den hohlen Knopf seines Schildes versetzt, um für eine Handvoll Tabak bei dem nächsten Sklavenhändler, dem man auf der Karawanenstraße begegnet, ausgetauscht zu werden. Die Danakil waren übrigens mit den Tugenden dieser Specerei nicht so ganz unbekannt und empfahlen sie jedesmal für diejenigen Pferde, welche wegen der Hitze und aus Abmattung nicht mehr weitergehen konnten. Es ist schon bemerkt worden, daß man von Jur Erain Maru an einen Zu-

wachs zu der Geleitsmannschaft in der Person des hoffnungsvollen Erbprinzen Dateh Mohammed, des Mithäuptlings der Sidi Habru, bekommen hatte. Dieser unersättliche Landläufer, ein würdiger Sproß seines Stammes, hatte von der Hand der Natur eine Fratze erhalten, die nur einem vollendeten Kehlabschneider angehören konnte. Tief von den Pocken genarbt, guckte seine aufgetriebene halb geschorene Schnauze durch ein verfilztes Gewebe von fettzusammengeklebtem Haar, gleich einer Eule aus einem Epheubusch. Er bot ein wahrhaft frappantes Bild eines Menschen im Naturzustande. Obschon nie ohne eine neue Tabakkaukugel im Munde und eine zweite halbzerkaute hinter jedes Ohr gesteckt, verbrachte er tagtäglich ganze Stunden mit Geplage um mehr „timbu", wovon er der leidenschaftlichste Verehrer war. Auch hatte er sich's zur unabweichlichen Regel gemacht, nie an einem Weißgesicht vorbeizugehen ohne in einem gebietermäßigen Tone den Dreisilbler „Irribut" zu wiederholen, zum Zeichen seines Entschlusses, sein vorräthiges Lager von Garnnadeln zu vermehren, das an Zahl bereits die Spulen eines Stachelschweins übertraf.

Fest überzeugt, daß jedes Maulthier bei der Reisegesellschaft nur für ihn zum Reiten gekauft worden und gleichermaßen ganz mit sich im Reinen, daß seine Anwesenheit für die allgemeine Sicherheit unerläßlich sey, eignete er sich die allerersten, die in sein Bereich kamen, ohne weiteres zu, wechselte so oft es ihm gutdünkte und gab es nie ohne einen wundgerittenen Rücken ab. Wenn nicht ein Professor der Reitkunst — war er immerhin der noblen Passion eifrig ergeben, und mit einem wahren satanischen Grollblick nahm er, als man durch Halik-Diggi Seghir zog, eine Weisung auf, von einem Roß abzusteigen, welches er sich aus dem Trieb zur Jagd auf einen Oryx ausgelesen hatte. „Tewwaddi (wartet)!" murmelte er tückisch in sich hinein, als er das Thier mit dem dicken Ende seiner Lanze wegstieß; „tewwaddi! ich bin eines großen Mannes Sohn und nicht willens zu Fuße zu gehen. Wenn ich kein Pferd haben soll, so mögt ihr euch, so gut ihr könnt, mit meines Vaters Beduinen zurechtsetzen."

Maulthiere, Pferde und Kamele in ansehnlicher Zahl wurden vor der Beendigung dieses langwierigen und weiten Marsches im Stiche gelassen, wobei Abmattung, Mangel an Wasser

und fehlendes Futter alle zu solchen Gerippen heruntergebracht hatte, daß sie nur mit Mühe sich fortschleppten. Drei je fünfzig Fuß hohe Terrassen nach einander ansteigend, wand sich die Straße zum Schluß in das engumschlossene und wasserlose Hao-Thal, verrufen wegen der Menge Menschen, die zu verschiedenen Zeiten von den in der Nachbarschaft hausenden Galla überfallen und zusammengehauen worden sind.

Es war noch kein Monat, daß drei unglückliche Männer von einer Tadjuraer Karawane, in ihrer Ungeduld einen brennenden Durst zu stillen dem Hauptzug voraneilend, von einer Rotte Gallareiter niedergemetzelt wurden, welche hinter den Felsen, unmittelbar ober dem gegenwärtigen Lagerplatz, versteckt gelegen hatten und, nachdem sie die Leichen verstümmelt, ihre barbarischen Siegeszeichen im Triumph davontrugen. Der Thalgrund hart daneben hatte erst zwei Nächte vor der Ankunft der gegenwärtigen Reisegesellschaft den Schauplatz eines Scharmützels zwischen den Ittu und den Bewohnern der Ebene abgegeben, wo dann die Leichname von zwanzig der erstern und neun der letztern den Geiern und Hyänen zum Fraße liegen blieben. Jeder Berg und jedes Thal in dieser Richtung konnte in der That seine besondere Mähr von Mord und Blutvergießen erzählen. Die wilden Barbaren sind beständig auf der Ausschau, um wie Raubvögel auf alle Wanderer niederzustoßen, die schwächer sind als sie selbst, und man sieht nur wenig Eingeborene, die nicht irgend ein unvertilgbares Merkzeichen von Kämpfen Mann gegen Mann an sich tragen.

Ermüdet von dem langen Marsche, lagen die Danakil alle schnell im Schlafe in ihren zeitweiligen Schuppen,*) einige wenige Treiber ausgenommen, die ihre an den Sprossen der nahen Dorngebüsche weidenden Kamele hüteten. In einem Nu erscholl das ganze Thal vom Rufe zu den Waffen; die Verwirrung aber, die nun folgte, kann man sich nicht vorstellen. Viele von der Geleitsmannschaft, erst halb wach, warfen beim Herausstürzen Theile ihrer Schlafhöhlen über andere hin, die noch drinnen waren. Krieger stieß mit Krieger, Schild mit Schild zusammen. Die felsige Bergwand war bald eine lebende Masse halbbekleideter Wilden, die den jähen Abhang emporkeuchten, als man ein

*) S. oben S. 158. D. Ueb.

paar Galla-Streifwachen, deren plötzliches Erscheinen auf der Ebene den Schrecklärm erregt hatte, sich auf ihre Rosse schwingen sah; und merkend, daß ihnen diese Anstalten gelten, machten sie sich Hals über Kopf davon.

Vom Gipfel der Höhe erhielt man eine erheiternde Aussicht über das dunkle einsame Thal des langersehnten Hawasch. Den Lauf des schimmernden Stromes bezeichnete ein dichter Saum von Bäumen und Grünwerk, der sich dem Fuße des großen Gebirgszuges zustreckt, aus welchem der wolkenverhüllte, über der Hauptstadt Schoa's dräuend aufragende Kegelberg am meisten in die Augen fallend hervortritt. Wenn gleich noch in weiter Ferne, schien die Endbestimmung der Gesandtschaft nun doch fast erreicht, und keiner ahnte die lange Zeit, die noch hingehen sollte, ehe sein Fuß den Boden Ankobers betrat. Einem drückendheißen Tage folgte wie gewöhnlich ein starker Regen, welcher wegen der abermals aufs unnachgiebigste und ungefälligste schlechterdings geheischten Anordnung des Zeltabschlagens bei Sonnenuntergang die ganze Reisegesellschaft bis auf die Haut durchnäßte; der Ras aber, ehe er die Matte zu guterletzt über sein schläfriges Haupt zog, stieg auf einen in der Mitte des dicht zusammengelagerten Kreises stehenden Felsenkegel und verkündigte befehlend mit lauter Stimme allen eine Nacht leichten Schlafes und wachsamen Verhaltens.

33. Capitel.

Uebergang über den Hawasch.

Besorgnisse über den Zustand des vor den Reisenden befindlichen furchtbaren Stromes, dessen seichter Fluß in der trockenen Jahreszeit so leicht zu durchwaten, durch die neuerlichen Regen (wie sich nicht ohne Grund vermuthen ließ) angeschwellt worden war, regten sich jetzt in Menge. Der zweitgrößte*) von Abyssiniens Strömen und im innersten Herzen Aethiopiens achttausend Fuß hoch über dem Spiegel des Meeres entsprungen, zu dem er

*) Der erste ist bekanntlich der Nil. D. Ueb.

doch nie gelangt, wird der Hawasch in langen Zwischenräumen von knauserigen Nebenflüssen aus den hohen Bergbollwerken Schoa's und Ifats gespeist und fließt wie eine große Pulsader durch die dürren und unwirthlichen Ebenen der Adaiel, grün und bewaldet seinen ganzen weiten Lauf entlang, bis er endlich in den Lagunen zu Aussa untergeht; die Decke wolliger Wolken aber, die, als der Tag graute, dick und schwer über den hohen blauen Bergkuppen jenseits hing, gab eine traurige Vorbedeutung von der Sündfluth, die zwischen den begrünten Uferwänden aus den höhern Regionen seiner Quelle sich ergoß.

An dem mörderischen Berg aus Wacke-Bildung entlang stieg die Straße mehrere stufenweise Abdachungen zu dem ganz ebenen Thalgelände hinab, durch das der Fluß sich windet. Erst dünn bewaldet, erschien der Boden mit hochaufgeschossenem Gras bedeckt, das, in Folge der unaufhörlichen Einfälle der Galla, von Klein- oder Großvieh unbeweidet in all seiner natürlichen Ueppigkeit aufwuchs. Als aber der Pfad sich weiter wand, nahmen die gummitragenden Akazien und andere Hochwaldsbäume an Größe und Zahl zu, wobei Dschongel und Unterbusch, wimmelnd von Perlhühnern, die mit lautem Geschrei bei jedem Schritt aufflogen, dichter und dichter wurden — Wäldchen von wehenden Tamarisken, die von der Stimme des Glockenvogels erschallten, standen an jeder offenen Waldwiese hin, die mit Spuren neuerlicher Ueberschwemmung bedeckt war, und die stattlichen Bäume, die über ihnen von den Ufern des Hawasch her hoch ihre Wipfel streckten, beurkundeten in ihren zerknickten Zweigen die Gegenwart des mächtigsten aller Säugethiere.

Da der Pflanzenwuchs hier eine, keiner der bisher durchzogenen freudlosen und unfruchtbaren Gegenden bekannte Ueppigkeit annimmt, so bricht sich der Pilger, voll sehnender Begier das seltene Naturschauspiel eines strömenden Gewässers zu erblicken, nur mit einiger Mühe Bahn durch die dichten Dickungen, welche, bis der Fuß völlig den Rand des jähen Uferhangs berührt, den stillen Strom so ganz dem suchenden Auge verdecken, daß man schier sein Daseyn in Zweifel ziehen möchte. Nach einem beharrlichen Sichdurchkämpfen wurde endlich der Weiterweg durch eine tiefe mit Treibholz bedeckte Masse trübgeschwollenen Wassers

aufgehalten, *) die im Verhältniß von etwa drei Meilen auf die Zeitstunde zwischen jähen fünfundzwanzig Fuß hohen Lehmwänden sich hinwälzte, welche eine bloße Durchbruchslücke durch Schlamm und Sand begränzten. Die Breite des Rinnsals war unter sechzig Ellen und die Fluth hatte ihren Hochpunkt noch nicht erreicht; allein ihre Tiefe und ihr Ungestüm in Verbindung mit dem von großen Schlinggewächsen und Kriechpflanzen durchflochtenen breiten Tamarisken- und Akaziengürtel der beide Uferseiten einfaßt, verhießen viele Beschwerden und Verzögerungen bei dem bevorstehenden Uebergang. Hängeweiden, die sich trauernd über den heftig bewegten Stromgang neigten, waren mit ganz frischem Treibholz behängt, das viele Fuß ober der wagrechten Fläche der abschüssigen Ufer baumelte; und diese Erscheinung nicht minder als der über die Uferränder verstreute Schutt bestätigte vollkommen die Richtigkeit der Behauptung der Eingebornen, daß das Wasser jüngst bis zur meilenweiten Ueberschwemmung des anliegenden platten Landes ausgetreten gewesen sey.

Der Hawasch, hier mehr als 2200 Fuß ober dem Meere, bildet in dieser Richtung die Namensgränze der Lande des Königs von Schoa. Man drang deßhalb stark in Isak, einen Eilboten voraus abzufertigen, der Sr. Maj. von der nahen Ankunft der brittischen Gesandtschaft Nachricht brächte. Allein aus irgend einem schlimmen Beweggrund, den er freilich bei sich behielt, wurde der Vorschlag abermals verneint und zwar, wie früher öfter schon, wegen der Fährlichkeiten die unterwegs zu besorgen seyen; diese machten es, wie er darthat, für einen einzelnen Boten unthunlich, sich auf ein so unbesonnenes Unternehmen hinauszuwagen, während doch Ahmed Mohammed, der Dankali, welcher der Ueberbringer des von Schoa nach Tadjura abgefertigten Schreibens gewesen und noch immer bei der Karawane war, erst so kürzlich die selbnämliche Straße zweimal bewandert hatte.

Als Vorsichtsmaßregel wider Ueberschwemmung wurde das Lager auf der Spitze einer kleinen steinigen Anhöhe, bedeutend

*) Nach dem in dem Journal der Londoner „Geographical Society" veröffentlichten Diary oder Tagebuche des der Gesandtschaft beigegebenen Assistenzwundarzts Kirk war es am 10 Julius 1841, daß die Reisegesellschaft den Hawasch erreichte. D. Ueb.

oder dem Hochwasserzeichen, gebildet; und gleich waren mehrere Beduinen ums Gezelt lungernd und spähend bei der Hand, zum großen Verdruß und sehr wider Erwarten des Ras el Kafileh. „Diese Kerle nennen sich Debeni", bemerkte er, „und bringen muthwillig Niemand ums Leben, aber die Schufte sind Erzdiebe und stehlen wo sie nur zulangen können; sie haben hier nichts zu schaffen."

Viele nachdrückliche Vorstellungen über das Unschickliche solcher Aufdringlichkeit blieben ohne die mindeste Wirkung auf diese starrköpfigen Wilden, und findend, daß sie immerfort ihn nur verlachten und seinem gerühmten Ansehen Trotz boten, verlangte der Alte endlich, man solle eine Muskete über ihre Köpfe abschießen — eine Maßregel, welche den gewünschten Aufbruch hurtig bewirkte. Der Pulvergeruch ist für jeden Dankali etwas Unerträgliches. Die Allertapfersten schleichen sich mit Gebrumm und mürrischer Miene davon, wenn man in ihrer Gegenwart eine Flinte nur anrührt, und ein unerwartetes Abfeuern, wie bei dieser Veranlassung, wann ein Trupp sich gesammelt hat, macht jeden Mann aufspringen und mit einer Verwünschung zwischen den Zähnen seine Lanze einziehen.

Der noch übrige Tag wurde von den Kameltreibern mit Anfertigung von Flößen zur Ueberschaffung des Gepäcks zugebracht; und die Arbeitenden waren noch am Flusse, als das Adaiel-Horn zu den Waffen blies und der gellende Kriegsschrei abermals alle „zu Hülf" entbot. Groß war die nun folgende Verwirrung, und jeden Zugang hinab sah man schnellfüßige Krieger, mit Speer und Schild bewehrt, in Sprüngen eilen; allein der Ruf war, wie sich herausstellte, nicht wegen Feindesüberfall, sondern ob eines Unfalls der einem der Kamele zugestoßen war, erhoben worden. Zu faul, um die Stricke welche die Vorderfüße des Thieres fesselten, zu lösen, hatte der stumpfsinnige Eigenthümer das so gelähmte Thier den jähen schlüpfrigen Uferhang zum Wasser hinabgetrieben, wo es, wie sich hätte voraussehen lassen, von der starken Strömung hülflos fortgerissen wurde.

Mit Sonnenuntergang war die Karawane innerhalb eines starken Dornzauns zusammengepfercht, der als theilweiser Schutz wider die wilden Thiere und Raubgesellen diente, die in der dichten Dickung hausten, deren endlose Tiefen so verstrüppt und

verschlungen waren, daß kein Auge das Düster zu durchdringen vermochte. Die mondlose Nacht wurde unbehaglichst zugebracht in Folge einer Regenfluth, die früh anfing und viele Stunden ohne Unterlaß niedergoß. Ohrbetäubender Donner rollte und schmetterte in erschreckenden Schlägen oberhin, und breite Feuermassen, die in kurzen Zwischenräumen über das ganze Geländ hellleuchtend aufblitzten, erschlossen für einen Augenblick nur die wilde Einsamkeit des wilden Ortes, der in der nächsten Secunde in rabenschwarze Finsterniß eingehüllt war.

Mit dem tagenden Morgen begann man mit Anstalten zum Uebersetzen über den Strom auf zehn gebrechlichen Flößen, welche bereits ins Wasser gelassen waren; quer gelegte Schichten von Treibholz, roh zusammengebunden, waren nämlich durch die Beifügung zahlreicher aufgeblasener Häute und Wasserschläuche hinlänglich schwimmkräftig gemacht worden um zwei Kamelladungen zu tragen. Die scharfen Säbelmesser der Danakil hatten viele der mit Schmarotzerpflanzen durchschlungenen vorstehenden Aeste, welche den Durchweg nach dem gewählten Uebergangspunkte hemmten, beseitigt, und im Verlauf weniger Stunden war jeder Theil des Gepäckes unten am Wasser abgelagert.

Seine Kleider abwerfend, nahm jetzt Mohammed Ali, allezeit der Vorderste bei schwierigen und gefährlichen Fällen, das Ende eines Seils zwischen die Zähne, stürzte sich ins Wasser und schwamm damit ans jenseitige Ufer, wo es nach dem Princip einer fliegenden Brücke an einer überhängenden Weide befestigt wurde, während ein Halttau, welche es mit jedem Floße verband, dazu diente der Heftigkeit des Stroms entgegenzuwirken, der trotz des starken Regens über einen Fuß in der Nacht gefallen war. Jeder Dankali entledigte sich nun seiner Bekleidung und ging tüchtig ans Werk, das übrigens kein leichtes und müheloses war. Das Wasser rann ihnen über ihre eingesalbten Glieder bis zur späten Abendstunde, und den äußersten Anstrengungen gelang es eben nur vor dem Einbruch der Nacht die Ueberschaffung des endlosen Zuges nach dem westlichen Ufer zu vollenden mit der Einbuße dreier ertrunkener Lastthiere und mehrerer auf den Grund gesunkener Musketen. Dieser letztere Unstern rührte daher daß einer der roh zusammengebundenen Flöße auseinanderging, wobei einer der unbehülflichen Diener in dem Wrack sich verfing,

und ohne die Anstrengungen des Sohnes Ali Abi's unvermeidlich umgekommen seyn würde. Die reizende Hosseini befand sich auch unter denen auf diese Weise mitten in den tiefen Fluthen flossbrüchig Gewordenen; allein eine Leibesbeschaffenheit wie die ihre sank nicht unter, und wie eine Najade auf der Oberfläche hintreibend, wobei ihr die langen Rabenlocken über die fetten Schultern wallten, schien die Nymphe in ihrem heimischen Element und schüttelte bald ihr nasses Röckchen auf dem jenseitigen Ufer aus.

Da das Gepäck nothgedrungen vertheilt und die ganze eingeborne Geleitsmannschaft sowie sämmtliche Kameltreiber beim Beladen und Steuern der Flöße verwendet waren, so hielt man es für klug, neben einer großthuenden Entfaltung von Schießgewehren auf beiden Seiten, reichliche Austheilungen von blauem Zitz vorzunehmen, um das ruhige Verhalten der den Strom rechts und links unsichermachenden Beduinen zu erkaufen. Bei der Vertheilung der Reisegesellschaft, wo einige Adaiel-Frauen von ihren Eheherren getrennt wurden, kam ein recht bezeichnender Zug von Ibrahim Schihem Abli zum Vorschein; man hatte ihm nämlich das alte Räthsel von den drei eifersüchtigen Männern zu lösen aufgegeben, die am Ufer eines reißenden Stromes, über den sie gerne hinüber wollten, einen Nachen fanden, der nur drei Personen faßte, während doch keiner seine Ehegenossin der Gnade des Andern zu überlassen Lust hatte. Nachdem er sich eine Zeit lang den Kopf zerbrochen hatte, ohne die Hinüberschaffung befriedigend einrichten zu können, rief er endlich aus: „Merhabba!" wäre ich Einer von der Gesellschaft gewesen, so hätte ich die Schwierigkeit bald ins Reine gebracht: ich hätte den zwei eifersüchtigen Schlingeln den Hals abgeschnitten und ihre Weiber alle für mich behalten."

Der Strom des Hawasch wurde wegen der weiten Strecke die er zwischen lehmigen Ufern sich hingewälzt hatte, ausnehmend dick und aufgerührt befunden, man war deßhalb sehr froh, einen — Debbelli benannten — Teich gesunden Wassers aufzufinden, der von dem Flusse durch eine schmale bewaldete Landzunge hundertfünfzig Ellen in die Quere geschieden war. Jäh ablaufende Wände, besäet mit Muscheln und den Reliquien von Flußpferden, umgaben dieses seltsame Becken, welches unergründlich zu

seyn und anderthalb Meilen im Umfang zu halten schien. Hohe Bäume in winterlichem Gewande warfen ihren tiefen Schatten über den Rand; und während von vielen die Stämme theilweise im Wasser standen, waren die laublosen Aeste einiger mit Storchennestern beladen, wiesen die zersplitterten Glieder anderer Zeichen von der Riesenstärke des Elephanten nicht minder als von dem Schreckensgrimme des Wetterstrahles und Sturmes auf.

Einander entsprechende, von den entgegengesetzten Ufern auslaufende Zungen theilen die Wasserfläche in zwei gleiche Buchten. Eine Gruppe wilder Beduinen tränkten ihre Kamele am Gestade, und im Mittel wälzte Behemoth seinen unbehüflichen Leib zur Oberfläche empor unter schwimmend hintreibenden Krokodilen, wobei er seine drollige in schleimiger Garstigkeit glänzende Schnauze vorsteckte, um alle Augenblicke ein Schnauben auszublasen, das man auf eine Meile hin hätte hören können. Eine vierlöthige, gehörig mit Spießglas gehärtete Kugel schlug in den Schädel eines der kühnsten mit einem nicht zu verkennenden Krach ein; obschon aber das Ungethüm untersank und ein paar Maaß Blut nachließ zum Zeichen des Unheils von dem es betroffen worden, so blieb es doch eine Weile verschwunden, und mit höhnischem Kopfschütteln ward von den ungläubigen Danakil die Versicherung aufgenommen, daß sein todter Leib unfehlbar am Morgen obenschwimmend gefunden werden müsse.

Es hatte sehr schwer gehalten die Pferde und Maulthiere über den Fluß herüberzubringen, und ein starrköpfiger Esel der, seiner Schwimmunfähigkeit zu wohl bewußt, sich entschieden geweigert hatte ins Wasser zu gehen, wurde mit überlegener Gewalt am Ende eines Seils hinübergezogen. Aufgeblasene Häute erhielten Meister Langohr schwimmend, da aber das eigensinnige Haupt unter die Oberfläche sank, so landete das arme Beest mit schier zum Platzen vom zu häufigen Einschlucken schlammigen Wassers auseinandergetriebenen Flanken. Sein Herr, ein alter Wäscher aus Hindostan, der Neddy *) wie seinen Augapfel liebte, befolgte die Vorschrift eines Spaßvogels, der ihm ein Aufhängen an den Hufen anempfohlen hatte, um die althergebrachte Dis-

*) Eduardchen. D. Ueb.

ciplin der Human Society *) zur Wiederbelebung ertrunkener Sterblicher zu probiren. Ein Schlagfluß war die Folge und der Vierfüßler verathmete unter dem Laßeisen.

Begleitet von den Wehklagen des untröstlichen Eigenthümers wurde die Eselsleiche einige zwanzig Schritte über die Gränzen des Lagerplatzes hinausgeschleift, und kaum hatte die finstere Nacht ihren Mantel über sie gebreitet, so versammelten sich schon die garstigen Wege-Säuberer des Waldes in Menge um das Aas und begannen, nicht achtend des helllodernden Wachtfeuers das man zur Abwendung der Besuche des „Königs der Wildniß" angezündet hatte, ihr Freßfest mit dem deutlichen Gelächter eines durch und durch vergnügten Behagens. Während der Regen in erbarmungslosen Strömen niedergoß, erscholl ein unaufhörliches Gekicher der höchsten Lustigkeit, das alle die mannichfaltigen Töne einer hellen Kehle durchlief, weithin unter dem Zerknirschen von Knochen und dem schmatzenden Kauen von Fleisch — wobei ein tieferes Geknurre von irgend einem größeren Raubthier dann und wann Abwechselung in die Höllenmusik brachte, darauf aber wieder ein schallendes Gelächter wie von einer ganzen Legion Teufel folgte. Hellleuchtende Blitze zuckten über den Schauplatz dieses mitternächtlichen Carnevals; das gewaltsame Abbrechen von Aesten in dem nahen Hochwalde verkündigte den nächtlichen Streifzug des Elephanten und Flußpferdes; das laute Gebrüll und das erschreckende Schnauben fehlte auch nicht, um das Concert des wilden Hawasch vollständig zu machen; und lange ehe der Morgen tagte, wußte „die Stätte" des todten Thieres „fürder nichts von ihm", denn jede Spur, bis zum Schädel selbst, hatte ein Grab gefunden in dem Magen der „lachenden Hyäne".

34. Capitel.

Wady Asboti. Ankunft eines Kundschafters aus den Habessinischen Gebirgen.

„Der Robi ist nicht todt," war die erste Unwahrheit, die das Ohr mit dem wiederkehrenden Tageslichte grüßte. Die

*) Die bekannte Gesellschaft in London zur Rettung oder Wiederbelebung im Wasser Verunglückender oder Verunglückter. D. Ueb.

Wahrheit bei diesem Anlaß gesagt zu haben, hätte nur zum persönlichen Vortheil des Nachrichtgebers ausschlagen können, allein er hatte den Nationalcharakter männlich behauptet, mit Aufopferung einer Handvoll seines geliebten Tabaks. Als man sich nach dem Rande des Sees begab, sah man die gesprenkelten blaßrothen Weichen eines verlebten Hippopotamus hoch über der Oberfläche, wie der aufgetriebene todte Körper gleich einer ungeheuerlichen Wahrtonne vor Anker schwamm. Er hatte sich zwischen den hohen Tamarisken, die aus dem seichten Wasser am Ufersaum aufstanden, verfangen, allein mittelst eifrig herbeigebrachter Ziehseile und mit Hülfe des steuerruderartigen Schwanzes wurde der Koloß bald ans Ufer gezogen, und im Schlamme unter den beifälligen Zurufen der versammelten Karawane gelandet.

„Wo das Aas ist, sammeln sich die Geier." Ein furchtbarer Schwarm Bonis hockte bereits in ehrerbietiger Entfernung auf den Fersen, um dem Fortgang der Ereignisse aufzupassen, und kaum waren die Zähne ausgehauen, so legten sie ihre Bogen und Köcher beiseite, zogen die dicke Haut von den Rippen ab, und machten sich über das Fleischwerk mit dem rüstigen Muth einer südafrikanischen Horde her. Esel und Weiber wurden mit unglaublicher Beförderung beladen, und taumelnd unter mächtig großen Fleischlappen hatten die Bogner den Schauplatz der Schlächterei bald verlassen. Zwei je auf Büchsenschußweite entlegene Wasserbehälter waren inzwischen besucht worden — der eine ein schwefelhaltiges Becken von beträchtlicher Ausdehnung, der andere eine vaste Wasserfläche im dichten Kranze hoher Bäume, betüpfelt mit bewaldeten Eilanden und wimmelnd von Flußpferden. Das war aber neutraler Grund, und da die Befürchtungen der Danakil ein Heer von lauernden Feinden heraufbeschworen, so war die zur Untersuchung vergönnte Zeit nur kurz.

Mit leichtem Herzen dem schlammigen Hawasch Lebewohl sagend, setzte die Reisegesellschaft, sobald das Kamelgeschirr hinlänglich trocken geworden war, ihren Marsch fort, zog erst am Saume des Debbelli-Sees entlang, aus dessen Fluthen Behemoth einen Scheidegruß schnaubte, und kam dann an den Beduinenweiler Melku-kuju in dem Dofah-Gau vorbei zu einem vierten Teiche mit dem wohlklingenden Namen Ailabello. Hübsch

in einer still abgeschlossenen grünen Vertiefung gelegen und etwa von demselben Umfang wie sein Nachbar, unter dessen Spiegel er beträchtlich liegt, gleicht dieser Pfuhl einer kreisrunden ummauerten Cisterne, und ist unverkennbar das Becken eines alten Kraters. Seine Wasser, alkalisch, bitter und stark schwefelig, selbst im Geruche, erhalten beständige Zuflüsse von einer heißen Mineralquelle am Rande, und da sie die ganz besondere reinigende Eigenschaft den schmutzigsten Zeug zu bleichen besitzen, so waren auf einmal viele Danakil in prangend weißen Togen zu schauen. Von da ging die Straße über eine grasige Ebene, die mit vulcanischem Sand und Aschenstoff bedeckt und von Kegeln von unbedeutender Höhe eingeschlossen war, welche wieder ein Feld erloschener Krater — viele sehr ausgebildet und jeder von seinem ihm besondern Gürtel umgeben — bildeten, während die einen Durchmesser von acht Meilen begreifende Umgegend unter dem oben aufliegenden Erdreich hervor Strecken gagatschwarzer Lava aufzeigte.

Man besorgte, an der für den Lagerplatz passenden immer noch einige Meilen entfernten Haltstelle keinen Wasserpfuhl vorzufinden, weßhalb ein Abweg von der Hauptstraße nach Li Ado, dem „weißen Wasser", gemacht wurde, ein sehr umfangreicher See, an dem die Schläuche wieder gefüllt und die dürstenden Thiere wieder getränkt wurden. Ein Gürtel hohen Akazienegewälds umschattete diese stattliche Wasserfläche, die über zwei Meilen im Durchmesser hielt und deren klarer Spiegel theilweise mit Blättermassen des Lotus in voller Blüthe begrünt und von Wassergeflügel buchstäblich bedeckt war. Gänse, Wildenten, Pfeifenten, Reiher und Flamingos sammt einer neuen Parra-Art *) kreischten auf allen Seiten, als sie von dem gewaltsam gestörten Punkte fortflügelten, an dem eine Schaar Beduinenschäferinnen, ihrer Angabe nach keine halbe Stunde vorher, einen Trupp Elephanten gesehen hatten, was durch die zahlreichen noch frisch und schwer in den feuchten Sand eingedrückten Tapfen ihrer kolossalen Füße sichtbar sich bestätigt fand.

Vor dem Uebergang über den Hawasch war die einzige beobachtete Schafart das Hedschas-Lamm (ovis aries laticaudata),

*) Wasservogel zur Ordnung der Grallä gehörig. D. Ueb.

mit schwarzem Kopf und Hals, dichtem fettigem Schwanz und mit aus Haaren statt Wolle bestehendem Fließ gewesen. An die Stelle dieser Species war jetzt, westlich vom Strom, die größere abyssinische Zucht getreten, mit lächerlich großen, fettbeschwerten, beim Gehen des Thiers aufs drolligste hin und her baumelnden Anhängseln. Gescheckte Ziegen mit langen runzligen Hörnern brachten noch immer Abwechslung in die Schafheerden, welche durchgehends von kleinen gelb und weiß gefleckten, bei ihren dunkelfarbigen Gebieterinnen augenscheinlich in großer Gunst stehenden Hunden mit fuchsartigen Köpfen gehütet wurden.

Mehrere dieser Beduininnen trugen um den Hals große klingelnde Messingschellen, die dem Aufputz eines Maulthiers entlehnt schienen, und eine sehr passende Begleitung zu den massiven Zinn- und Kupferfabricaten abgaben, mit denen ihre Ohren beschwert waren. Ihr langes schwarzes Haar war in eine unendliche Menge Zöpfchen geflochten, die der Schnur einer Kinderpeitsche glichen, und mancherlei gar erfinderische tättuirte Figuren narbten ihre Arme, Schläfe und Busen. Von den Stutzern der Karawane wurde ganz unbedingt gewissen Koketten gehuldigt, welche zierlich aus Palmblättern verfertigte und mit vielerlei Kaurimuscheln bunt besetzte Milchkrüge trugen. Auf die Rücken mehrerer steifhaariger Mähren wurden Schläuche mit Sauermilch geschnallt, welche Millionen Fliegen herbeizogen. Kein Versuch wurde gemacht die in ihren triefend entzündeten Augen zusammensitzenden zu vertreiben, und die um die runzligen Mundwinkel versammelten wurden nur in die Flucht gejagt, wann die Hand heraufkam, um den gewohnten Verwunderungsausruf bei der Erscheinung eines weißen Gesichts „Nebbi Mohammedu!" beigleitend zu unterstützen.

Zahlreiche Hütten blickten zwischen dem ausgedehnten Walde bejahrter Kamelakazien durch, der an den Fi Ado gränzt und zuletzt auf eine Reihe kahler, mit Antilopenheerden bedeckter Ebenen hinausgeht. Ueber zwei rohen Steinumfassungen am Wege ragten Stangen empor, von denen die Köpfe ebenso vieler Löwen baumelten, die — obwohl immer noch mit Haut überzogen — von der Zeit arg mitgenommen waren, und an dieser Stelle vor vielen Jahren von den Beduinen, welche dieses Siegeszeichen

zum Gedächtniß der That aufrichteten, mit Speeren erlegt worden seyn sollen.

Unmittelbar über diesen Punkt hinaus war der Lagerplatz des Wady Asboti, wo zahlreiche seichte Pfühle sich durch den neuerlichen Regen angefüllt hatten, das arme Vieh aber sich bloß mit Wasser begnügen mußte, da keine Spur von Gras oder grünem Gekräut in der Umgegend übrig geblieben war. Es war in der That jetzt zum Sprüchwort geworden, daß diese zwei wesentlichen Materialien fürs Daseyn sich in der Adelwüste nie an einem und demselben Orte beisammenfanden. Gewaltige Heuschreckenschwärme, welche das Land zu verwüsten geholfen hatten, nahmen, immer noch Verheerung in ihrem weiten Zuge verbreitend, ihre zerstörerische Richtung Abyssinien zu. Sie verfinsterten völlig die Luft im Augenblick, wo die Karawane hielt. Hoch ober der dichten Wolke kreiste ein Heer gefräßiger Adjutanten,*) wobei sie in einem Augenblicke mit meteorähnlicher Schnelligkeit durch den enggeschlossenen Keilhaufen brachen und im nächsten mit ihren langen Beinen über das Feld schritten, um ihre viel fassenden Mägen mit den Opfern anzufüllen, die ihre langen sichelförmigen Fittige unaufhaltsam aus der Luft gefegt hatten.

Die Wäldchen um Asboti gewährten eine willkommene Ausbeute an Trappen, Rebhühnern und Perlhühnern, zusammt dem Mhorr und der Zwergantilope; und bei der Rückkehr der schwerbeladenen Nimrode ins Zelt fand man unendliche Unterhaltung in dem Grausen, das sich auf dem Antlitz des kriegerischen Anführers der Hei-Somali malte, dessen altmodische Stutzperrücke, wunderlicher Gang und großväterzeitliche Possierlichkeiten ihm mit Fug den Spitznamen „Doctor Syntax"**) zuwege gebracht hatten. Der Professor der Naturgeschichte***) war wie gewöhnlich eifrig mit der Präparirung von Cabinetsexemplaren beschäftigt, als der alte Kauz herzutrat, um zu sehen was getrieben werde; und wie nun die Körper der Käfer und Heuschrecken dem Röstungsproceß

*) Eine Storchenart, auch Marabu genannt. D. Ueb.

**) Der Held des bekannten satyrisch-komischen Gedichts von Combe: „The Tour of Dr. Syntax in Search of the Picturesque." D. Ueb.

***) Hr. Dr. Rath, s. die Einleitung des Verfassers. D. Ueb.

über dem Feuer unterworfen wurden, verzogen sich seine komischen Züge zu einem Ausdruck, der sattsam seine stille Ueberzeugung offen legte, daß die Operation keine andere als eine culinarische sey, und die garstigen Ziefer verspeiset werden sollten.

Allein der Kriegsruf, ohne den selten ein Tag zu Ende ging, hatte den „Doctor" aus seinen Betrachtungen aufgerüttelt, und an der Spitze seiner Mannen war er alsbald in heißer Verfolgung einer Rotte Raubgesellen begriffen, die ein zur Kafileh gehöriges Kamel geschickt wegzutreiben gewußt hatten. Mit der Beute nach einer langen Jagd wiederkehrend, war die Großthat durch einen Kriegstanz gefeiert, der eine Stunde lang einen grimmigen Spektakel durchs Lager machte. In einen Ring gestellt, duckten sich die aufgestellten Krieger tief zur Erde, wie sie nach gegenüber mit den Füßen stampften und heulten mit der tollsten Wuth. Dann wie mit einem Schlag aufspringend, schwangen sie hoch ihre Lanzen und führten in rasenden Luftsprüngen ein Irrgewinde verwickelter Figuren aus. Dann stellten sie sich in Schlachtordnung auf und alle Augenblicke sprang ein Tapferer vor, schritt mit trippelndem Gang auf und ab und machte dabei eine Reihe seltsamer Gebärden und Verdrehungen, während er die Tapferkeit des Stammes halb sprechend halb singend hererzählte und ihn zu ferneren Thaten des Heldenmuthes anmahnte; dazu gab bei jeder Pause das Zusammenschlagen der Schilde und Speere schmetternde Antwort und scholl die Reihen entlang der wilde Chor! Nun folgte ein wirres Durcheinander; der Haufe führte eine Schlacht im Bilde auf. Ein Wilder um den andern mit rollenden Augäpfeln sprang Panther gleich seinem nächsten Nachbar auf die Hüften, klammerte sich fest mit seinen Fersen an, und umschlang seinen aufrechtstehenden Gegner mit engem Muskelandruck seiner Beine. Säbelmesser blitzten hell auf in der Luft, Scheinwunden wurden beigebracht, und nachdem die bildliche Bewegung des Halsabschneidens gehörig durchgemacht worden war, erhoben sich lang und laut mit dem erneuten Kriegstanze siegfrohlockende Weisen — „Aweh biruah! aweh biruah! Ich habe meinen Feind erschlagen! ich habe meinen Feind erschlagen!"

Gegen die Neige des Tages, welcher bei dem aus dem durchtränkten Boden aufsteigenden Brodem heiß und dumpfig

war, kam ein Beduine mit wichtigem Wesen ins Lager geritten, sah sich überall beobachtend um und zog dann wieder ab wie er gekommen war, ohne gnädigst irgend eine Erklärung von sich zu geben. Der Umstand daß sein Grauschimmel an Weiche und Widerrist das äthiopische Zeichen des Kreuzes eingebrannt trug, zog besonders die Aufmerksamkeit auf den spähenden Fremdling. Da er, obschon dem Vermuthen nach ein Diener des Wulasma Mohammed, des Abogaz (Gränzhüters oder Markgrafen) von Ifat, dessen Posten jetzt nicht über zwanzig Meilen mehr entfernt war, keine Botschaft ausrichtete, so konnte das geheimnißvolle Benehmen dieses Kundschafters ein Gerede nur verstärken, was schon lange bei den boshaften Danakil umgegangen war, nämlich daß man am Hofe von Schoa die Britten gar nicht im Lichte willkommener Besucher betrachte, und daß ein Kriegshaufe in Waffen bereit stehe dem Betreten des Königreiches sich entgegenzusetzen — ein Gerücht, das bei all seiner Unwahrscheinlichkeit unglücklicherweise eine weitere Unterstützung in der auffallenden und unerklärlichen Thatsache fand, daß bis zur Stunde keine Art von Anerkennung abseiten Seiner allergnädigsten Majestät des Königs kundzugeben beliebt worden war.

Reihe über Reihe bis zur alle überragenden Spitze des Mamrat („Gnadenmutter-Bergs") mit seinem ewig wolkenumlagerten kuppelartigen Scheitel sich emporthürmend, stiegen nun die hohen Gebirge welche die königlichen Herrschgebiete festigend umstehen, gleich Riesenvesten jählings aus der sandigen Ebene auf — die dem Blick am mächtigsten entgegentretenden Züge der Landschaft! Vulcanische Hemmnisse, wie sie bisher den müden Pfad umlagert, hatten endlich aufgehört, doch erhoben am Rande des eintönigen Flachgeländs die glühenden Schwefelhügel Sullalas ihre abenteuerlichen Spitzen; und hoch unter den ehrwürdigen Zeugen der Geschichte der unruhevollen Niederlande zeigte sich die Lage Ankobers dem bloßen Auge unterscheidbar, mit der steilen Tschaka-Kette, die sich drüber hinaus in noch größerer Erhebung hinstreckt. Das üppige Grün, das die schroffen Seiten der näheren Berglehnen bekleidete, zeigte, während es stark gegen die Dürre der kahlen Striche an ihrem Fuße abstach, das Daseyn der Herbstregen an; und davon weiter ein Beweis war das dumpfe Grollen häufigen Donners, der gleich fernem Geschütz

in den gezackten Gipfeln widerhallte, wie die schweren schwarzen Wolken von Zeit zu Zeit ihren rauchenden Mantel über das Landschaftsbild zogen und die Bergungeheuer den Blicken verhüllten.

Auf den Abgang des stummen Spions folgte die Ankunft eines gar ungestümen Besuches aus den Hochlanden. Die duftumzogene Sonne, die — ihres Strahlenkranzes beraubt — ein matter Feuerball trüb und fern durch den dichten Nebel blickte, war nicht sobald zürnend verschwunden, so brauste ein furchtbarer Wirbelwind über die Wüstebene her und während des düstern Zwielichts stieg der Wettersturm, gleich einem zornigen Riesen von seiner Veste, aus seiner Wiege in den gewaltigen Bergen verheerend hernieder.

Schwarze, ungestüm an den jähen Abhängen sich hinwälzende Wolkenmassen stellten sich endlich ober dem Wüstenplan fest, indem sie eine Weile selbst den Erdboden in ihrer dunkeln dumpfen Umfangung einhüllten, nur um das blendende Blitzlicht, das im andern Augenblick nachfolgte, desto greller hervortreten zu lassen. Glänzende Flammen lohten und funkelten überall am heißen Himmel, zischend und sprühend durch den dicken Dunstqualm oder wie feurige Schlangen am Boden hinschießend, wobei sie in einem Augenblick die hochragenden, weit in der Ferne dräuenden Kuppen furchtbar erhaben enthüllten und im nächsten Nu in einer heißen Schwefelflamme mitten durchs Lager zuckten.

Unterdessen dauerte das tiefe Rollen des Donners ohne nur secundenlange Unterbrechung fort, wobei das Nachgrollen eines jeden erschreckenden Schlags allemal, wie es weiter und weiter zurückwich, in immer andern Tönen vermurmelte, während das Wehgeheul des Sturms, begleitet vom scharfen Hagelgerassel und dem heftigen Niedergießen von Strömen Regens, die Schauder eines Ungewitters vollendete, das — jetzt in seiner höchsten Wuth — über das ganz ebene weite Blachfeld hinraſete. Der Boden hatte bald diese Sündfluth bis zum Ueberfließen eingeschluckt, schlammtrübe Bächlein ergossen sich überall durch die überschwemmte Biwacht, und da die schweren Theertücher, welche einiges zeitweilige Obdach gewährt hatten, sich von wenig Nutzen mehr erwiesen, so war die fröstelnde aber immerfort wachsame Reisegesellschaft viele nun folgende schreckliche Stunden lang dem vollen erbarmenlosen Toben dieses Unwetters ausgesetzt.

35. Capitel.

Das Kokai-Thal. — Feindseliges Verhalten des Wulasma Mohammed.

Ein kühler bewölkter Morgen folgte auf diese unfreundliche und unbehagliche Sturmnacht, und schon vor Sonnenaufgang war die Karawane in Bewegung über die unanziehende Ebene Asboti, die stellenweise ganz versumpft und gegen ihre Ränder zu mit einem endlosen Gebreite von Aloen und Lilium bedeckt war, die unter weitästigen Akazien auf kiesigem Boden wuchsen. Dann begann ein Gürtel von kleinen einzelstehenden kegelförmigen Hügeln, gebildet durch vorstehende Abzweigungen vom Alpenlande Habesch's — eine Reihenfolge von Hügel und Thal, dicht bewaldet mit allerlei Hochstammholz und noch immer mit einem Unterwuchs von Aloen bekleidet, durch welche behutsam Baeza-Heerden sich wanden. Die Straße trat bald in das Kieselbette eines Bergbachs der ostwärts zwischen steilen Basaltklippen dem Hawasch zu lief; obschon aber Ströme von Regen die vorhergehende Nacht gefallen waren, so fand man doch kein Wasser in dem waldigen Wadi Kokai, bis man das fast dreißig Meilen von dem letzten Lagerplatze entfernte Dathara erreichte, wo die Reisegesellschaft an dem ersten krystallklaren Bache,*) der seit der ganzen langen Wanderung von der Seeküste vorgekommen war, sich laben konnte.

Dreitausend Fuß über dem Meere erhaben, mit einem stählenden frischen Winde und bewölkten Himmel war das Klima dieses vornehmsten Passes nach Südabyssinien eher das eines angenehmen Sommertages in England als der Juliusmitte zwischen den Wendekreisen. Hier zum erstenmale auf der Pilgerfahrt wurde das Zelt im Schatten einer breitästigen Tamarinde aufgeschlagen, welche unter vielen andern Bäumen von stattlichem Wuchse den heimlich stillen Ort zierte. Ueber dem umgebenden Baumschlag wurden die hohen weißen Dächer vieler, hoch an der blauen Bergwand hin geklebten, königlichen Vorrathshäuser sichtbar. In den gabelförmigen Aesten oberhin waren heuschoberähnliche Nester von riesiger Größe gebaut und mit aller Achtsamkeit auf Nettigkeit und Bequemlichkeit gedeckt, wobei die kleine von dem gefiederten Baukünstler gelassene Oeffnung stets der

*) Am ersten nicht, denn vergl. S. 82 und S. 182. D. Ueb.

Morgengegend zugekehrt und sorgfältig gegen die Witterung gesichert war; auf jedem Zweige aber wiegten sich verschiedenerlei fremdartige Vögel und entfalteten ihr buntes, schimmerndes Gefieder oder erfüllten die kühle Luft mit melodischem Gesang.

Vom Gipfel aber eines nahestehenden Basalthügels, der gegen die Neige des Tages bestiegen ward, eröffnete sich jählings den entzückten Blicken eine mehr als je anlockende Aussicht auf die abyssinischen Alpen. Hügel erhob sich über Hügel, bekleidet mit dem üppigsten, kräftigsten Pflanzenwuchs; Berg thürmte sich auf über Berg in einem lachenden Gewirr von Erhebung und Verschiebung, und die himmelansteigenden Spitzgipfel der entferntesten Gebirgskette schwangen ihre bereiften Häupter, funkelnd von einem weißen Hagelmantel, weit in den kalten tiefblauen Himmel. Dörfer und Weiler, im Schooße dunkler immergrüner Wäldchen traut versteckt, gruppirten sich in arkadischer Ruhe. Reiche Felder von jeder Farbe durchwürfelten bunt den tiefen einsamen Thalgrund, und mit einem Tagslebewohl ihre heißgeliebten Ebenen des Ostens grüßend, goß die Sonne einen letzten Goldlichtstrom, schillernd wie Irisfarben, über die reizend vermischten Schönheiten wilder Waldlandschaftsbildung und die Arbeiten des christlichen Ackermannes.

Da kein Abgeordneter mit Begrüßungen vom Negus *) die brittische Gesandtschaft erwartete und die Gränzstadt Farri, wo Karawanen von den Beamten Sr. Majestät in Empfang genommen werden, jetzt nur fünf Meilen entfernt war, so wurde ein Schreiben aufgesetzt, zu dessen Ueberbringung sich Mohammed Ali anerbot. Der Ras el Kafileh gab gnädigst seine Zustimmung zu dieser Anordnung, bemerkte aber dabei daß die zu Killulu von Ibrahim ibn Hameido gestellte Schutzwache der Hei-Somali Speerträger die Abreise des Sohnes Ali Abi's nicht eher zugeben wolle, als bis sie die Summe empfangen hätte, auf die sie ihre Dienste anzuschlagen beliebte. Da man wenig Grund hatte mit der Wachsamkeit dieser Schaar Krieger zufrieden zu seyn, von denen nicht Einer, den „Doctor Syntax" **) mit inbegriffen, den von dem Dichter zur Verlängerung der Lebenstage vor-

*) Eigentlich der alte Titel des Kaisers von ganz Abyssinien; hier aber auf den Beherrscher des südlichen Theils, Schoa, angewandt. D. Ueb.

**) S. oben S. 210. D. Ueb.

geschlagenen Plan, der Nacht ein paar Stunden abzustehlen, angenommen hatte, so war man schon vorher einem Eingehen auf den vollen Betrag der ganz übermäßigen Forderung ausgewichen. Wie nun aber Isak, der Vielllügende, fälschlicherweise behauptete und dabei beharrte, daß sich der Akil die Summe von ihm habe persönlich verbürgen lassen, und weil es augenfällig von der höchsten Wichtigkeit war, daß die Ankunft an der Landesgränze zeitlich berichtet wurde, so zahlte man das Geld mit Widerstreben aus, und der Eilbote machte sich auf den Weg.

Der Regen stellte sich abermals mit den ersten Nachtstunden ein, und zugleich kam die unerfreuliche Nachricht, daß der schon erwähnte Wulasma Mohammed *) der Missethäter sey und daß er mit Erfolg der Willensmeinung seines königlichen Herrn zuwiderzuhandeln gewußt hatte. Der König hatte befohlen, daß seine brittischen Besucher an dem westlichen Ufer des Hawasch durch ein bewaffnetes Ehrengeleit empfangen werden sollten. Zu diesem Behufe waren dreihundert Mann unter dem Oberbefehlshaber der Leibwache von den bei Seiner Majestät dienstthuenden Truppen entsendet worden und wirklich bis Farri gekommen, von wo sie der eifersüchtige Moslem unter dem lächerlichen Vorwande zurückzuschicken gewagt hatte, er sey außer Stande, irgendwelche Kunde von den erwarteten Franken zu erlangen.

Dieser wichtige Staatsbeamte ist neben seinem Amte als Reichskerkermeister, der Erbabogaz der mohammedanischen Bevölkerung von Argobba auf der Ostseite von Schoa, und Art und Wesen seines Regiments erheben ihn in Aller Augen zu der Wichtigkeit eines Königs. Mit dem Titel eines Wulasma — ein Wort von ungewisser Ableitung, das schon Ludolf, der große Geschichtschreiber Abyssiniens, kennt, der den Würdenträger „Prorex von Ifat" nennt — besitzt er unbeschränkten Einfluß über die Gränzmark, wobei seine nächsten Obliegenheiten in der Bewahrung freundlicher Verhältnisse mit den die Hawasch-Ebenen bewohnenden Adaiel und in der Beschützung der aus dem unabhängigen Fürstenthum Hurrur oder von der Seeküste von Tadjura kommenden Kafilehs und Kaufleute bestehen. Sein Amt als Hüter des Staatsgefängnisses sichert ihm die Ehrerbietung Aller, Christen sowohl wie Islamiten,

*) S. oben S. 212. D. Ueb.

welche die Furcht eines Kerkers vor Augen haben, und wenn gleich zahlreiche Abogasotsch oder Wulasmotsch — Statthalter kleinerer besonderer Landschaften — die Macht mit ihm theilen, so treten doch Aller Name und Einfluß vor dem Licht in Schatten, das aus seinem mit Schießscharten versehenen Burgsitz zu Gontscho seinen blendenden Glanz wirft.

Es ist die unwandelbare Staatsweisheit des hochmüthigen Abogaz, den großen Mann gegen alle Reisenden zu spielen, da die Meinung allgemein gilt, daß nur durch ihn Reisende angenommen oder befördert oder, wo nöthig, dem Negus vorgestellt werden können. Diese Einrichtung bringt nicht nur viele Plackerei, sondern auch beträchtliche Ausgaben mit sich, da Seine despotische Majestät das Vorrecht in Anspruch nehmen, jeden Besucher durch Höchstdero Territorien frei zu spediren, und ein Theil des damit verbundenen Aufwandes auf den Beamten fällt, der mit den königlichen Aufträgen und Befehlen betraut werden mag.

Ein offener Feind europäischer Neuerung, war Mohammed die Ankunft der brittischen Gesandtschaft ganz besonders ein Dorn im Auge und unverkennbar sein äußerstes Bestreben darauf gerichtet, die liberalen Ansichten des Monarchen zu durchkreuzen, indem er die Fremdlinge mit verachtender Unhöflichkeit empfing. Der kaiserliche Befehl, daß ein Geleit von Luntenflinten-Soldaten zum erstenmale die Berggränze überschreiten und in die Hawasch-Ebene vorgehen solle, um den christlichen Gästen Ehre zu erweisen, schwärte nicht nur giftig in seiner Moslemsbrust, sondern war auch geeignet seinem Entschluß, die Zuwege zur Seeküste unangetastet zu erhalten, in den Weg zu treten. Seine Ränke hatten alle Versuche, mit dem Hofe sich in Mittheilung zu setzen, vereitelt, und während von der Annäherung der Gesandtschaft nicht eher als bei ihrer wirklichen Ankunft zu Dathara Bericht kam, hatte sein Nichtbefolgen des erhaltenen Befehls die nachtheiligste Wirkung gehabt, da die Dankali-Geleitsmänner sich jetzt weniger als je überzeugen wollten, daß die Reisegesellschaft willkommen seyn würde.

Man war am folgenden Morgen eben mit den Anstalten zur Fortsetzung des Marsches nach Farri beschäftigt, als man den an Leib und Seele aufgeblasenen Markgrafen und Landes-

oberkerkermeister pomphaft gemessenen Schrittes und gefolgt von einem Troß vieler hundert bewaffneter Diener, deren abgeschorne Köpfe sich unbeturbant über wallenden weißen Mänteln erhoben, herannahen sah. Weit entfernt sich in der gebräuchlichen Art anzuzeigen, blieb er in ungeheuerlicher Würde unter dem Schatten eines ehrwürdigen Tamarindenbaums an der Straße sitzen, bis jedes Kamel beladen war und die Karawane sich nun von der Stelle bewegte. Durch einen seiner Häscher kam hierauf eine unbedingt lautende Botschaft dahin, daß er strengen Auftrag und Befehl vom Könige habe, Niemanden von der Reisegesellschaft bis zum folgenden Tage fürder ziehen zu lassen, und daß er gewillt und gerüstet sey das Verbot mit Gewalt aufrecht zu erhalten. Daß dieß eine wissentliche Unwahrheit sey, ließ sich mit ziemlich gutem Grunde vermuthen und stellte sich auch nachher als eine solche heraus; da indessen der Ras el Kafileh den Haltbefehl in Beiseyn des Wulasma Suleiman Musa, des Abogaz von Tschannu, als unmittelbar von Seiner Majestät ausgegangen wiederholen hörte, so wollte der Angstmann von keinem Zuwiderhandeln wissen und ließ die Ladungen wieder abwerfen.

In tückischer Uebellaune endlich sich herbeilassend mit seinem Dienerheer näher zu kommen, quetschte der triumphirende Machthaber, bewehrt mit dem hundertkugeligen Rosenkranz *) der seinen unduldsamen Glauben bekundete, seine kurze dicke Gestalt in einen Armstuhl und schob sich mit anscheinend nicht geringem innern Vergnügen ob dem Gelingen seines Widerstandspläncheus zurecht. Ein abgeliederlichtes, grundhäßliches, aufgedunsenes Exemplar von Sterblichkeit — waren ihm die Züge der Unmäßigkeit in sinnlichen Genüssen tief ins Wütherichsgesicht eingegraben, aus dem zugleich aufs unheimlichste Arglist, Verdorbenheit und Lasterhaftigkeit sprach. Die Reisegesellschaft wurde übrigens nicht lange mit seiner verhaßten Gegenwart belästigt. Der Empfang, den er fand, war höflich zwar aber fremdthuend und studirtförmlich, dazu stach ihm die Sonne mit vollem Glast auf den kahlen Scheitel und machte seine Position so überaus unhaltbar, daß er, nach einem steifen Antworten-Gemurmel auf die herkömmlichen Erkundigungen

*) Dem Tesbih von 33, 66 oder 99 Kugeln an einer Schnur, an denen der Mohammedaner außer dem eigentlichen Namen Gottes (Allah) dessen 99 Beinamen hersagend abzählt. D. Ueb.

über Gesundheit und das Wohlbefinden seines hohen Herrn, ohne weitere Umstände aufstand und kurzweg abzog.

Während dieser ganzen kurzen und sehr starren Zusammenkunft stand ein sehniger Diener, nackt bis zu den Lenden, hinter dem Stuhle. In seiner rechten Hand trug er stolz das Schwert des Oberstkerkermeisters zur Schau — eine kurze schwere Klinge nach Art der alten Römerschwerter, in einer Scheide von gediegenem Silber, und an seinem linken Arme hing ein Heerschild von steifer Ochsenhaut, verziert mit Halbmonden und Messingnägeln. Das wohlwollende und einnehmende Aussehen des Wulasma Suleiman Musa, der einen zweiten Stuhl einnahm, bot einen auffallenden Gegensatz zu der abstoßenden, hoffärtigen Anmaßung seines finster unten vorblickenden Amtsgenossen. Auf seiner rechten Seite trug er eine, wie ein Skorpionenschwanz gekrümmt aufwärts vorstehende, halbkreisförmige Waffe, ebenfalls Schwert benamt, obwohl in der That mehr einer Sichel verwandt — ein stolzes Amtszeichen mit einem geriefelten tulpenförmigen Auslauf an der silbernen Scheide, welche nach der gewohnten Weise des Reichsherrschers dem Wulasma bei Gelegenheit seiner ersten Amtseinsetzung verliehen worden, hier aber bequemerem Sitzen in einem Armstuhl possierlich hinderlich war.

Während des noch übrigen Tages stand das Benehmen des Staatsgefängnißhüters in vollkommenem Einklang mit seiner Sinnesart und vorherigen feindseligen Weise. Er brachte den weißen Besuchern weder Geschenke noch Lebensmittel, wie doch die abyssinische Gastfreiheit vorschreibt, ja verhinderte selbst, obschon er ganz wohl wußte daß es im Lager knapp mit Mundvorrath aussah, Ankäufe durch die ungebührliche Ausübung seines Einflusses und seiner Befehlsmacht. Ein tüchtiger Regen Nachts, vor dem seine feiste Person durch nichts als die durchdringlichen Zweige einer Tamarinde geschützt war, hatte nicht eben dazu beigetragen sein herbes sauertöpfisches Aussehen beim Morgenlichte zu mildern und zu verannehmlichen; und erst als er die Reisegesellschaft zum Vorrücken selbst auf die Gefahr eines gewaltsamen Widerstandes hin entschlossen und bereit fand, gab er endlich nach, und murmelte zwischen den zusammengepreßten Zähnen seine brummende Einwilligung zu einer Anordnung, der er, wie er fühlte, mit Räthlichkeit sich nicht länger entgegensetzen konnte.

„Die Engländer sind ein großes Volk," raunte der Neffe Ali Schermarki's dem Abogaz im Vorbeigehen zu, „und du thätest besser, höflich mit ihnen umzugehen. Wullahi! eins ihrer Kriegsschiffe würde dieses Kafileh übers Wasser führen und dich und alle deine Diener obendrein."

36. Capitel.

Dinomali. — Begrüßungen vom Negus, zu Farri, an der Gränze seiner Lande.

Durch ein bergiges und gut bewaldetes Geländ, das immer noch ein wahrer Garten der wilden Aloe ist, allmählich ansteigend, führte die Straße jetzt über eine Reihe tiefer Blößen, die wiederum auf eine begrünte Gebirgslandschaft sich aufthaten; und bei guter Zeit, nachdem die ersten Zeichen des Anbaues mit dem wahrhaft wohlthuenden Anblick geschäftiger Pflüge sich dargestellt hatten, wurden die Zelte auf der offenen Ebene Dinomali aufgeschlagen.

An dieser, der Gränzstätte von Argobba, werden die königlichen Einfuhrzölle von 10 Procent erhoben, auch blieb das lärmende geschäftige Treiben und wirre Durcheinander, wie es die Ankunft jeder Karawane zu begleiten pflegt, nicht aus. In seiner Eigenschaft als Generalzolleinnehmer ließ sich der hochtrabende Wulasma unter einem Baume im Mittelpunkte nieder, während seine Trabanten, jede Ladung im Augenblicke ihres Abpackens vom Kamel belagernd, dem Eigenthümer den Zutritt verwehrten, bis eine scharfspähende Durchsuchung vom Geheimschreiber für den Salzhandel vorgenommen worden war, und die kaiserlichen Schreiber vermittelst einer langwierigen Procedur, die man schreiben heißen wollte, ein vollständiges Verzeichniß des Inhaltes aufgenommen hatten. Seit undenklichen Zeiten war es Rechtsherkommen des Reichs gewesen den nach Willkür gebietenden Herrscher als den Eigenthümer jedes Fahrnißstücks im Lande anzusehen; und nicht ohne viele Blicke der Ungläubigkeit und gewaltiger Verwunderung nahmen jetzt die Zollbeamten das Bedeuten auf, daß sie auf ihre Gefahr das Gepäck der brittischen Gesandtschaft anrühren würden.

So zum erstenmale in ihrem Vorrechte der gewaltsamen

Oeffnung von Kisten und Kasten und der Besichtung ihres Waareninhalts gestört, fühlten sich Debtera Tekla Zion und seine Mitschreiber versucht, den gefundenen Widerstand mit Grund einem bereits in Umlauf gekommenen dunkeln Gerüchte beizumessen, wonach ein ausländischer König nach Abyssinien zu schlimmen Zwecken eingeschwärzt werden sollte; und noch standen sie da in stummem Erstaunen, an den Händen die müßig niederbaumelnden Tintenfässer, verloren in Muthmaßungen über die wahrscheinlichen Folgen eines solchen unerhörten Dazwischentretens, als eine Botschaft mit den Höflichkeitsgrüßen und besten Wünschen Sahela Selassi's einlangte. Noch immer von Ankober weg, hatten Seine Majestät beschlossen, um die Zusammenkunft mit ihren Gästen zu beeilen, sogleich nach der Hauptstadt aufzubrechen, wohin mit möglichster Beschleunigung sich zu begeben die Engländer eingeladen wurden.

Die Ankunft dieser unverhofften Begrüßung, welche mit einer bejahenden Antwort auf ein früher gestelltes Begehren, „daß die der Gesandtschaft anvertrauten Geschenke unberührt und von der gewöhnlichen Mauthdurchsuchung bei dem Uebergang über die Gränze freibleiben möchten", verbunden war, hatte die Wirkung, den übermüthigen Wulasma zur Vernunft zu bringen, und im Einklang mit des Königs Weisungen wurden denn Ochsen, Schafe, Brod, Bier und Meth reichlich und ohne eine Minute weitern Aufschubs geliefert. Aber eine neue Quelle des Verzugs und Verdrusses erhob sich alsbald von Seiten des Ras el Kasileh, der heimlich darnach trachtete die Obhut über die Danakil-Karawanen aus den Händen des dickbäuchigen und jetzt höflichen Oberkerkermeisters in die des Wulasma Suleiman Musa zu bringen, und nun die Annahme von Lebensmitteln von ersterm zum Vorwande nahm, um sein (Karawanen-Oberführer-) Amt kurzweg niederzulegen und sich nach Ankober auf den Weg zu machen, wobei er, als er sein Maulthier zu dem geständigen Zwecke seine Beschwerde am Fuße des Thrones anzubringen, im höchsten Zorne bestieg, schrie: „Bin ich nicht des Sultans von Tadjura Bruder?!"

Der wüthende Isak war aber noch nicht weit auf seiner gewagten Reise gekommen, als seine Ohren mit wiederholten Gewehrsalven, begleitet von kriegerischer Musik und einem feierlichen

Chorgesang begrüßt wurden: sie dienten das Anrücken Aito Katama's, des Oberbefehlshabers der kaiserlichen Leibwache, mit der Ehrenwache von dreihundert Luntenrohrkriegern zu verkünden, welche die Gesandtschaft an den Ufern des Hawasch hatte empfangen sollen. Der Ankunft dieses wichtigen Herrn, dessen schulknabenartige Streiche seinen Jahren und hohen militärischen Würden schlecht anstanden, folgte fast auf dem Fuße die Erscheinung Aito Wolda Hana's, des Statthalters von Ankober und ersten Adeligen im Reiche, der ebenfalls eine Last Beglückwünschungen mitbrachte. Seine Gegenwart hatte die Wirkung, den Ras zum Gefühl der Pflicht zurückzurufen, und da für keine hinreichenden Transportmittel vom Abogaz gesorgt worden war, so wurde endlich nach vielen Schwierigkeiten, Einwänden und Streitereien die Einrichtung getroffen, daß das Gepäck nach Farri, zwei Meilen weiter vor, transportirt werden solle, wo sich mohammedanische Lastträger in hinreichender Menge finden würden, um es seiner Endbestimmung zuzuschaffen, indem das Gebirge allerorten als ganz unzugänglich für die Kamele erachtet wurde.

Trotz der geringen Entfernung von Farri war es doch wegen der späten Stunde, in der sich zu der Aushülfe verstanden wurde, unmöglich die Maßregel eher als am folgenden Tage ins Werk zu setzen. Der Statthalter von Ankober bestand unterdessen mit aller Höflichkeit darauf, sich selbst mit der Obhut über das Gepäck zu befassen, wobei seine Diensteifrigkeit sich bis auf die eigenen Habseligkeiten der Einzelnen erstreckte, was zu viel Unbequemlichkeit Anlaß gab. Allein trotz seiner mundfertigen Betheuerungen und trotz der Anwesenheit eines so starken Haufens königlicher Kriegsvölker blieb am Ende doch alles unbeschützt, und ehe man seine Fahrlässigkeit entdeckte, waren vier der noch übrigen Maulesel von ihren Pflöcken weg durch das die Umgegend unsichermachende Raubgesindel gestohlen worden.

Zum fünfunddreißigsten- und letztenmale mit dem Gepäck der brittischen Gesandtschaft beladen, zog die Karawane — unter dem Geleite der Truppenabtheilung Aito Katama's mit Flötenspiel und Flintenknall, und auf den Köpfen der Krieger die weiße Federnzier als Gewährzeichen ihrer kühnen Waffenthaten auf dem letzten Heerzuge — am 16 des Juliusmonds fürbaß gen Farri, der Gränzstadt des Reiches Ifat. Dichte Gruppen kegelförmig

gedachter Häuser an den Lehnen von Zwillingsbergen hin, welche einen engern Durchgang bilden, worin die landesherrlichen Gebühren erlegt werden, boten hier die ersten ständigen Menschenwohnungen, die das Auge, seit man die Meeresküste verlassen, wieder begrüßten; rohe und unschöne, aber doch recht willkommene Zeichen des Uebergangs von entvölkerten Wüsten zu den bleibenden Stätten der Menschen.

Wegen der Steilheit der schroffen Gebirge Abyssiniens, die hoch zu Häupten sich aufthürmten, sowie wegen der schneidenden Kälte ihrer winterlichen Scheitel wird das Kamel als Lastthier unbrauchbar; und da keines je über die Gränze hinübergenommen wird, so schauten sich viele von des Wulasma Gefolge jetzt zum erstenmale die ungeschlachten Vierfüßler an. Das „Schiff der Wüste" war recht eigentlich zur Wohlthat der drückend heißen, dürren, wasserlosen Flächen wie die nun zurückgelegten geschaffen, wo kein anderes gezähmtes Thier lange bestehen könnte, wo aber selbst unter dem ausdörrendsten Strahl der Hitze, wenn die Haut von den vertrockneten Lippen des Wanderers sich abschält und der Gesichtskreis wie von den Flammengluthen eines Hunderts Feuerberge leuchtet, das sanfte glänzende Auge des geduldigen Dromedars nicht das Mindeste von seinem gewohnten hellen Schimmer verliert. Eine Menge war aber auf dem langwierigen Marsche furchtbar lastenwund geworden, diejenigen zumal welche Zeltstangen und andere schlecht zurechtzulegende Gegenstände trugen; und unter andern waren zwei der schönsten unter der Wucht der Galloperkanone arg zu Schaden gekommen. Kaum war nun die Last abgenommen, so umflog ein Schwarm hier zum erstenmal gesehener Schmarotzervögel mit glänzenden goldenen Augen den wundgeriebenen Theil, tauchte die Purpurschnäbel in die klaffenden Schwären, ohne den Leidenden eine wahrnehmbare Belästigung zu verursachen, und vertiefte sich so in das Wegpicken von Zecken und Maden, daß man mehrere mit der Hand fing.

Kisten und Ballen wurden, wie sie ankamen, in einer Steinumfassung in der Mitte des freien Raumes niedergelegt, und aufs neue begann jetzt der schwammige Wulasma, abermals in königlicher Würde unter einer uralten Akazie, die ihren schmächtigen Schatten über den buntscheckig zusammengewürfelten Haufen

warf, thronend und den Aito Wolda Hana sich zur Rechten setzend, mit Hülfe der königlichen Schreiber und ihrer Tintenfässer eine verzeichnende Aufnahme. Kräftigen Versuchen, die Verschläge gewaltsam zu öffnen, wurde abermals mit vollem Erfolg Widerstand geleistet. Streit, Klage, Vorstellung, der Reihe nach von Moslem und Christ versucht, blieb gleich unbeachtet, und unter schwer zu beschreibendem Getöse, Geschrei und Gewirre mußten die naseweisen Beamten sich wie früher mit einem Gepäckeverzeichniß in Bausch und Bogen begnügen. Ungefähre Ueberschläge der Anzahl der in jedem Wickelbund von Flechtwerk enthaltenen Musketen wurden indessen doch mittelst Drückens und Kneipens verstohlener Weise gemacht und auch diese zu Papier gebracht, als ob man gefürchtet hätte, der König möchte jetzt in seinem eigenen Herrschgebiete betrügerisch um einen Theil des Geschenkecapitals gebracht werden, das bis hierher unversehrt aus fernem Lande transportirt worden war.

Hadschi Mohammed, ein respectabler alter Sklavenhändler im Gefolge des Abogaz, hatte während dieses Zwischenhandels gefällig übernommen gewisse dunkle geographische vorgelegte Fragen zu lösen, und zeichnete eben mit einem Stabe zur Erbauung seiner europäischen Zuhörerschaft ganz ordentlich die Richtung des Hawasch in seinem obern Laufe. Ein irrsinniger, schon lange in Farri wohnhafter alter Hassoba, dessen Gehirn von mehreren in der Jugend erhaltenen Kopfwunden Schaden gelitten hatte, war unglücklicherweise durch zu reichliche Trankopfer zu Ehren der glücklichen Ankunft seiner Stammesgenossen heftig aufgeregt worden. Jedermann zur Plage, hatte er schon stundenlang unaufhörlich gelärmt und geschrieen und taumelte jetzt heran um zu sehen, ob er den Gegenstand der Besprechung ins Klare setzen könne.

„Was weißt du vom Hawasch", rief er im heftigen Zorn aus, als er den Namen des einzigen Hauptstromes nennen hörte; „wo hast denn du was vom Hawasch oder vom Ittu oder vom Arusi erfahren?" und wie geredet, so gethan, rasselte sein Prügel schwer über den Scheitel des harmlosen Wallfahrers zum Schreine des Propheten. Erbost über diesen unverschuldeten Anfall gab ihm der ehrwürdige Mann mit Zins hinaus; Streiche prasselten hageldicht, Volk lief zusammen, Säbelmesser wurden

blank und die Freunde beider Theile fühlten sich verpflichtet ins Mittel zu treten. Der kriegsfertige Hadschi wurde festgehalten um ihn an Mord und Todtschlag zu verhindern; der Adeler Geograph aber drehte sich, als er unter einem Steinregen mit Widerstreben forttrollte, häufig um, um dem Gegenstande seiner zornigen Wuth Trotz hinzuschnauben und wiederholte höhnisch: „Ja, da ist der Hawasch, was zum Teufel weiß der alte Esel vom Hawasch!"

Mittlerweile traf ein besonderer Bote ein und überbrachte wiederholte Höflichkeitsbegrüßungen vom Negus nebst einem mit dem in Schoa nur allein Seiner Majestät zustehenden, eigenthümlichen Geschirr, Decken und Farben ausstaffirten Pferde und Maulthiere aus dem königlichen Marstall. Die Zäume und Brustschilde glitzerten von Beschlägen und Knöpfen von polirtem Metall; bunte Stickerei in farbiger Wolle bedeckte die Schabrake des Maulthiers und um seinen Hals hing eine ganze Sammlung von silbernen Kettchen, Glöckchen und Schellen. Bei dem Prachtanblick brachen Weiber und Mädchen, die, alle in blutrothe Hemden gehüllt, sich zu dem geschäftig-bewegten Schauplatz hergedrängt hatten um die weißen Fremdlinge anzustarren, alsbald in ein lautes Gekreisch beifälliger Bewunderung aus. Eine Gruppe bekaputzter Wittwen, in einem nahgelegenen öffentlichen Pfründehause, steckten sich die Finger in die Ohren und stimmten in das lärmende Geschrei mit ein. Geleitsmänner und Kameltreiber, jetzt am Ziele ihrer Reise, wußten sich vor Lust und Fröhlichkeit nicht zu lassen. Ein fetter Ochs, den man versprochen gehabt hatte, wurde unter die Umstehenden losgelassen — gehetzt von fünfzig Wilden mit blitzenden Säbelmessern — und ihm die Knieflechse mit einem geschickten Hiebe durchgehauen, so daß er im wildesten Rennen brüllend zur Erde stürzte. Die nebenbuhlerischen Clane magerer Köter, die auf den Dunghaufen des einen und des andern Zwillingshügels in Besatzung liegen und kein Sicheindrängen in die beiderseitigen Herrschgebiete dulden, rannten dem neutralen Boden zu und huben stracks ein allgemeines Gefecht über den weggeworfenen Eingeweiden an; und während Debtera Tekla Zion, immer noch zählend und wiederzählend seine lange Liste mit unermüdender Beharrlichkeit verbesserte, trugen Haufen von Lastträgern und lungernden Besuchern ihr

Scherflein zu dem Getöse, Tumult und unerträglichen Spectakel bei, die bis zum Tagesende fortgingen.

Plündereinfälle der Galla auf die Argobba-Gränzmark kommen häufig vor, und vor noch nicht vielen Wochen waren sechs königliche Unterthanen im Bereich des Lagerplatzes ermordet worden; Sturm und bösem Wetter zum Trotz waren zwei europäische Soldaten und ein Officier ohne Obdach jede Nacht des langen ermüdenden Marsches hindurch auf der Wacht gewesen und vom Feldwebel der (europäischen) Bedeckung persönlich jede Stunde die Ablösung der Posten vorgenommen worden; immer noch aber verboten die ausgesetzte Lage des Gepäcks, neben dem schlimmen Rufe des Ortes und die bereits zu Dinomali gemachte Erfahrung ein Unterlassen der Wache und Hut, deren alle so herzlich satt waren. In tiefer Nacht machte ein Schrecklärm alle von ihrem Lager auf dem harten Erdboden aufspringen und sich gerüstet zum Empfang eines ungesehenen Feindes aufstellen, dessen Herankommen durch das Blasen irgend eines scheußlichen Kriegshorns verkündet ward.

Halfter wurden zerrissen, und Rosse und Mäuler setzten über die Zellstricke weg, und es dauerte mehrere Minuten ehe die wahre Ursache der Verwirrung entdeckt wurde. Ein durstiger Hund, unbekannt mit dem Kunstgriff, mit dem sich der wasserbedürftige Fuchs half, hatte unbesonnenerweise seinen räudigen Kopf so tief in einen irdenen Krug gesteckt, daß er ihn nicht mehr zurückzuziehen vermochte, und blind hinausrennend machte er durch seinen seltsamen Rüssel furchtbaren, dumpfen Stöhnlauten Luft, die abergläubischen Herzen wohl Schrecken eingejagt haben mochten und nicht ermangelten, endloses Geheul den Misthaufen-Inhabern zu entlocken. Der Missethäter wurde niedergeschossen, und als endlich die Ordnung wiederhergestellt war, schickten sich die, welche ein Recht zum Schlafen hatten, neuerdings an dasselbe zu benützen. Nachdem sie ihren Gehbereich einige Stunden über die gewohnte Ablösungszeit auf- und abgeschritten war, rief die um Mitternacht aufgezogene Schildwache den diensthuenden Officier an. Wie sie keine Antwort auf ihr Anrufen erhielt, trat sie an den Zelteingang, und hier — bedauerlich zu berichten! — ward die erste Verletzung der Kriegszucht von Seiten des Hüters des Lagers entdeckt, als welcher, durch

unaufhörliche Nachtwachen erschöpft, bei dieser seiner letzten Wache fest im Schlafe auf seinem Posten — lag, eine Pistole in jeder Hand!

37. Capitel.

Ein freudiges Lebewohl, und ein Scheidezoll der Dankbarkeit dem Volke Adel's.

Die Ueberlieferung besagt, es sey vor dem Einbruche Graans, des „gewaltigen Beherrschers von Adel *)", der das einst so mächtige Aethiopien überzog und zerstückelte, die Ostgränze des Reiches der den Abyssiniern als der Azulo-Berg bekannte Dscheb'l Aiullu gewesen. Obwohl nun aber häufig mit Heeresmacht überzogen, ist doch kein Theil der weiten Hawasch-Ebene zurückerobert worden, weder von Sahela Selassi, noch von seinen Vorfahren. Die Anverwandten von dem oder jenem Oberhaupte sind wohl durch Verrätherei zu Gefangenen gemacht worden und werden vom König in enger Haft gehalten, allein der gerühmte Einfluß des Abogaz wird doch vornehmlich durch Gewinnungs- und Versöhnungsmittel gehalten, sowie durch die jährliche Geschenkgabe von Baumwollentuch und klingender Münze an die verschiedenen Häuptlinge und Vornehmen — eine Maßregel, welche die Zugänge zur Seeküste und zu Bahr-Assal, worauf Schoa und Ifat mit dem Bezug von ausländischen Waaren und von Salz, welches das Land nicht erzeugt, fast ganz hingewiesen sind, zu bewahren bezweckt.

Der mächtige unabhängige Häuptling des Hauptabschnitts der Gibbosa, welche den einzelnstehenden Berg Nasa über dem Robi-Fluß nordwärts von Dinomali innehaben, ist einer jener Namensverbündeten des Negus; allein seine wilden Muslemin machen beständig räuberische Einfälle in die Argobba-Gränzmark, wobei sie Christen wie Mohammedaner beiderlei Geschlechts ohne Gnade und Barmherzigkeit erschlagen; und da die Staatskunst Seiner Majestät ein Wiedervergelten verbietet, wie schwer auch die Unbild sey, so macht Anbassa Ali oder der „Löwe", welcher

*) S. oben S. 177 und weiterhin ein eigenes Capitel im Werke selbst. D. Ueb.

wie Esau vor Alters vom Scheitel bis zur Sohle dicht behaart seyn soll, nicht selten feindselige Bewegungen in Person, welche abzuwenden des Wulasma ganzen Tact und diplomatische List erfordert.

Von Hao auf der Ostseite des Hawasch bis Farri ist der dazwischenliegende Strich — dem Namen nach unter der Befehlsherrlichkeit Mohammed Abogaz — von einer gemischten Wanderbevölkerung besetzt, die sich nicht eben durch Ehrlichkeit auszeichnet und aus zahlreichen Unterabtheilungen der Danakil besteht, vornehmlich aber der Verhanto oder Adali-Horde unter Ibn Hamed din Hassan; diese letztere — Adaiel im Plural — ist der Geschlechtsstamm des regierenden Sultans von Tadjura, und da sie vor Zeiten der mächtigste und bedeutendste Clan im Gesammtvolk war, so ist ihr Name auf das ganze Land jetzt verdorben in „Adel" übertragen worden.

Zur Zeit eines Krieges mit den anstoßenden Galla im Süden oder im Falle eines Aufgebots zum Zurücktreiben der Plündereinfälle der Mudaito schaaren sich die Stämme im Westen des Hawasch mit den Tekhaiel, den Debeni, den Dermela, den Rukhba, den Woima und den Hei-Somali zusammen, deren verschiedene Gebietsgränzen bereits angegeben wurden.*) Diese nebst den Abli oder Dinserra (unter Mohammed Ali, zubenannt „Dschiroa" oder der „Dieb"), welches der Clan Hamed Benaito's, des gegenwärtigen Veziers und Thronerben von Tadjura ist — den Adeneito und Nak'r unter Schihem Mulaku — den Dondametta, den Dettagora und den Hessoba unter Anführung, beziehungsweise von Ahmed Khamil, von Scheikh Deini und von Deini Ibrahim — führen den Gesammtnamen der Debenik-Woima, wobei k das Dankali-Bindewort ist.

Adelo bin Hamed, der einen Abschnitt der zu Haode und Dunne gelagerten Gibdosa anführt, vereinigt sich mitunter mit dem Debenik-Woima zur Zeit ihrer Bedrängniß, gilt aber der That nach als unabhängig. Der vierte und letzte Abschnitt, unter der Befehlsgewalt Mahmudi's, hat seine Zelte am einzelstehenden vulcanischen Fantali-Berg, wo auch die vereinigten Adaiel-

*) S. Capitel 22. D. Ueb.

Horden Ulnaito, Mussa und Eirolasso, unter dem großen „tapfern" Lamullisan wohnen.

Diese Horden haben das ganze ausgedehnte Land zwischen Abyssinien und Mirsa Raheita (am Eingang des Rothen Meeres), dem Hauptquartier Rufa Burhan's, des Scheikhs einer Unterabtheilung der Dettagora, inne. Von da erstrecken sie sich längs der Seeküste nach Südosten, und vom Gubet el Kherab aus, zwischen den gleichlaufenden Linien, im Süden von den Isah und andern Somali-Stämmen begränzt, und von den Mudaito im Norden.

Die Adaiel- oder Danakil-Bevölkerung, welche, die Mudaito mitinbegriffen, sich bis Arkiko erstreckt, nennt sich selbst Afer und will von eingedrungenen Arabern abstammen, welche im siebenten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung den Niederlandstrich, der zwischen den abyssinischen Alpen und der Küste des Rothen Meeres eine Zone bildet, überzogen und colonisirten.*) Bis zu einem gewissen Grade sind die nördlichen Stämme dem Najib von Arkiko unterthänig, dessen Machtvollkommenheit oder Befehlsgewalt so ziemlich in demselben Verhältniß anerkannt wird, wie des schwachen Sultans von Tadjura von den südlichen Horden; wenn sie aber schon die nämliche Sprache sprechen, so kann man doch kaum sagen, daß sie eine Nation ausmachen, denn sie sind so weit zerstreut, daß man viele Tage nach einander nicht die Spur eines Menschen über die freudlosen Wüsteneien hin entdeckt, welche ihnen als Erbtheil zugefallen sind, durchröstet von einer Gluthsonne und Leben nur zeigend in „wandelnden Sandsäulen."

Seit undenklicher Zeit ist jeder Einzelne sein eigener König gewesen. Jede plünderfertige Gemeinde trägt den Stempel wilder Unabhängigkeit, und der freie Geist des Ganzen tritt in dem durchgängig vorherrschenden Raub-, Hader- und Mordwesen sattsam zu Tage. Ihrer ist ein „Himmel von Eisen und ein Boden von Erz", wo die Wolken wenig Regen träufeln und die Erde keinen Pflanzenwuchs gibt. Es ist „kein Land der Wasserbäche",

*) Ueber diese Stämme, ihre Abstammung, Namen, Sprache u. s. f. werden am Schlusse des Werks aus den wichtigen Forschungen und Mittheilungen A. d'Abbadie's noch einige Nachweisungen gegeben werden. D. Ueb.

noch sind die „Schnüre auf lustige Oerter gefallen.*)“ Weithin nach allen Seiten erstreckt sich die Wüste, bestreut mit schwarzen Blöcken durchhitzter Lava und eingehüllt in einen glühenden Luftkreis. In diesem Lande der Treulosigkeit und der rachsüchtig wilden Grausamkeit morden die Eigner des nackten Landes jeden Fremdling der eindringen möchte, und die gemeinsamen Wohlthaten des Wassers sind ein Gegenstand ewigen Streits. Wiedervergeltung und Rache bilden den leitenden Grundsatz des Handelns aller. — Wie Trägheit die Hauptquelle des afrikanischen Elendes im Allgemeinen ist, so bei den Danakil im Besondern. Sie sind von jenem „Dünkel im Elend“ besessen, der sie die Arbeiten des Landbaues zu verachten bewegt; und so groß ist der als Hauptlandesmerkmal zu betrachtende Mangel an Wasser, daß — mit Ausnahme Aussa's — der Landbau, selbst in seiner rohesten Gestalt, etwas Unbekanntes ist. Ein hirtliches wanderndes und kriegsfertiges Volk, zerspalten in endlose Familienstämme und Verzweigungen unter verschiedenen Häuptlingen, stellt sie mit Recht ihre Lebensweise nur um eine Stufe in der Gesittung höher als den entschiedenen Wilden, der für seinen täglichen Unterhalt von der Jagd und den freiwilligen Erzeugnissen der Natur abhängt. — Zum „Kriegsspeer“ geboren und im ewigen Streite mit seinen raubsüchtigen Nachbarn auferzogen, erbt jedes gesetzlose Glied der zerstreut gehenden Gemeinde den unbezähmbaren Geist der Nachkommen Ismaels, und der muß den schlimmsten Lastern und Leidenschaften, wie sie dem Halbbarbaren anhängen, dienstlich seyn. In seiner Haltung und Gebarung schon liegt und äußert sich, wie er in seiner Meinung für den Herrn der ganzen Erde sich halte, berechtigt mit dankloſem Herzen zu genießen, was er nur zu genießen vermag. Keine Gunst findet bei ihm einen Anspruch auf Erkenntlichkeit — nichts fordert ihn zu einem Gedanken über den gegenwärtigen Augenblick hinaus auf. Ungleich dem arabischen Beduinen, ist er zu träge und unvorsorgend in Zeiten der Fülle, um den Ertrag seiner Groß- und Klein-Viehheerden zu einem Vorrathe wider den kommenden Tag der Dürre und Hungersnoth anzulegen. Bis zur Ueberfüllung vollgestopft, läßt er das Uebriggebliebene verderben,

*) Vergl. „Psalmen“ Cap. 19 und „Jesaias“ Cap. 28. D. Ueb.

und so lange sein Bauch gefüllt, seine zügellose Begier befriedigt und ihm Muße ist in unbekümmertem Nichtsthun zu faullenzen, ist das Maaß seiner Glückseligkeit vollkommen, und die Sonne mag auf- und niedergehen, ohne daß er sich den Kopf zerbräche über die Art, wie der Tag zugebracht worden oder wie die nächste Mahlzeit zu beschaffen sey.

Viele der Adaiel sind Eigenthümer zahlreicher Kamele und treiben ausgedehnten Sklavenhandel — ein Handel der mit der mindest möglichen Gefahr oder Plackerei für den Kaufmann seine 300 Procent abwirft; wenn aber nicht auf der — in bestimmten Zeitumläufen zur Anschaffung der lebendigen Waare für dieses einträgliche Geschäft unternommenen — Reise begriffen, führen alle ein Leben des trägsten Müßigganges und der gröbsten Sinnlichkeit, essend, schlafend und den schlechtern Leidenschaften fröhnend, je nach dem Zug ihrer lasterhaften Neigung. Ihre Wonne ist — schmutzig und müßig seyn. Sie tragen dasselbe Stück Zeug ohne sich zu waschen bis es ihnen geradezu vom Rücken fällt; und rechtschaffene Arbeit, ob des Landbaues oder des Handwerkes, verabscheuend, verbringen sie den Tag im Halbschlaf oder im Genuß eines ruhigen Sitzes vor dem Dörfchen, wo die Lästergeschichten der Gemeinde klein gegeben werden. In der Sonne sich sömmernd oder ihr Kraushaar mit der Spitze der Holznadel ordnend, stopfen sie sich hier unendliche Gaben Schnupftabak in die Nüstern und mummeln große Wickeln Rauchtabak und Asche, welche, zwischen die Oberlippe und die weißen Zähne gesteckt, das entstellende Ansehen einer Balggeschwulst geben und, wenn für eine Weile herausgenommen, jedesmal hinter dem linken Ohre untergebracht werden. Kein Menschenstamm auf der Welt stinkt ekelhafter; während sie aber den Dunstkreis mit ihrem ranzigen Talg und faullichten Thiergedärmen verpesten, lassen sie sich nie herbei zu einem Christen heranzutreten, ohne sich die eigenen Nasen zuzuhalten.

Unter den Danakil finden sich Muster der tückischsten, garstigsten und scheußlichst-aussehenden Wilden auf dem Erdenrunde, die Züge der meisten aber haben eine arabische Bildung, welche die Volkssage von ihrer Abstammung unterstützt, und ungeachtet des Einflusses, den ungezügelte Leidenschaften auf die Gesichtszüge ausüben, haben doch viele einen angenehmen, ja mitunter

geistigen Ausdruck. Alle sind muskelig und behende, aber ganz eigen eckig und locker gebaut, und zu einem bequemen schleifenden Gang kommt die Volksliebhaberei für das Stehen mit übereinander geschlagenen Beinen. Alt und Jung gibt sich unendliche Mühe sich zu verunstalten und so recht grimmigen Aussehens zu machen. Schrammen, die einer in Streithändeln und Gefechten von Steinen oder kaltem Eisen abgekriegt, werden als höchste Zierden geschätzt, und die Brust und der Magen sind gewöhnlich mit einem räthselhaften Irrgewinde von Rauten und netzförmigen Dreiecken durchnarbt, das durch Einschneiden in die Haut mit einem scharfen Lava-Glasstück hervorgebracht wurde und dem Plane einer alten befestigten Stadt gleich sieht.

Die Oberlippe wird mit dem Säbelmesser geschoren gehalten, der dürftige Bart aber an den Backen und über das Kinn lockicht wachsen gelassen, während das rauhe lange Kopfhaar, mit Schmiere und Hammelsfett von Kindheit auf getränkt und lebenslang dem heißesten Sonnenbrande ausgesetzt, sich zu einem dicken, lockigen, einer Stutzperücke ähnlichen Borstwisch aufkräuselt, der hinten in einem Strich zwischen den Ohren abgeschoren wird und den ersten großen Stolz des Besitzers ausmacht; das Auszupfen dieser Haarwulstzierde in eine gehörige Kugelgestalt gewährt ihm während seiner reichlichen Muße Beschäftigung, und die Betrachtung ihrer wilden Vollkommenheit ist ihm das Angelegentlichste wann ihm ein Spiegel in die zugreifende Faust gegeben wird. Kahlköpfigkeit stellt sich schon frühzeitig ein, und viele alte Stutzer suchen vor der Sonnenwirkung unter lächerlich großen Schaffellperücken Schutz, wobei durch ihr künstliches wie durch das natürliche Gelock eine verzierte hölzerne Nadel gesteckt wird, die als Kamm dient und oft phantastisch ausgeschnitzelt und mit zwei oder drei Zinken versehen ist.

Die Operation des Einsalbens dieser Haarhaube ohne Hülfe des Barbiers ist originell. *) Ein aus dem Riesen-Dickschwanze des Berberaschafes ausgeschnittener Klumpen rohen Fettes wird einige Zeit gekaut und gemummelt, dann in die Hände ausgespieen, zwischen deren Flächen durch Reiben zu einer angemessenen Festheit gebracht und hierauf in Masse auf die Scheitel

*) S. oben S. 107. D. Ueb.

übertragen. Dort den glühenden Strahlen einer Wendekreissonne ausgesetzt, wird den Haarwurzeln die gewünschte Nahrung bald zugeführt. Eine Menge Perlen und Brillanten, die zuerst die Perücke schmücken, werden flugs in ölige Fetzchen gebacken, und der mit Schmutz noch verunsauberte flüssige Talg duftet, in Strömen die schwärzliche Fratze und über den Nacken niedertriefend, den allerekelhaftesten Geruch aus. Nicht alle können jedoch diesen Toilettenluxus erschwingen, auch ist's nicht jedem gegeben der Versuchung zu widerstehen den leckern Bissen, wenn er einmal dem Munde anvertraut ist, hinunterzuschlucken, weßhalb denn manch ein Schädel mit sonnverbranntem Haar zu schauen ist, der an Farbe und Dichtigkeit dem bekannten Hausreinigungswerkzeug, einem Spinnenwebbesen, gleicht.

Die einfache Tracht des Beduinen besteht aus einem Stück gewürfelten Zeug, das lose um die Lenden gewickelt ist und auf die Knie herabgeht, so daß es einem Bergschottenschurze oder Weiberunterrocke gleicht, während über die Schultern ein baumwollenes Gewand nach Art der altrömischen Toga geworfen wird. Knickerig von Sinnesart, schmücken wenige Zierrathen seinen äußern Menschen, außer mitunter ein Halsband von Fettdärmen und ein paar Armbänder und Handringe, welche aus geschriebenen mächtig wirkenden Koranstellen bestehen, die entweder in Leder genäht oder in farbige Schnur eingewickelt sind. Ein mit einem Metallknopf verschönerter lederner Riemen gürtet an die rechte Hüfte von Alt und Jung ein zwei Fuß langes Säbelmesser, dessen hölzerner Griff mit einem zinnernen Nagel geziert ist, während die Scheide ein gewürzhaftes Reis schmückt, das als Zahnbürste benützt und an dem ganze Stunden lang herumgekaut wird.

Drei Zoll breit im Blatt und mit einer wahrhaft mörderischen Krümmung im Mitteltheile, ist das Säbelmesser unstreitig eine höchst furchtbare Waffe beim Kampfe Mann an Mann. Mit ihm baut der Dankali sein Haus, mit ihm schlachtet er das Thier und zieht dem Aas die Haut ab; es ist sein Schwert in der Schlacht, sein Messer bei Tisch, sein Scheermesser beim Putzgeschäft, sein Beil und seine Nägelscheere. Ein Wilder, der das beliebteste Exercitium bildlich darstellen will, setzt, nachdem er die Klinge an einem Stein gewetzt, in Bocksprüngen umher, beschreibt

dabei eine Reihe Schwenkungen und Hiebe, sowohl unter als über dem Schild, sticht und parirt nach links und rechts, bis er endlich zu dem letzten Haupt- und Staatsstück, des Bauchaufschlitzens, kommt, wo dann eine aufreißende Bewegung mit einem Luftsprung und einem Geheul der befriedigtsten Lust begleitet wird, so wie man sich's aus dem Rachen des übervoll gesättigten Vampyrs dringend denken könnte.

Die Lanze, die der Dankali selten aus der Hand legt, ist etwa sieben Fuß lang; ihr Schaft von festem, dichtgefasertem Holze, Adepto genannt, ist am Unterende wuchtig mit Metall beschwert und die 10—15 Zoll lange und 3 Zoll breite Spitze so scharf geschliffen, als nur beständiges Scheuern mit Sand und Fett sie machen kann. Die Danakil sehen es äußerst ungern wenn man über diese Waffe wegschreitet, und ihr Zubodenfallen wird, abgesehen von dem etwaigen Schaden davon für den Eigenthümer, als üble Vorbedeutung betrachtet und geglaubt dieß zerstöre ihre Macht über Fleisch und Blut eines Feindes. Nur die Lanze eines Häuptlings ist mit Ringen von Messing und Kupferdrath beschlagen, die Spitze aller aber gleichmäßig mit einem Klumpen Schafschwanzfett geziert. Obwohl bisweilen als Wurfwaffe gebraucht, ist doch ihre Handhabung als Pike üblicher, wobei der Krieger sich in geduckter Haltung vorwärts schleicht, und plötzlich mit einem gellenden Schrei und katzenartigem Satze losspringt, um den Leib seines Feindes zu durchbohren. „Nur ein Weib würde in der Schlacht den Speer beibehalten", bemerkte einer der Tapfern — „das Säbelmesser ist die Waffe Faust an Faust!"

Der aus der steifen Haut des Baeza oder des wilden Büffels verfertigte Schild ist ein vollkommenes Rund von 1 bis 2 Fuß im Durchmesser mit auswärts gekehrtem Rande und in der Mitte nach außen gewölbt, um den Flug oder Schnellstoß der Wurfwaffe aufzuhalten. Ein Knopf oder Buckel, der die auslaufende Spitze bildet, ist gewöhnlich mit irgend einem Jagd- oder Siegeszeichen geschmückt neben dem rothen Barte eines Ziegenbocks, der unabweislich als ein Zaubermittel daran gehängt wird. Ein kleiner, innen am Schilde angeschnallter Beutel enthält die tragbaren Schätze des Eigenthümers, und ein Gabelstecken ist am Handriemen angebunden, um den Schild an einem Baume auf-

hängen zu können. Im Kampfe hält der Krieger den Schild in unaufhörlicher Umdrehung, in genauem Einklang mit der Bewegung der Augen, welche während des ganzen Gefechts in grimmig wilder Wuth in ihren Höhlen gerollt werden.

Grausam, blutdürstig und rachsüchtig, besitzen die Danakil jenen Geist der einzeln und mit dem eigenen Ich einstehenden Wagniß oder Ritterlichkeit oder jene unbekümmerte Nichtachtung persönlicher Gefahr *nicht*, welche gewissen Menschenstämmen den Stempel kriegerischer Gewohnheiten aufdrückt; wohl aber verhängt eine Zeit des Mangels über jede benachbarte Horde, deren Weiden besser bedacht sind als die eigenen, feindlichen Einbruch, Metzelei und Plünderung. Ein teuflischer Heulruf gibt die Losung für den Clan zur Vergatterung, und gehorsam dem Aufgebot, verläßt jeder Waffentragende, Speer und Tartsche in der Faust und am Arm, seine elende Hütte mit ächt wildenhafter Hurtigkeit. Seine grimmen unbezähmten Leidenschaften schwelgen jetzt zügellos, und die, welche auf dem Raub- und Blutzuge sich die größten Gräuelthaten haben zu Schulden kommen lassen, steigen bei ihrer Rückkehr unter ihren Genossen stolz umher, aufgeputzt mit Straußenfedern und andern Schmuckzeichen sich Hervorthuender, wobei jeder nach irgend einer wilden Weise die Geschichte seiner blutigen Großthaten vorträgt.

Murrsinnig und von geringer Auffassung des Lächerlichen, beschränken sich bei ihnen Witz und Heiterkeit und Unterhaltung auf den unfläthigen Spaß; lärmendes Wortgehändel ist aber häufig; und oft wird die Biwacht durch den wilden Chorgesang belebt, der aus einer erlesenen Sammlung ausgewählt wird, und in jeder Zeile Selbstgenügsamkeit und Trotzbieten dem Feinde athmet. Begleitet von wilden Gebärden und Verdrehungen — bald drohend, bald zierlichthuend und bald wüthend — werden diese Weisen die liebe lange Nacht durch aus klaren kräftigen Kehlen gesungen, hauptsächlich in der Absicht durch das lärmende Stimmengetöse irgend eine feindliche Schaar einzuschüchtern, die in der Nähe der Lagerstelle lauern mag, bedacht entweder auf die Vergeltung erlittener Unbilden oder auf den Ruhmerwerb durch unherausgeforderte Angriffe.

Abergläubisch im höchsten Grade, rückt der wandernde Beduine nicht anders ins Feld als angethan mit einer ganzen

Rüstung von Amuletten, die als Wehr gegen Zauberei dienen und dem Feinde in der Stunde der Schlacht entgegengeworfen werden sollen. Ein Vers aus dem Koran, in Leder eingenäht und um den Nacken gehangen, sichert ihn wider alle unkörperlichen Feinde. Kein Wirbelwind fegt je über den Pfad ohne von einem Duzend Wilder mit gezogenen Säbelmessern verfolgt zu werden, die in die Mitte der Staubsäule hineinstechen um den bösen Geist zu vertreiben, der dem Glauben nach auf dem Sturme reitet. Alle glauben fest an den in der Leiblichkeit vorhandenen Teufel, der als ein Ungethüm mit senkrecht gehenden Augen beschrieben wird, die sich auf dem Boden wie Kugeln hinrollen können; und Ibrahim Schihem Abli, ein ganz unverschämter Lügner und nicht minder namhaft als Schwarzkünstler denn als Krieger, behauptete mit der dreistesten Zuversicht, er vermöge siebenhundert dieser Dämonen zum Bösesthun in jeder beliebigen Mondscheinnacht des Jahres heraufzubeschwören.

Moschee und Muezzin sind im innern Lande, wo das Glaubenswesen in seinen Formen nach und nach in Schatten ausgeht, nicht vorhanden; und es ist dort, der Bevölkerung von Tadjura ganz unähnlich, wenig äußerliches Zeichen des Islamismus bemerkbar, außer in der glaubenswüthigen Verabscheuung, die gegen alle Nichtmohammedaner an den Tag gelegt wird. Fehlen aber schon die Niederwerfungen und werden auch die Rosenkränze nicht abgebetet, so bewahren doch die „Landstreicher" noch immer ihren Schelmenruf „unbefleckt". Die weiße Feder, die in Europa als Sinnbild der Feigheit gilt,*) wird hier zu Lande ganz passend auf den Kopf dieser mitternächtlichen Meuchler gesteckt, und die umwohnenden Stämme haben den Volkscharakter nicht übel in der Behauptung abgeschildert, „die Adaiel hätten lange Zungen bloß, um recht lügen zu können, lange Arme, um andern ihr Hab und Gut stehlen zu können, und lange Beine, um wie Memmen am Tage der Gefahr und Vergeltung davonlaufen zu können." — Das Weib eines wahren Gläubigen — in jedwedem Zustande der Gesellschaft vom verfeinertsten bis zum barbarischsten — ist im vollsten Sinne des Wortes mit dem Fluche belegt. Von

*) Im Englischen „he has a white feather (er hat eine weiße Feder) = er ist eine Memme"; ein bei Shakspeare u. a. öfters vorkommender jetzt aber nur noch komisch gebrauchter Ausdruck. D. Ueb.

den beiden äußersten Zuständen würden aber Viele, wenn man ihnen die Wahl ließe, sonder Zweifel, die der Genossin des ungelehrten Wilden als Loos beschiedene Plackerei mit all den mannichfaltigen, einen unsichern Lebensunterhalt begleitenden Entbehrungen und Unbehaglichkeiten der Opferung und Abgeschiedenheit vorziehen, welche in gesitteten mohammedanischen Ländern Gottes schönster Schöpfung auferlegt sind. Keinen Theil mit ihrem Herrn an den Angelegenheiten dieser Welt nehmend — gelehrt, keine Theilnahme an der Glückseligkeit der künftigen zu erwarten *) — ist sie eine Gefangene, gehalten um der Fleischeslust zu dienen; und je höher der Culturstand, je höher der Rang der Gefangenen, um so viel strenger der auferlegte Zwang.

In der europäischen Bedeutung des Ausdrucks sind hier vom Gefühl „der Liebe" nur schwache Spuren zu finden, und Eifersucht, wenn sie ja vorhanden ist, hat wohl, wie es scheint, selten ihren Grund in irgend einer Rücksicht auf den Gegenstand, der die Empfindung hervorrief. Die Dankali hat ihr natürliches Recht der Freiheit zu bewahren gewußt, und so lange die Frau die von ihr erforderte Arbeit verrichtet, so hat sie volle Freiheit, ungerügt zu liebeln wie und so weit Neigung und Gefallsucht sie treibt. Bailila's Geschäft ist das vorderste Kamel zu leiten, oder die an einem scharfen Strick, der ihr über die Brust geht, umgehängte schwere Last zu tragen; sie holt Wasser und Holz, bereitet die Milch und kocht das Fleisch; sie ist's, die Matten vom Dattelnblatt zum Gebrauch ihres unsorgenden und faulen Eheherrn webt; sie hütet seine Schaf- und Ziegenheerden, bricht sein Mattenzelt ab und richtet es auf, wenn Wanderungen zu entfernten Teichen und Weiden

*) Es ist eine viel verbreitete aber unrichtige Annahme in Europa, daß nach der mohammedanischen Glaubenslehre die Frauen keine Seele hätten und aus dem Paradiese ausgeschlossen seyen. Mohammed hat dieses nicht ausgesprochen, und es wäre auch sehr undankbar von ihm gewesen, denn Frauen waren unter seinen ersten und eifrigsten Anhängerinnen. Vergl. 33ste Sure, Vers 27, 28 und Vers 34, in welch letzterm es allgemein und ausdrücklich heißt: „Für die Moslems und Mosleminnen, für die gläubigen Männer und Frauen, für die wahrhaftigen, geduldigen und demüthigen Männer und Frauen, für die Almosengebenden und für die fastenden und für die keuschen Männer und Frauen, die oft Gottes eingedenk sind, hat Gott Versöhnung und großen Lohn bereitet." D. Ueb.

unternommen werden; und ihm zu Füßen sitzend verjagt sie die Fliegen, welche seine Ruhe unter dem Palmbaumschatten stören. Dagegen führt hier zu Lande die Nadel der Mann allein, und bisweilen sieht man ihn emsig ein neues Lederröckchen für seine hartarbeitende Genossin sticheln, die — der flüchtigen Beschaffenheit ihrer Reize bewußt — ihre kurze Besitzfrist möglichst benützt und in der Art ihrer Beschäftigung reichliche Gelegenheiten zur Befriedigung findet.

Die Züge der Beduinin gleichen, obwohl ausgeartet, denen der arabischen Mutter, der sie entstammt seyn mögen; und dabei ähneln alle einander so sehr, wie wenn ein Modell bei ihrer Bildung angewendet worden wäre. Da man Mutter Natur ihre Töchter nach *ihrem* Willen modeln läßt, so sind die Gestalten der jungen Danakil einen kurzen Zeitraum hin recht anmuthig, allein das weibliche Ebenmaß wird bald durch den beständigen Druck schwerer Bürden wider die Brust zerstört und unter der Gluthitze ihrer Sandwüsten wird die zierliche jugendliche Frauengestalt gar schnell in die abgelebte Vettel mit gekrümmtem Rücken und wackelndem Gange verwandelt. Ein kurzer Schurz von Ochsenhaut mit faltigen Zacken wird ober den Hüften mit einem breiten Bande festgebunden; von da aufwärts aber ist die Person unverhüllt. Ein Aufsatz von blauem Baumwollenzeug bedeckt den Kopf der Verheuratheten, während die Ledigen ihn bloß tragen; bei allen aber ist das Haar in eine unendliche Menge künstlicher Zöpfe geflochten, die bis auf die Schultern fallen und reichlich mit Fett eingesalbt sind; ebenso eingeschmiert sind verschiedene schmale Streifen roher Ochsenhaut, die gewöhnlich ober dem Knöchel als Zaubermittel zur Starkmachung des Fußes umgebunden werden, und die, durchs Trocknen sich zusammenziehend, weit unter den umbundenen Theil herabrutschen.

Ein tättuirter Schooß mit Blumenblättern, der aus dem Leibgürtel herauszuwachsen scheint und wie eine Häckelstickerei aussieht, steigt rechts und links am Rückgrat hinauf, läuft über die Rippen auseinander und endigt sich in Phantasie-Ringen, je nach dem Geschmack der Zeichnerin; manch eine Schöne erhöht dann noch ihre Reize durch Einschneiden in die Haut, wobei ein Winkel um die Ebenheit der glatten Stirne zu unterbrechen oder der Bogen eines Kreises um das Grübchen in der Wange stärker

zu machen, Lieblingsfiguren sind. Von den Ohren Aller, die einen Schmuck erschwingen können, hängen zwei kegelförmige Bammeln aus dickem schneckenförmig zusammengelegtem Messingdrath, die auf einer gekrümmten Unterlage ruhen und durch zwei breite wagerechte Zinnbänder getrennt sind. Wenn die Trägerin sich rasch bewegt, so nimmt sich das Anklatschen dieser lästigen Metallbehängsel komisch genug aus und das Gerassel kann man auf beträchtliche Entfernung hören, wenn sie mit einem Collier in heftigen Zusammenstoß gerathen, das aus einem bunten Mischmasch von Glasperlen, Knochen, Kauriemuscheln, Schellchen und Amuletten besteht, die in vielen Reihen an einem ledernen von Schmutz und Fett überzogenen Halsbande aufgereiht sind und in einer großen Raute von Zinn auslaufen. Arm- und Knöchelspangen vom selben Metall sind üblich, und zur Vollendung des Bildes fehlt selten die Zierde eines hinten am Rücken aufgeschnallten, kreischenden Balgs mit entzündeten wieselartigen Augen, den ein Schwupp nach rechts oder links schnell, erforderlichen Falles über die Schulter vorbringt.

Die beduinische Zelthütte — ein Rechteck von 8 Fuß Länge, 6 Fuß Breite und 5 Fuß Höhe — ist aus einer Reihenfolge paarweiser Aeste zusammengesetzt, die am Feuer gekrümmt und in der Gestalt eines Lippenbogens verbunden sind. Eine aus Dattelblättern geflochtene Matte bildet das Dach, und das ganze kunstlose Gebäu läßt sich so von Ort zu Ort leicht verbringen.

Das „omnia mea mecum fero" sollte recht eigentlich das Motto des wandernden Dankali abgeben, dessen einziges Geräth aus einem oben ausgehöhlten Gestell besteht, um als Kopfunterlage *) beim Schlafen zu dienen (eine nur dem männlichen Geschlechte vorbehaltene Ueppigkeit). In den Hütten der Reicheren machen bisweilen hölzerne flache Schüsseln und Löffel einen Theil des Hausgeräthes aus, nebst gewobenen Mattenkörbchen zum Aufbewahren der Milch; allein gewöhnlicher wird dieses Getränk in einen Sack von Schaf- oder Ziegenhaut gethan, und in ähnliche Behältnisse kommen auch an der Sonne getrocknetes Fleisch, Fett, Körnerfrucht und Wasser.

Milch bildet die Hauptkost dieses „arkadischen" Geschlechts;

*) S. oben S. 40. D. Ueb.

und sie verlachen die „Wohner in Städten" wegen ihres Vögel- oder Geflügelessens, denn um genießbar zu seyn — meinen sie — müsse das Fleisch im Leben auf vier Füßen gelaufen seyn. Ein uraltes Kamel, ein Ziegenbock oder ein Bullenkalb wird mitunter mit einem Bismillah*) geschlachtet, und das nicht sogleich verzehrte Fleisch in lange Scheiben geschnitten und an der Sonne getrocknet, um wieder in die Haut zum künftigen Gebrauche gestopft zu werden. Fleisch wird in der Gluthasche auf dicht zusammengelegten Kieseln (was verhindert, daß es mit der Asche in Berührung kommt) gebraten; der Hausherr aber setzt sich auf die Erde neben einen Klumpen roher Leber, legt sich einen keilartigen Stein unter jede Ferse, um dem Körper eine leichte Neigung zu geben und so das Gleichgewicht ohne körperliche Anstrengung zu bewahren, holt die Knochen einen um den andern aus dem Feuer heraus, nimmt dann abwechselnd einen Mundvoll von dem rostgebratenen und von dem rohen Fleische zwischen die Zähne und schneidet sich die Stücke, mit einer Bewegung des Säbelmessers aufwärts, dicht unter der Nase durch.

Man kann es als einen festen Erfahrungssatz annehmen, daß kein Beduine wahr spricht, selbst wenn es ihm einen augenfälligen Vortheil brächte. Er ist nicht bloß ein Lügner durch die Macht eingewurzelter Gewohnheit und des Beispiels, sondern auch aus Grundsatz, und seine Eidschwüre sind bloße Formdinge. Bei den handgreiflichsten Unwahrheiten wird der Name Gottes angerufen und der Koran zum Zeugen genommen; und mit der allerhöchsten Feierlichkeit geschworen zu haben, wird entfernt nicht als eine bindende Verpflichtung angesehen. Nachdem man einen Stein auf die Erde geworfen hat, wird Feuer mit Wasser ausgelöscht, und der Schwur wiederholt: „Möge dieser Leib zu Stein werden, und möge Allah mich so auslöschen, wenn ich spreche was nicht wahr ist!"

Im Gespräch wird durchgängig ein Theil jedes Satzes von dem Angeredeten aufgenommen, wobei das letzte Wort allgemein für hinreichend gilt oder selbst nur eine Abkürzung an der letzten Sylbe. Die Grüßart der Horden, zwischen denen ein

*) „Bismillah (Beßmelleh) im Namen Gottes", bekanntlich der Anfang der Suren im Koran und sonst mohammedanischer Gebete. D. Ueb.

geringes Band außer der Gleichheit der Sprache besteht, ist ein kaltes, abstoßendes Berühren der Finger, das sattsam die unfreundlichen Gefühle des Herzens anzeigt. Alle treiben Räuberei aneinander, und jeder einzelne, wie hoch oder nieder er stehe, ist von Natur sowohl als aus Gewohnheit und Neigung ein Mörder. Keiner wird anstehen irgend ein Glied eines andern Familienstammes, das — er im Vortheil — entweder schlafend oder entfernt von herbeikommender Hülfe findet, zu verstümmeln oder grausam umzubringen, wobei die ihm angeborne Raubsucht und Blutlust vollkommen hinreichend sind, jede Handlung scheußlicher Grausamkeit einzugeben, zu jeder feigen Unbild zu treiben, die ein Wilder ersinnen oder verüben mag.

Wohnend auf einem Schauplatze der Dürre, Feindseligkeit und des Blutvergießens, der von kahlen, den Stempel vulcanischer Verödung tragenden Bergketten durchzogen und mit einem des Anbaues selten fähigen und noch seltener angebauten Boden verflucht ist, ist „die Hand des schweifenden Beduinen wider Jedermann und Jedermanns Hand wider ihn". Die Wahrheit der Vorhersagung der Schrift *) über die unbezähmbaren Nachkommen Ismaels hat sich hier wie anderer Orten fest erhalten; und nie haben sich des Dichters Worte durch ein schlagenderes Beispiel bewährt, als in den heißen, ermattenden Wüsteneien der Adaiel —

„Und nichts als Raub, und Müßiggang und Arglist,
Und Weh'n auf Weh'n, ein stets sich drehender Zug,
Deß Schauderkreis das Menschenleben schlimmer
Als ein Nichtleben macht."

Anmaßende, verrätherische und sittlich entwürdigte Barbaren, gefesselt in den Banden des Müßiggangs und des Aberglaubens — Heuchler, bei denen jedes Wort eine Lüge ist und deren übermüthige und ungefällige, auf glaubenswüthige Unduldsamkeit gepfropfte Sinnesart bei jedem Anlaß zum persönlichen Unbequemniß derer, von denen sie bezahlt und genährt wurden, zum Vorschein kam — zeigte sich auf der ganzen langen ermüdenden und prüfungsreichen Reise nie, weder von Seiten der Häupter der Geleitsmannschaft, noch der Kameltreiber, der leiseste Wunsch, das entfernteste Bestreben, eine Ehre oder einen Gefallen zu erzeigen;

*) I. Mose Cap. 16. V. 12. D. Ueb.

und nur bei Anlässen, wo Feuergewehre, gegen die sie keinen Widerspruch aufzubringen vermochten, ihnen selbst von Nutzen sich erweisen konnten (wie bei wirklichen oder befürchteten Angriffen u. dgl. m.), nur da schwoll ihre Wulstlippe nicht in spottender Verachtung über die christlichen Kafire*), die im Gespräch selbst mit geringschätzendem Hohne behandelt wurden..... Beim Scheiden von der quälerischen Genossenschaft an diesem, dem glücklichen Ziele einer langwierigen und gefahrvollen Pilgerfahrt, welche man, ohne auch nur einmal aus den Kleidern zu kommen, vollbracht hatte, darf mit gutem Gewissen versichert werden, daß nicht ein Mitglied der brittischen Gesandtschaft jemals eine so lange Zeit mit einer so großen Reisegefährtezahl verlebte, ohne nicht Verlangen zu tragen nähere Bekanntschaft mit wenigstens einem zu machen; dießmal aber wurde die letzte Berührung der kalten Hand mit herzinnigem Vergnügen entgegengenommen, und ein jeder sagte der ganzen Volksgenossenschaft „Lebe wohl" mit der stillen Hoffnung, es möge ihn nie wieder sein böser Stern ihre tückischen Gesichter sehen lassen!

38. Capitel.

Hinaufreise ins abyssinische Alpenland.

Nachdem man so den Adel-Staub glücklich von den Füßen geschüttelt und zärtlichen Abschied von den schmierigen Danakil genommen, thut's nicht wenig wohl, auch ihren röstenden Ebenen übel gesegneter Unfruchtbarkeit Valet zu sagen. Jeder Wechsel des Bodens und im Klima Afrika's geschieht in Sprüngen von einem Aeußersten zum andern, und kahle Dürre und allerüppigste Fruchtbarkeit gränzen mit einer Plötzlichkeit aneinander, wovon die Bewohner gemäßigter Himmelsstriche sich keinen Begriff machen können. Wie durch einen Zauberschlag verwandelt sich der Schauplatz jetzt in einem Nu aus versenkten und ausgedörrten Wüsteneien in das grüne und liebliche Alpenland Abyssiniens, das eine Masse reichen und gedeihlichen Anbaues darbeut. Jeder

*) Kafir, Pl. arab. Kaffar, s. v. w. Ketzer, Ungläubiger, Nichtmohammedaner. D. Ueb.

fruchtbare Erdhügel ist mit seinem Dörfchen gekrönt, jedes ländliche Thal von seinem krystallklaren Bache durchströmt, von zahlreichen Heerden Groß- und Kleinvieh belebt. Die kühle Bergluft weht Düfte der Hainrose und des Jasmins, und von dem mit Kleeblüthen, Maßlieben und Butterblumen beflitterten sanftgrünen Rasen steigt bei jedem Tritte der Würzgeruch der Pfeffermünze und des Thymians auf.

Das Gepäck war endlich den Schultern von sechshundert brummenden moslemischen Lastträgern aufgeladen, die durch den königlichen Machtbefehl aus den anliegenden Ortschaften versammelt worden waren, und die jetzt auf der Straße eine über eine Meile lange Marschlinie bildeten, und die Gesandtschaft begann nun am Morgen des 17 Julius ihre Fahrt hinauf ins abyssinische Alpenland. Bis daher hatte jeder dienstfertige, mitgekommene Beamte sich aufs möglichste angestrengt, Verzug, Verwirrung und Verdruß zu fördern, jetzt aber ermahnte jeder die verschiedenen Mitglieder der Gesandtschaft, ihre abgematteten Thiere zur vermehrten Eile anzutreiben und über einen schroffen Weg sich vorwärts zu sputen, der bei dem abstrapazirten Zustande der meisten nicht ohne beträchtliche Beschwerde sich hinansteigen ließ. Den König brannte die Ungeduld, die ins Land gebrachten Aug und Herz erfreuenden Dinge zu schauen, von denen ein Bericht, so weit die spähenden Augen seiner Diener etwas auszugucken vermocht hatten, gehörig in die Hofburg übermacht worden war, und um die Ankunft eines so großen Schätzezuwachses zu feiern, ergossen Sr. Maj. Flöten noch einmal ihre süßen Klänge, ließen dero Krieger aufs neue ihre wilden Weisen in den Bergen erschallen, bis weit aus dem Hörbereich der erstaunten Bevölkerung Farri's.

Es war ein kühler lieblicher Morgen, und ein frischer kräftig belebender Wind spielte über die Berghänge, an denen, obwohl keine zehn Grade vom Gleicher entfernt, der Pflanzenwuchs nördlicher Himmelsstriche kräftig gedieh. Die rauhe steinige Straße wand sich in jäher Ansteigung fort über Berg und Thal, ging hier am äußersten Rande eines Klippenabsturzes entlang, senkte sich dort in das Becken irgend einer gekrümmten Vertiefung und tauchte von da, nachdem sie das Kieselbette eines murmelnden Baches durchschritten, plötzlich auf in eine Reihe schattiger, von blühenden Hecken begränzter Feldgäßchen.

Die wilde Rose, das Farrnkraut, die Lantana*) und das Geisblatt umlächelten eine Reihe trefflichst angebauter Terrassen, in die der ganze Bergzug durch das Erdreich stützende Wände abgestuft war; und auf jeder Erhöhung stand eine Gruppe kegelförmig bedachter Häuschen, umzogen von grünen Hecken, und theilweise von dunkeln Bäumen umschattet. Wie die Reiseschaar vorbeikam, ließ der Bauer seine Arbeit im Felde liegen um den so neuen Aufzug anzuschauen, während fröhliche Gruppen bekaputzter in Scharlach und Carmosin gekleideter Weiber, durch die wiederanhebenden kriegerischen Klänge hergelockt, ihre Beschäftigungen in der Hütte verließen, um des Königs Gäste mit einem schrillen „Zirolit" zu bewillkommnen, das aus jedem Dörfchen ertönte; das Lederröckchen der wandernden Schafhirtin war nun verschwunden; Vögel sangen in den laubdichten Hainen und durch die ganze Landschaft hin waltete ein Friede, waltete eine Fülle, unendlich wohlthuend nach der so eben überstandenen Mühwanderung durch die heiße Wüste.

Bei verschiedenen Wendungen des Weges war die Fernsicht schroff, wild und schön. Aigibbi, das erste Christendorf von Ifat, erschien bald auf der Spitze einer Anhöhe, wo in einer Dornenumzäunung die Ueberreste eines Reisenden ruhen, der nicht lange zuvor seine Augen an der Schwelle des Königreiches geschlossen hatte **) — ein Opfer des Pesthimmels der Tieflande. Drei Haupthöhenzüge wurden darauf nacheinander zurückgelegt, die an mehreren Orten von kleinen Bächen durchschnitten werden, welche alle dem Hawasch zinsbar sind, wiewohl ihre Wasser meistentheils im Erdreiche versiegen, noch ehe sie diesen Strom erreichen. Zuletzt öffnete sich die Aussicht auf die bewaldete Stätte Ankobers, das mitten in einem hufeisenförmigen Halbmonde von noch immer hoch darüber aufragenden Bergen liegt, die einen großartigen Rundschauplatz von zehn Meilen im Durchmesser umfangen; dieser ist durchaus mit einem prachtvollen, mannichfaltigen und kräftigen Pflanzenwuchse bekleidet und durch unter-

*) Schönblumiger Strauch aus der Familie der Viticeen, Verbenen, Lippenblüthler. D. Ueb.

**) Der in der „Vorrede des deutschen Bearbeiters" erwähnte junge Britte Airston. D. Ueb.

geordnete Abästungen verschränkt, die gegen seinen Eingang zu an den Gränzen der Adel-Ebenen sich zusammenneigen.

Hier sollte die Reise vorderhand ihr Ende haben, und — Dank abyssinischer Eifersucht und Argwöhnigkeit — noch mancher Tag verlaufen, ehe die noch übrige Höhe nach der jetzt nur einen Fußmarsch von zwei Stunden entfernten Hauptstadt Schoa's erklommen war. Dreitausend Fuß über der Bodenfläche Farri's erhöht, steht die Marktstadt Alio Amba auf dem Kamm einer jäh abgeböschten, durch den Zusammenfluß zweier Gebirgsbäche gebildeten Bergzinke. Eine nicht eintausend Seelen übersteigende mohammedanische Bevölkerung — die Inwohner von 250 vereinzelt hinstehenden Häusern — besteht vornehmlich aus Adaiel, Argobba und Kaufleuten aus Aussa und Hurrur, und unter dieser buntscheckigen Gemeinde sollte denn die Gesandtschaft nach höherer Anordnung für diese Nacht Halt machen.

Auf einem steilen steinigen Pfade nach einem freien Platze, auf dem der Wochenmarkt gehalten wird, emporsteigend, feuerte das Ehrengeleit eine sehr unregelmäßige Salve, bildete, während eine Menge Volks beiderlei Geschlechts sich herbeidrängte um die weißen Fremdlinge zu betrachten, eine doppelte Reihe und führte einen Kriegstanz auf. Dann und wann von einem der jüngeren „Tapfern", welche im letzten Feldzuge Auszeichnungen gewonnen hatten, abgelöst, capriolte ein altgedienter Krieger ein blankes Schwert zwischen den Zähnen vor den Reihen, und zur Erbauung der Umstehenden wurden die Töne eines Kriegsliedes mit Macht im Chor von dreihundert Christenkehlen ausgeströmt.

Der Kegel, auf dem Alio Amba liegt, ist nur eine von den tausend Anhöhen, in die der ganze Gebirgsabhang bei seiner Vereinigung mit der Ebene sich abbricht. Angeschwollen und schäumend erscheinen, von der Zinne des Amba gesehen, die durchhinströmenden Wildbäche wie dünne Silberfäden, die tief unten zwischen grünem Gebüsch und smaragdenen Fluren dem großen Ausgangspaß sich zuwinden, dem sie enteilen, um — im wüsten Sande bald zu verrinnen! Mit einer unbegränzten Fernsicht über den unwirthlichen Landstrich unten treten jetzt zahllose Ortschaften auf dem ganzen zwischenliegenden Gebirgsabhange dem Auge entgegen, und wo immer die Abdachung den Pflug zu

führen erlaubte, da war Anbau in gedeihlichster Blüthe. Weizen, Gerste, Türkischkorn, Bohnen, Erbsen, die Baumwollen-, die Oelpflanze gediehen üppig um jedes Dörfchen, wobei die regelmäßig abgemarkten Felder in Terrassen zur Höhe von 3000 bis 4000 Fuß emporstiegen und in ihren Gränzscheidungen immer undeutlicher wurden, bis sie sich zuletzt gänzlich an dem grünen Schattenhang Mamrats, „der Gnadenmutter*)", verloren. — Dieser hochaufragende Spitzberg, der noch immer wolkenumhüllt, während unten alles Sonnenschein war, ist mit einem dichten Hochwalde bekleidet und gewährt in einer Erhebung von einigen dreizehntausend Fuß über dem Meeresspiegel den Schätzen des Landesherrschers, welche seit der Wiederherstellung des Reiches — vor 150 Jahren — aufgehäuft wurden und werden, sichere Bergung. Loza bildet das auslaufende Horn der entgegengesetzten Seite des Halbmondes **) und trägt auf seinem bewaldeten Scheitel ein Kloster, das den zeitweiligen Aufenthalt Heilu Mulaku's, des Thronerben von Schoa, abgibt. Was aber am meisten in dem ernsten Landschaftsbilde das Auge anzieht und die Betrachtung fesselt, ist ein einzelnstehender, zwischen dunkeln Hainen fichtenartiger Wachholderbäume ***) aus einem hohen gezackten Bergrücken aufsteigender, kegelförmiger Hügel; darauf steht die Veste Gontscha, der Sitz des Wulasma Mohammed, auferbaut über dem tiefen Staatsverließ, in welchem, mit wundreibenden Ketten beladen, die drei jüngern Brüder eines christlichen Königs — Opfer einer barbarischen Satzung — ein lebend Grab gefunden haben seit der Thronbesteigung des jetzigen Herrschers, einem Zeitraume von dreißig Jahren.

Nach vielem unnöthigen Aufenthalte auf dem Marktplatze, wo man den unverschämten Bemerkungen und dem rohen Anstarren der Volksmenge ausgesetzt war, stellte sich Aito Kalama

*) S. oben S. 212. D. Ueb.

**) S. oben S. 244. D. Ueb.

***) Das hier und weiterhin noch oft vorkommende englische Wort „juniper" ist in der Uebersetzung überall mit „Wachholder", und nicht mit dem nur für die nordabyssinische Tanne anwendbareren Wort „Ceder" wiedergegeben worden (vergl. auch weiter unten). Die im Texte gemeinte Baumart ist, wie aus den „Anhängen" erhellt, juniperus excelsa; ihre hundertjährigen Stämme erreichen eine Höhe von 160 Fuß mit einer Dicke unten von 4 bis 5 Fuß. D. Ueb.

Work, ein langer grobknochiger Mann mit schlotterndem unstäten Gang und todtem gelben Auge, als der Stadtgebieter vor. Er geruhte in Person die brittischen Gäste seines königlichen Herrn nach einem Hause zu geleiten, das einst den Ruhm gehabt hatte ihn selbst als Bewohner zu besitzen, jetzt aber von einer dicken alten moslemitischen Matrone und ihren drei Töchtern besetzt war, deren respective Appellativa, in gehöriger Uebersetzung, sich der Tage von „Prinz Vielgeliebt und Prinzessin Schöngestirn" würdig erwiesen; Abend, Süß-Limone und Sonnenstrahl, alle gleich in scharlachene Gewänder gekleidet, räumten das Local mit der allergrößten Hurtigkeit und vielem gutmüthigen Lächeln; wegen der Länge und Beschwerlichkeit des Weges aber langte der Theil des Gepäcks, den man gerade am nöthigsten brauchte, erst um Mitternacht an, wo dann durch die dienstfertige Einmischung Aito Wolda Hana's, dessen Geschwätzigkeit eher zu- als abgenommen hatte, ein neues Verzeichniß der der Obhut jedes Dorfvorstehers übergebenen Effecten vom königlichen Schreiber aufgesetzt werden mußte, und solchergestalt weder zu Bettung noch Eßsachen zu kommen war.

Das so prunkhaft für die Unterbringung der Reisegesellschaft von „dem Häßlichen" angewiesene Gebäude war länglich rund, etwa 30 Fuß lang und 18 breit, und auf allen Seiten von jenem hohen, geilen Unkraut umgeben, das so gern und üppig im Unrathe aufschießt. Zwei rohe Stangen trugen ein wackelndes Grasdach; Fenster gab's keine. Eine lange schmale Oeffnung diente statt der Thüre, und die Wände, die in einer Entfernung von 10 Fuß vom Boden mit dem Dach zusammentrafen, waren von der allerschlechtesten Art Hürdenwerk und Lehmbewurf — ersteres ein Haufen verfaulten Rohrs und letzterer durch die Zeit an so vielen Stellen verbröckelt, daß das Licht zur vollsten Beleuchtung des Schmutzes und Elendes hereinfallen konnte.

In dem vornehmsten der zwei Gemächer diente eine runde, von einer niedern Lehmmauer umgebene Aushöhlung im Estrich als ein Ofen. Schwere, in hohen Lehmuntergestellen eingelassene, zum Kornzermahlen gebrauchte Steinplatten nahmen die ganze eine Ecke ein, und in einer andern war ein Haufe alter Ochsenhäute in verschiedenerlei Graden der Fäulniß aufgebeugt. Sehr wanzig aussehende Bettstellen, ausstaffirt mit einem Geflecht dünner, schmaler Riemen anstatt Baumwollenschnüren, hatten jenes

unbequemliche Ansehen, das ein zerbrochener oder schlecht angefügter Fuß zu geben pflegt. Die engen Hälse unterschiedlicher irdener urnenartig geformter Gefäße mit Meth, Bier und Wasser waren mit Büscheln grüner Blätter zugestopft. Größere Lehmbehälter waren mit Weizen, Gerste und Bohnen angefüllt, und mächtig große Klumpen rohes Ochsenfleisch mit mehreren Stierköpfen, die bunt durcheinander herumgeworfen lagen, garnirten überall den Fußboden, die Betten und die Wände.

Die innere Stube hatte eine Anzahl von Mauleseln und Sklavinnen aufzuweisen, welche, nach den verbreiteten übeln Gerüchen zu urtheilen, im Wegwurf der Fleischschranne schwelgten. An eine Berglehne hingebaut, war der Estrich des Gebäudes die bloße natürliche Erde und hatte, wenigstens ein Fuß tiefer als die Schwelle gesenkt, nie die Säuberung eines Besens kennen gelernt. Mit der unsaubersten irischen Bauernhütte an Schmutz und an Mangel der kleinsten Bequemlichkeit wetteifernd, konnte sich diese freud- und trostlose Wohnstätte nicht einmal wie jene des feisten Schweinchens und eines mit fetten Enten bedeckten Tümpels rühmen, da beiderlei Gethier den Judenchristen Schoa's gleich sehr ein Gräuel ist; und selbst der alte Hut *) fehlte, die klaffenden Ritzen damit zuzustopfen, durch die der scharfe schneidende Alpenwind blies.

Ermattung schloß endlich die müden Augenlieder; allein der mit der großen Höhe, die man jetzt erreicht hatte, verbundene Wechsel der Luftbeschaffenheit ließ keine rechte Ruhe auf der feuchten nackten Erde aufkommen. Dann fing es auch noch aufs heftigste zu regnen an. Das Wasser drang durch die vielerlei Oeffnungen in den rissigen Wänden und dem übelzugerichteten Dache mit Macht, und schoß, nachdem es schnell den abschüssigen Hof überfluthet, über die Schwelle herein, um den Boden mit Lachen zu überschwemmen. Obschon der Rauch von gesottenem Holz, der nirgends hinaus konnte, sich als eine fast nicht zu ertragende Belästigung erwies, so konnte man eben doch ein wärmendes Feuer nicht entbehren, und Schaaren von Flöhen und blutgierigen Wanzen, die über die geplagten Körper Jagden anstellten, hätten mit

*) Bekanntlich ein gar traurig komisch sich ausnehmendes Aushülfs- und Kennmittel der vielen elenden und ritzenreichen Bauernhäuschen in Irland. D. Ueb.

ihren qualvollen und giftigen Angriffen schier einen Seufzer nach den verwünschten Ebenen der Adaiel auspressen mögen, die bei allen ihren Unbequemlichkeiten des Wachens und Hütens wenigstens vom Ungezieferfluche frei waren. Doch endlich tagte der zögernde Morgen, und mit den langen Stunden einer schlaflosen Nacht war auch der Regen verschwunden. Wie die emporsteigende Sonne die hohen und jetzt wolkenfreien Gipfel beschien, wurden Anstalten zur Fortsetzung der Reise nach Ankober in Gemäßheit der königlichen Einladung gemacht; allein Aito Wolda Hana, dessen Gegenwart jederzeit Schlimmes ahnen ließ, rückte, nachdem er die morgendlichen Höflichkeitsbegrüßungen durchwatet hatte, mit der Schreckensbotschaft heraus, daß der Monarch seine Entschlüsse geändert habe. Se. Maj. werde noch einige Tage länger zu Debra Berhan weilen, und stellte demzufolge der Gesandtschaft gnädigst weiter frei, entweder den Hof dort zu besuchen, oder während seiner unbestimmten Ankunft in der Hauptstadt zu Alio Amba zu verbleiben.

Die Schwierigkeit, um nicht zu sagen Unmöglichkeit, die Masse von Gepäck in solchem Wetter und bei so unzulänglichen zu Gebot stehenden Mitteln nach einer so großen Entfernung fortzuschaffen, machte die Annahme der zweiten freigestellten Wahl zur Nothwendigkeit. Aito Wolda Hana und Aito Kalama zogen mittlerweile mit der ganzen Ehrenwache ab, um mündlich über die wichtigen Entdeckungen, die sie in Betreff der für den Thron bestimmten Geschenke zu machen im Stande gewesen waren, sowie über die näheren Umstände des Haders zwischen Isak und Mohammed Ali und den beiderseitigen Anspruch der Nebenbuhler auf die Ehre, die brittischen Besuche nach Abyssinien geführt zu haben, Bericht zu erstatten.

Einer jener geheimnißvollen Verschläge, deren Ladung, unverletzt von den forschelnden Schreibern, hermetisch vor dem Späheblick diensteifriger Spürnasen verschlossen blieb, war vor dem Abgang von Farri in der Absicht aufgebrochen worden, zu einem unentbehrlichen Theil des Inhalts zu gelangen. Dieser unglücklichen Nothwendigkeit mochte wohl die plötzliche und unerwartete Aenderung in den königlichen Intentionen beizumessen seyn. Anstatt Goldstangen offenbarten sich dem hocherstaunten Blicke die zu den Galloper-Kanonen gehörigen ledernen Kühleimer, Lüns-

Stöcke und zähen, eschenen Stäbe. Worte verächtlichen Spottes entschallten dem Munde jedes erwartungsgetäuschten Zuschauers: „das" riefen fünfzig ruhmredige Lippen zugleich, „das müssen nur arme Leute seyn! was ist ihr Volk, verglichen mit den Amhara? denn sehet in diesem schlechten Zeug Muster von den Gaben, hergebracht aus ihrem hochgerühmten Lande, zur Weihe am Schemel des Herrschers der Herrscher!"

39. Capitel.

Prüfungstage zu Alio Amba.

Langsam schlichen die Tage voll Nebel und die Nächte voll schauderhaften Ungemaches während des langen gezwungenen Aufenthalts, der auf diese unglückselige Entdeckung folgte. Von der eine unbegränzte Aussicht über die durchwanderten trostlosen Landstriche beherrschenden Bergstufe konnte man allmorgendlich das überfließende Rinnsal des Hawasch und die Seen Li Ado und Ailabello mit gesteigertem Glanze funkeln sehen, wie ihre sich schnell füllenden Becken gleich gewaltigen glänzend geglätteten Silberspiegeln in den Strahlen der Frühsonne glitzerten. Die emsigen Flöhe setzten ihre nächtlichen Peinigungen fort, als ob sie sich nicht satt trinken könnten an Europäerblut; und ein stätfort ums andere das Thal heraufsteigendes Wolkenheer, das einen grauen kalten Vorhang um Mamrats bereiftes Haupt zog, verkündete unter verlängerten Donnerschlägen den Eintritt der Regenzeit.

Kein folgender Tag, keine nachkommende Nacht aber brachte je eine nähere Aussicht auf Erlösung, und die Wechsel in den kaiserlichen Entschlüssen waren kaum minder häufig als die, welche über die hochaufragenden Wände der festen Burg seines fürstlichen Hortes *) kamen. Vorstellungen, mit unendlicher Arbeit und Mühe zu Papier gebracht, wurden mit zärtlichen — nach dem Belieben derer, denen sie anvertraut wurden, gesiebten — Botschaften beantwortet; an der feinen Ausrede wegen des weitern Aufschubs des gewünschten Staatsgehörs fehlte es aber nie,

*) S. oben S. 246. D. Ueb.

und man erschöpfte das ganze Feld der Muthmaßungen über die wahre Ursache der gegen die reichen Geschenke von „jenseits der großen See" gezeigten kränkenden Gleichgültigkeit.

Der Wunsch von Seite des Despoten, die gebührende Ehrfurcht in den Augen seiner Unterthanen zu bewahren und, vielleicht auch, die Gemüther seiner ausländischen Besucher mit einem angemessenen Gefühl seiner Wichtigkeit zu durchdringen, stellte sich als der wahrscheinlichste Beweggrund dar. Bei den vorhandenen Hoffnungstäuschungen gewährte die Betrachtung einigen Trost, daß vor Alters Gesandtschaften nach Nordabyssinien eine ähnliche Behandlung erfahren hatten, und daß Abgesandte nach Schoa von den Höfen von Gondar und Tigre dem König erst Wochen nach ihrer Ankunft vorgestellt werden — ein Brauch, dem wahrscheinlich das freundlichere Gefühl, dem wegemüden Reisenden am Schlusse einer langen und gefährlichen Reise die nothwendige Ruhe zu gönnen, zu Grunde lag, der aber aus minder würdigen Rücksichten beibehalten wurde.

Endlich kam eine dringende Einladung, den Monarchen zu Debra Berhan zu besuchen nebst der Versicherung, daß der Oberstallmeister sich einfinden werde, um der Reisegesellschaft das Geleite zu geben. Allein kein Oberstallmeister erschien zur bestimmten Zeit, wohl aber den folgenden Tag ein pathetisches Briefchen aus dem Hoflager — eine dünne, in einen Wachsbogen eingewickelte Pergamentrolle — dessen Inhalt Bedauern und getäuschte Hoffnung athmete. „Sohn meines Hauses, mein Herz verlangte dich zu schauen, und ich glaubte du würdest kommen. Da du nicht erschienst, so verbrachte ich den Tag in großer Noth, fürchtend, die Gewässer hätten dich fortgerissen oder das Maulthier sey unterwegs gefallen. Ich befahl Melku zu warten und dich zu empfangen und dich zu mir zu geleiten; als ich aber hoffte, dich ankommen zu sehen, bliebest du aus. Das Maulthier kehrte zurück; und als ich mich erkundigte, wohin du gegangen seyest, sagten sie mir, daß du zurückgelassen worden seyest. Ich habe den Fehler begangen darin, daß ich keine Befehle gab, daß sie hinuntergehen und dich bringen sollten."

Mittlerweile wurden von Seiten des Wulasma wie des Aito Wolda Hana die kräftigsten Versuche gemacht, sich die ausschließliche Aufsichtsverfügung über das zu Alio Amba unter-

gebrachte Gepäck anzueignen. Die Thüren der Häuser, worin es niedergelegt war, wurden mit vorgelegten Schlössern und mit Wachen verwahrt, und dabei just so viel Sorge getragen, die, die es mitgebracht hatten, nicht zu ihm gelangen zu lassen, als ob seine christliche Majestät bereits Eigenthümer in guten Treuen geworden wäre. Wiederholte Befehle über den Gegenstand, die man aus dem Palaste erwirkte, blieben von den übereifrigen Beamten durchaus unbeachtet, und erst mit Waffengewalt war endlich den Verwahrorten beizukommen gewesen und die Obhut über den Inhalt wieder zu erlangen.

Ebenso gehörten die Verfolgungen des baumlangen Stadtgebieters nicht zu den geringsten der zu erduldenden Uebel, da sie die unbequemsten Folgen nach sich zogen. Eigens bestellt für den Unterhalt und die Bedürfnisse der Gäste zu sorgen, lieferte er auf königliche Kosten in Qualität wie Quantität mangelhaften Mundvorrath und trug dabei zugleich Sorge, daß des Königs Freigebigkeit ja nicht durch Ankäufe in ein nachtheiliges Licht gestellt würde, denn diese verhinderte er heimlich. Seine Handlungsweise ließ sich auf dieselben eifersüchtigen Gefühle zurückführen, welche die Brust seiner Amtsgenossen durchdrangen. In dem despotischen Königreiche Schoa darf der Landesherrscher allein farbiges Tuch oder vorzügliche Waaren kaufen, und da Aito Kalama Work, der von allen Einfuhren gewisse Procente zu erheben berechtigt ist, den Inhalt der Ballen und Kisten nicht übel rathend geschätzt hatte, so war er der Meinung, es würde durch sie der Markt stark wirkend überführt werden, und ihm sein Gebührenbezug fürderhin entgehen. Entschlossen, die unzweideutigsten Beweise seines Mißvergnügens von sich zu geben, beliebte es ihm, den noch lebengebliebenen Pferden und Maulthieren der Fremdlinge einen von Weideboden ganz entblößten Strich anzuweisen, während nur ein maulbeerfarbiges Roß gehätschelt ward, weil man aus dessen Größe, Farbe und Aussehen vermuthete, es müsse für den König bestimmt seyn. Der unaufhörliche durch und durch nässende Regen Nachts auf den spätern Märschen nebst der großen Hitze und dem allgemeinen Wasser- und Futtermangel während der ganzen Wanderung hatte die ursprüngliche Zahl arg herabgebracht; noch mehrere waren auf dem Hinaufweg von Farri aus gefallen, und von mehr als der Hälfte derer, die

wegen ihrer Kräftigkeit die von der Natur günstiger bedachten Gebirge Abyssiniens zu erklimmen vermocht hatten, wurden jetzt die Schweife als Belegstücke ihres Schicksals vorgezeigt.

Unter die sehr spärlichen Ereignisse, welche die Eintägigkeit dieses Prüfungsaufenthaltes unterbrachen, gehörte die Ankunft des „Libaschi" oder Erbdiebsfängers des Reiches. Mehrere Stunden befand sich das Städtlein in einem Zustande großer Verwirrung und Schreckens. Es war ein nächtlicher Einbruch verübt — mehrere Stücke Salz *) waren entwendet worden, die Erscheinung des Polizeibeamten aber den Unschuldigen nicht um ein Haar angenehmer als den Schuldigen.

Auf dem Marktplatze wurde von den dicht gedrängten Zuschauern ein Ring gebildet, und der Wahrsager führte nun seinen Helfershelfer, einen jungen Menschen von simpelhaftem Aussehen, ein, der sich mit einer Miene tiefer Ergebung auf eine Ochsenhaut setzte. Ein berauschendes Mittel wurde unter vielen Zaubersprüchen aus einer geheimnißvollen ledernen Tasche geholt und in ein mit neuer Milch gefülltes Horn geworfen; dieser Trank nebst mehreren mithelfenden schnellen Einathmungen eines gewissen betäubenden Stoffes hatte denn die augenblickliche Wirkung, den Schluckenden ganz dumm rasend zu machen. Aufspringend schoß er, Schaum vor dem Munde, unter das Volksgedräng hinein, und schlug ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht rechts und links mit Fäusten um sich, bis er endlich mit einem Strick um die Lenden festgebunden wurde und nun seinen Meister um-und-um von Gasse zu Gasse zerrte, wobei er durch die Nase wie ein Bär in den dunkeln Schlupforten jedes Hauses schnoberte und keinen Winkel undurchstöbert ließ.

Nachdem er eine beträchtliche Weile mit den Nägeln unter dem Grund einer Hütte gescharrt hatte, worin er den Missethäter versteckt vermuthete, fuhr der Bube hinein, sprang dem Eigenthümer auf den Rücken und verfiel in völlige Bewußtlosigkeit. Der Mann wurde sofort vor ein Gericht gestellt, bei dem Aito Kalama Work den Vorsitz führte, und obgleich kein Beweis beigebracht werden konnte und er wiederholt eidlich seine Unschuld

*) Salz gilt bekanntlich in Abyssinien als Geld- und Zahlmittel. Vergl. weiter unten. D. Ueb.

„beim Leben des Königs" betheuerte, so wurde er doch von den gerechten Richtern verurtheilt, vierzig Stücke Salz zu erlegen. Diese Buße war gerade das Doppelte des angeblich gestohlenen Betrages, und ein Viertheil fiel dem Libaschi als Sportel zu.

Die Dienste des Erb-Reichs-Diebsfängers werden von aller Welt in Anspruch genommen. Besteht das abhanden gekommene Eigenthum aus einem lebenden anstatt leblosen Besitzstück, so geschieht's nicht selten, daß der Schüler starr auf dem Boden liegen bleibt, wo dann alle Betheiligten sich vollkommen überzeugt fühlen, daß das Thier entweder sich verlaufen habe oder von wilden Thieren zerrissen worden sey, und vom Eigenthümer nun die Kosten der Wahrsagung bezahlt werden. In der Absicht, die Kunst des Magiers auf die Probe zu stellen, befahl der Negus einmal seinem vertrauten Leibdiener, gewisse Kleidungsstücke aus der königlichen Garderobe zu verstecken, und nachdem nach viertägigem Forschen der rechte Mann mit gehöriger Formalität herausgefunden und bezeichnet worden war, bekam der gewerbliche Ruf „dessen der fängt" einen Glanz, der seitdem ungetrübt geblieben ist.

Manche ermüdend lange Stunde ward mit Anhören von Geschichten wirklicher oder verstellter Krankheiten hingebracht, die man sich täglich in der schlechten Hütte zu Alio Amba vorerzählen lassen mußte; Zauberei und der Einfluß des „bösen Auges" stecken unausrottbar fest in dem Kopfe jedes Einwohners, und ergötzlich genug waren die an der Thüre der Fremdlinge niedergelegten Klagen und Beschwerden solcher, die von ihnen Amulette und Talismane haben wollten. Eine junge Moslem-Dirne die von ihrem Liebsten böslich verlassen worden war, konnte nie den Mond ansehen, ohne daß ihr Herzchen aufs heftigste tiktakte und ihr die hellen Thränen aus den schwarzen Augen strömten, und ein eisgrauer Alter, der schon mit einem Fuße im Grabe stand, suchte die Wiederherstellung der Redekraft, die einst der Stolz und Ruhm seiner Jugend gewesen, durch den verderblichen Blick eines Nebenbuhlers aber zerstört worden war. „Vor Zeiten", sagte der den Patienten Einführende, „war das ein gewaltiger Redner, und wenn er seine Stimme in der Versammlung erhob, waren die Leute voll Wunders wie er sprach; jetzt aber, wenn gleich sein Herz noch immer beredsam ist, ist doch seine

Zunge karg mit Worten." Gleich hoffnungslos war der Fall eines unglücklichen Sklavenhändlers, der hülfesuchend zur Wohnung der Gäste des Königs gekrochen kam. Ein Galla von der Jttu-Horde hatte die Wegschaffung eines Gliederflusses, den jener auf dem Wege von Hurrur sich geholt, unternommen und zu dem Ende ein stark wirkendes betäubendes Mittel eingegeben, welches den Kranken bewußtlos machte. Bewaffnet mit einem scharfen Säbelmesser ging er dann daran, in die Kreuz und Quer vom Scheitel bis zur Sohle zu hauen und zu schlitzen; und als das verstümmelte Opfer zum Bewußtseyn seines traurigen Zustandes erwachte, war der unbarmherzige Schneidekünstler verschwunden. Geschrammt und genarbt an jedem Theile seines Lebens, bot er nun das Ansehen eines Lebendiggeschundenen dar, und die Haut hatte sich so über den Klaffwunden, wo das Fleisch ausgehöhlt worden war, zusammengezogen, daß er nur mit der äußersten Beschwerde zu essen, trinken oder sprechen vermochte. „Das Leben ist mir zur Last", ächzte das Jammerbild menschlichen Leidengeschicks, „und mir wäre besser ich stürbe. Ich habe in den heißen Quellen zu Korari gebadet, ohne die mindeste Erleichterung davon zu haben. Ihr Weißen wisset alles, gebet mir etwas das mich heile um Allahs willen!"

40. Capitel.

Der Wochenmarkt.

Umgeben von den Häschern, welche die königlichen Abgaben erheben, sah man Aito Kalama Work jeden Freitag Morgen unter dem spärlichen Obdach eines uralten Akazienbaumes sitzen, der seine saftlosen Aeste über den Mittelpunkt des Marktplatzes ausstreckte. An diesem Tage allein dürfen Käufe gemacht werden, und da dann die Bewohner der naheliegenden Dörfer von allen Seiten herzuströmen, um ihren wöchentlichen Bedarf einzuthun, so belebt diese sonst höchst ruhige und unanziehende Oertlichkeit ein ungewöhnlich geschäftiges Treiben und Gewirr.

Kurz nach Tagesanbruch werden Waaren aller Art unter dem freien Himmel ausgekramt; eine Menge Leute beiderlei Geschlechts strömen dem Stand des Verkäufers zu, und das Getöse von

Menschenstimmen steigt alsbald zum betäubendsten Lärmen. Honig, Baumwolle, Kornfrucht und andere Verbrauchsgegenstände — das Erzeugniß des Bauernguts des Amharaer Landmannes — ist zum Verkauf oder Tauschhandel ausgestellt. Der Dankali-Kaufmann legt seine bunte Auswahl von Rosenkranzkügelchen, Metallsachen, farbiger Schnur und Glaswaaren zur Schau, der wilde Galla hockt neben dem Erträgniß seiner Heerden, und der moslemische Handelsmann aus dem Innern kramt Straußfedern oder sonst einen seltenen Gegenstand von einem fernen Stamme her aus. Baumwollentuchballen und Kaffeesäcke aus Kaffa und Enarea liegen überall umher. Pferde und Maulthiere die Menge werden in dem Gedränge zur Vermehrung des tosenden Gewühls zeigend herumgeführt, und selbst der wandernde Hebräer fehlt nicht, um das Schauspiel des Handelns, Feilschens und Tauschens vollständig zu machen, das ohne Unterlaß bis in den späten Nachmittag fortgeht, wo dann der Flecken wieder in seine gewohnten sechs Tage der Geschäftsstille und Ruhe zurückfällt.

Eingewindelt und eingehüllt in schmutzigem Baumwollentuch siehe im Bebauer des Bodens das Urbild der ägyptischen Mumie. Schmierig und anwidernd an Leib und Gewohnheiten, bewegt er sich kriechend heran, um dem Marktherrn, der in selbstbewußter Würde auf einem Steine sitzt, seine Steuer zu entrichten, und mit entblößten Schultern im Koth sich niederwerfend reicht der Leibmann der Scholle das Maaß Körnerfrucht aus dem Lederbeutel hin oder höhlt die vorgeschriebene Gabe Butter aus dem Kruge aus — das Unterthanszeichen der Erlaubniß, die er genießt, sein Brod durch seiner Hände unabläßige Arbeit zu erwerben. Kein geistiger Funke belebt seine stumpfen Züge, keine Spur von Unabhängigkeit läßt sich in seinem hintölpelnden Gang entdecken, und das lästige Gewand mit dem er bekleidet ist, schiene in der That weit besser für die stille Ruhestätte im Grabe als für die geschäftigen Verrichtungen des regen Lebens gerichtet zu seyn.

Hier schreitet eisenfresserisch ein tapferer Schütz von des Königs Luntenrohr-Leibwache. Die Eifersucht des Herrschers verbietet zwar das Fortnehmen des vorzeitlichen Gewehrs aus des Königs Angesicht, allein die weiße Herkum-Feder*) wallt im

*) Herkum: abyssin. Hornvogel. Ueber die Bedeutung dieses Federschmuckes vergl. weiter unten. D. Ueb.

vollen Edelblutstolze oder dem verklebten vom geliebten Schaffett feuchten Haarbüschel, und das finster unten vorschauende Auge und die dräuende Stirn bekunden die unbekümmerte Grausamkeit, welche den Ruf der Schaar befleckt. Der Mann ist aber ein armer Sklave und sein herabgewürdigter Zustand hat die wenigen Züge der Menschlichkeit, die seiner Geburt gelächelt haben mögen, gänzlich zerstört.

Der sauertöpfische Adaiel schießt in übermüthiger Gleichgültigkeit durch das Gedränge, um die Sklavinnen in der Flechthütte des Menschenräubers aus dem Südlande zu besichtigen. Sein mörderisches Säbelmesser sichert ihm von den Umstehenden gewaltige Ehrfurcht, welche häufige Unfälle im Niederlande dem Herzen des Amhara fest eingeprägt haben; und wundernd drehen sich die Leute um, den Sterblichen anzuschauen, der keine knechtische Anbetung vor dem großen Beherrscher von Schoa hegt.

Neben seinen ausländischen Waaren und glitzernden Glasperlen hingekauert, siehe den verschlagenen Höker aus Hurrur mit seinem Turban und blau gewürfelten Schurz. Sein Handel wird freilich nur im Kleinen getrieben und Salz, nicht Silber, ist das Tauschmittel, allein für die Ausübung seiner Spitzbüberei ist immer noch Raum. Die Gesichter des Käufers wie des Verkäufers zeigen einen ängstlich begierigen und geschäftlichen Ausdruck, und über einen zuzulegenden Groschen setzt's denselben Lärmen und Wirrwarr ab, als ob sich's um Hunderte goldener Ducaten handelte.

Die Christenweiber huschen durch das Markttreiben mit Eiern und Geflügel und sonstigem Bauernguterträgniß. Ihre häßlichen Züge werden weder durch das Ausrupfen der Augenbrauen, noch durch den kahlgeschornen, von ranziger Butter triefenden Scheitel verschönert, und ihre schmutzigen Gestalten sind durchgängig in noch schmutzigere Hüllen gewickelt, von der schlanken männlichen Dirne von 16 Frühlingen bis zur abgelebten runzligen Bettel, die in meckernden Tönen alle Augenblicke ihr „amoli allitschi ber — Salz zu verkaufen für Silber!" ausruft.

Die offene stattliche Miene der Orientalin und die leichte gefällige Kleidung des Morgenlandes fehlen gleich sehr. Die schwere Last ist wie auf den Rücken des Packpferdes aufgebunden, und der gebeugten gebrochenen Gestalt der Amharerin ist durch

das strenge Gesetz des Landesgewaltigen die Schmückung mit Putz oder kostbarer Zierrath verwehrt. Eine mächtig große bienenkorbförmige Haarhaube fleißigst gekräuselt und mit einem Fettreif bestreut und massive durch das Ohrläppchen gesteckte Zinnknöpfe machen ihren einzigen Stolz aus; auch hat leider! die Natur nur zu oft selbst den kleinsten Theil jener weiblichen Anziehungsmittel vorenthalten, die an ihren begünstigteren Schwestern unter andern Himmelsstrichen so reizend bezaubern.

Die Bewohner Argobba's oder Ifats unter der gebietenden Aufsicht des übelblickenden Auges des Wulasma sind Anhänger des falschen Propheten und sprechen eine deutlich unterschiedene Sprache. In der äußern Erscheinung der Männer ist jedoch wenig Verschiedenheit von dem Aussehen der Amharischen Unterthanen des Reiches wahrzunehmen, und erst wenn das vermummende Umhängtuch abgelegt ist, zeigt sich der Rosenkranz *) von hellgefleckten Kugeln anstatt des durch ganz Aethiopien hin getragenen dunkelblauen Sinnbilds **) des Christenthums. Die Weiber andrerseits erkennt man sogleich an ihren langen über die Schultern wallenden Haarflechten, dem weiten Ueberwurf von rothem vor aufgehäuftem Fett violettschillernden Zeug und der nonnenartigen, dicht unter dem Kinn zusammengeknöpften Kapuze. Hellfarbiger, feiner gebaut und minder häßlich als ihre plumpen Schwestern der hochgebirgigeren Gegenden sind sie immer doch kaum minder schmierig und reizlos. Mit Amuletten und Rosenkranzkügelchen beladen, verkündigt sich ihr Glaube durch den oft wiederholten Ausruf des „Hamdulillah — Preis sey Allah!" während die höflichen Fragen jedes Vorbeigehenden nach Gesundheit, Schlaf und Wohlergehen von den dicken und männlichen Damen Schoa's mit den Worten „Egsia behiri meskin — Gott sey Dank!" beantwortet werden. Durch kein Haremgesetz gebunden, webern sie überall unruhig umher mit ihren großen blitzenden Augen, die unter einem pechschwarzen, von der dunkelrothen Kapuze halbversteckten Haarwulst vorgucken, und mit ihrem glänzenden fast bis auf den halben Leib herabreichenden Bernsteinhalsband. Das garstige, verhüllende Sackhemd läßt aber nichts

*) S. oben S. 218. D. Ueb.

**) Die blaue Schnur welche die christlichen Abyssinier um den Hals tragen. D. Ueb.

vom Wuchse oder etwaiger Schönheit zum Vorschein kommen, und nur die nackten Hände und Füße werden gezeigt, jene wie diese etwas mißgestaltet von harter Arbeit und übermäßigem Sichaussetzen allen Einflüssen des Himmelsstrichs.

Der Menschenknäuel zertheilt sich vor einem großen christlichen Statthalter, wahrscheinlich aus irgend einer fernen Landschaft am Nil. Er ist von einem lärmenden Heer bewaffneter Diener umgeben und plantscht wie sie mit unbeschuhten Füßen durch den zähen schwarzen Koth. Der umfangreiche Bauch und das glänzende Silberschwert mit der Tulpenscheide*) bekunden hohe Ehrenstellung und Befehlsgewalt. Ein paßgehendes Maulthier, aufgeputzt mit messingenen Rollen und Ringen, wird ihm nachgeführt; ein langer spitzer Stab ragt über seiner Schulter empor, und seine wohlbeleibte Gestalt ist vollkommen in die Falten eines von einem Zipfel bis zum andern mit breiten karmesinrothen Streifen verzierten, baumwollenen Umhängtuches eingehüllt. Das Kleidungsstück könnte durchs Waschen einiges gewinnen, allein das Ruhen auf der Haut eines Ochsen hilft nicht eben zur Reinheit des Anzuges, und immer ist's noch weiß im Vergleich mit den Gewandungen seines Trosses. Die Ordnung seines Haupthaars hat den ganzen Morgen weggenommen, und der Qualm stinkender Butter, die in den Löckchen glitzert, durchdringt den ganzen Dunstkreis. Hoch ober dem Kinn vermummt, sind bloß Augen und Nase des Reichsbeamten dem gemeinen Anschauen preisgegeben, und wie er einen Augenblick stehen bleibt um sich über den ungewohnten Anblick der Giptzi**) zu verwundern, verrathen das blutunterlaufene Auge, die verschwelgte Nacht und die Falten seiner Stülpnase die höhnische Verachtung des Wilden ob der Verschiedenheit der Tracht und Hautfarbe. Dem Akazienbaume sich nähernd, entblößt er zeitweilig die Schulter vor dem den Marktvorsitz führenden aufgeblasenen Würdenträger, der sich erhebend die Höflichkeitsbegrüßung zurückgibt, worauf sich ein Aneinander von Erkundigungen entspinnt, wie sie selbst „ein Handbüchlein des Anstands und guten Tons" nicht kennt und nennt.

Im kurzen Galopp über den winzigen Plan — eine dürf-

*) S. oben S. 219. D. Ueb.

**) Aegyptier, aus Aegypten Gekommene, Europäer, Fremdlinge; s. auch weiterhin. D. Ueb.

tige Ebene von einhundert Schritten — hinsprengend, betritt der wilde Galla den Schauplatz des Marktgewirrs, die langen Haarstränge im Winde flatternd und das Gewand blau vom Fettschmutz von Jahren. Ein Honigkrug oder ein Butterkorb ist hinten an seinem hochgespitzten Sattel aufgeschnallt; das Roß ist mager und rauch wie der Reiter, und das Schnauben und Scheuen des einen wie des andern verkünden unbestimmten Schrecken und Staunen ob den fremdartigen Sehdingen und den schroffen Felsen und Abstürzen, unbekannt den endlosen Grasflächen seines grünen Wohnlandes.

Stutzer gibt's keine in irgend etwas Aeußerlichem, denn die künstliche Ordnung des Haupthaars ist das einzige, worin sich der Erfindungsgeist des zum Gecken Lusttragenden ergehen mag. Das baumwollene Umhängtuch in jeder Abstufung der Unsauberkeit wallt über den schwärzlichen Nacken von Edelmann und Knecht. Bloße Köpfe und nackte Füße haben alle, und der Besitz von Speer und Schild bezeichnet allein den Unterschied des Ranges. Der Häuptling verschmäht's eine Waffe zu führen, außer auf dem Raubzug oder im Gefecht, wogegen seine Untergebenen nie über die Schwelle ihrer rohen Hütten treten, ohne die Lanze in der Faust und die Tartsche am Arm.

Der Schrecken und Abscheu, mit dem die abyssinische Bevölkerung das Niederland und die ihm anhängenden Gefahren ansieht, haben fast den ganzen Handel Allio Amba's in die Hände der Danakil gebracht, welche von dem Beherrscher Schoa's mit aller Zuvorkommenheit und Achtung behandelt werden. Karawanen treffen allmonatlich während der schönen Jahreszeit von Aussa und Tadjura ein, und der Handelsverkehr läßt sich, mit Rücksicht auf die vielerlei hemmenden und nachtheiligen Einflüsse, rasch und nutzbringend nennen. Eine Menge fremder Handelsleute, besonders von Hurrur, nehmen, während sie ihre Waaren absetzen, ihren zeitweiligen Wohnsitz in dem Marktflecken, dessen Klima, um viele Grade wärmer als die kalte Höhe der 2000 Fuß darüber aufragenden Gebirgskette, ihrem Geschmack und ihren Gewöhnungen weit besser zusagt.

Mit dem Erlös fremder eingeführter Waaren werden in den Binnenländern Afrika's geraubte menschliche Geschöpfe auf dem nahen Sklavenmarkte Abd el Resul gekauft. Diese armen Opfer

werden dann durch die Amharaer Landschaft Giddem nach der Wallo- und Argobba-Gränze, etwa fünf Tagereisen nordwärts, geführt, und mit einem Profit von 50 Procent wieder verkauft, wobei die gelösten Summen dort in Amolis*) oder viereckigen Stücken schwarzen Salzes von der Größe eines Mäherwetzsteins angelegt werden. Zwischen Agami und dem Lande der Danakil aus einer Salzebene geholt, die nicht nur alle abyssinischen Märkte, sondern auch viele im Innern Afrika's versorgt, werden sie als Geld oder baares Zahlmittel genommen und wieder, an der Gränze zu 25 Stück für einen Maria-Theresia-Thaler gekauft, zu Allo Amba im Kleinen weiter mit einem einträglichen Tauschwerth abgesetzt. Ein großes Capital an Sklaven wird endlich mit dem auf diese Weise mit Fleiß und Mühe zusammengebrachten Reichthum angekauft, und der Handelsmann kehrt in seine Heimath zurück, um in Menschenfleisch in den Seehäfen Zeila und Berbera oder auf der gegenüberliegenden Küste Arabiens Geschäfte zu machen, und dann aufs neue Schoa mit einer frischen Ladung gangbarer Waaren zu besuchen.

Ewig von Krieg und Gewaltthat verheert, strömen die unerforschten Gegenden des Innern einen unaufhörlichen Vorrath unglücklicher Opfer zur Befriedigung des Begehrs aus, und der wöchentliche Aufzug dieser Armen auf dem Marktplatze unter den unbarmherzigen muselmännischen Unholden, von denen diese Menschenwaare eingeführt wird, ist recht wehthuend für die solcher empörenden Schauspiele Nichtgewöhnten. Wie ein Stück Vieh vom Käufer untersucht, erträgt der finstere Schangalla einen Preis, der mit dem muskelstarken Aussehen seines Riesenkörperbaues im Verhältniß steht, und das Kind von zartem Alter wird nach der Verheißung künftiger Entwickelung gewerthet. Selbst die verschämt blickende leicht bekleidete Jungfrau wird jeder Unwürdigkeit unterworfen, während der Preis ihrer Reize nach der Regelmäßigkeit ihrer Züge, dem Ebenmaße ihrer knospenden Gestalt und der Ueppigkeit ihrer Flechtlocken geschätzt wird; und ist das Silber zur Bekräftigung des Handels erklungen, so ist das letzte Band aufgelöst, das dem Gelüste ihres wilden Besitzers noch irgend einen Zwang auflegen konnte.

*) Amoli, abyssinisch, s. v. w. „Salz". D. Ueb.

41. Capitel.

Das Fürstenthum Hurrur.

Nicht viele Wochen waren verflossen, seit gewisse vermögliche Kaufleute von Hurrur nach einem Besuche des Heiligthums zu Medina und einem langen gewinnbringenden Aufenthalte zu Alio Amba in ihre Heimath zurückgekehrt waren, um die an ihre andächtige Wallfahrt sich knüpfenden Ehren zu genießen. Sklaven, Elfenbein und kostbare Harze waren mit großem Vortheil in Arabien abgesetzt und der Erlös in Glasperlen, Berillen *) und feinem Tuch, womit die unternehmenden Handelsleute in der Seestadt Tadjura landeten, angelegt worden. Von da gingen sie weiter nach Ifat, steckten ihren Gewinn in Sklaven, Maulthiere und Baumwollenzeuge und machten sich indem sie ihre noch übrigen Tage in Behagen und Reichthum zu verleben vorhatten, über Hurrur nach der großen jährlichen Messe zu Berbera auf den Weg. Der Zeit vorauseilend, hatten jedoch diese unglücklichen Männer gegen ihre Landsleute über den Vortheil, der sich aus dem Handel mit dem Auslande und der Anwesenheit der Weißen ziehen ließe, zu speculiren gewagt. Das unvorsichtige Wort war Abdel Jonag — dem schlauen Vorstand **) der Hurruri — zu Ohren gekommen, und in aller Stille gingen Briefe an seinen Gebieter den Emir ab, worin die reichen Hadschi als unruhesüchtige, ehrgeizige Leute dargestellt wurden, welche gefährliche Neuerungen ausgeheckt hätten und mit den Adaiel heimlich auf den Alleinhandel in Sklaven ausgingen. Mit freudehüpfenden Herzen beim Anblick ihrer heimischen Minarete und ohne die leiseste Ahnung von der ihnen vorangegangenen Verleumdung zogen die Pilgrime durch das Isma-Din-Thor der Stadt ein; ehe aber noch ihre Rückkehr von Weib oder Kind bewillkommt ward, wurden sie von der Soldateska vor den Gewaltherrscher geschleppt, und ohne auch nur den Schein einer Untersuchung und Verurtheilung mit mächtigen eisernen Keulen zu Tode geschlagen!....

Das unabhängige Fürstenthum Hurrur ist ein noch von keinem Europäer besuchter Erdfleck, und bemerkenswerth wegen sei-

*) Grüne Glasflaschen mit großen Bäuchen und langen geriefelten Hälsen. D. Ueb.

**) S. weiter unten S. 265. D. Ueb.

ner vereinzelten Stellung unter den heidnischen und mohammedanischen Galla, gegen deren unaufhörliche Einbrüche es bisher mit Hülfe von zweihundert Luntenflinten-Kriegern und einigen Bogenschützen seine Gebietsunverletztheit zu behaupten wußte. Die Alla, die Nuli, die Giri, die Tarsu, die Babili, die Bursu, die Butira und die Guti umlagern es auf allen Seiten und holen, in plötzlichen Raubeinfällen, die reifen Ernten vom Angesicht des lachenden Landes fort; allein ihre Anstrengungen wider die Stadt selbst sind noch immer mißlungen, und fortwährend treiben Karawanen trotz der Feindseligkeiten einen sehr beträchtlichen Handelsverkehr, durch die Ittu- und Arussi-Horden hin, mit Schoa und der Somali-Küste.

Ursprünglich von einer Colonie Jemens-Söhne gegründet und bevölkert, liegt die Stadt — der Beschreibung nach — in einem freundlichen wohlbewässerten Thale, umgeben von mäßigen Höhen und im Genuß einer kühlen gesunden Luft. Eine sechs Meilen im Umfang haltende Lehm- und Steinmauer mit fünf befestigten Thoren gewährt der ganzen Bevölkerung Schutz, deren Häuser, worunter viele zweistöckig, von Stein aufgeführt, getüncht und platt gedacht sind. Moscheen und Minarete fallen in jeder Straße in die Augen. *) Der Morgengebetruf des Muezzin läßt sich regelmäßig hören und die Dschami el Mesdsched**) hält der Volksglaube für den Wohnort von Schutzengeln, die ihren starken, schirmenden Fittich über die Häupter der Gläubigen breiten. „Wie hätte Hurrur so lange über die Ungläubigen obsiegen können," fragen die frommen Bürger, „wenn nicht Allah seinen rechten Arm ausgereckt hätte, den Anhängern seines Gesandten Beistand zu verleihen?"

Abu Bekr, der jetztregierende Emir, führt den Herrscherstab seit sieben Jahren, und nach dem Beispiele des barbarischen Brauches Schoa's sind seine Brüder und Familie bleibende Bewohner unterirdischer Kerker, die zur bessern Sicherheit unmittelbar unter den Grundfesten seines eigenen Palastes errichtet sind. Obschon grausam und rachsüchtig, hat er den Ruhm eines tapfern

*) Diese Schilderung gemahnt Einen unwillkürlich an deutsche Städte des Mittelalters. D. Ueb.

**) Hauptmoschee, „Mesdsched" s. v. w. „Ort der Anbetung", verd. Moschee. D. Ueb.

Fürsten, der in Person den Zug wider den Feind anführt und vornedran ist auf dem Schlachtfelde; allein Argwohn vor den Fremden scheint den herrschenden Zug in seiner Denk- und Handlungsweise zu bilden, und das darf auch nicht wundern, da Blutvergießen und ungerechte Angriffe einst, wie dieß noch unvergessen, den Fußtritt des Eindringlings bezeichneten. Während der Herrschaft Abd el Kerims nämlich, des Oheims des gegenwärtigen Emirs, belagerte ein starker Heerhaufe Araber aus Mokka, angestiftet von einem in Ungnade gefallenen Mitgliede des Hauses, welches dort Zuflucht gesucht hatte, die Stadt und hätte mit Hülfe von kleinen Geschützstücken, die jetzt auf den Stadtmauern zu sehen sind, beinahe die Oberhand erhalten. Abermals breiteten die schützenden Engel ihre weißen Schwingen über die belagerte Stadt aus. Das Pulverbehältniß flog auf und vernichtete eine große Anzahl der Feinde; ihr verrätherischer Anführer aber, der zu dem Angriff dadurch bewogen hatte, daß er seine Landsleute als Ungläubige und vom wahren Glauben Abgefallene darstellte, fiel der Besatzung in die Hände, und sein Kopf wurde, nachdem man ihm das Hirn mit einer Eisenkeule zerschmettert, auf einer Stange auf dem Marktplatze aufgesteckt. Tod trifft nun jeden tolldreisten Wanderer von den Küsten Arabiens, und während der Galla seine Waffen am Thore zurückzulassen genöthigt wird, bleibt keine Vorsichtsmaaßregel verabsäumt, den Fremdling, aus welchem Volke immer, vom Lande ausgeschlossen zu halten.

In den Zügen der Hurruri läßt sich eine starke Aehnlichkeit mit dem ursprünglichen Stammvolk nicht verkennen. Die Tracht besteht aus einem gewürfelten Schurze, einem Säbelmesser und einem baumwollenen Umhängtuch; Turbane tragen nur der Emir, die Mullah und die Hadschi. Obschon eine an sich deutlich unterschiedene, hat doch die Sprache der Hurruri eine auffallende Verwandtschaft mit dem Amharischen; für die Schrift aber dient das Arabische. — Tauschhandel ist das üblichste Handelsverfahren, doch ist auch der Mahalek, eine kleine dem Dschiddaer Divani ähnliche Münze gangbar im Reiche. Zweiundzwanzig davon gehen auf einen Eschrafi, eine Rechnungsmünze, wovon vierzig einen Kronen- (Maria-Theresia-) Thaler gelten. Der Mahalek hat auf der Rückseite den Namen des regierenden

Fürsten, und auf der Vorderseite den Spruch aus dem Koran „La illah ill'allah (es ist kein anderer Gott als Allah)".

Um Hurrur ist der Boden reich und ausgedehnt angebaut, besonders mit Kaffee. Zweitausend Ballen feinster Qualität werden jährlich nach Indien und Arabien über die Seehäfen Zeila und Berbera ausgeführt, welche dreimal des Jahres von großen mit Elfenbein, Straußenfedern, Ghi *), Safran, Harzen und Myrrhen beladenen Karawanen besucht werden; blaue und weiße Callicos, indische Stückgüter **), englische gedruckte Waaren, Seidenzeuge und Shawls, rothes Baumwollengarn, Seidenschnüre, Glaskügelchen, Weihrauch, Kupferdrath und Zink werden im Tausch dagegen eingehandelt, und eine Durchfuhrgebühr von ein Fresil des letztgenannten Metalls wird vom Emir von jedem durch sein Gebiet aus den kalten Bergen des Beherrschers von Schoa — woselbst diese Waaren tauschweise vertrieben werden — gehenden Sklaven erhoben. ***)

Zwischen Abu Bekr und dem christlichen Monarchen besteht der freundschaftlichste Verkehr. Schreiben gehen unaufhörlich hinüber und herüber, und selten vergeht ein Monat ohne die Ankunft einer Karawane. Der vom Emir besonders bestallte Vorstand der Werdj oder Kaufleute von Hurrur besitzt unumschränkte Macht zur Bestrafung aller Vergehen und Schlichtung aller Streitigkeiten unter seinen Landsleuten, die nicht minder schnell mit dem blanken Säbelmesser bei der Hand sind wie ihre Adaiel-Brüder. Eine geringe Art Bier, Tullah genannt, wird in erschreckenden Quantitäten gebraut und geschluckt, und daher beschließen brüllender Hader und Raufereien nur zu häufig das Gelage mit Blut. Sollte ein christlicher Unterthan von Schoa erschlagen worden seyn, so wird das Vergehen mit staatsklugem Stillschweigen übergangen; trat aber der umgekehrte Fall ein, so wird Hab und Gut des sündigen Habessiniers von dem Landesherrscher eingezogen und er selbst den unbarmherzigen Händen der muselmännischen Wilden überantwortet.

*) Art Butter oder vielmehr Käse. D. Ueb.

**) Piece-goods, so werden im ostindischen Handel die in Ballen kommenden seidenen und baumwollenen Zeuge genannt. D. Ueb.

***) Die Entfernung Hurrurs von Zeyla läßt sich auf 150 Meilen Süd-Südwest und von Ankober auf 170 östlich annehmen. D. Verf.

Der unaufhörliche Wechsel der Einwohner, die ausnehmende Wohlfeilheit der Lebensmittel und der herrschende Brauch, eine Ehe für die Zeit des Besuchs einzugehen, tragen eben nicht zur Verbesserung der Sittlichkeit der Marktstadt Alio Amba bei. Diese Bequemlichkeitsehen*) sind keineswegs für den einen oder den andern Theil bindend, und eine Summe von zwei bis drei Groschen reicht auf eine ganze Woche vollkommen für den Unterhalt des Handelsmannes und seines zeitweiligen Weibchens hin. Einhundert Stücke Salz werden als eine bedeutende Morgengabe angesehen; die Hochzeit wird einzig mit Schmausen und Toben gefeiert, und während die äußerste Gleichgültigkeit von Seite des Ehemannes herrscht, löst er das eheliche Band nach Belieben dadurch, daß er seine Genossin vor den Kasi führt und dabei dreimal die Worte wiederholt: „Weib, ich scheide mich von dir."

Ein Viertheil der ganzen Bevölkerung Alio Amba's besteht aus Hurruri und Danakil. Von den „Ehrenmännern", welche die Gesandtschaft von Tadjura aus begleiteten, hielt sich die Mehrzahl fortwährend zu Farri und Tschannu, wegen der bequemen Grünfutterbeschaffung für ihre Kamele, auf, kam aber jeden Freitag zu Markte und verfehlte dann nie der brittischen Reisegesellschaft das Vergnügen ihrer Gesellschaft für ein paar Stunden zu gewähren. Gubaijo, der Unterstadtvogt, war ganz eigens zum Dienst bei den Fremdlingen bestellt worden, und während er sich seines Spionenamtes mit der rühmlichsten Beflissenheit entledigte, übte er mit strenger Unparteisamkeit seine

*) Mohammed gestattete einmal auf einige Zeit in Mekka eine Art Miethehe, welche er während des Feldzugs von Cheibar verboten gehabt hatte und welche darin bestand, daß ein Mann gegen einen Lohn sich auf eine bestimmte Zeit mit einer Frau ohne Ehevertrag verband und sie nach Ablauf dieser Zeit wieder ohne Ehevertrag entließ, wobei Kinder aus einem solchen Verhältniß keinen Anspruch auf die Erbschaft des Vaters haben. Unter den Auslegern und Traditionensammlern über den Koran und Mohammed herrscht übrigens großer Streit und Widerspruch über den Zeitpunkt und die veranlassenden Umstände der Ertheilung und der Zurücknahme der Erlaubniß solcher Miethehen, ja einige behaupten, Mohammed habe dieselben nie unbedingt verboten — eine Ansicht, der auch, obwohl Sunniten, aber hierin den Schiiten gleichgesinnt, die im Texte oben erwähnten Hurruri nachhandeln. Näheres über diese Miethehen s. in „Mohammed, der Prophet, von G. Weil. Stuttgart 1843. S. 228 und 425." D. Ueb.

Verrichtungen als Thierhüter aus, indem er, groß zum Erstaunen der unabhängigen Adaiel, die abyssinische Sitte scharf aufrecht erhielt, welche das Eindringen von Besuchen, außer wenn sie gehörig vorgestellt sind, verbietet. Der übelberufene „rothe Mann", dessen Ruchlosigkeiten der ganzen Reisegesellschaft am großen Salzsee fast das Leben gekostet hätten und der jetzt die Unverschämtheit hatte, eine Belohnung für seine Dienste unterwegs zu suchen, war der erste, der unter die unbarmherzige Geißel des gewaltherrischen Eisenfressers gerieth; und es war recht ergötzlich und erquicklich anzusehen, wie Ibrahim Schihem Abli, das heißblütige Kriegerlein, gleich einem Fußball die aus dem Hofe in das kothige Gäßchen führende Treppe vor dem Tritt einer Christenzehe hinabflog, welche flugs den tyrannischen Isak in Sätzen seinem Amtsgenossen nachsandte, wornebst ihm manch scharfer Hieb von dem Amtsstab über die Moslemsschultern sauste, als er umsonst sich laut als den leiblichen Bruder des regierenden Sultans von Tadjura verkündigte.

42. Capitel.

Erlösung aus dem Marktstädtchen.

Abyssinische Despoten beflecken ihre Würde nimmer dadurch, daß sie auch nur das unbedeutendste Vorhaben an ihre vertrautesten Höflinge zu verlauten sich herabließen. In zierlicher Amharischer Redesetzung „man kennt den Bauch des Herrn nie;" und so kam's, daß — hätte einer auch Lust gehabt die wahrscheinliche Zeitdauer des Aufenthaltes vorherzusagen, keiner doch des Vermögens dazu sich hätte berühmen können. Vierzehn Tage wälzten sich langsam dahin, da aber die brennende Neugierde des Wilden unterdessen die Oberhand über die Bedenklichkeiten der Staatsklugheit gewonnen hatte, so wurde es eine offenkundige Sache, daß der König seinen Aufenthalt im naheliegenden Schlosse Machal-Wans genommen hatte, woselbst wirklich Vorbereitungen für das langersehnte Staatsgehör im Gange waren.

Das Wiedererscheinen des Oberbefehlshabers der Leibwache mit dem Ehrengeleit war das erste willkommene Zeichen der

bevorstehenden Erlösung aus dem leidigen Marktstädtlein, und bald kam ihm der erlauchteste Baron des Reichs mit einem Rathsgefolge von Schreibern und einem Heere widerwilliger Lastträger nach. Da das Schreiben eine so überaus langwierige Procedur ist, so ist's nicht Hofsitte Briefe abzufassen, wenn eine mündliche Mittheilung dem Zwecke auch entspricht; die Besucher waren demnach mit reichlichen Höflichkeitsgrüßen und mit einer Einladung beauftragt, die königliche Person am kommenden Sabbath zu schauen, als welcher Tag von den Sterndeutern für einen günstigen erklärt worden war. „Haltet euch nicht auf bei Tag, noch zögert bei Nacht, denn das Herz des Vaters verlanget seine Kinder zu sehen; sputet euch, daß seine Hoffnung nicht wiederum getäuscht werde."

Unglücklicherweise fand aber die von der Kunst der Männer „die in den Gestirnen lesen" erkorene Stunde keinen Beifall in den Augen der weißen Gäste; um jedoch die königliche Ungeduld zu befriedigen, ward vorgeschlagen, es solle die Vorstellung einen Tag vorher stattfinden. Se. Maj. laborirten jedoch an den Wirkungen des Cosso*), einem garstigen Gebräu, zu dem alle greifen, die sich in roher Fleischkost übernehmen, und da sich Hochdieselben noch nicht recht im Stande fühlten öffentlich zu erscheinen, so wurde zuletzt ausgemacht, daß die Audienz bis zum nächsten Montag verschoben werden solle. Alsbald ging's nun wieder an ein Inventarisiren von Kisten und Kästen, und nach vielem Widerspruch wurden die zur Uebergabe am Throne bestimmten ausgeschieden und fortgeschickt, um auf die Ankunft des ganzen Zugs in einem zwei Meilen von Machal-Wans entfernten Dörfchen zu warten.

Die nächste Müharbeit war das Gebäu von Ballen und Säcken abzutragen, die während des gezwungenen Aufenthaltes zu Alio Amba mit der Absicht auf Raumersparniß aufgethürmt worden waren, so daß einige von der Reisegesellschaft die Schicht zunächst an der Stubendecke einnahmen, während andere in weiter unten gebildeten Kojen, oder auf oder unter dem Tisch geschlafen hatten. Kaum waren aber des Königs Packstücke abgegangen, so kam der Wulasma um anzukündigen, daß keine Träger

*) Näheres hierüber in den „Anhängen." D. Ueb.

mehr da seyen und daß, wenn noch etwa Gepäck dageblieben seyn sollte, es zurückgelassen werden müsse. Ein neuer heißer Kampf folgte, und ein Wortkrieg, der volle anderthalb Stunden dauerte, wurde abermals siegreich zu Ende gebracht.

Aito Kalama Work, welcher der Hauptanstifter dieser Widersetzung war, ist mit vielerlei Geschäften betraut. Unabhängig von seinen wichtigen Obliegenheiten am Sitze seiner Befehlsgewalt, wo er für die pünktliche Entrichtung aller Zölle und Abgaben in Salz, Honig und klingender Münze einzustehen hat, ist ihm auch die Hut der in Ankober, Aramba, Debra Berhan und Kondi verwahrten Schätze übertragen, und nebstbei wird von ihm erwartet, daß er bei allen Staatsgelegenheiten im Palast anwesend sey. Zur Beihülfe bei der Versehung dieser schweren und mannichfachen Amtspflichten hat er viele Rentmeister und sonstige untergeordnete Beamte, von denen der vornehmste, der die Aufsicht über das Ghembjia-Haus (die königliche Kleiderkammer) führt, worin die kostbarsten Fabricate niedergelegt werden, bereits vorausgegangen war, um die Teppiche in dem großen Empfangsaale legen zu lassen. Er war vom Deftera Sena, dem Geheimschreiber begleitet, dessen Geschäft es ist alle Eigenthumsübertragungen an den Staatsschatz in Empfang zu nehmen und zu registriren, und der die letzten vierzehn Tage fast ohne Aufhören mit seiner Feder eifrig zu thun hatte.

Befreit aus langer widriger Gefangenschaft, war jetzt die nächste und größte Schwierigkeit, die man erfuhr, sich Maulthiere zu verschaffen, da zur Ersetzung der zu Grunde gegangenen von den übelwollenden königlichen Beamten, die doch dazu ausdrücklich die Pflicht hatten, nicht ein Schritt gethan worden war. Die wenigen noch am Leben befindlichen von der früher so großen Zahl wurden gemustert, aber nur eines zum Weitergehen tauglich befunden, und erst als wirklich ein Bote mit einer Beschwerde an den König sich auf den Weg gemacht hatte, wurden Maßregeln getroffen die erforderliche Zahl herbeizuschaffen. Ein lärmender Volkshaufe lief jetzt zusammen, um Zeuge von den den Fremdlingen in den Weg gelegten Schwierigkeiten zu seyn, und Gubaijo*) hatte mit seinem langen Stock und seiner noch län-

*) S. oben S. 266. D. Ueb.

gern Zunge vollauf zu thun, um das müßige Menschengedränge in einer ehrerbietigen Entfernung zu halten.

Endlich im Sattel, wandten die Reisenden dem Marktflecken den Rücken und betraten einen in Krümmungen ziehenden Pfad, der sich an jähen Abhängen und steilen Steigungen über drei Bergströme dem Dorfe Sallal Hula zuwand, wo übernachtet werden sollte. Die gütige Natur hatte überall den Boden mit ihren Gaben in unerschöpflicher verschwenderischer Fülle und Mannichfaltigkeit bestreut, indem sie alle unmittelbareren Bedürfnisse des Menschen lieferte, dabei aber das ihren trägen Kindern so weise auferlegte höhere Gebot des Arbeitens einzuhalten nöthigte. Zwischen reichen Kornfluren am Wege lagen ruhige Dörfchen, schimmerten üppig grüne Wiesen mit einer Fülle des Hopfenklees und einer überaus großen Mannichfaltigkeit von rothem und weißem Klee. Krystallene Bäche hüpften in zahlreichen Fällen nieder, und Hecken, bunt von endlosen Blüthen der Hagerose und des duftenden Jasmins, gaben dem ländlichen Bilde ein ganz europäisches Ansehen.

Das eigentliche Südabyssinien beginnt mit Ifat am Fuße der ersten Kette von Bergen, die fortwährend an Höhe und Fruchtbarkeit zunehmen, bis zur Firste der hochaufragenden Gebirgsschranke, die mitternacht- und mittagwärts streicht und den Rand des hochgelegenen Tafellandes Schoa's bildet. Heftige Gewitter, welche die Regenzeit einführen, werden nach dieser Region durch die große Erhebung des Gebirgs sowohl als durch die stark eisenhaltige Beschaffenheit des Gesteins angezogen. Es ist ein Land der Berge und Thäler, lachend unter dem Einfluß der reichlichen Regenfluthen; auch bietet es einen so auffallenden Abstich gegen das allgemeine Gepräge und Klima des heißen Erdstrichs dar, daß beim ersten Anblick der wonnig ergriffene Reisende sich durch Feenzauber in seine nördliche Heimath entrückt wähnen möchte.

Aito Wolda Hana war bei all seiner Geschwätzigkeit durch den Luftstand des Tieflandes, gegen das er so wie gegen alles Mohammedanische einen unüberwindlichen Widerwillen an den Tag legte, denn doch etwas herabgestimmt worden; allein einmal wieder im Bereich der stählenden frischen Gebirgsluft jenseits der Gränzen des Befehlgebiets des Wulasma, war er voller Herrlichkeit. Zwei Läufer hielten Schritt mit seinem bunt aufge-

schirrten Maulthier. Unmittelbar hinter ihm ritt ein vertrauter Leibdiener, der das wappengeschmückte Schild und die verzierten Lanzen trug, welche seines Gebieters Stellung in der Gesellschaft beurkundeten.

Plötzlich sah man den großen Mann die Reisegesellschaft verlassen und sich in ein Dorf am Wege verlieren, von wo er nach ein paar Minuten zurückkehrte, während er in einem nicht eben süß klingenden Tone eine Menge Befehle ertheilte, welche sich offenbar auf das — wie bereits erwähnt von Aden mitgebrachte — maulbeerfarbige Roß *) bezogen. Das Thier war schon viele Tage nicht sichtbar gewesen und jedem Fragen und Verlangen in Betreff desselben so gewandt ausgewichen worden, daß man, wenn auch der Schweif nicht gebracht worden war,**) nicht anders glaubte, als es sey auch den Weg alles Fleisches gegangen. Zu Jedermanns Ueberraschung wurde jetzt das Prachtroß tänzelnd und wiehernd in bestem Zustande von einem der königlichen Stallknechte hergeführt. So ganz hatte sich bei dem würdigen Staatsbeamten die irrige Ueberzeugung festgesetzt, es gehöre mit zu den für seinen königlichen Herrn bestimmten Geschenken, daß das glückliche Vieh wie der Hase im Klee gelebt hatte und täglich mit der erlesensten Gerste gefüttert worden war, wogegen man alle seine Gefährten, im Schooße der Fülle, hatte Hungers sterben lassen.

Zu Sallal Hula war eine andere Knallhütte durch die königliche Güte besorgt worden — noch kleiner, noch finsterer, noch schmutziger und unheimlicher und noch unendlich besser mit Ungeziefer garnirt, als die Wohnung, worin die letzten vierzehn Tage zugebracht worden waren. Umgeben von Morästen und stehenden Lachen stellte sie sich aufs trübseligste und elendeste dar, während man die Mittel, es sich einigermaßen bequem zu machen, wie gewöhnlich durch die Schuld der diensteifrigen Beamten entbehren mußte, welche Sorge getragen hatten das am meisten benöthigte Gepäck an Orten im Dorfe verwahren zu lassen, wo man zu so später Stunde unmöglich mehr gut zukommen konnte. Die düstern Tiefen des Vorraums waren gedrängt voll von Skla-

*) S. oben S. 252. D. Ueb.
**) Ebendaselbst. D. Ueb.

vinnen, die mit den mancherlei Proceduren der Zubereitung des Brodes beschäftigt waren, von dem die Einwohnerschaft große Vorräthe auf die bestehende Ankunft der Fremden hin in den Palast abzuliefern angewiesen worden war. In einer Ecke stampften zwei alte Weiber, die abwechselnd ihre Stößel zum Gesang eines höchst eintönigen Liedchens handhabten, Korn in einem hölzernen Mörser aus; in einer andern wiegte sich eine Gruppe draller Dirnen, über — wie die Stöckchenschuhe aus den Zeiten der guten Königin Lise*) geformte — Mühlen hin und her, auf deren geneigter Fläche sie mit einem Stein und großer körperlicher Arbeit die Körner in etwas mehlähnliches zu verwandeln wußten, was dann in dürftigem Gerinnen in ein unten an der schrägen Fläche zu dessen Aufnahme hingestelltes Gefäß träufelte und nun zu dicken, voll anderthalb Fuß im Durchmesser haltenden Kuchen verarbeitet wurde; diese wurden dem Feuer bloß gezeigt, und so ein ungebackener Stoff hervorgebracht, den ein gut genährter indischer Elephant sicherlich mit einer scharfen Ermahnung an seinen Wärter verschmäht haben würde.

An diesem zum Verzweifeln unlustigen Ort, ohne Betten und mit halbhungrigem Magen, stand man das gerade Widerspiel der Annehmlichkeiten des Salzsees — Kälte, Feuchtigkeit und Nässe in vollstem Maße aus; allein die frohe Aussicht auf eine Zusammenkunft mit dem König morgen erhielt die Geister lebendig, und man sah über das Elend weg. Aito Katama war nach Machal-Wans vorausgegangen, um bei seinem Gebieter die Erlaubniß zur Abfeuerung eines Feuergrußes von einundzwanzig Kanonenschüssen bei der Ankunft der brittischen Gesandtschaft im königlichen Schlosse zu erwirken — ein schon vorher, aber ohne Erfolg betriebener Punkt. Es war bereits zu des Königs Kenntniß gebracht worden, daß die Fremdlinge Speisen genössen, welche von Mohammedanern zubereitet würden — ein Thun, das in Schoa einer Abschwörung des Christenthums gleich geachtet wird. Nebendem waren die ausschweifendsten Begriffe in Bezug auf das mitgebrachte Geschützstück im Umlauf, dessen bloßer Knall schon, wie der Glaube ging, hinreichend seyn sollte die Erde anzuzünden,

*) „Queen Bess"; bekanntlich die vertrauliche und liebkosende Benennung der volksthümlichen Königin Elisabeth von England. D. Ueb.

Felsen zu zersplittern und Bergfesten in Trümmer zu legen. Männer — hieß es — mit „kupfernen Beinen" seyen angekommen, denen die Bedienung dieser entsetzlichen Triebwerkzeuge obliege; und in Bangen und Unruhe um den heilen Zustand seines Palastes, seiner Hauptstadt und seiner Schätze beharrte der argwöhnische Monarch noch immer entschieden auf der Vorenthaltung der gewünschten Erlaubniß, bis er das Schmettergeräth mit „seinen eigenen Augen" gesehen habe.

43. Capitel.

Vorstellung bei Hofe.

Es regnete ohne Unterlaß aufs allerheftigste die ganze Nacht durch und bis zum tagenden Morgen, wo große weiße, vom Winde getriebene Wolkenballen, die aus den Thalgründen aufstiegen und wie ein Schauspielvorhang an dem düstern Gipfel des jetzt hart ober den Reisenden aufragenden riesigen Mamrat überhinzogen, die Beschaffenheit des für den wichtigen und lang erwarteten Tag zu vermuthenden Wetters vorher verkündigten. Nachdem das Gepäck mit beträchtlicher Schwierigkeit aus den mancherlei Ecken und Winkeln, in denen es die Träger abgelegt hatten, zusammengeholt worden und keine Aussicht auf einen helleren Himmel vorhanden war, durchwatete man die umliegenden Kothsümpfe zum Abhang des Machal-Wans verdeckenden Berges hin. Zu abschüssig und schlüpfrig für Maulthiere, wurde auch dieser zu Fuß mit Hülfe langer Stäbe erstiegen; der Regen aber, der seit einiger Zeit nur sachte gerieselt hatte, goß jetzt wieder mit der boshaftesten Stätigkeit, als ob er sich fest vorgenommen hätte jeden Versuch zur Prunkentfaltung zu verderben, so daß die ganze Cavalcade in kurzem bis auf die Haut durchnäßt war.

Nach einer Stunde mühsamen Wanderns über schweren Boden machte der Weg eine plötzliche Biegung; hier begann nun die Ehrengeleitsschaar, ihre schwerfälligen Luntengewehre über die Felsen auflegend, ein unordentliches Feuern, wobei das Knallen ihrer stark geladenen Wallflinten, gemischt mit den antwortenden Willkommensrufen der wartenden Volksmenge unten, lang

und laut in den Thalen und Klüften wiederhallte. Wie die Dampfwolken langsam auf den dichten Nebelschichten von dem Vorsprunge des Gebirges sich verzogen, tauchte plötzlich die mit Pfahlwerk umschützte Königswohnung zu Machal-Wans vor den Schauenden auf; es war ein lieblicher Anblick: ihr abgestumpftes weißes Spitzdach umschattete ein schöner Hain von Wachholderbäumen und Cypressen, der einen am äußersten Rande des Thales dicht von den Ufern eines brausenden Bergstroms aufsteigenden, schön bewaldeten Erdhügel krönte; zu seinen Füßen lag eine schimmernd grüne buntbeblümte Matte gebreitet; die Rose, die Hagerose und das bescheidene Veilchen wuchsen, heimathliche Erinnerungen weckend, rund umher in der vollen Anmuth wilder Natur, während die große abyssinische Alpenkette, welche selbst hier noch (in dieser schon großen Erhebung) fast lothrecht einige zweitausend Fuß oberhin sich aufthürmte und deren Spitzen in weißen Nebelkränzen verhangen waren, einen prachtvollen Hintergrund zu dem Bilde abgab. Einzeln stehende Bauernhäuser waren in großer Menge über das grüne Geländ verstreut — reiche Ackerfluren schimmerten in verschiedenen Abstufungen der Reife — und donnernd in schäumenden Fällen stürzten die von dem letzten Gewitter angeschwellten Gießbäche die Halden nieder.

Ein Waten von wieder einer Stunde durch tiefe gepflügte Felder von Bohnen und Erbsen und noch ungeschnittenem Korn und den reißenden im felsigen Bette hinbrüllenden Bergstrom brachte die arg beschmutzte Reisegesellschaft zu zwei alten Zeltdächern von schwarzer Serfche, die keine fünf Minuten vorher für ihre Unterbringung in einem Moraste unterhalb der königlichen Burg aufgeschlagen worden waren und den Regen durch eine unendliche Löcherzahl einließen; der goß bis zum letzten Augenblick fort; aber selbst diese Sündfluth vermochte die kothbesudelten Kleider nicht rein zu waschen; und nun verwandelte vollends das Getrampel von sechshundert Lastträgern neben der Unzahl Volks, das um die lang erwartete Ankunft der brittischen Gesandtschaft mitanzusehen zusammengelaufen war, das Erdreich in einen schier bodenlosen Sumpf, und schien so jeden Versuch zu einer Schaustellung von feinem Tuch und goldenen Tressen bei der bevorstehenden Vorstellung am Schoaer Hofe rundweg hoffnungslos zu machen.

Die Statthalter von Ankober und Allio Amba, denen speciell oblag für Lebensmittel zu sorgen und sonst den benöthigten Beistand zu leisten, überließen den Gästen ihr eigenes Zelt aufzuschlagen, während sie unter den löcherigen Baldachinen faullenzten, und begnügten sich auf die augenblickliche Befriedigung der königlichen Neugierde zu dringen, die mit jeder Secunde an Heftigkeit wuchs. Der unbotmäßige und lärmende Volkshaufe, dem jeder Gegenstand neu war, fiel mittlerweile immer beschwerlicher: Tausende drängten sich jetzt heran, als gälte es Wunderthiere zu schauen, und alle trugen ihr Scherflein zur Beförderung des jetzt aufs höchste gestiegenen Wirrwarrs und Unbequemnisses bei. Ausfall um Ausfall ward von dem Oberbefehlshaber der Leibwache gemacht, und lange Stöcke die schwere Menge wurden auf den Schultern und Rücken im Verlauf ihrer kräftigen Applicirung in Stücke zerschlagen; allein es half nichts, der Menschenring war ebenso bald wieder gebildet als gesprengt, und da der improvisirte Polizeimeister sein Geschäft zuletzt satt bekam, so begab er sich zu seinen müßigen Amtsbrüdern im Zelt und ließ die Menge gewähren.

Auf eine Vorstellung an den König in Betreff der Unwürdigkeiten, denen die großbritannischen Staatsangehörigen solcherweise von Seiten des Amharaer Pöbels gleichsam schon im Bereich der Hofburg ausgesetzt waren, erfolgte ein Besuch von Berru, dem Lieblingspagen, der eine Unwissenheit zur Entschuldigung vorschützende Botschaft überbrachte; und wiederholte Auftragsbestellungen durch diesen kleinen Vertrauten, der ganz wie ein verzogenes Zärtelkind aussah und sich gehabte, lockten die Erlaubniß zuerst einen, dann fünf, und endlich die ganze gewünschte Zahl Begrüßungsschüsse zu thun, heraus. Mit seinem Beistande wurde außerdem der zudringliche Volksschwarm wenigstens einigermaßen abgetrieben, und als endlich das geräumige Gesandtschaftszelt unter lauten Ausbrüchen wilder Verwunderung aufgerichtet stand, wurde der Boden mit Haidekraut und mit abgeschnittenen Zweigen der Myrthe und anderer würzig duftender Gesträuche, die in dichter Menge ringsum wuchsen, bestreut und sich endlich auf die Zusammenkunft vorzubereiten begonnen, nach welcher während des immerfortgehenden Getöses und Getümmels eine königliche Botschaft um die andere das eifrige Verlangen ausgesprochen hatte.

Es war jetzt Mittag, und da das Wetter sich für eine Weile aufgeheitert hatte, so bestieg endlich die brittische Reisegesellschaft, strahlend von Hutfedernschmuck und Goldstickerei, nach vielem fruchtlosem Widerspruch ihre schön aufgeputzten Rosse und brach, geleitet von den Statthaltern, dem Oberbefehlshaber der Leibwache, und einer zahlreichen und lärmenden Ehrengeleitsmannschaft, in Galla-Uniform nach dem Palaste auf. Versuche über Versuche wurden gemacht, das Hofsitte-Verbot des Hinaufreitens aufrecht zu erhalten; als aber bei der Ankunft unten an der Schloßhöhe der Donner des schweren Geschützes mitten aus dem Lager losschmetterte, und der Thalgrund, sich schnell mit einer weißen Rauchwolke füllend, den Feiergruß mit sechs Abfeuerungen in der Minute widerhallte, da wurde von allem weitern Einspruch abgestanden, und ein allgemeines Rufen „Malifia Denglis, melkom! melkom! wundervolle Engländer, wohlgethan! wohlgethan!" stieg in die Lüfte.

Gelärm, Stoßen, Gewühl, Durcheinander, die in Abyssinien als sehr ehrenvoll für den Gast gelten, hatten wieder ihren Gipfel erreicht, als man an der äußern Pforte anlangte, woselbst die Förmlichkeit der Einholung der königlichen Durchzugserlaubniß beobachtet werden mußte, ehe und bevor der Eintritt von den Staatsthürhütern zugestanden werden durfte. Im Hofe gab's neuen Aufenthalt von mehreren Kammerherren oder dergleichen, deren Gesichter sich schlecht zur Behauptung der Rolle hoher Amtswichtigkeit paßten und deren Bemühen, recht würdevoll auszusehen, merkwürdig possierlich sich ausnahm. Endlich kam eine Botschaft mit dem Ausdruck des allergrößten Erstaunens und Vergnügens Sr. Maj. über die Schnelligkeit mit der das Geschütz bedient wurde, und höchst dero Wunsches die Gesandtschaft sofort zu sehen; als man aber weiter gehen wollte, ward aufs neue Widerspruch eingelegt, und es bedurfte wieder einer Botschaft und wieder eines Befehls, ehe man Zulaß vors königliche Angesicht erhielt.

Der letzte Donner der Feuerschlünde verrollte in ununterbrochenem Widerhall die Gebirgskette entlang, als die brittische Gesandtschaft endlich über die hohe Schwelle des Empfangssaales schritt. In Kreisgestalt und ohne den üblichen abyssinischen Pfeiler in der Mitte, glitzerten die dicken hohen Lehmwände des

Gemaches verschwenderisch von Silberzierſachen, wappenbemalten Schilden, Luntenflinten und Doppelbüchſen. Perſiſche Teppiche und Bodentücher von allen Farben und Muſtern bedeckten den Eſtrich, und Haufen von Alaka, Statthaltern, Anführern und obern Hofbeamten, alle im Feiertagsſtaate, ſtanden in ehrfurchtsvoller Stellung bis zum Gürtel entblößt umher. Zwei weite Alcoven traten rechts und links zurück; in dem einen loderte luſtig ein Holzfeuer, das von faulen Katzen umlagert war, in dem andern aber, auf einer geblümten Atlaßottomane, umgeben von verwelkten Verſchnittenen und jugendlichen Ehrenpagen und gelehnt auf bunte Sammetkiſſen ruhete, halb ſitzend, halb liegend, in äthiopiſcher Staatspracht Seine allerchriſtlichſte Majeſtät Sahela Selaſſi. Der Dedſch-Agafari oder Staatsthürhüter, als Ceremonienmeiſter, ſtand mit einem Stabe von grünen Binſen da, um das genaue Abſtandsmaß der Annäherung an die königliche Perſon zu wahren, und bedeutete durch Zeichen den brittiſchen Gäſten, als dieſe in den Saal traten und ihre Verbeugungen nach dem Throne hin machten, ſich auf die ſchon zuvor hergeſchickten Stühle zu ſetzen; dieß geſchehen, erging der Befehl daß alle ſich bedecken möchten.

Der König trug eine ſeidene arabiſche Weſte von grünem Brokat, die theilweiſe unter den weiten Falten eines weißen, mit mehreren breiten purpurrothen Streifen und Einfaſſungen gezierten Gewandes von abyſſiniſchem Gewirk verhüllt war. Vierzig Sommer, wovon achtundzwanzig unter den laſtenden Sorgen der Krone verlebt worden waren, hatten ſeine dunkelfarbige Stirn leicht gefurcht, und ein volles buſchiges, in künſtlichen Locken nach der Zeitmode Georgs I geordnetes Haupthaar etwas mit Grau geſprenkelt; und wenn ſchon beträchtlich durch den Verluſt des linken Auges entſtellt, ſtrafte doch der Ausdruck ſeiner männlichen — offenen, angenehmen und gebietenden — Züge in ihrer Geſammtheit den Ruf unparteiiſcher Gerechtigkeit, in dem der Selbſtherrſcher weit und breit ſteht (denn ſelbſt die Danakil vergleichen ihn mit „einer feinen goldenen Wage"), überall nicht Lügen.

Nachdem alle jene vielerlei Begrüßungen und Erkundigungen, welche eine zu hoch geſchraubte Höflichkeit hier unerläßlich erheiſcht, gehörig abgethan waren, wurden die Schreiben, mit deren Ueberbringung die Geſandtſchaft beauftragt worden war,

eingeschlagen in geblümtes Nesseltuch und reichen goldenen Kinkhab, in einem zierlichst mit Elfenbein ausgelegten Sandelholzkästchen überreicht, der Inhalt nun gelesen und erklärt, und alsdann die kostbaren Geschenke der brittischen Regierung nach einander hereingebracht, um vor den erglänzenden Augen des Hofes ausgebreitet zu werden. Der reiche prachtvoll gewirkte wollene Fußteppich, der den Saalboden vollkommen bedeckte, sammt Kaschmirshawls und Delhier Schärpen von den schimmerndsten Farben zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, und einige der erlesensten Stücke wurden von Zeit zu Zeit von dem obersten Verschnittenen in den Alkoven behändigt. Mit der Einbringung jeder neuen Merkwürdigkeit gab sich die Verwunderung des Monarchen immer unverstellter kund. Schallende Lustigkeit erregten die zauberkünstlichen Umdrehungen einer Gruppe chinesischer Tanzfiguren; als aber die europäische Schutzwache in voller Uniform, den Feldwaibel an der Spitze, in die Mitte der Halle marschirte, Front vor dem Throne machte, und die Hand- und Pelotonexercitien unter Edelsteinen die von den Fußdecken aufglitzerten, bunten Shawls und Silbertüchern, mit denen der Estrich besäet war, bei dem Zusammenschlagen reich verzierter Standuhren und dem erklingenden „God save the Queen" der Spieldosen ausführte — da schien der König ganz verzückt und erklärte, er habe keine Worte seine Dankbarkeit auszudrücken. Ein Lächeln ums andere und immer heller erleuchtete die Züge des Herrschers, als dreihundert Stück Musketen mit aufgesteckten Bajonetten vor dem Throne aufgebeugt wurden; ein lautes Gesumme vermischten Staunens und Beifalls, das die Musik halb übertäubte, erhob sich aus dem Schwarm der Höflinge, und bis zum Ueberströmen füllte sich jetzt das Maaß der herzinnigen Lust des kriegerischen Monarchen; „Gott wird Euch vergelten," rief er, „denn ich kann's nicht!"

Keine Gränzen kannte aber das Erstaunen und die Bewunderung, als die Menge an den Berghalden hin sich verbreitete, um die Schießübungen mit anzusehen, welche als die Fortsetzung der Uebergabe dieser fürstlichen Geschenke dienen sollten. Ein Leintuch wurde an der jenseitigen Wand der Schlucht festgemacht; wiederum erscholl das Thal vom ungewohnten Donner des schweren Geschützes, und als das weiße Laken unter einem

reißend schnellen Abfeuern von Kugeln, Kartätschen und Traubenschüssen, unter dem Zerbröckeln des Felsgesteins und dem Nachgepolter der fallenden Steine, in Fetzen vor dem Winde verflog, wurden die zuvor so verachteten Wischerstöcke *) dem Herrscher wie den gaffenden Bauern ein Gegenstand des Lobgespräches. Lauthin über die donnernden Widerhalle, die von Berg zu Berg schmetterten, stieg ein lang anhaltender Jubelruf in die Lüfte; und weithin die gezackte Alpenkette entlang ward die Ankunft fremdländischer Gäste und die königliche Erwerbung — durch sie — von mächtigen Kriegswerkzeugen verkündet!

Complimente vom Throne und persönliche Beglückwünschungen von den vornehmsten Hofleuten und Staatsbeamten schlossen den Abend dieser ungewohnten Herrlichkeitsentfaltung, und mit einer vom Lieblingspagen selbst getragenen ungeheuern Pfefferpastete — dem Kunsterzeugniß der königlichen Küche — und der sie begleitenden Weisung, „des Königs Kinder möchten sich's schmecken lassen", kam die unerhörte Ehre eines Besuchs vom zwergischen Beichtvater, der ohne Mühe sein winziges Persönchen unter dem umfänglichen Gebäck hätte verstecken können. In wallende Gewande und Kopfbunde eingehüllt, und mit silbernem Kreuz und Krummstab bewehrt, ließ sich der mißgestalte kleine Priester, dessen ganzes langes Leben im Wohlthun gegen seine Mitmenschen zugebracht worden war, in quikenden Lauten, derweil er seine Pulcinellgestalt auf einen für ihn hingestellten Stuhl setzte, folgendergestalt vernehmen:

„Vierzig Jahre sind hingerollt, seit Asfa Wusen — Friede seinem Gedächtniß! — der Großvater unseres geliebten Herrschers, in einem Traume sah, daß die rothen Männer in sein Königreich merkwürdige und schöne Waare aus Ländern jenseit der großen See bringen würden. Die Sterndeuter, als man ihnen befahl eine Auslegung des Traumgesichts zu geben, sagten alle einstimmig vorher, es würden Fremdlinge aus dem Lande Aegypten nach Abyssinien während Sr. Maj. glorreichster Regierung kommen, und noch mehrere und reichere würden unter derjenigen seines Sohnes und seines Sohnssohnes, die zunächst auf dem Throne sitzen würden, nachfolgen. Preis sey Gott, daß der Traum

*) S. oben S. 250. D. Ueb.

und seine Auslegung sich jetzt erfüllet haben! Unsere Augen, obwohl sie alt, haben nimmer Wunder geschaut bis zum heutigen Tage, und während der Herrschaft über Schoa von sieben Königen nacheinander sind keine solchen Mirakel in Aethiopia gethan worden, denn diese!"

44. Capitel.

Die Hauptstadt des Reiches Schoa.

Der König verbrachte den größern Theil der auf die Vorstellung bei Hofe folgenden vergnügten Nacht im Schwelgen unter den Auslands-Schätzen, mit denen er so unverhofft überhäuft worden war. Jedes Stück wurde mit der ganzen Neubegier des Wilden bis ins Kleinste besichtigt, und nachdem die königlichen Schreiber gehörig zusammenberufen worden waren, wurden fleißigst ausgearbeitete Befundverzeichnisse auf Pergamentrollen verfaßt, um zur Erbauung der Nachwelt in den Urkundengewölben des Königreiches niedergelegt zu werden. Die Feuergewehre und Schießvorräthe wurden ungesäumt ins große Zeughaus verbracht; die reichen Erzeugnisse des Webstuhls den Aufbewahrbrettern der Kleiderkammer des Schlosses beigefügt, und die Curiositäten, die chinesischen Tänzerinnen mitinbegriffen, sorgfältig in den muffigen Vorrathshäusern von Mamrat, Kondi und Aramba eingemauert, mit Zetteln und Schildchen, die ihre verschiedenen „Qualitäten und Quantitäten" namhaft machten und künftigen Inhabern des Herrscherstuhls von Schoa verkündigten, daß diese Wunderdinge den Staatsschätzen durch die rothen Männer, Giptzi *) geheißen, hinzugefügt worden seyen, welche von „drüben her" während der glückvollen Herrschaft Sahela Selassi's gekommen seyen.

Ehe der Tag graute, kam schon des Königs Lieblingspage in seines Gebieters Auftrag sich zu erkundigen, wie des Königs Gäste die Nacht zugebracht und ob alle gut geschlafen hätten? Die Hofsitte erheischte, daß eine bejahende Antwort gegeben wurde; wenn aber eine Schätzung nach dem durchnäßten und

*) S. oben S. 259. D. Ueb.

elenden Aussehen des Zeltes geschah, so muß der ins Schloß erstattete Bericht eben nicht günstig ausgefallen seyn. In Ermangelung der unterwegs verloren gegangenen Kappe war der Flügel des Officierzeltes in der Eile mit Stricken an die Stange angebunden worden, aber — von dem mit der Finsterniß eingefallenen heftigen Gewitterregen durchweicht — bald herabgerutscht und hatte eine Röhre gebildet, die allem Schlaf vollkommen ein Ende machte.

Hadschi Kasim und Isak, welche mit einigen ihrer glaubensstolzen moslemitischen Begleiter sich nach Hof begeben hatten, um den Empfang der „Christenhunde" mitanzusehen, hatten sich mit einbrechendem Dunkel naß, kältezitternd und verhungert eingefunden, um flehentlich um ein Obdach zu bitten, das nebst Speise von den Beamten der königlichen Hofhaltung ihnen versagt worden war.*) Nach dem christlichen Grundsatze „Böses mit Gutem zu vergelten", wurde der Hunger der Bittsteller sogleich gestillt; die in Gestalt von Betttüchern, wozu ein jeder der Reisegesellschaft sein Scherflein beigesteuert hatte, dargebotene Gastfreiheit war aber durch den ungelegenen Einfall des Leinwandgebäues zunichte gemacht worden. Bis auf die Haut durchnäßt, wurden die wahren Gläubigen trotz ihres Schaffettüberzugs förmlich unter Wasser gesetzt wo sie lagen, und da des Ras el Kasileh Lieblingskoran in der Verwirrung beim Wiederaufschlagen des Zelts in den Grund getreten worden war, so verließ er am Morgen zornig das Zelt durch die eine Thür im selben Augenblick, da der verhätschelte junge Leibdiener durch die andere hereintrat, indem er beim Fortgehen vor sich hinbrummte: „Allah! wie konnte auch das heilige Buch ein besseres Schicksal von Ungläubigen erfahren?"

Sechshundert Bauern, welche zwangsweise für den Dienst des Staates aus den mohammedanischen Dörfern Argobba's aufgeboten worden waren,**) hatten, nachdem sie des Königs Packstücke von Allio Amba nach Machel-Wans getragen, die Nacht ohne Nahrung und Obdach auf der nackten regengetränkten Erde gelagert und lagen wie Erschlagene auf der Walstatt über dem

*) Eine ganz gewaltig andere Behandlung als der Ras Isak sich erwartet gehabt hatte; vergl. S. 156 und f. auch S. 267. D. Ueb.

**) S. oben S. 267. D. Ueb.

Rasengrund hin zerstreut. Als der Morgen tagte, stieg ihr lautes Rufen „Abiet! Abiet! — Herr! Herr!*)“ aus allen Ecken und Enden des Thales zum Königsschlosse auf; allein sie erhoben ihre Trauerstimmen umsonst, und da wiederholte Bitten um Entlassung unbeachtet hingingen, so wurde eine zur Beschwichtigung des nagenden Hungers hinreichende Anzahl Ochsen mit großer Schwierigkeit von der Gesandtschaft zusammengekauft, den armen Leuten zum Schlachten übergeben, und von ihnen auch auf dem Fleck geschlachtet und roh verzehrt.

Die Zweifelsüchtigen in Europa, die immer noch nicht Bruce's Erzählung von einem abyssinischen Zech- und Schmausgelage Glauben schenken wollen, hätten an dem Schauspiel, das hier auf der königlichen Wiese sich darbot, sattsam sich erbauen können. Ganze Haufen umschwärmten jedes stöckische, dem Messer verfallene Opfer, stürzten mit Ungestüm und einem gleichzeitigen gellenden Geschrei auf es los und packten Hörner, Beine und Schwanz. Ein heftiger Widerkampf um loszukommen folgte dem Anfall. Jeder kräftige Satz schleuderte einen Theil der Angreifer ab und rings hinaus zur Erde, allein die Stärkeren und Kraftgliedrigeren ließen nicht los, und entschlossen mit dem Fange sich balgend, wurden sie endlich Meister. Mit einem lauten Verzweiflungsgestöhne ward der Stier strampelnd und ausschlagend zu Boden geworfen. Zwanzig krumme Messer blitzten zugleich aus der Scheide — ein dicker dunkelrother Blutschwall verkündete das Todeswerk, und die hungrigen Schlächter blieben auf dem zuckenden Rumpfe sitzen, bis der letzte sprudelnde Strahl aus der weitgetrennten und klaffenden Gurgel ausquoll. Von dem Augenblick an schritt das Werk der Zerstörung reißend schnell voran. Die Haut wurde an fünfzig Stellen geöffnet und eine Schnitte warmen Fleisches und zuckender Muskeln um die andere aus dem Knochenwerk herausgeschlitzt und gehöhlt — in Siegeslust davongetragen. Gruppen schmausender Wilden waren jetzt aller Orten auf dem nassen Grase gelagert zu sehen, wie sie gierig das rohe Mahl zerkauten und hinabschlangen, wobei es keinem auf ganze Pfunde ankam; auch Eingeweide und Gedärme mußten daran. In einer Viertelstunde blieb von einem

*) Vergl. weiter unten. D. Ueb.

todten Ochsen nichts übrig als Klauen und Hörner, und die um die große Schlachtschranne mit den Dorfkötern sich versammelnden Geier der Lüfte fanden, in ihrer Hoffnung getäuscht, wenig fürwahr zur Befriedigung ihrer Freßgier.

Während dieser allgemeinen Schmauserei des dankbaren Trägerheeres kam der glattzungige Generalproviantmeister *), der in aller Welt nicht begreifen konnte, was all' diese Freigebigkeit bedeuten sollte, mit einer feisten wohlgepflegten Schmarozerrotte heran. Man hatte den Beistand des fühllosen Amtsmenschen vergebens dringend angesprochen gehabt, und nun, nachdem er einen verachtenden Blick nach den gesättigten Leibeigenen geworfen, erkundigte er sich mit honigsüßen Worten und in unverkennbarem Erstaunen „ob denn die Reisegesellschaft nicht wohl geruht habe, daß sie sich so die Köpfe unnöthig über die werthlosen Sklaven des Negus zerbreche?"

Vor dem Aufbruch nach Ankober hatte die Gesandtschaft noch ein Gehör beim Könige. „Meine Kinder," also sprach Se. Maj., „alle meine Flintenleute sollen euch begleiten, möget ihr in Frieden einziehen! Was immer eure Herzen denken und wünschen, das lasset mich wissen. Außer mir habet ihr keinen Verwandten in diesem fernen Lande. Ich will euch geben was ich vermag, nach dem was mein Land hervorbringt. Ich vermag euch nicht zu geben was ich *nicht* besitze. Habet keine Furcht vor mir. Höret nicht auf die schlimmen Einflüsterungen meiner Leute, denn es sind böse Leute. Richtet euer Auge einzig auf Sahela Selassi. Möge sein Vater sterben — er wird vollführen, was immer ihr wünschet!"

Die Sonne schien hell zwischen den weißen Schäfchenwolken eines tiefblauen Himmels, als die Reisegesellschaft die nasse Lagerstelle im Thale verließ, und unter einer Bedeckung von Luntenschützen den Weg nach der Hauptstadt einschlug. Eine grüne sumpfige Matte führte zum Fuße der Berge, über die zahllose Wasserfälle zur Thalebene tobend niederschäumten. Von der Grundfläche bis zum höchsten Gipfel durch künstliche Aufstufungen gestützt und mit dem üppigstem Anbau bedeckt, fanden sich

*) Der schon mehreremale u. a. S. 247 und 252 erwähnte Gouverneur von Alio Amba, Aito Katama Work. D. Ueb.

Stellen, über die es kaum möglich schien daß der Pflug unter einem solchen Abfallswinkel weggegangen seyn sollte. Allein Weizen und Gerste lieben einen trockenen steinigen Boden und geben hier bei einem rechten Verhältniß des „Früh- und des Spatregens"*) denen einen reichlichen Ertrag, die durch ihren Arbeitsfleiß dem Gedeihen günstiger gelegenen Nachbarn nachzukommen sich bestreben.

Von Machal-Wans bis Ankober ist die Entfernung nicht über sechs Meilen; allein das Aufsteigen geht stark und jäh, und die Abnahme der Luftwärme macht sich bei jedem Schritt bemerkbar. Quellen ergossen sich klar und sprudelnd zu beiden Seiten des schroffen Pfads. Viele Pflanzen, der Stolz der europäischen Gewächshäuser, gediehen aufs üppigste in dem feuchten Luftkreise. Von Zeit zu Zeit brachten ländliche Gehöfte Abwechslung in das Landschaftsbild, und wenn auch die reichen Anbaufluren in der unmittelbaren Nachbarschaft der Hauptstadt dem Duft und Schimmer des freien Naturgrüns einigen Eintrag gethan haben, so war doch die Aussicht immer noch herrlich und die Veränderung mehr als je auffallend und wohlthuend gegen die heißen Wüsteneien der Adaiel, die sich jetzt in noch viel größerer Abtiefung weithin in verschwimmenden Tinten zum äußersten Sehrande erstreckten.

Der letztere Theil des Weges ging durch eine Waldung ehrwürdiger Bäume. Cedern ähnliche Wachholderbäume, genarbt von der schonungslosen Hand der Zeit und ihrer viele vom Grimm der Jahrhunderte verdorrt, reckten ihre hohen vertrockneten rindenlosen Leiber und Armgerippe zum kalten blauen Himmel auf

*) V. Moses, Cap. 11, V. 14. Bezieht sich a. a. Orte bekanntlich auf die Frühlings- und Herbstregen in Palästina; mit dem „Frühregen" ist der Regen im Herbst, mit dem „Spätregen" der im Frühjahr gemeint, da in erstgenannter Jahrszeit der Regen beginnt, im September und October reichlich, die Wintermonate hindurch wenigstens von Zeit zu Zeit fällt, und dann in den Frühlingsmonaten März und April wieder anhaltend sich ergießt, worauf der lange Zwischenraum des fast nie durch Regen erfrischten, trockenen und heißen Sommers kommt. In Südabyssinien beginnen die größern Regen um die Mitte Junius und dauern höchstens drei Monate; die mindern Regen stellen sich zu verschiedenen Zeiten in den verschiedenen Theilen des Landes ein; sie währen 15 bis 20 Tage und fallen in heftigen aber zwischenhinein aussetzenden Güssen. D. Ueb.

und schwankten herüber und hinüber in jedem Windwehen. Jüngere Sprossen vom Mutterstamme, gekleidet in das düster farbige Cypressengewand, gediehen kräftig unter der silbernen zur Erde sich neigenden Woira,*) deren gesenkte Zweige eisgrau überzogen waren von uraltem, in phantastischen Gewinden herabhangendem Moose, und nur das Seufzen des Lufthauchs im Gelaub oder das Pfeifen eines Vogels vom höchsten Aste unterbrach die allhin durch das Waldgeländ waltende Stille.

Ob in Europa oder im halbgesitteten Abyssinien — mönchische Anstalten trifft man allemal an den romantischsten Erdfleckchen angelegt. Tief in den Waldeinsamkeiten Aferbeini's stehen Kirche und Kloster des H. Tekla Haimanot, eines Geistlichen von außergewöhnlichen Gaben und Fähigkeiten, der im dreizehnten Jahrhundert lebte und den größern Theil des Reichs vom Joche fremder Herrschaftsanmaßung rettend wieder in die Hände Jekweno Amlek's, des geraden Abkömmlings des uralten äthiopischen Fürstengeschlechts, zurückstellte. In der Folge wegen seiner vom Glück gesegneten Bestrebungen in der Sache der Kirche wie des Staates heilig gesprochen, steht der Mönch, dessen Geschichte durch zahllose abergläubische Ueberlieferungen verdunkelt ist, bis auf den heutigen Tag in höchster Verehrung. Dreimal des Jahres wird ein Fest zur Feier seiner Geburt, seines Todes und seiner Himmelfahrt begangen und von der ganzen christlichen Bevölkerung wird er als der Schutzheilige Abyssiniens betrachtet.

Sogleich wie man aus dem Hochwalde heraustrat, bot die Hauptstadt Schoa's weithin über einen begrünten — wie Afrika's recht eigentliches Sinnbild, die fabelhafte Sphinx, gestalten Berg gebreitet — einen höchst sonderbaren wo nicht großartigen Anblick. Gruppen strohgedeckter Häuser von allen Größen und Gestalten, Scheunen und Heuschobern ähnlich, mit kleinen grünen Zäunen und Steckenhagen, steigen übereinander in sehr unregelmäßigen Reihen auf und passen sich all den Unebenheiten der schroffen Oberfläche an: einige sind hoch an dem jähen Rande einer Klippe hingeklebt, und andere so tief in den Schooß einer tiefen Spalte gebettet, daß kaum der rothe irdene Kaminkopf des

*) Wilder Oelbaum, erreicht gewöhnlich eine Höhe von 60 bis 80 Fuß, und eine Dicke von 4 Fuß im Durchmesser; vgl. die „Anhänge." D. Ueb.

Spitzdaches vorschaut. Miteinander durch enge Gäßchen und Heckesteigen verbunden, bedecken diese kunstlose Wohnungen, der Aufenthalt von 12,000 bis 15,000 Einwohnern, die ganze Berghalde bis zum äußersten Gipfel hinauf — einem hohen spitzthurmartigen Kegel, der sich durch eine schmale Landzunge abschneidet, um das Sphinxenhaupt zu bilden; darauf steht das Schloß des Negus, ein gar unscheinbares Gebäu mit starrenden Giebeln und zahlreichen Reihen Lehmkaminen, gut befestigt durch schneckenförmige Linien von hölzernem Pfahlwerk, die von der Grundfläche bis zum Gipfel sich erstrecken und mit Staketen durchzogen sind, zwischen denen die Wohnungen der Hofhaltungs-Sklaven sammt Brauereien, Küchen, Kellern, Vorrathshäusern, Lagergewölben und Fruchtspeichern zerstreut liegen. Die von der Hand des Anbaues oder der Baukunst *nicht* berührten Theile sind von Sträuchern und Buschwerk und großen Nesselbeeten lustig überwuchert. Mächtige herabgestürzte Felsstücke besäen die untern Thäler, und andere in scharfem Winkel die überhängenden jähen Abfälle bedräuende Massen scheinen jeden Augenblick auf die Häuserklumpen unten niederrollen zu wollen; aus der Ferne aber blickte aus dem dunkeln Laubwerk des eibenartigen Wachholderbaums hervor das erzene Kreuz der Kirche zu „Unserer Lieben Frau" und schlug die Saite ganz eigener Empfindungen in der Brust der Beschauer an, umgeben wie sie waren von wilden Dingen und einer noch wilderen Geleitsschaar, oder deren wallenden Locken blutige Sinnbilder flatterten, die eher alles als ein Eingelebtseyn in die milden Lehren des Christusglaubens athmeten.....

Anko, welche Königin über den Galla-Stamm war, durch den dieses Gebirg von dem Einbruch Gran's *) an bis zur Wiedereroberung durch die Krone Schoa bevölkert wurde, hat ihren Namen dem engen Windesteig, der das *Ber* oder Thor zu den Vorstädten bildet, hinterlassen (Ankober also wörtlich: „Thor der Anko"). Am Saume eines gähnenden Abgrunds hin und kaum breit genug für den Fuß des Maulthiers legt man ihn nicht ohne ein Gefühl der Unsicherheit zurück, und eine Arbeit weniger Stunden würde hinreichen jeden Zuweg zur Hauptstadt außer für die Bergziege ungangbar zu machen. Laute Zurufe von der ganzen

*) S. oben S. 177. D. Ueb.

versammelten Bevölkerung, der weiblichen wie männlichen, begrüßten die Ankunft der Gäste des Königs, die mit ihrem Kanonendonner im Thalgrunde unten bereits bei allen sich in Respect „geschossen" haben mochten; auch brach man sich nicht ohne beträchtliche Mühe Bahn durch das dichte Menschengedränge, das den ganzen Berghang und jede Thalschlucht besetzt hielt. Ein neulich errichtetes Gebäude, dem königlichen Palaste gegenüber, war von Sr. Maj. für die Beherbergung seiner Besucher eigens angewiesen worden und jetzt gestopft voll von Lastträgern und vollkommen belagert von lärmenden Zuschauern.

Nachdenkliche Blicke wurden gewechselt, als die Reisegesellschaft diese scheunenartige und trübselige Behausung betrat, welche Monate, wo nicht Jahre lang ihre Unterkunftsstätte seyn sollte. Ein anständiges neues Rohrdach und eine saubere Stubendecke von Flechtwerk bildeten allerdings eine Bedachung für das Gebäude, allein weiter herab konnte das rohe und unfertige Gerüst auf dem sie auflag, kaum auf den Namen eines Hauses Anspruch machen. Es glich eher einem Käfig für wilde Schauthiere oder einem Bienenkorb im vergrößerten Maßstabe; und da die offenen mit Ochsenhautriemen verbundenen Rippen durchgehends mit Mörtel oder Bewurf zur Verstopfung der Zwischenräume nichts zu schaffen hatten, so betrachteten sich Wind, Regen und Bergnebel ebenmäßig als Sr. Maj. Gäste, berechtigt zum Mithausen in dem uneinladenden Innern. Von länglicher Gestalt, fensterlos, kaminlos und vorn und hinten mit einer hohen aber engen Thüre versehen, die roh aus dicken und langen Balken zusammengesetzt war, wozu für jedes Stück ein ganzer Baum hatte herhalten müssen, gewährte das Gebäude immerhin ein ungewöhnlich günstiges Muster Schoaer Baukunst; zur Erklärung aber seines verödeten und unvollendeten Zustandes ist wohl billig beizufügen, daß der Eigenthümer, welcher mit der schönen Hand einer Prinzessin vom königlichen Geblüt beehrt worden war, ein paar Wochen vorher das Unglück gehabt hatte sich die Ungnade seines despotischen Herrn Schwiegervaters zuzuziehen, und jetzt eine Celle im Staatsgefängnisse bewohnte, während die Krone ohne weitere Umstände die einstweilige Verwaltung seines Hab' und Guts wohlbedächtig an sich genommen hatte.

Innere Wände theilten das Mittelzimmer von zwei engen

für die Unterbringung von Maulthieren, Pferden und allerlei Hausgeräth bestimmten Räumen ab. Der Fußboden war just wie die Natur ihn schuf, tiefer liegend eher als erhöht und eben nicht verbessert durch die vielen neuerlichen Ueberschwemmungen die er durchzumachen gehabt hatte. Ganze Ströme von trübem dickem Wasser rauschten ungestüm um den Graben, der das ganze Gebäu umgab, durchbrachen mitunter den Damm und sickerten reichlich zwischen der Pfahlverschanzung durch, um das Erdreich mit künstlichen Seen zu bedecken; während der kleine offene Flächenraum in den sie sich ergossen — eingeschlossen von allen Seiten von geilem Pflanzenwuchs, stechenden Nesseln und halbverfallenen, aber lärmend bewohnten elenden Hütten — ohne Uebertreibung achtzehn Zoll tief in rechtschaffenem Koth stack.

Die Pilgerschaft war nun also zu Ende gebracht, die Aussicht aber nach innen wie außen noch immer ganz und gar nicht ermuthigend, und da das Quecksilber im Fahrenheit'schen Thermometer auf 58° *) stand, so mußten ohne Säumen Maßregeln zur Abhaltung des kalten ziehenden Nebels und pfeifenden Windes getroffen werden, die der Mangel eines Feuers nicht eben angenehm machte. Die Nationalflagge Alt-Englands quer über die Halle gespannt half mit ihren weiten Falten das Innere beleben. Zeltwände und Theerleintücher bildeten leidlich wohnliche wenn schon sehr beengte Kojen in den Verschlägen der Vorräume. Umgestürzte und mit dem Deckel einer Lade verbundene Gewehrkisten bildeten einen höchst beneidenswerthen Tisch und vervollständigten mit einem Faß als Waschtisch und zwei an Stricken oben aufgehängten Gestellbrettern die Möblirung jedes Stübchens. Kisten und Ballen wurden, wie sie nach und nach ankamen, an den innern Wänden umher aufeinander gestellt und gaben, bald zur Decke sich aufthürmend, diesem gar raren Gesandtschaftshôtel in Schoa's Hauptstadt das Ansehen einer Bude auf einem Jahrmarkt an einem Regentage, ehe noch die Waaren zum Verkaufe ausgelegt sind.

*) Zwischen 12° und 13° Réaumur. D. Ueb.

45. Capitel.

Aufenthalt zu Ankober.

Finsterniß herrschte indessen in der freudlosen Wohnung den lieben langen Tag nicht minder als die stürmischen Nächte durch. Lichter, die länger als zehn Minuten fortbrennen oder hinlängliche Helle zum Lesen oder Schreiben geben, sind Luxusdinge, die in einem so urzeitlichen und „umnachteten" Lande nicht vorkommen, und in ungereinigtes Bienenwachs getauchte Streifen alter Baumwollenlumpen — gleich den meisten andern guten Dingen im Reiche ein landesherrliches Monopol — werden vom Generalproviantmeister den begünstigten Wenigen nur mit sparsamer und knickeriger Hand ausgetheilt; während es bei dem Mangel an Glas oder anderm durchsichtigen Stoff und bei dem beständigen Ueberfluß an Regen, Graupeln, Wolken und Nebel, dicker als der Dampf einer Waschküche, eine zeitlang schwer hielt auch nur dem dürftigen Sonnenlichte während seiner ruckweisen Besuche durch den dicht umflorten Luftkreis Eingang zu verschaffen. Auch Holz gehört ausschließlich dem allgebietenden Herrscher zu und ist keineswegs im Ueberfluß in dem stammholzlosen *) Reiche zu haben, indessen versah man hölzerne Verschläge, wie sie leer wurden, mit einem Bogen ölgetränkten Pergaments und setzte dann diese allervortrefflichsten Stellvertreter für Glasfenster — den Ermahnungen, des Königs Wände nicht zu verunstalten, zum Trotz — von Zeit zu Zeit in letztere ein. Ein auf einem Lehmuntergestell aufgerichteter Wärmpult erheiterte endlich die langen trübseligen Abende, nur aber gab das nasse durchsottene Brennholz eine sehr schwache Lohe und sein dichter Rauch, der die kaminlose Stube bis zum Ersticken erfüllte, überzog Wände und Decken mit Ruß, und zu guterletzt gewährten gezogene Lichte, die aus dem fetten Schwanze des äthiopischen Schafs gefertigt wurden, sattsame Helle um dabei zu Bette zu gehen, wo Flöhe, durch die ungewohnte Wärme englischer Wollbettdecken lebendig gemacht, zu keiner nächtlichen Ruhe kommen ließen.

Das dumpfe Stöhnen des Sturmes hinter Mamrat und das ferne Grollen des Donners führte die dunkleren Stunden ein.

*) Vergl. übrigens hierüber die „Anhänge". D. Ueb.

Es war ein Ton wie der Meeresbrandung über ein Klippenufer, und im nächsten Augenblicke schon tobte der Orkan in seinem höchsten Rasen über Ankober hin. Das Stürmen des grimmen Windes und das blendende Zucken des Blitzstrahles suchten es einander in Wuthschnelle zuvorzuthun. Schmetternde Donnerschläge rasselten widerhallend in den Zackenfelsen wie Karthaunen-Freudenfeuer; das lange Hinrollen eines betäubenden Schlags verschmolz mit dem Ausbruch seines Nachfolgers, während die Thore des Himmels sich zur Ueberschwemmung der Erde mit einer Wasserfluth zu öffnen schienen, die ganze Massen über die Höhen niedergoß. Jedes Gäßchen und jeder Fußsteig wurde zur Schleuße knöcheltief im hinschießenden Wasserschwall, und alle Augenblicke, so lange die Nacht währte, ließ sich der fernher dröhnende Schall, wie der Losungsschuß eines Fahrzeuges in Noth, vernehmen.

Der anbrechende Tag enthüllte nun eine seltsame Naturerscheinung. Die durchtränkte Erde, erhitzt von den Strahlen der emporsteigenden Sonne, erzeugte einen undurchdringlichen Dunstqualm, der wie eine weite Schneedecke in einer dichten Masse wohl fünfzig Meilen hinüber ausgebreitet lag. Der Zuschauer ritt auf einem Meere wogengleicher Wolken, die unter seinen Füßen sich hinwälzten und mit ihrem Sprühschaum die von den Spitzgipfeln der höheren Berge gebildeten Inselchen bepeitschten; jenseits aber in der heißen Adelebene blinkte der Hawasch her, wie ein helles Silberband durch die Ferne sich windend und glitzernd, bis er mit den Gränzen des erkennbaren Sehrandes zusammenschmolz. Wie die große Nebelschichte sich emporhob, wurde alles ringsum naß und klebricht anzufühlen; und obwohl träge und langsam im Fortrücken, war die Dunstmasse doch so scharf durchsuchend, daß sie trotz aller Schutzhüllen bis auf das innerste Gebein jedes frostschauernden Sterblichen einzudringen schien.

Neben diesen Entbehrungen und Uebelständen, die einem Aufenthalte unter allen wilden Völkern gemeinsam sind, gibt es noch viele Abyssinien eigen zukommende; auch besitzt das Land, nur als Wohnaufenthalt angesehen, nichts außer der Gesundheit des Himmelsstriches, das seinen vielfachen Unbequemlichkeiten und Nachtheilen die Wage hielte. Obschon von Ueberfluß umgeben,

hielt es doch äußerst schwer die allergemeinsten Lebensbedürfnisse wie Brod, Fleisch und Wasser zu bekommen; und ungeachtet sich ein zum Lebensunterhalt auf ein ganzes Jahr ausreichender Vorrath Weizen um einen Speciesthaler kaufen läßt, so kann doch, wo der Fremdling ins Spiel kommt, das Korn ohne den Beistand des Herrschers kaum in das liebe tägliche Brod verwandelt werden, wobei das Zubereitungsverfahren all die kleinliche Scherere und Verdrießlichkeit auf sich hat, welcher in andern Ländern die dienenden Geister sich zu unterziehen haben.

In einem Reiche, wo die Bewohner alles einzig der Arbeit und Mühewaltung von Sklaven auflegen und überlassen, steigern sich die Schwierigkeiten für die, welche gemiethetes Gesinde verwenden müssen, ums zehnfache. Die Märkte sind in großer Entfernung von der Hauptstadt und werden in sehr langen Zwischenräumen gehalten; auch sind sie zu keiner Zeit so gut versehen, daß man an einem einzelnen Orte seinen Wochenbedarf einkaufen könnte; aus diesem Grunde verursachte die Nothwendigkeit, Boten zu gleicher Zeit nach den verschiedenen entlegenen Bazaren abzuschicken, viele Mühe und Unzukömmlichkeiten; auch hielt es sehr schwer selbst die kleine Zahl des benöthigten Schlachtviehes in einem Lande zu bekommen, wo alle Wiesen umher dem Landesherrn gehören, und wo sich gedungene Arbeit so schwer verschaffen läßt. Während Lastträger einzig nur durch einen unmittelbaren Befehl vom Könige zu bekommen sind, wirken die Abneigung der Mauleselbesitzer ihr Vieh um den bestehenden niedern Preis zu vermiethen, das Mißvergnügen und der Zorn der Behörden, wenn ein lockenderer Lohn geboten wird, die schlechte Beschaffenheit der Straßen und die Steilheit der Berge so zusammen, daß es fast unthunlich erscheint, sich jener Art von Transportdienst zu entschlagen. Andrerseits hält es überaus schwer für die Mittel zur ständigen Unterhaltung von Packpferden mit ihren Knechten zu sorgen, weil man genöthigt ist sie in kleinen Loosen auf den beschränkten Privatweiden in der Umgegend zu vertheilen, von denen man sie, wenn man ihrer bedarf, nur mit unendlicher Schwierigkeit herbeikriegt. Jede Anordnung oder Einrichtung, wie kleinlich sie auch ins einzelste gehen oder wie wenig bedeutend sie auch seyn mag, erheischt hier ein Opfer an Zeit und eine langwierige und ausgesponnene

Besprechung, die der Landessitte gemäß von den bei der Verhandlung betheiligten Hauptpersonen gepflogen werden muß. Nichts, gar nichts darf gekauft, nicht das Allerunbedeutendste bewilligt werden ohne königlichen Erlaß und Befehl, und hat man den endlich erlangt, so ist's als ob der Ansuchende weiter als je von der Verwirklichung seines Anliegens entfernt wäre. „Es ist geschehen", mit diesen Worten wird zu erkennen gegeben, daß ein Gesuch genehmigt ist; und der allgebietende Herrscher glaubt dann, daß wollen auch schon vollbringen ist; während aber seinen Befehlen gewöhnlich mehr dem Buchstaben als dem Sinne nach, in dem sie ertheilt wurden, gehorsamt wird, ergreifen seine Staatsdiener jede Gelegenheit, die Vortheilsrücksichten des eigenen Beutels zu des Fremdlings Nachtheil zu Rathe zu ziehen.

Im tiefsten Abscheu vor dem Lande und seinen Bewohnern gingen die moslemitischen Diener, welche mit der Gesandtschaft aus Indien gekommen waren, insgesammt davon, indem sie lieber den Fährlichkeiten und Beschwerden einer langen Reise durch die unwirthlichen Wüsteneien der Adaiel Trotz bieten als einen verhaßten Aufenthalt in Abyssinien verlängern wollten. Die eine Halbschied ward auch richtig auf dem Wege nach der Seeküste ermordet, und die Plätze aller blieben lange unbesetzt. In jedem andern Theile der Welt würde es schwer halten schlechtere Dienstboten als ihre christlichen Nachfolger zu finden, die alle miteinander krätzig von ihrer Kost und von Ungeziefer wimmelnd waren. Das Verzehren von Brendo (rohem Ochsenfleisch) und das Verschlafen einer Magenüberladung, die in ihrem Fortschreiten zur Erstarrung sie bis zu wirklicher Berauschung lustig machte, bildeten die Summe ihrer Dienstleistungen; und doch hielt sich jeder faullenzende lärmende Strolch, der vier Stücke Salz per Monat, benebst dem Versprechen eines neuen Umhängtuchs jährlich — werth drei Schillinge und neun Pfennige englisch Geld — zu empfangen hatte, zu einem ständigen Platze am Besuchzimmer-Feuer berechtigt. Alle bedangen sich einen Tag von den dreißigen zum Cosso trinken*) aus, und die übrigen neun-

*) Einmal im Monat trinkt jeder Abyssinier als Laranz und Abtreibmittel wider die Würmer, von denen er wegen seiner Nahrungsweise viel zu leiden hat, das Cosso, worüber Näheres in den „Anhängen." D. Ueb.

undzwanzig rührten sich wenige je ohne zu brummen. Ehrlichkeit ist keine hervorstechende unter den abyssinischen Tugenden, und der Mangel derselben schlug manchmal zum Mißcredit des Herrn aus. Ein junger Bursche, dem man einen Sterntha-ler*) anvertraut hatte, damit Schafe auf dem nächstgelegenen Markte zu kaufen, wußte listig zwei, für die er nicht bezahlt hatte, in die Heerde einzuschwärzen in der festen Ueberzeugung, daß eine solche sparsame Einrichtung seinem Brodherrn höchst angenehm seyn und zu seiner eigenen Beförderung führen müsse. Bei Entdeckung des Diebstahls gab's einen gewaltigen Lärm, und es brauchte einige Zeit die Polizeibehörde zu überzeugen, daß der Hirte ohne Mitwissenschaft des Bala-Beit (Hausherrn) um das Seinige gebracht worden war.

Ein Afero oder Janitschar war eigens als Spion über das Thun und Treiben der Fremdlinge bestellt worden und machte sich schnell genug recht überlästig und verhaßt. Nicht zufrieden den Inhalt der Kisten zur Hinterbringung an den Generalproviantmeister, seinen unmittelbaren Vorgesetzten, auszuspähen, berichtete er auch an den König die allerkleinste Vorfallenheit, und richtete so viel Unheil an, daß man ihn in kurzem schmachvoll mit der Weisung, sich nie wieder blicken zu lassen, aus dem Hause jagte.

Aethiopien schöpfte seinen Glauben aus dem alexandrinischen Born; doch wie ist sein Christenthum durch Unsinn und Aberglauben verunstaltet! Die Unduldsamkeit der bigotten Geistlichkeit, die mit eiserner Hand übermächtigen Einflusses in Glaubensdingen herrscht, verschrie bald die Britten als schlimmer denn Heiden ob der Nichtbeachtung widersinniger Fasten und gotteslästerlicher Lehren; die Einwohner aber, Pfaffenknechte im höchsten Grade, nahmen das Stichwort zu ihrem Benehmen hauptsächlich von ihrem unumschränktest gebietenden Zwingherrn, der Kirche. Enquis, der Komus oder Bischof von Schoa, trat am offensten und unverstelltesten in seinen Feindseligkeiten auf.**)

*) Die allein in Abyssinien von europäischem Geld gang und gäben Maria-Theresia-Thaler; s. oben S. 5. D. Ueb.

**) Ein Gegenstück zu diesem findet man in „*Bruce's* Travels (Book II. Chapt. 7)" in dem Priester Abba Salama erwähnt und geschildert,

In seiner Jugend von sündigen Gedanken heimgesucht, ahmte er das Beispiel des Origenes (des berühmten Kirchenschriftstellers und Martyrers des dritten Jahrhunderts) nach, und in so hoher Achtung wegen seiner strengen Lebensweise und andächtigen Gebahrens steht er bei dem Monarchen, daß Se. Maj. von ihm nie anders als dem „starken Mönche" spricht. Von ihm war, wie man auskundschaftete, das Gerücht aufgebracht worden, daß die Gesandtschaft kurzer Hand aus dem Lande würde gejagt werden wegen Nichthaltens der von dem äthiopischen Glaubensbekenntniß gebotenen Fasten und weil eine große Frau, deren Kundschafter die Gesandtschaftsleute seyen, von der Seeküste mit einer großen Kriegsmacht unterwegs sey, um den wahren Glauben umzustürzen, den König umzubringen und von ganz Abyssinien Besitz zu nehmen.

Am Feste der heiligen Jungfrau wurde die Grabstätte aufgethan, in der die sterbliche Hülle Asfa Wusen's, des Großvaters Sahela Selassi's, ruht. Es ist ein an die Sanct-Marien-Kirche stoßendes Gebäude; dieses Königsgrab zu sehen ließ man den hochwürdigsten Bischof um Erlaubniß bitten, allein es erfolgte die übermüthig beleidigende Antwort, da die Engländer die Gewohnheit hätten Kaffee zu trinken und Tabak zu rauchen — welche beide mohammedanische Gräuel aus religiösen Gründen in Schoa verboten sind — so könnten sie in den Bereich des heiligen Gebäues nicht zugelassen werden, sintemal es durch den Fuß eines Giptzi verunreinigt würde. Dessenungeachtet wurde dem Gottesdienste in den minder feindseligen der fünf Kirchen der Hauptstadt beigewohnt und Opfergaben nach Landes Brauch und Sitte dargebracht. Da die Hauptkirche zu St. Michael, die sich vor allen ihren Mitkirchen durch eine Art chinesischer Laterne auf dem Spitzdache auszeichnete, stündig von dem Monarchen besucht wurde, so kam an sie zuerst die Reihe; und nachdem man durch die nach ihr führenden schlammigen Gassen gewatet war, löste man in Uebereinstimmung mit jüdischem Vorurtheil die Pantoffeln, und zum erstenmale trat des ketzerischen Europäers Fuß auf einen Estrich kothiger Binsen. Das finsterblickende Auge des glaubenswüthigen und unwissenden Priesters erfunkelte im Schim-

der — der vornehmste Geistliche des königlichen Hofhalts — ein geschworner und gefährlicher Feind aller Europäer gewesen sey. D. Ueb.

mer unverhehlten Vergnügens beim Anblick eines reichen von Seide und Gold glitzernden Altartuchs, das seinem Schauen entfaltet ward, und ein Lächeln herzinniger Lust umspielte seine Mundwinkel, als er die harten Thaler in seiner Handfläche klingeln hörte.

Ein seltsamer, obwohl entwürdigender und demüthigender Anblick lohnte den so gewonnenen Zutritt in das kreisrunde Innere des heiligen Baues. Rohe, nur theilweise getünchte Wände erhoben sich in dunkelfarbiger Erde nur ein paar Fuß oberhin, und das aufgehangene Straußenei — das Sinnbild heidnischen Götzendienstes — stieß fast an die Köpfe der Besucher, wie sie der Reihe nach zum Ehrensitze unter den Gelehrten geleitet wurden. In einer breiten durchhin mit schmutzigen nassen Binsen bestreuten Vorhalle waren Blinde, Hinkende, Lahme zusammengedrängt — eine ungewaschene Heerde heiliger Drohnen, vermummt in die Haut des Agazin*); und diese Gruppe beturbanter Mönche und Miethlingsbettler bildete die einzige anwesende Beterversammlung.

Nachdem der Hohepriester die Munificenz der Fremdlinge verkündet hatte, sprach er seinen feierlichen Segen; darauf brach ein Lobhymnus los — der allerqualvollste und unirdischste, der je von einer der christlichen Gottesverehrung gewidmeten Kuppel widerklang. Kein tiefer weicher Feiersang von Chorsängern, kein seelerhebendes Brausen der Orgel im Feierklang des Kirchenlieds trug das Herz himmelwärts. Der abyssinische Dom erscholl nur in der marterndsten Ohrenqual der ungemildertsten Mißtöne, und unter Heulen und Kreischen wälzte sich jeder sehlose Augapfel in seiner Höhle um, verdrehte sich krampfhaft jedes verstümmelte Glied mit ekelnder Heftigkeit. Ein gewisses Einkommen ist mit der Verrichtung dieses Kirchendienstes verbunden, und für ein armseliges Zumaß schwarzen Gerstenbrodfladens wurden die gemietheten Lungen bis zum alleräußersten angestrengt; allein nicht der leiseste Versuch von Musik oder Modulation ließ sich entdecken, und dem mißtönenden Geklingel der Schellentrommel secundirte gar lieblich die schetternde Stimme des Lohnsängers, wie er seine Töne auf gut Glück hinausließ.

*) Antilopenart, das s. g. Kudu. D. Ueb.

Keine Liturgie folgte auf das Verstummen dieser abscheulichen Kreischlaute. Der Gottesdienst war zu Ende, der Alaka*) winkte den fremden Besuchern ihm zu folgen und führte sie im Gebäude herum. Die Wände waren mit ein paar Schilden geschmückt und mit elenden Schmierereien, welche die Jungfrau Maria, die heil. Dreifaltigkeit im Himmel, den Vater des Uebels in Flammen gehüllt, St. Petrus und St. Paulus, den heil. Georg und seinen grünen Drachen, St. Demetrius wie er den Löwen bezwingt, den h. Tekla Haimanot,**) St. Bileam und seinen Esel, den Kirchenheiligen und sonst jeden Heiligen im abyssinischen Kalender vorstellten. Im Allerheiligsten, das einzig der Hoheprieſter betreten darf, ist die h. Tabot oder Glaubensbundeslade, die zu Gondar vom Delegaten des koptischen Patriarchen geweihet worden, verwahrt; um den Vorhang aber, der vor diesem geheimnißvollen Sinnbild niederwallte, hingen siegsprangend vier — Sporting-Bilder von Alken's***) Pinsel, welche Sr. Maj. verehrt worden waren; sie stellten das große Leicestershirer Kirchthurmwettreiten dar, und Dick Christie, mit dem Kopf in einem Graben, nahm die bei weitem hervorstechendste Blende in der hochgerühmten Kathedrale zu St. Michael ein!

46. Capitel.

Unterredungen mit dem Könige.

Während der zum Gedächtniß der heiligen Jungfrau von allen Classen gehaltenen Fasten verweilte der König fortwährend zu Machal-Wans. Bei solchen Veranlassungen sucht der Monarch die Zurückgezogenheit eines Landsitzes und lebt von Fischen, die roh mit Pflanzenöl und Pfeffer gespeist werden. Er bewohnt zudem die Hofburg in Ankober in der Regenzeit nicht gern, indem da die hohe Lage des vereinzelten Berggipfels auf dem sie steht, eine furchtbare Zielscheibe für den Blitz abgibt, der häufig dort einschlägt; während mächtige von den

*) Oberprieſter. D. Ueb.

**) S. oben S. 285. D Ueb.

***) Der bekannte englische Maler, dessen Darstellungen von englischen Jagd- und Wettreit-Scenen auch in Deutschland viel verbreitet sind. D. Ueb.

nachbarlichen Höhen abgelöfete Felsenmaſſen donnernd ins Thal hinabgerollt kommen und jedes Haus, das ihrem fortſtürmenden Laufe ſich entgegenſtellt, zuſammenſchmettern. Der größere Theil des Hofs blieb jedoch fortwährend in der Hauptſtadt, und das Geſchenkeverlangen abſeiten der Staatsbeamten, unter denen die abyſſiniſche Gewohnheit des Bettelns ſattſam ſtark verbreitet iſt, wollte kein Ende nehmen. „Es gibt angenehme Dinge in meinem Lande, welche es in eurem nicht gibt" — in der Geſtalt wurde gewöhnlich das Anliegen vorgebracht — „und ſchöne Dinge in eurem Lande, die im meinigen nicht gefunden werden." Wohlverſichert, daß man keine Gegengabe für das was ſie gelüſtig begehrten, annehmen würde, griffen viele zu einer Art Verfeinerung in der Bettelkunſt, dem Anerbieten von Blockſalz*) nämlich, und verlangten dann, Amoli in der Hand, daß die zum Verkaufe mitgebrachten Waaren ſofort ausgelegt werden möchten. Andere boten Mamalatſchis oder unbedeutende Weihgaben dar, die, wenn einmal angenommen, nach der beſtehenden Anſichtsweiſe der Darbringenden einen Anſpruch auf ein bereites Eingehen in die abgeſchmackteſten Forderungen geben ſollten. Zerbrochene Kryſtallglasflaſchen wurden viermal nach einander von den Bedienten der königlichen Hofhaltung vorgezeigt, die mit Thränen in den Augen flehentlich um den Wertherſatz des Gefäßes, als dem einzigen Mittel ſie vor verdienter Züchtigung zu retten, baten. War ein Schild verdorben worden oder ein Maulthier verloren gegangen, ſo lief richtig jedesmal der Schuldige an die Geſandtſchaft, um von ihr den Beleg der auferlegten Buße vergütet zu erhalten, und einer der kaiſerlichen Lakeien ſuchte zu guterletzt ſein Recht, ſich das Tiſchtuch vom Tiſche weg zuzueignen, außer allen Zweifel zu ſtellen: „Ich bin der Aufwärter in dem großen Banketſaal," alſo ſprach der beſcheidene Bittſteller, „und darum will ich das Tuch als Kleid haben." Die königliche Familie ſogar war in dieſer Zwiſchenzeit ebenfalls nicht müßig. Beliti-Schatſchau oder „über alle erhaben", eine berufene vom Statthalter von Mans jüngſt geſchiedene, böſe Sieben, die Tochter der Königin aus einer früheren Ehe, zuvör-

*) Daß dieſe Salzſtücke als Zahlungsmittel dienen, wurde ſchon früher bemerkt. D. Ueb.

derst, und dann Worka Ferri oder „die goldene Frucht", eine andere der königlichen Prinzessinnen, begründeten ihre beiderseitigen Ansprüche auf brittische Fabricate, Glasperlen, Zitz und Flittergoldsachen durch die Uebersendung von sehr starkem Meth in langhälsigen, unter Weidenkörben verdeckten Berilles.*) Ihnen nach that's hurtig die Frau Königin Besabesch oder „du hast zugenommen", die sich erkundigen ließ, was für „ergötzende Dinge" für sie mitgebracht worden seyen? Als aber die Sache ohne Aufenthalt den herrscherlichen Ohren hinterbracht ward, verloren Se. Maj. keinen Augenblick und gaben zu erkennen, „es sey wünschenswerth, daß alle für das Schloß beabsichtigten Geschenke durch Höchstihre eigenen Hände gingen." Kein Unterthan darf die geringste Gabe annehmen, ohne sie sofort dem Negus vorzulegen, der sie entweder mit einem „Egzia isto — Gott vergelte es dir!" sich zueignet oder aber die Erlaubniß zum Behalten ertheilt; ein Verhehlen aber wird im Entdeckungsfalle aufs allerschärfste geahndet. Berru**), der Sohn eines verstorbenen Edelmanns und Lieblingspage des Königs, war zum Baldaroba oder „Einführer" der Gesandtschaft bestellt worden und hatte in dieser würdereichen Eigenschaft Anlaß fast tägliche Besuche mit Botschaften oder Aufträgen vom Throne abzustatten. Baufällig gewordene Luntenflinten oder Drehbassen waren frisch zu schäften, Spieldosen wieder auszubessern, Gewänder zu sticken oder Staatsschirme neu zu überziehen, und jede Arbeit zur vollkommensten Zufriedenheit Sr. Maj. erledigt worden. Ehe er sich verabschiedete, versäumte der Hofgünstling nie sich etwas auszubitten, und bat, da er bei allen ein gehätschelter Liebling war, nie umsonst; allein es wurde bald allgemein ruchtbar, daß er in Ungnade gefallen sey und in den Kerker habe wandern müssen, weil er ertappt worden sey, wie er gerade die geschenkt erhaltenen Thaler und andere Sachen vergrub. Da ein Theil des eingezogenen Schatzes, der dieses Unheil zur Folge gehabt hatte, späterhin den Schenkern auf königlichen Befehl zurückgegeben wurde, so verwendete man sich dringend für den jungen Menschen und erbat Verzeihung für die jugendliche Unbesonnenheit, zu der seine Freunde unwissentlich beigetragen hatten. „Berru ist allerdings seines

*) S. oben S. 262. D. Ueb.
**) S. oben S. 280. D. Ueb.

Dienstes und seines Ehrenamtes entsetzt worden," erwiederte der König, „das muß euch aber kein Anliegen machen, denn er verhehlte mir nicht nur alles was ihr ihm gegeben hattet, sondern schwor auch noch, als er entdeckt wurde, falsch bei meinem Leben, daß er viel weniger bekommen hätte als sich herausstellte. Ich habe ihn auf immer aus meinem Angesicht verstoßen, allein seine Strafe ist leicht im Vergleich mit der Ungeheuerlichkeit seiner Verschuldung." Der Missethäter wurde indessen auf eine zweite Vorstellung losgegeben und ihm seine verwirkte Flinte wieder zugestellt; in das königliche Vertrauen ward er zwar nicht wieder eingesetzt, doch aber in der Folge zu einem der Abrasch Adari oder „Hüter des großen Gemachs" ernannt.

Der erste Besuch zu Machal-Wans wurde aus Anlaß des Unwohlseyns des Königs abgestattet. Der Hoheprieſter, der Oberste der Verschnittenen, der Generalproviantmeister, Wulasma Mohammed und noch zehn bis zwölf Hofleute waren zugegen; sie wurden aber, nachdem die üblichen Höflichkeitsbegrüßungen hinüber und herüber abgethan waren, entlassen und Se. Maj., wie gewöhnlich rückgelehnt auf dem Thronbette ruhend, begannen nun die lange Liste ihrer Beschwerden einzeln aufzuzählen.

„Ihr möget zuhören. Ich bin nicht so gesund und frisch jetzt wie in meinen jüngern Tagen. Meine Augen plagen mich Tag und Nacht. Ich habe Schmerzen im Genick. Meine Zähne sind lang geworden und locker vom Fieber, und mein Körper ist eingeschwunden. Kommet näher, weil ich euch das Besondere von meiner letzten Krankheit erzähle. Ich war auf dem Heimweg von dem Kriegszug wider die aufrührerischen Galla. Ich fühlte mich plötzlich unwohl. Der Kopf schwindelte mir. Die Erde drehte sich mit mir um. Sie wurde mir blau unter den Füßen. Ich fiel von meinem Maulthier. Ich hielt mich für todt. Ich war nicht länger bei Sinnen. Meine Schießgewehrmannen geriethen in Schrecken. Sie liefen alle mit einander davon. Der Feind machte Miene zum Angriff. Das Heer war in Verwirrung. Ein Statthalter lehnte sich auf. Er suchte seinen Sohn auf den Kaiserstuhl zu setzen. Das Volk spritzte kalt' Wasser über mich. Ich kam wieder zu Sinnen. Ich vermochte den Befehl wieder zu übernehmen, und die Ordnung war wieder hergestellt."

Ein Pfaffenknecht*) und abergläubisch im höchsten Grade — unternimmt der Monarch nichts ohne erst die Kirchenhäupter zu Rathe zu ziehen, und läßt sich von einem Aufenthaltswechsel oder vorhabenden Kriegszügen durch ihre Prophezeiungen oder vorgeblichen Träume abschrecken, die natürlich nach den Bestechgeschenken, welche sie von den Betheiligten erhalten, gemodelt sind. Nur bei zwei Gelegenheiten soll er dem geistlichen Rath zuwidergehandelt haben. Die erste kostete ihn achthundert Krieger, welche von den Galla beim Zug durch einen Morast zusammengehauen wurden, und bei der zweiten befiel ihn das ernstliche Uebelbefinden, dessen Nachwirkung er noch immer spürte. Der so eigenthümlich erzählten königlichen Ohnmacht war die lebenslängliche Einkerkerung des Verräthers, der so voreilig die Erhebung seines Sohnes angestrebt hatte, gefolgt. Dem König gereichte Arzeneien werden jedesmal von dem Leibarzte in Gegenwart des Kranken versucht, und da jetzt ein Fläschchen Goulard'sches Wasser zum äußerlichen Gebrauch für des leidenden Herrschers Genick ins Schloß geschickt worden war, so kam es wieder zurück, weil außen darauf „Gift" geschrieben stand; vor dem hegt er die unverstellteste Furcht, und es war nicht möglich seine Besorgnisse, daß ihm ein Tropfen im Schlafe in den Mund kommen und so seiner Herrschaft ein kurzes Ende machen könnte, zu überwinden. Obwohl nun aber der Despot in ewiger Angst vor Meuchelmord lebt und nie ohne versteckte Waffen unter seinen Kleidern oder unbegleitet von einer zahlreichen und zuverlässigen Schutzwache ausgeht, so erstreckten sich seine Befürchtungen doch nie auf seine ausländischen Gäste, und während vieler folgenden Besuche zu Machal-Wans trug er nie Bedenken die brittischen Officiere mit geladenen Gewehren und wo doch niemand von seiner dienenden Umgebung zugegen war, vertrauend um sich zu haben. Bei diesen vertraulichen Zusammenkünften setzte es gar viele und absonderliche Erörterungen ab. Daneben wurden Bildnisse angefertigt auf königlichen Befehl, Bauplane entworfen und Jagdzüge und Vertilgungskriege ausgeheckt wider Colonien kurz- und langgeschwänzter Affen, die einzigen Vierfüßler, welche die Gegend aufzeigen kann; Magazine wurden mittelst Knallbomben in die

*) Doch nicht so ganz, wie man aus dem Verlaufe von Harris' eigenen Berichten sehen wird. D. Ueb.

Luft gesprengt — siebenläufige Pistolen und Stockflinten zum erstenmale bei Hof bekannt gemacht — und ein getreuer Staatsunterthan wurde nahezu von Sr. Maj. eigener Hand todtgeschossen, als Höchstdieselben eine Windbüchse ungeschickt probirten, aus der vorher eine Wachskugel durch den Weidenflechttisch geschossen worden war. „Mein Sohn", sprach der Beherrscher Schoa's, „ich bin alt und habe nur noch wenige Jahre zu leben. Ich habe viele seltsame Dinge aus deinem Lande gesehen, allein keines geht über dieses Triebgeräth, das ohne Hülfe von Schießpulver einem Menschen das Leben nehmen kann. Schade wäre es wenn ich gestorben und zu Grabe gegangen seyn sollte, bevor ich eine so wundervolle Erfindung geschaut und verstanden. Sie ist wahrlich das Werk eines weisen Volkes, das starke Arzeneien *) anwendet!"

47. Capitel.

Besonderes Entbieten nach Machal-Wans.

Se. Maj. hatte mehr denn einmal seine Absicht zu erkennen gegeben, Rathschlag zu halten in Betreff seines vorhabenden Zugs Ausgangs des Winters, und eines Morgens früh traf denn ein eigens abgeschickter Eilbote ein, der seine brittischen Gäste sich ohne Säumen bei dem Könige einfinden hieß. Schmiede und Silberarbeiter trieben wie gewöhnlich ihr Gewerbe in der Vorlaube unter den fürstlichen Augen — Künstler bepinselten mit Roth und Gelb die Seiten des Psalters oder malten die Leben der Heiligen mit weißen Engeln und schwarzen Teufeln aus — Sättel und kriegerisch Geräth wurden ausgebessert — Lanzen glänzend gerieben — Luntenschlösser gereinigt und silberne Ritterhandschuhe verfertigt; allein Künstler und Werkleute wurden alle kurzer Hand entlassen, und von seinem Sitze im Porticus sich erhe-

*) Den Ausdruck „Arznei, Arzneien" braucht bekanntlich auch der nordamerikanische Indianer von allen ihm wunderbaren, rasch und stark wirkenden Dingen, daher seine Benennung der Europäer „Arzneimänner" wegen ihrer vielen Kunstgeschicklichkeiten und Werkzeuge, Gewehre, Dampfmaschinen u. s. w. D. Ueb.

bend, winkte der Monarch seinen Besuchern ihm in den Audienzsaal zu folgen.

„Gaita (Herr)", hob er behutsam an, „es ist noch eins, worüber ich mich Raths zu erholen wünschte und worin ich deinen Beistand nöthig habe. Es ist meine Absicht, in kurzem einen Zug nach dem großen See in Gurague zu unternehmen. In ihm sind viele Eilande, welche den Schatz meiner Vorfahren enthalten. Es gibt da Krüge angefüllt mit Armspangen von gediegenem Gold. Es gibt da vierzig Trommeln *) aus Elephantenohren gemacht, und viele uralten Kirchen zugehörige Laden, nebstdem siebenhundert äthiopische Bücher, worunter einige leider von den Thieren, die wir Aschkoko**) nennen, verdorben. Elephanten gibt's die Menge an den Ufern. In den Bäumen findet man schwarze Leoparden von der grimmigsten Art, die sich allezeit auf den Aesten mehren und nie auf den Erdboden herunterkommen; und die Gewässer des Sees, die glatt wie Glas und bodenlos sind, wimmeln von ungestalten Gomari***) und von glänzend farbigen Fischen, roth, gelb, grün und blau, wie dergleichen nie zuvor gesehen worden. Außerdem gibt's dort eigene Heilmittel wider die bösen Blattern und andere fürchterliche Krankheiten. Ich darf's nicht länger anstehen lassen, die verlornen Reichthümer meiner Vorväter wieder beizuschaffen, und es schickt sich, daß du mit den brittischen Kriegshauptleuten, die hierher aus fremdem Lande gekommen sind, mich begleitest und Nachen bauest. Davon versteht mein Volk nichts, und dein Name wie der meinige werden darum groß werden und in den Geschichtbüchern dieses Reiches leben. Von dem Gipfel eines hohen Bergs bei Aimellili habe ich durch ein Fernrohr den See und seine hohen Bäume beschaut, allein die Elephanten kamen in großer Zahl. Ich fürchtete, meine Leute möchten todt gemacht werden. Ich lief, und alle liefen mit mir. Nun, was sagst Du? Was ist Dein Rath in der Sache? Vermagst Du Nachen zu bauen?"

Modelle von Haut-Schauken, Kanonenflößen und einem Brückenschiff-Zug nach der erprobtesten Anlage wurden vorberei-

*) Trommeln sind bekanntlich in vielen Theilen Afrika's das Zeichen der Herrschermacht. D. Ueb.

**) Hyrax abyssinicus. D. Verf.

***) Hippopotamus amphibius. D. Verf.

tet und vorgelegt sammt Aufstellung des completen Arbeits- und Bedienungspersonals und -Zeugs, und dazu der Rath gegeben, dieselben zu Ankober bei dienlicher Muße zu bauen, und niemals auf die Schwäche oder Widerstandslosigkeit eines Feindes zuversichtlich rechnend, mit reichlichen verfügbaren Mitteln, um jedem plötzlich eintretenden Falle die Spitze bieten zu können, ins Feld zu rücken. Der König äußerte sich ganz gewaltig erfreut über die Modelle wie über den Rath, welcher — sagte er — von weisen und erfahrenen Kriegsmännern komme, war aber bei alle dem augenscheinlich noch unentschieden, und die Furcht vor dem wilden Gethier und einsamen Urwald gab am Ende den Ausschlag. Die Ruhmes-Luftschlösser verflogen unerreichbar, und der unbeständige Ehrgeiz des Wilden verdünstete in hochaufgeblasenen Redensarten: „Mein Volk wird weinen über dem Tragen so wichtigen Triebgeräths....." „Die Zubereitungen müssen am Hawasch oder am Zuai-See gemacht werden, wo Bauholz in großer Menge wächst....." „Ein Mann von Rang, einer der Gränzstatthalter, der bei Aimellili seinen Sitz hatte, sollte als Führer für den Heerzug aufgeboten werden, und ihn möge man dann zu Rathe ziehen....." Allein der hohe Staatsbeamte war nie zu Gesicht zu bekommen — kein fernerer Wunsch entschlüpfte den Lippen des wankelmüthigen Herrschers — und über der Beschäftigung mit der Laune des Augenblicks war das ritterliche Vorhaben des Tages vergessen und vergangen.

So ging der trübselige Winter hin. Die Ankunft der von der Gesandtschaft mitgebrachten vielen werthvollen Geschenke in Schoa war den Handelsleuten von Gondar und Tigre, die in Ankober wohnen, nicht minder unangenehm gewesen wie dem kleindenkenden Vogt von Alio Amba. Diese Leute waren gewohnt gewesen dem Könige Glaswaaren, Tücher und Feuergewehre mit einem sehr beträchtlichen Preisvortheil zu verkaufen und ermangelten nun nicht die von den böswilligen Danakil über die fremden Eindringlinge in Umlauf gesetzten Aberwitzigkeiten nachzureden und noch ärger zu machen. Die Giptzi essen — so wurde allgemein versichert — Schlangen, Mäuse und anderes kriechendes Gethier und seyen mit dem Anschlag gekommen, sich mittelst Zauberkunst und Arzenei in den Besitz des Landes zu setzen.

Großes Mißtrauen erregte das Nösten des elenden halb-

gebackenen Teigs, den man als Brod aus den königlichen Vorrathshäusern geliefert erhielt; und ein Soldat, der mit einem metallenen Krug zum Bach ging, mußte ohne weiters Zaubermittel gebraucht haben um das Wasser zu vergiften, das demzufolge als untauglich für den Gebrauch verdammt wurde, bis es wieder durch den Segen des Pfaffen gereinigt war. Vorhersagungen von dem nahe bevorstehenden bösen Geschick Abyssiniens wurden aus dem Umstande geschöpft, daß die Fremdlinge sich Werkzeuge bedienten, die in den Sternen läsen, und der allgebietende Herr wurde wiederholt und ernstlich gewarnt auf seiner Hut zu seyn; allein Se. Maj. schnitt diese Einflüsterungen kurz ab mit der Drohung, dreien oder vieren der böswilligen Verlästerer die Zunge ausreißen zu lassen, und kümmerte sich nicht einen Pfifferling um die ihm von der bigotten Pfaffenschaft von Aramba angedrohte Excommunication, als welche erklärt hatte, der Kirchenbann sey die gebührende Strafe für die Zulassung ins Reich von „rothen Ketzern", die sorgsamst gemieden werden müßten, sintemal sie Zauberei trieben und durch's Verbrennen des königlichen Brodes*) Hungersnoth über's Land zu bringen drohten.

Die Gefühle des Volks zur Losung nehmend, sprengten die Schoaer Zauberer aus, Sahela Selassi würde der letzte aus dem äthiopischen, dem Hause Salomo's entstammten Herrschergeschlechte seyn, der auf dem Stuhle seiner Vorfahren säße, und ein fremder König würde — über Allo Amba her — kommen die Herrschaft an sich zu reißen. Es ist unterhaltend, dem Fortschreiten dieser listigen Ausstreuungen unter dem unwissenden und schwachsinnigen Volke nachzugehen. In einigen der nördlichen Landschaften wurde zuversichtlich behauptet, der Sultan der Mohammedaner habe bereits Schoa erobert und alle umwohnenden moslemitischen Potentaten ständen im Begriff sich mit ihm zu einem Vertilgungskrieg wider die Christen zu vereinigen; während in andern geglaubt wurde, ein Alaka der Giptzi aus Großkahira habe sich, seinen Fürsten und Herrn in einer Kiste mitführend, in die Hauptstadt einzuschwärzen gewußt und, nachdem er die himmlischen Gestirne um Rath gefragt bis ein günstig weisender

*) Weil die Engländer, wie schon bemerkt, das ihnen gelieferte Brod wegen seiner unausgebackenen Beschaffenheit durch Rösten genießbarer zu machen suchten. D. Ueb.

Stand sich dargestellt, mit dem Fuße auf die Erde gestampft, welche nun sich aufgethan und zehntausend rothe Krieger mit bis zum Gürtel wallenden Bärten ausgespieen habe, die dann den besagten Herrscher auf den Thron gesetzt hätten. „Jetzt wird," sprachen die Magier weiter, „Theodorus auferstehen, wie die Ueberlieferung sagt, daß er in den letzten Tagen Aethiopiens kommen und ein Friedensreich stiften werde." Theodorus war einer der Kaiser, die im fünfzehnten Jahrhundert (1409—1412) regierten, und wurde unter die Heiligen versetzt. Während der Begehung seines Festes — so lautet der urkundliche Bericht — hatte die Kaiserin-Mutter ein großes Tractament veranstaltet, und als alle Gäste versammelt waren, ergoß der Himmel einen Regen fertig gebratener Fische. In der äthiopischen Liturgie wird des Mirakels folgendergestalt gedacht: „Friede sey mit dir, König des Agazi-Volkes, Theodorus, Löwensohn; dein Gedächtniß soll am heutigen Tage mit Schlachten von Ochsen und Schafen gefeiert werden, als womit Zion Mogaß, deine Mutter, es nicht allein beging, denn die Wolken ließen auch Fische fallen." Das Volk glaubt steif und fest, der Heilige werde von den Todten wieder auferstehen und tausend Jahre herrschen, und während dieses Zeitraums würde weder Krieg, Hungersnoth noch Zwietracht die Glückseligkeit Abyssiniens stören.

48. Capitel.

Winters Ende.

Mit der Zeit zogen aber doch — den falschen Beschuldigungen der glaubenswüthigen Clerisei zum Trotz — das Silber und Ochsenfleisch der Fremdlinge die Bewohner der benachbarten Ortschaften herbei, und man brachte einen recht ansehnlichen Dienertroß zusammen, wie ihn der Abyssinier bei allen Ausgängen und Ausritten für unerläßlich hält. Ein den Bedürfnissen der Reisegesellschaft angemessenes Haus war angekauft und der Handel gehörig nach dem Landesbrauch durch einen Eid beim Leben des Landesherrn abgeschlossen worden; durch das diensteifrige Dazwi-

schenfahren des Stadtvogts *) aber wurde er kurz darauf für nichtig erklärt und erst vor Thorschluß, als die Regenzeit sich zu Ende neigte, wurde der Oberststallmeister **) dahin vermocht, sein Wohnhaus in Miethe zu überlassen. Ein fetter Ochs ward geschlachtet, um den Teufel auszutreiben und den Dienstboten übergeben, worauf die Miether, durch das über die Schwelle fließende Blut watend, gehörig das Anwesen an- und betraten; einige Trinkhörner alten Meths wurden nun noch mit dem dicken Hausherrn auf guten Einstand geleert — und ober dem neuen Gesandtschaftshôtel flatterte die brittische Nationalflagge. „Habet ihr ein besser' Haus in eurem Lande?" wollte er wissen, „ich glaube schwerlich."

Aito Melku, der Baldaras oder Oberststallmeister des Königs, hat den königlichen Marstall, Sattel- und Geschirrkammer unter sich, deßgleichen die Lederarbeiter, ist diensthuender Hofcavalier und Conservator der Kron-Weiden und -Wiesen. Er ist außerdem der größte Gutschmecker im Reiche und erzeigte dann, da er sich herabließ die verläsierten Christen mit seiner Gesellschaft beim Hauseinstand zu beehren, den neuen Speisen, die ihm vorgesetzt wurden, volle Gerechtigkeit. Er verstand sich sogar zu der Neuerung einer silbernen Gabel und aß höflich einen Salat mit, ungeachtet seiner festen Ueberzeugung, daß ihm die ungekochte Grünkost eine Wiederkehr der Beschwerden, von denen er in seiner Jugend viel zu leiden hatte, verursachen würde. Das Herumreichen von Wasser nach Tische zur Fingerwaschung gab keine kleine Unterhaltung; der darauffolgende Maraschino aber ward ohne Anstand für einen einzig für Fürsten sich schickenden Göttertrank erklärt. „Wüßte nur der Negus, mit was für guten Dingen die Tafel von euch Engländern beschickt ist", rief er, nach dem letzten Gläschen mit den Lippen schmatzend, Sc. Großmächtigkeit würde so oft kommen und mit euch speisen, als ihr ihn nur einladen wolltet."

„Lasset mich Euch aber eine Lehre in der Höflichkeit geben," setzte der alte Herr hinzu, als man ihm auf seine jählinge Aeußerung, er wolle nun doch fort, nach der hergebrachten abyssinischen

*) Der schon mehrfach erwähnte und weiterhin noch vorkommende Aito Wolda Hana. D. Ueb.

**) Der Aito Melku, s. S. 251. D. Ueb.

Feinsitte einen „glücklichen Eingang in sein Haus" wünschte — „Ihr hättet sagen sollen, „„bleibe noch!"" So ist die Mode der Länder überm Wasser nicht", wurde ihm erwiedert, „ein Jedes kann sich wegbegeben wenn's Lust hat, und sich's wohl seyn lassen auf *seine* Art." „So, so," meinte der Gast, „aber dann hättet Ihr mir angelegen mich noch länger bei Euch zu verweilen, so wäre ich auf jeden Fall bei Euch geblieben bis der Mond aufging; seh't Ihr!"

Mariä-Himmelfahrt-Fasten war inzwischen zu Ende gegangen, und der König kündigte nun seine Absicht an nach Angollala, seinem Lieblingshoflager, überzuziehen, und dahin trotz strömenden Regengüssen brach er denn auch an dem von den Hofpfaffen vorbestimmten Tage auf. „Meine Kinder", sagte Se. Maj. beim Scheiden, „ihr seyd um meinetwillen weit her gereiset und habet keinen Verwandten außer mir. Meine Leute sind böse Leute, und dieß ist mir leid. Sie tragen mir täglich Gerede aller Art über euch und eure schlimmen Absichten zu. Ihr habt gewiß von den Gerüchten gehört, ihr müsset aber nicht meinen, daß Sahela Selassi eins davon glaubt. Ihr seyd meine Freunde, und ich will danach mit euch umgehen. Ich will, daß ihr ganz bald nach Debra Berhan kommet, und die große jährliche Musterung am Maskalfeste mitansehet. Aito Wolda Hana soll euch hingeleiten."

Nun war aber der so erkorene bedeutende Staatsbeamte den Fremdlingen am allerunverhohlensten feindlich gesinnt, und ungleich der Mehrheit seiner habgierigen Amtsgenossen hatte seine Feindschaft gegen alle gewinnenden Eröffnungen und entgegenkommenden Schritte fest Stich gehalten. „Ich bin ein einsamer Mann", gab er jedesmal zur Antwort, „und habe weder Weib noch Kind. Graue Haare sind an mir herausgekommen. Ich bin der Sohn von sechzig Jahren. Ich brauche nichts in *der* Welt als meines Königs Gunst." Und nach dem äußern Ansehen zu urtheilen, hatte er den Gipfel seines treugesinnten Ehrgeizes bereits erreicht. Stadtvogt von Ankober und Vorstand der *Madi beit* oder Küche, worin Meth, Pfeffersuppe und sauer Bier zubereitet werden, Oberaufseher aller königlichen Lastträger und Haussklaven, welche Holz zu hauen, Wasser zu tragen haben, mahlen, backen, Oel pressen, Lichter machen, Generaleinnehmer für die Kronvorrathshäuser aller Zölle und Abgaben an Baumwolle, Kornfrucht, Schnüren, Schafen

und Geflügel, und betraut mit der Oberleitung des Neubaues oder der Ausbesserung aller öffentlichen Gebäude im Königreiche, wie nicht minder mit der Anordnung der innern Einrichtungen in der Hauptstadt, kann Aito Wolda Hana wenig mehr zu wünschen haben; und so gewissenhaft entledigt er sich aller dieser vielfachen schweren Obliegenheiten, daß, wie versichert wird, sein königlicher Herr ohne ihn fast nicht bestehen könnte.

Eine sichtliche Verminderung in der männlichen Bevölkerung Ankobers folgt auf den Abgang des Herrschers nach einem seiner entfernteren Hoflager. Während seiner Abwesenheit fällt die Verwaltung der Geschäfte hauptsächlich an Aito Kidana Wold, den man den Vicekönig nennen kann. Mit der geheimen Polizei und den Gerichtssachen beauftragt, schlichtet er alle Streitigkeiten unter Einzelnen, wacht über die öffentliche Sicherheit und gibt, außer seiner täglichen Besorgung der Bedürfnisse aller ihm Ueberwiesenen, jährlich drei große Gastmahle auf Kosten des Königs. Er ist mit der Hand Woizoro Asquala Work's, der Schwester der Königin-Mutter, beehrt worden, und da der Empfang der versprochenen Einladung nach Debra Berhan eine Anzeige der vorhabenden Abreise erheischte, so gewährte dieß die schon lange gesuchte günstige Gelegenheit, die Bekanntschaft dieser stattlichen Dame zu machen. In der höchsten abyssinischen Prachtherrlichkeit dasitzend und umgeben von einem ganz artigen Troß Sklaven, Leibknaben und Dienerinnen, empfing sie die Besucher mit der größten Leutseligkeit und äußerte sich in der zeitweiligen Abwesenheit ihres Gemahls aufs innigste erfreut über die bewiesene Aufmerksamkeit, obwohl — aus Besorgniß vor dem königlichen Mißvergnügen — unvermögend die dargebotenen Geschenke anzunehmen. Die Conversation hierzulande bei einem Morgenbesuche ist übrigens wenig mehr als ein Aneinanderreihen der eifrigsten und pathetischsten Erkundigungen nach des andern, seiner Frau, Verwandten und Kinder Gesundheit. Selbst zwei alte Betteln, die augenfällig schon mit einem Fuß im Grabe stehen, und mit allen Plagen und Kümmernissen, die der erste Sündenfall auf die armen Sterblichen brachte, behaftet sind, begegnen einander nie auf der Gasse, ohne sich in einen Strom guter Wünsche zu ergießen, die so lange wiederholt und wiederholt werden, als ihr Athem verhalten will. „Wie geht Dir's? Wie be-

findest Du Dich? Wie hast Du gelebt? Bist Du wohl? Bist Du recht wohl? Bist Du ganz wohl?" sind Fragen, die tausenderlei andern Erkundigungen zum Vorspiel dienen, und bei jeder Antwort muß sich die Gottheit anrufen lassen, um das ungetrübte Wohlbefinden und die vollkommene Glückseligkeit, deren man sich seit dem letzten Zusammentreffen ohne Unterlaß erfreut hat, zu bezeugen. Und begegnete man sich auch zwanzig-, ja hundertmal an ein und demselben Tage, so wird streng auf die Wiederholung der Wortfeierlichkeit gehalten und für jeden Abschnitt des Tags — Morgen, Mittag, Abend und Nacht — besteht ein genau geschiedener Satz Redensarten, die wegen ihres endlosen Wiederholens dem Ohr ermüdend wehthun. Vorübergehende bleiben im Heckengäßchen stehen, entblößen die Schultern und brüllen Begrüßungen hinaus, die den Insassen von einige hundert Schritte von dem Haag entfernten Hütten gelten. Den Schlummernden aus dem Schlafe schreckt das gewaltig schallende „Wie steht's?" aus dem Munde irgend eines noch vor dem Tage nach seinem Landaufenthalte gehenden Herrn; und von früh bis in den Abend werden die Ohren unaufhörlich von einem bis aufs Blut quälenden fort und fort prasselnden Schauer höflicher Erkundigungen von jedem weiß' Standes immer, der da für gut findet sich als einen Bekannten darzustellen, bestürmt.

49. Capitel.

Debra Berhan, der Berg der Herrlichkeit. *)

In Schoa gehen die Vorbereitungen zu einer Reise nie ohne Lärm, Beschwer und Durcheinander ab. Freunde und Bekannte kommen Einen „abreisen zu sehen", ein unerläßliches Stück feiner Umgangssitte, und die faul umherschlendernden Stadtleute, die ohnehin nie viel selbst **) zu thun haben, kommen in Schaaren herbei, um dem Reisenden zu helfen, indem sie — den Hof anfüllen, den Hauseingang verstopfen und sich mit Verhandlungen über die gepackten Habseligkeiten die Zeit vertreiben.

*) Bruce übersetzt ihn: „Glorienberg", „leuchtender Berg." D. Ueb.
**) Vergl. auch S. 291. D. Ueb.

Regnet's, was nur zu häufig der Fall ist, so sucht das Gesindel Obdach im Hause, betastet und besudelt jeden Gegenstand der seinen schmierigen Tatzen erreichbar ist, läßt auf dem Bodenteppich zolldicken Schmutz zurück und versperrt, wenn nicht beiseite geschoben und gestoßen, dem rechtmäßigen Eigner allen Ausweg.

Es war inmitten solcher Aufmerksamkeiten, wie die eben geschilderten, abseiten der Pflaster- (oder vielmehr Koth-) Treter von Ankober, als die Gesandtschaft an einem rauhen, kalten, nebligen Septembermorgen — dem letzten des äthiopischen Jahres — die Straße nach Debra Berhan einschlug. Die Sonne stand bereits hoch, als man die sicher schreitenden Maulthiere bestieg, und wie der zurückweichende Morgendampf an den Berghängen rasch hintrieb, traten die kühnen Schönheiten immer mehr hervor. Von dem staunend hohen Kamme stürzten auf der einen Seite zwischen traulichen Hüttchen und bebüschten Erdhügeln in Stufen Wasserfälle nieder, und auf der andern, am Fuße jäher Klippen, donnerte der Airara. An seinem Ufer steht das einzige Stück Kunstgetriebe im Königreiche — eine rauhe von einem ins Land gekommenen Albanier*) gebaute Mühle; da aber die unduldsame und unwissende Priesterschaft die Umdrehung des Rads für ein Werk des Teufels und der bösen Geister erklärte, so wurde ihr Gebrauch nach drei Tagen untersagt, und seitdem steht sie still.

Jenseits der Furth des schäumenden Bergstroms wird der Weg äußerst rauh, steil und beschwerlich, indem er an vielen Stellen beinahe senkrecht aufsteigt, jeder Zwerchweg oder Ausbiegpfad aber abschüssig und steinig ist. Der erste Wanderer hier vermochte in all der Vollkraft der Leibesstärke alter Zeiten geradehinauf gegen die Bergwand nicht anzukommen, und so ist denn, von der Hand des Schanzgräbers unberührt, der Zickzackpfad des Entdeckers in seiner ganzen ursprünglichen Reinheit beibehalten. Der zackige Fels bleibt wie in ureinstigen Tagen, und das enge schlüpfrige Rinnsal muß noch immer mit derselben Gefahr beschritten werden, wie damals als der erste kühne Fuß sich auf den sägenartigen Grath aufstemmte, während der Stromgang von

*) Ein gewisser Demetrius; s. auch w. u. D. Ueb.

Jahrhunderten die Furche noch tiefer ausgezähnt und das Hinderniß einer schlammigen Ablagerung hinzugefügt hat.

Die Bergkette, von welcher der Tschaka einen Theil ausmacht, scheidet die Ströme, welche in den Nil fließen, von denen die dem Hawasch zollen, und da man von Ankober aus nicht weniger als zweitausend Fuß höher aufsteigt, so machte sich die Veränderung der Luftbeschaffenheit sehr fühlbar. Eine Stunde verging mit mühsamem Emporklimmen zu einem verwitternden — Kum dingai oder der „stehende Stein" genannten — basaltischen Pfeiler, der seinen Namen recht passend diesem sehr uneinladenden Passe zur neuen Hauptstadt leiht. Mamrat ragte immer noch oberhin volle drei- bis viertausend Fuß empor, was seine Gesammterhebung über dem Meeresspiegel auf wenigstens dreizehntausend Fuß ergibt; doch ist Schnee seinem wolkenumhüllten Scheitel fremd, wie überhaupt der Sprache von ganz Amhara südlich von Simens*) kalten Gebirgen.

Es ist vom Junius bis zum September, während die Sonne scheitelrecht über Aethiopien steht, daß der alte Vater Nil Fülle in das „Land der Wunder" trägt, und da er seinen Mündungen in einsamer Größe, ohne einen einzigen Nebenfluß in seinem langen Laufe von dreizehnhundertundfünfzig nautischen Meilen**) unterhalb der Einmündung des Tacazze zu empfangen, zurollt, so darf man mit Fug sagen, Abyssinien halte in seinen christlichen Händen die unerschöpflichen Reichthümer Aegyptens. Hatse Tekla Haimanot der Große that deßhalb nichts Aberwitziges, als er zu Anfang des zwölften Jahrhunderts als „Sohn des Königs der Kirche von Aethiopien" an den „Bassa und die Herren Befehlshaber der Kriegsmannschaft zu Großkahira" schrieb, und sie „den Umstand wohlbeachten hieß,

*) Die interessantesten Mittheilungen über diese nordabyssinische Landschaft, wo er sich längere Zeit verweilte, gibt Rüppell (Abyssinische Reise I., 417 ff. und II. 1 ff.). D. Ueb.

**) Karl Ritter in seinem „Blick ins Nilquellland" gibt die Länge des Wegs, den der Nil „durch die äthiopischen Gefilde, durch die Wüsten von Sennaar, Nubien und Aegypten zurücklegt", auf mehr als 500 geographische Meilen, also „gleich der ganzen Breite Europa's vom Nordkap am Eismeer bis zur Südspitze des Peloponnes", an. (Zusatz des Uebers. während der Beförderung des Manuscripts zum Druck.)

daß ihm dermalen Gewalt gegeben sey den Nil zu einem Rüstzeug der Rache für offenbarliche Handlungen der Feindseligkeit zu machen, indem der Allmächtige in seine Hände seinen Ursprung, fürdern Lauf und Zuwachs gelegt und solchergestalt ihn mit der Macht betraut habe, den Fluß Gutes oder Böses thun zu lassen."

Unter den unzähligen von diesem Kaiser aufgezeichneten Mährchen wird auch erzählt, daß er, im Begriff die Sorgen der Regierung abzuthun um in ein Kloster sich zurückzuziehen, seine unermeßlichen Schätze mit dem Fuße in zwei Theile geschieden, davon den einen als Opfergabe an die Kirche, den andern aber zur Vertheilung als Almosen unter die Armen bestimmt habe und daß beide Haufen, obwohl berghoch, als man sie wog, genau gleich befunden worden seyen. Lalibelu, einer seiner Nachfolger, soll, so wird geglaubt, aus Rache für die gegen die Christen in Aegypten nach der saracenischen Eroberung ausgeübten Verfolgungen den Versuch unternommen haben, alle jene Hauptzuflüsse des Nils, welche in dem höchsten Tafellande entspringen, nach dem indischen Ocean und nach dem Zuai-See abzuleiten und von seinem riesenhaften Entwurfe nur durch die ernstlichen Vorstellungen der Mönche abgebracht worden seyn, welche dringend auf das Unstaatskluge einer Fruchtbarmachung der dürren, zwischen den Hochgebirgen und dem Meere liegenden Moslemsländer hingewiesen hätten.

Von dem Kamm des Tschaka hebt eine ununterbrochene Bergstufenreihe an, die sich Hunderte von Meilen durch die schönen Landgebiete der Galla hinabstaffelt. Durchblicke von blauem Himmel, von einem seit Monden nicht gesehenen Glanze, lächelten jetzt frohe Vorbedeutung kommender schöner Witterung, und ein kalter, stählender Wind von Morgen her verkündigte die Beendigung der langen langen Regenzeit. Die Gegend hatte das von hochliegenden Dünen unzertrennliche reizlose Gepräge angenommen, fette, sumpfige, mit Kamille und Klee bekleidete, mit Ochsen, Pferden und Schafen bedeckte Wiesen, die von sanften Anschwellungen von Moorboden mit da und dort eiförmigen Hügeln durchsetzt sind. Kahluferige Bächlein, die durch die niedrigeren Striche fließen, kommen in rascher Folge aufeinander und legen das Tafelland bis zu den Quellen des Bereza trocken, während die weiten Strecken Ackerland, wallende Weizenfluren,

Bohnen- und Gerstenfelder mit über das Gelände hin verstreuten selbständigen Gehöften eine Regierung verkünden, die denn doch nicht sehr schlecht seyn kann, und Gegenden, die schon lange von der Gegenwart einer feindlichen Macht frei geblieben sind.

Ueber den Toro Mesk, den vornehmsten Bach, der den Weg durchschneidet und dessen Quellen auf große Entfernung nordostwärts sichtbar sind, steht ein rohes Steingebäu, das den hochtrabenden Namen der „Königsbrücke" führt. Johannes, der armenische Baumeister, erhielt die Hand einer hochgebornen Dame zum Lohne seiner Kunstgeschicklichkeit, und kein Fuß außer des Herrschers darf jemals den gesperrten Eingang betreten. Zwei andere Brücken, oder vielmehr Abzüge, sind seitdem nach demselben urzeitlichen Princip über namenlose aber reißende Bäche geführt worden und, wenn auch nicht sehr dauerhaft, dienen sie doch dazu die königlichen Reisen zu Zeiten, wo das Land unter Wasser steht, zu erleichtern. Während der Herrschaft des Vaters und Großvaters des gegenwärtigen Monarchen war der ganze Strich zwischen Ankober und Debra Berhan in den Händen der heidnischen Galla, und noch lebt in dem Gedächtnisse des jetzigen Geschlechts die an dessen Vätern, deren eine Menge im Kampfe fiel, bekundete Tapferkeit Tenna Kalu's, des letzten kühnen Häuptlings, der den Besitz jenes Landtheils streitig machte. Nicht ein Baum, nicht einmal ein Strauch höher als die abyssinische Distel, ist zu schauen, außer hie und da ein einsamer Cosso*), dessen ehrwürdige Aeste, die Zeugen götzendienerischer Gebräuche**), die alte Stätte nun verfallener Ortschaften bezeichnen. Blühende christliche Dörfchen sind an ihrer Statt erstanden; doch ist die sichtbare Bevölkerung klein, und die lang hinstreichenden kahlen Ebenen, still und einsam, bieten einen ernsten schwermüthigen Anblick, der durch die Abwesenheit von Wäldchen und Hecken und Singvögeln noch gesteigert wird. Den Geyer nur und den Adler sieht man ob den grünen Klippen kreisen oder einen einsamen Bußaar, der raubsuchend über den weiten Anbauflächen schwebt. Schafhirten mit hohen kegelförmigen hänfenen Mützen lagern sammt

*) Ueber den Cosso-Baum geben die „Anhänge" nähere Auskunft. D. Ueb.

**) Im Verlauf des Werks findet der Leser mehrere eigens mit den Galla, ihren Sitten und Gebräuchen u. s. f. sich beschäftigende Capitel. D. Ueb.

ihren zottigen Hunden im Obdach von Erdhügeln oder Höhlen gedeckt, und auf den wenigen Feldern, wo die freudigen Ernten noch nicht eingescheuert waren oder das Land unbestellt geblieben war, ging das Landvolk seiner arbeitsfleißigen Beschäftigung nach.

Endlich öffnete sich die Aussicht über eine weite, sanft gegen Westen sich absenkende Hochebene. Im Ferndust her blickten die blauen gezackten Gipfel des Sallala Mugher, jenseits deren der Nil als Wiegenkind fließt, und das noch immer waldlose Gelänb dazwischen durchsetzten breite, zerklüftete, jähe Schluchten. Auf einem Berge mitternachtwärts zeigt sich der ansehnliche Marktflecken Bul Worki (die „Goldhöhle"), ein großer Markt für Pferde, Maulthiere und Wollentücher, welche sammt Kornfrucht, Eseln und Hornvieh jeden Samstag von den benachbarten Gallahorden hergebracht werden und, wenn verkauft, eine starke Abgabe erlegen. Zur Erklärung des Namens des Oels erzählt eine Sage, es seyen in alten Tagen viele heilige Laden mit einer mächtigen Menge des reinsten Goldes von dem Kaiser Aethiopiens in einer gewissen tiefen Höhle niedergelegt worden, vor der ein bodenloser See sich ausgebreitet habe, um jene Schätze vor dem Raubgriff Habgieriger zu bewahren; in den Fluthen dieses Sees aber hauf'ten eine Heerschaar böser Geister, deren Alaka (Oberster, Anführer) einst an einem Markttage von selbst sich sehen gelassen habe, ein stattlich schreitendes Maulthier mit schwerem goldenem Prachtgeschirr reitend und begleitet von einer schwarzen Katze mit einer Goldschelle um den Hals — ein Anblick, der sattsam hinreichte die Zudringlichkeit der Neugierigen abzuschrecken. Eine Gruppe weiß bedachter Häuser, die jenseits der schon lange undeutlich sichtbar gewesenen ummauerten Königsburg und Dreifaltigkeitskirche langhin lagen, trat jetzt rasch aufsteigend den Blicken entgegen; und nachdem man eine kleine Anhöhe erstiegen hatte, stand man am Ziele. Wie die Reisegesellschaft an dem königlichen Thorhäuschen vorbeikam, ritt ein Leibdiener auf einem der fürstlichen Rosse heraus, um zu recognosciren, überblickte hastig den Zug und sprengte zurück um Bericht zu erstatten. Die herkömmliche Meldung durch einen Afero, der allezeit Zutritt zum Schlosse hat, lockte ein paar monströse Gallawidder heraus, die recht in die Augen fallend hingestellt wurden, während die nun folgende — streng im Einklang

mit abyssinischer Hof- und Umgangssitte gehaltene — Botschaft von dem damit Beauftragten mit entblößten Schultern ausgerichtet ward: „Seyd Ihr wohl? Seyd Ihr wohl? Seyd Ihr wohl? Seyd Ihr ganz wohl gewesen seit unserer letzten Unterredung? Seyd Ihr alle wohl? Haben meine Kinder eine glückliche Reise gehabt? Sind sie wohlbehalten eingezogen? Meine Liebe geht zu Himmel und Erde, darum sagte der König, sie möchten diese Schafe essen."

Wollene aus Ziegenhaar verfertigte Zeltdächer waren mittlerweile auf dem Rasen aufgespannt worden, und kaum war man darüber, so folgten Brod in Flechtkörben, alter Meth in farbigen geschliffenen Flaschen und Complimente die schwere Menge von der Frau Königin. Am Abend kamen viele Hofleute zu Besuch — nur zu augenfällig frisch von der königlichen Tafel, welche täglich in der großen Halle gehalten wird und von der nicht leicht einer nüchtern aufsteht — wobei der Betrag ihrer Freundschaftsversicherungen und das wenige von Schmeicheleien genau im Verhältniß zu den bei dem Geschwelge genossenen Flüssigkeiten standen. Schimmernde Lichter beleuchteten bald den langhin laufenden Ort; Tanz und Gesang belustigten Männlein und Weiblein, und mit schier so viel Wesens und Feierbrauch als in gesitteten Ländern ward das geschiedene Jahr*) zur ewigen Ruhe gebracht.

50. Capitel.

Die königliche Sklavenniederlage.

Man kann sich kein trostloseres und unfreundlicheres Hoflager denken als das Schloß zu Debra Berhan, dem „Berg der Herrlichkeit." Zerbröckelte, an ihren verschiedenen Lücken und Verfallenheiten mit zersplittertem Pfahlwerk geflickte Mauern von losen unverkitteten Steinen umgeben eine gewaltige Zusammenwürfelung von Hürde- und Lehmgebäuden von allerlei Gestalten und Größen, die in abgesonderten Höfen ohne alle Rücksicht auf Aussehen untereinander stehen. Sechs rohe Thorwege auf der

*) Es ist oben bemerkt worden, daß dieser Tag der Ankunft in Debra Berhan der letzte des abyssinischen Jahrs war. D. Ueb.

Südseite führen durch ebenso viele kothige mit Kriegsleuten besetzte und von Groß- und Kleinviehheerden und Rechtsuchenden gedrängt volle, eingeschlossene Räume. Ein mit schimmernd grünem Rasen bedeckter Grasplatz breitet sich vor dem Audienzsaale aus. Altersgraue Wachholderbäume recken ihre bemoosten Aeste phantastisch über die Grünfläche aus und am äußersten Ende des Schloßrings erheben sich die modernden Ueberreste des Palastes Zara Jakub's (Constantins). Diesen Monarchen — den Gründer Debra Berhans — schildert der Ruf als begabt mit der Weisheit Salomo's, seines großen Ahnen; und allerdings bekunden die noch vorhandenen Spuren seines Wohnsitzes eine Ordnung der Baukunst, welche hoch über der entarteten äthiopischen der Jetztzeit steht. Er bestand aus großen behauenen, obwohl unbemeißelten Steinen, ging aber gemeinschaftlich mit jedem andern in der Mittagshöhe äthiopischen Glanzes gerühmten Gebäude während der Herrschaft Nebla Dengels durch die Hand des allzerstörenden Gran zu Grunde. Hatse Zara Jakub bedrohte zuerst die Fortsetzung der Götzendienerei mit der Todesstrafe; er setzte ein Glaubensgericht ein und verfolgte mit dem Tode alle welche der Kuh und der Schlange Anbetung darbrachten. Unter andern Hingerichteten befanden sich auch zwei seiner eigenen Eidame; und endlich erließ er eine Verkündigung, wonach die Liegenschaften aller derer eingezogen wurden, welche fortan unterlassen am rechten Arm ein Amulet mit der Inschrift zu tragen: „Ich habe dem Teufel entsagt und seinen Werken um unsern Herrn Jesum Christum!"

Die Ueberlieferung behauptet, der „Berg der Herrlichkeit", jetzt bäumelos, sey vor Zeiten dicht mit Hochwald bedeckt gewesen, durch den ein einziger Pfad geführt. Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts floh der Gründer vor einem Einbruch der Adaiel in seine Tiefen, verirrte sich in seinen Gewinden und rief, hierhin und dorthin rennend, in seiner Wahlnoth aus: „Ber eza? ber eza? (Wo ist der Weg?)" Da leuchtete plötzlich vom Himmel her ein heller Glanz über die Anhöhe, der ihm als Feuerwarte diente, um danach aus dem Irrwalde zu entkommen. In einigen der naheliegenden Moräste sieht man noch uralte Ueberbleibsel von verwesetem Stammholz, und ein paar ehrwürdige Wachholderbäume sind noch im Schloßring am Leben; über

diese wenigen Denkmäler alter Zeiten hinaus ruht aber die Wahrheit der Sage lediglich auf dem Namen des Flusses Bereza, der sich in Schlangenkrümmungen um den Fuß des Hügels windet und eine der Hauptquellen des Blauen Nil bildet.

Tegulet (die „Stadt der Wölfe"), die Hauptstadt von ganz Abyssinien in dessen glanzvolleren Tagen und ein seit dem Besuche des Pater Alvarez*) von keinem Europäerfuß mehr betretener Ort, bildet einen hervorstechenden Zug in der von dem Dorfe aus sich darbietenden Ansicht. Auf einem weitüberschauenden Vorgebirg gelegen, das der Selatscha umfließt, ist Tegulet von eigenthümlich gestalteten steilen Uferhöhen umgeben, und der einzige gangbare Zuweg zu der uneinnehmbaren Veste, an welcher die wildesten Anstürme der Galla in der Mittagshöhe ihrer Macht unmächtig sich brachen, geht durch eine aus großer Entfernung sichtbare natürliche Spalte. Der Alaka von Tegulet ist auch Oberer des berühmten Schreins Sena Markos', eines Heiligen aus den Tagen Tekla Haimanots. Das nach seinem Stifter genannte Kloster nimmt eine ähnliche unzugängliche feste Stelle ein und überschaut einen Theil des Nilthals und den ganzen Norden und Westen Schoa's bis zu der Kette hoher Gebirge, die hier das Bollwerk des christlichen Königreichs bilden.

Die Aussicht von dem Dorfe Jteghe bei Tegulet ist so ausgebreitet, daß sie zu dem Sprüchwort Anlaß gegeben hat, „von Jteghe**) kann man den Jtscheghe (Großprior) der Mönche zu Gondar sehen." Vierundvierzig Bäche, in Gleichzahl mit den

*) Derselbe begleitete als Prediger die von König Emanuel von Portugal an den Kaiser David von Abyssinien abgeschickte Gesandtschaft (1520) und kehrte mit ihr nach sechsjährigem Aufenthalte in jenem Lande nach Portugal mit Briefen vom Kaiser David an (den Regierungsnachfolger K. Emanuels) König Johann III zurück. Von ihm hat man eine Beschreibung Abyssiniens u. d. T. Verdadeira Informaçao das Terras do Preste Joam das Indias (Lissabon 1540) und eine Geschichte Aethiopiens „Historia de las Cozas de Etiopia etc." D. Ueb.

**) Jteghe ist übrigens in Abyssinien auch die Benennung oder der Titel der Regentin während der Minderjährigkeit ihres Sohnes oder eines andern zum Throne berufenen minderjährigen Prinzen; das obige Wortspiel wäre also noch weiter ausdehnbar. D. Ueb.

Kirchen jener Stadt, sollen durch diesen Gau hin dem Adabai zuströmen, der seine Gewässer den Djumma hinab dem Nil zusendet, wobei ihr kurzer Lauf von wenig mehr als 150 (englischen) Meilen so rasch nach dem Westen abwärts geht, daß fast alle an dieser oder jener Stelle Sturzfälle und deßhalb keine Fische haben. Alle Umgebungen Tegulets sind von den Betten reißender Bergströme mit hohen jähen Ufern durchschnitten, welche nur wenige zugängliche Wege für Mensch oder Thier gewähren — ein Umstand dem wohl dieser Theil Schoa's seine Sicherheit während der wilden und zahlreichen Einbrüche heidnischer und mohammedanischer Horden verdankt haben mag. Tegulet-wat (die „verschlingenden Tiefen"), ein an den Ufern eines dieser Bäche gähnender bodenloser Abgrund, wird als der Aufenthalt böser Geister geschildert, und Abergläubische meinen, er hänge mit dem „großen Wasser" (dem Meere) zusammen. In ihm fanden viele Christenkrieger ihr Grab, welche in dem blutigen Kampfe mit den Adaiel unerwartet in seinen schwarzen Schooß sich stürzten und auf immer verschwanden.

Es war zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts daß Mafudi, der glaubenswüthige Fürst von Hurrur, das grüne Banner des Propheten entrollend jene verheerenden Einfälle auf das Gränzgebiet Schoa's begann, welche zuletzt zur Zerstückelung des äthiopischen Reiches führten und zum größten allgemeinen Unglück, das je das Land betraf, wurden. Mit dem feierlichen Gelübde, daß er alljährlich die vierzig Tage der Fasten unter den abyssinischen Ungläubigen verbringen wolle, überzog er Ifat und Fatigar, da das Volk — durch strenge Fasten geschwächt — minder vermögend war die Waffen zu führen, verbrannte Kirchen und Klöster, erschlug ohne Erbarmen jeden männlichen Einwohner, schleppte die Weiber und Kinder mit fort und verkaufte einen Theil in fremde Sklaverei und schenkte andere dem Scherif von Mekka. Alexander, der damals herrschende Kaiser, ward zu Tegulet von Za Selassi, dem Befehlshaber der kaiserlichen Leibwacht, welcher von Mafudi erkauft worden war, meuchlerisch ermordet. Dem Fürstenmörder wurden aber die Augäpfel mit einem glühenden Eisen ausgebrannt, die Hände und Füße abgehauen und er, nachdem man ihn auf einem Esel in diesem verstümmelten Zustande durch ganz Schoa und Amhara zur Schau herumgeführt

hatte, unter den Flüchen und Verwünschungen des Volks zu Tode gesteinigt.

Debra Berhan ist eine der Hauptniederlagen für die zahlreichen königlichen Sklaven, deren Besitz den garstigsten Flecken auf den christlichen Landesherrscher wirft. Ein seltsames Geschnatter und ein babylonisches Zungengewirr grüßt des Besuchers Ohr, und deutlich sichtbar treten ihm die Züge vieler Menschenstämme und Völkerschaften unter dem am Thor sich drängenden Schwarme entgegen, wenn schon alle gleich in die vermummende Tracht Abyssiniens gehüllt sind.

Der riesige schwarze Schangalla mit wulstiger Lippe und blutunterlaufenem Auge ruht einen Augenblick an die trümmerhafte Mauer gelehnt und streckt ein sehniges Glied von sich, das einen Hercules selbst getragen haben könnte. Von Ohr zu Ohr grinsend, wie sein dicker Nachbar einen wilden Spaß in unbeschränkter Frechheit losläßt, packt er mit Dreipferdekraft eine Trage gespalten Holz, die zwei Amharaer kaum lüpfen könnten, trägt sie schwebend wie eine Feder auf seinem wolligen Kopfe und schreitet in der ganzen Vollkraft eines jungen Recken dahin. Mit eigenem beifälligem Auge hat der Monarch dieses Menschenmuster aus einem Loose großer starker über'm Nil drüben weggefangener Neger ausgelesen, und fünfzehn Silberkronen (Oester. oder Maria-Theresia-Thaler) wirft selbst der große Landesfürst Südabyssiniens nicht gern weg. An der Leibesnahrung läßt man dem Riesenmenschen zur Sehnenkrafterhaltung nichts abgehen, und ist's nicht gerade ein rauher kalter Tag, wo der einweichende Regen durch jeden Faden seiner schwarzen Wolldecke eingedrungen und der frostzitternde Körper lebhaft an den Unterschied des Himmelsstrichs mahnt, so ist's dem geknechteten Heiden in seinem jetzigen Stande als Holzhauer in den königlichen Forsten so wohl, als schweifte er noch in wilder Freiheit in seiner freien Sonnenheimath.

Anders der finster blickende Galla, der hinter ihm kommt. Der Geist frei streifender Unabhängigkeit leuchtet noch ungedämpft aus seinem Feuerauge, und die leichte schlanke Gestalt und das gekrümmte Knie verkünden den wilden Reiter des grasigen Blachfelds. Schwer und gebrochenen Herzens plackt er sich unter einer Bürde hin, der seine Kraft durchaus nicht gewachsen ist, und

ein Aechzen entfährt der Lippe, wie ihn der bittere Gedanke an die bei der Rückkehr seiner vielleicht harrenden, schmachvollen Geißel des Zuchtvogts die Seele durchzuckt und er des verlornen Weibes, der verlornen Kleinen gedenkt, die er für immer auf den fernen Grasebenen des Hawasch zurückgelassen hat.

Aus dem Thorweg unter der Befehlsgewalt eines aufgedunsenen Verschnittenen hervorquellend strömt ein zahlreicher Schwarm brauner Mägdlein dem Flusse zu. Schwere irdene Krüge hängen an Riemen über ihre feinen Nacken, und die leichten Gestalten der armen Geschöpfe verbirgt nur wenig ihr zerrissener und dürftiger Anzug; es sind neugekaufte Sklavinnen von der letzten Guraguer Karawane her, und die Amharaer Zunge tönt ihnen noch fremd ins Ohr. Gewinde der gelben Butterblume zieren die rabenschwarzen Flechten jeder gefangenen Magd, und die Stunden der Arbeit minder langsam und mühselig zu machen, wird ein klagender Gesang in sanften weichen Tönen angestimmt. Allein schon haben sich die Linien der Sklaverei in ihre jugendlichen Züge eingeschlichen, die eine in der Gesichtsbildung ihrer Leibherren nicht zu findende Schönheit besitzen. Der leise trauernd und klagvoll aus der Jungfrauenschaar aufschallende Chor hat in die freudlose Brust Gedanken der Heimath und Freiheit zurückgerufen, und aus der langen dunkeln Wimper wird bei der Erinnerung an glücklichere, im eigenen süßen Lande der Würzeneien verlebte Tage die Kummerzähre gewischt.

Ihnen auf der Ferse folgt eine Gruppe begünstigter Damen von mittlerem Alter, aus deren Gemüthern die Zeit jedes Andenken an Heimath und Blutsbande verwischt hat. Zu dem Posten der „Frauen der königlichen Bräuerei" oder Hofbräumeisterinnen erhoben und wie die ersten Damen des Landes mit wallenden von Purpurstreifen glänzenden Gewändern ausstaffirt, haben sie wenig Ursache eine Veränderung ihrer Lage sich zu wünschen. Stänglein und Knöpfe von gediegenem Silber beladen ihre durchbohrten Ohren und schwere zinnerne Reifen umschließen Handgelenk und Fußknöchel. Ihre nach der bestgehenden Mode in kleinen Reihen winziger Löckchen geordneten Haarhauben glitzern von Butterglanz und ihre von Fett und rother Schminke überzogenen dicken Backen müssen dem gleichgültigsten Beschauer Respect einjagen. Das unaufhörliche Geklatsche und

Geschnatter zeugt von der Freiheit der Weiberzunge, allein der kleine Krug mit dem aus dem engen Halse vorstehenden grünen Reis ist mit dem Lederband der Knechtschaft über die Brust festgeschlungen, und der mitgehende Eunuch mit seinem langen dünnen Stecken — ein Sinnbild seines eigenen verschrumpften Ich — zeigt an, daß die Bräuhausdamen nicht nach Belieben über den grünen Wiesenplan schweifen dürfen, sondern sich auf den betretenen Pfad folgsam der schetternden Stimme ihres Treibers beschränken müssen.

Auf einem buntaufgezäunten Maulthier unter dem Geklingel von Schellen und Messingzierrathen reitet da der General der Luntenflintenmannen im Staatsaufzug über den grünen Paradeplatz. Er ist mit den reichsten Gewändern, die das Land zu liefern vermag, prächtig angethan. Ein grellrothes Seidentuch ist um seine Stirn gewunden, ein Silbersäbel schmückt seine rechte Seite und fünfzig Begleiter in stattlichem Anzug sind seines Geheißes auf den Wink gewärtig. Doch auch er ist ein Sklave wie sein Vater vor ihm war, wie sein Sohn nach ihm seyn wird. Alle Gebeine und Sehnen seiner Nachtreter sind das gekaufte Eigenthum des Alleinherrschers, und einzig durch Kaisers Will' und Belieben, die morgen schon sich wandeln können, reitet er jetzt hier im stolzen Zeltergang, in Zitz und Atlaß, um an der fürstlichen Tafel zu speisen, anstatt in der vordersten Gruppe seine Stelle zu haben mit einer schwarzen Wolldecke über der Achsel und eine Trage Brennholz für die Hofküche auf dem Kopfe.

Hier kommt ein sittigthuend Fräulein aus dem Harem, entstellt durch all die unsaubern Gewänder und den eingebornen Schmutz, an denen der Schoaer seine Lust hat. Es ist Wuletta Georgis, eine der vertrauten Sklavinnen Ihrer Majestät, und sie überlegt eben bei sich, wie sie bei Bestellung des Auftrags ihrer Gebieterin sich selbst ein Vortheilchen zuwenden möge. Geboren und erzogen im Schlosse, wird die Zofe in der Regel mit Güte behandelt, wenn nicht das Zerbrechen einer schnell beschädigten Glasflasche oder der ungeheißene Angriff auf irgend ein schmackhaftes Gericht eine kleine heilsame Züchtigung nach sich ziehen. Sie hat Geldhülfe nöthig und schluchzt denn folgenderweise ihre Bitte heraus: „Nur einen Thaler, um der Königin Spiegel zu ersetzen, und Gott lohne es Euch!" Allein das Geschluchze

ist offenbar nur für den Anlaß gemacht, und im Winkel ihres listigen Aeugleins lauert sichtbarlich der Schelm, um zu beobachten, welche Wirkung ihre falsche Anrufung hervorgebracht habe. Der volle Preis des zerbrochenen Spiegels ist bereits von drei verschiedenen Individuen in Empfang genommen worden, ihre Gebieterin aber wird die erhaschten Vortheilchen sicherlich für sich in Beschlag nehmen; das Haben indessen, wenn auch nur auf eine kurze halbe Stunde, besitzt einen unwiderstehlichen Reiz, und mit demüthigst dankender Gebärde wirft sich das arme Mädchen zu Boden, als man ihr das Silber in die ungewaschenen Hände fallen läßt.

Eine letzte Gruppe zottelt zerstreut durch den Thorweg. Die Betagten und Gebrechlichen, die noch immer ein leichtes Geschäft verrichten können, haben so eben ihr tägliches dürftiges Speisetheil aus den königlichen Vorrathskammern von der knickerigen Hand des wohlgenährten Haushofmeisters empfangen. Die Kraftfülle ihrer Jugend ist im Dienste des Despoten verbraucht worden und nun, am Abend ihres Lebens, wird die schon ursprünglich kärgliche Nahrungsreichung noch weiter verkürzt. Ein wehmüthig sehnsüchtiger Blick wird auf die Handvoll roher Gerste geworfen, die ihnen bis zur nämlichen Stunde des nächsten Tages genügen muß. Hunger und Entblößung malen sich peinlich in den tiefen Furchen jedes verschrumpften Gesichts ab und das eingetrocknete Glied schwankt unsicher, wie der scharfe Wind durch die nassen Falten der zerfetzten, knapp bis zum Knie reichenden Ziegenfellumgürtung pfeift. Keine pflegende Hand wartet ihrer Rückkehr zur freudlosen Hütte, um den Bedürfnissen des Alters mit freundlicher Sorge entgegenzukommen, und den von Dürftigkeit und Mühsal während eines halben Jahrhunderts hoffnungsloser Leibeigenschaft aufgeriebenen Sehnen bringt die einzige — die willkommene Ruhe der Tod!

51. Capitel.

Der Neujahrstag.

Der Neujahrstag, welcher auf den 10 September fiel, war nach dem abyssinischen Kalender der 1834ste seit Christi Geburt

und wurde sehr festlich und mit großen Lustbarkeiten gefeiert. Bei Zeiten Morgens wurde die Gesandtschaft zum Negus beschieden, der in der Vorlaube des Audienzsaals saß und die behagliche Wärme der Frühsonne genoß. Das Innere des Saals war durchhin mit frischen Binsen bestreut, und unter einer großen eisernen Gluthpfanne mit einem lustig lodernden Holzfeuer sömmerte sich ein ganzes Heer von Katzen in Paaren — ein Theil der mit der schönen Tochter der Galla-Königin von Mulofalada erhaltenen Mitgift.

Der König war ganz besonders gesprächig und in der besten Laune. Nachdem er jedem die Hand hingestreckt hatte mit den üblichen Erkundigungen in Betreff des „wohlbehaltenen Einzugs"*) wurden Sr. Maj. die Glückwünsche zum neuen Jahre in der herkömmlichen Form dargebracht: „Wie das abgelaufene Jahr St. Matthäi sich glücklich über Ihrer heilbringenden Herrschaft geschlossen hat, also möge es das kommende St. Marci. Möge Gott Ihre Tage längen und den Thron in der Stammreihe Ihrer Ahnen auf Ihre Kinder und Kindskinder fortdauern lassen bis ans Zeitenende! Möge Er die Gränzen Ihres Reiches mehren und Ihrem Speer die Obmacht geben über des Feindes Lanze! Möge Er Sie mit Weisheit begaben, um ein rechter Richter Ihrer Unterthanen zu seyn, und Ihr Herz zur verzeihenden Milde rühren; und möge Er Hoch wie Nieder die gerechte Herrschaft des Vaters, den der Himmel zu ihrem Gebieter eingesetzt hat, verstehen und schätzen machen!"

Zierlich ausgearbeitete Modelle eines vollständig eingerichteten Palastes mit Kuppeldächern, und ein englischer Sattel mit Zaumzeug wurden nun überreicht und mit allen Kundgebungen lebhaftester Freude verbunden mit einem Gebet von den königlichen Lippen, „daß Gott die Geber verherrlichen möge", entgegengenommen. Eine lange und ins Kleinste eingehende prüfende Beschauung führte zu einer Unendlichkeit von — nicht immer leicht zu beantwortenden — Fragen, z. B. wie der Schild an dem Sattelknopf anzubinden sey, und warum der ganze Fuß anstatt bloß, more abyssinico, die große Zehe in den Steigbügel gesetzt werden solle? „Die Sonne scheint in verschiedenen

*) S. oben S. 314. D. Ueb.

Ländern bald mehr bald weniger glänzend," rief Se. Maj. mit ächt königlicher Beredsamkeit nach beendigter Untersuchung aus, „die Vögel und die vierfüßigen Thiere sind verschieden und so auch die Gewächse. Ich habe neue Erfindungen sehr gern, wäre es nur um sie anzusehen, und wenn sie sich auch bei der Probe weniger gut als die alten erwiesen."

Abd el Jonag, der Vorsteher der Hurrurer Sklavenhändler, *) saß während dieser Unterhaltung, den Rosenkranz in der Hand, da, und auf seinem verwitterten Gesicht entfalteten sich alle die listigen Züge des Krämers im merkwürdigen Gegensatze mit dem spürenden Scharfsinn des Großhändlers in Staatskunstdingen, dem es gelungen war ein „genaues Maß von des Königs Fuß" zu erlangen. Der Schelm betheuerte nebstbei sich in der Welt umgesehen zu haben und wollte mit seinen eigenen grauen Augen die Herrlichkeiten von Albions morgenländischen Besitzungen geschaut haben.

Um seinen in weiten Umlauf gebrachten Ruf eines Alles Wissenden und Gesehenhabenden zu unterstützen, faßte der moslemitische Ungläubige zwischen seinen Knochenfingern zwei Stücke prächtig geblümten Nesseltuchs, frisch von den Webstühlen Manchesters, die als Geschenk für die Frau Königin Besabesch übergeben worden waren, warf sie geringschätzend nach der Thronecke hin und murmelte zwischen den Zähnen das Wort „Bombai".

„Was ist das, was sagst Du?" schrie der König in seiner gewohnten kurz abgestoßenen Art.

„Ew. Majestät erlauben gnädigst", versetzte der beturbante Reisende zum stillen Ergötzen der versammelten „gehorsamen Diener" des erhabenen Vorsitzenden: „es ist das der Name dieses Zeugs, man nennt ihn Bombai."

Gleich darauf bot sich aber eine Gelegenheit dem unehrbietigen Hausirer geradezu ins bebartete Angesicht zu lachen, und die ließ man denn auch nicht unbeachtet vorbei. Der Negus zeigte eine silberne Säbelscheide, welche hübsch mit Schmelzwerk verziert worden war, um einen Fisch vorzustellen, und daß diese Darstellung dem Künstler recht gut gelungen war, wurde allge-

*) S. oben S. 262. D. Ueb.

mein anerkannt. „Ein Fisch?" frug der Mann von Hurrur, was ist das?" Selbst der Monarch lächelte, als man die Erläuterung gab: „Fische leben in der großen See zwischen Abyssinien und Bombai, und wessen Augen nicht von Ubi's*) Ausbrenneisen gelitten hätten, der könne an jedem Tag der Seereise die schwere Menge sehen." „Istig far Allah (der Himmel behüte mich") brummte der übel abgeführte Werdj**), als er in eine Ecke schlich, „'s ist doch ganz erstaunlich, daß Abd el Jonag nie das wilde Gethier des Wassers gesehen haben sollte!"

Begleitet von dem zwerghaften Vater Beichtiger und nach tiefer Berathung mit mehreren der Hofpfaffen schritt jetzt der König durch die geheime Thür an der Nordostseite des Schloßmauerrings voran. Zwei Aftabgire von karmesinrothem Sammt mit silbernen Kugeln und Kreuzen drüber — seine nie fehlenden Begleiter bei allen Staatsgelegenheiten — wurden von stämmigen Sklaven gehalten und zwölf reich aufgezäumte Rosse, die zwölf Monate des Jahres vorstellend, wurden von den königlichen Stallknechten geführt. Ein zahlreicher und buntscheckiger Troß von abgestiegenen Reitern folgte, und auf der Wiese angelangt, umbanden die Mönche die Stirn des Herrschers wie des Unterthans mit grünen Stirnbändern von einer Enkotatatsch genannten steifen Grasart, woher auch die Festlichkeit ihre Benennung hat.

Ungleich den schroffen Bergen Ankobers, die nur auf dem sicher trabenden Maulthier durchzogen werden können, ist die Gegend um Debra Berhan für Reitkunst und -Lust zu Roß gemacht, und das glänzende, mit Schäfchenwolken buntgefleckte Tiefblau des Himmels, das frische Grün des sanften Rasens und das Spannkräftige der reinen Luft — alles half für das kommende Turnier zusammen. Bewehrt mit einem leichten Stabe bestieg der König sein Schlachtroß, und über den Rasenplan in Sprüngen setzend eröffnete er das Reit- und Waffenspiel. Im Nu sah man Gruppen wilder Natursöhne in jeder Richtung hinjagen, im Roß- und Lanzenkampf (Gombeza) sich tummelnd. Vor

*) Der gegenwärtige Beherrscher des nordabyssinischen Königreichs Tigre, der durch viele Handlungen der Erpressung und Grausamkeit bekannt ist. D. Ueb.

**) Kaufmann; s. oben S. 265. D. Ueb.

allen hervor aber that sich und ragte, umwallt von prunkend gestreiften Gewändern, Schoa's Beherrscher, ein stattlich trefflich Thier unter sich; ein furchtloser Reiter und wundergeschickt in der Handhabung der Lanze, hatte er sich noch bei keinem früheren Anlaß so vortheilhaft gezeigt, als während seiner Theilnahme an den kriegerischen Uebungen des Neujahrfests, bald verfolgend und bald verfolgt von dem Krieger, den er durch seine Wahl zum Gegenkämpfer im Lanzenbrechen geehrt hatte.

„Gebru ist krank", sprach der Monarch, sowie der Scheinkampf aus war, „er hat in einem Scharmützel mit den Galla eine schwere Kopfwunde bekommen, und ich wünsche sehr, daß ihr ihn jetzt besuchet und die Arzenei für faule Geschwüre mit euch nehmet."

Aito Berki, der Statthalter von Bulga, erbot sein Schutzgeleit nach Daluli, den Aufenthalt seines leidenden Bruders. Ueber den krümmenreichen Bereza hinüber führte der Weg durch sumpfige Wiesen und über kleine angebaute Erdhügel ohne Baum noch Strauch Angollala zu, das nach einem Galopp von sieben Meilen in der Entfernung zum Vorschein kam. Oben auf einer abgeplatteten Anhöhe erhob sich des Königs zweistöckiger Palast über Kirchen und Kegeldachhäuschen; fünf einzelnstehende, einen Halbkreis in dem dazwischenliegenden sonst ganz ebenen Geländ bildende, kleine runde Hügel krönten die Wohnung je eines begünstigten Höflings, wobei die zu äußerst rechts gelegene, von üppigem Baumschlag umschattete, dem Statthalter von Mentschar Aito Gebru gehörte.

Den Hügel auf rauhem Steinpfad ersteigend, schritt man über einen kothigen Hofraum zur Wohnung des vornehmen Mannes. Von Dienern mit Trauergesichtern umgeben, lag er rückgelehnt auf einem Alga*) vor einem grimmigen Feuer, das rechte Auge mit einer zitzenen Binde geschirmt, und seine wohlbesalbte Ehehälfte heftig schluchzend ihm zu Füßen. Die an die alte Landschaft Fatigar gränzenden Gilla- und Lumi-Galla hatten sich empört; der Krieger war deßhalb mit seinem Heertheil wider sie ausgezogen, war in Einzelkampf mit einem Rebellen gerathen und

*) Das abyssinische von Lederriemen geflochtene Ruhebett auf hohen hölzernen Stollen. D. Ueb.

hatte dabei die erste Lanze mit seinem Schilde aufgefangen, der jetzt großthuend vorgezeigt ward. Das Pferd seines Gegners stürzte unter einem gut geführten Speerstoß, und der abgeworfene Heide bat um Gnade, erhielt sie, und zum Dank schleuderte der Verräther seinen noch übrigen Schaft, der die Stirn spaltete und durch die Ecke des Auges drang, jedoch ohne die Sehkraft zu zerstören.

Nachdem der Patient sein Wort darauf gegeben hatte sich der vorgeschriebenen Behandlung zu unterwerfen, was wenige in Abyssinien thun mögen, wurde eine Operation mit Erfolg vorgenommen. Ihre Thränen trocknend, hatte die Hausfrau mittlerweile einen Widder schlachten lassen und große Anstalten zu einer Mahlzeit gemacht. Berge von dünnen Teffkuchen*) beluden die niedere Weidenflechttafel, Näpfe mit starker Pfeffersuppe dampften an dem für jeden Gast angewiesenen Platze, und mächtige Stücke rohes Fleisch waren in verschwenderischer Fülle aufgestellt; mit unendlicher Verwunderung aber sahen die gastlichen Wirthe und ihr Gesinde die Fleischstücke zuallererst der bratenden Kohlengluth aussetzen. „Verbrennen denn alle von Eurem Volke ihr Fleisch auf die Art?" erkundigte sich die Hausfrau nach langem aufmerksamem Zusehen; „man sagte mir, Ihr machtet's so, und daß Ihr des Königs Brod euch verbränntet;**) ich habe es aber nie glauben können."

Der König konnte nicht recht begreifen, wie ein Auge durch die Anwendung des Messers wiederhergestellt werden könne, allein noch viel weniger wollte ihm eingehen, durch was für Mittel ein Unterthan Heilung gefunden habe, während Er, der Herrscher, theilweise blind***) bliebe. Aito Katama, welcher bei dieser Bemerkung zugegen war, wandte sich zu einem von der Reisegesellschaft und flüsterte ihm zu: „Glaube doch nicht, daß der Negus blind an dem Auge ist; möge Sahela Selassi des Todes seyn! er sieht besser mit ihm als mit dem andern." Gleich Aesop, der ein Sklave war, behielt der General der Leibwache†)

*) Teff: hirsenartige Fruchtgattung, aus der Brod gemacht wird; vergl. die „Anhänge". D. Ueb.

**) S. oben S. 304. D. Ueb.

***) Sahela Selassi ist, wie schon S. 277 bemerkt worden, an einem Auge erblindet. D. Ueb.

†) Aito Katama, s. S. 222 und 337. D. Ueb.

immer noch den kriechenden Sinn der leibeigenen Knechtschaft überfirnißt mit der Gewandtheit des feinen Höflings und schien, obwohl unbekannt mit dem griechischen „Vater der Fabel", dessen Rath zu befolgen, daß man „entweder gekrönten Häuptern gar nicht nahe kommen solle oder aber nur die Dinge sage, die ihnen angenehm klingen müßten."

52. Capitel.

Die Fälle des Bereza.

Jagdzüge füllten die Mußestunden des vielbeschäftigten Monarchen aus. Auf dem Rande der tiefen Schlucht sitzend, durch die der jetzt verlassene feste Ort Tegulet von der Debra-Berhan-Fläche inselartig abgeschnitten wird, pflegte der König Steinkugeln aus seiner Büchse nach den Hyänen zu schleudern, die auf gewaltigen herabgestürzten Felstrümmern sich sonnten, welche tausend Fuß unten Höhlen bilden und das Bette des pfadlosen Bergrisses verstopfen. Dann ging wohl auch der königliche Reitzug nach dem Thale des Bereza, wo „Satans Rosse" in der Gestalt riesiger Marabus über das Blachfeld auf ihren hochgehobenen Stelzenbeinen mit wohlgefüllten unter ihren Schnäbeln hinbaumelnden Kröpfen wegschritten. Während er um die Ecke der zahlreichen abschüssigen Anhöhen bog, schallte unaufhörlich in des Fürsten Ohren das Abiet! Abiet! Rufen*) manch eines Bittstellers, und allezeit war ein recht respectables Corps von Klägern und Beklagten bei der Hand. Das Urtheil wurde mit aller Ruhe gegeben, bis die Ankunft irgend eines athemlosen Reiters mit der Nachricht von der Auffindung einer Pavianencolonie dem Fortgang des Waldgerichts Einhalt that. „Sahela Selassi ji mut?" frug der waidfertige Monarch bei einer dieser Gelegenheiten, indem er den Meldenden bei seinem eigenen hohen Leben beschwor: „sind sie gut eingeschlossen?" „Möge Sahela Selassi des Todes seyn, wenn sie's nicht sind", antwortete der Sklave das Haupt in den Staub beugend; „Hunderte weiden in dem Kornfeld dort." „Dann beim Tode

*) S. w. u. D. Ueb.

Wusen Segged's!*) sollen sie erlegt werden", rief die Majestät, als sie der Stelle zusprengte, gefolgt von jeder Büchse und Vogelflinte, deren sich die königliche Rüstkammer rühmen konnte.

Am Rande eines tiefen Thalgrundes zeigte sich alsbald ein zahlloses schweinsgesichtiges Heer in gieriger Verwüstung der heranwachsenden Feldfrüchte begriffen. Muntere Veteranen in lange wallende Mähnen vermummt stolzirten wichtigthuend unter den Weiblein umher, derweil andere auf den Hinterbeinen hockend mit gräulichem Gegrinse die weißen Zähne bleckten, wie sie das wimmelnde Ungeziefer von ihren rauhen Pelzen ablasen. Sein gewürfelt Umhängtuch abwerfend, stürmte der König mit der ganzen lästigen Hitze eines Schulbuben mitten in die mächtig erstaunte Gruppe, und ein Lauffeuer aus seinem und seiner Höflinge Schießgewehr bestreute flugs das Feld mit Todten und Verwundeten. Arme Verstümmelte sah man jetzt ihre zerschmetterten und zerrissenen Glieder in unwirksamen Anstrengungen, die steile Schlucht des seine weißschäumenden Gewässer mit Donnergetöse in der Tiefe hinrollenden Bereza zu erreichen, hinter sich nachschleppen, während die Fratzen schneidenden Lebendgebliebenen, der Gefahr weit entrückt, in schallendem Widerhall zwischen den umbüschten Klüften schrille Kriegsschreie ausstießen, um die geschlagenen und zersprengten Streitkräfte wieder zu sammeln.

Die Rückkehr von diesem glänzenden Siege wurde durch Anstimmung des Schlachtgesangs gefeiert, bis die Erscheinung eines über das gepflügte Feld wackelnden Herkums aufs neue die Losung zu allgemeiner Hatze gab. Dieser riesige und ungestalte Vogel gehört zur Gattung der Hornvögel und führt wegen der Aehnlichkeit, die man in seinem hornartigen Auswuchs oder seinem gewaltigen Schnabel mit den Sklaven des Königs, welche Wasserkrüge auf dem Kopfe tragen, den Würdenamen Abba Gumbo oder „Vater des Krugs". Er hat blaue Unterkämme, die, wenn der Vogel gejagt wird, sich wie der Bart des Wälschhahns roth entzünden, und weil er immer die Oeffnung seines Nests morgenwärts anbringt, so behaupten die Abyssinier, er baue nie außerhalb des Sehbereichs einer Kirche. Das Gefieder sieht ganz rußschwarz aus; allein die ausgespannten Flügel zeigen eine

*) Sahela Selassi's Vater. D. Ueb.

dichte Sammlung schneeweißer Spulen, die der Krieger, der seinen Feind im Kampf erlegt hat, stolz aufsteckt. Alles verließ die Maulthiere, und unter dem ermunternden Schauen des allgebietenden Herrn sprangen die Höflinge in ihre hochgespitzten Sättel und setzten dem todgeweihten Vogelwild nach. Ermüdet vom langen Flug ließ sich der schwere Vogel wohl ein duzendmal auf die Erde nieder; allein man gönnte ihm nicht Ruh nicht Rast. Abermals ward er umgangen und abermals gewann er vor seinen Verfolgern einen Vorsprung, bis er endlich von allen Seiten umzingelt von dem Oberschmied und Leibarzt festgespießt ward, der als Reitkünstler „wohl als der Erste" sich hervorthat und dessen Geschicklichkeit das Haupt jedes mitgewesenen Helden mit der eifrig begehrten weißen Feder, dem Amharischen Todeszeichen, schmückend belohnte.

„Meine Kinder haben des Teufels Schaf noch nie gesehen", bemerkte gravitätisch die Majestät, als sie, schallende Kriegsmusik vorauf, nach dem Palaste heimzog; „es lebt in Löchern in den Felsen unten am großen Wasserfall und hat eine lange Schnauze; meine Leute fürchten sich; nehmet Flinten am Morgen mit, und die Leibdiener sollen Euch den Weg zeigen."

Schwerer Thau deckte das lange wallende Gras, als die Reisegesellschaft, von der versprochenen Schutzwache begleitet, sich früh am Morgen auf den Weg machte, um die königliche Neugier durch die Tödtung des gefürchteten Ungethüms zu befriedigen; dasselbe erwies sich aber in Wirklichkeit als ein harmloser — Dachs; fiel nun aber auch das Waidwerk dürftig aus, so lohnte doch der Wassersturz den Ritt über die Wiesen reichlich. Die Tafellandterrasse verlassend, windet sich der geschlängelte Bergstrom, dem Blick weithin verborgen, durch eine Folgenreihe begrünter Anhöhen einem abschüssigen Thalgrunde zu, den hinab seine schäumenden Fluthen über einen Staffelgang von acht Felsenbecken sich stürzen. Von phantastischen, aus unregelmäßigen verschobenen Vielecken bestehenden Basaltpfeilern eingefaßt, sticht die schwarze zackige, durch das Ungestüm von Jahrhunderten bloß gelegte Oberfläche ganz eigen gegen den schimmernden smaragdgrünen Rasen ab, der üppig bis zum Rande des dräuenden Abgrunds sich vorlegt, während in einer Tiefe von zwölfhundert Fuß die spathartigen Wände sich plötzlich zu einer Breite von nur

fünfzehn Fuß sich verengen und die angesammelten Wasser der einzelnen Sturzfälle durch diese Naturschleuse sich ergießend mit Gebrause und Geprudel in ihrem Laufe forttoben.

Ein ober den königlichen Eisengruben aufragender lothrechter Zackenfels erhebt seinen bröckelnden Scheitel aus dem untersten Grunde des Thals zur Gleichhöhe des obersten Stromsturzes, wie um die Jähheit des Abfalls bezeichnend anzudeuten. Die ganze Außenseite der grünen Hügel, welche ober dem brüllenden Katarakt ruhen, war mit duftendem Thymian und andern würzigen Kräutern überzogen, die, dampfend unter dem Einfluß der Morgensonne, bei jedem Tritt ihren stärkenden Wohlgeruch verhauchten, und über die Lehne breiteten thaufunkelnd neue liebliche Blumen ihren Teppich. Vom Ufersaume des schwindelnden Wildstroms auf erhoben hohe Wachholderbäume ihre schlanken Stämme und reckten ihre bemoosten Arme zu einer gewaltigen Höhe empor, obwohl sie, von oben gesehen, immer noch nur als kleine Reislein erschienen; und die weiße Wolke von Nebel und Schaum und Sprühwasser, die aus der düstern Kluft aufstieg, vollendete, das Farbenspiel des Regenbogens widerstrahlend, ein Bild eigenthümlichster Wildheit und Prachtgröße.

Wie verschieden ist doch das Geschick, das die Wasser eines und desselben über den hohen Gipfelrücken der abyssinischen Alpen sich ergießenden Wolkenschauers erwartet! Ein Regentropfen der auf die östliche Abdachung fällt, geht seinen kurzen Lauf im nächsten Flüßchen dem schlammigen Hawasch zu und trägt, wenn ihn nicht die durstigen Wüstenflächen des Adellandes aufsaugen, sein Scherflein zur Lagune von Aussa bei, um vielleicht durch irgend ein unterirdisches Rinnsal in den indischen Ocean zu versickern.... Weit anders verschieden aber ist die Wanderschaft, die der auf den westlichen Alpenhang niedersinkenden ehrgeizigeren Wolke harrt. Dem Bereza sich verbindend und seinen furchtbaren Sprung über den blendenden Stromfall Debra Berhans theilend, eilt sie den Dschemma in seinem reißenden Laufe hinab zum Bahr el Azrek*), rollt durch den gol-

*) Der sogenannte blaue Nil (abyss. Abai), ein Zustrom des Bahr el Abiad oder der weiße Strom genannten westlichen Hauptarms des Nil. D. Ueb.

denen Sand Damot's*), besucht Meroe und Theben und all die stattlichen Pyramiden und trägt dann ihren bescheidenen Zoll zu den stillen Wellen des Mittelmeers oder opfert sich der Befruchtung Aegyptenlands, wo alljährlich „in Herrlichkeit — ein reicher Fluthenkönig! — schwellend" überströmt der Nil!

53. Capitel.

Die jährliche Heerschau am Kreuz-Erfindungs-Feste.

Wie der Monat unter einem kalten und heitern Himmel hinrollte, strömten die Statthalter der anliegenden Bezirke mit ihren Truppenantheilen nach Debra Berhan, um auf dem nahenden Jahrstag des Maskal in Bereitschaft zu seyn. Bei dieser Feier zum Gedächtnisse der Auffindung des heil. Kreuzes durch die Kaiserin und Heilige Helena wird die zerlumpte Landwehr, welche die Amharaer Streitmacht bildet, in Heerschauordnung aufgeführt, weßhalb denn der begraste Abhang vor dem Palaste sich täglich dichter und dichter mit Buden und Mauleseln und wiehernden Rossen bunt besetzte. Ehren, Aemter und Belohnungen werden jetzt den Tapfern und Verdienten verliehen, und da dieß auch die Zeit der Strafen ist, so vermehrte die eingezogene Habe und Haushaltsfahrniß der straffälligen Beamten das jahrmarktsartige Durcheinander. Viehheerden und lange Reihen confiscirter Sklaven, hölzerne Tische und wackelige Bettstellen und andere ärmliche Beutestücke der königlichen Strafbeschlagnahmen drängten sich in merkwürdigem Gewirr auf dem geschäftsregen Paradeplatze, während Gruppen frostzitternder Kamele, die durch einen Vollstreckungsbefehl in einen ihnen so wenig zusagenden Himmelsstrich versetzt worden waren, ihren kläglichen Stand auf der kalten nackten Erde nahmen, die in wenig Tagen ihre langen eckigen Gebeine aufnehmen sollte.

Am Vorabende des begierig erwarteten großen Festtages verkündete das Getöse der Nugarit,**) gefolgt vom mehrmaligen Abschießen stark geladener Luntengewehre, das Ausrücken der

*) Landschaft des abyss. Reichs Amhara. D. Ueb.

**) Große Kesselpauken, Heerpauken: sie sind bei vielen Völkern in Afrika das Zeichen der Herrschmacht oder Befehlsgewalt. D. Ueb.

königlichen Haustruppen nach den Schloßportalen, um — gemäß unvordenklichem Herkommen — die königliche Person vor jedem plötzlichen Ausbruch des in der Umgebung gelagerten wilden Heeres zu bewachen. Vor den Gezelten wurde Halt gemacht und zu Ehren der fremden Gäste der Kriegstanz bei Fackelschein aufgeführt; und während die Führer sich bei einem Becher Curaçao gütlich thaten, trieben sich ihre, von vertrauten Leibknappen gerittenen, tänzelnden Schlachtrosse weidlich unter der dichten Masse herum, und glänzend schimmerten die messingenen Sterne und Knöpfe des Rüstzeugs inmitten der dunkelfarbigen Reihen der wilden Krieger, wie sie im donnernden Chor den Amharaer Todesschlachtgesang heulten. Gute Nacht wünschend, erklärten die Kriegsbefehlshaber unter dem zustimmenden Gebrüll ihrer Untergebenen, daß sie, nächst dem Wohle der geheiligten Person ihres Herrn und Königs, des vielwerthen Lebens ihrer hochgeschätzten ausländischen Freunde in der kommenden Vigilie zuoberst gedenken würden.

Gar unköniglich war das Aussehen, das die Königsburg beim Morgenschein darbot, und gar unfürstlich das Durcheinander des Hofwesens. Schmutz und Unsauberkeit herrschten in jeder Ecke des Herrscherschlosses — knöcheltiefer Koth verlegte jeden Thorgang — und die Stäbe der ermüdeten Thürsteher waren in Splitter gegangen bei ihren löblichen Anstrengungen, dem stürmenden Zudrang des begierigen und schmierigen Haufens Einhalt zu thun. Die Häuser sogar erschienen trübseliger als gewöhnlich und der zeitmürbe Lehmbewurf der alten Mauern düsterer und verfallener denn je.

Der allgebietende Herr war einige Stunden in der Vorlaube des Banketsaals hingekauert zu schauen, umgeben von all der wirr herumliegenden Zuthat einer Schmiede, die am Fuß des Alga*) unter der persönlichen Aufsicht des Hauptschmieds drauflos blasend eine Wolke von Staub und Asche in die königlichen Nüstern trieb. Der strenge Anstand schien für heute abgelegt. Plappern und Lärmen erscholl in jeder Ecke; der Zwang war von Aller Zungen genommen, und die lauterhobene Stimme des Monarchen war zu Zeiten kaum hörbar unter dem Geschwätz

*) Ruhebett; s. S. 326. D. Ueb.

und Getöse des Hofgesindes umher und dem Klingen des Hebebaums auf dem Amboß.

Zwanzig schwarzgelbe Verschnittene, die alle zu gleicher Zeit als Ceremonienmeister agirten, stellten der königlichen Kenntnißnahme die Haufen von Unterthanen vor, die aufs allerdreckigste angethan sich stoßend und quetschend vordrängten; Priester und Mönche und Untervögte, Weiber, Sklaven und Bauern — jedes trug ein Geschenk her, die königlichen Vorrathshäuser anzuschwellen. Honig, Butter und Glaskorallen, Stöcke, Krücken und Rauchfässer wurden gleichmäßig mit höflich begrüßenden Reden entgegengenommen, außer bei einem dicken Schelme, der sich hatte beigehen lassen mit einem ärmlichen Bündel Gras vor dem König zu erscheinen; von ihm wurde billig durchaus keine Notiz genommen; der ganze Volkshaufe schien sich ob einer so schäbigen Weihgabe zu schämen; von freien Stücken bildete sich eine Gasse, und mit einigen Stößen und Tritten ward der schlechtvorgesehene Unterthan fortspedirt, unbelohnt mit dem gebräuchlichen „Gott gebe Dir mehr!" von den Lippen seines hohen Herrn und Fürsten.

Ueber einem ganz andern Auftritt aber erstrahlte die Sonne, als die Gesandtschaft in voller Staatskleidung über den Rasenvorplatz eingeführt wurde, um Sr. Maj. ihre Bücklinge zu machen. Umringt von allen Großen des Hofes in ihren Feierkleidern, den Befehlshabern der Reiterei und der Leibwacht, den Hofstaatsbeamten und den Alaka und Oberpriestern sämmtlicher Hauptkirchen ruhte die Majestät rückgelehnt auf einem für diese Veranlassung mit Sammt und Seide schön aufgeputzten Throne. Reiche Kimkhabs, bunte Seidenjacken und eine verschwenderische Menge silberner Säbel und Schmückzeichen für tapfere Führung funkelten und blitzten an den Höflingen, und an die Stelle des wirren Getöses der frühmorgendlichen Geschäftsstunden war der steife feierliche Ernst abyssinischer Hof- und Umgangssitte getreten.

Nachdem die Artillerie-Escorte zur großen Bewunderung der Umstehenden die Handgriffs- und Ploton-Exercitien mit Blindgeladen durchgemacht hatte, zogen dreihundert Aferotsch*) un-

*) Afero, in der Mehrzahl Aferotsch, s. v. w. bewaffneter Geleitsmann, Janitschar; s. die Vorrede des Uebersetzers und vergl. S. 293. D. Ueb.

ter dem Befehl des Generalproviantmeisters auf den Platz, wobei sie über ihren Köpfen Bündel von abgeschälten dünnen Stäben emporhielten, die mit Binsenwischen zusammengebunden und mit Gewinden der gelben Kreuzblume verziert waren. Der wilde Jubelsang über die Wiederkehr des Frühlings und der Blüthenzeit hatte sich bereits eine ziemliche Weile lauter und immer anschwellender vernehmen lassen, wie diese Lictoren mit ihren Fasces dem Orte der Schauaufführung sich nahten. Unter schallendem Kriegschorgesang bewegten sie sich mit trippelndem Gang vorwärts, warfen sich dann aufs allerdemüthigste der Länge nach zu Boden und krochen darauf, ihre Stäbe in einen Haufen vor der Schloßtreppe hinschleudernd, in einen Halbkreis zusammen. Ihr Anführer und seine Unterproviantmeister, einige zu Pferde, andere zu Fuß, alle mit der Jagdbeute von wilden Thieren bekleidet, zeigten sich nun jeder einzeln im Kriegstanze, indem sie zwischen den offenen Reihen hinsprengten oder sprangen, und die Männer aufforderten zu fechten und sich wacker zu halten am Tage des Kampfes, wobei jeder seinen halbgesprochenen Gesang mit einem schreckbaren Geheul beschloß, in das die ganze Stabbündlerschaar wie aus einer Kehle miteinstimmte.

Nach Beendigung dieses Schauspiels wurde die Gesandtschaft nach einem bunten, eigens errichteten, türkischen Lusthäuschen am Fuße des königlichen Schauthurms geleitet. Ein, einem Schilderhause oder Preisrichterstand bei einem Pferdewettrennen in der Provinz ähnelndes Gebäu mit kleinem Dache steht auf einer erhöhten Plattform unmittelbar innerhalb des Schloßmauerrings; bunte Zeugvorhänge verschleiern diesen Käfig und Teppiche von allen Farben bedeckten den obern Theil der rohen Mauer rechts und links eine Strecke weit. Der Negus saß bereits, als seine brittischen Gäste in kurzem Galopp vorbeiritten und, die Hüte abnehmend, eine herablassende Begrüßung empfingen. Die üblichen Ausstaffirungen von silbergesticktem Sammt wallten zu des Herrschers Füßen. Die Vorsteher der Kirchen und die bürgerlichen Staatsbeamten — eine reich prunkende Schaar — waren auf der Plattform hingereiht, während unten auf dem Wiesenplan ein buntscheckiges Gedräng von vielen tausend Zuschauern eng zusammengepackt stand.

Dichte Massen Reiterei hielten sich am äußersten Ende des

Paradeplatzes bereit zur Aufführung des heutigen Kriegsprachtspiels. In einer Entfernung von hundert Schritten vom kaiserlichen Stand ragte ein Stoß hoher abgelaubter Weidenstäbe von dem grünen Rasen auf, der sich vorne weithin dehnte. Um ihn hockten Reihen von Kriegern, verdeckt unter ihren runden Schilden wie die Schildkröte unter ihrer Schale, wobei die Hut und Besorgung mehrerer großmächtigen Feldschlangen von ganz unnatürlichen Umfangsverhältnissen unter je drei Mann vertheilt war. Die Mündung ruhte auf der Achsel des einen, den Boden bediente der zweite, und ein dritter stand mit loderndem Brand fertig auf das gegebene Zeichen loszufeuern.

Die Heerschau begann mit dem Vorrücken von Aito Katama's Garde, die ganz aus Füselieren bestand, welche zu drei Viertheilen mit den jüngst als Geschenk überbrachten Musketen ausgerüstet waren. In vier, je etwa hundert Mann starke Corps getheilt, bewegten sie sich unter löwengebrüllartiger Absingung des üblichen Schlachtchors langsam vorwärts und wurden durch die kräftige Anwendung des Stocks in Reih' und Glied gehalten. Eine Menge Baumeln, der Lohn tapferer Auszeichnung, glitzerten durch die ganze Schaar hin und die aufgesteckten Bajonnette, bis daher etwas unbekanntes in Südabyssinien, funkelten hell im Sonnenlichte. Als sie das vorgeschriebene Entfernungsmaß erreicht hatten, duckten sich die Krieger zur Erde, wie um einen Reiterangriff zu empfangen. Ein grauköpfiger aber kräftiger „Altgedienter" sprang aus dem Glied vor, tanzte eine Weile in allerlei ungeschlachten Sprüngen und Sätzen und schoß mit einem Geheul, wie man sich's aus der Lunge eines Höllengeistes in der „Wolfsschlucht" ergellend denken mag, sein Gewehr ab; der Losung folgte ein Lauffeuer die ganze Linie entlang, worauf die übrigen Compagnien in derselben Ordnung vorrückend dieselben Schwenkungen ausführten, und nun alle tanzend und singend zum äußern Schloßring abmarschirten. Der Oberbefehlshaber dieser mannlichen Schaar hatte mittlerweile eine hervorstechende obwohl ziemlich komische Figur in der Kriegskomödie gespielt. Geschmückt mit einem wallenden Gewand von buntem Zitz, dessen auffallende grelle Farben und aberwitziges Muster ein Kaleidoscop kaum hätte aufbringen können, stellte Aito Katama — ein leibeigener Knecht von Jugend auf — seine aufgeschwemmte, mit

einer karmosinrothen Hanswurstkappe bemützte Gestalt vor dem Keilhaufen seiner Sklaven zur Schau. Trippelnd und zierlichthuend in den unziemlichsten Bocksprüngen und Gebärdungen schwang er sein Sichelschwert auf eine Weise, die nur ihm allein hätte Gefahr bringen können. Mit einem hartnäckigen chronischen Halsleiden geplagt, entrangen sich keine seelenflammenden Worte seine stummen Lippen, und der dickthuende Kriegsoberste und seine verschlungenen unkriegsmännischen Bewegungen, die dem Auge des Zuschauers das gespreizte Schreiten eines lahmen Pfauhahns mit hoffärtigem Radschlag vor seiner bewundernden Weiberschaar lebhaft vergegenwärtigten, gossen über diese Eröffnungsscene einer pantomimischen Darstellung der Wildenkriegführung ein helles Zerrbildlicht.

Vor aber rückte nun mit seinem glitzernden Geschwader auserlesener Gardereiterei — der Blüthe der christlichen Speermänner — des Königs Oberstallmeister. Aito Melku war stattlich angethan mit einer buntfarbigen Weste und über ihr trug er ein purpurrothes, hübsch mit Silberschmelz besetztes arabisches Vließ. Ein vergoldeter Ritterhandschuh von getriebener Arbeit umschloß seinen rechten Arm vom Handgelenk bis zum Ellbogen. Schild und Pferdzeug glitzerten von einer Menge silberner Kreuze und Figuren; auch sah er sich als ein recht stattlicher und martialischer Kriegsmann an, wie er an der Spitze seiner erprobten Schwadron gut gekleideter und gerüsteter Lanzenreiter hinkurbettirte.

Auf etwa achthundert Schritte Distanz in Linie aufreitend und dem Weidenstoß unter dem Schall seiner Kesselpaukenmusik sich nähernd, machte das Geschwader Halt, und der Anführer ritt mit eingelegter Lanze vor die Fronte. Während er sein gut zugerittenes Bataillepferd alle Evolutionen der abyssinischen Reitschule durchmachen ließ, erhob er rühmend seine Bravour, erzählte halb sprechend halb singend die im Dienste seines königlichen Gebieters vollbrachten Wunder von Tapferkeit und verkündigte seine unwandelbare Treue und sein künftiges kühnes Wollen, wobei seine Mannen von Zeit zu Zeit, wie die alten Römer, mit klirrendem Anschlag der Lanze wider den Schild beipflichtend antworteten. Die Ansprache beendet, schleuderte der Heerführer seine Speere zu Boden, zog sein zweischneidiges Sichelschwert,

schwang's in die Lüfte und drückte „Tocketu, Lula, Lula, Gammu, Sik, Uuuh!" schreiend seinem stolz steigenden Rosse die Fersen in die Weichen. Ein im Nu einfallendes Geheul und unabhängiges Losbrennen von Feldschlangen antwortete der Losung, und im Galopp vorbei jagte die wilde Reiterschaar dem äußersten Ende des Rüstungsplatzes zu.

Auf königlichen Befehl wurden nun von der europäischen Artillerie-Escorte aus dem erzenen Dreipfünder, der von Ochsen unten hin an den Weidenstoß geschleppt worden war, 21 Feierschüsse gethan. Groß war die Bewunderung der wilden Galla-Menge, als sie den funkelnden Waffenschmuck und die reichgestickten Satteldecken der jetzt zu Pferde vor der Schauwarte versammelten brittischen Gäste Sr. Maj. anschaute; und recht ergötzlich anzuhören waren die hin- und hergehenden Bemerkungen über die flatternden Büsche von roth' und weißen Federn — ihre eigenen Sinnbilder blutiger, wenn schon nicht ritterlicher Thaten. Und als der Kanonendonner in Ohren krachte, die solche Halle des Schwergeschützes noch nie erhört, und eine weiße Dampfwolke hoch ober den Häuptern derer emporstieg, die solche Qualmballen nur aus brennenden Dörfern hatten aufwirbeln sehen, da erscholl ein tausendstimmiges Beifallgesumme von einem Ende der weithingestreckten Menschenreihe zum andern. Jeder widerhallende Knall dröhnte in die Herzen der zu Haufen anwesenden Wilden einen machtvollen Beweisgrund für künftige Unterthanentreue und man brauchte nicht sehr tief zu sehen, um die königliche Staatsklugheit zu durchschauen, welche eine so große Ehrung der ausländischen Gäste eingegeben hatte.

Dreizehn in die Felle erlegter Löwen und Leoparden und sonstige in die Augen fallende Jagdsiegsbeute gekleidete Statthalter zogen nacheinander in Parade vorüber. Mit Blutsinnbildern, Federn, Ringen, Armspangen, Ritterhandschuhen, mit glänzenden Krönchen und Silberkettlein — lauter Wahrzeichen der Tapferkeit des Trägers im Einzelkampfe mit des Königs Feinden — geschmückt, erging sich der Führer jedes Kriegertrupps in einer langen ausschweifenden halb gesungenen Anrede, ehe er die Losung zum Angriff schrie. Viele trugen das Akodama, eine massive, schräge, ober den Augenbrauen vorstehende, silberne Stange, die mit einer Menge Kettchen und Baumeln behangen war, der

Lohn für die Erlegung eines Ab'el, von welcher respectabeln Volksgenossenschaft mehrere, den Ras el Kasileh und seinen hitzigen Amtshelfer mitinbegriffen, Mitzuschauer der kriegerischen Kunstübungen der Amharaer Heerschaaren waren.

Einen merkwürdigen, obwohl nicht eben sehr militärischen Anblick hatte man als es später wurde. Die verhungerten Landvögte, Richter, Kriegsbefehlshaber, Edelleute, Höflinge und Kirchenwürdenträger, welche das erhöhte Plattgerüst zu beiden Seiten des königlichen Guckhäuschens einnahmen, sah man plötzlich, unvermögend den Anforderungen des Hungers länger zu widerstehen, ihre Sichelschwerter eifrig zur Verkleinerung der Umfangsverhältnisse von mehreren Weichstücken und Lappen rohen Ochsenfleisches handhaben, die durch des Königs großmüthige Freigebigkeit geliefert worden waren und von ebenso vielen dienenden Geistern großthuend herumgetragen würden; auch verschwanden die noch ganz blutwarmen Scheiben in gar kurzer Frist vor den wohlgerichteten und nachdrücklichen Angriffen der Versammlung.

Nur ein paar Abtheilungen, deren Anführer nicht mit Beredsamkeit begabt waren, sprengten ohne Halt zu machen von dem Orte ihrer Aufstellung aus vorbei; und gar nicht unwahrscheinlich vergrößerten diese jetzt, nachdem sie die Schloßumfangung umritten hatten, das kriegerische Prachtspiel durch ein nochmaliges Erscheinen auf der Bühne. Andere stiegen ab und führten allerlei Bewegungen und Schwenkungen zu Fuße auf, indem ergraute Helden mit Sichelschwertern von wahrhaft ungeheuerlicher Größe vor der Linie Bocksprünge und stolze Schritte machten, bis sie auf ein von den Feldschlangen gegebenes Zeichen sich wieder in den Sattel schwangen und über den jetzt schnell unter dem Rossegetrappel verschwindenden grünen Rasen davonjagten.

Zu allerletzt kam die hohe Kriegergestalt des Abogaz Maretsch, des Haupts aller zinsbaren Galla im Süden, an der Spitze seiner Abidschu Heerschaar, welche das Schauspiel barbarischer Kriegskunstübungen beschloß. Dreitausend an der Zahl, bewegte sich dieses Meer wilder Reitersmänner zur tosenden Musik der Kesselpauken heran, Waffen und Kriegsschmuck funkelnd im Sonnenstrahl und die langen weißen Gewänder und das lange schwarze gezöpfte Haar flatternd im Winde. Auf den schrillen Kriegsschrei ihres Führers klapperte die glitzernde Kriegerschaar

mit dem Brausen des Orkans an dem königlichen Standort vorüber, und der wogende Lanzenwald verschwand in einer gewaltigen Staubwolke.*)

Acht bis zehntausend Mann Reiterei waren auf dem Musterungsplatze zugegen und das ganze Schauspiel, das von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr gedauert hatte, war etwas recht Wildes und Eindruckvolles. Besaßen die Krieger, welche heute ihre tapfern Thaten vor dem Herrscher hererzählten, Herzen so tüchtig und fest wie ihre Waffen und ihr Schenkelschluß, so mußten sie unter der Leitung eines strebenden Führers sich als die Mittel zu ausgedehnter Macht und Eroberung erweisen; allein leider ist dem nicht so, und die Schnelligkeit der starken ausdauernden Rosse, die sie reiten, wird nur zu oft nach der verkehrten Richtung aufgeboten. Sobald es dunkelte, sollten auf des Königs ausdrückliches Geheiß Raketen, welche die Gesandtschaft mitgebracht hatte, von den Zelten aus losgelassen werden. Mit Feuergewehren waren die Abyssinier schon vorher bekannt, und die Galopperkanone, welche kurz erst noch ihren Donnerhall zu hören gegeben hatte, war, obwohl mit wundervoller Ehrfurcht betrachtet, immer noch die einzige und zwar kolossale Maschine, mit der sie vertraut geworden waren. Aber das waren die ersten Raketen, deren Flug der Fürst geschaut hatte, und der Eindruck, den sie auf ihn machten, wie er von seiner Warte zusah, äußerte sich bei ihm kaum minder stark als bei seinen versammelten Unterthanen. Die Nacht hatte alles in ihren dunkeln Mantel gehüllt, und das ihnen neue Princip des Aufsteigens mit der großartigen Pracht des Lichtglanz verstreuenden Emporschießens ins Firmament erregte bei den Zuschauern allen die staunendste Verwunderung. Als das Wurfgeschoß mit lautem Gebrüll aus seiner Hülse auffuhr, stürzten Männer, Weiber und Kinder platt zur Erde. Pferde und Maulthiere rissen sich von ihren Pflöcken los, und der Krieger, dem noch irgend Herz blieb, jauchzte laut. Die Gallahorden, welche das meteorartige knallende Zerplatzen aus der Nachbarschaft mitansahen, maßen die Wundererscheinung der Anwendung

*) Die hier geschilderten kriegerischen Standreden und Schauspiele gemahnen den Leser lebhaft an die Homerischen Helden und Kampfscenen, nur daß hier Reiterei statt der antiken Streitwagen sich tummelt. D. Ueb.

mächtig wirkender „Arzeneien“*) zu, und erklärten, es bleibe ihnen, da die Giptzi nach Belieben Irrsterne am Himmel hervorzubringen und Feuer vom Wolkenzelt regnen zu lassen vermöchten, nichts übrig als allerdemüthigste Unterwerfung unter die Befehle des Königs.

Die gebräuchliche Verbrennung des Weidensteckenstoßes auf dem Paradeplatze begann kurz nach diesem Schwärmerkunststspiel und schloß, von Sr. Maj. in eigener Person geleitet und beaufsichtigt, die festlichen Vorgänge des buntbewegten Tages. Vor dem rohen Schauen des gemeinen Volks durch den Schleier der nächtlichen Finsterniß verhüllt, umkreisten tanzend und händeklatschend die Frauen des königlichen Harems, gespenstisch in ihren weißen Gewändern, den zum Flammenopfer bestimmten Weidenstoß. Darauf folgte von verschiedenen Seiten her ein stürmisches Herzudrängen von Fackelträgern vermischt mit der Schaar der Aferotsch**), alle taumelnd vom zu reichlich genossenen starken Meth; dreihundert blumenverzierte Fasces — schimmernd und frisch am Morgen zur Schau getragen, jetzt aber verwelkt und verblichen — wurden mit wildem Jauchzen und gellendem Geschrei gleichzeitig auf den Holzstoß geworfen, und ein aufflammender dunkelgelber Glast verkündete, was vorging hell enthüllend, alsbald ihr Entzünden. Tausende trugen, um die rasch wachsende Lohe sich drängend, ihren Zoll bei und stimmten in das betäubende Stimmengetöse ein. Schwarze Kreuze wurden, den Teufel zu vertreiben, mit dem verkohlten Holze auf die Stirn beschrieben, und im Kampfe um dessen Besitz harte Schläge weidlich ausgetheilt, und viele der Bewerber sogar in die Flammenbeugè gestoßen. Die Legende erzählt, es habe die Mutter Constantins des Großen bei der Auffindung des heiligen Kreuzes Leuchtfeuer auf all den hohen Bergen Palästina's anzünden lassen, bei deren Erblicken vom Volke Konstantinopels ein allgemeines Freudengeschrei erhoben worden sey. In Nachahmung dessen machten jetzt wilde Gesänge und gellende Siegsjubelschreie der betrunkenen Christen Schoa's das Gewirr und Getöse vollkommen und stiegen mit den knisternden rothen Flammen, die an den schlanken trockenen

*) S. oben S. 301. D. Ueb.
**) S. oben S. 334. D Ueb.

Stäben hinaufzüngelten, hoch hinein in den Himmelsdom zu Ehren der heiligen Helena!

54. Capitel.

Die Galla-Hauptstadt.

Angollala an der Gallagränze, vor zehn Jahren von dem gegenwärtigen Herrscher gegründet, ist jetzt die Hauptstadt des westlichen Theils von Schoa und die größere Hälfte des Jahrs durch der in besonderer Gunst stehende Aufenthalt Sr. Maj. Dorthin brach denn auch der König an dem auf die Festlichkeiten des Moskal folgenden Morgen auf. Ueber dreitausend Reiter bildeten den Hofzug, der fast jede Viertelmeile durch starke Abtheilungen Reiterei noch vergrößert wurde. Von ihren verschiedenen Befehlshabern geführt, stieg jeder Trupp in beträchtlicher Entfernung seitwärts vom Pferde, schritt zu Fuß mit entblößten Schultern vor und warf sich wie ein Mann der Länge nach zur Erde vor den Staatssonnenschirmen. Der Negus ritt ein reich aufgezäumtes Maulthier mit schwalbenschwanzförmiger purpur- und grüner Satteldecke und massivem silbernen Kummet; und hart hinter ihm trabte die Schildträgerschaar unter Anführung des Oberstallmeisters, welche durch nachdrückliche Ausfälle und die wohlbemessene Handhabung eines langen Stocks das Volk vor zudringlicher Annäherung an die königliche Person während des acht Meilen langen Ritts über die topfebene Fläche abhielt.

Vier- bis fünfhundert aus losen stroh- oder binsengedeckten Steinmauern bestehende Hütten bedecken die Lehnen einer Gruppe tafelförmig abgeplatteter Hügel, die ein weites Viereck umschließen. Auf dem Gipfel der größten Anhöhe, bei der Kirche Kedana Meherat's, steht der von sechs Reihen hoher starker Schanzpfähle vertheidigte Palast. Ein plumpes, zweistöckiges, in Gestalt eines Taubenschlags aufstehendes Steingebäu nimmt das Mittel ein. Es wurde von Demetrius, dem schon erwähnten Albanier,*) auf-

*) S. oben S. 310. Französische Reisende in Abyssinien trafen diesen Demetrius i. J. 1840 auf dem Wege nach Massaua; er hatte Schoa übelzufrieden verlassen gehabt und war kurz vor der Begegnung mit diesen Reisenden auch noch von Räubern ausgeplündert worden. D. Ueb.

geführt und übertrifft als Baukunstwerk alle anderen Wohngebäude im Reiche weit, obwohl es etwas wackelig aussieht und, wegen der Angst vor Erdbeben, von der das königliche Gemüth arg besessen ist, verlassen steht. „Erdbeben sind böse Dinge", bemerkte Se. Maj., „denn sie werfen Häuser um und richten mein Volk zu Grunde."

Der schroffe Hinaufweg an der steilen Halde stand gedrängt voll Zuschauer beiderlei Geschlechts, die zusammengelaufen waren, die Ankunft ihres Landesherrn zu begrüßen und die weißen Fremdlinge anzustarren. Arme und Bettler füllten die erste Umpfählung, und den Zugang vom zweiten Thor an durch vier Hofräume nach der Königs-Wohnung hielten rechts und links Luntengewehrmänner und Musketiere besetzt, die, als die Gesandtschaft zwischen ihnen durchzog, einen drolligen Versuch das Gewehr zu präsentiren, in Nachahmung der europäischen Artillerieescorte bei der großen Musterung, machten. Küchen, Vorrathshäuser und Brauereien waren an allen Ecken und Enden zu sehen und bildeten mit dem Banketsaal, dem Audienzzimmer, den Frauengemächern und den einsamen Zellen eine merkwürdige, aber nicht eben imposante Gebäudegruppe.

Der hohe Herr in bester Laune führte seine Gäste über ungefegte Räume und eine rohe Leiter hinauf zum Obergeschoß, von dem man eine freundliche Aussicht über weite, von schlängelnden Bächlein durchzogene und mit den königlichen Heerden bedeckte Wiesenfluren hat. Auf einem mit frischgeschnittenem Grase bestreuten Fußboden loderte das Holzfeuer in dem eisernen Ofen mit den nie fehlenden, behaglich an ihm sich wärmenden und pflegenden Katzen. Eine schmutzige Lagerstatt zierte den Alkoven und ein paar Musketen und Vogelflinten die rohgetünchten Wände; sonst aber war die öde Stube ohne Geräth. „Ich habe Euch hierher gebracht", sprach Se. Maj., „damit Ihr verstehet was ich haben will. Diese Zimmer brauchen eine Ausschmückung; und Euer Maler, wünsche ich, soll sie mir mit Elephanten und Soldaten und mit Abbildungen all der Gebäude und seltsamen Dinge in Eurem Lande, die meine Augen nicht gesehen haben, vollmalen. Jetzt mögen meine Kinder einstweilen gehen."

Zelte waren oben auf dem Debra Maskal („Kreuzberg"), der südlichen Anhöhe, aufgeschlagen worden. Das Wetter war

jetzt durchdringend kalt, und ein Feuer in den Abendstunden nicht zu entbehren. Wie die Kohlengluth verglomm und der warme Rauch aus dem Innern des dünnen Obdachs sich verzog, klapperten die Zähne zusammen vor dem aus der Erde aufsteigenden frostscharfen Brodem. Gewehre wurden in einer Nacht rostig von dem schweren weißen Thau, der das Zelttuch durchweichte — Uhren blieben unter dem Kopfkissen stehen — und Berge von Wolldecken wollten den verkrampften und zitternden Gliedmaßen nicht viel anschlagen, welche empfindlich genug den Frostreif ansagten, der draußen das Grün der nahen Matte überzog. In den unflätigen Umgebungen des Schlosses und nah' am Außenthor liegt ein ganzer Hügel von Asche und Schutt, vermengt mit den ekelhaften Unreinigkeiten, die aus den königlichen Brauereien über den Weg laufen. Rudel wilder Hunde, die Pest Angollala's, lassen sich's hier den Tag über wohl seyn, und Nachts gehen sie auf ihre nichts schonenden Raubzüge aus, vertreiben einem den Schlaf, wann der Mond heraufkommt, mit ihrem Leichenlied und verderben Zelte bei ihren Diebseinbrüchen. Lange vor Tag schreckt das schrille Krähen von einem Tausend Hahnen den Schlafenden aus unruhigem Schlummer auf. Das wilde Geschrei des bedrückten Galla, der um Rechtshülfe ruft, mischt sich nun mit dem von dem gesitteteren Amharaer von jeder Hügelspitze wiederholten „Abiet! Abiet! (Herr! Herr!)"*) Banden von Bettelmönchen fassen darauf in aller Stille Posten auf der Zinne einer baufälligen Mauer auf Speerlänge von des Schlafenden Pfühl und verjagen mit einem gellenden, von einem einfallenden Chor „unabhängiger" Stimmen gefolgten Sprechgesang den Morgentraum, wobei sie mit einer Hartnäckigkeit fortkreischten, die nur ein Bestechgeschenk in Geld zu dämpfen vermag. Psalmen und Kirchenlieder leiten allemal die Frühzeit ein, und da, wo das Herbe schetternder und bejahrter Kehlen durch die Entfernung etwas gesänftigt wird, lautet der Gesang des christlichen Gotteslobs, wie er bald wild durch all die variirten Triller und Tonangebungen einer einzelnen Stimme schweift, bald mit dem vereinten Choral vieler anschwillt, nicht ganz unangenehm. Mit lieblicheren Weisen freilich würde er ins Menschenohr klin-

*) Vergl. S. 282. D. Ueb.

gen, wenn die Sänger von den trillernden Lerchen sich lehren lassen wollten, die zu Hunderten aus den dampfenden Wiesen flatternd sich aufschwangen ihr Morgenlied himmelan zu singen, bald weit hinaufsteigend in die kalte thauige Luft, bald wieder in einem vollen Triller erquicklichsten Wohlklangs heranschwebend, wie die befiederte Sängerin ohne Furcht auf das Zeltdach sich niederläßt.

Mit dem Abietrufen, das jetzt so unablässig in der stillen Morgenluft erscholl, verbinden die Abyssinier die Meinung, es werde Satan am jüngsten Tage vor den Himmelspforten sich einstellend so zu schreien fortfahren, bis er Einlaß erlangt. Vor den Richterstuhl Gottes tretend wird er gefragt werden, „was er wolle?" „Die Seelen, die mir von den Engeln abgerungen worden sind", wird die Antwort lauten; allein auf sein eigenes Anerkennen seiner Unfähigkeit, die Namen derer, die ihn beraubt haben, einzeln anzugeben, wird dem Vater alles Bösen befohlen werden sich zu packen und nie wieder blicken zu lassen....

Zudringlichkeit und Ungestüm im Fordern ist ein hervorstechender Zug in der Sinnesart und Handlungsweise des Südabyssiniers. Stundenlang schreien so die zahlreichen Rechtshülfe-Suchenden den Herrn von jeder Anhöhe ums Schloß an, bis endlich die Thürhüter erscheinen und den Bittstellern heranzukommen winken. Wohlbekannt aber mit dem bestehenden Einverständniß zwischen diesen Gerichtsdienern und den „Vier Stühlen" — den selbnämlichen Richtern, gegen deren Entscheidung sie die Berufung ergreifen möchten — thun sie als ob sie die Vorladung nicht hörten, sondern schreien, die Finger in die Ohren steckend, nur um so ärger, bis der König einem seiner Leibdiener befiehlt, alle miteinander im Hofe zusammenkommen zu lassen, wo dann die Parteien mit bis zum Gürtel entblößten Schultern ungescheut den Gegenstand ihrer Klage vor den Thron bringen.

Auf diese Weise hatte man denn täglich Gelegenheit Zeuge von der Rechtspflege in diesem eigenthümlichen und an Abweichungen von der Regel reichen Lande zu seyn, wo eine äthiopische Uebersetzung des Justinianischen Codex, den Sitten und Gewohnheiten des Landes angepaßt, die Grundlage gesetzlicher Entscheidungen bildet. Das „Fetha Negest — Urtheil(sbuch) der Könige" — welchen Namen dieses Buch führt — soll während der

Herrschzeit Constantins des Großen vom Himmel gefallen seyn; allein seine Satzungen werden, wenn gleich bei allen zukömmlichen Anlässen freigebig angeführt, als nicht bindend für den Monarchen angesehen, außer wenn sie in vollkommenem Einklang mit seinem eigenen willkürherrlichen Gutfinden stehen. Streitigkeiten werden erster Hand von den Statthaltern der Landschaften geschlichtet, welche in der Macht, mit der sie bekleidet sind, den Lehensbaronen des mittelalterlichen Europa's gleichen und oft die gröbsten Ungerechtigkeiten ausüben. Der verletzte Theil kann aber allezeit Abhülfe beim Gerichtshof der Vier Wamberotsch*) suchen, welche — buchstäblich die „Bank" — die Richter in bürgerlichen und peinlichen Sachen sind. Diese Würdenträger sitzen täglich in der Vorlaube eines in einem der Schloßhöfe dazu angewiesenen Gebäudes zu Gericht, und dort tragen denn Kläger und Beklagter ihre widerstreitenden Angaben mit erhobener Stimme und begleitet von viel schauspielerischem Gebärdenspiel vor. Wider das gefällte Urtheil steht abermals die Berufung an den Thron zu, und in jedem Falle wo der König für angemessen hält es umzustoßen, wird die strengste Rüge über die gefehlt habenden „Stühle" ausgesprochen.

Leben und Gut jedes Schoaer Unterthanen gehört de jure Sahela Selassi, und ihrer Personen und zeitlichen Habe ist er unumschränkter Herr. Beim Ableben des Königs oder des Unterthans — einerlei! — steht das Vermögen des letztern aufs neue zur Verfügung der Krone, und auch ohne das Eintreten des einen oder des andern Falles braucht der Allgebieter nur zu wollen oder Lust zu haben, so kann er jenes ohne weiters an sich nehmen. Gewaltthätiger Gebrauch wird jedoch von dieser unumschränkten Machtbefugniß selten gemacht und selten dazu gegriffen, außer in Fällen des Hochverraths oder von Verbrechen wider den Staat, welche anstatt der Todesstrafe mit Einziehung des Vermögens und lebenslänglicher Einkerkerung geahndet werden, wenn nicht der Verbrecher noch zeitig eine Freistätte im Kloster Affef Woira gesucht haben sollte, wo dann selbst dem Könige gegenüber seine Person unverletzlich ist und die Mönche dann häufig als Vermittler auftreten können. Sklaverei, entweder

*) Wamber = Stuhl, in der Mehrzahl Wamberotsch. D. Verf.

beschränkt auf den Verbrecher oder ausgedehnt auf seine ganze Familie und fortgesetzt auf seine Nachkommen während 1, 2, ja bis 7 Geschlechtsfolgen ist eine Strafe, von der kein Stand ausgenommen erachtet wird, doch pflegt bei von Geistlichen begangenen Verbrechen Verbannung an ihre Stelle zu treten, wobei dann dem verwiesenen Geistlichen anbefohlen wird, „nicht unter Tags zu weilen noch bei Nacht zu verziehen",*) wenn er nicht von der Strafe des Verzugs getroffen seyn wolle.

In Uebereinstimmung mit der mosaischen Vorschrift ist „Leben um Leben" die dem Mörder zuerkannte Strafe; doch ermächtigt das Gesetz den Straffälligen, sofern die Verwandten des Getödteten es ihm verstatten, seine Begnadigung abzukaufen und im ganzen Lande herumzubetteln, bis er das ausbedungene Lösegeld zusammengebracht habe.**) Das Durchgehen des Straffälligen aber zieht die Vermögens-Verwirkung für alle seine Verwandten, die gerade zufällig nördlich vom Airaraflusse wohnen,***) nach sich, und wird er nicht wieder beigeschafft, so dauert die Verkümmerung in voller Kraft drei Geschlechtsfolgen durch fort. Diebstahl wird gewöhnlich durch den Libaschi — eine für die abyssinische Rechtspflege unerläßliche Amtsperson — ausgeforscht, und der arme Teufel, den des „Diebsfängers" Bube herausucht, im Falle des Zahlungsunvermögens mit der Peitsche oder mit dem Stocke gezüchtigt: wenn ein Christ, wird er dann der Obhut eines Anhängers des Propheten in einem der ungesunden heißen mohammedanischen Gaue übergeben; wenn ein Islamsbekenner, der eines Christen, wobei derjenige, bei welchem der Züchtling auf diese Weise eingelegt wird, der Krone für dessen sichere Hut während seiner Zuchtarbeitszeit verantwortlich bleibt.

Bei allen Gerichtsstellen wird als gültiger Zinsfuß für dargeliehenes Geld 1 Amoli†) monatlich für jeden Thaler anerkannt. Es wird nie ein Schuldschein ausgestellt, wohl aber

*) „Weile nicht unter Tags, noch verziehe bei Nacht, oder du weißt nicht was deiner harrt" — die auch in Nordabyssinien übliche Verbannungsformel. D. Ueb.

**) Ist in Nordabyssinien ebenfalls so. D. Ueb.

***) Warum dieß? erklärt der Verfasser nicht. D. Ueb.

†) S. oben S. 261. D. Ueb.

die Bürgschaft eines vermöglichen Haushälters, der Was heißt, erfordert. Schuldner bekommen Handschellen angelegt und Erlaubniß auf jene Sicherheit hin im Lande umherzuziehen, um unter den mildthätig Gesinnten die schuldige Summe zusammenzubetteln, und es ist schon vorgekommen, daß bei Ermangelung des Was der Gläubiger selbst oder einer seiner Diener mit dem schlechten Zahler zusammengefesselt wurde, und so verkettet wandert dann das glückliche Paar miteinander durch's Land und schreit: „Bei Maria! bei Maria!" bis die erforderliche Summe um der heil. Jungfrau willen beigesteuert worden ist.

Zu Hause und draußen bei Ausflügen und Kriegszügen grüßt das laute Abiet-Geschrei das königliche Ohr von den seltsamsten und unerwartetsten Standorten aus, und ungeachtet der despotischen Regierungsform des Landes wird doch dem Anrufen fast immer schnell Gehör und Folge gegeben. Der ungestüme zudringliche Rechtssucher, der sich nicht mit dem Versprechen einer künftigen Berücksichtigung seiner Sache zufrieden geben will, wird bisweilen mit dem Stock gezüchtigt, sonst aber keine statthafte günstige Gelegenheit verabsäumt diese endlosen Bittsteller anzuhören. Der Haltstein und der grüne Rasen werden häufig zu Dingstätten umgenützt. Beim Paßgang-Ritt über Felder und Matten wird Recht gesprochen, und fünf Tage in jeder Woche werden viele Stunden der Lösung schwieriger Rechtsstreitsknoten oder der Schlichtung der verworrenen Händel und Hadersachen der treugehorsamen Unterthanen des Schoa-Reiches von dessen Beherrscher gewidmet.

55. Capitel.

Die Tschatscha-Schlucht.

Der König hatte oftmals die seiner Stadt Angollala durch den Tschatscha-Fluß gewährte außerordentlich starke natürliche Befestigung gerühmt, der zwei Tagereisen nordwestwärts durch ein jähes Tiefthal, dem Menschenfuß eine unüberwindliche Schranke bietend, rollt, dann den Zufluß des Bereza und vieler anderer Bergströme aufnimmt und das berühmte Heiligthum Sena Mar-

kos umfließt, von wo die vereinigten Gewässer den Namen Dschemma annehmend weiterströmen in den Nil. Eines Morgens mit der aufgehenden Sonne hatte er sich durch das „Serkasch ber" (die „geheime Pforte") auf den Weg gemacht und schickte einen Leibdiener, seine Gäste zu der Einmündung des Nebenflusses Fatscha zu geleiten, der seine reißende Fluth über eine steile siebenhundert Fuß hohe Bergwand hinabstürzt, und hier hatte bereits Sahela Selassi, umgeben von einem Schwarme Rechtssucher, seinen Lieblingssitz am Rande der schwindelnden Schlucht eingenommen.

Eine Wolke umzog die Stirn des allgebietenden Herrn, denn „Boro Winki", sein Lieblingsstreitroß, war heute Morgen beim Uebungsreiten auf der Wiese todt umgefallen. In der Schlacht einem mächtigen Gallaanführer, dessen Namen es erbte, abgewonnen, hatte sich das werthe Thier schon lange einer Einstallung in dem königlichen Schlafgemach erfreut, und man fürchtete dann stark für den weibischen kleinen Pagen Ketama, welcher der Bereiter an diesem Unglücksmorgen gewesen war; er ging aber straflos aus. Der Knabe war ein Hofliebling, und Antonistje, sein Vater, bei weitem der berühmteste Krieger in Schoa, war Obermeister der Körperschaft der Hirten des Königs, die in unabhängigen Heerhaufen ins Feld rücken und unter dem Namen Abelam*) einen genau unterschiedenen, mit keinem anderen Theil der Bevölkerung sich mischenden Stand bilden.

„Was haltet Ihr von meinem Galla-Graben?" frug der Monarch, „Habt Ihr einen seinesgleichen in Eurem Lande?"

Man konnte da nur eine Meinung haben über den gähnenden Abgrund, dessen Spalte eine volle Meile in die Breite klafft, und der durch irgend einen heftigen Erdkrampf aufgerissen worden ist. Fünfzehnhundert Fuß unterhalb der sonst ununterbrochenen Hochfläche wallen die vermischten Gewässer wie ein Silberband hin, streckenweise von schäumenden Cascaden gespeist, die in ihrem Taumelsturz einen weißen Schaumregen aufsprühen, während dräuende Basaltklippen ein tiefes Düster über wilde

*) Harris leitet diesen Namen ab vom Amharischen „abella = er mag essen"; ob diese Erklärungsart die richtige? möge dahingestellt bleiben. D. Ueb.

Steppen und Abstaffelungen werfen, deren einsame Dörfchen und Häuschen sich kaum von den herabgestürzten Felsenmassen unterscheiden lassen. Ungeheure Colonien von Pavianen, die Hauptbewohner, brechen Morgens und Abends aus ihrer festen Stadt hervor, um trotz des unablässig mit Prügeln und Steinen gegen sie von den Bauern geführten Kriegs die umliegenden Fruchtfelder zu verheeren; aber auch Ausgestoßene und Verbrecher finden eine sichere Freistatt in den fast unzugänglichen Ritzen und Spalten der schroffen senkrechten Böschungen, wo sie unter dichten Laubwerkmassen hausen, vergessen und unbelästigt.

Tief begraben im Schooße des staunenhohen Tschatscha und gerade unten an dem brüllenden Stromsturz steht das kleine Oertchen Gurajo, der Sitz der königlichen Eisenwerke; dorthin, nach dem Schlusse des Waldgerichts, stieg der König hinunter, gelehnt auf den Arm des Hauptschmieds, des Obermeisters der Tabiban oder Handwerker und königlichen Leibarzts. Das in Abyssinien übliche Verfahren des Ausschmelzens und Frischens ist das fast jedem Zeitalter und Lande vom höchsten Alterthum her gemeinsam gewesene. In kleine Bruchstücke zerpocht und grob zu Pulver gemacht, wird das Erz mit einem starken Verhältnißtheil Holzkohlen gemengt und in einen Lehmofen gebracht, der einer Schmiedesse gleicht, aber mit einer schräg gehenden Höhlung versehen ist, die beträchtlich tiefer als die Gebläseröhren sich befindet. Sind die nichtmetallischen Theilchen durch das beständige Arbeiten von vier Paar von Menschenhänden gezogenen Blasbälgen in Fluß gebracht, so sinkt das Eisen mit den Schlacken zu Boden; dieß wird wieder zerpocht und umgeschmolzen, wo dann die Schlacke abläuft und das reine Metall in länglichen Massen (s. g. Gänsen oder Säuen) herausfließt, welche durch ein nochmaliges Erhitzen und Schweißen in Stangen verschmiedet werden; allein wegen der sehr rohen und urzeitlichen Arbeitsgeräthe und Einrichtungen bedarf es zur Gewinnung von 2 Pfd. sehr geringem und noch dazu mit einer starken Abgabe an die Krone belegtem Eisen einer zehnstündigen ununterbrochenen Arbeit.

Umschattet von einem dunkeln Wachholderwäldchen am jenseitigen Rande der Tschatscha-Schlucht liegt das stille Dorf Tscherkos, das vor wenigen Jahren durch die Niedermetzelung seiner Bewohner durch Medoko (wörtlich: „seine Gazelle") einen trau-

rigen Namen erhalten hat. Das Leben und die Thaten dieses berühmten Helden und Rebellen nehmen eine der hervorstechendsten Seiten in den Geschichtsbüchern Schoa's ein. Durch seltene kriegerische Gaben und kühnste Unerschrockenheit zum höchsten Gipfel königlicher Kunst erhöht, überhob er sich im Stolze der erhaltenen Ehren und Auszeichnungen, gerieth in Verdacht nach noch höherer Befehlsgewalt zu streben, wurde jählings in die tiefste Ungnade hinabgeschleudert und verlor in ein und demselben Augenblicke Gut und Macht. Racheentbrannt ging der Krieger über die Gränze zu den unterjochten aber schwierig gesinnten Galla, die er so jüngst noch im Zaume gehalten, und die ihn mit offenen Armen als ihren Führer in der Empörung empfingen. An der Spitze eines ungeheuern Schwarms wilder Reiterei, verstärkt durch eine Anzahl ihrer Unterthanenpflicht abtrünnig gewordener Luntenrohrschützen, zog der Rebell auf Angollala los; allein seine Anschläge wurden ihm vereitelt, denn er fand den einzig angreifbaren Punkt durch bepfählte Gruben und Gräben befestigt, nach jeder andern Seite hin aber setzte, wie er wohl wußte, der tiefe schroffe Bergriß des Tschatscha eine unüberwindliche Schranke entgegen. Ausreißerei verbreitete sich bald unter den manns zuchtlosen Haufen, und nach mehreren kurzen Gefechten mit den königlichen Kriegsvölkern suchte er eine Freistätte in Sela Dingai. Durch die vielvermögende Vermittelung Zenama Work's, der Königin-Mutter, wurde ihm vergönnt sich seinem hohen Herrn zu Füßen zu werfen, und er erhielt nicht bloß Begnadigung, sondern auch, aus Beweggründen der Staatsklugheit, Wiedereinsetzung in alle seine Würden; ja die Erinnerung an sein Verbrechen schien gänzlich aus des Königs Gemüth verwischt, und er ward zum Posten des Statthalters aller Galla und Abogaz der Südgränzmark des Reichs erhöht. Allein der stolze Held hatte noch zahlreiche geheime Neider und Feinde, und unter letzteren den tückischsten und erbittertsten, Vater Asrat, einen seit Jahren am Hofe vielvermögenden Priester, den er in seinem Hasse pfäffischer Hoffart, Habgier und Heuchelei oftmals mit Hohn und einmal sogar thätlich beleidigt hatte. Der feiste Mönch suchte, obwohl äußerlich mit Medoko durch die Bemühungen von Freunden ausgesöhnt, fortwährend des Königs Ohr und Gemüth durch böse Einflüsterungen zu berücken

und zu vergiften, und als Medoko, von Eigenschätzung und Würdenschwindel verführt und vom falschen Asrat in seinem Vornehmen noch bestärkt, sich so weit vergaß, die Hand der königlichen Prinzessin Worka Ferri *) vom König zu begehren, nährte noch der Priester des Monarchen Entrüstung über dieses freyle Verlangen, denn die Hand einer Prinzessin aus dem königlichen Geblüt wird vom Herrscher an irgend einen Unterthanen nach Belieben vergeben, darf aber nie begehrt werden. Sahela Selassi verbarg indessen mit Despotenkunst seinen grollenden Unwillen, verhieß Medoko'n die Sache späterhin besprechen zu wollen, lud ihn vor seinem Abgang auf seine Statthalterschaft mit auszeichnender Güte zu einem abendlichen Gelage weniger auserkorenen Vertrauten und Günstlinge im königlichen Closet ein, ließ aber hier den trotz vorgängiger Freundeswarnungen argwohnlosen Krieger, als dieser am Ende des Zechfests sich bückend verabschieden wollte, überfallen, knebeln und sodann nach den Kerkern der auf hohem jähem Bergesgipfel gelegenen Veste Gontscho **) abführen. Aus diesem Staatsgefängniß aber und seinem durch übermäßiges Schlemmen und Zechen verdummten obersten Hüter, dem Wulasma Mohammed ***), entkam Medoko in kurzer Frist durch seine seltene Entschlussesschnelle, Gewandtheit, Leibesstärke und seine todverachtende Verwegenheit, indem er, seine Celle durchbrechend, an der thurmhohen senkrecht abstürzenden Wand des Felsens, worauf Gontscho steht, in schwindelnder Kühnheit niederrutschte und unten mit fast unglaublichem Glück, wenn auch mit mancher Quetschung und Wunde, angelangt, von der versteckt harrenden Kriegerschaar empfangen ward, welche durch einen treuen Leibknappen, der Schlimmes ahnend am königlichen Schlosse gelauert gehabt und seinen Herrn gefangen fortführen gesehen hatte, zusammengebracht worden war. Wuth und Rache schnaubend eilte nun Medoko zu Goma, dem großen Häuptling der Abidschu-Galla, an dessen Wohnsitz Mendidi in den Garra-Gorfu-Bergen auch Medoko's Söhne sich einfanden und wo bald weitumher die Häuptlinge zahlreicher, vom Beherrscher des christlichen Schoa-Reichs viel befehdeter, geplün-

*) S. oben S. 298. D. Ueb.

**) S. oben S. 246. D. Ueb.

***) S. oben S. 212, 216, 223, 251. D. Ueb.

derter oder bedrückter, heidnischer Gallastämme mit ihren Mannen zusammenkamen und die Flamme der Empörung oder eines Rachekriegs wider Sahela Selassi von Medoko gewaltig angefacht wurde. Das Rebellenheer rückte überraschend schnell auf Angollala los, nachdem es das nahegelegene Tscherkos, woselbst Medoko den vom König zum Oberen des dortigen Klosters ernannten Vater Asrat zu überfallen und seiner Rache zu opfern gehofft, verbrannt und die Bewohner niedergemetzelt hatte, belagerte jene zweite Residenz des Königs, der muthig mit seinen wenigen Getreuen darin Stand hielt, mehrere Tage durch, wurde aber in der Feldschlacht, die es mit den inzwischen in zahlreichen Schaaren herbeigezogenen königlichen Streitkräften zu bestehen hatte, aufs Haupt geschlagen und zerstreut. Medoko selbst, der Wunder der Tapferkeit gethan, entkam mit seinem noch einzigen überlebenden Sohne Tschara dem Blutbade und in das Asyl des Klosters Affef Woira. Den Geistlichen dieses Klosters gelang es endlich, abermalige Begnadigung des besonders durch den Tod seines Lieblingssohnes Hailu in der Schlucht vor Angollala tief gebeugten Rebellen vom widerstrebenden König zu erwirken; Medoko verlor zwar alle seine Aemter und Würden, behielt aber sein Hab und Gut und durfte selbst, wonach der Amharaer so begierig strebt, der Gnadensonne des Herrschers unter den täglich im Schlosse zur Aufwartung sich Einfindenden im harrenden Gunstblickhaschen sich nahen. Allein seine durch die vielen Opfer seiner Empörung noch vermehrten Feinde und an ihrer Spitze der unversöhnliche Asrat ruhten nicht mit Verleumdungen und Beschuldigungen, bis sie den König aufs neue argwöhnisch wider Medoko gestimmt und ihn dahin gebracht hatten, den gedemüthigten stolzen Mann durch das Anbieten eines untergeordneten Postens in der ungesunden Landschaft Giddem auf die Probe zu stellen. Medoko ging in die von seinen Feinden ihm gelegte Falle und schlug, durch Asrats hinterlistigen Beirath noch bestärkt, die angetragene Stelle aus; seine in bescheidenen und treugesinnten Worten ausgesprochene Weigerung aber wurde in ganz entstellten und schwer verletzenden Ausdrücken dem König gemeldet, so daß dieser hoch aufgebracht seinen Wunsch, von dem Verräther befreit zu werden, in leicht verständlichen Winken den Hof- und Kriegsleuten seiner Umgebung hinwarf. Ihrer sechs nahten

sich nun dem im äußern Schloßhof zu Angollala durch eine falsche Vorspiegelung hingehaltenen Medoko und fielen über den nichts Ahnenden mit kräftig geführten Messerstichen her. Schwer verwundet setzte sich der tapfere Recke mit seinem Schwert zur Wehr und säuberte bald den ganzen Raum von den vor seiner Berserkerwuth die Mauern hinauf bis auf die Dächer sich flüchtenden Schranzen und Knechten, und schon nahte er sich, obwohl taumelnd vom Blutverlust, der Außenpforte, vor der sein Sohn und Dienertroß harrten, als Tenkaiji, eine der festesten Stützen des Throns, Muth fassend mit den Erlesensten der Amharaer Ritterschaft behutsam anrückte und den Todwunden mit einem Säbelhieb von hintenher über den Nacken entseelt zu Boden streckte, worauf die Menge herbeistürzte und an dem alsbald zerhackten Leichnam noch mit Steinen und Knitteln ihr feiges Müthchen kühlte. Dieß ist im kurzen die Geschichte Medoko's des Rebellen. Der von ihm erregte Aufruhrsturm hatte, trotz jener verlornen Schlacht bei Angollala, noch Monden lang an der Heidengränze in den Galla-Gauen, dem Schoa-Reiche den Umsturz drohend, fortgetobt; als er aber mit dem gewaltsamen Auslöschen des Feuergeistes, der ihn angeblasen gehabt hatte, vollends gedämpft war, da brachte Sahela Selassi allen Kirchen und Klöstern im Reiche zur Vergeltung ihrer Gebete reiche Weihgaben dar, und die Uebung jeglicher Art Werke der Mildthätigkeit und brünstiger Andacht begleitete die feierlichen Umgänge und Dankfeste.

Unter dem königlichen Gefolge, das an diesem Tage vor dem Dorfe Tscherkos saß, befand sich ein junger Mann von hochfahrendem und kühnem Aussehen, dessen wallender schwarzer Mantel eine Brust bedeckte, die schon oft von seltsamen Gefühlen bewegt worden seyn muß. Es war Tschara, der Sohn des Rebellen, und eines der zwei Mitglieder des in Ungnade und Erniedrigung gefallenen Geschlechts, mit denen Sahela Selassi ausgesöhnt geworden ist, ein Jüngling, der seinem Vater im Aussehen wie in Kriegsmuth und Tapferkeit gleichen soll. Vor dem Ausbruch des ersten Aufstandes hatte er die Festnehmung seines Vaters dringend angerathen gehabt; da man aber am geeigneten Orte seinen Rath unbeachtet ließ, so trat er nachderhand unter seine Fahne und trug die Waffen wider die Krone bis zum

Falle des „Verräthers", wo er dann wegen seiner früheren zu rechter Zeit gemachten wiewohl unbeachtet gebliebenen Eröffnung volle Vergebung für alles Vergangene erhielt.

Der schon erwähnte Aito Tenkaiji, ein riesiger, wegen seiner Tapferkeit hoch ausgezeichneter Kriegsmann, war auch von der Hofbegleitung, und neben ihm stand Hailu, der jüngere Bruder des rebellischen Reichsedeln, der die Wiedereinsetzung in die königliche Gunst mit einer That des schwärzesten Verraths erkaufte; diese erzählte er nicht bloß ohne Scham, sondern noch mit ungemeiner Freude an seinem eingebildeten Heldenstück. In der Besorgniß vor einem ähnlichen Loose mit dem, dessen Partei er ergriffen gehabt hatte, floh er über die Gränze und fand eine sichere Freistatt bei Wodagi Germi, einem mächtigen Galla-Häuptling, der lange schon in offener Empörung und einer der bittersten Feinde des Beherrschers von Schoa war. Mit schnöder Meuchlerfaust seinen Wohlthäter, während dieser auf freiem Felde saß, ermordend, schwang er sich auf sein Roß, warf das Haupt seines Opfers zum Wahrzeichen seiner Schurkerei am königlichen Herrscherschämel hin und wurde mit Beförderung zur Statthalterschaft von Miser Mider, einem hohen Ehrenposten, belohnt, dessen er sich bis zum heutigen Tage erfreut, und der die Gränzmark der abhängigen Gallagaue umfaßt.

56. Capitel.

Eine arzneiwissenschaftliche Vorlesung.

Das Erbarmen und die ärztliche Kunst der Fremdlinge hatten bereits ihre Wirkung bei einem keines von beiden besitzenden Volke hervorgebracht. Woizoro Indentsch Jellem, eine Tante Sr. Maj., war von Atschem Kerra auf kurzen Besuch bei Hofe und brachte Complimente von der Königin-Mutter Zenana, Work (d. h. Goldregen) „in Betreff der Begnadigung der schuldhaften Sklavin"; sie waren aber von einer Ermahnung begleitet, daß die brittischen Gäste wohlthun würden, nicht alle ihre „angenehmen Dinge" an Leute wegzuwerfen, welche sie gar nicht zu schätzen wüßten. „Wir haben wunderbare Dinge zu Sahela Selassi's Zeit gesehen", so schloß die Botschaft von dem „goldenen

Schauer", „und die Prophezeiungen in Betreff der rothen Männer sind in der That vollständig eingetroffen."

Der Ruf auch von der an dem Statthalter von Mentschar mit so merkwürdigem Gelingen vollzogenen Operation hatte sich weit im Lande verbreitet und täglich zahlreichere Gesuche um ärztliche Hülfe zur Folge, wobei allemal der Patient, anstatt ein Honorar zu reichen, nach geschehener Heilung eine Belohnung haben wollte. Ob ihres heiligen Wandels in großem Ruhme stehende Geistliche hielten in einem Athem um einen weißen Kopfputz und um ein Mittel gegen Magenleiden „vom zu vielen Feldhuhnfleischessen" an; selbst Nonnen verschmähten der europäischen Ketzer Beistand nicht, und manches arme Opfer wilder Galla-Grausamkeit suchte Heilung für seine unheilbaren Verstümmelungen.

Ein abschreckend häßlicher Kerl kam mit großen Schritten ins Zelt, zeigte auf ein Ueberbein an der Stirn, das er flugs weggeschafft haben wollte und schrie: „Messer her, Messer her, weg mit ihm; mein Gesicht ist verschändet und ist wie einer Kuh geworden!" Ein roher Mensch, der bei einem häuslichen Zank seiner Frau den Arm entzweigeschlagen hatte, bat inständig, man möchte ihn „wieder ausbessern"; und ein jammerhafter junger Bursche, der vor einem Jahr das Bein gebrochen hatte, wurde in einem furchtbar abgemagerten Zustande und die Knochensplitter schauderhaft vorstechend hergebracht. Als einzig mögliche Hülfe hier wurde die Abnahme des Beins in Vorschlag gebracht, allein der Oberststallmeister erklärte sich laut und eifrig dagegen. „Nehmt guten Rath an", stellte er vor, „und laßt die Sache bleiben. Stirbt der Junge, so werden alle sagen, der Eigenthümer der Arzeneien habe ihn umgebracht, kommt er aber davon, so wird's heißen, der Allmächtige habe ihn geheilt."

Das Ausziehen eines angefressenen Zahns geschieht nach der Schoaer wundärztlichen Praxis mit dem Hammer, Dorn und Zange des Grobschmieds. Wird ein Aderschlag nöthig, so wird dem Patienten ein Stöckchen in den Mund gesteckt, dieses vermittelst eines um den Hals geschlungenen Lederriemens festangezogen, und dann die aufgetriebene Stirnader mit einem Scheermesser geöffnet. Auch Schröpfen, was mit einem luftleer gesogenen Horn vorgenommen wird, ist außerordentlich in der Mode,

und das wirkliche Brennen, was dem Glauben nach die Muskeln des Speerarms kräftig machen soll, geschieht entweder mittelst Auflegens angezündeter Baumwolle oder eines durch sehr schnelle Reibung erhitzten Stocks. Zerbrochene Knochen, die schlecht gefügt wurden, sollen wohl mit Gewalt wieder auseinandergebrochen werden, um sie gehörig einrichten zu können; und auf die Autorität Aito Habti's, des ersten Leibarztes, mag hier noch angeführt werden, daß abgehende Knochensplitter mit gutem Erfolg durch Theile vom Schädel eines frisch geschlachteten Schafs oder Ziege ersetzt werden!

Aber Amulete und Zaubersegen werden von allen Ständen für weit wirksamer gehalten als die Medicamente des abyssinischen „Heilmittel-Inhabers"*), die, wie man allerdings gestehen muß, nur eine schwache materia medica bilden. Wahnsinn, Epilepsie, Delirium, Hysterie, St. Veits-Tanz, überhaupt jede hartnäckige Gesundheitsstörung, für die man kein specifisches Heilmittel kennt, wird dem Einfluß böser Geister oder Hexenmeister zugeschrieben, und der Kranke muß entweder vom Teufel besessen seyn oder an den unheilbringenden Folgen einer „Bedeckung vom Schatten eines Feindes" leiden. Fetzen blaues Papier gelten als Verwahrmittel wider Kopfweh, und die Samen gewisser Kräuter trägt man als Zauberhülfen wider Wasserscheu und unglückliche Begegnisse auf der Reise; von ihnen müssen aber einige mit der linken Hand gepflückt werden und andere mit einem Finger mit einem silbernen Ring daran, alle aber zu einer glücklichen Stunde, sonst helfen sie zu nichts.

Die Pocken verheeren oft das Land, und dann wird aus den davon Befallenen ein freier Knabe von reinem Blute ausgewählt und sorgfältig abgeschlossen, bis die Pusteln reif sind. Viele hundert Personen versammeln sich, und ein wegen seines gerechten Lebenswandels erkorener Laie mischt die Lymphe mit Honig und nimmt dann die Impfung mit einem Scheermesser vor. Der Tod ist oft die Folge der unbehülflichen Operation, über deren Ursprung sich keine Ueberlieferung erhalten hat; ebensowenig hat sich bis jetzt irgend ein bannender Segen zur Abwendung jener Geißel auffinden lassen wollen.

*) Bala midanit „der Herr der Arzeneien" ist der bezeichnende Ausdruck für jeden Doctor. D. Verf.

Während Kranke und Leidende aus allen Ständen täglich nach dem Quartier der Europäer ärztliche Hülfe suchend strömten, fehlte es auch aus dem Schlosse nicht an ähnlichen Anliegen, zum Beweise des erworbenen bedeutenden Rufs. Eine der königlichen Prinzessinnen, welche bei der erlauchten Besuchenden aus Atschem-Kerra in dem von der brittischen Regierung als Geschenk geschickten karmesinen Staatszelt Wohnung erhalten hatte, fand sich Raths bedürftig; und als man sie besuchte, lag sie unter dem Korbgestell eines weidenen Speisetisches, von wo der verrenkte Fuß zur Besichtigung hervorgestreckt ward. Unterschiedliche respectable Duennen der Hofküche, welche durch das Zerspringen eines Suppenkessels arg verbrüht worden waren, wurden ebenfalls mit Erfolg behandelt, nachdem sie der Leibarzt übergeben hatte, von dessen unbarmherzigen Händen die schluchzenden Patientinnen mit Honig und Ruß bepflastert worden waren, und einem Leibknaben wurde ein Hammelsbein aus dem Schlunde gezogen, wo es drei ganzer Tage eingekeilt gesteckt hatte. Die Cur aber, die das unbedingteste und allgemeinste Erstaunen entlockte, war die „Wiedererweckung" eines in großer Gunst bei seinem königlichen Herrn stehenden Baalomaals (Hofbeamten), der, von einem Schlaganfall scheinbar tödtlich betroffen, durch Aderlaß plötzlich wieder zum Leben gebracht ward, nachdem vom Hofdoctor Räucherungen mit Eschkoko Gumen (Hyrar's-Kohl) ohne nur im mindesten anzuschlagen, versucht worden waren und bereits Anstalten zu seiner Beerdigung getroffen wurden.

Die Arzneikunde nahm jetzt überhaupt des Königs ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Gläschen und Medicamente ohne Zahl wurden ins Zelt geschickt, mit der Aufforderung, sie außen mit Zetteln so zu bezeichnen, daß man gleich die rechte Dosis an den Uebeln, für deren Hebung sie jedesmal bestimmt waren, leidenden Kranken reichen könne. Alle vierundzwanzig Stunden, konnte man darauf rechnen, kamen (angeblich) zwei oder noch mehr Kranke im Schloß an, die sich aber „nicht sehen lassen wollten"; und kein Vorwand, kein Kunstgriff, den schlaue List nur zu ersinnen vermochte, blieb unversucht, um den bereits vorhandenen großen Vorrath von Pillen u. s. w. noch zu vermehren. „Nehmt Euch ja in Acht, daß Ihr nicht die Heilmittel alle meinen Leuten gebet, sonst bleiben keine mehr für mich übrig, wenn

ich krank werden sollte", diese Botschaft kam fast täglich von dem selbstsüchtigen Despoten. Vorschriften, die zum Gebrauch für ihn selbst angeordnet wurden, wurden aber jedesmal erst an einem Unterthanen versucht, und nachdem das (schon früher erwähnte) vielgefürchtete Gulard'sche Wasser noch einmal bereitet worden war, so mußte damit nach königlichem Befehl beständig ein Knabe gewaschen werden, der, wie sich fand, an Ophthalmie litt, um sich abseiten Sr. Maj. zu vergewissern, ob er stürbe oder leben bliebe.

Die allerbesondersten Erkundigungen über die Art, wie dem Einfluß des böse n Auges entgegenzuwirken sey, wurden angestellt und große Erwartungstäuschung über die unvermeidliche Bemerkung zu erkennen gegeben, daß die Haus- und Reise-Apotheke der Fremdlinge weder das „Horn einer Schlange", was dem Glauben nach ein unschätzbares Gegengift wider Beherung abgeben soll, enthalte, noch feiende Dinge wider Wunden in der Schlacht, noch irgend ein Geheimmittel für „die, so vom Ansehen eines schwarzen Hundes*) rasend werden." „Wir Fürsten fürchten uns auch vor den Blattern", sprach Se. Maj., „und verweilen deßwegen nie lange an e i n e m Orte. Negasi, mein erlauchter Ahn, erlitt den Martertod von dieser Geißel. Habet Ihr keine Arzenei, sie von mir abzutreiben?"

Kuhpockenlymphe gab's im Ueberfluß, aber weder Christ, Moslem noch Heide hatte sich bis jetzt dazu verstanden ihre heilwirkende Eigenschaft zu probiren. Luftdicht verschlossene Gläser, mit dem darin verwahrten vergänglichen Fluidum, wurden aufgezeigt und ihr Gebrauch erklärt. „Nein, nein!" sprach der König, wie er das Erwerbstück seinem Oberststallmeister mit der wohleingeschärften Weisung, es sorgfältig in Leder einnähen zu lassen, übergab: „das ist allerdings t e l a k h m i d a n i t (sehr starkwirkende Arzenei), und fortan muß ich's als einen Talisman wider das Uebel, das meine Vorväter anfiel, tragen." — „Ihr müsset mir jetzt", hob Se. Maj. abermals an, „die Arzenei geben, welche die bösen Wasser aus dem Bein zieht, und die besser ist als die Erde vom Libanonberg; — die Arzenei, welche giftige Schlangen schadlos macht, und die welche die grauen

*) Vergl. weiter unten. D. Ueb.

schwarz macht; — die Arzenei, um den Wurm im Ohr der Königin zu vertreiben, der immer tiefer einbohrt; — und vor allem die Arzenei von den sieben Farben, die einem den Kopf so klug macht, daß der, der genug davon einnimmt, alles ohne die geringste Mühe lernt und weiß. Ferners, nehmet Euch ja in Acht, daß Ihr von der keine meinen Leuten gebet!"

37. Capitel.

Die Galla-Gränze. — Kriegsverkündigung.

Kurz nach der Abreise der Gesandtschaft von Ankober wurde in deren Wohnung ein Diebstahl verübt, und nachdem die Schuldigen vom Libaschi *) gehörig ausgespürt worden, wurden sie in Ketten nach Angollala geschickt und in einem der Schloßhöfe eingesperrt. Der Hauptdieb war, wie sich herausstellte, ein königlicher Sklave und sein Mithelfer ein Deftera (Schreiber), den man mit seiner Feder eine zeitlang beschäftigt hatte; den größeren Theil der gestohlenen Dinge erhielt man in kurzem aus den Händen des Oberschmieds zurückgestellt, der dem in Ungnade gefallenen Pagen in dem Baldoraba (Einführer) -Amte nachfolgte. „Fremdlinge haben mich aus einem fernen Lande besucht", so lautete die Botschaft, die er auszurichten hatte, „und derweil sie unter meinem Schutze wohnten, sind sie von meinen Unterthanen beraubt worden. Der Glanz meines Namens ist getrübt worden. Ich habe die Schuldigen mit Stöcken geschlagen und werde dem Knechte Wuseni die Ohren abschneiden und ihn an die Hurrurer Kaufleute verkaufen."

Fürbitte, der man mit Geschenken nachhalf, wurde mit Erfolg beim König und der Königin zu Gunsten des Frevlers, eines zehnjährigen Bürschleins, eingelegt und er nach scharfer Züchtigung losgelassen. „Gott muß einen Zorn auf mich haben", schluchzte der junge Dieb, den man schon früher einmal unter einem Bette mit einer gemausten Scheere angetroffen hatte, „Gott muß einen Zorn auf mich haben, denn ich habe nur zweimal zu stehlen versucht, und beidemale bin ich abgestraft worden."

*) S. oben S. 253 und 346. D. Ueb.

Unter den entwendeten Sachen, die vornehmlich aus Glaskorallen bestanden, befanden sich Souverain'ors von Wilhelm IV und der Königin Victoria, und da im königlichen Gemüth der Verdacht aufstieg, als seyen sie nicht von Gold, wie der Eigenthümer versicherte, so schlug Se. Maj. vor das Metall durch die Feuerprobe zu prüfen. Eine Münze von der letzten Regierung wurde also in die Schmiede gesteckt, dann ins Wasser getaucht und nun von der wohlweisen Schmiedeversammlung mit einem Meißel entzwei gestoßen. „Das heißt Ihr englisch Gold?" rief der Negus aus; „nu, da habt Ihr ein Stück abyssinisch Gold!" und dabei warf er die messingene Beblattung einer Degenscheide auf den Boden und lachte unmäßig. Man brachte nun ein Drittelsschillingsstück zum Vorschein, das doch gewiß ein tragbareres und bequemeres Tauschmittel gäbe als Salzblöcke, und sogleich lockte die Figur auf der Hauptseite die Erkundigung hervor, ob die Königinnen von England mit ihren Kriegsheeren in die Schlacht zögen, da ja die Britannia mit Schild und Spieß gerüstet und im Begriff sey einen Sareti*) in ihre Krone zu stecken, wie der Kriegerfürst der Amhara.

Ein verjährter Streithandel zwischen Aito Melku und dem Befehlshaber der Luntenrohrmannen, einem der ärgsten Hoffuchsschwänzer, war an diesem Tage vor den königlichen Richterstuhl zur Schlichtung gebracht worden. Der Ausspruch fiel zu Gunsten des Anrufers aus und der Oberststallmeister ward, obwohl hoch in Gunst, an den Händen gefesselt und in dem königlichen Bräuhause eingesperrt, nach ein paar Stunden Haft aber wieder freigelassen und seine Strafe in eine Buße von 750 Stücken Salz verwandelt. „Thut nichts", bemerkte er etwas unüberlegt, „ich bringe dem „„Kriegsbefehlshaber"" **) ein Mamalatscha, und er bezahlt dann schon den Beleg für mich." Diese großthuende Aeußerung hatte zu böswilligen Ohrenbläsereien von Seite seiner Feinde Anlaß gegeben und mit dem Nachtdunkel kam eine vertrauliche Botschaft aus dem Schlosse, wonach Aito Melku verdächtigt war, gewisse „schöne Sachen", die er, wie man höre, von den Fremdlingen bekommen habe, geheim zu halten; zum

*) Ein Wildspargel-Schoß, der in Schoa als Siegeszeichen getragen wird. D. Verf.

**) Damit ist Harris gemeint. D. Ueb.

Glück für den Bezichtigten aber erwies sich diese Anschuldigung, die, wenn sie sich bestätigt hätte, die königliche Ungnade und Vermögenseinziehung nach sich gezogen haben würde, als grundlos. Ein besseres Beispiel, um das Vergängliche und Unsichere des willkürherrscherlichen Gunstlächelns ins Licht zu setzen, hätte sich kaum aufbringen lassen. Die Mutter des wankenden Günstlings, eine Eingeborne von Ambasel in der Landschaft Lasta, war viele Jahre lang die Favoritin Hatse Jasu's, des damaligen Kaisers von Gondar, gewesen und nach seinem Ableben in das Serail Asfa Wusen's (des Großvaters Sahela Selassi's) gekommen. Aito Wadi, der ausgezeichnete Galla-Statthalter von Angollala, welcher von dem letztgedachten Monarchen ins Gefängniß gesetzt worden war, wußte sich während seiner Einkerkerung mit der Gesellschaft der Dame zu trösten, und die Frucht dieses Liebeshandels war der Oberstallmeister. Da man seine uneheliche Abkunft als keine Schande und ihn im Gegentheil als eine Art Mitglied der königlichen Familie betrachtete, so wurde er im Schlosse erzogen und erhielt sich schon drei Regierungen nacheinander eine Stellung, die jetzt durch den heimlichen Besitz von einem Duzend Ellen englisches Tuch leicht hätte geopfert werden können. Uebrigens bekam er im Verlauf von ein paar Tagen in dem Geschenk einer weitern Dorfschaft zu seinen Grundbesitzungen in Doba ein königliches Schmerzenspflaster.

Auf dergleichen ärmliche Spionirstückchen folgte allemal ein besonderes Zeichen königlichen Wohlwollens in der Gestalt einer Ziege oder eines Honigkrugs zum Sühnopfer. Dießmal, nachdem der allgebietende Herr sich vollkommen von der Grundlosigkeit seiner argwöhnischen Vermuthungen überzeugt hatte, kam eine Einladung ihn den nächsten Tag auf einem Jagdausflug zu begleiten, und ein Galla-Widder, so groß wie ein ausgewachsenes Kalb, wurde von einem schmutzigen Pagen ins Zelt geschoben, der sich, wie gewöhnlich, nach Ausrichtung seiner Botschaft in einer Ecke zum Schlafen zurechtlegte.

Samstag, als der jüdische Sabbath, bringt Ruhe von aller Arbeit und wird unabweichlich von Sr. Maj. größern Ausflügen gewidmet. Zu guter Zeit brach man zu Pferde auf und kam nach einem Galopp von mehreren Meilen über den Tschaka und dann über die Gränze der abhängigen Galla-Lande an eine

lange aber schmale Wasserfläche, wo sich unlängst eine Otter hatte sehen lassen. „Es hat Hände und Nägel und Finger wie ein Mensch," bemerkte ganz ernsthaft der Monarch, „und einen Kopf wie ein schwarzer Hund und ein Fell wie Sammt; und es baut sein Haus auf dem Grunde des Flusses und reißt Gras aus und wäscht's im Wasser; und alle meine Leute dachten, es sey der Teufel und möchten's mit starker Arzenei umbringen. Nu, wird das Thier bei Euch zu Lande gefunden, und was für einen Namen hat's bei Euch?"

Das Erscheinen zahlreicher Enten und Gänse lenkte indessen die königliche Aufmerksamkeit bald ab. Mit seinem Gefolge aufmarschirend und sein Gewehr auf der Achsel eines Dieners des sichern Zielens wegen auflegend, feuerte der König mit Kugeln, Schrot und Posten eine geschlagene halbe Stunde lang ganz mörderisch darauf los. Das Wetter war spitzig kalt, und alle Augenblicke schneuzte sich die Majestät die Nase mit dem Daumen und Zeigefinger und wischte diese am Mantel des Statthalters von Bulga ab, der ihn eifrig dazu herhielt. Trotz der bedeutend „zunehmenden" Verminderung in ihrer Zahl machten die gefiederten Dummriane keinen Versuch davonzufliegen oder auch nur ihre Stellung zu verändern; immerzu, so unglaublich dieß scheinen mag, ruderten die Lebenden unter den schwimmenden Leichnamen ihrer erschlagenen Cameraden herum, bis der Würger, der Verfolgung der „unreinen Vögel" die nicht einmal aus dem Wasser geholt wurden, satt, wieder auffaß und über das Geländ hin einer weiten Matte zujagte, die der krümmenreiche Tschaka durchströmt.

Kahlköpfige Wasserhühner*) spielten hier Versteckens, während rothköpfige Greben**) untertauchten und behutsam einen Augenblick wieder zum Vorschein kamen, wie der Reitzug vorrückte. Die Löffelgans und der lederhalsige vom Aegyptier altverehrte Ibis entfalteten ihr weißes Gefieder längs den mit Schilfgras bewachsenen Uferrändern. Der Reiher, der Schlangenvogel und das Rothbein wateten durch die seichten Wasserzugstellen; und Gänse, Pfeifenten, Kriechenten und Wildenten flogen bei jedem Schritt schwirrend in die Luft. Unter all diesem einladenden Vögel-Bunterlei trachtete aber des Königs Ehrgeiz nach

*) Fulica. D. Ueb.

**) Taucher, Colymbus minutus. D. Ueb.

dem schneeweißen Reiher,*) und obschon er nach vielen erfolglosen Versuchen sich's vergehen lassen mußte sein Haupt mit seinem fleckenlosen Prachtgefieder zu schmücken, so zog er doch ganz zufrieden mit seiner Schützenkunst ab, nachdem ein weitgehender Irrschuß einem Alaka fattah das Auge durchbohrt hatte: es ist dieß ein riesenhafter schiefergrauer Kranich mit unmäßigen rothen Unterkämmen, und mehrere Paare, die über die Wiese hinstiegen, hatten schon vorher ganz merkwürdige Schießkunstproben abseiten der königlichen Günstlinge hervorgelockt.

Der Abogaz Maretsch mit seinem Abidschu-Vasallentroß stieß zu dem königlichen Jagdzug, wie er an Wona-Badera, seinem Statthaltersitz, vorbeikam. Das durchrittene baumlose weite Gelänl (ein Musterbild des ganzen Gallagebiets nördlich von Mulo-Falada, wo Waldland beginnt) besteht aus weiten, mit einem grünen Teppich von Gras, Wiesen und Schneckenklee, die wegen ihrer üppigen Wachsthumsfülle das Weiterkommen fast aufhalten, bekleideten Thälern. Jede kleine sie durchschneidende Anhöhe ist mit blühenden Gersten- und Weizenfeldern ganz überzogen und mit Dorfschaften, die von starken Pfahlbefestigungen umgeben sind, gekrönt, und einen uralten Woirabaum ausgenommen, dessen ehrwürdige Aeste in vergangenen Tagen einen Versammlungsort für die feindlichen Heiden bildeten, war auf dem langen Ritte auch nicht ein Baum oder Busch zu sehen.

Eine von losen Steinen während Medoko's Empörung eilfertig aufgeworfene Landwehr befestigt die südöstlichen Umgebungen Angollala's, ist zwar allerdings keine chinesische Mauer, aber doch immerhin gut genug, um Reitersmännern, die keine Nimrode sind, auf einige Zeit Widerstand zu bieten. Nach seiner Gewohnheit, von der er nie abweicht, immer auf einem andern Wege heimzukehren als auf dem er ausgezogen war, ritt der König durch ein verpallisadirtes Pförtchen in dieser Brustwehr, welches mit dem Ehrennamen des „Königsthores" gewürdiget ist und den Schauplatz der wenigen stattfindenden öffentlichen Hinrichtungen abgibt. Kriegsanführer, Statthalter und Besucher bekommen die Vergünstigung, sich mit dem königlichen Haupte durchzuklemmen, Diener und gemeines Volk aber nöthigt der Stock

*) Ardea garzetta, kl. Silberreiher, mit den kostbaren langen seidenartigen Rückenfedern. D. Ueb.

des Thürhüters einen bedeutenden Umweg über einen Ring steiniger Hügel zu machen, welche eine Fortsetzung der Vertheidigungswerke bilden.

Der Hinaufritt zum Schlosse geschah unter dem wilden Choralgesang, der allemal die Rückkunft von einem Ausflug verkündigt. Am Wege hin links und rechts standen Wallfahrer in gelben Gewändern und jeder ein Kreuz von blauem Thon auf der Stirne. Sie hatten am heiligen Schreine des Debra Libanos („Berg Libanon-"Klosters), dem Hauptsitze der Gelehrsamkeit in Schoa und dem berühmten Schauplatze der Wunderthaten Tekla Haimanot's, seines Stifters, ihre Gelübde zu erfüllen oder ihre dortgelassenen Pfänder zu lösen gehabt. Hart von seinen Feinden gedrängt, soll der genannte Schutzheilige und Gesetzgeber Aethiopiens durch den Stamm eines ehrwürdigen Baumes gesprungen seyn, in dem noch jetzt eine Schramme die Wahrheit der Legende verbürgt, daß er sich freiwillig auf des heiligen Mannes Geheiß gespalten, dann aber wieder geschlossen habe, um die Angreifer zu verwirren, die jenem nach dem Leben trachteten. Durstig werdend, betete er zu Gott, worauf der Erzengel Michael, der sein Fürsprecher war, zu seinen Füßen eine Quelle entspringen ließ, die ihr Wasser vom Strome des Jordanflusses erhielt. Ein Kreuz, welches er in der Hand trug, war beim Vorüberströmen eines nahen Gießbachs mit fortgerissen worden, allein nicht sobald hatte er dessen Fluthen verflucht, als sie vertrockneten und seitdem nie wieder ober dem Rinnsal flossen!

Die Ueberreste des Heiligen werfen noch immer eine Glorie um den Ort, wo sie begraben liegen, und der Teich, den er segnete, hat noch bis auf den heutigen Tag die Eigenschaft, den Aussätzigen zu reinigen und den Kranken zu heilen, wie groß auch sein Siechthum sey, der darin an einem der drei dem Gedächtniß seiner Geburt, seines Todes und seiner Himmelfahrt geweihten Jahrestage sich eintaucht. Weitberühmt als der heiligste Gnadenort durch ganz Südabyssinien ordnen dorthin Leute aller Stände, vom Monarchen bis zum niedrigsten Bauer, wenn sie nicht selbst sich hinbegeben können, einen Stellvertreter mit Weihgaben je nach ihrem Vermögen ab. Nachdem er unterwegs im Segga Wadum („Fluß von Fleisch und Blut"), einem von dem Zusammenfluß des Sana Robi und des Sana Boka gebil-

beten Nebenfluß des Nils gebadet hat, trinkt der Pilger die Wasser der mineralischen Quelle in vollen Zügen, beschreibt sich das heilige Sinnbild des Christenthums auf die Stirne, küßt dann noch in der nahen Marienkirche ein Kreuz, welches nach der Behauptung der Clerisei vom Himmel gefallen ist, und ist nun sicher wider Siechthum und Zauberei. Die Erde sogar vom Debra Libanos wird als ein Gegengift wider Krankheiten mitgenommen, und alle, die dem heimkehrenden Pilgrim begegnen, werfen sich der Länge nach zu Boden und küssen ihm den Staub von den Füßen.

Kaum war Se. Maj. durch's Schloßthor eingetreten, so verkündete das Gepauke der kaiserlichen Trommel das Erscheinen des Herolds und eine Menge Volks strömte herbei um den fürstlichen Erlaß zu hören. Am Hügelhang unter dem Schatten eines einsamen verkümmerten Baumes sich hinstellend, der, hätte er eine Zunge, manche Mähr von Leid und Unterdrückung berichten könnte, rief er folgendes mit schallender Stimme ans versammelte Volk aus: „Höret, oh höret! Also spricht der König. Siehe wir haben Feinde und möchten auf ihre Nacken treten. Rüstet Euch, ein Jeglicher, zum Kriege. Wer da am nahen Feste Abba Kinos' sich nicht stellet zu Jiolo als ein guter und getreuer Unterthan, zu Roß, mit Waffen und mit Lebensmitteln auf einundzwanzig Tage, wird als ein Verräther gehalten werden und seine Habe verwirken für sieben Jahre!"

58. Capitel.

Der Feldzug.

Wie alle anderen afrikanischen Potentaten führt Sahela Selassi nie Krieg, durch öffentliche Grundsätze oder durch Landesruhm oder gar durch Liebe für sein Volk dazu bewogen. Während einerseits die Furcht vor Empörung und Ruhestörung daheim ihn von einem großartig angelegten Versuche abschreckt, die verlornen Besitzungen seiner Vorfahren zurückzugewinnen, den Herrscherstab, wie *sie* einst, dreihundert Meilen südlich von seinen gegenwärtigen Reichsgränzen zu führen, und die zerstreuten Ueberbleibsel christlicher Bevölkerung, die einst *ihre* Obergewalt aner-

kannte, wieder zu vereinen, treiben ihn andererseits Rache, der fast unwandelbar seine Waffen begleitende Erfolg und das jeder Wildenbrust gleichsam eingeborne unersättliche Raubgelüst dreimal im Jahre zur Versammlung seines kriegszuchtlosen Heerbanns um plötzliche und durchgreifende Einbrüche zu unternehmen, mit denen er entweder vorgekommene Aufstände unter den unterjochten Besitzräubern von Stücken des uralten äthiopischen Kaiserreichs zu ahnden oder seine unfeste Machtherrlichkeit über irgend eine benachbarte Völkerschaft, der bisher ihre Unabhängigkeit zu behaupten gelungen war, geltend zu machen bezweckt.

Die Wildnisse Abyssiniens lassen sich vom einzelnen Reisenden nicht durchforschen, weßhalb man die jetzt gebotene Gelegenheit, bisher unbekannte Erdgegenden zu besuchen während man wichtigen Aufschluß über die Amharaer Kriegführung erlangte, mit Freuden ergriff. Aberglaube, Staatsklugheit und Furcht bewirkten zusammen bei dem schlauen Monarchen den ausgesprochenen Wunsch, von seinen brittischen Gästen begleitet zu werden. Die Anwesenheit des Fremdlings, meint man, bringe dem Heere Segen und wird deßhalb allemal durch einen königlichen Bescheid geboten, der ohne Unterschied auf alle im Reiche Weilenden sich erstreckt; und während Se. Maj. dem Aufenthalt einer so großen Schaar Ausländer in seiner Hauptstadt mißtrauend, seine Bedeutenheit in den Augen seiner Feinde sowohl wie seiner Unterthanen zu erhöhen bestrebt war, verhieß die Sache der Menschlichkeit durch den Zügel gefördert zu werden, den die Gegenwart des Europäers dem aufgeregten Wilden während der empörenden und blutigen Auftritte frohlockender Siegswuth aufzuerlegen nie verfehlt.

Aus dem Umstande, daß das Heer sich nur mit Lebensmitteln für drei Wochen zu versehen hatte, ergab sich die klare Unmöglichkeit, daß die Operationen gegen den von Angollala 150 Meilen entfernten Suai-See in Guragne gerichtet seyn sollten; und eben daraus erklärte sich vollkommen die vom Negus früher gezeigte unbegreifliche Gleichgültigkeit gegen die brittischerseits vorgeschlagenen Vorbereitungen zur Erleichterung des Vorrückens seiner Kriegsvölker. Das Geheimniß seiner wirklichen Absichten fest in seiner willkürherrlichen Brust verschließend, pflegt der König allemal ein Manifest des bevorstehenden Feldzugs zu erlassen,

das darauf berechnet ist seine Feinde irrezuführen; und nicht selten treibt er die Täuschung so weit, daß er drei bis vier Märsche in einer der eigentlich zur Führung des Schlags ausersehenen ganz entgegengesetzten Richtung macht. Niemand kann sich im entferntesten denken, wo der Donnerkeil einschlagen wird, und angsthaft muß dem Eigenholden, der sich das königliche Mißfallen zugezogen zu haben bewußt ist, das Herz klopfen, sobald die Jahrszeit heranrückt, wo die Abgaben erhoben werden.

Außer dem Abhängen der Musketen und der Luntenschlösser von ihren Pflöcken, um vor der Vorhalle des großen Audienzsaals eingeölt und in der Sonne getrocknet zu werden, waren wenig Zeichen von Vorbereitung auf den bevorstehenden Kriegs- und Plünderzug bemerklich. Angollala war allerdings etwas volkreicher als sonst und die Bettlerschaar zahlreicher und zudringlicher. Schmutzige Gallahäuptlinge auch hatten sich eingestellt mit Sühnopfern und schuldig gebliebenen Schatzungsrückständen, und im Innern der Hofburg zeigte sich ein gesteigertes geschäftiges Treiben und Durcheinander. Se. Maj. sah man ganz vertieft in der Besichtigung ehrwürdiger Töpfe, Pfannen und Häfelchen, die als ein wahrer Schatz für Antiquitäten- und Curiositätencabinette willkommen geheißen worden wären. Schneider, Seidenzeug, Flittergold und Atlaß wurden gleichermaßen behufs der Ausschmückung des königlichen Ich's in Contribution gesetzt, und der dicke Oberststallmeister saß und flickte, unter Beistand der Elite der Haustruppen, mit löblicher Emsigkeit altes Leder zur Erbauung eines ganzen Heeres Verschnittener. Im Zeughaus aber regte und zeigte sich nichts von den geschäftigen Anstalten, wie sie der europäischen Kriegführart vorherzugehen pflegen; kein Gedränge von leichtem Geschütz und schweren Batterien; kein Feldcommissariat, Train oder ambulantes Lazareth, und keine endlose Kette von Kamelen, die zum bevorstehenden Marsch bepackt werden. „Das Roß, das sich schaarende Geschwader und der rasselnde Streitwagen" hatten keine Stelle auf dem Paradeplatze; das künstliche zusammengesetzte Feldgeräth fehlte so gut wie der Belagerungszeug; und obschon einige Reiterabtheilungen auf der nahen Wiese biwachteten und da und dort die schwarze Zeltdecke eines Statthalters zu sehen war, so ließ sich doch noch

immer nicht wohl errathen, von wo denn eigentlich das Kriegsheer des Despoten herkommen sollte.

Elende Knechte des Aberglaubens, verfehlen die Amharaer nie die weissagenden Zeichen zu befragen, bevor sie zu einem Kriegszug aufbrechen. Priester und Mönche werden vom Monarchen um Rath und Deutung angegangen, und ein zufällig vom Sattelbogen fallender Schild, eine einem Krieger auf den Weg sich setzende gehaubte Krähe, oder die Erscheinung eines weißen Falken mit dem Schwanze nach ihm hin gelten dem Volksglauben für ungünstige Vorbedeutungen des Erfolgs, während der Flug eines Rabenpaars nach jeder Seite hin oder das Niederfliegen eines Falken mit dem Herrn zugekehrten Kopfe für sichere Siegsvorzeichen geschätzt werden. Eine ganze Woche lang vor der Eröffnung des beabsichtigten Feldzugs hatte das nächtliche Heulen der Hunde seinen unglückbringenden Ausgang bedeutet. Ein Köter bellte den Mond an wie er aufging; ein zweiter und dritter kläfften und winselten ihm nach, und die Klagmusik von Hunderten schallte verzagendes Bangen ob dem also geweissagt kommenden Uebel in die Brust des Christenkriegers!

Frau Besabesch, die Königin, sollte den Ausgang des Raubkriegzugs zu Angollala abwarten, woselbst unterdessen der Eunuch Wolda Mariam mit einer Besatzung den Befehl führte, die stark genug war, Besuche von Seiten der Galla abzuschrecken, welche schon mehr als einmal den Palast während solcher Streifzüge in ihre Gaue zu verbrennen versucht haben. Am Morgen des festgesetzten Tages verkündete Trompetengeschmetter den Auszug des Negus aus der Hofburg, und kurz nach Sonnenaufgang bewegten sich die kaiserlichen karmesinrothen Sammtschirme an der Spitze eines zahlreichen Feierzugs durch den äußern Thorweg heraus. Ueber die grüne Matte hin nahm Se. Maj., strahlend in Goldbrocat, durch das Pförtchen in der Galla-Mauer, an dem eine starke Reitervorwache bereits sich aufgestellt hatte, den Weg südwärts. Jedes Haus in Angollala schwellte den vorbeikommenden Reitzug an; und da jedes Thal und Dörfchen in den Umgebungen seinen Antheil berittener Krieger zuführte, so hatte sich der Kern des werdenden Heeres, noch ehe man viele Meilen weiter gerückt war, bereits stark verdichtet. Abogaz Maretsch

mit der Abidschu-Heerschaar strömte von dem umpfählten Hügel Wona-Baderas nieder, und eine Rotte altgedienter Krieger, die oben auf einem nahen Felsen stand, sang mittlerweile in schallendem Chor die Heldenhaftigkeit des königlichen Kriegers, der einige Secunden in dankender Anerkennung des schmeichelhaften Loblieds anhielt.

Wenig Ordnung oder Eintheilung wird auf dem ersten Marsche versucht, der allemal zu oder bei Jiolo endet, um Nachzüglern Gelegenheit zu geben sich anzuschließen oder denen, die aus irgend einem Grunde der Strapaze nicht gewachsen oder für den Feldzug unfertig sich erweisen sollten, die Umkehr zu gestatten. Unmittelbar vor dem Heere, unter einem Traghimmel von scharlachrothem Tuch, wurden auf einem paßgehenden Maulthier die heil. Schriften sowie die Lade der St. Michaelskirche, deren wunderthätige, selbst das trojanische Palladium in Schatten stellende Eigenschaften dem Christenheere nach dem Volksglauben den Sieg sichern, einhergeführt. Dann kam, die karmesinenen Debabotsch rechts und links sich zur Seite, der König auf einem reichaufgezäumten Maulthier geritten, wobei ein kleiner Raum um die Person des Herrschers vor dem Trupp Schildträger frei gehalten wurde, denen rechts die Musketiere und Luntenrohrmannen, links die auf Eseln reitende Musik der Kesselpauken mit Trompeten und andern Blasinstrumenten zur Seite zogen. Eine Menge Statthalter, Richter, Mönche, Priester und Sänger folgten; hinter diesen aber ritt eine wunderliche Zuthat zu einem kriegerischen Auszug. Vierzig der Kochkunst beflissene Frauen und Fräulein mit sorgfältig gekräuselten bienenkorbartigen Haarhauben, fettigen okerbeschmierten Gesichtern, und hoch im Bogen blau gemalten Augenbrauen waren in karmesinroth gestreifte baumwollene Gewänder vermummt und die ganze sittige Gesellschaft auf allen Seiten von strengen Verschnittenen mit weißen Stäben scharf behütet. Weiterhin, soweit nur das Auge den Staubhimmel, der über dem Gesichtskreise hing, zu durchdringen vermochte, wimmelten jede Höhe und jedes Thal von Reitern und Fußgängern, Soldaten, Schildknappen und Lagertroß, von Saumrossen, Eseln und Maulthieren, beladen mit Zelten, Hörnern alten Meths und Lebensmittelsäcken, von Haufen Weibern, die Bier- und Methkrüge hinten auf dem Rücken trugen, und von

jungen Burschen mit glitzernden Speerbündeln auf den Achseln, die buntaufgezäumte Streitrosse führten — alle in der malerischsten Unordnung und Verwirrung vermengt und gedrängt.

Hat man den Tschaka überschritten, so ist das Land für den einzelnen Reisenden nicht mehr sicher, und wegen der entschiedenen Feindseligkeit der mancherlei es bewohnenden wilden Galla-Horden würden selbst kleine Amharaer Kriegerabtheilungen es schwer finden durchzukommen; wo nur möglich wird der unmenschliche Gebrauch der Verstümmelung geübt. Der Weg führte durch einen Rundschauplatz von niedern zerklüfteten Hügeln, die zwischen reichen Matten und Feldern aufstiegen und stellenweise mit Wachholdern und Kameldornen bekleidet waren, durch deren dunkle Wäldchen zahlreiche kleine Galla-Dörfchen vorguckten, während die ferne Landschaft von den großen blauen Ketten der Bulga-, Garra Gorphu- und Sellala Mugher-Berge begränzt war, die zusammen einen Halbmond bildeten, deren jede aber in vereinzelter Erhabenheit sich aufthürmte.

Am Ende der fünfzehnten Wegmeile ließen sich die Küchendamen mit ihren Verschnittenen, nachdem sie erst eine zeitlang ungewiß herumgeflattert waren, zuletzt, einem Flug Flamingo's gleich, in einem artigen heimlichen, vom schlammigen Baroga durchschlängelten Thalgrund nieder. Ihr Haltmachen und die Wahl eines Platzes für die königliche Küche bestimmte auch den Lagerplatz unten an einem von der Natur abgeböschten Tafelberg, der seinen Namen, Dschimbi Bajello, dem Ort gibt. Ein hitziges Geraffe um Plätze folgte, und die unter freiem Himmel um die schmutzbraunen in der nächsten Minute schon sich erhebenden Zeltdächer ihrer verschiedenen Anführer biwachtenden Kriegerabtheilungen breiteten sich bald weithin über jedes Seitenthal und jeden Wiesgrund aus. Den Mittelpunkt des langauslaufenden Lagers, das im Durchmesser gewiß fünf Meilen hielt, nahm die königliche Zeltenreihe ein, die aus einem buntfarbigen türkischen Staatszelt und zwölf großen schwarzerschenen Zeltdächern drumher bestand, ober denen fünf karmesinrothe Wimpel, jeder mit einer Silberkugel darüber, flatterten. Bis diese aufgeschlagen und gehörig mit einer äußern Schirmwand von Baumwollentüchern umzogen waren, bestieg der Negus nach seiner

Gewohnheit mit den vornehmsten Kriegshäuptern und einer Bedeckung von mehreren hundert auserlesenen Kriegern eine nahe Anhöhe und blieb da auf einer mit Kissen belegten Alga (Ruhebette) sitzen, und sah unter dem karmesinrothen Thronhimmel der Staatssonnenschirme dem Fortgang der Arbeiten für seine bequeme Unterbringung zu.

Pferde gibt's in Menge im Königreich Schoa sowohl, als im ganzen anliegenden platten Lande der Galla; allein selten, außer auf dem Raubkriegszug, reitet sie der bequeme Amharaer, da das sichergehende Maulthier seinem Geschmack und dem schroffen Berggeländ, was der größere Theil des Gränzgebiets ist, besser zusagt. Die Kriegskunde hatte indessen den Rosseswerth so erhöht, daß man selbst die wenigen benöthigten Pferde nur mit Mühe erlangte. Jede alte, ungesunde und fehlerhafte Rozinante im Reiche wurde als ein scheinbar preiswürdiges Thier vorgeführt und eine nach der andern verworfen; da zeigte endlich der Abogaz Maretsch seinen Marstall zum Kauf an. Zweihundert Stücke Salz waren der beim ersten Kaufe festgesetzte Preis; da aber diese „kleine Münze" auf dreißig Meilen in die Runde nicht aufzutreiben war und zudem eine Traglast für zwei Esel abgegeben haben würde, so wurden an ihrer Statt zehn Stück österreichische Conventionsthaler, jeder zu zwanzig Amoles gewerthet und mit allen erforderten Juwelen in dem Stern und Krönlein Maria-Theresiens deutlich versehen, dem Verkäufer übermacht. „Ich habe Euer Silber behalten", ließ er zurücksagen, „weil Ihr es geschickt habt; aber in Zukunft, wenn ich Euch ein Pferd verkaufe, erwarte ich daß Ihr mich in Salz bezahlt."

In einem Lande, wo selbst das Miethen eines Trägers von der willkürlichen Laune des despotischen höchsten Herrn abhängt und wo die Untergeordneten des Hofs — alle ohne Ausnahme gänzliche Wahrheitsverächter — mit Versprechungen verschwenderisch sind ohne die mindeste Absicht sie zu halten, da hatte es nicht kleine Mühe gekostet, in einer so geschäftigen Zeit Transportmittel zu bekommen. Die Vorbereitungen der brittischen Reisegesellschaft waren deßhalb äußerst beschränkter Art, denn kein Mitglied führte etwas mit außer dem allernothdürftigsten Bettwerk, während das Feldverpflegwesen sich auf einen kleinen Sack Mehl benebst dem eingesalzenen Fleisch von zwei Ochsen

beschränkte, die aus der Veranlassung von den königlichen Heerden abgegeben worden waren. Befehle zur Stellung von Lastträgern aber, die sich (wie schon bei einer früheren Gelegenheit bemerkt) nicht miethen ließen (sondern nur auf königliche Weisung Dienste thun mußten), waren erst im allerletzten Augenblick erlassen worden, wo denn, da der Generallieferungscommissarius mit seiner gewohnten Liberalität die königliche Bewilligung um die Hälfte verkürzte, die endlich Gestellten — drei an der Zahl — sich eben nur zum Tragen der zum „Staatsdienst" erforderlichen Raketenstöcke, Arzneivorräthe und chirurgischen Instrumente zureichend erwiesen, während die dünnen baumwollenen Zeltdächer und das dürftige Gepäck der Officiere sowohl wie der Escorte widerwillig von ein paar gemietheten Dienern getragen oder mit scharfen Lederriemen den wunden Rücken schwacher alter Packpferde, die man in der Noth auf dem nahen Markt von Bul Worki gekauft hatte, aufgeschnallt wurden.

Gegen disciplinirte Streitkräfte gehalten, hatte sich das Amharaer Lumpenheer *) allerdings mit Feldgeräth nicht viel und nicht schwer zu schleppen. Ein Verpflegscommissariat ist unbekannt, denn jeder Soldat und Diener trägt seinen Mundbedarf selbst, der sich auf geröstetes Korn oder an der Sonne getrocknetes Fleisch beschränkt; und da wegen der reißenden Schnelligkeit des Marsches und des in der Regel nicht stattfindenden Widerstandes der Feldzug selten über ein vierzehn Tage sich hinauszieht, so hat sich die Sache ganz probehaltig erwiesen. Statthalter und Anführer allein lagern unter Zelten, während jedes andere Mitglied ihrer verschiedenen Zuzüge, der Kälte und dem Regen zum Trotz, auf der nackten Erde biwachtet, den Schild zum Kopfkissen und kein anderes Obdach zwischen sich und dem Himmelszelt als die Kleider auf dem Leibe.

Eigen war der Anblick, als die Nacht auf die erste Lagerung der Schoaer Heerschaaren herabsank. Raketen sollten auf königlichen Befehl geworfen werden, um Schrecken in die Herzen der

*) „The rabble Amhara" sagt der Verfasser, dem übrigens das „mighty host (mächtige Kriegsheer)" gleich auf der folgenden Seite nicht als Selbstwiderspruch „aufzumutzen" seyn möchte, da das letztere der Zahl, das erstere dem Aussehen und der Verfassung gilt. D. Ueb.

Galla-Horden zu jagen, und man hatte dazu den beim Hauptquartier sich erhebenden tafelförmigen Hügel wegen seiner zu dem Feuerspiel geeignetsten Lage in der Mitte auserwählt. Aus der Tiefe aufsteigend, verschwirrte das Gesumme des mächtigen Kriegsheers in den stillen klaren Luftkreis, und der Glühschein der hellen Gluthkohlen, der durch die Thalgründe hinlief und über die zwischentretenden Höhen fortglimmte, bis er sich in weiter Ferne verlor, bot die Erscheinung einer zeitendunkeln Stadt, deren große Pulsadern allein während der nächtlichen Stunden erleuchtet sind und da der Einbildungskraft volles Spiel lassen, sich die Finsterniß dazwischen zu bevölkern. Die Erscheinung der dem König von der brittischen Regierung zum Geschenk geschickten Gewehre zu Angollala hatte schon keine kleine Bestürzung verursacht, da Alles steif und fest glaubte, in dem Bajonnett stäcken lauter giftige Zaubermittel. Das Gebrüll jedes Flugs „Feuer-Regner" aber brachte jetzt einen panischen Schrecken von einem Ende des verstreuten Lagers zum andern hervor. Ein Stimmen-Gemurmel und -Getöse folgte jedem lichtverbreitenden Aufsteigen und brach dann in donnernde Verwunderung aus, wann der glänzende Meteorregen nach der Explosion niederfiel. Nun ging die Verwirrung los; und wie Rosse und Mäuler von ihren Pflöcken sich losreißend, in schreckenstollen Sprüngen enteilten, verfolgt von Leibknapp und Kriegsknecht, erschienen die dunkel fernab vor den zahllos wie die Funkelsterne am Firmament oben flimmernden Wachtfeuern hinhuschenden Gestalten gleich Schatten, die vom mächtigen Zauber beschworen sich umtummeln; der ganze wildbewegte Auftritt aber bewies wohl dem schauenden Herrscher, daß der mit dem wundervollen Schwärmerwerk beabsichtigte Eindruck auf alles Volk nah und fern vollkommen erreicht worden sey.

Sein argwöhnischer Sinn ließ den Despoten stets Ausreißerei zum Feinde besorgen, und es wurden deßhalb die Waffen der Musketiere nach schon lang bestehendem Brauche in einem der königlichen Zelte auf einen Haufen gelegt und stark bewacht. Dann setzten sich die Anführer und Edeln zu einer Mahlzeit im Hauptzelte nieder, wo Meth und Bier und rohes Fleisch in fürstlich verschwenderischer Fülle vorhanden waren. Wie das Trinkhorn rasch kreiste und damit im Verhältniß die Geister der Gäste

sich hoben, war es merkwürdig den Prahlereien kommender Heldenthaten, die von der Tafel aufstiegen, zuzuhören. Die Zahl der Opfer, welche zu ihren Vätern versammelt werden sollten, und die Versicherungen des Treusinns und der Hingebung kannten keine Gränzen. „Ihr seyd die Schmücker", stammelte Einer,*) als die Tafelrunde aufbrach, welche durch die Gegenwart seiner englischen Freunde „verherrlicht" worden war, „Ihr gabet mir scharlachrothes Tuch und sehet, ich habe die Gabe für die gegenwärtige Gelegenheit aufgespart. Dieses Gewand wird mir helles Glück bringen, denn der Heide, der einen rothen Mantel auf den Schultern eines Amhara ersieht, meint es sey ein Krieger von ausgezeichneter Tapferkeit, macht sich auf die Haken wie ein Esel und wird ohne alle Gefahr gespeert."

59. Capitel.

Das Feindes-Land. — Der Raubkrieg. — Die königliche Waffenthat.

Rom, sagt man, habe die Welt unter der Führung einer Henne und Küchlein sich unterworfen, die Heerschaaren Schoa's und Ifats aber werden zum Siege durch das schrille Krähen eines Hahns erweckt, der jedesmal in einem der Weidenkörbe, die das Fußgestell der Bankettafel bilden, mitgeführt wird. Einhundertundsechsundfünfzig Asmarotsch oder Chorsänger werden auf Kosten der Krone auf weiten angewiesenen Ländereien unterhalten, um jede liebe lange Nacht im ganzen Jahre Psalmen und geistliche Lieder zu singen. Jeden Monat kommen zwölf zum Dienst, und ihre Vigilien, die sie allezeit stehend halten, werden während der Dauer eines kriegerischen Auszugs mit mehr als gewöhnlicher Strenge beobachtet. In einemfort die ganze Nacht durch erscholl aus dem königlichen Hauptzelte der laute Chorgesang, und erst mit dem tagverkündenden Krähen des Hahns verstummten ihre Vocalarbeiten um die heilige Lade.

Da noch viele Aufgebotshaufen zurück waren, so wurde, um ihnen den Zuzug zum Hauptquartier leichter zu machen, ein Halt anbefohlen, und unter einer Bedeckung von zweitausend Mann

*) Der König selbst, wie aus den weitern Worten erhellt. D. Ueb.

Reiterei machte der König einen Ausflug nach einem in einiger Entfernung vom Lagerplatze gelegenen Erdhügel, von wo dem Auge auf einem südostwärts streichenden Höhenzuge der Dafora-Berg besonders deutlich vortritt. Auf ihm hat der König neuerlich ein Schloß gebaut, das er selten besucht, außer um durch seine Gegenwart die schlechtgesinnten und widerspänstigen Galla im Zaum zu halten, deren beständige Empörungsversuche es zu einem keineswegs angenehmen Wohnaufenthalt machen. Stundenlang von jenem Erdhügel über den weiten Strich reiches Wiesland, das wie eine Karte zu seinen Füßen ausgebreitet lag, hinschauend, schien der Geist des nachdenklichen Monarchen, der zwischenhinein für die Rechtspflege in Anspruch genommen ward, vorzugsweise mit den „Dingen die da kommen sollten" stark beschäftigt und für anderes unaufmerksam die Richtung zu bemessen, in der er auf den Feind umher raubvogelgleich niederschösse.

Die Lieblingstänzerin stimmte unterdessen ihre gellende Kehle zu einem Loblied auf ihre eigenen Sangesgaben und ihren glückselig unabhängigen Stand, und schmetterte sich in wilden aber nicht gerade holden Tönen alle Augenblicke aus, wie eben der „Geist der Nachtigall" sie anwandelte.

„Ich habe keine Sorge, zu weiden keine Heerde,
Kein Korn im Feld zu schneiden, und keines auch zu mahlen.
Den König nur mit meinem Gesang von früh bis Abend
Ergötzen — ist mein Amt bloß, sonst hab' ich keine Sorge.

Ich habe keine Arbeit, nicht And'rer Müh' zu theilen,
Nicht Holz im Wald zu holen und keine Last zu tragen,
Dem König nur zu tanzen, zu singen und sein Wohl auch
Zu trinken — ist mein Amt bloß, sonst hab' ich keine Sorge."

„Recht Schade", bemerkte Jemand von der Reisegesellschaft, „daß das Fräulein, da sie so wenig zu thun hat, dieß Wenige nicht besser thut."

„Was habt Ihr an ihrem Gesang auszustellen?" knurrte der Oberschmied unter den weiten Falten seines Löwenhautmantels hervor, indem er sich zur Ruhe unter dem Schatten eines nahen Busches eingewickelt hatte, „was habt Ihr an des Königs Asmari (Sängerin) auszustellen? Sie singt wie's in ihrem Vaterland die Art ist, und mehr braucht's wohl nicht!"

Früh am folgenden Morgen schlugen die königlichen Trommeln zum Aufsitzen, und in einer halben Stunde war das Heer, das mittlerweile zu ungefähr fünfzehntausend Streitern angewachsen war, über ein zum Vorrücken besonders günstiges Gelänb in Bewegung. Einige kriegsübliche Vorsichtsmaßregeln wurden jetzt beobachtet, indem starke Cavalleriebrigaden als Flankendeckung dienten und die Höhen links und rechts mit Streifwachen sich krönten, wie die Staatsschirme über die gleichebene Wiesenfläche mit einer „Schnelligkeit" von einer Wegstunde in der Zeitstunde vorrückten. Der König mit ein paar Lieblingshäuptlingen — ihnen voraus Aito Berri, der Generalquartiermeister, und das die heilige Lade und das Gottesgesetzbuch escortirende Guidencorps — führte das Heer an, das meilenlang sich nachstreckend, hügelher und thalab geströmt kam, wie der angeschwollene Fluß, der seine Uferdämme durchbrach und weitumher das Land überfluthete.

Da das Kriegswesen in Schoa ganz auf das Lehensverhältniß gebaut ist, so hat jeder Statthalter des Reichs seinen Truppentheil je nach der Größe seiner Lehensbesitzungen zu stellen, wobei seine Bauerschaft zu allen Zeiten zum Raubfehdezug bereit ist und von ihr erwartet wird, daß sie ihre Pferde, Waffen und nöthigen Lebensmittel ohne Bezahlung vom Staat mitbringt. Vierhundert Flintensoldaten, Eigenknechte des Königs, allein erhalten Sold, jeder nämlich im Jahr acht Stücke Salz, werth 1 Sh. 8 P. englisch Geld*), zu der Nahrung und Kleidung, die jeder königliche Sklave bekommt. Wenig Kriegszucht findet sich bei dem solchergestalt zusammengesetzten Heere, dagegen gibt sich viel Tact in seiner innern Einrichtung und Vertheilung kund, indem in jenen Theil, der nicht aus den altangestammten Besitzungen gezogen ist, geringes Vertrauen gesetzt wird.

Von drei großen Heertheilen bestand die mittlere, die von Sr. Maj. selbst befehligt wird, aus den Luguamiotsch unter Aito Melku, dem Oberststallmeister; den Gesche Schakri oder Schildträgern und der Abtheilung des Erhebers der neu auferlegten Schatzung. Unmittelbar auf dem linken Flügel waren die Füsiliere Aito Katama's, des Oberbefehlshabers der Leibwache,

*) 1 fl. rheinisch. D. Ueb.

hinter denen die Wozbitotsch oder königlichen Küchenweiber kamen; dann die Heerschaar Aito Gebra's, des Statthalters von Mentschar, und zum Beschluß die Abtheilungen von Schoa-Mida, von Morat und von Morabieti. Der aus Scharmuzirern bestehende Vortrab wird allezeit von dem Worari oder Großstatthalter der unterjochten Galla angeführt. Mit dem Abogaz Maretsch, der gegenwärtig diesen wichtigen Posten bekleidete, waren die erprobten Statthalter von Bulga, Kembibit, Gola und Utuba, deren Sonderhaufen Christen sind und die alle aus der Nachbarschaft gezogen werden, wo der Verkehr mit den Galla am häufigsten ist. Der dritte Heertheil oder die Nachhut wird vom Wobo befehligt, einem General, der nach Gutfinden von einem der Sitze der sieben Statthaltereien im Norden, nämlich Giddem, Gesche, Anzotschia, Mans, Kaa, Gabriel und Ifrata genommen wird, wobei aber nie die Wahl auf denselben Mann bei zwei Kriegszügen nach einander fällt.

Durch die unaufhörliche Handhabung seines Stabs wußte der Oberststallmeister mit dem Beistand der Schildträger die gehörige Entfernung zwischen dem Heere und der königlichen Person zu bewahren, sonst aber herrschte überall Verwirrung. Da und dort wurden Soldaten ohne Ordnung oder Zurechtstellung wie ein Knäuel zusammengeworfen, und da jeder Reiter seine Stelle in der Abtheilung, zu der er gehörte, nach Belieben sich aussuchte, so unterhielten sich ihrer viele damit, den Häslein nach dem Leben zu trachten, die mitten durch das Kriegsheer hin ausrissen und — oh Wunder! — gar nicht selten mit heiler Haut unter dem Irrgewind zahlloser Hufe durchschossen.

In der ersten Zeit des Marsches verkündeten friedlich auf den Weiden um die verschiedenen Dörfchen her grasende Rinderheerden eine unterjochte Horde; auch kamen von Zeit zu Zeit Familienstämme zinsbarer Galla, jeder von seinem mit irgend einem früher vom König zum Geschenk erhaltenen abenteuerlichen Kleidungsstück behängten Häuptling angeführt, Sr. Maj. entgegen, um eine Herrlichkeitsabgabe entweder in Rossen oder in Kühen darzubringen, wobei die ganze schmierige Rotte in ehrerbietiger Entfernung seitwärts vom Heerzug abstieg, dem König auf den Weg rannte und mit entblößter Brust wie aufs Commando sich demüthigst zur Erde warf. Indessen wurde den

Ernteflurен wenig Achtung und Schonung gezeigt, denn ein Feld reifender Kornfrucht ums andere wurden zusammengestampft trotz den jammernden Vorstellungen der trostlosen Ackerbauer, die mit schweren Steinen auf dem Kopfe sich dem König unter lauten und wiederholten Anrufungen zu Füßen warfen.

Die Richtung des Heerzugs ging im allgemeinen südwestlich, und man zerquälte sich mit Vermuthungen über den Schauplatz, wo seine Wirksamkeit beginnen und wie weit sie sich erstrecken sollte. Das Geheimniß blieb aber in der Brust des königlichen Anführers verschlossen und jede neue rathende Betrachtung über die Sache entlockte bloß die alte Bemerkung: „Der Bauch des Herrn ist nicht bekannt." Die Chorsänger fuhren fort die Langeweile des Marsches mit ihren freischweifenden Gesangstücken zu verkürzen und wilde gellende Weisen, wie des Waldvogels, hinauszuschallen Die Bereiter sprengten vor der Vorhut des Kriegsheers her, um die Schritte der als Tribut empfangenen Rosse sehen zu lassen; Se. Maj. aber, von Zeit zu Zeit vom Maulthier steigend, ruhte sich auf der mit Kissen versehenen Alga*), die dem hohen Herrn nachgeführt ward, aus.

Das Geländ, durch das man zog, war über die Maßen zahm und einförmig. Weite grasige Wellungen, mit ausgedehnten Anbaufluren zwischenhinein, hoben und senkten sich in eintöniger Folge hin, unerquickt von einem einzigen Baume oder sonstigen angenehmen Wechsel bringenden Zuge mit Ausnahme der vielen europäischen Blumen, die im heitern Sonnenschein lustig auf der weitgestreckten Wiesensteppe spielten. Der Karinza, der Fintscha, der Tschatti und der Rufa, lauter Nebenflüsse des Nils, wurden nach einander überschritten: tiefe, enge, trübe, durch grüne Wiesen sich ziehende Rinnsale, boten sie das allgemeine Gepräge aller Galla-Flüsse dar, als welche still durch den reichen schwarzen Boden hinschneiden und auf der steigenden und fallenden Oberfläche Moorsümpfe zurücklassen.

In langen Zwischenräumen ging der Negus, wenn er die Maulthiere zu wechseln abstieg, eine Strecke weit zu Fuß, welchem hohen Beispiel dann alles folgte. Bei der ersten solchen Gelegenheit wollte die Majestät, um „erhabener zu schreiten", Ihre

*) Ruhebett. D. Ueb.

Füße in ein Paar Pantoffeln stecken, die aus einem Sack ausgewühlt wurden, den ein Sklave trug und der eine Menge Paare von allerlei farbigem Saffian enthielt; viele wurden anprobirt, allein alle rieben bis zum Blasenziehen die königliche Ferse, und so ward denn zuletzt der Versuch in Verzweiflung aufgegeben, und die Würde der Bequemlichkeit opfernd, wandelte der allgebietende Herr, gleich Seinen getreuen Unterthanen, unbeschuhet fürbaß.

Mehrere Stunden schon war kein Stück Hornvieh um die verlassenen Dorfschaften mehr zu sehen, und spät am Nachmittag, als der Vortrab des müde nachkommenden Heeres auf der rings von Hügeln umschlossenen weiten Ebene Abai Degger anlangte, erging der Befehl zu lagern, zu zerstören und zu plündern. Augenblicklich stürmte alles in vollem Jagen zusammen. Blühende Korn-, Gersten- und Bohnen-Felder wurden von den Heuschreckenschwärmen überzogen und verheert, und in kaum einer halben Stunde war der Boden jedes Anbaustücks baar, worauf ein allgemeines Geraffe um die Balken und Rippen der Häuser begann, die alsbald den Flammen übergeben wurden.

Die königlichen Küchenweiber hatten sich wie früher zuerst einen recht in der Mitte und bequem gelegenen Platz ausgesucht, um da ihre wichtigen Berufsgeschäfte zu betreiben; da aber von Sr. Maj., Höchstwelche Ihre gewöhnliche erhöhte Stellung *) einnahmen, irgend eine willkürliche Aenderung anbefohlen worden war, so gerieth darüber das ganze Lager in Verwirrung. Allerorten sah man nichts als Hader und Gebalge. Die, welche von einem üppigen Weidestück oder der Nachbarschaft von Wasser Besitz genommen hatten, wehrten sich männlich um ihren Schatz gegen einbrechende Cameraden; man griff zu den Waffen, und so setzte es denn rechts und links Säbelhiebe und zerschlagene Schädel ab. Obschon jetzt in Feindes Land, ward doch weder Feldwache, noch Reiterwache, noch Schildwache ausgestellt und nicht die mindeste Vorkehr zur Sicherung des Lagers wider einen nächtlichen Ueberfall getroffen. Niemand indessen machte sich diese Amharische Nachlässigkeit zunutze, und ein weiterer angestrengter Marsch über ein so unanziehendes Geländ wie das eben

*) S. oben S. 372. D. Ueb.

zurückgelegte, führte nach dem engen Karabarek-Thale am Fuße der Garra-Gorphu-Berge. Die glänzende Lanzenspitze schimmerte durch die erstickende Staubwolke, welche den raschen Zug von Tausenden und aber Tausenden über gepflügtes Land bezeichnete. Grüne Ackerfelder und lächelnde Wiesenmatten verloren schnell ihr blühendes Aussehen unter dem stampfenden Rosseshuf; denn kein Anbau ward nun geschont, und Verderben und Verheerung war jetzt an der Tagesordnung. Verzettelte Streifrotten der Serti-Galla hatte man wohl auf den Höhen, welche die Zugslinien besäumten, erscheinen sehen und am Spitzberg Weifun hatten sie sich in starker Zahl gesammelt; allein keine wagten sich auf eine halbe Meile an das Kriegsheer heran, dessen zwanzigtausend Mann alle nach Feindesblut lechzten. Weit und breit wurde das Land wüste gelegt, und jede Spur einer Menschenwohnung verschwand vor der Brandfackel, wobei die Flammen unter der reiferen Gerste mit der Schnelle eines galoppirenden Rosses forttobten; die unglücklichen Bewohner aber hatten, das Nahen des Verderbers gewahrend, ihre Behausungen verlassen, ehe der grimme Sturm über sie losbrach, und nur ein betagter Mann war bis jetzt den zahllosen Stoßvögeln in die unbarmherzigen Klauen gefallen.

Mit dem Blute dieses Greises hatte sich die Hand eines Kriegsknechts Aito Gabel's befleckt, des Statthalters von Tscherka, der nicht in sonderlichem Rufe muthiger Führung stand. Bei Medoko's letztem Anrücken war seine Wohnung die erste welche die Aufrührer berannten, allein er floh in wildem Schrecken und überließ seiner Ehehälfte die Pfahlburg zu vertheidigen. Nach dem ersten Marschtage zum Heere beigesellt, hatte er die ergötzlichsten Fragen in Betreff der Engländer gestellt, mit deren Erscheinung er gar nicht zurecht kommen konnte.

„Sind die Leute Heiden?" erkundigte sich der Held mit dem leeren dummen Eulengesicht.

„Nein."

„Sind sie Islams?"

„Nein."

„Nun was sind sie denn?"

„Christen."

„Christen! Unmöglich! Sie halten ja keine Fasten und

tragen kein Mateb*) zum Zeichen ihres Glaubens. Gibt's Gras in ihrem Lande?"

„Warum nicht."

„Wie sollt' ich's wissen? Haben sie Vieh?"

„Die schwere Menge."

„Und Schafe und Ziegen?"

„Allerdings."

„Und ihr Negus, führt er auch Dibabotsch**) und macht große Sumatscha***) mit Kriegern wie diese?" und damit drehte er seine Augsternaugen, die sich mit etwas kriegerischem Feuer erleuchteten, nach dem zahllosen Soldatenpöbel hinten. Den so Befragten übermannte aber die Ungeduld, und als gar noch der kleine buckelige Vater Beichtiger dickthuend mit einem auf der Kruppe seines Maulesels hockenden schmutzigen Leibdienerlein herangetrabt kam, um eine ungebetene Lection in der edeln Reitkunst zu ertheilen, da sprengte jener davon und rief mit verächtlicher Miene: „Wie diese, ei freilich! Ein k. großbritannisches Regiment würde in einer einzigen Stunde vom Angesicht der Erde weg das ganze kriegszuchtlose Pack fegen, das den ohnmächtigen Troß des hochgerühmten Nachkommens König Salomo's anschwellt!"

Bis daher hatte, wie bemerkt, die größte Unregelmäßigkeit und Verwirrung unter den Amhara-Truppen sowohl auf dem Marsch wie beim Lagern geherrscht. Täglich wurde ein Kriegsrath zusammenberufen, wo dann jeder Anführer seinen Bericht erstattete und mündliche Weisungen zur ungefähren Richtschnur seines Verhaltens empfing; kein Kriegsbefehl irgend einer Art wurde jedoch verkündigt bis zu dem Augenblick, da er ins Werk gesetzt werden sollte, und alles hing vielmehr von dem grillenhaften Eigenwillen und der Laune des Monarchen, als von den Erfordernissen oder dringenden Fällen des Dienstes ab. Die erste Kundmachung eines beabsichtigten Marsches geschah durch das Schlagen der königlichen Pauken zum Aufsitzen eine Viertelstunde

*) Mateb, d. h. Kennzeichen, Merkmal: die von den Christen Schoa's um den Hals getragene blauseidene Schnur. D. Verf.

**) Staatssonnenschirme. D. Verf.

***) Kriegerische Expeditionen. D. Verf.

vor dem Weiterzug, den mit dem Abschlagen des Staatszelts Hörnergeschmetter anzeigte.

Ungeachtet aber vom Negus sowie von allen unumgänglicherweise mit ins Vertrauen Gezogenen das strengste Stillschweigen beobachtet worden war, so vermuthete man doch stark, daß der nächste Tag zu einem Straf- und Raubzug von Karabarek aus bestimmt sey, und richtig hörte plötzlich etwa zwei Stunden nach Mitternacht das gewöhnliche Psalmensingen auf, vernahm man an den Zelten vorbei Pferdegetrappel von Aito Schischigo's Schoamida-Reiterabtheilung, und bis zur Morgendämmerung ging das Gesumme des ringsum gelagerten Heeres wie eines gestörten Bienenschwarmes fort. Kaum war es hell, so ritt der König ohne Paukenschlag still aus seiner Einfriedigung hervor, und augenblicklich strömten Tausende nach dem hohen Herrn hin.

Die Staatsschirme wurden zusammengewickelt, in weiße Säcke gesteckt und das gewöhnliche lästige abyssinische Mantelgewand, das jede schnelle Bewegung wesentlich hindert, für dießmal bei Seite gelegt. Kurze weite Hosen hingen lose bis zum Knie, ein dickes weißes Baumwollentuch umwand die Lenden, die Felle reißender Thiere, des Löwen, der Bergkatze *) hingen allein über der muskelstarken Schulter des Kriegers, und, ungefähr 200 Musketiere mit aufgesteckten Bajonnetten ausgenommen, war jeder mit Speer, Schwert und Schild ausgerüstet und hatte einen berittenen Leibknappen mit einem Handpferde hinter sich.

Beim ersten Aufbrechen war das stoßende und drückende Gedräng und Durcheinander wahrhaft erschrecklich. Allüberall steigende, hinten und vorn ausschlagende Rosse und Mäuler, starrende Lanzen und wider einander puffende polternde Schilde drohten jedem augenblickliches Verderben, der in dem dichten Riesenknäuel stack, welcher sich im schärfsten Trabe dem König ohne alle Ordnung und Regelmäßigkeit nachbewegte, die wenigen ausgenommen, die nur eben den unmittelbar hintendreinreitenden Schildträgern mit der größten Anstrengung zu erhalten gelang. Die erstickenden Staubwolken, die beim Wegreiten da und dort über Ackerland aufgerührt wurden, trugen noch zur Steigerung der Ver-

*) Ocelot, Felis pardalis. D. Ueb.

wirrung bei, die ihren Gipfel erreicht hatte als ein Flüßchen dem Zug in den Weg floß. Jähe senkrechte Ufer und verrätherische Rinnsale stellten sich der Vorderlinie der Heerschaaren und dem Weiterkommen entgegen, weßhalb gleichzeitig alles den allein gangbaren Furten sich zutummelte, die im Augenblick zum Ersticken sich stopften. Jeder wollte nun am ersten sich herausarbeiten. Eine Menge wurden, im weichem Schlamm umherschlagend oder vom Gedränge aus dem Sattel weggedrückt, mit Füßen getreten, während die Stärkstberittenen, lediglich mit der Gewalt des Kraftdrucks sich Bahn brechend, ihre schwächeren Nachbarn sich nach rechts und links, wie schwaches Rohr vor dem stürmenden Durchflug des Berghirsches, abzuneigen zwangen.

Der Morgen war bitter kalt. Dichter Reif lag auf den Wiesen, und wie das wilde Heer mit schwerem Rossestritt über das frostgekräuselte Gras der in einer Entfernung von nur wenigen Meilen, 12 bis 1500 Fuß hoch, aufsteigenden Garra-Gorphu-Kette zutrabte, umwallte es, wie eine bläulichweiße Rauchwolke, der den Nüstern von Mensch und Thier schwer entdampfende Athem und mischte sich mit den dunkeln Staubsäulen, die dem klappernden Hufschlag wiehernder Streitrosse nachzogen. Während der ersten Marschstunde das Thal hinauf wurden fort und fort Meldungen gebracht und Boten um Boten in allen Richtungen entsendet; und als man am Fuße des Gebirgs angelangt war, verließ Aito Berki mit einer starken Abtheilung der Bulga-Mannen das Hauptheer und bewegte sich links ab, während der König die jähe Halde des Bergrückens im Mittelpunkt einer ausgedehnten Kriegerlinie hinaufzog, die in schnellstem Jagen jeden Hügel und jeden Grund durchstreiften und kein Fleckchen und Eckchen undurchsucht ließen.

Dreißig Meilen in die Länge, bei etwa zwölf bis fünfzehn in die Breite streichend, bilden die durchhin mit einer Decke des reichsten Anbaues bekleideten Garra-Gorphu-Berge die Wasserscheide zwischen dem Nil und dem Hawasch. Die vielerlei Flüßchen, die sich auf jeder Seite den Mutterströmen zu hinabwinden, durchschneiden jene in Hunderte grüner Thäler, auf deren schwellenden Lehnen die weißgedachten Häuschen heimlich gelegener Galla-Dörfchen zwischen dunkelgrünen Wachholderbäumen und Akazien hervorgucken, die das Anmuthige des Bildes erhöhen.

Erfrischt vom kühlen Bergwind, sind diese unter dem Wendekreise gelegenen Hochlande von der Völkerschaft der Serti-Galla bewohnt, welche, schon lange in offenem Aufruhrstande, die Rache des Despoten durch ihren Angriff auf eine Abtheilung Amharaer das Jahr vorher, die in einen Morast am Fuße der Bergkette gerathen war und der sie achthundert Mann erschlugen, doppelt schwer auf sich geladen hatte. Der Tag der Vergeltung war endlich gekommen. Das bisher so sorgfältig verhehlte Ziel des Kriegszugs war nun vollkommen enthüllt, und die Anordnungen zur raschesten und durchgreifendsten Zerstörung schienen recht geschickt getroffen.

Mit unheilkündender reißender Schnelle zueilend, alles zerstörend was ihm in den Weg kam, und mit den Kriegswaffen die Heerden wohlgenährten glatten Viehes, von denen die Thäler wimmeln, vor sich hertreibend, ergoß sich jetzt das wilde Heer, einem alles überwältigenden Regenstrom des Gebirges gleich, die blumigen Lehnen schattendunkler Thalgründe nieder, stürmte jetzt wie windgejagte Flammen den jähen sonnenhellen Abhang hinauf, wand sich nun Mann hinter Mann an den Kanten von Klippen entlang, die der wilden Katze kümmerlichen Fußhalt gewährten, wo das lockere, bei jedem Tritt abbröckelnde Erdreich das nackte abschüssige Felsgestein zum einzigen wählbaren Pfad ließ. Weit und breit wurden die Ernten, wie von der Gewalt des Sturms niedergerissen, dem Boden gleich gestampft, und vor zehn Uhr war der Grath des grünen Gebirgsrückens erreicht und eine weite Aussicht tauchte vor den überraschten Blicken auf.

Eine Reihenfolge reich bebauter Ebenen, betüpfelt mit weißen kegelförmigen, gruppenweise zusammenstehenden und zum Theil von hochragenden Wachholderbäumen umgebenen Häuschen streckte sich vom Fuß des Höhenzugs fernab — das wahre Bild des Friedens und der Fülle. Gebettet zwischen den einzelstehenden Spitzbergen Jerrurs, Segala's und des weitberühmten Entotto, und dicht bevölkert von den Ikka- und Finfinni-Galla, auf deren Häupter der verderbenschwangere Wetterstrahl zunächst niederfallen sollte, lag die weite Germama-Fläche, und mitten in ihr glänzten zwei spiegelglatte Seen die Strahlen der Morgensonne über meilenlang gedehnte üppige, nahezu der Sichel entgegengereifte Anbaufluren her zurück. Weit drüben durch den

Ferndust aber zeigte sich nur halbdeutlich die lange dunkelbewaldete Linie des Hawasch, der seine trüben Fluthen den Ebenen der Adaiel zuwälzte, und in der alleräußersten Ferne schlossen, die geheimnißvollen Regionen Guragué's besäumend, die hohen blauen Ketten der Arusi- und Jttu-Galla-Berge die schier endlose Aussicht.

Der Morgennebel, beschwert mit dem vom Getrabe der Amhararosse über das Ackerland aufgerührten Staubgewölk, lag dicht auf den heidebewachsenen Lehnen und trug, die Annäherung des Heuschreckenheers theilweise verschleiernd, zum sichreren Gelingen bei. Zwanzigtausend sehnige Krieger drängten in drei Heertheilen, die über viele Meilen Geländ sich dehnten und überallhin durch entsendete Einzelhaufen vergliedert waren, eilfertig dem einladenden Ziele zu, glühend im Herzen vom unversöhnlichen Haß feindlicher Barbaren und keuchend, ihr blutiges Rachewerk zu vollbringen. Ohne die leiseste Ahnung eines solchen Ueberfalls lagen ihre armen Opfer hülflos vor ihnen, gewiegt in verderbliche, ach! nur zu bald furchtbar gestörte Träume von Glück und Sicherheit! Hunderte von Stücken Vieh weideten in versuchenden Heerden über die blumigen Matten hin. Unbewußt der Gefahr, ging der unbewaffnete Landmann seiner friedlichen Arbeit auf dem Felde nach; sein Weib und seine Kinder tummelten sich fröhlich in den gewohnten Geschäften der Haushaltung, und heiter schien die aufsteigende Sonne über lachende Thäler, die lange vor ihrem Scheiden nur der Wolf und der Geier bewohnen sollten.

Die heilige Lade St. Michaels unter ihrem Scharlachdach voraus, ritt der König noch immer an der Spitze der Vorhut, ihm dicht an der Seite der Vater Beichtiger und eine Schaar Priester, und nach kurzer Besprechung mit seiner geistlichen Umgebung kehrte er sich nach dem erwartungsvollen Heere um und sprach mit lauter Stimme die verhängnißschweren Worte, welche die wohlbekannte Losung zum Wüthen mit Feuer und Schwert im Lande waren: „Möge der Gott, der da ist der Gott meiner Ahnen, Kraft geben und lösen!" Wie die Wogen des mächtigen Oceans sich heranwälzend, ergoß sich der Amhara Kriegsheer hinab auf die reichen Wiesenmatten durch die ländlich trauten Dörfchen, hart hinter den fliehenden Bewohnern her, zerstampfte die

Felder reifenden, stellenweise schon geschnittenen Korns und jagte die allerorten ungehütet grasenden unermeßlichen Viehheerden vor sich her. Als sie schon weit den Blicken entrückt waren, bezeichnete sich immer noch ihr Verheerungslauf mit der nachziehenden rothen Flammenlohe, wie sie aus den Strohdächern jedes neu von den Mordbrandschaaren überzogenen Dorfes aufschlug; die viele Meilen rechtshin von dem Heertheil des Abogaz Maretsch aber angerichtete Verheerung, welcher gleichlaufend mit dem Hauptheere vorückte und von dem Sonderhaufen unter Aito Schischigo verstärkt worden war, gab sich ebenmäßig in zahlreichen weißen Rauchsäulen kund, die in reißend schneller Aufeinanderfolge in den blauen Himmel emporstiegen.

Die Gesandtschaft folgte hart nach im Hofzug des Königs, der ein paar Minuten an dem Ostabhang des Bergrückens anhielt, und mit vor innerer Lust glühendem Auge durch ein Fernrohr den zu beiden Seiten vorrückenden Sonderhaufen nachsah, wie sie mit Ungestüm die jähen Halden hinabbrausten und mit der Sturmwuth des Wüstenglühwinds über das Blachfeld hinfegten. Ein rasches Abbiegen von da westwärts erschloß das reizend abgeschiedene Finfinni-Thal, das zu den künstlichen Vorzügen der fleißigsten Bebauung und traulicher Ortschaften einen herrlichen Zutheil von Naturschönheiten aufzeigen konnte. Matten des saftigsten grünen Rasens, durchrieselt von funkelnden klaren Bächlein, die in plötzlich vorschäumenden kleinen Fällen niederhüpften, schattige Haine der prächtigsten Wachholderbäume, die an den Lehnen hinabstanden, und unter dem Weben ihrer bemoosten Aeste heitere Gruppen kreisrunder Hütten, umgeben von Ackerbaugeräthschaften, verkündeten einen Bezirk, den seit langem die Hand des verwüstenden Grimms nicht getroffen hatte. Dieß war der vom König zu Raub und Plünderung auserkorene Ort, und befeuert durch des Herrschers Gegenwart verrichteten jetzt die Truppen ihre Blutarbeit mit scharfem unbarmherzigem Stahl und steckten Dorf um Dorf in Brand, bis die Luft sich dunkelte vom Qualm der Feuersbrünste und dem vom wilden Ansturm von Mann und Roß dick aufgerührten Staubgewölk.

Die so ganz unversehens überfallenen unglücklichen Einwohner hatten kaum noch Zeit ihrer Habe den Rücken zu wenden und um ihr Leben nach der natürlichen Bergveste Entotto's sich

zu flüchten, das seine schutzbietende Gestalt wenige Meilen entfernt emporhob. Die Lanze des Kriegsknechts durchsuchte jeden Busch nach dem Feindeswild. Weiber und Mädchen wurden aus ihrem Versteck gerissen, hoffnungsloser Sklaverei entgegen! Bejahrte Männer und junge ohne Unterschied wurden auf den Feldern und in den Wäldchen erschlagen und verstümmelt; Groß- und Kleinviehheerden wurden frohlockend fortgetrieben, und Haus um Haus ausgeplündert und den Flammen übergeben. Jeder grimmer Amhara-Krieger wetteiferte mit seinen Waffengenossen im Werk der verwüstenden und vertilgenden Vergeltung unter den verabscheuten Galla. Ganze Gruppen und Familien wurden in den ummauerten Hofräumen, die mit den Leibern der Erschlagenen sich besäeten, umzingelt und gespeert. Arme Wichte, die sich auf die freie Ebene hinausretten wollten, wurden wie wildes Gethier gehetzt, und drei-, vierjährige Kinder, die man auf die Bäume in der Hoffnung, sie möchten dort unbemerkt bleiben, gesetzt hatte, wurden von der unerbittlichen Mordwuth nicht verschont und ohn' Erbarmen in den Zweigen weggeschossen. Nach Verlauf von kaum zwei Stunden verließ der Heertheil beutebeladen das verödete Thal, wehklagende Weiber und verstümmelte Waisenkinder zusammt den scheußlichen Siegszeichen, die den zerfetzten Leichnamen ihrer hingewürgten Opfer abgeschnitten worden waren, mit sich schleppend.

Das heisere Gekreisch des Geiers, wie er „leichenfroh" über diesem gräßlichen Schauplatz des Mordens und Verwüstens kreisete, mischte sich mit dem Geknister fallender Dächer und Sparren von den verkohlenden Hütten und störte allein die Grabesstille des unheimlich öden vom Verderben getroffenen Orts, der kaum noch von dem teuflischen Gejauchze und Schlachtgeheul der aufgeregten Krieger und dem unbemitleideten Jammern und Aechzen ihrer hülflosen Gefangenen wiedergehallt hatte. Und wie die siegsfrohlockenden Barbaren, gefolgt von den Flüchen und Verwünschungen der heimathlosen Flüchtlinge auf Entotto's sichernder Höh', über den letzten Bergrücken zogen, verkündeten immer noch meilenweit in die Runde zum verfinsterten Himmel aufsteigende dichte Qualmwolken, daß diese jüngst noch so blühende und schöne Menschenwohnstätte in wenig kurzen Stunden, so weit nur das Zerstörungsvermögen des erbarmenlosen Wilden

reichte, gänzlich zu Grunde gerichtet, ausgeraubt und wüste gelegt war.

Der königliche Heertheil zog durch das tiefe Thalgeländ Finfinni's auf einem Engwege, der über das Bette des vornehmsten, durch einen ausgedehnten Waldgürtel der prachtvollsten Wachholderbäume sich windenden Bergstroms führt. Himmelhohe von hundertjährigem Moose weiß bereifte, tannenähnliche Stämme ragten über Uferwänden empor, die einige hundert Fuß fast senkrecht abfielen und von oben bis unten mit verstrüpptem Unterbusch bewachsen waren. Ein mächtiges Porphyrfelsstück, das den verengten Hinabweg fast vollends zulegte, ließ eben nur knappen Raum für das Vorbeikommen eines einzelnen Reiters, während eine Reihe von schlüpfrigen Steinblöcken und verrätherischen Wasserlöchern das Rinnsal bis zur jenseitigen jähen, abschüssigen und bewaldeten Uferwand anfüllte.

Lautes Geschrei und Gerufe übertäubte das angenehme Murmeln eines schäumenden Wasserfalls, und so groß war der Wirrwarr, den das Stoßen und Drängen so vieler Menschen, Pferde und Maulthiere untermischt mit erschreckten Trieben von Ochsen und Schafen verursachte, die alle in ungestümem Getümmel dem einzigen Ausgang zustrebten, daß viele Unfälle sich zutrugen. Pferde und Reiter wurden über den Steilhang hinabgedrückt, andere von dem übermächtigen Andrang von hintenher zu Boden getreten, so daß eine Handvoll entschlossener Männer dem ganzen Heerpöbel des Bedrängers die Spitze hätte bieten können. Allein das abyssinische Kriegführungssystem besteht in Ueberrumpelung, Mord und Schlächterei, nicht in offenem Treffen oder ehrlichem Kampf. Der König tummelte sich fortwährend ohne den geringsten Aufenthalt oder Widerstand vorwärts und war, da ihn nur ein paar Füseliere von der königlichen Leibwache, von denen jeder bloß zwei Schuß bei sich führte, als Bedeckung begleiteten, nothwendigerweise sehr ausgesetzt; allein im Vertrauen auf den Schrecken, den sein meteorgleiches Herabschießen seinen unbehutsamen Feinden einjagen würde, wurden keine Anordnungen für die Sicherheit seiner Person auf den Fall einer Gegenwehr oder Ueberrumpelung getroffen.

Einmal aus dem Walde, der sich zwei Meilen über den Finfinnier Engpaß hinaus erstreckte, begannen die verzettelten Streit-

kräfte um die jetzt aufgespannten Staatsschirme, zu denen sie das unaufhörliche Schlagen der Kesselpauken hinwies, als ihrem Stelldichein sich zu sammeln. Während das Zerstörungswerk immer noch auf allen Seiten fortwüthete, strömte eine Heerde brüllender Rinder um die andere der königlichen Standarte zu, und jede neue Streifschaar brachte frische Gruppen gefangener Weiber und Mädchen und die barbarischen Wahrzeichen ihrer Tapferkeit mit. Einige besonders großthuerische Kriegsleute stellten sich an als brächten sie ihre blutbefleckten Klingen nicht mehr in die Scheide und trugen sie denn mit Geprunke blank in der Hand, und selbst die knabenhaften Arme einiger der weibischsten der königlichen Pagen hatten sich an einem wehrlosen Opfer sieghaft erwiesen. Es war eine furchtbare Metzelei gewesen. Jeder verödete Hofraum lag gedrängt voll von Leibern Erschlagener — Kindheit und Greisenthum hatte gleiches Loos getroffen; die Mörder aber, ohne Ahnung der an so unmännliche Thaten sich knüpfenden Schande, posaunten ihre Schmach ohne Schamgefühl laut aus und sonnten sich, indem sie ihre Grausamkeiten ausführlich erzählten, in dem beifälligen Lächeln ihres wilden Herrschers, dessen einziges Auge zu Zeiten im Feuer der Erregung glühte und rollte, obschon seine Haltung den ganzen langen Gräueltag in Folge der auf vierundachtzig ähnlichen Blut- und Raubzügen erworbenen Erfahrung und Eingewöhnung stets kaltblütig und voll Selbstbeherrschung gewesen war.

Nach kurzem Halt wurde der Marsch durch das Land der Ikka-Galla weiter fortgesetzt, das mit gleicher Verheerung, mit gleichem Würgen heimgesucht ward, und immer zahlreicher, wie der ereignißschwere Tag sich neigte, erschien in dem Kopfhaarwust glücklich gewesener Ritter der auszeichnende grüne Spargelschoß. Die Sonne verschwand endlich hinter den westlichen Bergen, denen der Heereszug zuging, und die alles verhüllende nächtliche Finsterniß that dem mordenden Arm des Krieges Einhalt. Während vierzehn im Sattel zugebrachten Stunden hatte man über fünfzig Meilen Wegs zurückgelegt, und die ermüdeten Truppen machten endlich im Ikka-Thale Halt, ohne nur im entferntesten etwas von der Stellung des den Nachtrab bildenden Heertheils mit den Zelten und dem Gepäck zu wissen, dessen Anführer

man ganz ohne Leitfaden in Bezug auf die königlichen Absichten gelassen hatte. *)

Pferde und Maulthiere wurden jetzt unter die stehenden Bohnen frei zur Weide gelassen und mehrere tausend Stück Rindvieh, todmüde von dem langen Wege, den man sie von ihren gewohnten Weideplätzen fortgetrieben hatte, mit unendlicher Mühe in einer auf drei Seiten von einer tiefen Schlucht umfangenen Vertiefung zusammengebracht, deren vierte Seite von einer steilen Anhöhe geschlossen war, auf der der König, von seinen Häuptlingen umgeben, seinen Standort für die Nacht nahm. Der hohe Herr schickte, obwohl er den ganzen Tag gefastet hatte, seinen einzigen Laib Brod „seinen Kindern" zum Essen und schien, wie er die Früchte seines meisterlichen Schnellkriegs überblickte, in der Betrachtung der aufgehäuften Heerden gleich unempfindlich für das winterlich kalte Blasen des Windes wie für das lange Anmahnen des Hungers zu seyn.

Ein wilderes Schauspiel kann man sich kaum denken, als das nächtliche Biwachten des heuschreckenartigen, von seinen jüngsten Erfolgen heiß und stolz erregten Kriegsheers der Amhara darbot. Laute Schlachtheulrufe und gellende Jauchzlaute, die allerorten aus dem weiten Thal aufstiegen, mischten sich mit dem unaufhörlichen Muhen der Kühe, dem Blöcken der Schafe, dem schrillen Gewieher des Streitrosses und zwischenhinein dem Gejammer irgend einer gefangenen Jungfrau, welche die viehisch rohe Behandlung ihres fühllosen Besitzers zu erdulden hatte. Gruppen grimmer Krieger, die Fäuste roth von unschuldigem Kindleinsblut und die harten Züge von der aufflackernden Flamme angeglüht, lachten aus voller Kehle ob den scheußlichen Siegszeichen die sie gewonnen hatten und erhoben prahlend ihre unmenschlichen Großthaten, wie sie gierig an rohen und noch blutwarmen Viehfleischstücken schmausten. Speere und Tartschen glitzerten hell um Hunderte von Wachtfeuern, die aus abgerissenem Holzwerk von den Häuschen umher aufgebeugt worden waren; und die ganze ferne Landschaft, roth von unheimlichem Glast, den ganze Schocke in Flammen aufgehende Dörfchen verbreiteten, vollendete ein Bild, würdig des Pinsels eines Höllenbreughels und Martins.

*) S. unten S. 394. D. Ueb.

Keine Schildwache beschritt die Umgebungen des weitverzettelten Lagers, kein Losungswort rief den schweren gemessenen Schritt der Runde an. Das tiefe Gesumme von Tausenden wurde schwächer und schwächer, bis es zuletzt ganz erstarb, und jeder legte sich auf dem Flecke, wo seine Schmauserei gehalten worden war, zum Schlafen hin. Ein über in die Erde gestoßene Lanzen gebreitetes Baumwollengewand schirmte so gut wie möglich die hohe Person des Negus, und so lang die schneidende Kälte es verstatten wollte, schliefen seine brittischen Gäste pausenweise auf dem nackten Erdboden unter den übersättigten und müden Kriegern, jeder den Sattel zum Pfühl und zur Decke den Himmel.

Allen willkommen war das erste graue Licht das am Osthimmel aufdämmerte und den Krieger aus seinem wenig angenehmen Schlummer aufrief. So unbehaglich hatte man die Nacht verbracht, daß das Aufstehen in der That eine Erholung war. Der allgebietende Herr verließ einer der ersten seine kalte Lagerstatt, und nachdem er mit eigener königlicher Hand ein Siegesbülletin zur Nachricht an die Frau Königin Besabesch verfaßt hatte, setzte sich das Hauptcorps der Division, die endlosen erbeuteten Viehheerden geleitend, quer über das Ikka-Thal in Bewegung. Unter einer Bedeckung von fünftausend Mann Reiterei ritt nun der Negus nach einem in einiger Entfernung von dem Schauplatze des gestrigen Gemetzels gelegenen Hügel weiter, auf dessen Gipfel er sich verweilte, während Streifschaaren nach dem Leichnam seines jungen Großneffen, dem Sohne Aito Besuenetsch's, der mit mehreren andern des Christenheeres im Gefechte mit den sich zurückziehenden Galla gefallen war, suchen gingen.

Es war ein kühler lieblicher Morgen, und frisch spielte der Bergwind über jede sich öffnende Waldblöße herab. Der emporsteigende Frühsonnenstrahl langte über die jähen schroffen Seiten und trümmerhaften Steinbauten der hohen Veste Entotto, vor Alters der stolze Sitz äthiopischen Glanzes und, dem Volksglauben nach, noch immer die Bewahrerin eines großen Theils der dem Reiche zur Zeit von Grañs Einbruch, da Nibla Dengel nach Tigre getrieben ward, verloren gegangener Schätze. Der große vulcanische Kegel des Sequala, der mit dem Aiullo*) des

*) S. oben S. 174, 180, 195. D. Ueb.

Tieflandes wetteifert, ragte aufs neue in der Ferne hoch auf; sein einstiger Feuermund ist aber durch die gewaltsamen Umwälzungen von Jahrhunderten in eine weite Lagune verwandelt worden, an deren Ufern der berühmte Gnadenort Gebra Manfas Kidus steht, eines wegen der durch sein Gebet bewirkten Vertilgung von fünfhundert bösen Geistern hochberufenen Heiligen. Linker Hand blickte finster der schwarzbewaldete Sklavenmarkt Roque am Ferrur-Berg her, wo schon Millionen Christen gekauft und verkauft worden sind, und zur Rechten erhob sich der den Wato-Zauberern heilige Delatscha-Berg, deren lockendes Gebiet mit Raub und Brand verschont wurde, weil einst auf ihren Segen die Geburt Sahela Selassi's erfolgte. Weit in der Ferne schirmte ein niederer Pflanzenwuchsgürtel den schläfrigen Hawasch ein, dessen träge Gewässer auf ihrem ganzen langen Laufe auf kein Hemmniß stoßen, und über den dazwischenliegenden Landstrich hin führten zahlreiche Nebenbäche des zuletzt in den ausgedörrten Ebenen der Adaiel versiegenden Kasem die östlichen Abflüsse des Garra-Gorfu-Gebirgs durch das verheerte Germama-Thal.

Ueber diese weite Breitung hin war jetzt auch nicht ein lebender Bewohner zu sehen. Allüberall war der blutbefleckte Grund mit den hingeschlachteten Feinden besäet, um deren verstümmelte Leichname Haufen übersättigter Geier die garstigen Flügel klatschend bewegten und ihr Todtenlied kreischten. Die Gluthasche verlassener Dörfer glimmte und dampfte über das versengte und geschwärzte Blachfeld hin. Reife Ernten, die den Morgen vorher das Herz des Landmannes erfreut hatten, lagen jetzt zertreten, zerstampft, dem Boden gleich. Heerden Schafe, ungehütet vom Hirten, liefen auf der einsamen Wiese in der Irre, und Rudel heulender Hunde wanderten ihre verlornen Herren suchend auf und ab. Ein einziger Tag hatte das ganze reiche und blühende Germama-Thal mit den dunkeln Wäldern Finfinni's, die seit Jahren im Frieden geschlummert hatten, zur ödesten Wüstenei gemacht, und ihre jüngst so zahlreiche und kein Arges ahnende Bevölkerung war in wenig Stunden vom Angesicht der Erde durch den verheerenden Einbruch der barbarischen Amharahorden vertilgt worden.

Die verstümmelten Reste des gefallenen jungen Anführers waren endlich nach langem Suchen aus der Asche eines noch

rauchenden Dorfes herausgefunden worden und wurden, in ein weißes Tuch eingeschlagen, auf eine Bahre von dem Schauplatz der Verwüstung weggetragen. Mit Beute überfüllt, ließ jetzt der Despot seine Raubheuschrecken das Ikka-Thal hinauf frei gewähren, wo dann Flammen und Plünderung die verzettelte Rückkehr nach den Garra-Gorfu-Bergen aufs neue anzeichneten. Jedes Dörfchen ward nach der Reihe verheert, die noch allein zurückgebliebenen Insassen der verödeten Hütten aber — Katzen — trieb die Brandfackel des Wobo*) aus.

Meilenhin wimmelte die Straße von bestaubten und wegmüden Kriegern, die sich mit Kriegsbeute schleppten; Schaf- und Rinderheerden, Esel, Maulthiere und Pferde, Honigscheiben, Geflügel, Hausgeräth und Ackergeschirr sammt gefangenen Mädchen und Frauen bewegten sich in buntem Gemisch mit den Kriegsleuten entlang. Während einige der letztern, verwundete und verstümmelte, auf ihren Paßgängern mit Riemen angebunden waren, zerrten andere, abgestiegene, ihre lahmen und erschöpften Rosse hinter sich nach; Schafen aber und Ziegen, die wegen Ermüdung nicht weiter konnten, wurde, lebendig, Glied um Glied abgeschnitten und die blutenden Rümpfe noch zuckend von den muthwilligen Schlächtern im Wege liegen gelassen!

Wieder im Gebirge, über das die jetzt tiefstehende Sonne die langen dunkeln Abendschatten warf, schaute man sich vergebens nach dem Lager um; endlich aber sah man den den Nachtrab bildenden Heertheil mit Zelten und Gepäck**) die jenseitige Höhe unter einem ungeheuern Staubdach nach der erwählten Lagerungsstelle zu Bura Rufa herabströmen. Ein langer Marsch den Tag vorher hatte ihn nach Selelta, nahe bei Mulo Fulada gebracht, wo er die vom unmittelbaren Schauplatze des königlichen strafenden Einbruchs Geflüchtetgewesenen traf und tödtete, zahlreiche weibliche Gefangene machte und mit dem Verlust der mit Hörnern Meths beladenen Packpferde beträchtliche Beute zusammenbrachte; zufällig erhaltene Kunde von dem Hauptheertheil hatte ihn dann von dort durch die Berge zurück nach dem gegenwärtigen Haltplatze geführt, nachdem hier schon alle sich auf ein abermaliges kaltes Biwachten unter freiem Himmel gefaßt

*) S. oben S. 378. D. Ueb.

**) S. oben S. 391. D. Ueb.

gemacht hatten. Auf seinem spätern Zuge hatte der mehrgenannte Heertheil mit Mord und Brand das Land der Serti-Galla heimgesucht, wobei es aber noch ungeplündert blieb; am Tagesschlusse röthete sich indessen der weite Himmel abermals von den aus umliegenden Ortschaften aufwirbelnden Flammensäulen.

Solcher Art ist die entsetzliche strafende Vergeltung, mit der Sahela Selassi jene widerspänstigen Stämme heimzusuchen pflegt, welche den ihnen auferlegten mäßigen Tribut zurückhalten. Die Ueberlassung an den Staatsherrscher von drei- bis vierhundert jener vielen Tausende Stück Vieh, die am heutigen und gestrigen Tage weggenommen worden waren, würde diese harte Züchtigung — die furchtbare Folge verweigerter Abgaben — abgewendet haben. Die Empörung von entlegene Theile der Gebiete des Königs bewohnenden Stämmen entspringt nur zu häufig aus den Bedrückungen von Galla-Statthaltern, über deren Thun und Treiben er eine sehr unzulängliche zügelnde Aufsicht auszuüben vermag; ganz besonders aber hat man die Ursache in der Abwesenheit aller Außenposten oder Befestigungen zu suchen, mit denen er seine wilden Unterthanen im Zaum halten könnte. Ließe er sich dazu bringen seine gegenwärtige schwache Verfahrensart der Sicherung der abhängigen Gallalande aufzugeben, um ihnen durch jene militärischen Einrichtungen, für die das Land so besonders sich eignet, Stärke zu geben und Erpressungen der Gränzvögte eine tüchtigere Schranke zu setzen — wie viel Blutvergießen und Elend ließe sich da nicht abwenden oder vermeiden!

Das Heer machte zu Bura Rufa Halt, um nachzügelnden einzelnen Abtheilungen Gelegenheit zum Wiederanschluß zu geben; zugleich zogen kleine Streifschaaren in verschiedenen Richtungen aus, um das Zerstörungswerk unter den verlassenen Dörfchen der Serti-Horde zu vollenden, von denen einige tief im Schooße von Gebirgsthälern gelegen, der Aufmerksamkeit bisher entgangen waren, wobei Bienenstöcke mit unausgenommenem Honig, Haufen ungeworfelten Korns und das noch in der schmutzigen Behausung erst halbabgezogene daliegende geschlachtete Stück Vieh reichlich Zeugniß von der übereilten Flucht der gehetzten Insassen gaben, von denen die Leichname vielen bereits heißhungrigen Geiern zum Mahle dienten.

Bei guter Zeit Vormittags kamen Reiter ins Lager herein zum königlichen Zelt mit der wichtigen Meldung gesprengt, daß Aito Hierat, ein Lieblingsstatthalter, nur wenige Meilen entfernt einen Galla auf einem Baume überrascht und umstellt habe, in dessen Zweigen der schlechte Wicht nun dem Kommen des Königs entgegensehe. Voll Ungeduld, seine Stirn mit neuen Lorbeeren zu umwinden, verlor der Monarch keinen Augenblick sich auf den Weg zu machen, um den unglückseligen Rebellen zu vertilgen, indem er ein furchtbares Rüstzeug von ein- und doppelläufigen Musketen und Büchsen jeden Kalibers zusammt einem Geleit von fünftausend Mann Reiterei mitnahm.

Das arme Opfer empfing, nur halbversteckt zwischen dem Laubwerk, einen *nicht zu nahen* Schuß durch den Schenkel von den königlichen Händen, gab nun alle Hoffnung des Entwischens auf, warf klüglich seine Waffen weg und schrie laut um Gnade; *die* wurde ihm, er durfte die Füße Sr. Maj. küssen und entging so der Verstümmelung auf dem Flecke. Einem Galla das Leben nehmen oder einen Gefangenen, einen männlichen oder weiblichen, zu machen, gilt bei der Amharischen Kriegführung eins so gut wie's andre; und obschon bei *männlichen* Erwachsenen die *barmherzigere* Wechselwahl seltener zur Anwendung gebracht wird, so ist doch Sahela Selassi, dem seine Träume oft seine vergangenen Blutthaten schwer anklagend vorführen, milder geworden als ehedem. Die werthvollen Geschenke indessen, die er auf die Vernichtung eines wehrlosen Feindes hin von jedem Statthalter des Reichs anzusprechen hat, die in den Augen seiner Unterthanen und Krieger erlangte gesteigerte Ehrfurcht, und der Glanzzuwachs, den jeder neue, noch so niederträchtige Mord über seinen bereits so ritterlichen Ruf ausgießt, veranlassen ihn immer noch Gelegenheiten, wie diese, zur Röthung seiner Hände mit Menschenblut zu suchen.

Boten um Boten jagten nun ins Lager mit der hohen frohen Siegeskunde, wobei jede neue Verkündigung immer lautere Gesänge und Jubelrufe den *Wotzbeitotsch**), Eunuchen und Schmarotzern im königlichen Quartier entlockte. In einer zweiten Stunde kehrte der Reitzug im Triumph zurück, wobei der

*) S. oben S. 378. D. Ueb.

verwundete Gefangene auf einem Maulthier hinter dem König drein ritt, der in Kraft seiner kühnen Waffenthat einen großen Wildspargelzweig im Haar stecken hatte, während das schmierige Gewand seines blutenden Gefangenen den stolzen Nacken seines Streitrosses schmückte. Wiederholte Gewehrsalven sammt Hörnergeschmetter und Kesselpaukengedonner verkündigten die ausgezeichnete Tapferkeit Sr. christlichen Majestät. Pfaffen und Weiber drängten sich in Haufen herbei, ihn mit ausschweifendem Beifallslärm zu empfangen und unter dem allerbetäubendsten Stimmengetöse stieg er vom Pferde.

Gleich darauf erhielt man durch den Oberststallmeister eine Botschaft, des Inhalts es sey höchsten Orts erwartet worden, jedes Mitglied der brittischen Gesandtschaft würde sich einstellen, sintemal der Galla eigens abgefangen worden sey, damit seine Erlegung durch die Hand der brittischen Gäste zu größerer Ehre und Ruhm des brittischen Volksnamens vollbracht werde. „Warum verzoget Ihr im Zelte? Ich wollte haben, meine Kinder sollten den Heiden auf dem Baume todtmachen; als sie aber nicht kamen, verrichtete ich selbst die That.“ Auf dieses ließ man dem großmächtigsten Herrn zur Antwort sagen, „es sey, abgesehen davon daß heute Sonntag sey und Niemand von der Gesandtschaft die allermindeste Lust habe einem wehrlosen menschlichen Wesen unter irgendwelchen Umständen das Leben zu nehmen, keine öffentliche Körperschaft durchs Völkerrecht ermächtigt, das Schwert angriffsweise in irgendeinem nicht mit dem ihrigen in offener Feindseligkeit begriffenen Lande zu ziehen; da indessen ein Elephant vierzig bewaffneten Galla und ein Büffel fünfen gleich geschätzt werde, so seyen seine Gäste sehr bereit, jede Anzahl dieser vielgefürchteten Thiere, die er zuzugeben für gut finden möchte, zu erlegen.“

Groß war den noch übrigen Tag und die ersten Stunden der Nacht die Siegesfreude und das Meth-Zechen und das Schmausen rohen Fleisches, denn siehe! der König der Könige hatte im Einzelkampf seinem Gallafeinde obgesiegt. Wesentliche Hülfe war von der Gesandtschaft aus den Kranken und Verwundeten geleistet worden, unter letztern auch einem Bruder der Königin; trotzdem aber entging sie dem vielfach gehörten Vorwurf nicht, ihre Mitglieder hätten des Königs Brod gegessen und doch keine von den

Landesfeinden getödtet. Das Beispiel anderer Ausländer, welche Galla von Bäumen heruntergeschossen hätten,*) wurde dem etwas ungünstig für brittischen Muth gegenübergestellt; und ein Gemeiner von der Artillerie-Escorte wurde rundweg für einen Feigling erklärt, weil er einen unbewaffneten Bauern hatte entwischen lassen, der in einem Gebüsch am Wege versteckt lag und keinen Widerstand hätte leisten können. Der vertheidigungslose arme Teufel wurde nachher von dreißig Amharaer Reitern verfolgt, entkam aber zu Fuße ungeschädigt unter einem Hagel ihrer Christenlanzen in den Wald.

In allen Ländern, wo ein kriegerischer Geist durch beständige Fehde- und Raubzüge genährt wird und wo die Anstrengungen eines einzigen Tages zum Unterhalt des glücklichen Plünderers auf ein halbes Jahr hinausreichen, da wird die tägliche unablässige harte Arbeit des Landbauers um den Wehrschild und die Kriegslanze verlassen. In Abyssinien aber, wo der Staatsherrscher die Hauptbeute allein an sich zieht, steht der Fall ganz anders, denn so häufig auch militärische Expeditionen vorkommen, so wird das Schwert des Raubzüglers ebenso oft wieder in die Pflugschaar umgewandelt, während die „von Milch und Honig fließenden" schönen Landschaften der Galla, da der ausgeplünderte Landmann seine verheerten Aecker aufs neue bestellt und in den kurzen Zwischenräumen des Friedens und der Ruhe den ackerbäulichen und hirtlichen Beschäftigungen nachgeht, schnell wieder mit einer Decke des üppigsten Anbaues sich überziehen.

Die Abyssinier sind als ein kühnes, kriegerisches und ritterliches Volksgeschlecht dargestellt worden, allein in Schoa treibt die „Soldaten des Kreuzes" nichts von jenem ritterlichen tapfern Muthe, welcher die Brust der alten Kreuzfahrer durchglühte. Mit der weißen Feder, hier zu Lande dem Sinnbild mörderischer Thaten, prunkt schon das Kind von zartem Alter, und statt offenen männlichen Kriegens ist alles nur ein erbarmenloses Vertilgen des Feindes durch schnellen Einbruch und Ueberfall. Das überzogene Land mit kriegszuchtlosen Reiterschwärmen quälend und plündernd, erfährt der Eingedrungene nichts von einem Widerstand, als dann und wann einen scharmützelnden Angriff in der

*) Es ist zu bedauern, daß Harris diese Ausländer (Europäer?) nicht näher bezeichnet oder ihre Namen gegeben hat. D. Ueb.

Nacht auf eine weit außen gelagerte Abtheilung oder am Tage beim Zuge eines schwachen Heerhaufens durch Sümpfe oder verwickelte Engpässe. Die Erscheinung eines Feindes wird allemal die Losung zu vermehrter Unordnung, indem alle, die Lust haben, zum Angriff hinausstürmen, wo dann die welche gegen einen Waffengenossen einen Groll im Herzen tragen, nicht selten die gebotene Gelegenheit benützen, ihn im Kampfgetümmel meuchlerisch abzuthun.

Grausamkeiten die aus der vom Vater auf den Sohn, von Geschlechtsfolge zu Geschlechtsfolge mit den scheußlichen Spolien sich vererbenden Verabscheuung der Heiden entspringen, finden unglücklicherweise Aufmunterung und Unterstützung beim Monarchen, der nur zu häufig einen wehrlosen Flüchtling mit eigener Hand getödtet und persönlich das schmähliche Beispiel des Verstümmelns gegeben hat, während die Blindgläubigkeit und der Aberglaube des wilden Amhara diesen bewegen, jeden Heiden für nichts besseres denn einen „Hund" anzusehen, wie der Moslem den Christen. Die in der Stunde des Siegs vollführten Scheußlichkeiten*), welche schon seit undenklicher Zeit in Aethiopien ihr Bestehen hatten und leider auch in gleicher Art durch den größern Theil des unglücklichen Afrika's, so weit die Entdeckungen bis jetzt gingen, hin vorkommen, werden durch die Verübung ähnlicher empörender Dinge von Seiten der Galla-Besitzräuber der schönsten Theile des Landes, welche Kinder und Greise ohne Unterschied abschlachten, alle ihnen in die Hände Fallenden verstümmeln und bei jeder Gelegenheit Weiber in die Sklaverei rauben, ins unendliche fortgesetzt.

Der Sporn des Eigenvortheils des Einzelnen bei den auf dem Kriegs- und Raubzug verübten Schlächtereien vertritt zur Zeit die Stelle der Kriegszucht, denn ohne jenen oder diese ließe sich kein Heer ins Feld führen. Der Triumph, der den aus der Schlacht zurückkehrenden Christenkrieger erwartet, richtet sich nach der Zahl der Menschenleben die an seinem Arme hangen, und für jeden erschlagenen Feind hat er ein Anrecht auf irgend ein in die Augen fallendes Ehrenschmuckstück, das seinen größten Stolz ausmacht. Ein Ring, ein Panzerhandschuh oder eine Arm-

*) Vor allem bekanntlich das Abschneiden der Geschlechtstheile des erlegten Feindes als Siegeszeichen. D. Ueb.

spange, mit den allerniederträchtigsten „Thaten" erkauft, erhebt ihn im entsprechenden Verhältniß in der Schätzung seiner Anverwandten und Waffengefährten, und wer im Kriege sich hervorthat, sieht sich fast immer den Weg zur königlichen Bevorzugung und Beförderung gebahnt.

Das Verlangen, die ehrenden Abzeichen bewiesener Tapferkeit zu erhalten, gab schon die ungeheuerlichsten und entsetzlichsten Verbrechen ein, wovon ganz neuerliche Beispiele offenkundige Dinge sind.. Ein Amhara von Rang, außer Stande unter den Feinden des Reichs das heißbegehrte Siegeszeichen sich zu verschaffen, verstümmelte kalten Bluts den nichts ahnenden Gatten seiner Schwester in einem für die Ausführung seines schändlichen Trachtens günstigen Augenblicke; allein nicht lange darnach erschien zu seinem großen Erstaunen der unglückliche Mann wie ein Schatten aus einer andern Welt, stürzte am Throne nieder und schrie laut um Gerechtigkeit. Zu Ehren des Negus stehe hier berichtet, daß der Bösewicht öffentlich zu Angollala hingerichtet ward und daß eine ähnliche strafende Vergeltung einen zweiten Teufel in Menschengestalt traf, der unter gleichen Umständen seinen Waffenträger verstümmelte. „Herr", sprach der wehrlose Diener flehentlich, „ich habe dir sieben Jahre treu gedient, wie kannst du mir solches thun?" „Du wirst mir heute besser dienen als je zuvor", versetzte der Unmensch, als er die schwarze That vollendete; „wolltest du denn, ich kehrete mit Schande heim, du Brodfresser?" *)

Kriegszucht allein kann dem herrschenden barbarischen Brauche Einhalt thun, indem sie das da und dort anbindende Kämpfen Mann gegen Mann abschafft und jeden Soldaten in solcher verhältnißmäßigen Unkenntniß der seiner einzelnen Tapferkeit fallenden Feindezahl erhält, daß ihm ein Großthun mit seinen Waffenthaten unmöglich gemacht wird. **) Die (europäischen) Augenzeugen des Blut- und Plünderzugs hat es mit tiefem Bedauern

*) Indjra bullel „Brodesser": ein häufiger Schimpfname für Faullenzer. D. Verf.

**) Welche genugthuende Bestätigung erhalten durch diese Bemerkung eines erfahrenen Mannes, wie Harris, die Plane und Strebungen des edeln und vielbedauerten Kielmaier (s. d. Vorrede des D. B.)! D. Ueb.

ergreifen müssen, daß Fehde- und Gewaltstreit den Zutritt zum Innern bisher so traurig wirksam verlegten und das Fortschreiten des Christenthums und der Gesittung aufhielten, welche, wie in glücklicheren Ländern, die Mittel zur Versorgung auch einer sehr reichlichen Bevölkerung mit sich bringen und die mit dem bestehenden System abyssinischer Kriegführung verbundenen Gräuel milder gestalten müßten.

60. Capitel.

Freilassung der Kriegsgefangenen. — Siegeseinzug in Angollala. — Eine vornehme Hochzeit.

Während des mehr noch als gewöhnlich erfolgreichen, freilich durch Verwüstung, Raub und Schlächtereien getrübten Feldzugs des Amharaer Kriegsheers bot sich eine günstige Gelegenheit, so wissenschaftlich als nur die sehr beschränkte Zeit verstatten wollte, einen ausgedehnten und höchst anziehenden Landstrich zu untersuchen und zu bestimmen, der sich von einem einzelnen Reisenden bei aller Wagluſt wohl nicht hätte erforschen lassen und nur unter den besondern der brittischen Gesandtschaft von dem allgebietenden Negus gewährten, vortheilhaften Umständen besucht werden konnte. Daß man diese Bekanntschaft nicht, wie man nach der ursprünglichen Kriegsverkündigung zu Machal-Wans gehofft, bis zum Suai-See hatte ausdehnen können, ward eben im Interesse der Wissenschaft ungemein bedauert; allein Aito Berri, der vieljährige Generalquartiermeister des Heers, der in seiner einstigen Eigenschaft als mohammedanischer Sklavenräuber und -Händler jene berühmte Wasserfläche oft besucht hatte, widerrieth nachdrücklich den beabsichtigten Schritt einer Störung der ihre fünf Inseln bewohnenden, aus Christen und Heiden gemischten und in tiefem Frieden untereinander und mit ihren Nachbarn umher lebenden Bevölkerung. Einigermaßen mochte wohl seinem Rathe die Veränderung in des Königs erstem Vorhaben zuzuschreiben seyn; allein der wahrscheinlich schwerer als das harmlose Wesen und Leben der Eiländer bei Sr. Maj. ins Gewicht fallende Grund waren die dichten weiten, von Galla und

wilden Thieren wimmelnden Waldungen, durch welche das Heer nach Durchschreitung des ausgeraubten Germama-Thals seine mühsame und gefährliche Bahn hätte suchen müssen.

Das Christenlager zu Bura Rufa war gedrängt voll von trostlosen Gruppen gefangener Heidinnen, viele mit kleinen Kindern auf den Rücken und fast alle nackt, nur Schultern und Brüste vom langen Rabenhaarschleier wild umflattert. Hoffnungslose Sklaverei war ihr bestimmtes Loos, allein bewogen durch die dringenden Vorstellungen der Gesandtschaft, welche eine schöne und wirksame Unterstützung in dem rüstigen und hochwürdigen Glaubensboten Hrn. Dr. Krapf fand, dem warmes Gefühl für Menschenwohl das Ausdauern in einem seinem Sinn und Streben so ungleichartigen Dunstkreise der Unwissenheit und des Unglaubens möglich machte, den die reinsten und preiswürdigsten Triebfedern der königlichen Aufforderung zum Mitzug Folge zu leisten veranlaßt hatten, und der aus seiner langen Erfahrung den gelegensten Augenblick zur Erweckung des verborgen schlummernden Barmherzigkeitsfunkens kannte, willigte der König, so den garstigen Flecken des gestrigen Tages austilgend, in die Freilassung der ganzen Gefangenenschaar. Ehe die Negarite (Heerpauken) den Rückmarsch der Truppen schlugen, erging eine Kundmachung, durch welche die unverweilte Losgebung jeder Kriegsgefangenen anbefohlen ward, und wie das übelzufriedene Heer dem Thal den Rücken wandte, sah man lange Reihen zu Wittwen gewordener Frauen und vaterloser Mädchen in voller Freiheit über die Berge hin ihren verödeten Herdstätten zueilen, überfroh ob der plötzlichen und unerwarteten Wiedererlangung ihrer verlorenen Freiheit durch des weißen Mannes Fürsprache, nachdem ihnen allen erst die um ihren Beutegewinn getäuschte Soldateska die letzte Hülle abgerissen und sie nackt, wie sie in die Welt gekommen, davongeschickt hatte.

Auf diesen ausgezeichneten Sieg über grausam wilden Sinn folgte ein langer Marsch zum Alelta, der in den Nil fließt und nahe bei dem Lagerplatze den gut eine halbe Stunde im Durchmesser haltenden und von niedern Trachyt- und Porphyrhügeln begränzten Serti-See bildet. Ein Geflecht von tiefen morastigen Wasserrissen, eingeschlossen von hohen bröckelnden Uferwänden,

gab einen gar nassen und schlüpfrigen Fußhalt und Anlaß zu allerlei Unstern, der den königlichen Küchendamen widerfuhr. Da sah man Flechtschirme mit der Strömung treiben, wie die unglücklichen Eigenthümerinnen in dem schwarzen schlammigen Koth unter Mauleseln und Streitpferden sich abzappelten oder in wahrhaft bedauerlichem Zustande sich herausarbeiteten, um noch von strengen Hütern ausgescholten zu werden, die ganz entsetzt von oben den Mangel aller Ordnung und Anstandssitte mitangesehen hatten. Mit jedem Augenblick wurde der verrätherische Durchweg ungangbarer und nun leicht begreiflich, wie im Monat Junius des Jahrs vorher an dem Orte achthundert Mann Amharischer Reiterei ihr Grab fanden.*) In jener Jahreszeit wird das viele Meilen in die Runde überschwemmte Geländ ein großer Morast, durch den sich nur mit äußerster Vorsicht wegkommen läßt. Ehe damals der König mit dem Haupthaufen seiner siegreichen Kriegsvölker, der die unermeßliche Raubbeute geleitete, durchkam, schnitten die Serti-Galla, ihre überlegene Kenntniß der Oertlichkeit benützend, den aus den Mentschaver und Bulgaer Truppentheilen bestehenden Vortrab vollkommen ab. Dieser hatte sich in dem Sumpflabyrinth verritten und wurde bis auf den letzten Mann niedergemetzelt, ehe ihm die Luntenrohrschützen der königlichen Leibwacht zu Hülfe kommen konnten, welche erst an Ort und Stelle ankamen, wie schon der Feind in vollem Rückzug war. Des Negus' Endzweck beim jetzigen Wiederbesuche des Schauplatzes dieses unglücklichen Ereignisses sprang deutlich genug in die Augen. Kaum hatte der königliche Reitzug unter den gebleichten Gerippen der gefallenen Krieger Halt gemacht, so tummelten sich Kämpen, deren Rosse durch die den Leichnamen erschlagener Galla abgezogenen schmierigen Gewänder sich auszeichneten, stolz vor den Staatsschirmen hin und wieder, schwangen hoch ihre blinkenden Waffen, zeigten die auf dem jüngsten blutigen Kriegszug gewonnenen gräuelhaften Spolien prunkend auf, erzählten jeder halb sprechend halb singend ihre Großthaten klein her und schrien dazu trotzige Herausforderungen an die gedemüthigten Serti. Nach etwa einer halben Stunde hatte die siegjubelnde Schaustellung ein Ende, und eine Musikbande marschirte vor und spielte so lange bis das königliche Staatszelt zur Aufnahme für den Herrscher hergerichtet war.

Am andern Morgen früh ließ sich der König im Vertrauen erkundigen, ob keiner seiner Gäste wahrsagen könne, ob der Tag für das Weiterrücken des Heers ein günstiger sey, über welchen Punkt Se. Maj. etwas im Zweifel stand. Auf das Geständniß einer kläglichen Unerfahrenheit in der Zeichendeutungskunst folgte ein sechzehn Meilen langer Marsch nach Illuli Djidda über ein eintöniges Gelände von Anhügelungen und geringen Thaleinsenkungen, durchschnitten von Flüßchen, die in dem lockern schwarzen Erdreich tiefe Rinnsale ausgehöhlt hatten. Die stattliche Wittwe eines verstorbenen Gallahäuptlings ritt mit ihrem Tribut an Pferden und Kühen durch die Reihen und fand beim Monarchen die galanteste Aufnahme. Sie hätte für ein Bild der „Belle Sauvage" sitzen können, hätte nur nicht der Fettschmutz, der die sehr hübsche Frau Häuptlingin überzog, den durch ihre amazonenhafte Erscheinung und ritterzeitliche Stellung erregten romantischen Eindruck leider wieder zerstört.

Auch verschiedene sieggeschmückte Truppenabtheilungen kamen unterwegs zum königlichen Staatszug herangeritten, wobei die Anführer und ihre waffenglücklichen Mannen nacheinander vor der Vorhut des Heers hinjagten, daß die gräulichen blutigen Wahrzeichen am rechten Arm wild baumelnd flogen und die grünen Spargelschosse auf ihren wirren und frisch gesalbten Köpfen wallend sich bogen. Einige der Barmherzigeren hatten Gefangene hinter sich aufsitzen, an den Weichen aber jedes Grauroſſes klebte dick und schmutzroth Menschenblut. Auf einen kurzen unregelmäßigen Sprechgesang, der von Treue und Hingebung im Felde handelte, folgte ein zwei- bis dreimal von ihrer in ziemlicher Ordnung aufreitenden Schaar widergehalltes wildes Geheul und Kriegsgeschrei, wo sie dann sich leicht vom Sattel schwangen, zur Erde niederwarfen und jeder wieder fortsprengte, um einem neuen Geschwader Platz zu machen, dessen Kriegsgesang über die Höhen herdonnerte.

„Der Kampf ist aus, die Schlacht gewonnen,
Drum höhnt den Feind, im Siege froh;
Das Heidenblut sprang voll in Bronnen,
Singt hoch das Lied Wokó, Wokó!

Berghöh und Thalgrund widerhalle
Wokó, Wokó, eija, Wokó;

Aus jeder Christenkehle schalle
Der Todesruf Wokó, Wokó!"*)

Während das Heer lagerte, stieß Aito Schischigo's Schaar mit dreitausend Stück Ochsen wieder zum königlichen Heertheil und berichtete in gleicher Weise ihre Thaten dem Könige, der wie gewöhnlich den Gipfel einer nahen Anhöhe einnahm. Immer noch ward fleißig Tribut eingesammelt und schmierige Gallahäuptlinge, das Haar lotusblumenartig geflochten, strömten von allen Seiten mit ihren Abgaben herbei. Nur ein widerspänstiges Dorf der Djidda-Horde, das seine Auflage, ein Pferd, zu entrichten unterließ, büßte schwer seine Thorheit. Die Einwohner entflohen zwar, aber ihre verlassenen Häuser wurden geplündert und den Flammen übergeben, während die Pfosten und Verpfählungen, mit denen es, wie jede Ortschaft in dieser Richtung, stark befestigt war, Brennstoff für die königliche Küche und nachher noch ein Geraffe für das halbe Kriegsheer abgaben.

Ein langer Marsch über den Sana Robi führte zunächst die Truppen nach Bilat in der Gegend von Jiolo. Der Negus machte oft, auf seiner mit Polstern belegten Alga sitzend, auf den weiten wellenförmigen Wiesen Halt, um kriegerische Aufführungen nach einem noch glänzenderen Maßstabe mitanzusehen, an deren Schlusse dann viele der Zuzüge ihre Entlassung erhielten und sich nach ihren verschiedenen Heimathsbezirken zerstreuten, wobei aber noch vorher ein Amharischer Soldat von einem Cameraden meuchlerisch ermordet und ein anderer in einem unbedeutenden Hader, der zuletzt mit blanker Waffe ausgemacht ward, lebensgefährlich verwundet worden war.

Vor Sonnenaufgang des folgenden Morgens zogen die um ein Drittheil verringerten siegreichen Truppen Angollala zu, wobei sie über dreißigtausend Stück Beutevieh, was alles par excellence dem König als Eigenthum blieb, frohlockend vor sich her trieben. Im Angesicht der Hauptstadt angelangt, erschollen die Töne der Kriegsmusik aus dem Mittelheertheile, worauf dann jede Kehle in dem ganzen gewaltigen Kriegsheer zu einem betäubenden Chorus einstimmte. Eine kleine Viertelstunde süd-

*) Das englische Original hat dieses Versmaß und Reime; eine wörtliche Uebertragung des Amharischen Kriegsgesangs hat Harris leider nicht beigefügt. D. Ueb.

wärts von der (schon früher erwähnten) Galla-Mauer war ein Zelt aufgeschlagen worden, in das sich der König auf ein paar Minuten zurückzog, um für den feierlichen Siegseinzug „Toilette" zu machen, während dessen die verschiedenen Anführer an der Spitze ihrer Geschwader die ihnen in dem bevorstehenden Prunkaufzug bestimmte Stelle einnahmen.

Wie die Staatsschirme, die Lade von St. Michael voraus, durch das Ankoberer Thor der Wehrwerke sich bewegten, sprengten die versammelten Anführer und Krieger, die sich in dem glücklichen Feldzuge am meisten ausgezeichnet hatten, geschmückt mit den glitzernden Ehrenzeichen früherer Waffenthaten, ein dichter Haufe vorneher. Einhundert blutbefleckte Rosse, schimmernd von Prachtgeschirr und Messingzierrathen und abenteuerlich aufgeputzt mit grellfarbigen Tüchern und zitzenen Satteldecken, stiegen und setzten und tänzelten unter dieser auserlesenen Schaar stolzer Ritter, die mit eingelegter Lanze und im Winde sich blähendem buntfarbigen Mantelgewand langsam über den grünen Rasenteppich in einem blendenden und künstlich verschlungenen Irrgewinde von netzartigen Kreisen courbettirten. Das glänzend schwarze Haupthaar von weißen Reiherfedern und grünen Spargelschossen zum Zeichen jüngsterfochtenen Sieges überwallt und umfunkelt vom Widerschein ihrer glänzend bemalten und mit silbernen Zierrathen und Wappenfiguren wimmelnd geschmückten Schilde im hellen Sonnenstrahl, zerrissen sie die Luft mit gellenden Kriegsrufen und Kampfgeheul, denen in häufigen Zwischenräumen lauter Willkommjubel von der Hofburg und allen Theilen der Stadt donnernd antwortete, während der dichte Keilhaufen von Kriegern hinterdrein, ihr Lanzenwald theilweise von dickem Staubgewölk überdacht, mit Getümmel nachdrängte und, die wildesten Kriegsgesänge aus zehntausend Kehlen hinausheulend, eines der glänzendsten und wildesten Schauspiele, das sich nur denken läßt, vervollständigte.

Der König war mit dem weiten reich verzierten Fell eines edeln Löwen bekleidet, das unter seinen lohgelben Falten einen gestickten grünen Mantel von indischem Gewebe halb verdeckte. Auf seiner rechten Achsel trug er drei goldene Kettchen als Sinnbilder der heil. Dreifaltigkeit und aus dem Mittel einer kleinen silbernen Krone von getriebener Arbeit, die seine königliche Stirn

umreifte, stieg der die neuerliche Großthat*) anzeigende, frisch gepflückte grüne Spargelzweig empor. Sein scheckig Schlachtpferd, aufgeputzt mit blau und gelb gewürfelten Decken, wurde stolz sich bäumend ihm zur Seite geführt und unmittelbar voraus auf einem kohlschwarzen Streitroß sprengte, am Arm den Königsschild von gediegenem Silber mit dem sehr erhaben hervortretenden heiligen Kreuze, der Kämpe**), dem die langen geflochtenen Rabenlocken wild hinausflogen über die gefleckte Haut eines Panthers, die seine breiten Schultern zierte. Abogaz Maretsch und Aito Berki ritten rechts und links von den karmesinen Dibabotsch und eine in geordneter Reihe ziehende Schaar Schildträger unter dem Oberststallmeister hielt freien Raum um die königliche Person, bis der Staatsreitzug den eingepfählten Hügel erreicht hatte, auf dem das Schloß steht.

Hier empfing eine Abordnung von Priestern in schneeweißen Gewändern den siegreichen Herrscher mit einem Segensspruche, worauf die Majestät unter einer Musketensalve die Anhöhe weiter hinanschritt. Der äußere Hof war gedrängt voll von Sklavinnen, Bettlern und Dienstleuten, die beim ersten Erscheinen der Staatssonnenschirme innerhalb des Thors die königliche Wiederkunft mit dem gellendsten Lärm begrüßten und sich mit dem Angesicht in den Staub niederwarfen. Füseliere und Luntenrohrschützen von der königlichen Leibwache hielten die zweite verpfählte Einfriedigung besetzt und unter einem Freudengewehrfeuer leitete ihr Anführer, den Kriegstanz vor der heiligen Lade ausführend, den feierlichen Zug zur letzten Einfriedigung, wo der König in Begleitung der ihm entgegengekommenen Verschnittenen der königlichen Hofhaltung durch eine besondere Thüre in das Schloß trat, und von Pagen und andern Dienenden umgeben sogleich auf einem in das innere Viereck hinausgehenden vergitterten Austritt Platz nahm.

Ganz in der Mitte des Vierecks stand eine riesenhafte Trommel, auf der zwölf alte Hexen, unaufhörlich mit gekreuzten Händen den Tact nachdrücklichst mit den Füßen stampfend, herumpaukten, wobei sie unter den fürchterlichsten Verdrehungen und

*) S. oben S. 395. D. Ueb.

**) Ungefähr wie der Champion bei der Krönung der englischen Könige.

Gebärdungen die Feinde des Staats verfluchten und mit Hohn kreischend herausforderten. Sechzig Kebsweiber, die Gesichter mit rothem Oker und Fett beschmiert und die gekräuselten Locken weiß von einer Schmalzkruste fangen und tanzten mit immer größerer Heftigkeit, wobei ihre schrille, nach der Trommel geregelte Weise bald zum Recitativ einschwand, bald zum betäubenden Chor hinausschwoll. Um diese seltsame Gruppe her stellten sich die abgestiegenen Reiter fünfzehn Mann hoch auf, so daß der ganze Hof angefüllt war, schwenkte jeder seine scheußliche Bluttrophäe an der blinkenden Spitze seiner Lanze, und während alle tanzten und Kriegsrufe ausstießen und wie wilde Bestien heulten, sprang ein Krieger nach dem andern mit einem satanischen Gejohle in den Mittelpunkt des Menschenrings, schleuderte sein gräuliches Beutestück verächtlich zur Erde und that, den Staub küssend, niederträchtig demüthige Huldigung zu den Füßen des Despoten.

„Sehet in mir des Königs großen Krieger", erscholl's jetzt von allen Seiten. „Ich war's, der seinen Feind im offenen Felde erschlug oder ihn in der brennenden Hütte mit dem Speer durchbohrte. Möge der Sieg immerdar mit seinen Heeren in der Schlacht gehen. Möge Sahela Selassi herrschen für immerdar!" Ein allgemeines Aufjubeln und Schilde-Zusammenschlagen nebst dem Verstummen der tollen Musik verkündigte den Schluß dieses wilden Schauprunkspiels. Der Vorhang fiel vor dem Monarchen, und wie die Schauspieler sich schnell nach rechts und links zerstreuten, zeigte ein Schuß aus einer alten vom Gestell gehobenen eisernen Kanone, die lothrecht an einem Stein hinaufgerichtet am äußersten Ende des Hofs sich offenbarte, dem Publicum an, daß die Tragödie vom „Räuberkönig" mit dem brillantesten Succeß aufgeführt worden sey und in der „Saison" werde wiederholt werden.*)

*) Der Uebersetzer hat diese und manche ähnliche Stelle (z. B. S. 382) nicht unterdrücken wollen, weil sie ihm für den Verfasser charakteristisch schienen, den auch die deutschen Leser seines Reisewerks aus diesem selbst so weit möglich vollständig kennen zu lernen verlangen mögen. Harris' Verdienste um sein Vaterland und die Erd- und Völkerkunde in Folge seiner Reise nach und seines Aufenthalts und gesandtschaftlichen Bemühens in Schoa dürften glücklicher-

Gerüchte von der Vernichtung des ganzen Christenheers waren in Folge des Umstands, daß der Negus zum erstenmale in seinem Leben *nicht* bei seinem Gepäck übernachtet hatte,*) wie auf Windesflügeln nach Angollala gekommen, und der Jammer und die Bestürzung, die sechs ganzer Tage geherrscht hatten, erst durch die unverhoffte und siegprangende Heimkehr des waffenglücklichen Heers gehoben worden. Unheilkündende Sagen hatten sich allerdings durchs aufbrechende Lager verbreitet gehabt, das Schicksal aber sich mit einem jugendlichen Sprossen des Königsstamms begnügt;**) und zierten gleich die Waffen eines im Felde gebliebenenen Abkömmlings aus dem Hause Salomo's die rohen Hüttenwände des Gallaheiden, so hatten doch Feuer und Schwert sein schönes Land verheert, und die reiche Beute, welche die nahen Wiesen in größter Menge übersäete, verkündete eine Ernte, wie sie die Geschichten Amharischer Mord und Raubsucht während dreißig Jahren und vierundachtzig Kriegs- und Plünderzügen nicht glänzender und ertragvoller aufwiesen.

Aito Hierat hatte sich mit seiner (*europäisch* angesehen) schlechten That***) die Ruthe selbst gebunden. Drei Tage nach der Rückkehr des Heerzugs nach Angollala wurde er mit der Hand Woizoro Beliti Schetscha's †) „beglückt", einer böser Sieben, einer wahren Teufelin an Gemüthsart, von der trotz ihrer königlichen Prinzessinschaft bereits zwei Männer sich geschieden hatten.

An dem für die Hochzeit bestimmten Morgen wurde die brittische Gesandtschaft frühzeitig nach dem Palast entboten, um die Feierlichkeit mitanzusehen. Der Thron war für den Anlaß ungewöhnlich bunt herausgeputzt worden, und auf ihm saß der König in der erdenklich besten Laune noch unter den Händen des Bartscheerers, der eben die letzte Locke gekräuselt hatte und den

---

weise begründeter seyn, als seine gelegentlichen Ansprüche (in Versuchen wie z. B. der im Text oben) auf die zweifelhafte Popularität eines *witzigen* Autors. D. Ueb.

*) S. oben S. 391. D. Ueb.

**) S. oben S. 392, 393. D. Ueb.

***) Die S. 395 erzählte Umstellung und Aufbewahrung des armen Galla zur Erlegung durch die Hand des Königs. D. Ueb.

†) Zu deutsch: „Ueber alle erhaben".

grünen Sareti (Spargelzweig) zurecht steckte. Der Hofraum war bereits gedrängt voll Zuschauer und ein zahlreicher Troß Sklavinnen, die durch eine Seitenthür eingetreten waren, ordnete sich vorne her. Die eigen zugeschnittenen weiten blau und rothen Hemden, in die alle gleich gekleidet waren, gaben ihnen ein höchst groteskes Ansehen, und auf ihrem Wollenkopfe trug jede einen großen Weidenkorb, über den Glasperlen-Draperien in den phantastischsten Auszackungen hergelegt waren. Diese antiken Frauengestalten und ihre Tragen machten die Mitgift der Braut aus, welche die Hochzeitkleider von der Gesandtschaft geschenkt bekommen hatte und die gleich danach auf einem weißen mit gabelförmig auslaufenden Decken, Kettchen und Messingschellen aufgeputzten Maulthier hereingeritten kam. Die Prinzessin Worka Ferri (d. h. Goldfrucht) folgte ihr auf einem zweiten ähnlich aufgeschirrten, beide Damen aber zeichneten sich durch große Aftebgire von karmesinrother Seide sowie durch eine Art Kapuze von silbernem Netzwerk aus, die das Haar bedeckte und in einen Stirnreif mit vorüberbaumelnden Gehängen und Kügelchen auslief. Beide trugen karmesinroth gestreifte lange Röcke und wurden, ohnehin nicht hübsch von Gesicht, noch garstiger durch einen rothen Oker-Auftrag mit blau gemalten Bogen anstatt der Augenbrauen, welche auszureißen in Schoa Mode ist.

Zunächst im Zug kam die königliche Musikbande mit einer Menge in grüne Jacken gekleideter, auf Maulthieren reitender Sklavinnen. Ein Tanz und Chorgesang ging eine Viertelstunde zum mißtönenden Gedonner der Kriegspauke fort, und wie die Staatssonnenschirme in langsamer Reihe über den Hof durch das Pförtchen gegenüber sich bewegten, näherte sich der glückliche Bräutigam dem Throne und brachte mit in den Staub gedrücktem Antlitz dem hohen Herrn, der solcherweise seine Dienste belohnt hatte, Huldigung dar. Die Gegenwart eines Geistlichen wird so wenig für unerläßlich erachtet, daß ein getrautes Paar wirklich eine seltene Erscheinung in Abyssinien ist. Auch diese Verbindung feierten keine kirchlichen Heirathsgebräuche, und die böse Sieben machte sich dann ohne weiteres in vollem Staatsaufzuge auf den Weg, um die Flitterwochen in der Residenz ihres dritten Mannes zuzubringen, der in ehrerbietiger

Entfernung folgend in seinem Gesicht wenig Vorgenuß ehelicher Glückseligkeit vermerken ließ.

Durch das große Thor hinab schritt als Vortrab ein Troß schmutziger Küchenjungen, die Töpfe, Pfannen und sonstiges Kochgeräth auf dem Kopf trugen. Auf sie folgten einhundert Sklavinnen, die Körbe mit Brod, Gefäße mit Meth, Bettung, Kleidungsstücke und anderes auf der Reise erforderliches Gepäck trugen. Darauf kamen mit hellem Blasen die königlichen Flötenspieler, und unmittelbar hinter ihnen die holde Braut selbst, die „über alle Erhabene!" Zwei Hoffräulein, die verzierte Berille*) mit erlesenem Wein aus den königlichen Kellern trugen, ritten rechts und links neben ihrer Gebieterin. Eine Menge berittener Amazonen, schimmelig aussehende äthiopische Gestalten in blau und weißen Weiberhemden und buntfarbigen Glasperlenhelmen, hielten mit ihren langen weißen Stäben das neugierig zudrängende Volk in geziemender Entfernung; den Beschluß des Zuges aber machte, Edle, Verschnittene und Leibknaben zu Pferde rechts und links neben sich, eine Bedeckung von dreihundert erlesenen Speerträgern, während vom Schloßberg oben die Negarite (Pauken) schmetterten und von jeder Anhöhe die gellenden Jubelrufe der ganzen weiblichen Einwohnerschaft der Stadt zu Ehren der Hochzeit der Prinzessin Beliti Schetscha erschollen.

„Meine Galla-Unterthanen haben sich empört", rief höhnisch der Monarch, sobald die hochzeitliche Feier vorbei war, „meine zinsbaren Galla haben sich aufgelehnt; aber ich habe ihnen einen Streich gespielt, und ich werde ihnen in kurzem noch einen spielen."

Die herkömmlichen Glückwünsche nach einem Siege wurden in den Worten dargebracht: „Gott hat Ihren Waffen geholfen." „Ja", versetzte der Monarch, „der Gott meiner Väter hat mir beigestanden, ich habe viertausendsechshundert meiner Feinde erschlagen und habe siebenunddreißigtausend und zweiundvierzig Stücke Vieh weggenommen."

Als man dem König schmeichelhaftes über die den Kriegsgefangenen gewährte Milde sagte, welche bei diesem Anlasse

*) Große Glasflaschen; s. oben S. 262. D. Ueb.

zum erstenmale während seiner Herrschaft losgelassen worden waren, ließ man die günstige Gelegenheit nicht unbenützt, Vorstellungen über das Unmenschliche und eines christlichen Kriegers ganz Unwürdige der Vertilgung unschuldiger und hülfloser Kinder anzubringen. Der Despot lächelte wie halb sich schämend und versetzte mit niedergeschlagenen Augen: „Ich weiß wohl, daß es ein böser Brauch ist, allein in allen Ländern muß man sich eben nach dem richten was dort Brauch ist. Die Galla vertilgen die Amhara ohne Unterschied, und wir machen's ihnen nur wieder so. Ihr müsset mich alle auf meinem nächsten Feldzug im Monate Tar (Januar) begleiten. Ich werde ein festes Haus zu Karabarek*) bauen, und Ihr müsset dort bei mir weilen. Wenn immer Ihr zugegen seyd, will ich die Gefangenen loslassen."**)

Während der Abwesenheit des Heeres zu Garra-Gorfu war einer der mohammedanischen Einwohner von Argobba von den Adaiel, die in beständiger Fehde mit der Gränzbevölkerung Ifats liegen, aus einem Hinterhalt meuchlerisch ermordet worden. Die Blutsfreunde und Familienstammsgenossen des Verlebten überfielen das Dorf aus dem die Mörder waren, und erschlugen zur Rache sechzehn Seelen. Dem Wulasma Mohammed gelang es nach vieler Mühe den Tieflands-Stamm, der seinerseits auf den Koran blutige Wiedervergeltung zu üben geschworen hatte, dem Anschein nach zu beschwichtigen; allein kaum war er von der Gränze zurückgekehrt, so wurden dreizehn moslemitische Frauen, die aus der Stadt Tschannu Wasser im Wadi (Thal) zu schöpfen gegangen waren, am Brunnen grausam abgeschlachtet.

Das auf dieses Trauerspiel erfolgte Anliegen um Truppen zur Züchtigung der Missethäter gab jetzt Anlaß zu der Bemerkung, daß „wenn die Adaiel ein Viertheil des Amharischen Kriegsheers vor Augen bekommen könnten, sie aufhören würden die Gränze zu beunruhigen."

*) S. oben S. 381. D. Ueb.

**) Solche Züge und Aeußerungen, wenn sie wirklich vom Herzen kamen, zeigen denn doch in Sahela Selassi etwas Bessergeartetes als einen bloßen „grausamen Wilden". D. Ueb.

„Nein", versetzte der König, „'s geht nicht: mein Großvater wollte sich mit den Leuten drunten messen, er wurde aber überfallen und verlor viertausend Mann und sechstausend Ochsen im Bette eines trockenen Wasserrisses. Das Wasser der Kualla (Thalniederung) ist faulicht und die Luft ist heiß und ungesund. Böse Dünste steigen während der Nacht auf und die Leute sterben am Fieber. Wir fürchten ihren schwülen Himmel und ihre dichten Wälder. Sie lassen nur einen Zuweg offen; und wenn die Christen in die Dickung eintreten und sich dabei die Lanzen abbrechen, so stürzen sie herein und kämpfen einem hart auf dem Leibe. Keiner kann ihnen Stand halten. Unsere Schießgewehre helfen uns nichts wegen der Bäume und Büsche. Noch dazu sind die Adaiel gar fein in starken Arzeneien. Sie vergiften die Brunnen mit garstigem Zeug und verderben das Wasser mit Bannsprüchen und Zaubereien. Sie pflegen das Fleisch eines schwarzen Hundes*), einer Katze und eines gewissen Waldvogels zusammenzumengen; das verzetteln sie mit böser List auf dem Boden, und wer davon ißt, wird Augenblicks verrückt und stirbt."

Die Geschenke, welche das Herkommen nach einem Siege darzubringen erheischt, wurden jetzt der Hofsitte gemäß am Fuße des Throns niedergelegt. „Meine Kinder", hob der König wieder an, „ich bin Euer Vater. Ich bin reich. Ihr habet mir schon zu viel gegeben, und ich verlange nicht nach Eurem Eigenthum. Ich wünsche mir nur Eure Liebe und die Eures Volkes. Ich weiß ganz wohl, um welcher Dinge willen Ihr Euch in meinem Lande aufhaltet. Ich habe Eure Sinnesart gesehen und weiß, daß Ihr Elephanten und Büffel und wilde Thiere erlegen wollet. Ihr müsset nicht fortgehen, sondern mich noch auf vielen Kriegszügen mehr begleiten. Ihr habet jetzt viele Leute gesehen. Ihr müsset mit mir nach Guragne gehen, wo Ihr andere Völkerschaften und ein viel weiteres Land sehen werdet. Ich werde eine Mauer bauen. Mein Vater unterwarf sich die ganze Bevölkerung Schoa's, und ich fürchte keinen Feind mittagwärts, in Guragne, Enarea oder Sindschero. Keiner kann mir Stand halten. Einzig die Adaiel und das Volk

*) S. oben S. 359. D. Ueb.

Geſche's*) nehmen's mit mir auf. In Geſche haben ſie große Schilde und kämpfen Fauſt an Fauſt. Das Land der Adel iſt ſchwer zugänglich und unglücklich für die Amhara. Es iſt ein altes Unterthanenland des Reiches meiner Vorväter; aber die Männer ſind tapfer und ſtehen feſt in der Schlacht; ſie laufen nicht weg!"

*) Eine Landſchaft an der nördlichen Gränze Schoa's. D. Verf.

Anhänge.

Anhänge.

I.

Reiseweg von Tadjura nach Ankober.

Name der Haltorte.	Entfern. (Engl.) Meilen.	Entfern. Furlongs.*)	Wasservorrath.	Erhebung über der Meeresfläche.	Breite und Länge.
Tadjura	—		Brunnen		Br. 11° 46′ 35″ n. L. 43° 0′ 20″ ö.
Ambabo	3	4	desgl.		
Dullul	7	—	desgl.		
Segallo	2	4	desgl.		Br. 11° 40′ 15″ n.
Warelissan	14	—	Keiner	1697	
Bahr Assal	16	—	desgl.	Unter 570 **)	Br. 11° 37′ 30″ n. L. 42° 33′ 66″ ö.
Gungunteh	16	—	Flüßchen		
Alluli	9	—	Tümpel	228	
Bedikereif	16	—	desgl.		
Seggadera	8	—	desgl.		Br. 11° 19′ 3″ n.
Murrah	4	—	Brunnen		Br. 11° 17′ 3″ n.
Duddi	15	—	Tümpel		
Gobaad	12	—	Fluß	1057	Br. 11° 0′ 54″ n.
Senkel	4	—	Tümpel		
Seggagedan	7	—	Keiner		Br. 10° 53′ 0″ n.
Dewailaka	9	4	Tümpel	1228	
Umerguluf	8	4	Keiner		
Amadu	7	4	Tümpel		
Feialu	3	4	desgl		
Bararudda	15	—	Keiner		
Kilullu	12	—	Tümpel	1542	Br. 10° 34′ 33″ n.

*) 1 Furlong (Feldwegs) = 1/8 englische Meile oder 40 Ruthen. D. Ueb.

**) Das kaspische Meer ist nach den neuesten zuverlässigen Messungen (früheren seine Lage weit tiefer bestimmenden Angaben entgegen) um 80 Fuß niederer als der Meeresspiegel. — Das todte Meer liegt nach des großbritannischen Ingenieurlieutenants Symonds jüngst vorgenommener Triangulirung eines Theils von Palästina 1312 Fuß unter dem Spiegel des Mittelmeers. D. Ueb.

Name der Haltorte.	Entfern. (Engl.) Meilen.	Entfern. Furlongs.	Wasservorrath.	Erhebung über der Meeresfläche.	Breite und Länge.
Weramilli	7	—	Tümpel	1572	
Naga-kumi	15	—	Keiner		
Meinha tolli	15	—	Tümpel		
Madera-debba	15	4	Keiner		
Sultelli	17	—	desgl.		
Maru	13	—	See		
Mulu-Zeghir	13	—	Keiner		
Berdudda	9	—	Tümpel		
Hao	15	—	Keiner		Br. 9° 39′ 13″ n.
Haweschstrom	11	—	Fluß	2223	
Azboti	12	—	Tümpel		
Dathara	12	—	Flüßchen	2944	
Dinomali	5	—	desgl.		
Farri	1	4	desgl.		
Alio Amba	13	—	desgl.	5271	
Ankober	5	—	desgl.	8200	Br. 9° 34′ 45″ n. } L. 39° 54′ 0″ ö. }
Gesammtdistanz	370				

Beim Durchgang des Polarsterns durch den Meridian wurde die magnetische Abweichung zu Ankober mit Hülfe eines gut regulirten Chronometers beobachtet und zu 7° westlich befunden. — Die Länge wurde sowohl nach einer Reihe Mondsbeobachtungen als nach den Eklipsen der Jupiterstrabanten bestimmt, wobei man das Mittel von etwa 150 Beobachtungen genommen hat.

II.

Bemerkungen über die Naturgeschichte des auf dem Reisewege von der Meeresküste bis zur Gränze von Ifat gelegenen Theils des Adel-Landes.

Von Tadjura bis Killullu.

Die vorgerückte Jahreszeit war für Beobachtungen im Fache der Naturgeschichte nicht günstig. Thier- wie Pflanzenleben erschienen wie in einem Zustande der Erstarrung; die Bäume und Sträuche waren im allgemeinen laublos, und durchaus keine jährige Pflanze war, selbst in der nächsten Nachbarschaft der Wasserplätze nicht, zu sehen. Die wenigen Insecten, die nicht

im Verpuppungsstande sich befanden, schienen schläfrig ihr Daseyn hinauszulängen, bis die Natur Nahrung für die neue Generation bereitet haben würde. Amphibien, Saurier und Ophidier, welche im allgemeinen vom Wasserbedarf nicht so abhängig sind, waren in kleiner Anzahl an ihren Verstecken vorhanden, wogegen Vögel und größere Vierfüßler zu dieser Jahreszeit nach begünstigteren Gegenden gezogen seyn mußten.

Basaltische und trachytische Hügel*), entweder vereinzelt oder in Ketten, erheben sich in der Entfernung von ungefähr ½ Meile von dem Meeresufer, das gewunden und schräg abfallend ist. Die Hügel sind meist gerundet und mit breiten Adern von ähnlichen Bestandtheilen, aber mit vollkommenem krystallisirten Feldspath, Quarz und Zeolith in ihnen, gezeichnet. Sie laufen nicht spitzgegipfelt zu, sondern sind zerrissen und klippig und dem Ansehen nach in verschiedenen Zeiträumen emporgehoben worden.

Als man die Küste verließ, bot sich ein höchst auffallendes Muster von Säulenbasalt in der Galeilafer-Schlucht dar, welche fast eine halbe Meile hin durch das Herz eines mächtigen Bergzugs läuft. Ihre Breite beträgt etwa 200 Ellen und die Höhe der senkrechten Pfeiler 200 Fuß. Es springt in die Augen, daß das Wasser nicht das alleinige Agens in der Hervorbringung einer so gewaltigen Kluft gewesen seyn kann, wenn gleich gegenwärtig die Schlucht das Ansehen eines regelmäßigen Wasserrinnwegs zeigt. Die Berge umher bestehen aus dem nämlichen Gestein, sind aber mit losen Blöcken **) bedeckt, welche stark mit Eisenoxyd gefärbt sind.

*) Im Original wird der Ausdruck „hill", welches sprachrichtig „eine Anhöhe minder hoch als ein Berg" heißt, häufig aber auch allgemein statt „Berg" gebraucht wird, oft so angewendet, daß nicht zu bestimmen ist, ob der Verfasser damit Hügel oder Berg meint; der Uebersetzer folgt in der Regel Karl Ritters Auskunft (Erdkunde I. S. 74), der, was unter 2000 Fuß Erhebung ist, Hügel oder Höhen nennt.

**) bowlders (abgelöfete, freiliegende Felsblöcke). Dieser Ausdruck wird jetzt in der Geologie für gerundete Massen Gesteins jeder Art gebraucht, die außer ihrem Ort gefunden werden und dem Ansehen nach durch Wasser aus ihrem ursprünglichen Bette fortgeschafft wurden. Durch Agassiz und Anderer Forschungen und Aufstellungen haben bekanntlich in neuester Zeit die *bowlders* — erratischen Blöcke — von Granit so viele lebhafte und wichtige Erörterungen veranlaßt. D. Ueb.

Unter dem Gewirre vulcanischer Massen auf der Warelissan-Ebene hielt es, außer in einigen seltenen Fällen, wo sich der nahe Lavastrom zu seiner Quelle zurückverfolgen ließ, schwer die genaue Stätte der Krater, woraus sie ausgeworfen worden waren, zu bestimmen; der den Bahr Assal von dem Meere trennende Hügel mit seinen sonderbaren Aufsätzen von Kalk, Schiefer und Kreide verdient eine näher eingehende Untersuchung, als sich ihm in dieser Jahreszeit der versengenden Hitze widmen ließ. Die westliche Seite ist — als die offenere und erschlossenere — am interessantesten; doch ist, wie in allen Formationen in der Nachbarschaft vulcanischer Gegenden, keine gleichförmige Neigung der Schichten. Der das östliche Gestade des Sees begränzende Höhenzug besteht aus Basalt und basaltischer Wacke; am westlichen theilweise aus Gyps und Kalk, aber mit Basalt als Unterlage.

Der große Salzsee ist ein weites tiefes Becken, getrennt durch einen ungeheuern Lavastrom von der übrigen Bai, deren Obertheil er einst bildete. Dem Todten Meere in der Herabdrückung seines Wasserspiegels, in der Dichtigkeit und chemischen Beschaffenheit der Flüssigkeit und in der Einsamkeit, Unfruchtbarkeit und Trostlosigkeit seiner Ränder gleichend, ist er von ihm doch wesentlich in den Wegen verschieden, auf denen die vulcanische Wirkkraft die seltsame Naturerscheinung des Daseyns von so beträchtlich unter dem Meeresspiegel befindlichen Ufern hervorgebracht hat. Beim Todten Meer, beim See von Tiberias und beim Jordanthale zwischen ihnen ist es augenscheinlich eine gewaltsame Verdrehung und Zerschmetterung ungeheurer Massen gewesen, die sich in unterirdische Höhlen gesetzt haben. Beim Bahr Assal wurde es durch die Errichtung einer neuen (Ufer-) Bank, die als Damm oder Landwehr quer über den Obertheil einer langen engen Bai dient, hervorgebracht, wodurch ein beträchtliches Volumen Meerwasser von dem früheren gemeinsamen Behälter getrennt ward. In gleicher Höhe mit dem arabischen Meerbusen finden sich im Becken des Bahr Assal die Salze und erdigen (magnesischen) Niederschläge des Salzwassers, das im Laufe der Zeit durch Verdünstung auf sein jetziges Niveau herabgebracht ward, denn der jährliche Zuschuß von Regenwasser ist nur wie ein Tropfen ins Weltmeer. Gewaltige Haufen von

Lava, die augenscheinlich im Streit mit dem entgegengesetzten Element lagen, sind an den Ufern über Wacke oder in andern Fällen über einem feinkörnigen weichen Mergel aufgeführt; letzterer, wo er von der Lava nicht zugedeckt ist, bietet eine dünne Gypsschichte dar mit zahlreichen Muscheln von Melania, Limnaeus, Physa, Planorbis, Cyclostoma, Unio und Cyclas, wovon einige gegenwärtig in den entfernten Süßwasser-Teichen und -Flüßchen zu finden sind.

Das seichte Wasser an den Rändern des Sees bietet natürliche Salzpfannen dar, und fast die ganze Oberfläche bedeckt eine zwei Zoll dicke und so ziemlich reine Kruste von schönem Salz. Der Vorrath scheint nicht erschöpft werden zu können; denn, wenn mit einem Spatel ausgestochen, bildet sich bald wieder eine Kruste aus dem Gewässer unten nach. Von schier jeder Horde der Adaiel und Somali besucht und unglücklicherweise an den Gränzen der gesetzlosesten und wildesten derselben gelegen, ist dieser merkwürdige Erdfleck fast verbotener Boden für den Beobachter, von den Hindernissen, welche die zerstörende Luftbeschaffenheit und der allgemeine Mangel der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in den Weg legt, gar nicht zu reden.

In der Schlucht von Gungunteh und während der Fortsetzung der Reise bis Killullu stieß man auf leichte Abweichungen von Trappbildung. Die Wacke ist von feinem Korn und ihre Bestandtheile ununterschieden gemischt; sie ist von leeren Löchern und Blasen und mitunter von Zeolithdrüsen durchsetzt. Grober Quarz, Sandstein und Conglomerate finden sich zuweilen nach der Oberfläche zu. Das Land muß häufig durch heftige Erdbeben, die mächtige Steinmassen von den Hügeln abgelöst haben, durchwühlt und erschüttert worden seyn, und vegetabilischen wie animalischen Lebens gleich bar, gibt es überall das Bild der höchsten Eintönigkeit.

Die niedern Classen von Thieren, von ephemerem Daseyn, finden sich auf jedem lebenden oder vegetirenden Körper.

Von *Coleoptera* beobachtete man: zwei Species von Pimelia (longipes), eine von Cetonia, von Copris (Iridis), von Erodius (gibbus), mehrere Staphylini und eine Gyrinus.

Von *Orthoptera:* Heuschrecken, Blattidae, Mantidae, Truxalidae.

Von *Hymenoptera:* mehrere Bienen, insbesondere zu Killullu, von denen eine mit lichtbraunen Segmenten am Unterleib gezeichnete und einen langen Stachel tragende über die Maaßen plagend war.

Von *Piezata:* viele verschiedene Ameisen.

Von *Diptera* und *Hemiptera:* mehrere Species.

Von *Lepidoptera:* zwei Species von Papilio und mehrere von Motten; woher diese Schmetterlinge in einer Gegend, in der auch nicht eine Blume sich auffinden ließ, Nahrung bekommen, blieb ein Räthsel.

Von *Myriapoda:* ein Julus und mehrere Scolopendra.

Arachnidae gab es in großer Zahl: Mygale, Epeira, Lycora, und ein kleiner Androctenus.

Von *Crustaceae:* nahe an der Meeresküste war ein Pagurus in erstaunlicher Anzahl vorhanden und in den Süßgewässern ein Daphnis.

Vertebratae waren noch seltener; und die

Reptilia hatten ihre Repräsentanten in den drei Ordnungen Saurii, Ophidii und Batrachii. Eine kleine, sehr behende Eidechse war unter Steinen vorhanden; auch Schlangen, Vipera und Coluber und an feuchten Orten Bufo und Rana.

Unter den Vögeln:

Von *Rapaces:* Percnopterus und Falco, häufig vorkommend.

Von *Gallinaceae:* Numida meleagris und mancherlei Rebhühner.

Von *Cursorii:* Struthio-camelus und Otis.

Von *Ciconidae:* Ciconia Marabu.

Von *Cantores:* Corvus, Loxia, Sylvia, Vidua.

Von *Mammalia:* drei Species von Antelopes, eine Species von Hyrax, eine von Equus (Onager), eine von Sus (Phacochaerus); und auf das Daseyn von Thieren der Ordnung Rodentia ließen frische Löcher im Sande mit Wahrscheinlichkeit schließen.

Die Schafe des Landes sind das Hedschas-Lamm (Ovis aries, laticaudata); Rumpf weiß, Kopf und Hals schwarz, mit Haaren*)

*) Statt Wolle. D. Ueb.

bedeckt, mit dickem kurzem Fettschwanze; das Männchen ohne Hörner. Die Ziegen und das Großvieh sind meist von kleinem Wuchse, von allen Farben und haben sehr große Hörner. Die Schäferhunde sind klein, weiß und gelb gefleckt; sie haben lange spitzzulaufende Schädel wie der Fuchs.

Was die Flora dieses Theils des Landes betrifft, so gehörte die kleine in der Blüthe gefundene Zahl mit wenigen Ausnahmen zur Familie der *Leguminosae*, unter denen die Ordnung der *Mimoseae* die ausgedehnteste sowohl in Arten als in Probestücken ist; sie sind aber alle verkrüppelt und strauchartig und erreichen selten eine nennenswerthe Höhe; doch wurde der einzige Brennstoff und Schatten, die man auf der Reise fand, von dieser Zunft geliefert. Auch mehrere *Capparideae* kommen vor: Cadaba, Sodada, Capparis. Capparis rotundifolia ist die häufigstvorkommende.

Die *Asclepiadae* sind in der Stapelia pulvinata vertreten, welche man jedoch selten in Blüthe fand, und in der Pergularia tomentosa mit stattlichen Blumen und Kapseln.

Die *Malvaceae* waren in Ruitzia und Abutilon vorhanden; die andern am Wege gefundenen Familien aber Moringeae, Rutaceae, Tamariscineae, Chenopodeae, Amaranthaceae, Cruciferae boten nur vereinzelte Specimina dar.

Die Natur hat die nothwendigen Bedürfnisse des Daseyns nur mit karger Hand über diese Wüstenebenen ausgestreut, und an Wasser ist in der That knapper Vorrath. In einem so heißen Himmelsstriche werden jene Teiche oder Tümpel, welche nicht durch fließendes Wasser gespeist werden, durch die Zersetzung organischer und unorganischer Stoffe bald verdorben. Die Wacke kann keiner langen Aussetzung widerstehen, woher das Wasser sich mit Eisenoxyd und salzsaurem Natron, wie man dieß in den Tümpeln von Gungunteh, Alluli und Bedi Kuruf findet, sättigt; und hinwiederum verunreinigen und verderben die zahlreichen Groß- und Kleinviehheerden, welche in solche Teiche getrieben werden, die Flüssigkeit auf eine noch anwiderndere Art; wie denn der faulichte Geruch und Geschmack der Wasser von Duwailaka, Amadu, Feialu und Killullu so überwältigend ist, daß er sich nur durch einen beträchtlichen Zuguß von Spirituosen niederschlagen läßt; und außerdem steigt aus dem Schlamm- oder

Kothsatze, wenn er aufgerührt wird, eine Masse Schwefelwasserstoff auf. In der Regenzeit sollen alle die tieferliegenden Landestheile überaus ungesund seyn, indem heftige Stürme und unaufhörliche Regengüsse in den Ebenen und Wadis die Einwohner sich in die Berge zurückzuziehen zwingen.

Von Killullu an den Fuß des habessinischen Alpenlandes.

Die Wüste der Adaiel, die sich vom Meere bis zum Fuße der Schoaer Alpen ausbreitet, ist nicht durchaus eine Ebene, wie sie höchst wahrscheinlich in alten Zeiten war; denn den größern Theil derselben durchschneiden jetzt zahlreiche Wadis, mit mehr oder minder hohen Ufern oder Wänden; diese letztern erheben sich in einigen Fällen zu Hügeln von festem Gestein, meist Wacke; sie bestehen jedoch aus nur leicht verkitteten Conglomeraten oder losen Blöcken. Der Mitte zu, wie der Boden ansteigt, kommen erloschene Vulcane zum Vorschein, bald zerstreut und einzelstehend, mit undeutlichen Kegeln und Kratern, die mit vulcanischer Asche ganz zugedeckt sind und nach allen Seiten hin Lavamassen versenden; bald in ganzen Gruppen mit vollausgebildeten Kegeln und Kratern, die miteinander in Verbindung stehen und von Gürteln ihrer Hervorbringungen umgeben sind. Die weite Eiroluf-Ebene ist eine gediegene Fläche einer dunkeln, schwarzen unverwitterten Lava.

Der Landstrich zwischen Killullu und Dathara insbesondere ist durch das Wirken von untenherauf heimgesucht und überstürzt worden, das die ursprüngliche Anlage umgekehrt und die Oberfläche mit den Ausbrüchen seiner Heftigkeit bedeckt hat. Von den untern Theilen ist wenig zu sehen, wenn schon hie und da einiges von der spätern Formation — das Residuum der kalkhaltigen Wasser — sich wie ein dünner Ueberzug über die tiefen Gründe gebreitet hat; gewaltsame Erschütterungen haben aber wieder und wieder das erste Aussehen verändert und zerstört, und es hält jetzt schwer den Mittelpunktspfuhl, von dem der Feuerstrom ausging, zu bestimmen. In Abwesenheit eines Hauptvulcans und einer vulcanischen Hauptkette läßt sich wohl schließen, daß — ähnlich wie bei einigen heftigen Ausbrüchen in Südamerika — große Berge inmitten früherer ausgedehnter

Ebenen aufgeworfen wurden, indem die flüssige und halbflüssige Materie da überall hervorbrach, wo sie der Oberfläche am nächsten waren.

Kleine ausgebrannte Vulcane fanden sich auf der Sultelli- und der Eiroluf-Ebene. Die Straße führt hart an dem einzelstehenden Kegel eines derselben — des Dschebel Helmund — vorbei. Die Wände sind geradegehend und schwarz und mit mehreren kleinen Aschenkegeln bedeckt; der Feuerberg selbst hat eine Höhe von ungefähr 400 Fuß; die Mündung befindet sich auf der östlichen Seite ein wenig unten am Gipfel; die jähen und abgedachten Seiten aber sind bis zum Fuße mit Gesträuch bekleidet.

Auf der Straße nach Maru steht ein ähnlicher Vulcan; der Einfluß dieser Krater scheint sich indessen nicht über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus erstreckt zu haben, obschon ein Zusammenhang zwischen der ganzen Gruppe auf der Mitur-Ebene besteht, der sich in den kleinen Lavaströmen und den Trümmern vulcanischer Production auf den anstoßenden Ebenen von Sultelli und Eiroluf wahrnehmen läßt. Doch tritt es nicht deutlich hervor, daß sie allein den gegenwärtigen Zustand der Oberfläche gebildet haben, da die südöstliche Seite der Ebenen durch eine viel ältere Wacke-Formation geschlossen wird.

Zwischen Meinha-tolli und Madera-debba lagen Obsidian, Bimsstein, Klingstein und Süßwalkerkalk (worin Muscheln der Melania) herum. Vortreffliche Dammerde findet sich in allen diesen Lagen, da die niedern Gründe in einigen Jahreszeiten überschwemmt werden und, wie in allen vulcanischen Gegenden, viel Pflanzenleben hervorbringen. Die weiten Ebenen von Molu und Berdudda sind dick mit Gras bewachsen und von kleinen Bächen und Tümpeln durchschnitten, und laufen, dem Hawasch zu, in sehr unterbrochenem hügeligem Boden aus; daß die große Ebene am östlichen Ufer dieses Flusses jährlich unter Wasser gesetzt wird, beweisen alle Zeichen.

Das Adaiel-Land ist durchhin sehr spärlich bewässert. Im Frühling und Herbst sammeln die Hügel hinlänglich Regenwasser für zahlreiche Flüßchen, die nach einem Laufe von kaum einer

Meile vom Sande eingeschluckt werden und am Ende der Regenzeit ganz vertrocknen, während die tiefen Höhlungen und Spalten in dem festeren Gestein kleine Quantitäten für die trockenen Monate des Jahrs aufbehalten. Der Hawasch selbst erreicht, obwohl er alle fließenden Wasser Ifats und des Ostabhangs der Schoaer Gebirge aufnimmt, das Meer nicht. Die dichtbewachsenen Ufer sind ungefähr dreißig Fuß hoch und sehr steil. Sein Fall ist kaum bemerklich, doch ist die Strömung sehr stark.

Auf dem westlichen Ufer zeigen sich wieder vulcanische Hügel und größere Wasserflächen, wobei die letztern tiefer als das Strombette liegen; eine davon, die mit Alkali geschwängert, ist augenfällig ein alter ausgefüllter Krater, worin eine heiße Mineralquelle zufließt. Das Wasser wird zum Waschen von Kleidungsstücken sehr geschätzt; es hat einen hydrothionischen Geruch und einen bittern Geschmack, dem des Magnesiasalzes ähnlich; doch sind die Uferränder begrünt, und eine Cyperusart wächst üppig im Wasser.

Dieser Theil des Landes, obschon immer noch spärlich mit den Mitteln zur Existenz versehen, ist doch in Bezug auf die Specimina der Zoologie günstiger bedacht als der glühheiße Strich zwischen Tadjura und Killullu.

Von Käfern hatte die Familie Coprophaga viele Vertreter: Scarabaeus, Copris, Ateuchus, Onitis, Aphodius, Trox; Melolontha; 4 Species von Cetonia (auf der Aloe); 1 Silpha, Hister, Abax, Graphipterus, Antia, Staphylinus, Elater, Cautharis, Erodius, Moluris, Pimelia, Mylabris, Chrysomela.

Von *Orthoptera* beobachtete man große Schwärme von Gryllus migratorius bei Azboti. Acrydium und Gryllotalpa überall sehr häufig vorkommend. Auch viele Neuroptera und Termitenkegel, die über das Gelänb hin standen.

Von *Acephala* fand man nur eine Art, Unio, nahe beim Hawasch.

Einige wenige Frösche sah man im Wasser, Fische aber keine, und obschon am Lande Eidechsen in Menge vorkommen, so gab es doch keine Schlangen; eine große Schildkröte las man auf.

Vögel aller Arten bewohnen die Ebenen und beleben die spärlichen Wälder; der Strauß, Otis arabs, das Rebhuhn, Enten, Marabu, Charadrius spinosus, Psittacus, Lamprornis, Tanagra erythroryncha, Pyrrhocorax. Von wilden Thieren finden sich der Riese in der Schöpfung, der Elephant, und sein Nebenbuhler in gewaltiger Größe, der Hippopotamus, in der Ebene des Hawasch; und reißende Thiere, der Löwe, Leopard und die Hyäne, die des Nachts ums Lager auf Raub streichen, machen die schirmende Wehr einer starken Dornumfassung unerläßlich.

Von der Ordnung *Rodentia* kommt das Stachelschwein häufig vor; auch eine Spielart Ratten.

Von *Ruminantia:* einige wenige Antilopen.

Von *Fissungula:* Hyrax.

Von *Setigera:* Phacochaerus abyssinicus.

Von *Lemures:* Galago.

Die Flora, welche von der Beschaffenheit des Bodens so abhängig ist, bietet in diesem Landstrich wenig Mannichfaltigkeit dar, wiewohl man ein paar neue Pflanzen in der von der Natur begünstigten Sultelli-Ebene fand. Vier *Compositae* (1 Santolina), 3 *Leguminosae* (1 Cassia, der Senna ähnelnd), 1 *Euphorbia* (rotundifolia), 1 *Solanum*, 1 *Cucurbitacea* (Cucumis africanus), 1 *Crucifera* (Farsetia linearis), 3 *Malvaceae* (Hibiscus urens, Althea spec.), 1 *Tiliacea* (Grewia spec.), 1 *Cistinea* (Helianthemum spec.), 1 *Acanthacea* (Acanthus carduifolius), 4 *Gramineae*, 1 Cyperacea.

Große Nutzholzbäume gab es nicht; eßbare Beeren von säuerlichem Geschmacke lieferten indessen eine Grewia und ein Helianthemum. Zwischen Waramilli und Naga Kumi entdeckte man zuerst die Sträucher des Balsamodendrum Myrrha, und diese dauerten bis zum Hawasch fort. Auch Gras trifft man auf den weiten Ebenen. Große Kameeldornakazien und ein seltsamer Baum von der Familie der Cappariden unterbrechen in Zwischenräumen die Einförmigkeit der Wüstenöde; aber selbst die üppige Vegetation, die an den Ufern des Hawasch vorherrscht, enthält wenig außer der Tamarix africana.

Ein hoher Akazienbusch zieht sich bei der Azboti-Ebene hin und liefert süßes Gummi arabicum in Fülle; und die letzte

Station nach Dathara ist mit der Aloe soccotrina lästig überwachsen. Im Kokai-Thale sind auch viele schöne Hochwaldsbäume, unter denen sich die Tamarindus indica auszeichnet; von Anbau ist aber auch nicht eine Spur auf der ganzen Fahrt von mehr als dreihundert Meilen von der Meeresküste bis zu den grünen Bergen Abyssiniens zu schauen.

ABYSSINIEN

entworfen nach den neuesten und besten Quellen

von **James Mc Queen**

und Einzelnen

von **Major Harris.**

ROTHE MEER oder ARABISCHE MEERBUSEN

GOLF VON ADEN

ABESSINIEN

HAMASEN

SABARTA

BAHARNAGASH

TIGRE

LASTA

AMHARA

BEGEMDER

SHOA

ANKOBER

JEDJOU GALLA

WOLLO GALLA

MANS

MEDJAR

TIDDO

ENARÉA

KAMBAT

DAMMA

KAFFA

DOKO

GERAGUE

Sudo

Arussi

Bulgama

Samgama

Muntschu

Gobdu

Sibu

Ankober

Ankober

Ankober

DT 377 H345 Abt.1
Harris, (Sir) William Cornwallis
Gesandtschaftsreise

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 11 24 01 10 006 8